





Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Obersachsen und der Ober- und Nieder-Lausiz,

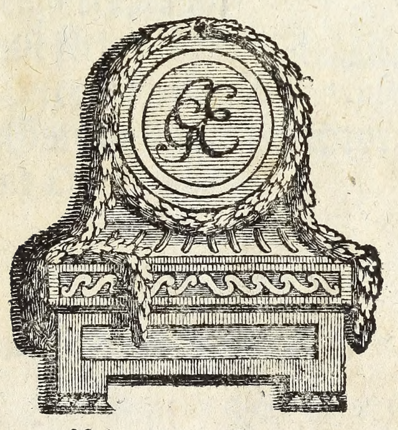
oder

vollständige alphabetische Beschreibung aller im Obersächsischen Kreise und der Lausiz befindlichen Städte, Schlösser, Dörfer, Flekken, Höfe, Berge, Thäler, Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u. s. w.

mit genauer Anzeige

von deren

Ursprung, ehemaligen und jezigen Besizern, Lage, Anzahl und Nahrung der Einwohner, Manufakturen, Fabriken, Viehstand, merkwürdigen Gebäuden, neuen Anstalten, vornehmsten Merkwürdigkeiten 2c. 2c.



Vierter Band.

Ulm, 1803.
im Verlag der Stettinischen Buchhandlung.

Den

Hochwolgebornen, Hochwürdigen

und

Hochgelehrten Herren, Herren

Präsident, Director, Vice-Director,

auch übrigen zu einem Hochpreißl. Konsistorium gnädigstverordneten Konsistorial-Räthen,

Sr. Excellenz Herrn Gottlieb Christian Lang, Geheimen Rath und Präsident,

Herrn Adolph Karl Maximilian Ruoff, Director,

Herrn Christoph Friedrich Wächter, geheimen Rath und Vice-Director,

Herrn D. Georg Friedrich Griesinger, Konsistorialrath, auch Prälat zu St. Georgen,

Herrn Eberhard Friedrich Georgii, Regierungs- und Konsistorialrath,

Herrn Ernst Urban Keller, Konsistorialrath, Prälat zu Herrenalb und Stiftsprediger,

Herrn D. Gottlob Christian Storr, Konsistorialrath und Oberhofprediger.

Meinen

Höchstzuverehrenden Herren Herren

überreicht dieses Werk in tiefer Ehrfurcht

der Verfasser

J. W. Melchinger.

H.

Haakenmühle, eine Mühle im Neustädtschen Kreise und chursächsischen Amte Ziegenrük, an der Saale; hat nebst der dabei befindlichen Schneidemühle die Qualität eines Vorwerks.

Haara, Haar, chursächsisches Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wiesenburg, 2 Stunden von Zwikau, an der Mulde.

Haara, Harra, gräflich Reußisches Pfarrdorf mit etwa 430 Einwohnern in der Herrschaft Lobenstein im Vogtlande, nicht weit ostwärts von Lobenstein, an der Saale.

Haarbrüken, ehedem Horbrük, Horbruchen, herzoglich sächsisches Dorf von 15 Feuerstellen im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Neustadt, nahe bei dieser Stadt.

Haardorf, altschriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels im Thüringischen Kreise, nicht weit von Osterfeld und Lissa. Schriftsäßig gehören hieher Klein-Helmsdorf und Roda.

Haaren, s. Harn.

Haarhausen, herzoglich sächsisches Pfarrkirchdorf mit 91 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Wachsenburg, zwischen Ichtershausen und Arnstadt, nicht weit von Holzhausen, am Fasolbach.

Haasel, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz und Standesherrschaft Muskau, im Görlizer Hauptkreise.

Haasenberg, chursächsisches amtsäßiges Gut ohne Unterthanen in dem Leipziger Kreise und Amte Leisnig, nicht weit davon.

Haasenbrüke, s. Deutsch-Georgenthal.

Haasenheide, sogenannte Gegend unweit der Stadt Berlin vor dem Kottbußer- und Hallischen Thore. Sie hat hübsche Anlagen, und gewährt den Berlinern angenehme Promenaden.

Haaso, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, 2 Stunden von Guben, gehört zu dem Amte daselbst.

Habacht, churbrandenburgisches Vorwerk im Saziger Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Dorfe Alt-Damerow, wozu es gehört.

Habenbach, ein Bach in der churbrandenburgischen Herrschaft Lohra in Thüringen, fließt zwischen den Dörfern Ascherode und Buhla.

Haberdörfel, s. Bloaschüz.

Haberfeld, sogenannte Gegend im Fürstenthum Anhalt-Bernburg, in der Nähe der Stadt Gernroda. Hier müssen die Reisenden Weggeld bezahlen.

Haberwiese, s. Alt- und Neu-Haberwiese.

Habichthorst, adeliches Vorwerk im Randowschen Kreise in Preussisch Vorpommern; gehört zu dem Rittergute Stolzenburg.

Hachelwiz, Hachelbich, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Sondershausen, nicht weit ostwärts von Sondershausen.

Hachenburg, s. **Sachsenburg**.

Hägenken, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 4 Feuerstellen, und einer Holländerei von 4 Familien im Wollinschen Kreise in Vorpommern, anderthalb Stunden westnordwestwärts von Wollin, in einer morastigen Gegend im Walde.

Hägesee, Heegesee, ein See in Preußisch Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und Amte Kolbaz, bei dem Dorfe Babbin; er fließt durch einen Graben in die Madüe.

Hätersee, ein See im Greiffenhagenschen Kreise in Preußisch Pommern, der mit dem Bladersee in Verbindung steht.

Hälse, ein königliches Kolonistendorf in der Neumark, im Königsbergischen Kreise und Amte Quartschen.

Hämmern, herzoglich sächsisches Amtsdorf im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Sonnenberg, in einem engen Thale, nicht weit von Mengersreut; hat 62 Häuser, (im Jahr 1780) 347 Einwohner, ein herrschaftliches Forsthaus, 3 Mühlen an der Effelder, welche durch das Thal fließt, und eine Farbenerdenfabrik, worinn schwarze, braune, gelbe, rothe und weisse Farbenerde verfertigt wird. Da aber für diese Farben wenig bezahlt wird, so ist die Fabrik von keiner Erheblichkeit. Die Einwohner nähren sich vorzüglich von der Bergarbeit, dem Holzschlagen, Kohlenbrennen, und viele verfertigen auch Sonnenberger Waaren. In der hiesigen Gegend, am Rek-Rothen- und Thierberge sind Eisensteingruben, auch ein Schiefer- und Wezsteinbruch. Die Eisensteine werden in Sonnenberg und Augustenthal verarbeitet.

Händchen, Hainchen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Groß-Gaglow in der Niederlausiz.

Hänichen, Hähnichen, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise; gehört zum Rittergute Kittliz.

Hänichen, Hähnichen, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, 2 Stunden von Rothenburg; hat 8 1/3 Rauche.

Hänichen, Hähnichen, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Stifte Merseburg und Amte Schkeudiz, nicht weit von Lüzschena und Quaßniz.

Hänichen, Hähnichen bei Possendorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dippoldiswalda, 2 Meilen oberhalb Dresden, nicht weit von Rabenau.

Hähnichen, s. **Groß- und Klein-Hähnichen**, und **Hainchen**.

Härlich, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise, bei Königstein, 2 Meilen oberhalb Dresden.

Härtensdorf, Hertensdorf, gräflich Solms-Wildenfelssches Dorf im Chursächsischen Erzgebirge und der Standesherrschaft Wildenfels; nicht weit von Wildenfels, 2 Stunden von Zwikau. Ein Theil dieses Dorfes gehört zur gräflich Schönburgschen Herrschaft Nieder-Hartenstein. Der Wildenfelssche Antheil besteht aus 48 Familien.

Häsel, (der) ein Berg im Fürstenthum Eisenach, in der Gegend um Ruhla.

Häselich, Häßelich, Häslich, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Kamenz; gehört zu dem Rittergute Brauna.

Häselrieth, Heselrieth, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Hildburghausen, auf einer Anhöhe an der Werra, nahe bei Hildburghausen, westwärts; hatte im Jahr 1789 mit Einschluß der ein wenig davon entlegenen Kreismühle 63 Häuser.

Häsewig, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stendalschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Schwechten.

Häußles, herzoglich sächsisches kleines Oertgen von 3 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Sonnenfeld, auf einer Anhöhe.

Haferungen, churbrandenburgisches adeliches Rittergut und Pfarrdorf mit 44 Feuerstellen in Thüringen, in der Herrschaft Klettenberg, nicht weit südostwärts von Klettenberg, unweit Nordhausen.

Haferwiese, s. **Alt- und Neu-Haberwiese**.

Haff, (das) ein Meerbusen der Ostsee in Preußisch Pommern; fängt bei Groß-Ziegenor an, und seine größte Länge ist vom Papenwasser an bis zur Anklamschen Fähre etwa 7 bis 8 Meilen, seine gröste Breite ist 2 Meilen, und die geringste 1/4 Meile. Es enthält mit dem Achterwasser 15 1/2 Quadratmeilen, und geht durch drei Ausflüsse (die Peene, Swiene und Diwenow) in die Ostsee. Es wird in das g r o ß e und k l e i n e Haff eingetheilt. Ersteres fängt an dem Ende des Papenwassers an, und erstreckt sich in der Breite nach Norden hinauf bis an die Divenow und Swiene; in der Länge aber bis an das Dorf Altwarp und das gegenüber liegende Dorf Woizig. Das kleine Haff fängt bei Altwarp an, stößt gegen Mitternacht an die Insel Usedom, gegen Mittag an den Anklamschen Kreis, und endigt sich gegen Abend in der Peene. Dieses Haff hat kein salziges Wasser.

Hagelsberg, amtsäßiges Rittergut und Dorf im sächsischen Churkreise und Amte Belzig, eine halbe Stunde von Belzig, nicht weit von Lübniz.

Hagelsdorf, adeliches Dorf im Distrikte Tribsees in Schwedisch-Pommern, nordwestwärts von Tribsees, unweit Drechow.

Hagen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf mit etwa 250 Einwohnern im Ländchen Frisak, im Havelländischen Kreise in der Mittelmark.

Hagen, churbrandenburgisches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Alten-Salzwedel; gehört dem Schulamte Dambek.

Hagen, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Randowschen Kreise und königlichen Amte Jaseniz, 2 Meilen nordwärts von Stettin. Das hierher gehörige Vorwerk Hagen oder H a r d e m o h r liegt in einer Haide, und ist eigentlich eine Kuhpächterei. Ein vorbei fliessender Bach fällt hier in das Papenwasser. Die Einwohner haben Fischerei auf dem hier befindlichen Schwazensee.

Hagen, eine Kolonie im Warthebruche des Landsbergischen Kreises in der Neumark; hatte im Jahr 1778 — 15 Familien mit 75 Seelen, welche 600 Morgen Land besaßen.

Hagen, churbrandenburgisches ritterfreies Vorwerk in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Stepeniz; ist das äusserste Ende der Wollinschen Vorstadt Hagen, an der Divenow, und hat mit der 1 halbe Stunde ostwärts davon entlegenen Schäferei Räzenhagen oder Rütschenhagen 1 Windmühle, 11 Feuerstellen u. s. w.

Hagen, sechs Dörfer und Güter dieses Namens im Rügianischen Distrikte in Schwedisch-Pommern. Das erste ein Pfarrdorf im königlichen Amte Bergen auf der Halbinsel Jasmund. Das zweite liegt auf der Insel Rügen, unweit Zirkow, gehört ebenfalls unter das königliche Amt Bergen. Die übrigen vier sind adelich, wovon 3 auf der Insel Rügen liegen, und ins Paziger, Landower und Gingster Kirchspiel gehören, und eins auf der Halbinsel Zudar, nicht weit von Zudar.

Hagenau, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark, innerhalb des Kalbischen Werders.

Hagenau, eine wüste Mark im sächsischen Churkreise; gehört unter die Wittenberger Amtsjurisdiktion, und wird von den Einwohnern zu Danna benuzt.

Hagendorf, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Queiskreise; gehört zu dem nicht weit davon entfernten Rittergute Rengersdorf, und liegt bei Tzschochau.

Hagendorf, adeliches Dorf im Fürstenthum Anhalt-Zerbst und Amte Lindau, nordostwärts von Lindau.

Hagenest, chursächsisches Dorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz; liegt nicht weit von Luka, und gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Teuriz.

Hagenow, churbrandenburgisches Dorf von 36 Feuerstellen in Hinterpommern im Greiffenbergschen Kreise und königlichen Amte Treptow; 1 Stunde nordostwärts von Treptow.

Hagenowsofen, ein königlicher Theerofen in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und Amte Goldbek.

Hahna, Hayn, chursächsisches schriftsäßiges Dorf in dem Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, an der Delizscher Amtsgränze, anderthalb Stunden von Schkeudiz; gehört nur in Ansehung des Antheils ins Kreisamt Leipzig, welchen das im Hochstifte Merseburg liegende Rittergut Breitenfeld besizt.

Hahn, (der) sogenannte kleine Waldung im chursächsischen Amte Tautenburg, im Thüringischen Kreise, nicht weit von dem Dorfe Wetteburg.

Hahn, s. **Hain**.

Hahnbach, s. **Hohnbach**.

Hahnhof, Hauhof, herzoglich sächsischer Amtshof im Fürstenthum und Amte Eisenach.

Hahnmühle, herzoglich sächsisches Oertgen mit 2 Häusern im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter.

Hahnroda, Hanroda, herzoglich sächsischer Amtshof und fürstliches Kammergut im Fürstenthum Eisenach und Amte Kreuzburg.

Hahnwerder, churbrandenburgische adeliche Schäferei im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Haidewald, chursächsisches Landgut in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, nicht weit von Walda; gehört der Stadt Görliz.

Hain, Hayn bei Kreudniz, chursächsisches Pfarrdorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, 1 Stunde davon; gehört amtsäßig zu dem Rittergute Groß-Zößen.

Hain, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise,

kreise, an der böhmischen Gränze; gehört stadtmitleidend nach Zittau.

Hain, Hayn, Hahn, gräfliches Amt in der Grafschaft Stollberg, im Thüringischen Kreise, der Stollberg-Stollbergschen Linie gehörig. Es hat seinen Siz in dem Dorfe Hain, wo ein geschmakvolles Jagdhaus ist, und begreift ausser diesem noch die zwei Dörfer Schwende und Strasberg. Der Ort Hain liegt am Harz, 1 Stunde ostwärts von Stollberg. Nicht weit davon entspringt ein Theil der Wipper, die alte Wipper genannt.

Hain, Hayn, Halb-Hain, Dorf von 30 Häusern in Thüringen, in dem Schwarzburg-Rudolstädtisch- und Stollbergschen gemeinschaftlichen Amte Heeringen.

Hain, fürstlich Reußisches Dorf in der obern Herrschaft Grait im Vogtlande; liegt zwischen Graiz und Weida.

Hain, herzoglich sachsengothaisches adeliches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Ronneburg, nicht weit von Röpsen.

Hain angenehmer Lustwald in der Niederlausiz, bei der Stadt Lübben. Er ist eine der angenehmsten Promenaden, und wird von der Birste, einem kleinen Flüßchen, durchwässert.

Hain, sogenanntes angenehmes Buchenwäldchen im Fürstenthum Saalfeld und Amte Gräfenthal, in der Gegend des Schlosses Wespenstein und der Stadt Gräfenthal.

Hain, eine Wüstung im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Rodach.

Haina, Hain, herzoglich sächsischer adelicher Marktfleken im Herzogthum Gotha, 3 Stunden von Gotha, eben so weit von Eisenach, nicht weit von dem großen Wald, der Hain genannt; gehört unter die Uechterizschen Gerichte zu Wangenheim, und hat 100 Häuser und jährlich 6 Märkte.

Hainberg, ein Berg im Leipziger Kreise, zwischen Lastau und der Stadt Koldiz. Er ist wegen seiner vortreflichen Aussicht, und des ehedem darauf gestandenen Gözentempels in der Gegend berühmt.

Hainbucht, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Roda.

Hainchen, s. **Hänchen**.

Hainek, s. **Naza**.

Hainchen, Hainichen, chursächsische kleine schriftsäßige Stadt im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, mitten im Amtsbezirke Nossen, 2 Meilen von Freiberg, an der Strigniz, gehört den Herren von Schönberg zu Wingendorf, und ist Gellerts Geburtsort. Der Ort hat 300 Häuser und etwa 2100 Einwohner, wounter 200 Tuchmachermeister sind, welche jährlich über 2000 Stük Halbtücher, und 150 Zeugwebermeister, die über 8800 Stük wollene Zeuge liefern. Im Jahr 1779 lebten hier in 533 Familien 1278 Einwohner mit 100 Kühen und 7 Schaafen. Hainichen liegt 760 Pariser Fuß über Wittenberg senkrecht. Hier erfand ein ehemaliger hiesiger Beamte, Christian Adolph Balduin, den hermetischen Phosphorus.

Hainewalde, chursächsisches landesmitleidendes großes Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, 1 Meile von Zittau; hat mit Uderwiz 84 1/10 Rauche, und ein Rittergut mit einem schön gebauten Schloß auf einem Berge, einem sehenswürdigen Garten, und ein gut eingerichtetes Hospital.

Haingarten, s. **Rotenburg**.

Hainich, Haynich, sogenannter Wald in dem ganerbschaftlichen Gesammtamte Treffurt, dessen Benuzung

nuzung den Einwohnern der Voigtei Dorla unter der Aufsicht des Vicedomamts und der churfürstlichen sächsischen Voigtei überlassen ist. Er hält über 10,000 Aker. Mehreres davon s. Treffurt.

Hainichen, Heinichen, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, nicht weit von Raßberg und Zeiz.

Hainichen, Hänichen bei Tragis, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, 2 Stunden davon. Dem Rittergute gehört das Vorwerk Apelt, und ein Theil von Hainichen, dessen andrer Theil unter dem Amte steht.

Hainichen, chursächsisches Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg; gehört unter die acht Gemeinen vor der Stadt Eilenburg, welche ihre Vorstädte ausmachen.

Hainichen herzoglich sachsengothaisches Dorf mit 30 Häusern und amtsschriftsäßiges Rittergut im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, nicht weit von Sköhlen. Hier steht den Grafen, Herren von Schönburg, das Oberlehnseigenthum ohne weitere Gerichtsbarkeit zu.

Hainichen Hänichen bei Zimmern, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit etwa 140 Einwohnern, im Fürstenthum Eisenach und Amte Jena, 2 Stunden von Jena.

Hainichen, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg.

Hain Güter, (die) sogenanntes Dertgen im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, nicht weit von Dittersbach; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Purschenstein.

Hainiz, Hayniz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz im Budissinischen Kreise, nicht weit von Postwiz auf einem Berge; gehört der Stadt Budissin als ein stadtmitleidendes Dorf.

Hainleite, Hageleite, ein waldigter Strich in Thüringen; fängt nicht weit von Keula (im Thüringischen) an, und geht gegen Osten bis Sondershausen, und von da bis nach Sachsenburg. Der Name soll so viel heissen, als der Hain an der Leite, (welches ein Berg ist.) Dieser Bergrücken hängt mit der Finne zusammen, durchschneidet Thüringen in nordwestlicher Richtung, steigt aber zu keiner beträchtlichen Höhe an. Die Finnberge hören bei Sachsenburg auf, und schliessen sich über der Unstrut an die Hainleite an. Auf derselben befinden sich viele röthliche Sandstein- und Kalksteinbrüche. Aus den leztern nehmen die dasigen Bewohner nur den weichen, der sich mehlicht anfühlet, und daher auch Mehlstein genannt wird; aus den erstern brechen sie allerhand Bau- und Werkstüke und schöne Mählsteine. Vor der Hainleite, unweit Sondershausen, stand das feste Schloß Spatenberg, welches Kaiser Heinrich erbauen ließ, und das von den vereinigten Thüringern im Jahr 1074 belagert und erobert ward.

Hainroda, Heinrode, Pfarrdorf in der Grafschaft Stollberg, in dem Stollberg-Roßlaischen Amte Questenberg; nahe bei Questenberg, nordostwärts.

Hainrode Heynrode, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 57 Feuerstellen, 1 Rittersiz und 2 adelichen Gütern in Thüringen, in der Herrschaft Lohra, ostwärts von Lohra, nicht weit von Nordhausen.

Hainrode, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Gerichtsdorf in Thüringen und Amte Bodungen, nicht

nicht weit südwärts von Groß-Bodungen, unter der Haarburg (einem wüsten Bergschlosse im obern Eichsfeld.)

Hainsberg, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida, 1 Meile von Graiz; gehört schriftsäßig zu dem nahe dabei liegenden Rittergute Kühdorf.

Hainsberg an der Weisseriz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; gehört amtsäßig nach Zauferoda.

Hainsburg, chursächsisches Amt (Justizamt) im Stifte Naumburg, hat einen Amtsverweser, 1 Stadt (Krossen), 1 Schriftsaßen mit 6 Dörfern, 12 Amtsdörfer, in allem 18 Dörfer und 3 Vorwerke. Im Jahr 1779 lebten in diesem Amtsbezirke in 429 Familien 1326 Menschen über 10 Jahren, welche 786 Kühe und 1440 Schaafe hatten.

Hainsburg, chursächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Stifte Naumburg und Amte gleiches Namens, oberhalb Krossen, nicht weit von der Elster, und anderthalb Stunden von Zeiz, mit einem Schlosse, worinn das Amt ist. Das Schloß ist auf einer Anhöhe in einer sehr angenehmen Gegend erbauet.

Hainspiz, herzoglich sachsengothaisches kanzleischriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf von 45 Häusern im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, nicht weit von der Stadt Eisenberg.

Hainweg, f. **Rotenburg**.

Hakenau, Hakenow, churbrandenburgisches adeliches Gut im Lebusschen Kreise in der Mittelmark.

Hakenberg, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Havelländischen Kreise und königlichen Amte Fehrbellin. Ein Theil des Orts ist adelich. Man gräbt hier Torf.

Hakenhausen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Zauchesschen Kreise in der Mittelmark, bei Bliesendorf, mit einem Theerofen.

Hakenheide, churbrandenburgische adeliche Schäferei im Arendseeschen Kreise in der Altmark.

Hakens Jägerhaus, ein sogenanntes Jägerhaus im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark.

Hakenwalde, Haakenwalde, churbrandenburgische Kolonie von 20 Holländerfamilien im Randowschen Kreise in Vorpommern, 1 Meile nordwestwärts von der Stadt Gollnow, der sie gehört.

Hakepfüffel, altschriftsäßiges Pfarrdorf mit 2 schriftsäßigen Rittergütern in dem chursächsischen Amte Sangerhausen im Thüringischen Kreise; 2 Stunden von Sangerhausen auf Frankenhausen zu, nicht weit von Brüken.

Halbach, chursächsisches Dorf im Erzgebirgischen Kreise und Kreisamte Freiberg, 1 Stunde von Saida; gehört schriftsäßig nach Pfafferoda.

Halbau, chursächsische Landesmitleidende kleine Landstadt in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, an der schlesischen Gränze, von Görliz 5, von Lauban 5, von Rothenburg 3, und von Sorau 2 Meilen; hat ein schönes Schloß mit einem angenehmen Garten, und eine schöne Kirche, auch ein Rittergut, wozu die Dörfer Halbau (oberlausizschen Theils) oder Alt-Halbau an der Tschirna, (welches eine Vorstadt ausmacht) Nikolschmiede, Zehrbeutel, Klix, und ein Theil von Birkenlache gehören.

Halbe, churbrandenburgisches Dorf in der Herrschaft Wusterhausen, im Teltowschen Kreise in der Mittelmark; gehört unter das prinzliche Amt Buchholz; liegt bei Teurow, und

und hat das Vorwerk, Busch-meierei, und das Oberförster-haus, Hammer genannt. Nicht weit davon liegt der keine See Maunike.

Halbe, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissiner Kreise, anderthalb Stunden von Löbau; gehört zum Rittergute Ober-Kunnewalda.

Halbe See, s. Diedersdorf.

Halbendorf, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Haupt-Kreise, 3 Stunden von Spremberg; hat 50 1/2 Rauche, und gehört theils zur Standesherrschaft Muskau, theils zum Rittergute Zimpel. Der Ort ist nach dem Brande 1786 ganz neu und regelmäßig wieder aufgebaut worden, so daß es jezt zu den schönsten Dörfern in der Oberlausiz gehört. Es ist hier eine gute Weißbier-brauerei, und auf der 534 Schritte langen Gasse eine 19 Fuß hohe Säule mit Inschriften zum Andenken des Erbauers.

Halbendorf bei Postwiz, chursächsisches Dorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Löbau an der böhmischen Strasse unweit Worbis; und hat nur wenige Häuser mit 5 Rauchen.

Halbendorf, chursächsisches Dorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Spremberg, am obern Arm der Spree, 1 Stunde von Klix, hat 5 Rauche, und gehört zum Rittergute Zimpel.

Halbestadt, s. Königstein.

Halb-Hain, s. Hain.

Halblange See, (der) ein sogenannter See im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, bei Garzin.

Halbmarkersdorf, s. Markersdorf.

Halenbek, churbrandenburgisches Pfarrdorf und Vorwerk im Priz-walkschen Distrikte in der Prigniz; gehört dem Stifte zum heil. Grab.

Halesee, ein See im Teltowschen Kreise in der Mittelmark, zwischen Willmersdorf und Schmargendorf.

Hallbach, Halbach, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, 1 Stunde von Saida gegen der böhmischen Gränze zu; gehört schriftsäßig nach Pfafferoda.

Halle, s. Dresow.

Hallersdorf, Hegersdorf, herzoglich sächsisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, an der Wiera, nicht weit südwärts von der Stadt Altenburg.

Hallungen, Halungen, herzoglich sächsisches adeliches Dorf von 35 Häusern im Herzogthum Gotha, zwischen Mühlhausen und Tref-furt, am Eichsfelde, zwischen hohen Bergen in einem Thal, nicht weit von Nazza.

Hals, chursächsisches neuschriftsäßiges Vorwerk im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg; gehört zu dem Rittergute Halsbach, und liegt nicht weit von Freiberg, nahe an der Brüke über die Mulde, welche davon die Halsbrüke genannt wird. Es befindet sich auch hier die Wasserleitung an der Halsbrüke, oder die Halsbrükner Wasserleitung. Gegenwärtig heißt sie die Isaaker Wasserleitung, weil sie das Wasser auf die Grube Isaak führt. Sie ruhet wie ein alter römischer Aquaeductus auf mehrern steinernen Bogen, und geht in einer beträchtlichen Höhe über die Halsbrüke hin, oder die leztere vielmehr an den Arkaden der erstern weg.

Halsbach, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf im Erzgebirgschen

Kreise und Kreisamte Freiberg, nicht weit davon. In der Nähe dieses Orts gegen Norden befindet sich in einem Gange ein Achatbruch, der Korallenbruch genannt. Er ist 6 und mehrere Zoll breit, und die Gangart besteht aus einem sehr schönen streifigen Achat. Die Streifen liegen lagenweise, und werden von Amethyst, Karneol, Jaspis, Calcedon, durchsichtigem und undurchsichtigem weissem Quarz umkränzt. In den Drusen findet man Quarz oder Amethystkugeln; und springt ein Stük beim Zerschlagen nach der Lage der rothen Jaspisstreifen ab, so hat man auf der einen Fläche eine Menge erhabener rother Halbkugeln, die vielleicht zu der unschiklichen Benennung Korallenachat Anlaß gegeben haben. Zu dem Rittergute gehört das Vorwerk Hals.

Halsberge, churbrandenburgisches Rittergut in der Grafschaft Mansfeld, preußischen Antheils, im Schraplauer Kreise und adelichen Amte Seeburg, wozu es gehört.

Hambach, Hamberg, herzoglich sächsisches centbares Gut im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter, hinter Kreidliz in einer wüsten Gegend.

Hambach, ein Flüßchen im Fürstenthum Gotha und Amte Reinhardsbrunn; fällt unweit Wipperoda in die Leine.

Hamme, Hamma, Dorf mit 50 Häusern in Thüringen, in dem Schwarzburg-Rudolstädtisch- und Stollbergschen gemeinschaftlichen Amte Heeringen.

Hammei, ein Flüßchen in der Altmark Brandenburg; fällt bei Einwinkel im Arendseeschen Kreise in die Zehre.

Hammelspring, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Ukermark, und Ukermärkischen Kreise und königlichen Amte Zehdenik, im Zehdenikschen Forste.

Hammelstall, churbrandenburgisches Vorwerk in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Torgelow, 1 Meile nordwestwärts von Pasewalk.

Eine halbe Stunde ostwärts von Ukermünde liegt auch eine kleine Pächterei dieses Namens, welche zu dem Vorwerke Neuhof gehört.

Unweit dem adelichen Gute Ducherow steht in der Haide ein Jägerhaus, der Hammelstall genannt, welches nach Ducherow gehört.

Hammelstall, ein adeliches Vorwerk im Stolpirischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Brüssow.

Hammer, churbrandenburgisches adeliches Dörfchen mit 4 Feuerstellen, Vorwerk und Kupferhammer im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden nordwärts von Gollnow, am Gubenbach. Eine Viertelmeile von hier, am Wege nach Stepeniz, ist in einer Eichenholzung, die Freudenberge genannt, eine Quelle, welche von dem Geräusche, welches sie verursacht, der Bullerborn oder Polterbrunnen genennt wird, und dessen Wasser etwas mineralisch ist.

Hammer, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 10 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 3 Meilen nordostwärts von Lauenburg, nicht weit von Saulin und Gnewin.

Hammer, churbrandenburgisches Dorf und ehemaliges Vorwerk in Vorpommern, im Randowschen Kreise und königlichen Amte Jaseniz, dritthalb Meilen nordwärts von Stettin, mitten im Walde, an einem großen fischreichen Teiche.

Hammer, churbrandenburgisches adeliches Gut mit 6 Feuerstellen und 2 Vorwerken im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, 1 starke halbe Stunde südwärts von Rummelsburg, bei dem See Stiedniz.

Hammer, churbrandenburgisches sogenanntes Starosteidorf von acht Feuerstellen in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim, an der Drage, anderthalb Stunden nordwärts von Tempelburg, 1 halbe Stunde von Draheim.

Hammer, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk in der Mittelmark, im Niederbarnimschen Kreise und königlichen Amte Liebenwalde, in der Gegend von den 3 Seen: Wuz, Kuhpanz und (zwischen Hammer und Groß=Schönebek) der Trepkow.

Hammer. churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf in der Neumark, im Friedebergischen Kreise unweit Driesen.

Hammer, ein königliches Vorwerk in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und Amte Marienwalde.

Hammer, (der) churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Krossenschen Kreise in der Neumark, zu Deutsch=Sagar gehörig.

Hammer, königliches Vorwerk und Oberförsterhauß unter dem Amte Buchholz im Teltowschen Kreise in der Mittelmark.

Hammer, churbrandenburgsches Vorwerk im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Dorfe Steinfort, wozu es gehört.

Hammer oder **auf dem Hammer**, eine Privatwassermühle im Lebusschen Kreise in der Mittelmark.

Hammer, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark, hat die Vorwerke Schalm und Trenk nebst Glashütten.

Hammer, fürstliches Vorwerk im Fürstenthum Anhalt=Zerbst und Amte Roßlau, nicht weit von Mühlstätt.

Hammer s. **Halbe**.

Hammerbach, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk und freies Rittergut mit 1 Feuerstelle im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, nahe an der Polzinschen Feldmark. In eben diesem Kreise ist noch ein adeliches Vorwerk, Klein=Hammerbach genannt.

Hammerbach, Bach in Pr. Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise, bei dem Dorfe Zarnglaff.

Hammerbach, **Volzbach**, Bach in Hinterpommern bei Moraz im Greiffenbergschen Kreise.

Hammerbeke, (die) Bach in Pr. Pommern, bei Runow im Saziger Kreise, wo er zwischen Pommern und der Neumark die Gränze macht.

Hammerdam, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Zaucheschen Kreise in der Mittelmark, bei Golzow.

Hammerfeld, **Hammersfeld**, fürstlich=Schwarzburg=Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Ilm, nicht weit südwärts von Stadt=Ilm.

Hammerfließ, Fließ in der Ukermark, kommt aus dem Templinschen See, und fällt zwischen Templin und Zehdenik in die Havel s. Gottow.

Hammerhauß, chursächsisches amtsäßiges Vorwerk im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg.

Hammermühle, königliche Wassermühle unter dem Amte Stettin im Randowschen Kreise in Pr.

Pr. Pommern, an der Plöne, 3/4 Meilen von Damm.

Hammersche Busch, (der) churbrandenburgische Kolonie von 20 Familien im Sternbergischen Kreise in der Neumark.

Hammerstätt, herzoglich sächsisches Amtsdorf im Fürsterthum Weimar und Amte Kapellendorf, 2 Stunden westwärts von Jena; hat etwa 200 Einwohner, und ein fürstliches Kammergut, wo 10 Freibauern sind.

Hammerstatt, chursächsisches landesmittleidendes Dorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; am schwarzen Schöps, 2 Meilen von Pribus und Muskau, hat mit dem Pertinenzstük Linda 4 Rauche.

Hammerteich, sogenannter Teich oder See im chursächsischen Obererzgebirge und Amte Wiesenburg, ist zum Behuf der benachbarten Bergwerke angelegt worden.

Hamried, s. **Haubinda**.

Hanemb, **Hanumb**, **Ganum**, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Salzwedelschen Kreise, und königlichem Amte Diesdorf, unweit Jüber.

Hanefeld bei Hof, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut und Dorf mit 14 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, 2 Stunden davon. Zu diesem Gute gehören die Dörfer Hanefeld und Döstz.

Hangelsberg, churbrandenburgisches Forsthaus in der Mittelmark, im Lebusischen Kreise und königlichen Amte Fürstenwalde; den Hangelsberger Forst, s. Fürstenwalde.

Hanneroda, s. **Michelroda**.

Hanroda, s. **Hahnroda**.

Hanseberg, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Königsbergischen Kreise in der Neumark.

Hansfelde, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Saziger Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde südostwärts von der Stadt Stargard, deren es gehört. Eine halbe Stunde von hier liegt das im J. 1752 angelegte neue ritterfreie vererbpachtete Vorwerk bei Hannsfelde, und eben so weit nordwärts vom Dorfe die Kupferhammermühle, eine Wassermühle mit einer Lohmühle. Bei dem Vorwerke liegt der Diebelsee. Die hiesigen Einwohner haben Fischerei in 5 Seen.

Hanshagen, s. **Haußhagen**.

Happenwalde, churbrandenburgisches Koloniedorf im Anklamschen Kreise in Vorpommern, 1 halbe Stunde südostwärts von der Stadt Ukermünde, deren es gehört, an der Uker.

Harda, s. **Hartha**.

Hardemohr s. **Hagen**.

Hardenbek, **Harnebek**, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Haselberg und Thomsdorf.

Hardisleben, herzoglichsächsisches Amt im Fürstenthum Weimar; hat 1 Amtmann, 1 Landrichter, 1 Amtsschreiber, und enthält drei Städte (Rastenberg oder Rastenburg, Buttelstädt und Buttstädt) 6 Amts- und 2 adeliche Dörfer. Im Jahr 1786 waren in diesem Amte mit Inbegrif der Voigtei Groß-Brembach 61 Leinwebermeister. Seinen Siz hat es in dem Kirchdorfe

Hardisleben, **Harsleben**, welches 2 Meilen von Weimar, 1 Stunde von Buttstädt, an der Lossa in einer großen Ebene liegt, deren Hügel aus Gips bestehen. Der Ort hat 131 Häuser, 532 Einwohner mit 1238 Schaafen, ein fürstliches Kammergut, Schloß und Amthauß. In einem der hie-

sigen Gipsbrüche hat man vor etlichen Jahren ein Menschengerippe mit einem daneben gelegenen Streithammer ausgegraben. Dieses Amt ist nebst Allstädt und Rosla das fruchtbarste in den weimarschen Landen.

Harkerode, Harzerode, Herkerode, freiherrliches von Knigge=sches Dorf in der Grafschaft Mansfeld, chursächsischen Antheils in dem Amte Arnstein, nicht weit von dem Schloß Arnstein, drey Meilen von Eisleben, an der Poststraße von Leipzig nach Braunschweig; hat 52 Häuser, ein Rittergut und eine Poststation.

Harlunger Berg, Marienberg, Berg bei der Stadt Brandenburg, bei deren Beschreibung das Weitere vorkommt.

Harmelsdorf, Hermelsdorf, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Saziger Kreise in Hinterpommern, anderthalb Meilen ostwärts von Massow, besteht aus 2 Antheilen, und hat 2 Akerwerke und 46 Feuerstellen.

Harmelsdorf, (der) große Waldung in Preusisch Hinterpommern, im Dewizer (oder Daberschen Kreise, welche aus 2945 pommerschen Morgen besteht, und mit Eichen, Büchen, Fichten, Elsen und andern Holzarten bewachsen ist, davon gehören zu Hoffelde 1547 Morgen, zu Mussow 653 Morgen, zu den Daberschen Gütern 568 M. und zu Maldevin 177 Morgen.

Harmsdorf, Hermannsdorf, churbrandenburgsches adeliches Bauerndorf von 17 Feuerstellen im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden nordostwärts von Gollnow, am Gubenbach. Der Ort besteht aus 2 Antheilen.

Harn, Haaren, churbrandenburgisches adeliches Kolonistendorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz.

Harnekopf, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Harpe, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Groß=Garz.

Harpersdorf, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, auf der Westseite der Elster, nicht weit nordwestwärts von Gera.

Harras, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Querfurt und Amte Helldrungen; 3 Viertelstunden von Helldrungen.

Harras, herzoglichsächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf mit 33 Häusern und 1 Schlosse, im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Hildburghausen, in einer nicht sehr fruchtbaren Ebene. an der Werra, nicht weit von Eisfeld.

Harstall, sogenannte Wüstung im Fürstenthum Eisenach und Amte Kreuzburg; gehört nach Mihla. S. Kreuzburg.

Harte, (die) ansehnlicher Berg im Erzgebirgschen Kreise und chursächsischen Amte Lauterstein, bei der Stadt Zöbliz. Von den in diesem Berge befindlichen Serpentinsteinbrüchen s. Zöbliz.

Hartenberg, ein Berg in der Grafschaft Wernigerode, mit einem Haus und einem vortreflichen gräflichen Eisensteinbruch. Der Hartenberg und Büchenberg, welche an den Gräfenhager Berg und Rothenberg gränzen, liegen eine Stunde von Elbingerode, und enthalten den H a u p t e i s e n s t e i n b e r g b a u in der Grafschaft. Er wird auf denselben

selben so stark betrieben, daß sie allein seit einigen Jahrhunderten die beiden hohen Oefen zu Schierke und Ilseuburg hinreichend mit einem vortreflichen rothen Eisenstein versehen, und schon über 30 Millionen Zentner Eisenstein geliefert haben. Die Gebirgsart des Büchenbergs ist nach Lasius Angabe ein schiefriger Perlstein. Der 3 bis 5 Lachter mächtige, nicht völlig senkrecht fallende Gang wird nicht bergmännisch, sondern in einer offenen ungeheuern Pinge abgebaut, wobei man, weil das Hangende steten Einsturz droht, nicht in die Tiefe, sondern nur in die Länge fortbauen kann, und alle vom Hangenden sich loßreissende Blöke mit herausfördern muß. In diesem künstlichen, 20 bis 30 Schuhe breiten, 70 bis 80 Schuhe hohen, und über 2600 Schuhe langen Thale hat der Geologe oder Erdkundiger den schönsten und lehrreichsten Ueberblik eines Ganges. Die Ausfüllung dieses Ganges besteht aus Schichten einer braunen lokern Eisenerde, eines sehr harten und schönen Blutsteins, und eines grauen rothgeaderten eisenschüssigen Marmors, Kuhriemen genannt, voller Conchylien und Fungiten, und aus dem Hangenden sezen in den Gang mehrere Spalten, welche gleichfalls schichtenweise mit einer kalkartigen Gangart ausgefüllt sind, nur daß die Schichten hier alle unter einem starken Winkel liegen. Der Eisenstein bricht gleich 1 bis 3 Lachter unter Tage, und wird größtentheils durch Schiessen gewonnen, und mit einem Haspel gefördert. Jede Grube pflegt mit 4 Mann belegt zu werden. Die Tagewasser leitet man durch einen 20 Lachter tiefen Stollen ab. Der eine halbe Stunde östlicher liegende Hartenberg wird auf ähnliche Art in offenen Pingen, aber Hannöverischerseits im St. Johannisschacht, abgebaut. Die jährlich an Stärke zunehmenden Stollenwasser desselben ergiessen sich in die grosse Wernigeroder Wasserleitung.

Hartenfels s. Torgau.

Hartenstein, Nieder-Hartenstein, gräflich Schönburgsche Herrschaft oder Niedergrafschaft im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise; hat 1 Stadt, (Hartenstein) 8 ganze und 7 vermengte Dörfer, 2 wüste Marken, eine schöne Papiermühle in Nieder-Lößniz, etliche Schäfereien, und überhaupt 960 Feuerstellen. In den beiden Herrschaften Hartenstein und Stein zusammen sind 718 Feuerstellen in den Städten, 972 auf dem Lande, und in allem 1690 Feuerstellen.

Die ganze Grafschaft Hartenstein gehörte vormals den Burggrafen zu Meissen. Burggraf Heinrich verkaufte sie im Jahr 1406 wiederkäuflich an Herrn Veit von Schönburg auf 8 Jahre. Als aber die Einlösung nicht erfolgte, wurde die Grafschaft, nach völliger Abtretung, vom Kaiser Sigismund, bei Gelegenheit der Kostanzer Kirchenversammlung, Herrn Veiten in Lehn gereicht, welche Lehn auch in den Jahren 1423 und 1431 erneuert, und hierauf Herr Veit und Herr Fridrich von Schönburg 1456 mit der Reichslehn über Hartenstein an Churfürst Fridrich zu Sachsen als ein Reichsafterlehn abgegeben wurden. Hiedurch war also diese Grafschaft an das gräfliche Haus Schönburg gekommen, bei welchem sie auch bis 1559 ganz verblieben. Allein in diesem Jahre wurde der gröste oder obere Theil davon, der bis an die

die böhmische Gränze reichte, und aus vielen Städten, Dörfern, Waldungen, 17 Hammerwerken und Nuzungen bestand, an den Churfürsten August zu Sachsen (s. Elterlein) um 146,000 meißnische Gülden verkauft.

Hier ist also nun die Rede von der niedern Grafschaft. Als der bei der Herrschaft Waldenburg gedachte Otto Ludwig im Jahr 1701 starb, folgte ihm in dieser Niedern Grafschaft sein Sohn, Graf Georg Albert. Dieser starb 1716, und hatte seinen einzigen Sohn, Grafen Friedrich Albert, zum Nachfolger, welcher bis 1786 regierte. Nach dessen in diesem Jahre erfolgten Absterben seinem nächsten Lehnsvetter, Grafen Otto Karl Friedrich, diese Niedere Grafschaft erb und eigenthümlich zufiel. Die weitern Umstände können bei dem Artikel Schönburg nachgelesen werden. Die jährlichen Einkünfte dieser Herrschaft sollen jährlich (mit Ausschluß des Ritterguts Neudörfel) gegen 7000 Thaler betragen.

Hartenstein, gräflich Schönburgische kleine Stadt in der Grafschaft gleiches Namens. Sie liegt 1 Meile nordwärts von Schneeberg, und hat 160 Feuerstellen mit ungefähr 800 Einwohnern. Nahe dabei, auf einem Berge, steht das sehr alte gräfliche Schloß. In dem Schloß ist der Siz des gräflichen Amts. Die Einwohner nähren sich theils vom Akerbau und der Viehzucht, theils von der Zeug- Lein- und Wollenweberei. Jährlich werden hier 3 Märkte gehalten, und wöchentlich geht zweimal eine reitende Post hier durch nach Chemniz und wieder zurük. Nahe bei Hartenstein liegt auch die wüste Mark Schottendorf oder die Sauwiesen, und eine Stunde von hier, gegen Schneeberg zu, ist die berühmte Prinzenhöle. Zwischen Hartenstein und dem nicht weit davon entlegenen Schlosse Stein ist das sogenannte tiefe Thal.

Harth, herzoglichsächsisches Dorf im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter, auf einer Höhe, in einer angenehmen Gegend, und ist ein dem bambergschen Klosterhofe Dambach oder Tambach lehnbares Dorf, welches 13 Häuser und 65 Einwohner nebst fruchtbaren Feldern und schöner Holzung hat.

Harth, Haart, (die) ein grosser Wald im Stifte Merseburg, bei der Stadt Zwenkau.

Hartha, Harta, chursächsische amtsäßige kleine Stadt, in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, zwischen Koldiz und Waldheim, 1 Stunde von Waldheim, an der Poststraße von Dresden, nach Leipzig; hat 118 Häuser mit Einschluß 3 geistlicher Gebäude und 1 Mühle, nebst 757 Einwohnern. Ehedem gehörte der Ort zur Herrschaft Kriebenstein, und kam 1588 zum Amte, welchem die Obergerichte, dem Rathe aber seit 1663 die Erbgerichte pachtweise zustehen. Ungeachtet auf 53 brauberechtigten Häusern 92 1/2 Biere sind, und die Einwohner auch Akerbau und Viehzucht treiben, so besteht ihre vorzüglichste Nahrung doch in der Zeug- und Leinweberei, welche allein über 77 Meister von den hier befindlichen 113 Handwerksmeistern aller Art beschäftigen. Man verfertigte hier

	1787.	1785.
Barchente	6056 Stük	6106 Stük.
Leinwand	178 Schok	93 Schok.

Es ist auch ein Beigleite von Rochliz hier, und jährlich werden 2 Märkte gehalten.

Hartha, chursächsisches unmittelbares

res Amts- und Pfarrdorf von 43 Feuerstellen im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, ungefähr 2 Stunden davon, an der Wurschnizbach, die sich unterhalb dem Dorfe mit der Zwönizbach vereinigt, und darauf den Namen Chemniz bekommt.

Hartha, chursächsisches Dorf in dem Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, zwischen Werdau und Krimmizschau; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Lauterbach. Hier wird sehr vieles und gutes Beuteltuch verfertiget.

Hartha, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört amtsäßig unter die Pfarrgerichte zu Konstappel, mit den Schoken aber unter das Amt Dresden, und liegt bei Klein-Schönberg, 2 Stunden von Meissen.

Hartha, Harda, herzoglichsachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 2 Stunden von Schmöllen.

Hartha, Schlotterhartha, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Wechselburg, nicht weit südwärts vou Wechselburg und der Mulda.

Hartha, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Remissau, nicht weit von Waldenburg.

Hartha, Harte, (die) Bach in Chursachsen, bei Böhlen im Leipziger Kreise, welcher im Erzgebirgischen Kreise in der Gegend um Chemniz in die Chemniz fließt.

Hartha am Queis, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Queiskreise, nicht weit von Marklissa. Zum Rittergute gehören auch noch die Dörfer Karlsberg, Goldbach und Scholzendorf.

Hartha bei Memmendorf, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Augustusburg, 3 Stunden von Freibrrg, gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Börnichen, und hat 14 Bauern, 2 Halbhüfner, 5 Gärtner und drey Häußler.

Hartha bei Vörder-Gersdorf chursächsisches unmittelbares Amtsdörfchen im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grillenburg, enthält 10 Gärtner und 4 Häußler.

Harthau, chursächsisches Dorf in der Oberlausitz, im Görlizer Hauptkreise, an der Neisse und der böhmischen Gränze, eine halbe Stunde von Zittau, gehört dem Stadtrathe daselbst.

Harthau bei Goldbach, Hartha, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Stolpen, 1 Stunde von Bischofswerda, schrifsäßig gehört dazu das Dorf Goldbach.

Harthe, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Züllichauischen Kreise in der Neumark.

Hartmannsbach, s. **Ober- und Nieder-Hartmannsbach**.

Hartmannsdorf, Hartensdorf, churbrandenburgisches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Stansdorf, hat 11 kontribuable Hufen, nebst einem an 42 Familien vererbpachteter Vorwerke (Neu-Hartmannsdorf) und einer Schäferei. Der hiesige See Triebsch stößt bei großem Wasser an die Spree.

Hartmansdorf, adeliches Dorf in eben diesem Kreise mit 6 kontri buabeln Hufen.

Hartmannsdorf, chnrsächsisches un mittelbares Amts- und Pfarrdorf mit 66 Häusern im Erzgebirgschen Kreise und Amte Frauenstein, in einer ziemlichen Ebene zwischen Friedersdorf und Frauenstein, 1 Stunde

Stunde von leztern. Die Einwohner besizen den meisten Theil der Fluren des ehemaligen Dorfes Haselborn.

Hartmannsdorf, chursächsisches schriftsäßiges Dorf in dem Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, 2 Stunden davon, gehört zu dem Rittergute Knauthain, und hat 29 Häuser.

Hartmannsdorf, chursächsisches Kirchdorf in der Niederlausiz, im Lübbenschen Kreise, gehört als ein landvoigteiliches Dorf unter das Amt Lübben, und liegt nicht weit von dieser Stadt.

Hartmannsdorf, chursächsisches Rittergut und Dorf von 36 Rauchen in der Oberlausiz, im Queiskreise, nicht weit von Marklissa, von der böhmischen Gränze.

Hartmannsdorf, Vorwerk im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Ahlsdorf, und liegt nicht weit von Schönewalde.

Hartmannsdorf, herzoglichsachsengothaisches Dorf von 18 Feuerstellen und kanzleischriftsäßiges Rittergut im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, nicht weit von Eisenberg und Rauta.

Hartmannsdorf bei Görniz, chursächsisches amtsäßiges Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, an der Pleisse, nicht weit von Borna, gehört zu dem Rittergute Groß-Hermsdorf.

Hartmannsdorf bei Kirchberg, chursächsisches Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wiesenburg, nicht weit von Wiesenburg.

Hartmannsdorf bei Penig, gräflich Schönburgsches Pfarrkirchdorf in der Herrschaft Penig, liegt 1 Meile davon, und nicht weit von Burgstädt.

Hartmannsdorf bei Werdau, chursächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau.

Hartmannsgrün, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Helmsgrün und Pöhl, und liegt nicht weit von Auerbach.

Hartmannsgrün, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, nicht weit von Auerbach. Ein Theil des Dorfes gehört unmittelbar unter das Amt und der andere zum Rittergut.

Hartrode, herzoglichsachsengothaisches Pfarrkirchdorf im Fürstenthum und Amte Altenburg.

Hartwigeroda, **Hartwicherode**, freiherrlich von Kniggesches Dorf in der Grafschaft Mansfeld chursächsischen Antheils, in dem Amte Arnstein, nicht weit westwärts von Hettstädt, unweit der Eine und dem Schloß Arnstein; hat mit dem dabei liegenden Braunsroda 51 Häuser.

Hartwigsdorf s. **Herwigsdorf**.

Harz, (der) oder der **Harzwald**, Hercinia ein großes waldigtes, 14 Meilen langes, und 4 bis 5 Meilen breites Gebirge, welches in den Ober- und Unterharz eingetheilt wird; jener im Westen des Brokens und (die braunschweigischen Förste ausgenommen) ganz hannöverisch, dieser im Osten des Brokens, mehrherrisch. Der Rammelsberg bei Goßlar gehört noch dazu

Dieses Gebirge zieht sich aus dem herzoglich braunschweigischen Amte Langelsheim und der Gegend von Goßlar durch den östlichen Theil des Fürstenthums Grubenhagen, einen Theil der Grafschaft Wernigerode und des Fürstenthums Blankenburg bis in die

Grafschaft Hohnstein und Stollberg, und bis Harzgerode im Anhaltischen. Es ist wegen seiner reichen Silber- Kupfer- Blei- und Eisenbergwerke berühmt, und wird nach seiner natürlichen Lage vom Broken in den Ober- und Unterharz getheilt, wovon ehemals der erstere theils dem Churhause Hannover allein gehörte, theils mit dem herzoglich braunschweigischen Hause gemeinschaftlich war. Zu Ende des Jahrs 1788 vertauschte der Herzog von Braunschweig seinen Theil vom Oberharze an Hannover, und bekam dafür 7 ,000 Morgen Waldes, ein Salzwerk und viele Jagden. In den Gegenden des Unterharzes ist der Besiz der dem Churhause und dem herzoglichen Hause gemeinschaftlich gehörigen Stüke unverändert geblieben. Der höchste Berg im Harze ist der große Broken oder Bloksberg in der Grafschaft Wernigerode.

Harzgerode, Hazgerode, Hazkerode, Stadt im Fürstenthum Anhalt-Bernburg, im Obern Fürstenthum 3 Meilen von Quedlinburg, am Fuß des Harzgebirges und am Fluß Selke, welche nebst dem dazu gehörigen Amte nach erblosem Absterben des Fürsten Wilhelm zu Anhalt-Harzerode dem Fürsten von Anhalt-Bernburg im Jahr 1710 erblich zugefallen ist. Die Stadt hat den Namen Hazgerode (Saltus venatorius) am längsten geführt, bis der Name Harzgerode, wegen ihrer Lage am Eingang am Harz, in den neuern Zeiten gewöhnlicher ward; Hazkerode kommt nur in der gemeinen Volkssprache vor.

Die Stadt hat 3 Thore, das obere, untere und das neue oder Bergthor, welches nach der Bergstadt zu gerichtet ist; auch ein altes Schloß, wo vormals Fürst Wilhelm residirte. Harzgerode wird in 3 Theile, nemlich in die Bergstadt, Augustenstadt und in die Freiheit, eingetheilt.

Der Magistrat besteht aus zwei Mitteln, deren jedes einen Bürgermeister und zween Kämmerer auch einen Stadtschreiber hat. Das hier befindliche fürstliche Amt besorgt die Obergerichte sowohl in der Stadt, als in den dahin gehörigen Amtsdörfern. Das hiesige Bergamt richtet bloß in bergmännischen Angelegenheiten. Die Stadt hat drei privilegirte Jahrmärkte.

Unter die Hauptnahrungszweige der hiesigen Einwohner gehört der Bergbau, woher auch die gegen Norden liegende, im Anfang dieses Jahrhunderts erbaute Vorstadt die Bergstadt genennet wird. Sie ist mit vortreflichen Privilegien und Bergfreiheiten versehen, nach dem Namen des damaligen Fürsten Wilhelmsstadt genennet worden, und von lauter Bergleuten bewohnt. Fürst Wilhelm hat auch im Jahr 1688 ostwärts eine Neustadt angelegt, die aus etwa 100 Häusern besteht, und auf (am 14ten Julius 1705 geschehenes) Ansuchen der Einwohner der damaligen Fürstin Augusta zu Ehren Augustenstadt genennet worden. Dieser gegenüber, und niedriger ist noch eine Vorstadt, welche die Freiheit genennet wird, weil die Fürsten Wolfgang, Johann Georg und Joachim diesen Ort wegen der damals sehr stark in Betrieb gekommenen Silber- und Bleibergwerke für die ankommenden Bergleute mit unterschiedlichen Freiheiten beschenkt haben. Am Ende dieser Freiheit liegt das Hospital, das vormals eine

Schenke war. Hinter diesem Hospital ist ein Todtenaker für beiderlei Religionsverwandte. Westwärts der Stadt liegt der Ehrenberg, gleichsam ein Lustort der hiesigen Einwohner, an dessen Fuß mehrere Häuser stehen. Nicht weit von der Stadt, gegen Osten, liegt der Wilhelmshof, auch das verfallene Stammhaus Alt-Anhalt.

In dieser Gegend waren von jeher ergiebige Bergwerke, welche ehemals von den Holländern stark betrieben wurden. Die noch vorhandene sogenannte Albertinen-Gruft ist davon ein deutlicher Beweis. Sie ist 150 oder mehrere Klaftern tief, und lieferte an Silber, Kupfer, Erz und Blei, grosse Ausbeuten. Diese Metalle wurden auf allerlei Art verarbeitet. Es war hier eine Münzstatt, wo aus diesem Silber vieles Geld geprägt wurde. Vor wenigen Jahren ist dieses Bergwerk aufs neue in Betrieb gesezt, da sich in einem neuen Schacht Anbrüche von Silber zeigten. Dergleichen Silberbergwerke befinden sich mehrere in der Gegend, z. B. bei der Schwefelhütte über der Bremenmühle, die Viktor Friedrichs-Silberhütte u. a. m. Nicht weit von hier ist der sogenannte Mägdesprung, in dessen Nähe sich ein Eisenhammer befindet, wo viele und mancherlei Eisenwaaren verfertiget werden. Wegen der Bergwerke und des guten Aker- und Feldbaues in dieser Gegend ist folgendes Reimlein entstanden:

Das Harzgeröder Feld
Trägt Korn und Geld.

Im Jahr 1579 wurde vom Fürsten Joachim Ernst ein Schwefel- und Vitriolbergwerk in dieser Gegend dem Schichtmeister Hansen König verliehen. Auch giebt es hier herum Marmor. Die Stadtthore, Mauern, das Schloß und verschiedene Häußer in der Stadt sind von einem grauen und gestreiften Marmor aufgeführt.

Eine halbe Stunde von der Stadt ist ein Bad, welches aber wenig besucht wird.

Das Amt Harzgerode erstrekt sich über 5 Dörfer.

Harzungen, churhannöverisches Dorf und Rittergut von 34 Feuerstellen in Thüringen in der Grafschaft Hohnstein und Amte Neustadt am Vorharz, 2 Meilen von Nordhausen, nicht weit südwestwärts von Neustadt.

Harzwasser, sogenannter Bach in Thüringen, am Harze, in der Grafschaft Hohnstein, worinn man grosse und schmakhafte Forellen und Schmerlen fängt.

Hasel, Dorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels, im Thüringischen Kreise; gehört schriftsäßig zur Herrschaft Droissig, und liegt 1 Meile von Zeiz.

Hasel s. **Kirch-** und **Unter-Hasel**.

Haselbach, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit 22 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Sonnenberg, in einem von dicht bewachsenen Bergen umgebenen Thal, eine halbe Stunde von Steinach. Viele Einwohner verfertigen allerlei hölzerne oder sogenannte Sonnenberger Waaren.

Haselbach, Bach im chursächsischen Thüringischen Kreise, bei Kretschweh, in der Gegend von Droißig.

Haselbach, herzoglichsachsengothaisches Dorf von 16 Häusern im Fürstenthum Altenburg und Amte Ronneburg, nicht weit südostwärts von Ronneburg.

Haselbach, **Hasselbach**, herzoglichsachsengothaisches Pfarrkirchdorf von

von 8 Häusern im Fürstenthum und Amte Altenburg, dritthalb Stunden von Altenburg, bei Treben.

Haselbach s. **Nieder**= und **Ober=Haselbach**.

Haselberg, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf mit 2 Vorwerken im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Haselberg, chursächsisches Hammergut und Eisenhammer im Meißnischen Kreise und Amte Pirna; nicht weit von Gottleube.

Haselborn, ein im Hussitenkriege zerstörtes Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Frauenstein nicht weit von der Weisseriz und dem Dorfe Hartmannsdorf, dessen Einwohner die Fluren desselben gröstentheils besizen.

Haselbrunn, chursächsisches schriftsäßiges Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, nicht weit von Plauen; gehört theils nebst dem Beigleite unmittelbar unter das Amt, theils dem Rathe zu Plauen.

Haselbrunn, **Haselrein**, **Haselrinne**, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, 2 Meilen von Adorf; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Posek.

Haseldorf, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise; gehört zu dem nahe gelegenen Kloster Marienthal.

Haselen, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 14 Feuerstellen im Daberschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordostwärts von Daber am sogenannten Kiefholze.

Haseloff, unmittelbares Amts= und Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Amte Belzig; nicht weit von Belzig.

Hasenberg, **Hasenbusch**, **Hanepusch**, wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg. Die Einwohner der Stadt Mühlberg benuzen sie als Weinberge.

Hasenfelde, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Buchholz; gehört der Universität zu Frankfurt.

Hasenfier, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 42 Feuerstellen und 2 Vorwerken im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile westsüdwestwärts von Razebuhr, auf der Landstraße nach Danzig.

Hasenheide, sogenanntes Försterhauß nebst Ziegelscheune im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark.

Hasenholz, **Hasselholt**, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, anderthalb Meilen von Straußberg.

Hasenthal, **Haasenthal**, herzoglich=sächsisches Amtsdorf mit 27 Wohngebäuden im Fürstenthum Saalfeld und Amte Gräfenthal, mitten in Waldungen, 2 Stunden von Gräfenthal. Dieses Dorf hält jährlich sein besonderes Kirchweihfest, bei welcher Gelegenheit der Pfarrer zu Spechtsbrunn den Gottesdienst in einer Scheune nach der andern von Jahr zu Jahr halten, und darinn predigen muß, daher man von diesem Orte sagt, daß es 12 Güter und 15 Kirchen (als so viel Scheunen daselbst sind, in welchen geprediget wird) habe.

Hasenthal s. **Friedrichsthal**.

Hasenwinkel, sogenannte Gegend im Anhalt=Dessauischen im Ballenstädter Forst. In der Nähe gibts Steinkohlen.

Hasla, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, bei Triptis, dritthalb Stunden von Neustadt an der Orla; gehört amtsäßig zu dem Rittergute Miesiz.

Haslau, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Nossen, eine Stunde von Roßwein auf Döbeln zu.

Hasleben, Heßleben, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Kuz.

Hasow, Hausow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, bei Kahren.

Hassel, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Arnebergischen Kreise und königlichen Amte Tangermünde, nicht weit von Sanne.

Hasselbek, churbrandenburgisches königliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz.

Hasselberg, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Torgelow; an der Uker, dritthalb Stunden südwärts von Ukermünde.

Hasselburg, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Flechtingen.

Hasselbusch churbrandenburgisches adeliches Dorf im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden südwärts von Bernstein; hat ein Vorwerk, 29 Feuerstellen, und Fischerei auf dem großen und kleinen Pulssee.

Hasselholt s. **Hasenholz**.

Hasselhorst, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Salzwedelschen Kreise und königlichen Amte Diesdorf.

Hasselmühle s. **Tarmen** u. **Warnin**.

Hasselsdorf, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im emminschen Kreise und königlichen Amte Lindenberg, 2 Meilen südsüdwestwärts von Demmin, an einem von dem meklenburgischen Marktfleken Jvenak herabfliesenden Bache.

Hassenberg, herzoglich sächsisches Dorf mit 13 Häusern, 1 Rittergut und Schloß im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, in einer sandigen Gegend, nicht weit von Gestungshausen. Der Ort hat Siz und Stimme auf den Landtagen. Das adeliche Gericht Hassenberg ist mit dem Gerichte Gestungshausen vereinigt, und hat an Flächeninnhalt 105 1/10000 Theile einer Quadratmeile.

Hassendorf, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und königlichen Amte Reez, nicht weit von Glambek.

Hassenhausen, Amts- und Pfarrdorf im chursächsischen Schulamte Pforta im Thüringischen Kreise, zwischen Naumburg und Ekartsberge.

Hasserode, churbrandenburgische kleine Herrschaft im obersächsischen Kreise, welche sich nahe biß an die Stadt Wernigerode erstrekt. Sie ist ihrer nahen Lage am Halberstädtischen ungeachtet diesem Fürstenthum nicht einverleibt, sondern blos auftragsweise den Landeskollegien überhaupt, und einem Kriegs- und Steuerrathe insbesondere als Landrath untergeordnet, weil sie eigentlich wie die unter Preussischer Landeshoheit stehende Grafschaft Wernigerode zur Churmark gerechnet wird. Sie hat einige Stunden im Umfang, und ist

ist aus einem Bezirke entstanden, den die Grafen von Wernigerode ehedem dem Rathe zu Wernigerode abgetreten haben, von welchem ihn der König von Preußen titulo sequestrationis erhielt und dann ein königliches Amt daraus machte. Die dazu gehörige Waldung, worinn der Rath zu Wernigerode noch einige Gerechtsame, als Hut, Trift u. a. m. hat, ist beträchtlich. Der Graf besizt die Jagdgerechtigkeit allein, und Antheil an dem Forste, der Landmann genannt, woselbst er auch eine Sägemühle und eine Oberförsterwonung hat. Die ehemals hier betriebene gräfliche Koboldgrube wird nicht mehr bebauet. Das königliche Amt enthält die zwei Ortschaften Hasserode und Friedrichsthal. Der Ort

Hasserode ist der Siz dieses Amts; liegt nicht weit von der Stadt Wernigerode an der Holzemme, und besteht aus einer mit Wasser umgebenen Burg, 49 Feuerstellen mit 4 Papier= und 2 Oelmühlen, 1 Mahl= und 1 Sägemühle, 1 Gasthof, 1 königl. Försterhaus und 1 gräfl. Sägemühle. Auch gehört hieher die Bergfreiheit und das darauf befindliche königliche Blaufarbenwerk, welches aber in Gerichtsfällen seinen eigenen Gerichtshalter hat.

Zwischen den Hasseroder Häusern von der Burg bis an die Stadt Wernigerode ist der neue Ort Friedrichsthal angelegt, der mit Hasserode eine halbe Stunde lang ist.

Hastrungsfeld, Hastungsfeld, herzoglichsächsisches adeliches Dorf im Herzogthum Gotha, nicht weit von Mehlborn; gehört unter die Herda= und Mezerodschen Gerichte zu Ettenhausen, und hatte im Jahr 1780 31 Häuser und 103 Einwohner, unter welchen einige Raschmacher sind. In der Nachbarschaft dieses Dorfs liegen die Wüstungen Rizenhausen und Heiroda.

Haßberg, ein sogenannter Wald im Sachsenhildburghausischen Amte Königsberg, im Fürstenthum Koburg; liegt nicht weit von Königsberg auf einem hohen Berge, und ist 4 Stunden lang und 2 Stunden breit. In diesem Walde entspringt gegen Osten bei Bondorf (Bundorf) die Baunach, und gegen Westen die Nassach bei dem Dorfe gleiches Namens. An beiden Enden liegen die Ruinen von den 2 alten Schlössern, Wildburg nordwärts, und Rotenstein südwärts. Vormals war in dieser Gegend eine adeliche Familie von Haßberg.

Haßleben, fürstlich Schwarzburg=Sondershausenscher Marktfleken im untern Fürstenthum Schwarzburg, an der schmalen Gera, ostwärts von Tennstädt, 3 starke Stunden von Erfurt, gehört zu keinem Amte, sondern zu der hiesigen Vogtei Haßleben, und ist Sonnenlehn. Unter andern ist hier auch ein fürstliches Haus.

Haßlerberg, ein Berg und Oertgen in der gräflich Reußischen Herrschaft Ebersdorf im Vogtlande.

Hathenow, Hatenow, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Lebusschen Kreise und königlichen Amte Golzow, nicht weit von Rathstok.

Hattengehau, herzoglichsächsischer Amtshof im Fürstenthum Eisenach und Amte Kreuzburg.

Haubinda, Hamrind, herzoglichsächsisches Rittergut mit etwa 70 Einwohnern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Heldburg, ostwärts

 von

von Römhild, nicht weit von Westhausen.

Haubiz, chursächsisches amtsäßiges Rittergut ohne Dorf in dem Leipziger Kreise und Erbamte Grimma, 1 Stunde ostwärts davon. Es gehören amtsäßig dazu die Dörfer: Würschüz, Klein-Böhsig, Brösen, Wochelwiz und Zaschwiz, von den 3 leztern nur Antheile.

Haubiz bei Gestewiz, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Kitscher.

Haueisen, gräflich Reußisches Dorf und Rittergut in der Herrschaft Lobenstein im Vogtlande, an der Saale, bei Saaldorf, 1 Stunde von Lobenstein; nicht weit von hier sind 3 Blaufeuer mit Hammerwerken, nämlich: die Stahlhütte oder Spaniershammer, der neue Hammer, und das Gottliebs- oder Friesenthal.

Hauersdorf, herzoglichsachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg.

Haugelsdorf, herzoglichsachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, anderthalb Stunden von Altenburg gegen Ziegelheim zu.

Haugsdorf, chursächsisches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise, am Queiß 2 Stunden von Lauban; gehört dem Nonnenkloster daselbst.

Hauhof, s. **Hahnhof**.

Hauptbrunn, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, nicht weit von Auerbach; gehört schriftsäßig nach Hohengrün und Auerbach.

Hauptgraben (der) ein Fluß im Lebusschen Kreise in der Mittelmark; hat seinen Ursprung aus dem Genschmarschen See, und fließt in das Niederbruch im Oberbarnimschen Kreise.

Hauptmannsgrünn, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Neumark.

Hauröden, **Hauröder**, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf in Thüringen und Amte Bodungen, unweit Groß-Bodungen, an der eichsfeldischen Gränze.

Hausen, herzoglichsächsisches Pfarrkirchdorf von 38 Häusern im Herzogthum und Amte Gotha, an der Nesse, 2 Stunden von Gotha.

Hausen, **Haussen**, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Arnstadt; nicht weit von Arnstadt und Marlishausen.

Hausern, Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariat, auf der Insel Zingst in Schwedisch-Pommern.

Hausow, s. **Hasow**.

Haußberg, ein hoher Berg in Thüringen bei Jena, worauf ehemals die 3 berühmten Bergschlösser Kirchberg, Windberg und Greifberg gestanden haben.

Haußberg, s. **Neustadt-Eberswalde** und **Pirna**.

Hauß Breitenbach, herzoglichsächsisches Amt im Fürstenthum Eisenach, ist mit dem Amte Gerstungen verbunden. Der Ort, wovon dieses Amt den Namen hat, ist das herrschaftliche Gut Hauß Breitenbach, welches an der Suhl, zwischen Markfuhl und Gerstungen liegt, und 10 Häuser hat.

Haußdorf, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna, 2 Meilen davon, unweit Reinhardsgrimma.

Haußdorf, **Hausdorf**, chursächsisches

sches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, zwischen Biehla und Straßgräbgen; gehört dem Kloster Marienstern.

Haußdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf von 36 Feuerstellen im Erzgebirgschen Kreise und Amte Frankenberg nahe an der Stadt Oederan, fast 2 Stunden von Frankenberg.

Haußdorf bei Koldiz, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf von 38 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, an der Poststraße von Leipzig nach Waldheim, 1 Stunde von Koldiz.

Hauß-Eschefeld, s. **Klein-Eschefeld.**

Haußhagen, Pfarrdorf im Greifswaldeschen Distrikte und akademischen Amte Eldena in Schwedisch-Pommern, auf der Insel Zingst.

Hauß in der Bredeluk, s. **Zettenin.**

Haußsee, ein See in der Mittelmark Brandenburg, im Potsdamschen Forste bei Gütergoz, gehört dem Amte Potsdam und hat eine Viertelsmeile im Umkreis. Aus diesem See bekommt der Rhin sein Wasser.

Haußsee, ein See im Lebusschen Kreise in der Mittelmark Brandenburg, bei Worin. Es geht daraus ein Fließ, das sich in den benachbarten Bergen verliert.

Haußsee, ein See im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, bei Garzin.

Haußsee, s. **Boizenburg, Gramzow, Grünow, Höhnow, Himmelpfort, Lichen.**

Hauß-Sömmern, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Langensalza, im Thüringischen Kreise; liegt nebst Horn- und Mittel-Sömmern nicht weit nordwärts von Tennstädt in einem Triangel. Bis in die hiesige Gegend erstrekte sich der alte thüringische Altgau im zehenten Jahrhundert, welcher dem Engelingau gegen Morgen und Mittag lag.

Haußwalda, chursächsisches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 2 Stunden von Bischofswerda, unweit Frankenthal; gehört zum Rittergute Bretting.

Haußwall, (der) ein sogenannter Berg in Pr. Vorpommern, im Anklamschen Kreise, bei dem Dorfe Rebelow, am Landgraben, welcher ehemals befestigt war.

Hauteroda, Hauderode, chursächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Querfurt und Amte Helldrungen.

Hauthal, s. **Groß-Brembach** und **Hochheim.**

Havel, (die) ein Fluß, der im Meklenburgischen unweit Fürstenberg entspringt, an einigen Orten zwischen dem Meklenburgschen und der Ukermark die Gränze macht, und dann durch die Ukermark in den Niederbarnimschen Kreis geht. Hier macht sie zwischen den Kreisen verschiedene Gränzen, und kommt darauf in das eigentliche Havelland, wo sie verschiedene beträchtliche Seen mit einander verbindet, mit dem Plauenschen Kanal in Verbindung steht, und so zwischen dem Magdeburgischen und dem Havellande fortfließt, bis sie bei dem Havelort, unweit Werben in die Elbe fällt.

Die Havel hat sehr flache Ufer und tritt leicht aus. Sie durchströmt viele Seen, hat sehr große Krümmungen, und daher einen sehr langsamen Gang. Sie ist, so lange sie die preußische Staaten berührt, schiffbar. S. Borgstede statistisch topograph. Be-

Beschreibung der Churmark, S. 133; und v. d. Hagen Beschreibung der Kalkbrüche bei Rüdersdorf u. s. w. S. 94.

Havelberg, churbrandenburgische Immediatstadt in der Prigniz, in dem von ihr benannten Distrikte; liegt 4 Meilen von Kiriz, auf einer durch die Havel gebildeten Insel, auf die man blos auf 3 Zugbrüken kommen kann, so, daß sie von den umherliegenden sieben Bergen ganz abgesondert ist. Die sandowsche Brüke geht über den stärksten Arm der Havel, und ist 409 Fuß lang; die Steinbrüke und die lange (nach andern: Laage) oder Dombrüke sind kürzer.

Vor der Reformation war hier ein Bißthum, welches Kaiser Otto der erste im Jahr 946 gestiftet hat. Es gehörte unter das Erzstift Magdeburg. Der lezte Bischof war des Churfürsten Johann Georgs ältester Prinz, Markgraf Joachim Friedrich, der im Jahr 1598 regierender Churfürst ward. Nach ihm wurde kein besonderer Bischof mehr erwählt oder gesezt; das Domkapitel (das nun evangelisch ist) ist noch bis jezt in seiner Verfassung geblieben, und zält 7 Canonicos residentes, und 7 minores a latere Capituli. Es besteht aus 1 Domprobst, 1 Dechanten, 1 Vicedechanten, 5 Domherren, und hatte im Jahr 1795, 1 Precisten, 1 Minor von Seiten des Königs, und 6 Minores von Seiten des Kapitels. Die Stelle des Domprobsts vergibt der König, der Dechant aber wird vom Kapitel gewählt, und vom Könige bestätigt. Die Verleihung der vacanten Präbenden geschieht Fall um Fall vom König und vom Kapitel. Jeder neue Präbendat muß ein Zeugniß beibringen, daß er aus einer ächten adelichen Familie abstamme, und aus rechtmäßiger Ehe entsprossen sey, daß er 3 Jahre studirt, und die Annatengelder zum Potsdamschen Waisenhause bezahlt habe. Nach erfolgter Einführung muß er, wenn er nicht Dispensation erhalten hat, 6 Wochen die Residenz auf dem hiesigen Dome halten, und ausserdem (wenn er nicht das sogenannte Beneficium a Latere hat) jährlich 6 Wochen in seiner Kurie residiren, und wenn er nicht in königl. Militär- oder Civildiensten steht, jährlich zu Michaelis dem Generalkapitel beiwohnen. Die Erben des verstorbenen erhalten das Sterbequartal, die Einkünfte eines ganzen Jahrs, und ausserdem noch 200 Rthlr. Dann erhält das Kapitel ein Jahr die Einkünfte, so, daß der neue Präbendat erst im dritten Jahre zur wirklichen Hebung gelangt. Die Minores haben gar keine Einkünfte. Ausser dem Vorwerk auf dem Dom besizt das Kapitel noch 4 Vorwerke und 11 Dörfer nebst einigen Unterthanen in 3 andern Dörfern. Im Jahr 1755 erhielt das Kapitel von König Friedrich dem zweiten einen Orden, ein besonderes Gnaden- und Kapitelkreuz, welches von Gold purpurfarbig emaillirt ist, und in 8 Spizen ausläuft. Auf der rechten Seite sieht man den preußischen Adler und auf den 4 Eken den goldgekrönten königlichen Namenszug (F.R,) auf der andern Seite aber die heil. Maria mit dem Kinde Jesus. Es wird an einem weißgewässerten und mit Purpur berändeten Bande getragen. Die Domkirche steht ausserhalb der Stadt auf einem Berge. Es ist dabei eine lutherische geistliche Inspektion von 8 Mutter- und 6 andern Kir-

Kirchen mit 8 Predigern. Zu dieser Kirche gehören: das Mühlenholz, der Theerofen, die Weinberge beim Dom und bei Toppel, das Mühlenhaus ausserhalb des Doms, der Bauhof am Schönberge, und das Brunkensche Haus am Neuberge. Das Patronatrecht steht dem Domkapitel zu. Im Jahr 1779 hatte die Stadt 241 Häuser und 1 Hospital (mit Ausschluß der Kirchen) und 1827 Menschen vom Civil- nebst 175 Personen vom Militärstande. Zur Garnison ist hier ein Eskadron des Kürassierregiments Nro. 11.

Bei der Stadtkirche steht der Pastor als Inspektor der lutherischen geistlichen Stadt-Havelbergischen Inspektion von 3 Mutterkirchen mit 4 Predigern. Diese Stadtkirche hat 32 Rthlr. 18 Gr. jährl. Zinsen, 320 Rthlr. 8 Gr. 10 Pf. beständige, und 293 Rthlr. 20 Gr. 2 Pf. unbeständige Einkünfte, und ihr wirkliches Vermögen betrug im Jahr 1777 — 1004 Rthlr. Die St. Annenkapelle hat 9 Rthlr. 2 Gr. 7 Pf. beständige Einkünfte, und ihr ganzes Vermögen bestand im gedachten Jahre nur in 44 Rthlr. 7 Gr. 4 Pf. Das Hospital (zu St. Gertrud) hat jährlich 103 Rthlr. Einnahme. Sein ganzes Vermögen betrug im Jahr 1777 405 Rthlr.

Gerichtsobrigkeit über die Stadt, über einige Häuser am Sperlingsberge und in der Lehmkuhle (einem Berge bei Havelberg) über alle Gartenhäuser, und über das Schulhaus auf dem Calvaria am Schönberge bei Havelberg (der Berg selbst gehört dem Domkapitel) ist der Stadtmagistrat; hingegen über 6 Berge ist das Domkapitel, theils ganz, theils halb, und über einen Berg, der von Saldern auf Plattenburg führt, Gerichtsherr.

Die jenseit des einen Havelstroms nordwärts gelegenen Berge sind als eine Vorstadt anzusehen, und bestehen theils aus einer einfachen, theils aus einer doppelten Reihe dicht an einander stehender Häuser, welche über eine halbe Stunde lang ist, und von Fischern, Fischkäufern, Flößern, Schifferknechten, Krummholzhauern, Strumpfstrikern und andern dergleichen Leuten bewohnt wird, und aus ungefähr 300 Häusern besteht. Die Berge heissen: der Wendeberg, Neueberg, Fischkäuferberg, Bischofsberg, Ziegelberg, Sperlingsberg, Schönberg Calvariä und die Lehmkuhle. Der Ziegelberg, nebst der darauf befindlichen Ziegelscheune, gehört dem Stadtrathe; der Bischofsberg ist ehedem mit dem bischöflichen Amte Plattenburg an die von Saldern gekommen, und die übrigen Berge besizt das Domkapitel. Die Einwohner des Wendebergs sind Fischer oder Kiezer, welche in Ansehung der Fischerei gewiße Freiheiten haben, die jedoch von den Freiheiten der Fischkäufer unterschieden sind.

In der Stadt ist ein königliches Salz- Eisen- und Blechmagazin, eine Mühlensteinfaktorei und ein Postamt. Der Magistrat besizt einige Dörfer und Vorwerke mit Schäfereien.

Die Nahrung und Beschäftigung der Einwohner ist Akerbau, Viehzucht, Brauerei, Branntweinbrennerei, Fischerei, Schiffahrt, Floßwesen, Schiffbau u. dgl. Schifffahrt und Floßwesen sind hier ziemlich einträglich, indem das meiste Holz, das nach Hamburg geht, hier vorbei kommt, und in sogenannten Elbeboden ver-

bunden werden muß, die gröstentheils 5 bis 6 Fuß tief im Wasser gehen. Die königliche Holz- Nuz- und Brennholzadministration hat hier einen Oberbuchhalter; auch treiben viele Bürger starken Holzhandel nach Hamburg. Der Schiffbau war schon zu des Churfürsten Fridrich Wilhelms Zeiten beträchtlich, indem Elbschiffe von 120 Fuß Länge, und 15 bis 16 Fuß Breite, und bis 6 Fuß Tiefe nebst andern kleinen Gefässen hier gebaut wurden. Im Jahr 1780 wurden sogar von dem hier neu angelegten Schiffbauwerft die ersten Seeschiffe, eins von 3 und eins von 2 Masten, vom Stapel gelassen. Im Jahr 1780 strikte man hier 2134 Duzend Paar Strümpfe, und im Jahr 1779 waren 54 Branntweinblasen im Gange; auch befanden sich hier 4 Hutmacher und 2 Pfeifenmacher.

Ob schon die Stadt ganz mit Wasser umgeben ist, so müssen doch die Brunnen sehr tief gegraben werden; und es ist merkwürdig, daß nur die in der Mitte der Stadt am Markte gelegenen Keller Wasser ziehen, nicht aber die nach der Havel zu gelegenen.

Im Jahr 1627 brannte die ganze Stadt durch das Anzünden der Dänischen Truppen ab, und in den Jahren 1635, 1647, 1668, 1671 und 1747 litt sie ebenfalls großen Brandschaden.

Der Ort hinter Havelberg, zwischen den Dörfern Nizau und Quizöbel, bei der Sühre, wo die Havel in die Elbe geht, heißt der Havelort. Der

Havelbergische Distrikt oder Kreis hat einen Flächenraum von 5 1/8 Quadratmeilen, und enthält ausser der Stadt Havelberg und der Mediatstadt Wilsnak 20 Dörfer, worunter 8 Pfarrdörfer sind. Er hat keinen eigenen Landrath, und ist mit dem Plattenburgischen Distrikte vereinigt.

Havelhausen, churbrandenburgisches vererbpachtetes Vorwerk im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark, der Kämmerei der Stadt Oranienburg gehörig. Dabei liegt der Pinnowsche See, durch welchen hier die Havel geht.

Havelländischer Kreis, oder das **Havelland**, ein landräthlicher Kreis in der Mittelmark Brandenburg, wird gegen Morgen, Mittag und Abend von der Havel eingeschlossen, gegen Mitternacht gränzt er an den Ruppinschen und Glien- und Löwenbergischen Kreis, und an die Prigniz, gegen Morgen an den Teltowschen, Niederbarnimschen, gegen Mittag an den Zaucheschen Kreis, und gegen Abend an das Herzogthum Magdeburg. Mit Einschluß der Städte Potsdam und Brandenburg hat er einen Flächenraum von 37 Quadratmeilen, und begreift die Länder Havelland, Frisak, Rhinow und Bellin in sich.

Das Akerland dieses Kreises beträgt auf dem Lande und bei den Städten 13,709 Morgen 46 Ruthen. Uebrigens ist der Boden in diesem Kreise mehr eben als bergig; guter Boden und Sandboden wechseln mit einander ab, und man kann annehmen, daß 3/4 guter und fruchtbarer Boden ist. Die Gegend bei Spandau ist die sandigste, und die um Nauen und Kezin die beste.

Im Jahr 1786 zälte man in diesem Kreise Immediatstädte 4 (Brandenburg, Potsdam, Nauen, Rathenow) Mediatstädte 4 (Fehrbellin, Friesak, Prizerbe, Rhinow) Dörfer 144, Ziegeleien

leien 16, Theeröfen 4, Feuerstellen 9531, als: 5586 in den Städten, und 3945 auf dem Lande.

Einwohner waren im Jahr 1786 mit Einschluß des Militärs: 89,697, als: 56,940 in den Städten, wovon 41,105 Civil- und 15,835 Militärpersonen waren, und 32,757 mit Einschluß des beurlaubten Militärs auf dem Lande.

Der Viehstand war 16,104 Pferde, 5719 Ochsen, 20,310 Kühe, jung Vieh 6068, Schaafe 87,634, Schweine 14,392, in allem 150,227 Stük.

Von den mannigfaltigen Verbesserungen, welche in diesem Kreise in den neuesten Zeiten auf königliche Kosten gemacht wurden, sind folgende die vorzüglichsten: Im Jahr 1782 fieng man an im Ländchen Rhinow 23,443 Morgen 120 Quadratruthen Huthung und Wiesen zu entwässern, und 3197 Morgen 172 Q. R. urbar zu machen. Man sezte 25 Familien in der neuen Kolonie Werden an, erbaute 5 neue Maiereien u. dgl. wozu 25,000 Thaler angewiesen worden, welche noch im Jahr 1783 mit einem Zuschuß von 33,784 Rthlr. 3 Gr. 9 Pf. vermehrt wurden. Zwischen Kezin und Brandenburg verbesserte man im Jahr 1782 und 1783 die Wiesen und Hutungen an der Havel, welche der Ueberschwemmung ausgesezt waren, durch Abzugsgräben, und gewann dadurch mit einem Aufwande von 58,784 Rthlr. in beiden Jahren 23,909 Morgen Land.

Das eigentliche Havelland hat einen Flächeninhalt von 26 Quadratmeilen.

Havelland-Gliensche Luchgraben (der), das große Luch des Havelländischen und Glienschen Kreises fängt bei dem Dorfe Lochow am Wizkersee an, und geht mit dem einen Theile bis an das sogenannte Mühlenwasser auf dem Brieselang, und mit dem andern bis an das Dorf Rohrbek. Es ist ungefähr 7 Meilen lang, und an manchen Orten bis 2 Meilen breit.

Das Wasser im Havellande verursachte beständige Ueberschwemmungen, bis man demselben nach 3 verschiedenen Gefällen hin mehr Abfluß verschafte, und 2 Hauptkanäle nebst vielen Haupt- und Nebengraben anlegte. Die 2 Hauptkanäle sind: der große Hauptkanal, welcher 21,678 rheinlandische Ruthen lang ist, und der Frisaksche oder kleine Hauptkanal, der 6767 Ruthen lang ist.

Der Betrag sämtlicher vertheilten Graben ist 1) für die Privatinteressenten 90,608 Ruthen, 2) für den königlichen Antheil 3438 Ruthen 3 Fuß, 3) für die königl. Erbpachtsvorwerke Wachow und Kloblauch 110 Ruthen 4 Fuß, 4) innerhalb Königshorst 29,258 Ruthen, 5) innerhalb Kuhhorst 3324 Ruthen, 6) innerhalb Kienberg 11,272 Ruthen, 7) innerhalb Gertefeld 4173 Ruthen, zusammen also 142,173 Ruthen, und ausserdem werden in diesem Luche noch sehr viele Dämme unterhalten.

Haverland, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Plattenburgischen Distrikte in der Prigniz, bei Wilsnak.

Haverland, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Seehausenschen Kreise in der Altmark, bei Groß-Garz, wo es eingepfarrt ist.

Hayn, s. Großenhain.

Haynchen, s. Gräfenhainchen.

Heberndorf, Hebendorf, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Leutenberg, bei Leutenberg.

Hebron-Damniz, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 24 Feuerstellen, im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen ostnordostwärts von Stolpe, nicht weit von Dammen. Hier ist der Siz des Landraths des Stolpschen Kreises.

Hechendorf, Hekendorf, ein Vorwerk im chursächsischen Schulamte Pforta, im Thüringischen Kreise, nicht weit von Wiehe an der Unstrut.

Hechtsee, ein See im Teltowschen Kreise in der Mittelmark; hat seinen Ausfluß in den Dergischauischen See, und Zufluß aus dem Klausdorfer See. Er liegt bei Möllen, und kann beflößt werden. Auch bei dem Dorfe Höhnow im Niederbarnimschen Kreise liegt ein See dieses Namens.

Hedersleben, churbrandenburgisches Dorf in der Graischaft Mansfeld, preußischen Antheils, im Mansfeldschen Kreise und Amte gleiches Namens. Es war ehedem ein Zisterziensernonnenkloster, woraus das gegenwärtige Amt, welches seinen Siz hier hat, und sich über die 3 Dörfer Hedersleben, Dederstätt und Gorsleben erstrekt, entstand. Das Dorf liegt zwischen verschiedenen Bergen, drei Stunden von Mansfeld, anderthalb Stunden von Eisleben; hat 86 Feuerstellen, ein schriftsäßiges Rittergut u. a. m.

Hedwigshof, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Gingst.

Hedwigshof, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, bei Karmzow.

Heegermühle s. **Hegermühle.**

Heegesee, Heerensee, ein See im Teltowschen Kreise in der Mittelmark, zwischen Giesendorf und der Stadt Teltow.

Heegesee, der große, ein See im Zechlinschen Forstreviere, im Wittstokschen Kreise in der Prigniz.

Heegesee s. **Hägesee.**

Heerda, Herda, herzoglichsächsisches Dorf und Rittergut im Fürstenthum Gohta, etliche Stunden von Gotha.

Heeringen, Heringen, Stadt, Schloß und Amt in Thüringen, südostwärts von Nordhausen, am Fluß Helm, in der goldenen Aue, dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und den Grafen von Stollberg gemeinschaftlich gehörig. Das Amt begreift auser der Stadt 9 Dörfer in sich, und die Stadt hat 203 Häuser, und etwa 1560 Einwohner, deren vorzüglichste Nahrung im Akerbau und der Viehzucht besteht. Das Schloß haben die Grafen Heinrich, Dietrich und Albrecht von Hohnstein im Jahr 1327 aufgeführt. Der eine jezige Flügel desselben ist von Schwarzburg, der andere aber von Stollberg erbaut worden. Bis zum Jahr 1300 gehörte Heeringen den Grafen von Beichlingen, von denen es im gedachten Jahr Graf Heinrich von Hohnstein nebst den dazu gehörigen Orten erkaufte. Hierauf brachte Graf Dietrichs Sohn, Ulrich, auch die Herrschaft Kellbra durch Kauf an sich, und 1412 verkaufte hiewiederum Dietrich, Graf Ulrichs Sohn, seine Hälfte an der goldenen Aue an den Grafen Bothen zu Stollberg, die andere Hälfte hingegen kam im Jahr 1420 für 2000 rhein-

rheinländische Gulden an Schwarzburg. In der Stadt Heeringen nebst dem Amtsbezirke sind bei 10 Pfarrkirchen 11 Prediger angestellt, welche unter dem Konsistorium zu Frankenhausen stehen. Mehreres s. Kellbra und Schwarzburg.

Heeringen liegt 1 Meile von Sondershausen, in der untern Grafschaft Schwarzburg. Bei dem Stadtrathe sind 4 Bürgermeister, wovon jährlich 2 in der Regierung abwechseln, 8 Kämmerer, von denen ebenfalls 4 mit einander abwechseln, 1 Stadtschreiber und 8 sogenannte Vierleute.

In der Stadt Heeringen und in den Dörfern Görsbach und Berga sind gewisse Güter, welche die flämischen Güter genannt werden. Auf diesen beruht das Recht, daß sie in der Kirche zum Lehn genommen werden, welche seltsame Cerimonie man hier verkirchgehen oder verkirchgängeln heißt; anstatt des Lehnbriefs erhält der Fläming einen schriftlichen Schein, daß er die Güter verkirchgängt habe.

Wenn verehlichte Personen einmal einen Kirchgangsbrief gelößt haben, so können sie so viele flämische Güter kaufen, als sie wollen, ohne einen neuen Brief zu lösen. Wird aber die Ehe durch den Tod getrennt, und der überlebende Theil sich wieder verheirathen will, so muß er einen neuen Kirchgangsbrief lösen. Versäumt er dieses, so fällt der dritte Theil der Güter an die Herrschaft. Jedoch kann er alsdann selbst, oder die Verwandten, die verfallenen Güter für eine Summe Gelds wieder einlösen.

Wenn sich ein Paar ledige Personen heirathen, und erst im Ehestande, auf welche Art es sey, flämische Güter erlangen, müssen sie dieselben auch verkirchgängen. Stirbt ein Ehegatte, und hinterläßt Kinder, so muß der überlebende Theil, wenn er sich wieder verheirathen will, alle flämische Güter, die er besizt, mit den Kindern in gleiche Theile theilen, und wieder die Hälfte, die auf die Kinder fällt, durch das Loos gleich unter sie vertheilen, worauf sie den Kindern zugeschrieben werden. So lang die Kinder von dem überlebenden Ehegatten unterhalten werden, behält derselbe den Genuß der Güter; treiben sie aber ihre eigene Wirthschaft, so können sie mit ihrem Erbtheil nach Willkühr schalten. Eine ledige Person hat nicht nöthig, den Kirchgang zu halten, sondern sie läßt sich nur die Güter am gehörigen Orte zuschreiben; versäumt sie dieß, so fällt der dritte Theil an die Herrschaft, welcher aber ebenfalls von den Verwandten eingelößt werden kann.

In Heeringen steht es Eheleuten, welche flämische Güter besizen, und bei einem Todesfall nicht kirchgängeln wollen, frei, dieselben zu verkaufen; da man hingegen in Berga und Grösbach straffällig ist, wenn man sie vor erlangtem Kirchgangsbriefe oder bei einem Todesfalle verkauft.

Ungeachtet von einigen dieser flämischen Güter verschiedene Zinsherren Zins zu fordern haben, so hat doch keiner das Recht, Lehngeld zu verlangen.

Wenn Irrungen entstehen, so werden die ältesten Fläminger aus allen 3 Orten auf einen kleinen Wiesenplaz bei der Aumühle zusammengefordert, wo sie über die entstandenen Streitigkeiten ein Urtheil (hier flämischer Spruch genannt) fällen, welches in den Dikasterien für gültig angenommen

men wird, indem bei diesen Sprüchen, zum Beweise, daß es bey vorigen Begebenheiten eben so gehalten worden, die verhandelten Fälle der Fläminger alle namentlich inserirt werden, ohne welches dieses Recht oder Observanz nicht giltig ist.

In der Stadt Heeringen werden die flämischen Güter in 2 Distrikte getheilt, wovon jeder sei Schulzen hat, 1) in den Ellerdistrikt, wo der Ellerschulze, und 2) in und vor dem Horne, wo der Hornschulze ist.

Die Kirchgänge sind hier doppelt, nämlich ein ganzer und ein halber. Wenn ein Fläminger seine im Ellerlande ererbten Güter verkirchgängeln will, so muß er es dem Prediger und dem Ellerschulzen anzeigen. Dieser bestellt alsdann auf einen Tag in der Woche, wo sonst gewöhnlich eine Predigt gehalten wird, 3 von dem Magistrate dazu verordnete Fläminger, die allemal Rathskämmerer seyn müßen, daß sie in der Kirche erscheinen. Wenn der Gottesdienst zu Ende ist, so wird ein Gesang gesungen, unter welchem der Gang um den Altar vorgenommen wird. Der Schulze geht voran, ihm folgen die 3 Fläminger, und zulezt der neue Fläming mit seiner Frau. Jeder legt Opfergeld für den, welcher gepredigt hat, auf den Altar. Jezt bekommt es beständig der Oberprediger. Sobald sie aus der Kirche kommen, schliessen sie den neuen Fläming und seine Frau in die Mitte, und statten ihm ihren Glükwunsch ab; worauf jeder nach Hause geht.

Mit dem Schlag 7 Uhr muß der Kirchner ausläuten, oder wenn er dieses versäumt hat, ein Stübchen Wein zur Strafe hergeben. Alle, die geladen sind, müssen in die Kirche kommen und bei dem Liede — Komm heiliger Geist u. s. w. zugegen seyn; im Falle, daß sie dabei abwesend sind, müssen sie auch ein Stübchen Wein Strafe erlegen; wiewohl es hierin nicht so genau genommen wird.

Sobald es 10 Uhr schlägt, muß der Kirchgänger den Tisch gedekt, und gesottene Hühner aufgesezt haben. In demselben Augenblike treten die Geistlichen, der Schulze mit den 3 gedachten Flämingern, und die Schulkollegen in des Kirchgängers Haus; kommt einer zu spat, so muß er eine gewiße Strafe entrichten, die ihm die übrigen Versammelten zuerkennen. Ausser den dabei gewöhnlichen Speisen bekommt auch jeder von den Geladenen eine anderthalb Pf. schwere Brezel. Der Kirchgänger kann so viele Gäste bitten, als er will, nur darf ausser seiner Frau, die eine Hauptperson bei dem Gastmahl ist, kein Frauenzimmer bei dem Schmause sein. Alle Geladene müssen sowohl in der Kirche, als bei der Mahlzeit, in schwarzer Kleidung und im schwarzen Mantel erscheinen. Ist der Fläming von vornehmem Stande, so wird es ihm erlaubt, statt des Mantels einen Degen zu tragen, aber seine Frau kann in bunter Kleidung erscheinen.

Vor und nach der Mahlzeit betet der erste Prediger, und der Schulze legt die Speisen vor. Nach geendigter Mahlzeit steht der Kirchner auf, stellt sich mit dem Kirchgänger und dessen Frau (beide in Mänteln) vor den Tisch, und lieset den Kirchgangsbrief laut vor, überreicht ihn dem Schulzen, und dieser wieder mit einem Glükwunsche dem Kirchgänger. Lezterer giebt alsdann dem Archidiakonus

und

und Diakonus ein Geschenke, welches aber nicht unter einem Kopfstük seyn darf. Der Kirchner erhält für die Ausfertigung des Kirchgangsbriefs 3 Groschen. Dieses Geschenk an die Geistlichen ist eben so, wie das Opfergeld auf dem Altar, eine Art von Lehnschilling, weil der Fläming keinem andern Lehnsherrn, wohl aber allen Abgaben unterworfen ist.

Wenn diese Lehnsceremonie geendigt ist, so sezt man sich wieder. Eine Musik, oder ein lustiges Gespräch unterhält die Gäste auf einige Zeit. Dieß heißt ein **halber flämischer Kirchgang.**

Besizt Jemand in 2 Distrikten Ländereien, so muß er seinen Kirchgang bei den beiden Schultheissen anzeigen. Jeder erscheint alsdann mit seinen Flämingern. Uebrigens finden die nämlichen Ceremonien statt, welche bei dem halben Kirchgange üblich sind, nur daß der Kirchgänger des Abends noch eine Mahlzeit geben muß. Und dieß heißt ein **ganzer flämischer Kirchgang.**

Wenn der Kirchgangsbrief bei der Mittagsmahlzeit übergeben ist, so kann jeder nach Hause gehen, und zur Abendmahlzeit sich wieder einfinden; doch muß wenigstens einer von den Gästen vom Mittag bis zum Abend bei dem Kirchgänger im Hause bleiben; sonst ist dieser nicht schuldig, die zweite Mahlzeit zu geben, wenn sich auch alle dazu gehörige Personen einfinden wollten. Noch ist dabei zu bemerken, daß bei dem ganzen Kirchgang 4 Personen mehr sind, nämlich 1 Schulze und 3 Fläminger, und die Speisen doppelt angerichtet werden müssen, damit beide Schulzen vorlegen können. In Absicht der Speisen kommt es in diesem Falle mehr auf den Willen des Kirchgängers an. Jede Unanständigkeit, die einer bei der Mahlzeit begeht, wird mit einem Maas Wein bestraft.

Das Dorf Görsbach hat die meisten flämischen Güter. In dem Ort selbst sind 46 Häuser dem flämischen Recht unterworfen; aber von einigen Ländereien, die zur Görsbacher Flur gehören, muß der Kirchgang in Berga gehalten werden. Der Schulze ist der Lehnsherr der flämischen Güter. Die Kirchgangsceremonien weichen wenig von denen in Heeringen ab. Hier können mehrere auf einmal den Kirchgang halten. Der Unterschied in halbe und ganze Kirchgänge ist hier nicht bekannt. Dem Fläming steht es frei, eine oder zwei Mahlzeiten zu geben, wozu der Prediger, Diakonus, Schulmeister, Vorsteher und der Dorfknecht gebeten werden. Um 10 Uhr muß das Essen auf dem Tische stehen. Die Gäste haben das Recht, das Bier zu kosten; finden sie es nicht nach ihrem Geschmake, so können sie weggehen, und dem Fläming hilft sein Kirchgang nichts; bleiben sie aber da, so geht es wie in Heeringen, nur daß der Kirchgangsbrief hier von dem Prediger, Diakonus, Schulzen und Vorsteher unterschrieben sein muß. Der Küster überreicht ihn dem Fläming im Namen der Herrschaft. Will der Fläming keine Mahlzeit geben so steht es ihm frei, doch muß er anstatt derselben einen Thaler und einen Kuchen geben, wovon der Prediger, Diakonus, Schulze und die 4 Vorsteher jeder 3 Groschen, der Schulmeister und Dorfknecht zusammen 3 Groschen erhalten. Von dem Kuchen bekommt auch jeder seine Portion; der Schulze schneidet aber zuerst ein

ein Stük heraus, legt einen Dreier aus der Gemeinekasse darauf, und überreicht es der Frau des Kirchgängers mit der Frage: Ob sie auch eine Braut gewesen sei? — Lacht sie dabei, so muß sie ein oder oder auch zwei Maas Wein Strafe geben. Giebt der Fläming die Mahlzeit, und bleibt einer von den Gästen im Hause zurük, so muß er auch um 3 Uhr die Abendmahlzeit geben.

Wer im Dorfe Berga wohnt, und in einem oder mehrern Orten, welche unter dem Vor- und Langenrieth liegen, flämische Grundstüke hat, muß einen ganzen Kirchgang halten, d. h. er giebt auf den ersten Tag zwei, und auf den andern eine Mahlzeit, wobei es aber so zugeht, wie in Görsbach, nur daß der Schulze des vorhergehenden Jahrs, der über das Vorrieth gesezt war, und die Rechnungen geführt hat, so wie auch einer von den Verwandten des Kirchgängers eingeladen werden muß. Der Kirchgänger hat hier 12 Groschen mehr Ausgaben als die in Görsbach. Von diesen 12 Groschen erhalten die Schulzen jeder 2 Groschen; für die übrigen 8 Groschen müssen sie den Lehnbrief, der von dem Amtmann in Kelbra untersiegelt, und eigenhändig unterschrieben sein muß, abholen.

Wer aber nur an einem oder an mehrern Orten unter dem Langen- oder Vorrieth gelegene Ländereien und Wiesen hat, giebt nur einen halben Kirchgang, nämlich 2 Mahlzeiten, und an Gelde 6 Groschen.

Ein Fremder, der nicht in Berga wohnt, giebt bei einem ganzen flämischen Kirchgange 2 Thaler, welche unter die Fläminger vertheilt werden, und überdieß noch 12 Groschen, wofür die Schulzen den Lehnbrief lößen müssen. Von einem halben Kirchgange gibt er nur halb so viel.

S. hievon Hoches historische Untersuchung über die niederländische Kolonien in Niederdeutschland, besonders der Holländer und Fläminger, wie auch ihre Rechte und Gebräuche. Halle, 1791. 8. Und Lessers Gedanken von dem Flämingischen Rechte und Gütern in der goldenen Aue unweit der kaiserlichen freien Reichsstadt Nordhausen. Nordhausen 1751.

Heeringen, s. Groß- und Klein-Heeringen.

Heerweg s. Straußfurt.

Heeselicht, Heseligt, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Stolpen, 3 Meilen von Dresden, 1 Stunde von Hohnstein.

Heeselig, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, bei Mühlbach, am rechten Ufer des rothen Wassers, hat nur 5 Gärtner, und gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Maxen.

Heesenfeld, Feldhäsen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Rittersiz im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Zehdenik.

Hegermühle, Heegermühle, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Oberbarnimschen Kreise und königlichen Amte Biesenthal, anderthalb Stunden von Neustadt-Eberswalde, an der Finow, mit einer Schleuße; hat etwa 160 Einwohner. In dem sogenannten Wolfswinkel bei Hegermühle ist eine im Jahre 1765 erbaute Papiermühle, nachdem die im J. 1728 erbaute am 24. Oktober 1760 von den Russen abge-

abgebrannt worden. Besonders merkwürdig ist dieser Ort wegen der hier herum befindlichen Fabrikanlagen, als:

Eine kleine halbe Stunde von hier liegt das grosse und berühmte königliche Messingwerk, welches von einem Messingarbeiter und Hofkomödianten des Churfürsten Friedrich des dritten Lorenz Gottlob Schüze im Jahre 1697 zu bauen angefangen wurde. Innerhalb 3 Jahren nämlich im J. 1700 waren die Gebäude und gehenden Werke mit einem Aufwande von 12,800 Rthlr. fertig geworden, und zum jährlichen Betriebe des Werks bewilligte man nebst den nöthigen Materialien an Kupfer und Galmei noch 6000 Rthlr. Im Jahr 1701 ward Friderich Luck Oberaufseher; allein die Regierung litt dabei Schaden, und gab es im Jahr darauf einem Kaufmann Friedrich Müller aus Halle für jährliche 2340 Rthlr. in Pacht nebst 20,000 Rthlr. Vorschußgeldern zum bessern Betrieb des Werks; aber auch dieser machte bald Banquerout. Hierauf übernahmen im Jahr 1709 drei Franzosen Aureillon, Dittlof und Lejeune das Werk für jährliche 4000 Rthlr. Pacht auf 10 Jahre. Von 1719 bis 1729 ließ es die Kammer unter dem Direktor Carita und einem Rechnungsführer wieder auf königliche Kosten verwalten; und während dieser Verwaltung ward auf dem Hüttenwerke vieles verbessert; man baute z. B. 2 Familienhäuser von 16 Stuben, eine neue Arche, und erhielt Absaz nach Rußland und andern ausländischen Provinzen. Im Jahr 1729 auf Trinitatis erhielten endlich die Banquiers Splittgerber und Daun das Werk für 6000 Rthlr. in Pacht, und besizen es noch jezt (wie man sagt, gegen 10,000 Rthlr. jährlichen Pacht) pachtweise. Während dieser Pacht ist das Werk sehr vergrößert, die tüchtigsten Arbeiter angestellt, ein neuer Ofen, eine Lattun- und andere Hütten nebst verschiedenen Familienhäusern erbauet, und der Debit sehr erweitert worden.

Ausser dem grossen und ansehnlichen Gebäude für das Comtoir und dessen Bediente, nebst den Wohnungen für die Arbeitsleute, besteht das Werk aus folgenden Anlagen:

1) Die Brenn- u. Schmelz-Hütte, oder die Giesserei, worinn 12 Oefen sind, wovon in 10 Messing gebrannt und bereitet, in 2 aber blos Versuche gemacht werden; und die Oefen brennen gewöhnlich nicht alle auf einmal. In jedem der brennenden Oefen erhält man 8 mit Rothenburgischem und Schlesischen Kupfer, auch altem Messing und Galmei angefüllte Töpfe Tag und Nacht in Glut, und das geschmolzene Messing wird dann zwischen zwei geformte Quadersteine über 5 Fuß lang zu Platten gegossen, die jährlich gegen 2400 Zentner betragen sollen, welche ohne Abzug der Unkosten einen Werth von 96,000 Rthlr haben. Das hier gefertigte Messing wird

2) In den vier Lattunhütten und vier Kesselhütten nebst der Galmeimühle und Kohlenstampfe theils zu Lattun, d. h. zu grossen und dünnen Messingplatten geschlagen, theils

3) in den zwei Drathzügen zu allerlei Drath gezogen. In jeder der Lattun- und Kesselhütten werden 3 Hämmer von einem Wasserrade getrieben, und bei je-

dem Drathzug sind 5 Ziehbänke mit einer Scheere; es wird von einer Welle gezogen. Auch macht man Kessel, Leuchter, Kellen und anderes Küchen- und Hausgeräthe mehr daraus. Ausser den verschiedenen Sorten Drath werden folgende Blechsorten gemacht: a) Rollenblech, das dünnste, welches zu Platten auf die Knöpfe der kleinen Nägel gebraucht wird, b) Klempner- und Bekenschlägerlattun von Nr. 1 bis 17. hingegen das Schlosserlattun (von A. bis N.) ist noch stärker und wird zu Thürbeschlägen verarbeitet; c) Trommelblech für die Infanterie- Dragoner- und Garnisonregimenter von verschiedener Stärke: d) Waldhorn- und Trompetenblech. Mit diesem Messing und den daraus gefertigten Waaren ist im Lande und auswärts bis Moskau u. s. w. ein starker Handel getrieben worden, der aber jezt etwas abgenommen hat. Alle Einfuhr des fremden neuen Messings und der daraus gefertigten Waaren ist eben so streng als die Ausfuhr des alten Messings verboten, und für lezteres wird auf dem Messingwerke für jedes Pfund 5 Groschen bezalt.

4) Vier Scheibenzieherwerkstätte, wo der grobe Drath wie bei den Golddrathziehern feiner gezogen, der Nadel- und Claa vierdrath aber mit der Hand gezogen wird.

5) Das Beizhauß, wo man den schwarzen Messing mit Theergalle ungefähr eine halbe Stunde lang beizet, damit der Messing den beim Glühen erhaltenen braunschwarzen Anstrich verliert.

6) Drei Schabewerkstätte, in welchen der Lattunmessing blank geschabt wird.

7) Eine Kesselbereiterwerkstelle.

8) Zwei Bekenschlägerwerkstellen, und

9) ein Eisen- und Geräthhammer zur Verfertigung der bei dem Messingwerke nöthigen Eisenwerkzeuge, wenn man aber dergleichen nicht zu verfertigen hat, so schmilzt man auf demselben altes Eisen ein, und macht allerlei Waaren, auch Stabeisen zum Verkauf, und Platinen für die Gewehrfabrik bei Spandau.

In der Brennhütte werden folgende Materialien gebraucht: 1) das Garkupfer kommt von Neustadt an der Dosse hieher, und ist Rothenburger Kupfer; 2) das Messing, welches man beim Brennen wieder einschmelzt, wird theils von dem Abgange beim Beschneiden des Blechs und der Kessel genommen, theils altes Messing aufgekauft, und für das Pfund alt Kupfer 6 Gr. 6 Pf. bezalt. 3) der Galmei kommt aus Tarnowiz, und besteht aus 2 Sorten, gelben und rothen, der durch die Mischung seine Güte erhält; 4) die Kohlen werden in den benachbarten königlichen Wäldern geschwelet, und man gebraucht sie theils bei dem Brennofen, theils werden sie ganz fein zerstampft, um den Bestandtheilen des Messings beigemischt zu werden; 5) der Thon zur Verfertigung der Schmelztiegel und Kronen kommt aus Bennekenstein, und zwar jährlich ungefähr 30 Tonnen; 6) die Steine, worin man gießt, werden bei Neisse in Schlesien gebrochen, und das Paar kostet 38 Rthlr; die grösten sind 4 Fuß lang, 2 1/2 Fuß breit, und 9 Zoll dik.

Die Aufsicht über das Werk haben 4 Komtoirbediente, 1 Inspektor, 1 Rendant, 1 Hüttenschrei-

ber

ber und 1 Assistent, und das Werk ernährt 71 Arbeiter, die mit ihren Familien 300 Personen ausmachen.

Der Pacht, welchen die jezigen Pächter geben, ist gering; denn vermöge des Pachtkontrakts erhalten sie unentgeldlich jährlich 208 Klafter Kiefern- und 650 Klaftern hartes Kohlenholz, auch 1457 Klaftern Kienen Glüh- und Brennholz, und 76 Fuder Leuchtekien, so daß also der König keine weitere Einkünfte hat, als daß ihm (wenn man 10,000 Rthlr. Pacht annimmt) die Klafter Holz im Durchschnitt mit 4 Rthlr. 7 Gr. bezalt wird. Indessen werden hier noch weit mehr Klaftern erkauft und verbraucht; denn auf einen Zentner Messing zweimal zu giessen wird hier ein halb Fuder Kohlen oder 15 Scheffel im Durchschnitt gerechnet, und 6 Oefen brauchen wöchentlich im Durchschnitt zum Gemengsel 4 Fuder oder 120 Scheffel, welche rein von allem Sande gepocht und gewaschen werden müssen, und wofür auf den Scheffel 2 Groschen bezalt wird.

Das ganze Werk ist rings umher an der Landseite mit Pallisaden eingeschlossen, und sieht von weitem einem kleinen Städtchen ähnlich.

Nahe an der Biesenthalschen Haide, 1 halbe Meile von Hegermühle, 1 Viertelmeile von Neustadt-Eberswalde, an der Finow, befindet sich der königliche Kupferhammer, wo durch große vom Wasser an Wellen befestigte Hämmer das Kupfer für die weitere Verarbeitung den Kupferschmieden vorgearbeitet wird. Anfänglich wurde dieser berühmte Kupferhammer auf churfürstliche Rechnung betrieben; im Jahr 1719 aber überließ man das Werk an die Kaufleute Splittgerber und Daun pachtweise, deren Erben es noch besizen, und verbot zugleich damals alle Einfuhr des neuen Kupfers und die Ausfuhr des alten. Ihre Pachtsumme war vormals jährlich 3000 Rthlr.

Der Kupferhammer besteht gegenwärtig aus einer Hütte mit 4 Wellen, welche durch Ziehärme 4 Hämmer treiben, und in einer Linie mit den Wellen befindet sich auf der einen Seite eine Schmelzesse nebst dem Schmelzheerde, und auf der andern vor 2 Wellen eine Wärmesse nebst den Scheeren, und in der Mitte ein breiter Gang. Ausser der Hütte und den Werkstätten der Kupferschmiede sind noch die Magazine zu den Materialien, den Kohlen und den verfertigten Waaren, die aus Kupferplatten, Schienen, Kesseln, Pfannen u. dgl. bestehen, und Wohnhäuser für Offizianten und Arbeiter hier. Ein angestellter Hammermeister läßt die Arbeiten durch 12 bis 15 Gesellen und einige Lehrlinge betreiben. Jährlich verarbeitet man 700 bis 800 Zentner Kupfer, wovon 6 bis 700 Zentner im Lande und 60 bis 70 Zentner nach Polen und Meklenburg abgesezt werden. Es wird hier sowol das Garkupfer, als das alte Kupfer von neuem geschmolzen, und in eiserne Schmelztigel zu maßiven Stüken gegossen, diese aber durch die Hämmer zertheilt, und zu Schaalen und Tafeln geschmiedet. Das Kupfer kommt von dem königl. hohen Ofen zu Neustadt an der Dosse hieher, und man kauft auch altes Kupfer auf, und bezalt für den Zentner 30 Rthlr. wenn neues Kupfer dafür genommen wird, so müssen 10 Rthlr. 12 Gr. für den Zentner zugegeben werden. Täglich wird 5 bis

 6mal

6mal und zwar jedesmal 3 bis 3 1/2 Zentner Kupfer gegossen.

Die königliche Eisenspalterei, oder, wie sie ehedem hieß, der Drathhammer, liegt ebenfalls an der Finow, zwischen dem Messingwerk und dem Kupferhammer, und ist nicht verpachtet, sondern wird administrirt. Sie wurde im Jahr 1690 bei Hegermühle, 1 Stunde von Neustadt-Eberswalde durch einen refügirten Franzosen, Moses Aureillon angelegt, und eigenthümlich besessen, bis sie dessen Erben an den König käuflich abtraten.

Dieses Werk, welches bis 1750 jährlich 1000 Rthlr. Pacht gab, haben die Banquiers Daun und Splittgerber ebenfalls in Pacht gehabt, bis es deren Erben im Jahr 1779 an das königliche Bergwerksdepartement des Generaldirektoriums wieder abtraten.

Im Jahr 1760 waren bei dieser Eisenspalterei folgende umgehende Werke, als: 1 Blauofen, 1 Roheisenhammer, 1 Zain- und Raffinirhammer, 1 Eisenschneidmühle u. 1 Stahlbakerei, wo cementirter Stahl fabrizirt wird. Im Jahr 1775 bestand dieses Werk aus einem neu gebauten massiven Hause für den Faktor, 2 oder 3 Wohnhäusern für die Arbeitsleute, und einer Hütte, worin 3 Wellen sind, welche von Wasserrädern getrieben werden, 1 Schmiedeesse zum Zusammenschmieden des alten Eisens, und ein Ofen, worin das Eisen mit Holzfeuer glühend, und alsdann zu Stangen oder gespaltenen Eisen gemacht wird, wovon dieser Eisenhammer die Eisenspalterei heißt.

Gegenwärtig hat dieses Hammerwerk folgende Einrichtung: es sind drei Hütten vorhanden, als: 1 Stabhammerhütte mit 2, 3 bis 4 Zentner schweren Stabhämmern, die durch die an der Welle befindlichen, in eisernen Kränzen befestigten Zugarme gehoben werden; eine Hütte, worin sich ein anderthalb Zentner schwerer Rekhammer mit einer besondern Welle befindet, nebst einer Rekesse mit einer eigenen Welle für die Blasebälge, und ein Schneide- und Walzwerk, welches das Eisen 5 bis 6mal geschwinder ausrekt als die Hämmer; endlich eine Zainhammerhütte mit einem 3/4 Zentner schweren Zainhammer und Zainesse mit einer eignen Welle zur Treibung des Hammers und der Blasebälge. Ueberdieß sind hier noch 2 Frischfeuer nebst Frischessen zum Schmelzen des Roheisens, eine kleine Schmiedeesse für kleine Geräthschaften, und seit 1749 auch ein Stahlofen.

Das Eisen, welches hier verarbeitet wird, kommt von den schlesischen Hüttenwerken, und man verfertigt alle Sorten von Stabeisen. Jährlich werden im Durchschnitt 2000 Zentner Stabeisen, 1000 Zentner Strekeisen und 800 Zentn. Zaineisen geschmolzen und zur fernern Verarbeitung für Hufschmiede, Nagel u. Messerschmiede u. a. ausgeschmiedet. Man nimmt auch Bestellungen auf s. g. Modelleisen an.

Die Aufsicht über dieses Werk führen 2 hier wohnende Faktors, welche Rechnung davon führen. Zu dem Werke gehören: 2 Stabhammermeister, 1 Zainhammer- 1 Rekhammer- 1 Walz- 1 Werkmeister, 2 Vorschmiede, 2 Aufgiesser, 4 Pursche beim Zain- und Rekhammer, 2 Plazknechte und 1 Wasser- und Nachtwächter. Die Arbeiten geschehen bei Fichtenholzkohlen. Man hat aber sowol hier, als auch bei dem Messingwerke schon im Jahr 1786 den

den Anfang mit Steinkohlenfeuerung gemacht. Das Arbeitslohn beträgt jährlich zwischen 14 und 15,000 Rthlr. Die Jurisdiktion verwaltet ein vom Hüttendepartement bestellter Justitiarius. Das ganze Personale dieses Werks besteht aus 19 oder 20 Familien.

Ausführliche Nachrichten von allen diesen Werken s. T. P. v. d. Hagen Beschreibung der Kalkbrüche bey Rüdersdorf, der Stadt Neustadt-Eberswalde und des Finowkanals, wie auch der dasigen Stahl- und Eisenfabrik, des Messingwerks und Kupferhammers u. s. w. Berlin 1785 4.

Hegersdorf, s. **Hallersdorf**.

Heichelheim, herzoglichsächsisches adeliches Pfarrkirchdorf mit etwa 160 Einwohnern im Fürstenthum und Amte Weimar, nicht weit nordwärts von Weimar.

Heid, Heidt, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit 21 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Schalkau, nicht weit von der Koburger Amtsgränze und dem Dorfe Rothenbach.

Heid, Heyd, ein Ort im Franzburg-Barthischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariat, auf der Insel Zingst in Schwedisch-Pommern.

Heida, chursächsische herrschaftliche Schäferei in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, nicht weit von Limbach; gehört zu dem Rittergute Saalhausen.

Heida bei Dahlen, chursächsisches amtsäßiges Rittergut in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau nicht weit von Dürren-Reichenbach; ist ohne Dorf, das Stift Wurzensche Dorf Knathewiz aber gehört hälftig amtsäßig hieher.

Heida bei Ebersbach, chursächsisches Rittergut und Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Döbeln, nicht weit davon.

Heida bei Elsterwerda, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, an der schwarzen Elster.

Heida, Heyda bei Riessa, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, bei Riessa, wohin es schriftsäßig gehört.

Heida, s. **Wannigsroda**.

Heidau bei Tangeln, churbrandenburgische adeliche Schäferei im Salzwedelschen Kreise in der Altmark.

Heidchen, churbrandenburgisches ritterfreies Vorwerk mit 3 Feuerstellen in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, 2 Meilen westwärts von Stargard, an der Plöne und Landstraße nach Greifenhagen.

Heide, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Queiskreise; gehört zu dem Rittergute Meffersdorf.

Heide, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz und Standesherrschaft Muskau, im Görlizer Hauptkreise, anderthalb Meilen von Muskau.

Heide, churbrandenburgisches freies Feldgut mit 1 Mühle im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, auf der Haide unweit dem adelichen Gute Arnhausen, wozu es gehört. Ein anderes Feldgut Heide in eben diesem Kreise liegt auf der Wusterbartschen Feldmark, und gehört zu dem adelichen Gute Bolkow.

Heide, fünf adeliche Vorwerke dieses Namens im Züllichauischen Kreise in der Neumark, wovon eins der Kämmerei in Züllichau gehört.

Heide, churbrandenburgisches Vorwerk in der Neumark, im Sternbergischen

bergischen Kreise und königlichen Amte Neuendorf.

Heide, churbrandenburgische adeliche Schäferei im Salzwedelschen Kreise in der Altmark.

Heide, churbrandenburgisches Vorwerk im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Darsow, wozu es gehört.

Heidebrek, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 2 Vorwerken und 22 Feuerstellen im Ostenschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde südwestwärts von Plate, an einem kleinen See.

Heidebring, Heidebrink, churbrandenburgisches Dorf, im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern; liegt zwischen der Ostsee und dem Kaminschen Boden, auf der Insel Wollin, 1 Stunde nordwärts von der Stadt Kamin, deren es gehört.

Heidehof, churbrandenburgisches Vorwerk im Greifenbergschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Zirkwiz, wozu es gehört.

Heidek, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, unweit den Dörfern Wildenhayn und Doberschüz.

Heidekathen, ein Oertchen in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, zu dem Ummanzer Kirchspiel gehörig.

Heidekrug, ein adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Zirkow.

Heidekrug, ein sogenannter Krug in Pr. Vorpommern, im Randowschen Kreise und königl. Amte Jaseniz, ungefähr 3 Stunden südwärts von Pöliz, mitten im Walde, auf dem Wege nach Ukermünde.

Heidekrug, ein Krug in Pr. Pommern, im Belgardschen Kreise und königl. Amte Belgard.

Heidelbach, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Purschenstein. In der Nähe des Orts befindet sich eine Glashütte.

Heidelberg, chursächsisches neu angebautes Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, nicht weit von Saida, 1 Stunde von Seiffen; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Purschenstein. Es werden hier in neuern Zeiten viel künstliche kleine Holzwaaren und Spielsachen verfertigt, die man bis nach Ost- und Westindien versendet. Die Drechsler arbeiten für gebirgische Kaufleute, gewinnen aber wenig über ihren nothdürftigen Unterhalt. Bei dem Orte ist auch ein dem Wolkensteinschen gleiches und nicht unbekanntes Bad, dessen Wasser gewärmt wird.

Heideloh, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Zörbig, nicht weit ostwärts davon.

Heidemühle, s. Bugewiz.

Heidenau an der Elbe, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna; gehört schriftsäßig zu dem churfürstlichen Kammergute Groß-Sedliz, und liegt 1 Meile von Pirna.

Heidenbau, s. Heldburg.

Heidenberg, ein sogenannter Berg im Fürstenthum Anhalt-Köthen, in der Gegend des Dorfes Schortewiz.

Heidenfels, Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikt und königlichen Amte Bergen, unweit Garz.

Heidenhof, churbrandenburgisches kleines ritterfreies Vorwerk mit 1 Feuerstelle in Hinterpommern, im Greiffenbergschen Kreise und königlichen Amte Treptow, an

der Ostsee, bei dem Dorf Robe, wozu es gehört.

Heidenow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Krossenschen Kreise in der Neumark, bei Trebbichow.

Heidenreich, chursächsisches amtsäßiges Vorwerk im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen.

Heidenvorwerk, sogenanntes Vorwerk in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz; gehört zu dem Rittergute Königsfeld.

Heidersdorf, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Frankenhausen.

Heidersdorf, **Heiersdorf**, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, nicht weit von Saida; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Purschenstein.

Heidersdorf, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Dorf von 72 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, 2 Stunden von Lauban; wird in Ober- und Nieder-Heidersdorf eingetheilt.

Heidersdorf, **Heiersdorf**, herzoglichsachsengothaisches Dörfchen von 5 Häusern, im Fürstenthum und Amte Altenburg, bei Ehrenhain, anderthalb Stunden von Altenburg gegen Waldenburg zu.

Heideschäferei, sogenannte Schäferei im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Klaptow, wozu sie gehört.

Heideschäferei, churbrandenburgisches Vorwerk im Saziger Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Braunsforth, wozu es gehört.

Heideschäferei, churbrandenburgische adeliche Schäferei im Salzwedelschen Kreise in der Altmark.

Heidesee, ein See im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark bei dem Dorfe Höhnow.

Heidevorwerk, churbrandenburgisches königliches Vorwerk in der Neumark, im Sternbergischen Kreise und Amte Neuendorf.

Heidevorwerk, churbrandenburgisches Vorwerk in der Neumark, im Züllichauischen Kreise, der Stadt Züllichau gehörig. Ausserdem sind noch 3 adeliche Vorwerke dieses Namens in eben diesem Kreise.

Heidkefier, **Hütgenfier** churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 1 halbe Stunde nordwärts von dem adelichen Gute Klanin, wozu es gehört.

Heiersdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, nicht weit von Lobstätt und Breunsdorf.

Heiersdorf, **Hoiersdorf**, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Rochsburg, nicht weit von Burgstädt.

Heiersdorf, s. **Heidersdorf**.

Heigendorf, **Heindorf**, herzoglichsächsisches Dorf, Rittergut und Schloß mit etwa 400 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Allstädt, am Helm, anderthalb Stunden südwärts von Allstädt, an der Straße nach Jena.

Heigendorf, s. **Heindorf**.

Heikendorf, s. **Heukendorf**.

Heikt, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen, unweit Gingst.

Heilige Berg, ein Berg in Pr. Pommern, mit einer ehmals berühmten Wallfahrtskirche, bei Pollnow.

Heilige See, (der) sogenannter Binnensee im Havelländischen Kreise

Kreise in der Mittelmark, bei der Stadt Potsdam, der mit der Havel in Verbindung steht; s. Potsdam.

Heiligenaue. chursächsisches Dorf im Neustädtischen Kreise und Amte Arnshaugk; gehört schriftsäßig zu dem nahe gelegenen Rittergute Renthendorf.

Heiligenborn, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, nicht weit von Waldheim; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Kriebenstein.

Heiligenfelde, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Altmark, im Arendseeschen Kreise und königlichen Amte Arendsee.

Heiligengeisthof, ein Gut im Greifswaldeschen Distrikt in Schwedisch Pommern; gehört der Stadt Greifswalde.

Heiligengrabe, s. **Techow.**

Heiligen Kreuz, herzoglichsachsengothaisches Dorf und kanzleischriftsäßiges Rittergut im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg; nicht weit von Löbschüz.

Heiligen Kreuzkloster, s. **Gasern.**

Heiligen Leichnam, herzoglich sachsengothaisches Dorf mit 5 Feuerstellen im Fürstenthum und Amte Altenburg, 1 Stunde von Altenburg auf Glaucha zu.

Heiligensee, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, an der Tschirne, 2 Meilen von Halbau; gehört theils mit 10 3/4 Rauchen zur Herrschaft Klizschdorf und nach Schlesien, theils mit 4 Rauchen stadtmitleidend nach Görliz. Die Eisensteine, die es in der hiesigen Gegend gibt, werden nach Bährau geliefert.

Heiligensee, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Niederbarnimschen Kreise und königlichen Amte Mühlenbek. Von dem Heiligenseeschen Forste s. Tegel.

Heiligensee, ein See in der Greifenbergschen Kavelheide in der Ukermark.

Heiligensee oder **Hilgensee,** ein See in Pr. Pommern, im Greifenhagenschen Kreise, durch welchen das Flüßchen Thue fließt.

Heiligenstein, herzoglichsächsischer Amtshof mit 1 Schenke im Fürstenthum und Amte Eisenach.

Heiligenthal, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit einem Rittergute und 48 Feuerstellen in der Grafschaft Mansfeld preußischen Antheils, im Mansfeldschen Kreise und Unteramte Friedeburg anderthalb Stunden südwärts von Gerbstädt an einem kleinen Bach.

Heilingen, Heilungen, Hellingen, herzoglichsachsengothaisches Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Leuchtenburg, eine halbe Stunde von Orlamünde.

Heilingen, s. **Bothenheilingen, Issersheilingen, Kirchheilingen, Neuenheilingen.**

Heilsberg, herzoglichsächsisches Pfarrkirchdorf und Rittergut mit etwa 200 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Remda, 1 Stunde von Remda; gehört der Universität Jena.

Heindorf, Heiendorf, Heigendorf, herzoglichsächsisches Dorf mit etwa 120 Einwohnern, im Fürstenthum und Amte Weimar; gehört zur Pflege Schwerstätt, und liegt nicht weit nordwestwärts von Buttelstädt. Nach andern ist Heindorf ein Schloß, Rittergut und Dorf im Amte Allstätt, am Helm, anderthalb Stunden von Allstätt, an der Straße nach Jena.

Heindorf, churbrandenburgisches Dorf

Dorf in der Altmark bei Gardelegen.

Heinersdorf, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Sternbergischen Kreise und Johanniterordensamte Sonnenburg.

Heinersdorf, churbrandenburgisches königliches Pfarrdorf und Amt im Stolpirischen Kreise in der Ukermark; gehört zu dem Schwetschen Departement der Herrschaft Schwet, und hat 2 Forsthäuser in der Haide.

Heinersdorf, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Züllichauischen Kreise in der Neumark, bei Bukow.

Heinersdorf, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, bei Belendorf, am Heinersdorfer See. Aus dem See, welcher nicht schiffbar ist, geht ein Fließ, das bei Berkenbrügge in die Spree fällt.

Heinersdorf, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Niederbarnimschen Kreise und königlichen Amte Schönhausen, nicht weit von Weissensee.

Heinersdorf, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Landsbergischen Kreise und königlichen Amte Himmelstädt, nicht weit von Kladow.

Heinersdorf, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Kolbiz, nahe bei Lausig; theils zum Amte, theils zum Rittergute Kizscher gehörig.

Heinersdorf, chursächsisches unmitbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, im Blankenauer Grunde.

Heinersdorf, herzoglichsächsischer Marktfleken im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Sonnenberg; liegt ostwärts von Neustadt, nicht weit von Haßlach, an der bambergschen Gränze, in einem Thal, und hat 103 Häuser mit 500 Einwohnern, und 5 Jahrmärkte. Ausser der Nahrung von Bauergütern haben die Einwohner auch vielen Nuzen von den schönen Holzungen. Sie kaufen jährlich aus den herrschaftlichen Waldungen eine ansehnliche Quantität, womit sie auf allerlei Art, theils als Bau- und Pfadenholz, theils als Dielen und Latten, nach Kronach in Franken starken Handel treiben, von da diese Waaren aus der Rodach auf den Main und Rhein nach Holland geflößt werden. Im Sommer gehen viele hiesige Einwohner auf den Harz zur Heuernde und andern Feldgeschäften.

Heinersdorf, Heinrichsdorf, gräflich Reußisches Pfarrdorf in der Herrschaft Lobenstein im Vogtlande; liegt nordwestwärts von Lobenstein.

Heinersdorf bei Osdorf, oder Henersdorf, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark, nicht weit von Ruhlsdorf.

Heinersgrün, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut und Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, nicht weit von Gefell. Zu dem Rittergute gehören auch noch Antheile von Blosenberg, Rammoldsreuth und Zettelsgrün.

Heinholz, Dorf in Schwedisch-Pommern, unweit Stralsund; hat ein dieser Stadt gehöriges Vorwerk.

Heinichen s. Schönhausen.

Heinitz, Heynitz, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, nicht weit

weit von Meissen. Schriftsäßig sind hieher: Groitsch und Kottewiz. In der Gegend um Kottewiz und Heiniz findet man gelben Ocher.

Heinrichdorf, Hinzdorf, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Perlebergischen Kreise in der Prigniz, bei Groß-Busse.

Heinrichsbach, ein Bach im Fürstenthum Gotha, bei Mehlis, im Amte Schwarzwald.

Heinrichsbrük, Heinersbrük, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Kottbusschen Kreise und königlichen Amte Peiz, nicht weit von Groß-Lieskow.

Heinrichsburg s. **Ehringsburg** und **Mellingen.**

Heinrichsdorf, Heinersdorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Greiffenhagenschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden südwärts von Greiffenhagen; hat ein Vorwerk, 31 Feuerstellen, und Fischerei im Röthsee, Reusensee und Wendischensee.

Heinrichsdorf, churbrandenburgisches sogenanntes Starosteidorf in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim, eine Stunde westwärts von Tempelburg, und hat königlichen Antheils (ein Theil ist adelich, und gehört zu Westpreußen) 12 Feuerstellen.

Heinrichsdorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 20 Feuerstellen, im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile südwärts von Rummelsburg an der Zahne.

Heinrichsdorf, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und prinzlichen Amte Rheinsberg, mit dem Vorwerk und der Kolonie Köperniz.

Heinrichsdorf, churbrandenburgisches adeliches Koloniedorf von etwa 100 Einwohnern, im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Heinrichsdorf, Heinersdorf, churbrandenburgisches königliches Pfarrdorf und adeliches Gut, im Stolpischen Kreise, in der Ukermark und Herrschaft Schwedt, mit 2 Forsthäusern in der Heide.

Heinrichsdorf, churbrandenburgische Kolonie in der Prigniz, im Wittstokschen Distrikte und königlichen Amte Wittstok, in dem Wittstokschen Forste in der Wulfersdorfer Lake.

Heinrichsdorf, chursächsische wüste Dorfmark im Fürstenthum Querfurt und Amte Jüterbogk, (siehe Jüterbogk das Amt.)

Heinrichsfeld, Heinrichsfelde, churbrandenburgische Meierei in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und prinzlichen Amte Rheinsberg.

Heinrichsfelde, churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Dumzin, wozu es gehört.

Heinrichsfelde, churbrandenburgisches Vorwerk im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Pennekow, wozu es gehört. Die Kolonie

Heinrichsfelde, in eben diesem Kreise, liegt auf der Feldmark des adelichen Dorfes Wendisch-Tichow, wozu sie gehört.

Heinrichsfelde, chursächsisches Amtsdorf in der Niederlausiz, im Spremberger Kreise und Amte Spremberg.

Heinrichsgrün, oder das neue Vorwerk, **Neuvorwerk,** gräflich Reußisches Vorwerk und Jagdhaus, in der Herrschaft Schlaiz oder

oder Lobenstein, im Vogtlande, 1 Stunde von Lobenstein.

Heinrichshagen s. Altenhagen.

Heinrichshöhe, ein Berg am Harzgebirge, in der Grafschaft Wernigerode, s. Ilsenburg und Schierke.

Heinrichshof, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Stolpischen Kreise in der Ukermark.

Heinrichshof, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 11 Feuerstellen, in Vorpommern, im Anklamschen Kreise, nach Altwigshagen gehörig, auf dessen Feldmark es liegt.

Heinrichshof, eine Kolonie im Randowschen Kreise in Pr. Vorpommern; besteht aus 1 Vorwerk, 6 Kolonistenhäuser und Scheunen, nebst 2 Nebenwohnungen, und gehört zu dem adelichen Gute Hohen-Selchow.

Heinrichshof, churbrandenburgisches Vorwerk im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Rattek, wozu es gehört.

Heinrichshof, churbrandenburgisches Vorwerk, im Saziger Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Lübzin, wozu es gehört.

Heinrichshof, churbrandenburgisches Vorwerk im Saziger Kreise in Hinterpommern, zu dem adelichen Gute Klein-Wachlin gehörig.

Heinrichshütte, gräflich Reußisches Hammerwerk in der Herrschaft Ebersdorf im Vogtlande.

Heinrichslust s. Schwedt.

Heinrichsort, **Heinrichsdorf**, oder **der kalte Rober**, gräflich Solms-Wildenfelsisches neues Dorf, im chursächsischen Erzgebirge und der Standesherrschaft Wildenfels, nicht weit von Hartenstein und Wildenfels.

Heinrichsort, gräflich Reußisches Oertchen in der Herrschaft Ebersdorf im Vogtlande.

Heinrichsruhe, **Henrichsruhe**, churbrandenburgisches Dorf und Erbzinsgut mit 30 Familien, in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Königsholland, 3 Stunden südwestwärts von Ukermünde.

Heinrichsstadt s. Schlaiz.

Heinrichsthal, churbrandenburgisches Vorwerk im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Dorfe Nozkow, wozu es gehört.

Heinrichswalde, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Königsholland, 5 Stunden nordwestwärts von Pasewalk, nicht weit von dem gegen Westen gelegenen (meklenburgischen) grossen Galenbekschen See, an der meklenburgischen Gränze.

Heinrichswalde, ein schönes Jagdschlos im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, in einem an das churfürstliche Vorwerk Bleesern angränzenden Walde.

Heinrode s. Hainroda

Heinsdorf, altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf, im sächsischen Churkreise und Amt Schlieben; liegt vom Amtsbezirke ganz abgesondert, über dem sogenannten Brandenburger Ländchen, zwischen den Aemtern Seida und Dahme, etliche Stunden von Baruth.

Heinzebank, chursächsisches amtsäßiges Gut im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein.

Heinzendorf, chursächsisches Kirchdorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, etliche Stunden von Guben; gehört dem Stift Neuenzelle.

Heirath, **Herit**, **Groß-Herit**, **Lang-Herit**, **Herreth**, herz. sächsisches

sisches Ganerbendorf mit 43 Häusern und 1 Pfarrkirche, im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Theils und Gerichte Lauter, im Jtschgrunde, an der Poststraße zwischen Koburg und Gleissen, nicht weit von dem dem Kloster Banz und zween adelichen Besizern gehörigen Dorf **Klein-Heirath** oder **Herreth**.

Heiroda, eine Wüstung im Herzogthum Gotha, bei dem Dorfe Hastrungsfeld.

Hekelberg, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit etwa 190 Einwohnern, in der Mittelmark, im Oberbarnimschen Kreise und königlichen Amte Biesenthal, nicht weit von Beiersdorf.

Hekelwerksmühle, churbrandenburgische Wassermühle in Vorpommern, im Randowschen Kreise und königlichen Amte Jaseniz, eine halbe Stunde ostwärts von Pöliz, zwischen Leese und Trestin.

Hekendorf, **Hökendorf bei Dippoldiswalda**, oder **Hekendorf vor der Heide**, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf, in dem Meißnischen Kreise und Amte Dippoldiswalda, westwärts, fast eine Meile von dieser Stadt.

Hekendorf, **Hökendorf bei Döbeln**, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört amtsäßig nach Zunzschwiz, und liegt 3 Meilen von Dresden.

Hekendorf s. **Hökendorf**.

Heklingen, Amt und Pfarrdorf im Fürstenthum Anhalt-Bernburg. Vormals war hier ein Benediktiner Nonnenkloster, welches nach der Reformation eingezogen wurde. Das Amt begreift nur das Rittergut Gänsefurt und das Dorf Leau.

Helbe, (die) ein fischreicher Fluß in Thüringen; hat seinen Ursprung in der Grafschaft Hohnstein, theilt sich bei Greussen in drei Arme, wovon einer nach Weissensee in die Unstrut, der andere auf Scherrendorf, und der dritte bei Griefstätt in die Unstrut fließt. Bei Ottenhausen macht sie eine lange Insel. Nach **Heidenreich** (in seiner Geschichte von Schwarzburg) und andern, soll die Helbe alle Jahre eine Zeitlang, zuweilen 24 Stunden lang, ganz stille stehen, so daß alle daran befindliche Wassermühlen unterdessen nicht gebraucht werden können. **Davon aber weiß man im Lande selbst nichts.**

Helbersdorf, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Endschüz.

Helbersdorf bei Chemniz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 18 Feuerstellen, im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, am Chemnizfluß, eine halbe Stunde südwärts von Chemniz.

Helbigsdorf, in der Volkssprache **Helsdorf**, chursächsisches Pfarrdorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, 3 Stunden davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Dörrenthal, und liegt nicht weit von der Mulde, an einem Bach, welcher davon der Helbigsdorfer Bach heißt.

Helbigsdorf, **Helsdorf**, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, nicht weit von Plankenstein und Herzogswalda; gehört schriftsäßig theils zu dem Rittergute Weißtropp, theils zu dem Rittergute Schönberg. Um Helbigsdorf herum, wie auch noch an andern Orten der meißnischen Pflege findet man beraſaftige Alaunerde, Mergel und Erdschmalz.

Helbigsdorf, Helsdorf, Höllsdorf, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Rochsburg, nicht weit westwärts von Burgstädt, gegen die Mulde zu, zunächst bei Heinersdorf.

Helbra, churbrandenburgsches adeliches Pfarrdorf und Rittergut mit 84 Feuerstellen, in der Grafschaft Mansfeld, preußischen Antheils, im Mansfeldschen Kreise und Amte gleiches Namens, zwischen Eisleben und Mansfeld, nicht weit ostwärts von Helfta. Hier ist der Siz des adelichen Amts Helbra, das sich blos über dieses Dorf erstrekt.

Heldburg, herzoglichsächsisches Amt im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, gränzt gegen Morgen an das fürstliche Amt S. Koburg, gegen Mittag und Abend an die Würzburgschen Aemter Seßlach, Ebern und Königshofen, und gegen Mitternacht an die sächsischen Aemter Römhild und Hildburghausen. Es ist im Jahr 1500 als ein Reichslehn dem Obersächsischen Kreise, nebst der Pflege Koburg, einverleibt worden. Im Jahr 1439 ward das Amt Hildburghausen dazu geschlagen, bei der 1639 vorgenommenen Koburgschen Landestheilung aber wieder davon abgesondert. Es befanden sich im Jahr 1789 darinn 20 Orte mit 1046 Häusern, 42 1/2 Gütern, 58 Pferden, 444 Ochsen und 300 Stiere. Das Amt hat seinen Namen von dem Schloß

Heldburg, welches auf einem Berge, 3 Meilen von Koburg, steht. Das Alterthum dieses Schlosses zeigt der Name des hintern Theils desselben an, welcher noch heutiges Tages der Heidenbau genennet wird, wovon man nicht ohne Grund vermuthet, daß es noch in den Zeiten des Heidenthums, nämlich zu Anfang des 9ten Jahrhunderts, erbaut worden sey. Um das Jahr 1189 war dieses Schloß die Residenz des Grafen Albrechts von Henneberg. Im Jahr 1550 ist der Bau vom Heidenbau bis an den Amtsbau gegen den See, dann im Jahr 1560 und in den folgenden Jahren der Stok, worin sich die fürstlichen Zimmer nebst dem grossen Saale befinden, von Herzog Johann Friedrich dem Mittlern aufgeführt worden. Im Jahr 1559 wurde der hiesige, in lauter Felsen gehauene Brunnen, dessen Tiefe 433 Schuh, nämlich 211 Schuh über, und 222 Schuh unter dem Wasser hält, angefangen und 1564 vollendet.

Im 30jährigen Kriege ward dieses Schloß zweimal, nämlich 1632 und 1634, erobert und geplündert. Bei dem ausgebrochener Türkenkrieg 1662 ließ es Herzog Ernst zu Gotha noch mehr befestigen, und 1665 wurde in dem hintern Gebäude, oder sogenannten Heidenbau, eine kleine Kirche eingerichtet. Unter der Regierung Herzog Ernsts, welcher hier residirte, machte der Erbprinz Ernst Friedrich Anstalten, das Schloß in eine ordentliche Vestung zu verwandeln, wodurch die nahe gelegenen Weinberge ruinirt wurden. Von 1764 bis 1772 wurden hier viele Züchtlinge gefangen gehalten, die man aber in dem leztern Jahre in das Zuchthaus zu Hildburghausen brachte.

Noch hat dieses befestigte Schloß einen Kommendanten, der aber jezt nicht mehr hier wohnt, sondern nur jährlich etlichemale hieher kommt. Die hier befindlichen Invaliden und andere da wohnende

de Personen (im Jahr 1789 — 16 Seelen) sind in Holzhausen eingepfarrt. In der Schloßkirche, ehemals zum Kripplein Christi genannt, wird jährlich nur dreimal, nämlich an Lichtmeß, Pfingsten und Michaelis, Gottesdienst gehalten.

Die Lage dieses Schlosses ist eine der schönsten; die Aussichten, die man hier genießt, reichen sehr weit, und sind von der reizendsten Mannigfaltigkeit. An der einen Seite des Berges liegen vortrefliche Obßtgärten, und um die andere zieht sich ein Hain, der von der Natur blos zu den anmuthigen und sehr unterhaltengen Spaziergängen, die vor wenigen Jahren darin angebracht worden sind, gepflanzt zu seyn scheint. Gleich unter dem Schlosse liegt die Stadt

Heldburg, wovon sie den Namen hat, in einem eben so fruchtbaren als angenehmen Thale, an dem kleinen Flusse Krek, der fast in jedem Jahr einigemale austritt, und den Wiesengrund, durch welchen er sich wendet, ganz unter Wasser sezt. Sie war einst ein Dorf, und wurde vom Landgrafen Balthasar in Thüringen um das Jahr 1380 zu einer Stadt gemacht; ihre Ringmauer aber, die noch sieben Thürme hat, ward im Jahr 1559 angefangen. Heldburg hat 2 Kirchen, nämlich die Stadt- und Gottesakerkirche, ausser dem Rathhause und andern öffentlichen Gebäuden 160 Häuser und eine Mühle, mit 886 Seelen (im J. 1789) und 6 Thore. Es befindet sich hier eine Superintendentur, und eine gut eingerichtete Schule.

Das herzogliche Amt exercirt in dieser Stadt und ihrem Weichbilde die Obergerichtsbarkeit, und hat seine Verhörsstube in Centfällen auf dem Rathhause, wo auch das geistliche Untergericht seine Sizung hält. Was zur niedern Polizei gehört, besonders die Aufsicht über die Maaße, Ellen und Gewichte, die Mühlenvisitation und die Verfügung und Entscheidung in Handwerkssachen kommt ebenfalls dem Amte zu. Der Stadtrath besteht aus 12 Personen und dem Syndikus, und hat, so weit die Flurmarkung der Stadt geht, die niedere Gerichtsbarkeit auszuüben.

Am äußeren Thor, in der Vorstadt, ist ein Hospital oder sogenanntes Seelenhauß, auch ausser demselben ein Siechhauß. Jährlich sind hier 6 Jahr- und Viehmärkte. Bei Heldburg ist das Gawers- und Gauersthal, welches sich über den Wald herüber gegen Gauerstatt erstrekt.

Die Einwohner erwerben sich ihre Nahrung ausser den Handwerksarbeiten auch durch Bierbrauen, Brandweinbrennen, Feldbau und Viehzucht. Ihre Feldmarkung, die nicht klein ist, hat die besten Felder und Wiesen, und die Hügel, die sich in einer romantischen Lage um die Stadt ziehen, sind mit schönen Obstbäumen und Hopfen bepflanzt. Eine Viertelstunde von der Stadt liegt die Seemühle, und am Fuße des Schloßberges der Neuehof, wo das Amthaus steht. Der Rath zu Heldburg wohnt als ein Landstand der Versammlung sämmtlicher Stände an den Landtagen bei.

Heldrit, Heldrieth, Helderieth, herzoglichsächsisches Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils und Gerichte Rodach, nicht weit nordwestwärts von Rodach, in einer bergigten Lage; hat 2 Rittersize, 3 Voigteien,

teien, 55 Häuser und 285 Einwohner. Dabei liegt die Wüstung Roßdorf oder Ruhrsdorf.

Heldrungen, s. Helldrungen.

Helenenberg, Helenensberg, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, etwa 3 Stunden davon, zunächst dem Rittergute Limbach, wozu es schriftsäßig gehört; ist gröstentheils mit Seidenfabrikanten besezt.

Helenenhof, churbrandenburgisches Vorwerk im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Kösterniz, wozu es gehört.

Helenenhof, s. Reinfeld.

Helenenruhe, churbrandenb. Vorwerk im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, zu dem adelichen Gute Falkenhagen gehörig.

Helfenberg, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden, eine Meile oberhalb Dresden, am rechten Ufer der Elbe nicht weit von Schönfeld. Es sind dabei nur etliche Häuser auf Ritterguts Grunde erbaut. Dazu gehören die nach Dresden zu liegenden Dörfer: Biehla, Quohren, Kunnersdorf und Rokau.

Helfta, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk in der Grafschaft Mansfeld, preußischen Antheils, im Schraplauer Kreise und Amte gleiches Namens, eine halbe Stunde von Eisleben, 1 Meile nordwestwärts von Schraplau an der sächsischen Gränze. Hier ist der Siz des königlichen Amts Helfta, welches aus einem ehemaligen Zisterziensernonnenkloster entstanden ist. Es gehören dazu die 3 Dörfer: Helfta, Bischofsrode, die Klippe vor Eisleben, (über das Dorf Neu-Helfta oder Siebenhize hat dieses Amt blos die Gerichtsbarkeit und gewiße Dienste von den Einwohnern) 2 Vorwerke, 7 Wasser- und 3 Windmühlen, 1 Gasthof, 1 Försterei und 2 Landzölle.

Das Pfarrdorf Helfta enthält ein Vorwerk, den Siz d. Amts, 1 Landzoll, 5 Wassermühlen, 2 Windmühlen, 1 Gasthof, 1 Salpeterhütte mit Einschluß des Amts und 10 Kolonistenhäuser, 128 Feuerstellen mit (im Jahr 1784) 797 Einwohnern.

Der königliche Helftaische Forst von 1100 M. steht unter der Aufsicht des Försters zu Bischofsrode, und ist mit Eichen, Büchen, Birken, Linden und Espen bewachsen. Das Amt Helfta steht unter keinem Justizamte, sondern hat einen eigenen Justitiarius.

Das ehemals berühmte hiesige Kloster wurde zuerst im J. 1229 unter dem Namen Helpete oder Helpeda im Thale zu Mansfeld gestiftet; im Jahr 1234 nach Roderiksdorf (jezt Ober-Riesdorf) und i. J. 1248 nach Helfta verlegt. Im Jahr 1342 ward es verbrannt, und darauf in die Stadt Eisleben verlegt; im Jahr 1525 von den Bauern auch da verwüstet, und hierauf wieder nach Helfta gebracht, wo es bis zur Sekularisation blieb. Einst veräußerten es die Grafen von Mansfeld wiederkäuflich; i. J. 1712 aber lösete es Friedrich der erste, König von Preußen ein, und schlug es zur Magdeburgischen Kammer.

Helinbach, sogenannter Berg im Fürstenthum Saalfeld, in der Nähe der Stadt Gräfenthal.

Hellborn, herzoglichsachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Roda, nicht weit von Unter-Rentendorf.

Helldrungen, chursächsisches Amt im

im Fürstenthum Querfurt und Querfurtschen Kreise, hat einen Justizamtmann und Rentbeamten, und besteht aus 1 Stadt (Helldrungen) 3 Schriftsaßen mit 1 Dorfe, 5 Amtsaßen und 4 Amtsdörfern, in allem aus 5 Dörfern mit 192 5/8 Magazinhufen, ohne die Ritterguts- Frei- und geistliche Lande. Im Jahr 1779 lebten in diesem kleinen Amtsbezirke in 614 Familien 1845 Menschen über 10 Jahren, welche 686 Kühe und 1827 Schaafe hatten.

Der Graf Johann von Honstein verkaufte im Jahr 1484 zu Leipzig das Schloß, die Stadt und Herrschaft Helldrungen an den Grafen Gebhard den sechsten zu Mansfeld für 15,260 Reichsthaler, bei welchen sie bis zur Sequestration geblieben ist. Nach angegangener Sequestration cedirte Asmus von Baumbach, einer der Hauptgläubiger, 1623 dem Churfürsten Johann Georg dem ersten seine Ansprüche auf die Herrschaft Helldrungen gegen den Empfang von 128,293 Gülden 14 Gr. 1 Pf.

Helldrungen, Heldrungen, chursächsische kleine amtsäßige Stadt im Fürstenthum Querfurt und Amte gleiches Namens, an der Gränze des Amtes Sachsenburg, unweit der Unstrut, 2 Stunden von Frankenhausen; hat 200 Häuser und ungefähr 800 Einwohner, die gröstentheils den Akerbau treiben. Jährlich wird hier ein Jahrmarkt gehalten. Das hiesige Schloß war ehedem eine beträchtliche Festung, welche aber im Jahr 1645 geschleift worden, so daß man von den Festungswerken nur noch einige Ueberbleibsel sieht. Dem hiesigen Superintendenten sind 1 Stadt- 10 Landparochien, 2 Filialkirchen mit 12 Predigern untergeordnet. Hier ist auch noch ein schriftsäßiges Gut, der rothe Hof genannt, und ein amsäßiges Gut.

Helle, Hölle, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz, 1 halbe Stunde von Prizwalk, wo die Dömniz in die Stepeniz fällt.

Helle, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Rappin.

Hellendorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, 3 Stunden von Pirna, nicht weit von Gottleube.

Hellersdorf, Hellendorf, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Hellingen bei Heldburg, herzoglichsächsischer Marktfleken im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils und Amte Heldburg, am Fluß Hellingen, der mitten dadurch fließt; hat ein schönes Schloß. Die Voigtei, die sonst das Rittergut hier hatte, ist nun wieder mit dem Amte verbunden. Ohne die zum Schloß gehörigen Gebäude und das Gemeindehaus waren hier im Jahr 1789 104 Häuser mit der Dorfs- und der sogenanten Lautermühle, und in 134 Familien 591 Seelen. Die Dorfsämter werden unter der Aufsicht des Amtsschulzen von 12 Vorstehern (Zwölfern) versehen. Am Kreitberge oder Anishügel in dieser Gegend wird Alabaster gebrochen, wovon ein Epitaphium in der St. Morizkirche zu Koburg zu sehen ist.

Hellingen, Unter-Hellingen, Hellingen im Heß- oder Haßgau, ganerbschaftliches Pfarrkirch-

kirchdorf in Franken, im Fürstenthum Koburg und Amte Königsberg; 2 Stunden von Königsberg; hatte im Jahr 1789 55 Häuser (wovon 32 unter Sachsenhildburghausischer Hoheit stehen, die übrigen aber dem Hochstifte Würzburg und einer adelichen Familie gehören). Dieser alte Ort wurde nach dem Schannat. in Trad. Fuldens. p. 394 um das Jahr 800 Helidunga genennet. Die Zentgerichte hat hier das Amt Königsberg.

Hellingen, s. **Heilingen**.

Hellmühle, eine Mühle im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, bei Biesenthal.

Helme (die), **Helm**, **Helms**, kleiner Fluß, welcher im Harz, nicht weit von Nordhausen, in der Herrschaft Klettenberg, entspringt, durch das Schwarzburgische nach Sachsen, und daselbst in der Gegend der Stadt Artern in der Grafschaft Mansfeld in die Unstrut fällt. Sie entsteht aus 2 Flüßchen, der großen und kleinen Helme, welche sich vereinigen. Zu beiden Seiten der Helme liegt die goldene Aue.

Helmesgrün, gräflich Reußisches Pfarrdorf in der Herrschaft Ebersdorf im Vogtlande, an der chursächsischen Gränze.

Helmsdorf, churbrandenburgisches Dorf in der Grafschaft Mansfeld preußischen Antheils, im Mansfeldschen Kreise und adelichen Amte gleiches Namens, 3 Stunden von Eisleben auf Gerbstätt zu, 3 Viertelstunden vom leztern, an der Schlenze, nicht weit von Heiligenthal. Hier ist der Siz des adelichen Amts Helmsdorf mit einer Schäferei. Das Amt begreift 5 Dörfer nebst einem wüsten Brauhof im Dorfe Groß-Oerner, und wird zuweilen das Unteramt Mansfeld genennet; hieß ehedem auch das hinterortsche Amt Mansfeld, und war sonst ein Klosterhof.

Das Dorf Helmsdorf enthält 3 Wassermahl- und Oelmühlen, einen Gasthof, mit Einschluß eines Kolonistenhauses 12 Feuerstellen mit 69 Einwohnern.

Helmsdorf, **Helwigsdorf**, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und der deutschen Pflege des Amts Stolpen, an der Wesenitz. Es hat 24 Häuser und 114 Einwohner. Einige Häuser davon gehören zu dem dabei liegenden Rittergute, welches in das Niederamt Lohmen gehört, und ebenfalls Helmsdorf oder Klein-Helmsdorf heißt. Dieses Dorf schenkte der böhmische König Wenzel dem Stifte Meissen im Jahr 1247. Im Jahr 1491 ließ Bischof Johann der sechste hier einen großen Teich anlegen, den er den St. Katharinenteich nennete.

Helmsdorf, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausitz und Herrschaft Pförten, im Gubenschen Kreise; nicht weit von Triebel.

Helmsgrün, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, 3 Stunden von Reichenbach. Das Rittergut besizt ausser diesem Dorfe auch noch Antheile von Gansgrün, Hartmannsgrün und Herlasgrün. Der Helmsgrüner Bach fällt unweit der Reußischen Stadt Lobenstein in die Lemnitz.

Helmshagen, Vorwerk in Schwedisch-Pommern, im Greifswaldischen Distrikte, der Stadt Greifswalde gehörig.

Helpe, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arenswaldeschen Kreise

Kreise in der Neumark, nicht weit von Raduhn; hat das Vorwerk Denkhaus.

Helsdorf, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau; gehört amtsäßig zu den Rittergütern Mosel.

Helsdorf, Höllsdorf, s. Helbigsdorf und Neubau.

Hemert, Hemerten, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark; gehört theils der Kämmerei zu Stendal, theils ist es adelich.

Hemmendorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, an der Pegauer Amtsgränze, nicht weit von der Altenburgschen Stadt Luka.

Hemmleben, Dorf in der Grafschaft Beichlingen, im Thüringischen Kreise, anderthalb Stunden von Beichlingen gegen die Sachsenburger und Heldrungensche Amtsgränze zu, unweit der Lossa.

Hemmschuchwald, sogenannter Wald im Erzgebirgschen Kreise; gehört dem chursächsischen Amte Altenberg; liegt an der Landesgränze gegen Böhmen, und gehörte vormals dem Amte Frauenstein.

Hemmsendorf, altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, nicht weit von Jessen, an der Elster. Schriftsäßig gehören hieher Gorsdorf und Rühlsdorf.

Hemstätt, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Tangermündischen Kreise und königlichen Amte Neuendorf, nicht weit von Lüffingen.

Henaschena, chursächsisches Vorwerk in der Niederlausiz und Herrschaft Forsta, im Gubenschen Kreise.

Henersdorf, s. Heinersdorf.

Hengelbach, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Paulinzelle, nahe, nordwestwärts, bei Paulinzelle, nicht weit von Königsee.

Hengstberg, ein Berg in Chursachsen, im Meißnischen Kreise, in der Langebrükschen oder Dresdenschen Haide.

Hengstwerder, kleine Insel im königlichen Amte Wolgast in Schwedisch-Vorpommern.

Henkenhagen, churbrandenburgisches Dorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden ostwärts von der Stadt Kolberg, deren es zum Theil gehört, nahe an der Ostsee; hat nebst der Bergschäferei mit 2 Bauern, und nicht weit vom Dorfe 2 Holzkathen, Ziegenberg und Bolzenhagen, überhaupt 43 Feuerstellen. Zu dem adelichen Antheile an diesem Dorfe gehören 18 Feuerstellen. Der Ort hat in neuern Zeiten viel von der Ostsee erlitten. So tief jährlich der Winterfrost in die hiesigen hohen Sand- und Lehmberge eindringt, so viel stürzt davon im Frühling herab, ohne was sonst die Ostsee bei heftigen Stürmen fortreißt.

Nahe bei diesem Dorfe, längs der Ostsee, liegt eine Fischerlage von 44 Feuerstellen, deren Einwohner theils die Fischerei auf der Ostsee treiben, theils als Schiffer, Steuermänner und Matrosen zur See dienen. Auch hievon ist ein Theil adelich.

Henkenhagen, churbrandenburgisches Pfarrdorf in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Gülzow, 1 Stunde nordostwärts von Gülzow, am Völzbach, welcher mitten durch das Dorf fließt; hat königlichen

Antheils 35 Feuerstellen. Der adeliche Antheil hat ein steuerbares Akerwerk mit einer Schäferei und 3 Feuerstellen.

Henkenhagen, churbrandenburgische große Holzung im Borkschen Kreise in Hinterpommern, worin verschiedene Seen ein adeliches Vorwerk, 1 Wassermühle, 1 Ziegelei, 7 Buschkathen, überhaupt 8 Feuerstellen zerstreut liegen, und aus 4 Antheilen bestehen.

Henneberg, ein Berg im Fürstenthum Koburg, bei Sonnenfeld und Mödliz.

Hennekendorf, Hennikendorf, churbrandenburgisches Dorf mit 19 Feuerstellen in der Mittelmark im Oberbarnimschen Kreise und königlichen Amte Rüdersdorf, 1 Meile von Straußberg bei Herzfelde. Bei dem Dorfe sind die 3 Seeen, der große und kleine Stieniz, und der Mahlpfuhl, worin jeder Akerbesizer mit dem kleinen Garne fischen darf. Der große Stieniz hängt durch ein Fließ mit der Spree zusammen.

Hennekendorf, s. **Hennikendorf**.

Hennekenhagen, adeliches Dorf im Greifswaldeschen Distrikt in Schwedisch-Pommern; nordwärts von Greifswalde, unweit Neuenkirchen.

Hennenwerder, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Arenswaldeschen Kreise in der Neumark.

Hennersbach, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna, nicht weit von Bernersdorf; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Lauenstein.

Hennersdorf, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf theils im Meißnischen, theils im Erzgebirgschen Kreise, an der Dresdner Landstraße nach Dippoldiswalda; gehört halb in das Amt Frauenstein mit 30 Häusern, halb in das Amt Dippoldiswalda mit 30 Wirthen. Ueber die Fluren des Dorfs kommt von Altenberg her die Altenbergsche Zinnstraße, zerschneidet bei der Steinbrükmühle an der Weisseriz die Dresdner Straße, und gehet über Hartmannsdorf und Ober-Bobrizsch nach Freiberg.

Hennersdorf an der Zschopau, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Augustusburg, nicht weit davon.

Hennersdorf bei Dobrilugk, chursächsisches Amtsdorf in der Niederlausiz und Herrschaft Dobrilugk, im Lukauer Kreise nicht weit von Kirchhain.

Hennersdorf bei Görliz, chursächsisches Pfarrkirchdorf von 30 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; gehört stadtmitleidend der Stadt Görliz.

Hennersdorf bei Kamenz, chursächsisches Dorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; liegt an den Bergen nicht weit von Wohla, und hat nebst dem dazu gehörigen Göhlenau 23 Rauche.

Hennersdorf bei Lauban, Katholisch-Hennersdorf, chursächsisches ansehnliches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise; gehört dem Nonnenkloster in Lauban.

Hennersdorf oder Heinersdorf bei Ortrand, chursächs. schriftsäß. Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, an der Pulsniz; gehört zu dem Oberlausizschen Rittergute Kroppen.

Hennersdorf bei Sebniz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 27 Häusern in dem Meißnischen Kreise und Vorderamte Hohnstein; in dem angenehmen Thal der Sebnizbach.

Hennersdorf in Seiffen, Seifhennersdorf, chursächsisches Rittergut und Pfarrkirchdorf in der Oberlausitz, im Budissinschen Kreise, anderthalb Meilen von Zittau, bei Romburg, dicht an der böhmischen Gränze; hat 88 Rauche und gehört dem Rathe zu Zittau.

Hennersdorf, s. **Dorn- Dürr- Groß- Klein- Krummen-** und **Langen-Hennersdorf.**

Hennigen, Henningen bei Klöze, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, unter das Schulamt Dambek gehörig. In eben diesem Kreise liegt auch

Hennigen, Henningen bei Osterwohle, ein adeliches Pfarrdorf.

Hennigsleben, altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Langensalza, im Thüringischen Kreise, ½ Stunde von Langensalze. Das hier befindliche Schloß heißt die Rosenburg

Hennikendorf, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Lukenwaldeschen Kreise und königlichen Amte Zinna, nicht weit von Dobbrikow.

Henningsberg, ein adeliches Gut im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch-Pommern, unweit Damgarten.

Henningsdorf, churbrandenburgisches Dorf mit etwa 200 Einwohnern in der Mittelmark, im königlichen Amte Spandau; liegt schon im Glien- und Löwenbergischen Kreise, 1 Meile von Spandau an der Havel, nicht weit von Heiligensee. Von der hiesigen Haide s. Spandau, das Amt.

Henningsthal, Hennigsthal, s. **Neu-Dallentin.**

Henrichsruhe s. **Heinrichsruhe.**

Henriettenthal, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Züllichauischen Kreise in der Neumark.

Henriettenthal, churbrandenburgisches Vorwerk im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Malschiz, wozu es gehört.

Henriettenthal, Henrichshütte, herzoglichsächsische Glashütte im Fürstenthum Saalfeld und Amte Gräfenthal, 2 Stunden von Gräfenthal, nicht weit von dem herrschaftlichen Floßteich bei Hohenofen und Gistig, an der Sachsenmeinungischen Landesgränze. Es ist eine Stuhlhütte von 4 Ständen, und wird des Jahrs ungefähr 26 Wochen lang betrieben. Zum Betrieb derselben werden 26 Personen erfordert, als 20 Glasmacher, 4 Jungen zum Eintragen und 2 Schürer. Jährlich wird hier ungefähr und wenigstens für 6000 bis 8000 Reichsthaler sehr feines Glas fabrizirt, und größtentheils nach Rußland, zum Theil auch nach Holland und in selbige Gegend abgesezt. Ungefähr eine Viertelstunde von hier liegt die Ernstthaler Mahlmühle, und etwas weiter hin das Dorf Ernstthal, wo auch eine Glashütte ist.

Hennschleben, Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Ekardtsberga, im Thüringischen Kreise, an der Unstrut im Weissenseer Amtsbezirk an der Weimarschen Gränze, und gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Behra.

Herbergen, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna; gehört schriftsäßig zu dem nicht weit davon entlegenen Rittergute Liebstadt.

Herbersdorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Zaucheschen Kreise in der Mittelmark, im Ländchen Beerwalde, bei Meinsdorf.

Herbersdorf, Herbsdorf, Herbartsdorf, herzoglichsächsisches Dorf mit 9 Häusern im Fürstenthum Koburg Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter, nahe bei Wiesenfeld.

Herbertswind, Herbartswind, Herwartsschwind, herzoglichsächsisches Amtsdorf von 15 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Eisfeld, südwärts von Eisfeld, nicht weit von dem Koburg-Saalfeldschen Dorfe Rothenbach.

Herbsleben, Herbisleben, in Urkunden **Herversleybin**, herzoglichsächsischer Fleken, Schloß, Rittersiz und Gericht im Herzogthum Gotha, an der Unstrut, 1 Stunde von Gebesee, südwärts von Tennstädt, vom chursächsischen und erfurtschen Gebiete eingeschlossen, gehört der adelichen Familie von Forster, und hatte im Jahr 1780 313 Häuser mit 1300 Einwohnern, wovon 84 Häuser die Brau- und Schenkgerechtigkeit haben. Die Hauptnahrung ist der Akerbau. Es werden hier viele Scheffel Klee- Möhren- und Rübsaamen und Hirse, viel Flachs Obst und Gemüße erbaut. Die Frauenspersonen spinnen viel Wolle für die Langensalzer Manufakturen. Auch mit Hollunder- und Möhrensaft wird hier Handlung getrieben. Herbsleben ist der Siz eines geistlichen Untergerichts, unter welchem aber blos dieser einzige Ort steht.

Herda, Heerda, herzoglichsächsisches Dorf und Rittergut im Herzogthum Gotha, etliche Stunden von Gotha.

Herda, herzoglichsächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf mit 1 adelichen Gute und 100 Häusern im Fürstenthum Eisenach, und Amte Haußbreitenbach, an der Suhl, nicht weit von Haußbreitenbach.

Herda, s. **Heerda**.

Hergisdorf, churbrandenburgischer Marktfleken in der Grafschaft Mansfeld, preußischen Antheil im Schraplauer Kreise, und adelichen Amte Erdeborn; liegt nicht weit von Eisleben, 2 Meilen nordwestlich von Schraplau, und hat mit Einschluß 32 Kolonistenhäuser und 2 Freigüter 126 Feuerstellen mit 657 Einwohnern, welche auf ihren Häusern die Braugerechtigkeit haben, und dienstfrei sind. Jährlich ist hier 1 Jahrmarkt.

Heringen, s. **Heeringen**.

Herlasgrün, Herelsgrün bei Limbach, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, zwischen Plauen und Reichenbach, an der Poststraße; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Christgrün und Helmsgrün. Das Dorf

Herlasgrün am Walde, in eben diesem Kreise und Amte liegt nicht weit von Auerbach, und gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Plohn obern und untern Theils.

Hermannsdorf, s. **Harmsdorf** und **Neu-Weißwasser**.

Hermannshagen, Dorf im königlichen Amte Barth in Schwedisch-Pommern, südwestwärts von Barth, nahe bei Lüdershagen.

Hermansgrün, fürstlich Reußisches Dorf in der untern Herrschaft Graiz im Vogtlande, 2 Stunden von Graiz, hat ein Rittergut, welches zur obern Herrschaft Graiz gehört.

Hermannsrode, Herrmannsrode, herzoglichsächsisches kleines Dorf mit 12 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Salzungen; nicht weit von Leimbach, ungefähr 1 Stunde von Salzungen, an der äußersten Gränze von Meiningen nach Westen.

Hermannsruh, gräflich Callenbergsches Jagdschloß mit einigen Häusern und Einwohnern in der Oberlausiz und Standesherrschaft Muskau, im Görlizer Hauptkreis.

Hermelsdorf, s. **Harmelsdorf**.

Hermerode, Dorf in der Grafschaft Mansfeld, chursächsischen Antheils, in dem gräfl. Friesenschen Amte Rammelburg; hat 28 Häuser, und liegt 2 Stunden von Mansfeld, nicht weit nordwärts vom Fleken Wipper.

Hermersdorf, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Lebusschen Kreise in der Mittelmark; liegt nebst der Eichendorfschen Wassermühle bei Wulkow, unweit dem Hermersdorfschen Birkensee, welcher den Obersdorfer See bewässert, und ein Fließ auslässt, das in den Stübergraben fällt.

Hermersdorf, **Hermannsdorf bei Schlettau**, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grünhain.

Hermersdorf, gräflich Solms-Wildenfelsches Dorf im chursächsischen Erzgebirge und der Standesherrschaft Wildenfels; macht mit Neudörflein Eine Gemeine und Pfarrei aus; s. Weißbach.

Hermsdorf, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Münchehofe, bei Münchehofe, nicht weit von dem flößbaren See Buchwiz, durch welchen die Dahme geht.

Hermsdorf, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf mit 110 Häusern im Erzgebirgschen Kreise und Amte Frauenstein, eine Meile davon auf dem höchsten Punkte dieses Amts, an der Böhmischen Straße, vor dem Altenberger, an der Landesgränze liegenden Hemmschuchwalde. Bei diesem Dorf und dem Töpferwalde entspringt die Gimniz. Hinter Hermsdorf liegt au der Straße ein Gränzzollhauß, und in dem Töpferwalde an der Mulda, welche nicht weit von hier entspringt, und dem Gränzfloßteiche steht das sogenannte Teichhauß. Die hiesigen Einwohner trift zuweilen das Unglük, daß das Getreide nicht reif wird, oder ein Theil desselben unter dem Schnee liegen bleibt. In der Gegend sind vortrefliche Kalksteinbrüche.

Hermsdorf, chursächsisches landesmitleidendes Pfarrkirchdorf mit 39 Rauchen und Rittergut in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, unweit der Neisse, ungefähr anderthalb Stunden von Görliz.

Hermsdorf, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Sorau, im Gubener Kreise.

Hermsdorf, herzoglichsachsengothaisches Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, 2 Stunden von der Stadt Eisenberg; hat 102 Häuser und mit den beiden Filialen Oberndorf und Reichenbach 1131 Einwohner.

Hermsdorf, gräflich Reußisches Pfarrdorf in der Herrschaft Gera im Voglande, auf der Westseite der Elster, 2 Stunden von Gera, hat 2 Rittergüter.

Hermsdorf an der Bielabach, chursächsisches amtsäßiges Gut im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, nicht weit von Gottleube, wozu auch das nahe gelegene Hammergut Bahre oder Bohra gehört.

Hermsdorf an der Röder, chursächsisches altkanzleischriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden, 2 Meilen von Dresden, unweit Lausa. Hier ist eine Papiermühle, und ein sehr schöner Garten, wo

Natur und Kunst sich vortreflich vereiniget haben. Ausser dem Dorfe Hermsdorf gehören noch folgende schriftsäßig hieher: Friedersdorf, Gommliz, Weixdorf, Lausa, Wahnsdorf, Wilschdorf.

Hermsdorf bei Döbeln, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Döbeln, an der Freiberger Mulde. Schriftsäßig gehören zum Rittergute die Dörfer: Zweinig, Zschakwiz, nebst dem Vorwerk Kobelsdorf. Es ist auch das Rittergut Mahlizsch damit verbunden.

Hemrsdorf bei Frauendorf, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, nicht weit von Geithain; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Königsfeld und Sihra.

Hermsdorf bei Geringswalda, chursächsisches Amts- und Pfarrdorf mit 35 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz.

Hermsdorf bei Lichtenstein, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Waldenburg im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise; liegt am äußersten Ende des Waldenburger Amtsbezirks auf der Ostseite der Mulde, und hat 65 Häuser.

Hermsdorf bei Lipsa, chursächsisches Pfarrkirchdorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; hat ein schönes Schloß und 16 1/2 Rauche.

Hermsdorf bei Lungwiz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Lungwiz.

Hermsdorf bei Milkel, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, am obern Arm der Spree; hat 18 1/2 Rauche.

Hermsdorf bei Ringethal, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, nicht weit von Mitweida; gehört schriftsäßig zu dem nahe gelegenen Rittergute Ringethal.

Hermsdorf bei Rosenthal, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Niederbarnimschen Kreise und königlichen Amte Schönhausen, an einem gleichnamigen See. Das Hermsdorfer Forstrevier s. Schönhausen.

Hermsdorf bei Woldenberg, churbrandenburgisches adeliches Dorf und Vorwerk im Friedebergischen Kreise in der Neumark, an einem See.

Hermsdorf bei Wolkenburg, **Herrnsdorf**, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Wolkenburg.

Hermsdorf, s. **Groß- Hinter- Klein- Nieder- Ober- Hermsdorf**.

Hermsdorfsche Bache, ein Fließ in der Ukermark, welches aus dem Templinscher Libbesee kommt, und in die Havel fällt.

Hermsgrün, **Hermannsgrün**, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsäßig dem Rathe der benachbarten Stadt Adorf.

Hermstätt, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Weimar und Amte Kapellendorf; hat (im J. 1786) 186 Einwohner, und liegt nicht weit ostwärts von Apolda.

Hermswalde, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Krossenschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Jähnsdorf.

Herold, chursächsisches amtsäßiges

 Dorf

Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein; gehört zum Rittergute Thum.

Heroldshausen, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Langensalza im Thüringischen Kreise; 2 Stunden von Langensalza, unweit Flachheim.

Herreden, churbrandenburgisches königliches Dorf mit 41 Feuerstellen in Thüringen, in der Herrschaft Klettenberg und Amte Wofleben; nicht weit von Salza.

Herrendorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Königsbergischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Rosenthal.

Herrengosserstätt, **Herrngosserstätt**, altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Thüringischen Kreise und Amte Ekartsberga, 1 Meile nordwestwärts von Ekardsberga. Schriftsäßig gehören dazu Antheile von den Dörfern: Billroda, Braunsroda, Frankenroda, Millingsdorf, Schafsau, Sehna und Tromsdorf.

Herrenhof, churbrandenburgische Holländerei im Anklamschen Kreise in Vorpommern, 1 Stunde südwärts von der Stadt Neuwarp, deren sie gehört, am Neuwarpschen See.

Herrenhof, herzoglichsächsisches Dorf mit 87 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Georgenthal, 3 Meilen von Erfurt, ungefähr 1 Stunde von Ohrdruf, nicht weit von Hohenkirchen. Mitten durch das Dorf fließt die Apfelstätt, aus der ein Flößgraben nach Gotha geht, worauf jährlich viele Klaftern Holz dahin geflößet werden.

Herrenkamp, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern, im Anklamischen Kreise und königl. Amte Torgelow, 2 1/4 Meilen nordwärts von Pasewalk, an der Uker; gehört nach Torgelow.

Herrenlanke, ein See in der Altmark, im Tangermündeschen Kreise und königlichen Amte Tangermünde, im Grünauischen Forstreviere; ist 1200 Schritte lang, und 150 Schritte breit.

Herrenschwenda, **Herrnschwenda**, unmittelbares Amtsdorf im chursächsischen Amte Weissensee im Thüringischen Kreise, an der Helbe, eine Stunde oberhalb Günnstätt.

Herrensee, oder der **königliche See**, See bei der churbrandenburgischen Stadt Oderberg in der Mittelmark; heißt auch L i e p e r s e e.

Herrensee, ein See im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark Brandenburg; gehört der Stadt Strausberg, an deren Stadthaide er liegt, und ist 1/8 Meile lang, 150 Klaftern breit, und 2 Klaftern tief.

Herrensee, ein See im Randowschen Kreise in Pr. Vorpommern, bei der Stadt Penkun.

Herrenteich, sogenannter Teich oder See im chursächsischen Obererzgebirge und Amte Wiesenburg; ist zum Behuf der benachbarten Bergwerke angelegt worden.

Herrenwalda, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; gehört stadtmitleidend zu der nicht weit davon entfernten Stadt Zittau.

Herressen, **Heressen**, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit etwa 130 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Heusdorf, nicht weit südwärts von Apolda.

Herrmannsaker, Pfarrdorf in der Grafschaft Stollberg, in dem Stollberg-Roßlaischen Amte Ebersburg, nach der Hohensteinschen Gränze zu. Nicht weit davon nord-

nordostwärts liegt das wüste Schloß Ebersburg. Auch befindet sich in der Nähe dieses Orts, jedoch schon in der Grafschaft Hohnstein, ein dem gräflichen Hause Stollberg-Roßla zuständiges Steinkohlenwerk. Der Ort liegt nicht weit südostwärts von Stollberg, 2 Stunden von Nordhausen.

Herrndorf, Herrendorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grillenburg, nicht weit von Herzogswalda; die dabei neu angebauten Gärtner- und Häußler-Wohnungen werden Grund und Erligt genannt.

Herrnhut, ein neu angelegter Flecken in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; liegt zwischen Zittau und Löbau, an der Landstraße, 1 Meile von Löbau, nach Herrn von Gersdorf 1054 Pariser Fuß über der Meeresfläche, und 887 Pariser Fuß über Wittenberg nach Herrn von Charpentier; und ist der älteste und Stammort der erneuerten evangelischen Bruderunität. Er wurde im Jahr 1722 von einigen Abkömmlingen der alten mährischen Brüder auf dem damals dem Herrn Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, jezt dessen jüngsten Tochter Elisabeth, vermählten Freyfrau von Watteville, gehörenden Rittergute Berthelsdorf zu bauen angefangen, und zwar im Walde auf einem wüsten Flek, unweit des sogenannten Hutbergs, welcher in der Folge zu dem Namen des Orts Anlaß gegeben hat, der seit 1724 allgemein geworden ist. Zu den ersten Anbauern des Orts gesellten sich bald nicht nur mehrere Emigranten aus Mähren, die um der Gewissensfreiheit willen ihr Vaterland verliessen, sondern auch andere Personen, welche hier gemeinschaftliche Erbauung und Förderung ihres Seelenheils suchten. Da sich aber unter ihnen manche Verschiedenheit in den Lehrmeinungen hervorthat; so gab sich der Herr Graf von Zinzendorf, der für das äussere und innere Wohl dieses neu entstehenden Orts sehr besorgt war, viele Mühe, Liebe, Einigkeit und gute Ordnung unter diesem vermischten Haufen herzustellen, und die Trennung desselben von der evangelischen Kirche zu verhüten. Es gelang ihm auch am 12 May 1727 ein freiwilliges Einverständniß sämtlicher Einwohner über die bisher streitig gewesenen Punkte in Ansehung der Lehre, des Lebens, der kirchlichen und bürgerlichen Verfassung, zu Stande zu bringen; in Gefolge dessen sie sich zur Kirche in Berthelsdorf hielten, unter sich aber eine besondere Einrichtung zur Beförderung der geistlichen und leiblichen Wohlfahrt dieser neuen Gemeine machten. Liebe, Einfalt und Vertrauen wurde nun aufs neue unter ihnen erwekt, und da sie in diesem Sinne am 13 August gedachten Jahres in der Kirche zu Berthelsdorf gemeinschaftlich zum h. Abendmahl giengen, so wurden alle Herzen auf eine ganz ausgezeichnete Weise mit Friede und Freude in dem heiligen Geist und mit herzlicher Liebe und Einigkeit unter einander erfüllt, und als eine lebendige Gemeine Christi zu einem Leibe und Geiste gekauft (1 Cor. 12, 13); daher sie und ihre Nachkommen diesen Tag gewissermassen als den Stiftungstag ihrer Gemeine ansehen. An demselben begehen sie noch alljährlich zum Andenken dieses Vorgangs das h. Abendmahl in der Kirche zu Berthelsdorf, obgleich sonst

Herrnhut wegen der Entlegenheit schon seit mehrern Jahren einen eigenen Prediger hat.

Was die besondere Einrichtung betrift, die sie unter sich machten, so hatten besonders die mährischen Emigranten darauf gedrungen, indem sie wünschten, die löbliche Verfassung und Kirchenzucht ihrer Vorfahren, der böhmischen und mährischen Brüder, unter sich wieder hergestellt zu sehen. Bekanntlich machten leztere schon geraume Zeit vor der Reformation eine besondere Kirche aus, deren Reinigkeit in der Lehre und vorzügliche Kirchenzucht von den Reformatoren Luther und Kalvin anerkannt und hochgeschäzt worden ist. Eine Anzahl redlicher Nachfolger des treuen Zeugen der Wahrheit, Johann Huß, hatten sich um die Mitte des 15ten Jahrhunderts von den übrigen Hussiten, die ihre Meinungen mit Gewalt der Waffen zu behaupten suchten, abgesondert, und eine eigene Gemeine oder Kirche unter dem Namen der Bruderunität gestiftet, welche durch den lezten Bischof der Waldenser, Stephanus, in Oestreich, die bischöfliche Ordination erhielt, vermittelst deren das Lehramt in ihren Gemeinen besezt wurde. Diese ehemals blühende Kirche war nach mancherlei Schiksalen endlich in Böhmen und Mähren durch harte Verfolgungen dem Ansehen nach ganz vertilgt, als oberwähnte Abkömmlinge derselben bei ihrer Sammlung in Herrnhut und der daselbst erlangten Gewissensfreiheit auch die Kirchenrechte ihrer Vorfahren unter sich erneuert zu sehen wünschten. Es gelang ihnen auch nicht nur obgedachtermassen unter sich eine Einrichtung und Ordnung zu machen, die derjenigen der alten Brüder sehr ähnlich war: sondern, da sie sich in der Folge von hier aus in mehrere Gegenden verbreiteten, und Missionen unter den Heiden errichteten, wozu sie ordinirte Lehrer und Missionarien brauchten, so wurde ihnen auch zu diesem Behuf die bischöfliche Ordination der alten Bruderkirche zu Theil, indem ein noch vorhandener Bischof derselben, der Hofprediger Jablonsky zu Berlin, zwei Glieder der Gemeine zu Herrnhut zu Bischöfen der Bruderkirche ordinirte. Es nennet sich daher diese von Herrnhut aus in viele Weltgegenden verbreitete Gemeine mit allem Rechte die erneuerte Bruderunität.

Herrnhut besteht aus etwa 100 Häusern und ungefähr 1200 Einwohnern. Unter den Gebäuden zeichnen sich der Versammlungssaal, die Häuser der ledigen Brüder, der Wittwen und der ledigen Schwestern, das freiherrl. Wattevillische und das gräflich Reussische, so wie auch die Dürningerischen Handlungsgebäude vorzüglich aus. Nicht nur die zimlich regelmäßige Anlage des Orts, sondern auch die gute Ordnung, Reinlichkeit und Polizei desselben geben dem Reisenden einen guten Eindruk, wie denn auch die saubere und tüchtige Arbeit der hiesigen Handwerker, Künstler und Fabrikanten, um ihrer Güte und Dauer willen, bekanntlich sehr gesucht wird. Die unter der Firma Abraham Dürninger (nach dem Namen ihres aus Strasburg gebürtigen Stifters) und Compagnie, bekannte Handlung ist eine der blühendsten im Lande, und beschäftigt, insonderheit durch ihren Leinwandhandel und Fabrikation mehrere hundert Arbeiter im

Lande. Dieser Handel mit Leinwand gehet nach Holland, Frankreich, Spanien, Portugall, England, der Levante und beiden Indien, und ist von beträchtlicher Wichtigkeit. Ausserdem ist auch eine gute Lederhandlung hier, ingleichem Tabaks- und Hutmanufakturen, so wie auch Band und Strumpfwebereyen u. a. m. Unter den Künsten und Professionen zeichnen sich insonderheit eine wohleingerichtete Apotheke, die sich durch ihre chemischen Präparate in und ausser Landes berühmt gemacht hat, eine vortrefliche Kupferschmiede und Sprizenbauerei, und eine Kabinetschreinerei, in welcher die feinsten, den englischen gleichkommende Kabinetstüke verfertiget werden, vorzüglich aus.

Zur Beförderung der Korrespondenz ist hier ein Postamt angelegt worden.

Von dem Ort aus führet eine Lindenallee auf den aus Basalt bestehenden Hutberg, an dessen Abhang der Begräbnißplaz der Gemeine angelegt ist, welcher mit Buchen- und Fichtenheken eingezäunt, mit Lindenalleen aber durchschnitten ist, und daher das Ansehen eines Garten hat, mit Gängen und Lauben. Die Gräber jeder Geschlechtsabtheilung befinden sich beysammen, so daß in der einen Hälfte das männliche, in der andern das weibliche Geschlecht besonders beysammen liegt. Jedes Grab ist flach; jedes hat einen unbevestigten Leichenstein, alle von gleicher Grösse; nur des Grafen von Zinzendorf und seiner Gemahlin auch noch etlicher vorzüglich merkwürdiger Personen, Leichensteine sind grösser, als die andern. Die Aussicht von diesem Begräbnißplaze und von der Spize des Hutbergs nach dem böhmischen und schlesischen Gebirge ist vorzüglich schön, so wie der Berg hinter dem gräfl. Reussischen Hause wegen seiner angenehmen Spaziergänge und vortreflichen Aussichten sehenswürdig. Auf den Spizen beider gedachten Berge befinden sich Pavillons mit offenen Altanen, die einen freieren und vollkommneren Genuß dieser Naturschönheiten gewähren.

Herrnsdorf, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, auf der Ostseite der Elster, nicht weit nordostwärts von Dorna.

Herschdorf, herzoglichsächsisches Rittergut und Dorf im Fürstenthum und Amte Saalfeld.

Herschdorf, **Herzdorf**, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf im Fürstenthum Schwarzburg und Amte Gehren, nicht weit südostwärts von Gehren. Ein Dorf dieses Namens ist auch im Amte Leutenberg in eben diesem Fürstenthum.

Herschdorf, s. **Herwigsdorf**.

Herschel, s. **Hörschel**, **Hörsel**.

Hersdorf, **Herschdorf**, herzoglich Sachsen-Koburg-Saalfeldsches Amtsdorf im Fürstenthum Altenburg, eine halbe Stunde von der Poststation Uhlstädt gegen Pößnek zu.

Hersdorf, **Herschdorf**, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Schwarzburg, nicht weit ostwärts von Gehren.

Hertefeld, churbrandenburgisches Koloniedorf und Vorwerk oder Erbpachtsgut mit etwa 70 Einwohnern in der Mittelmark, im Havelländischen Kreise und königlichen Amte Königshorst. Man findet hier Torf. Das Vorwerk

Hertefeld, im Glien- und Löwenbergischen Kreise ist adelich.

Hertensdorf, s. **Härtensdorf**.

Hertiswalda, Hertigswalda, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf von 70 Häusern in dem Meißnischen Kreise und Hinteramte Hohnstein; nicht weit von Schandau.

Herwartsschwind, s. **Herbertswind**.

Herwigsdorf, Hartwigsdorf, in der Volkssprache **Herschdorf**, chursächsisches ansehnliches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz im Görlizer Hauptkreise, 1 Stunde von Zittau; wird in Ober- und Mittel- Herwigsdorf eingetheilt, und gehört samt dem unten an das Dorf angebauten Theil, welcher die Scheibe heißt, stadtmitleidend nach Zittau.

Herwigsdorf, chursächsisches Rittergut und Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz im Budissinschen Kreise zwischen Löbau und Bernstadt; wird in Ober- Mittel- und Nieder-Herwigsdorf eingetheilt und hat 41 Rauche.

Herzberg, Stadt im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz; liegt auf einer Insel der schwarzen Elster, von Torgau 3 und von Lukau 4 Meilen. Sie ist nach Wittenberg die nahrhafteste Stadt im Churkreis, schriftsäßig, hat Siz und Stimme auf den Landtagen, 300 Häuser, über 1400 Einwohner, einen Postwechsel der Leipziger, Sorauer und der Dresdner, Wittenberger fahrenden Posten, einen Hauptzoll und eine Superintendentur, unter welche 2 Städte, 11 Landparochien, 12 Filialkirchen, und 15 Prediger gehören. Die Einwohner nähren sich theils vom Akerbau und der Viehzucht, theils von dem Gemüßehandel, theils von dem Woll- und Tuchhandel; auch ist eine Salpetersiederei hier. Die Stadt ist wegen des berüchtigten Gespräches bekannt, welches die sächsischen Theologen im Jahr 1578 mit den anhaltschen wegen des Kryptokalvinismus in Gegenwart der Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, und des Herzogs von Braunschweig hier gehalten haben. Der Stadtrath hat die Ober- und Niedergerichte. Hier werden 4 beträchtliche Jahrmärkte gehalten. Die Gegend um die Stadt ist eben, hin und wieder sandig, hat viele Niederungen mit im Wasser stehendem Graswachs, woraus es vermittelst kleiner Kähne geholt, und dann zu Heu gemacht werden muß. Man trift auch hie und da Torf an. Wegen des öftern Austretens der schwarzen Elster und des Neugrabens werden in der Gegend die Beete der dreiartigen Felder in hohe Rüken, Eselsrüken genannt, oder in der Mitte hoch gewölbt geakert, weil ihnen sonst der vielen Graben ungeachtet die Früchte ersaufen würden, da die Felder fast gar keinen Fall zum Ablaufen des Wassers haben. Dem Rathe gehört das Dorf Kaxdorf.

Herzberg, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Beeskow, nicht weit von Glienike. Der hiesige (Herzbergsche) See fällt durch einen kleinen Graben in den Lindenberger See und ist flößbar.

Herzberg, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Alt-Ruppin, bei Neu-Ruppin.

Herzberg, churbrandenburgisches Koloniedorf in der Neumark, im Dramburgischen Kreise und königli-

niglichen Amte Sabin bei Wirchow.

Herzberg, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Neustettinschen Kreise in Pommern, 3 Stunden von Neu-Stettin, an der Küddow; hat 4 Vorwerke und 15 Feuerstellen, und besteht aus 4 Antheilen; auch gehören noch dazu 4 Feldgüter, Klein-Herzberg genannt.

Herzdorf, churbrandenburgisches Kolonistendorf in der Prigniz, im Wittstokschen Distrikte und königlichen Amte Zechlin.

Herzfelde, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, liegt bei Templin.

Herzfelde, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Seehausenschen Kreise in der Altmark, bei Schönberg.

Herzfelde, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Soldinschen Kreise und königlichen Amte Karzig, bei Karzig.

Herzfelde bei Rüdersdorf, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 50 Feuerstellen in der Mittelmark, im Oberbarnimschen Kreise und königlichen Amte Rüdersdorf, eine Meile von Straußberg.

Herzfelde, s. Hirschfelde.

Herzhorn, churbrandenburgisches adeliches Gut oder Vorwerk im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Herzogswalda, chursächsischer Flekken oder Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, zwischen Dresden und Freiberg, 2 Meilen von jedem; hat eine Poststation, und gehört zu den Rittergütern Reinsberg und Willsdruf.

Herzogswalde, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark.

Herzsprung, churbrandenburgisches Pfarrdorf und Vorwerk in der Ukermark im Stolpischen Kreise und königlichen Amte Chorin.

Herzsprung, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Wittstokschen Distrikte in der Prigniz, an einem See gleiches Namens, der weder Zu- noch Abfluß hat.

Heselrieth, s. Häselrieth.

Hesfeld, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Bombek.

Hesselwinkel, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Hessenhagen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, zu dem von Arnimschen Majorate Sukow gehörig.

Hesserode, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 43 Feuerstellen, in Thüringen in der Herrschaft und Amte Klettenberg.

Hestått, **Hestedt**, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Bombek.

Heßberg, herzoglichsächsisches centfreies Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Hildburghausen, an der Werra, nicht weit von Hildburghausen.

Heßdorf, s. Hezdorf.

Heßleben, s. Hasleben.

Heßler, s. Burg-Heßler, Kloster-Heßler.

Heßwinkel, herzoglichsächsisches adeliches Vorwerk im Herzogthum Gotha, gehört zu dem 1 Stunde westwärts davon entlegenen Rittergute Großen-Behringen.

Hetschbach, herzoglichsächsisches centfreies Gut im Fürstenthum Koburg,

burg, Hildburghausischen Antheils, und Klosteramte Veilsdorf.

Hetschburg, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit etwa 90 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Berka, nordwärts von Berka an der Ilm, nicht weit von Bergern.

Hettstädt, Hekstädt, schriftsäßige Stadt in der Grafschaft Mansfeld chursächsischen Antheils, an der Wipper, 2 Meilen nordwestwärts von Eisleben, mit einem wüsten Schloß. Die Stadt, deren Vorstadt das Dorf Kupferberg ist, hat Graf Hoyer von Falkenstein im Jahr 1200 wegen des hiesigen seit 1190 zuerst entdekten und getriebenen reichen Kupferbergwerks als ein Dorf angelegt, welches im Jahr 1380 von dem Bischof zu Halberstadt das Stadtrecht erhielt. Sie hat (im Jahr 1789) 537 Häuser, wovon 245 in der Stadt, 239 in den Vorstädten unter der Gerichtsbarkeit des Raths, 53 Häuser aber, oder der Kupferberg (auch Burg Kupferberg genannt) unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Ober-Wiederstädt stehen. In die nach Ober-Wiederstädt zu liegende, und nach Hettstädt benannte, hettstädtische Saigerhütte müßen alle Kupfer der mansfeldschen Hütten chursächsischen Antheils geliefert werden; und wenn die Arbeit gut von statten geht, so werden in derselben wöchentlich 5 bis 6 Silberblöke zu 40 Mark schwer und 200 bis 250 Zentner Gaarkupfer gefördert. Es sind dabei angestellt: ein Faktor, ein Anrichter, ein Hüttenschreiber, ein Silberbrenner und Probiergehilfe.

Nahe bei Hettstädt steht eine Reihe Häuser, welche nach Groß-Oerner gehört, und Molmek heißt.

Heubach, herzoglichsächsisches Pfarrkirchdorf mit 68 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Eisfeld, 2 Meilen von Schleusingen, nicht weit von der schwarzburgschen Gränze, am Heubach oder Heidebach, theils im Thal, theils am Berg.

Heubisch, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit 51 Wohnhäusern im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Sonnenberg; nordwärts von Steinach, nicht weit von Mupperg, an der Steinach oder dem sogenannten Landfluß, in einer fruchtbaren Ebene.

Heuerofen, churbrandenburgischer Theerofen in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Zechlin, im Menzschen Forstreviere.

Heufeld, ein Dorf in der Herrschaft Nieder-Kranichfeld in Thüringen.

Heukendorf, Heikendorf, herzoglichsachsengothaisches Dorf und Rittergut im Fürstenthum und Amte Altenburg, nicht weit von Meuselwiz.

Heukewalda, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz. Das Rittergut besizt auch noch den Gasthof Rothgiebel, und Antheile an den Dörfern Brokau, Loizsch und Klein-Pörthen.

Heukewalde, herzoglichsachsengothaisches Dorf mit 10 Häusern im Fürstenthum Altenburg und Amte Ronneburg, nicht weit von Nischwiz.

Heuscheune, chursächsisches kleines Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, 3 Stunden von Zittau; gehört zu dem Rittergute Markt-Hennersdorf.

Heusdorf, herzoglichsächsisches Amt im

im Fürstenthum Weimar; ist mit dem Amte Kapellendorf verbunden, und enthält 4 Dörfer. Der Hauptort ist das Pfarrkirchdorf Heußdorf, bei Apolda, nordwärts mit einem fürstlichen Kammergut, Rechnungsamte und einer Adjunktur der Superintendentur Apolda von 6 Pfarreien, einer Ziegelbrennerei und (im Jahr 1786) 43 Einwohnern. Dieser Ort und Amt nebst dem ehemaligen Nonnenkloster gehörte der Jenaischen Linie aus der altenburgschen Erbschaft zu.

Herenbrunn, s. **Bloksberg.**

Herendorf, s. **Mocherwiz.**

Hezdorf, **Heßdorf**, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, gehört zur Herrschaft Wolfshagen.

Hezdorf, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, nicht weit von Nieder-Schöna; gehört zu dem dortigen Rittergute, auf dessen Grund und Boden es erbauet ist.

Hezdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdörfchen im Erzgebirgschen Kreise und Amte Augustusburg, nicht weit von Oederan.

Hezdorf, herzoglichsachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, nicht weit von Bürgel; hat (ausser einem vormaligen Ritterguts gebäude, welches unter herzogl. Weimarscher Jurisdiktion steht) 25 Häuser mit 116 Einwohnern.

Hezdorf, herzoglichsächsisches Amtsdörfchen im Fürstenthum Weimar und Amte Bürgel; hatte im Jahr 1786 13 Einwohner.

Hezdorf bei Görniz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Leisnig.

Hezwalda, chursächsisches Dörfchen von 5 Häusern in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; gehört zu dem Rittergute Nieder-Leutersdorf.

Hiddensee, kleine Insel im Rügianischen adelichen Distrikte in Schwedisch-Pommern, an der Westseite der Insel Rügen. Die südliche Spize wird auf dem Gellen oder Jellen, auch bisweilen die Leuchte genannt, von der brennenden Laterne, welche ehemals im Winter zur Nachtzeit zum Besten der Schiffer unterhalten wurde. Die Meerenge zwischen Hiddensee und Rügen in der Gegend des Dorfes Stolpe heißt der Trogg. Es sind darauf folgende Orte: Griben, Klosterhof, Neuendorf, Plooghagen, Vitte, welche zusammen ein Kirchspiel ausmachen, und der Werder Alt-Bessin.

Auf dieser Insel giebt es gute Fajenceerde.

Higendorf, **Hygendorf**, **Ziegendorf**, churbrandenburgisches Dorf mit 17 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Lauenburg-Bütowschen Kreise in Hinterpommern, 1 halbe Stunde südwärts von der Stadt Bütow, deren es gehört.

Hilbersdorf, herzoglichsachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Ronneburg.

Hilbersdorf, **Hüllersdorf**, **Hillersdorf**, chursächsisches landmitleidendes Rittergut und Dorf von 19 Rauchen in der Oberlausiz im Görlizer Kreise; 2 Meilen von Görliz, 1 Meile von Reichenbach.

Hilbersdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 28 Feuerstellen im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, 1 Stunde nordostwärts von Chemniz, nach Lichtewalde zu.

Hilbersdorf, eine wüste Mark im Meißnischen Kreise und Prokuratur-

kuraturamte Meissen, bei Schirmeniz.

Hilbersdorf bei Freiberg, oder **Hildebrandsdorf**, chursächsisches schriftsäßiges Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, nicht weit von Konradsdorf; gehört dem Rathe der Stadt Freiberg.

Hilbersdorf bei Loizsch, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, am Neustädtschen Kreise; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Loizsch.

Hilbertsdorf, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida; gehört schriftsäßig zu dem Rittergut Endschüz.

Hildburghausen, herzoglichsächsische Stadt und Residenz des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen; liegt an der Werra, 3 Meilen nordwestwärts von Koburg, und wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt. Das ansehnliche Residenzschloß steht in der Altstadt; dabei ist ein großer Garten, um welchen aus der Werra ein Wassergraben gezogen ist. Man hat hier eine sehr angenehme Aussicht auf die durch den Wiesengrund vorbeifließende Werra und die in der Nähe befindlichen Dorfschaften und Berge. Auf dem Rathhause, einem hübschen Gebäude am Marktplaz, halten die Landeskollegien ihre Versammlungen Bei dem Schlosse ist die Schloßkirche St. Nikolai, und an der evangelischen Hauptkirche St. Lorenz steht ein Generalsuperintendent. Die lateinische Schule ist sehr gut eingerichtet. Am schönsten und regelmäßigsten ist die vor dem Schleusinger Thore angelegte Neustadt. Die breiten geraden Straßen, die nach gutem Geschmak gleich hoch aufgeführten Häuser, und die Kirchen der Lutheraner und Reformirten fallen sehr gut in die Augen. Das im Jahr 1714 gestiftete akademische Gymnasium ist schon 1729 wieder eingegangen. Die Einwohner haben sehr gutes Gewerbe, und jährlich werden 5 Märkte gehalten. Die Stadt hat auch ein Zucht- und Arbeitshaus. Einen Grundriß davon findet man auf der Karte von den Fürstenthümern Gotha, Koburg und Altenburg, welche Joh. Bapt. Homann geliefert hat. Die im Waisenhause aufgenommenen Kinder werden nun auf dem Lande von braven Leuten gegen hinlängliche Belohnung aus dem Fond des Waisenhauses erzogen; welche weise Einrichtung i. J. 1798 gemacht worden ist.

Das herzogliche Haus Sachsen-Hildburghausen ist eine besondere Linie der Herzoge von Sachsen-Gotha, welche in dem Fürstenthum Koburg die 6 Aemter Hildburghausen, Veilsdorf, Eisfeld, Heldburg, Königsberg und Sonnenberg, und in der gefürsteten Grafschaft Henneberg das Amt Behrungen besizt, welche Besizungen oft auch ein Fürstenthum genennet werden. Der Antheil an Koburg enthält $10\frac{2222}{10000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt, worauf sich 5 Städte, 2 Marktflefen und 117 Dörfer befinden. Die Regierung derselben besorgen: das geheime Rathskollegium, die Regierung, das Konsistorium und das Kammerkollegium. In Ansehung der Justizpflege ist dieser Landesantheil in die gedachten Aemter eingetheilt. Die Oberaussicht über die Kirchen und Schulen hat ein Generalsuperintendent, unter welchem die Superintendentur in Eisfeld und die Adjunkten in Ummerstadt und Sonnenfeld stehen.

Die Landeseinkünfte sollen jährlich gegen 80,000 Rthlr. betragen.

Die sämtlichen Lande des Herzogs zu Sachsen-Hildburghausen enthalten 140 Orte, worunter 5 Städte und 2 Marktfleken, in welchen sich 4760 Häuser, 228 Pferde, 2374 Ochsen und 1224 Stiere befinden. Die Amtsortschaften zahlen terminlich an Steuern 1599 Fl. 14 Gr. 5 1/2 Pf. mit Ausschluß des Amtes Heldburg. Diese Angaben sind vom Jahr 1789, und alle Rittergüter nebst den Städten davon ausgeschlossen. Zu den Häusern gehören in allem 1013 1/2 Güter.

Hildburghausen, herzoglichsächsisches Amt im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils; hat mit dem, was von dem Klosteramte Veilsdorf darinn liegt, $2\frac{2744}{10000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt, und enthält 25 Orte mit 799 Häusern, wozu 326 1/4 Güter gehören. Die Amtsorte geben terminlich 532 Gulden (Meißnisch) 17 Gr. 2 5/8 Pf. Steuer.

Hildebrandshagen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Fürstenwerder.

Hildebrandshagen, königl. Schwedisches Dorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, ostwärts von Richtenberg, unweit Reinkenhagen.

Hildesheim, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Groß-Gander.

Hildesheim, s. Hilmsen.

Hilgensdorf, churbrandenburgische adeliche Schäferei im Salzwedelschen Kreise in der Altmark.

Hillersdorf, **Hüllersdorf**, s. **Hilbersdorf**.

Hilligsdorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Flechtingen.

Hillmersbach, **Hillmersbacher Brandvorwerk**, chursächsisches amtsäßiges Gut im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein, dem Rath zu Marienberg gehörig.

Hillmersdorf, amtsäßiges Rittergut, Dorf und Vorwerk im sächsischen Churkreise und Amte Schlieben, nicht weit von Herzberg. Proßmark gehört auch amtsäßig hieher.

Hilmarsberg, s. Schierke.

Hilmersdorf, **Hillmersdorf**, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein, zwischen Wolkenstein und Marienberg; gehört dem Rathe der leztern Stadt, (nach Andern einem Herrn von Lucke) der mit dem kleinen Zehnten auf Zinn, Eisen und Kupfer eine minder vollständige Spezialverleihung hat.

Hilmsdorf, chursächsisches Amtsdorf mit 27 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, nicht weit von Geringswalda, mit welcher Stadt es im Jahr 1590 durch Kauf an das Amt gekommen ist.

Hilmsen, **Hildesheim**, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Altmark, im Salzwedelschen Kreise und königlichen Amte Diesdorf.

Hilperiz, s. **Rippach**.

Himmelgarten, churhannöverisches Vorwerk in Thüringen, in der Grafschaft Hohnstein und Amte Neustadt, nicht weit von Nordhausen und Leimbach; war vormals ein Kloster.

Himmelhartha, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Wechselburg, liegt Schlotterhartha gegenüber auf der Westseite der Mulde, nicht weit von Lunzenau.

Himmelpfort, churbrandenburgisches Dorf in der Ukermark, im Ukermärkischen Kreise und königlichen Amte Badingen. Von den zum hiesigen Vorwerke gehörigen Seen s. Lichen.

Himmelreich, See im Zechlinschen Forstreviere im Wittstokschen Kreise in der Prigniz.

Himmelsberg, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Scherenberg, nicht weit (nordwärts) von Ebeleben und Sondershausen.

Himmelspforte, s. **Friedrichsthal.**

Himmelstädt, churbrandenburgisches königliches Vorwerk im Landsbergischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Kladow; ist der Siz eines gleichnamigen königlichen Amts, welches aus einem ehemaligen, schon im Jahr 1300 vom Markgrafen Albrecht dem Dritten gestifteten, aber erst zwischen 1370 und 1380 wirklich erbauten und mit Zisterziensermönchen besezt gewesenen Kloster (lateinisch Locus coeli genannt) entstanden ist.

Es gehört unter das Justizamt Landsberg und ist das wichtigste unter den königlichen Domainenämtern in der Neumark. Es ist damit das Amt Piräne verbunden. Ausser einer Stutterei enthält es in den beträchtlichen Forsten wichtige Eisenhüttenwerke (s. Balz, Vieze, Zanzhausen) und Glashütten (s. Rohrbruch, Lozen) und besteht aus 17 alten Dörfern, 9 alten Kolonien, 3 neuen Kolonien, 6 Vorwerken, wovon eines abgebaut ist. Im Jahr 1782 lebten in diesem Amte 5784 Einwohner.

Hindenberg, Hindeberg, chursächsisches Kirchdorf in der Niederlausiz und Herrschaft Lübbenau, im Kalauer Kreise.

Hindenberg, Hindendorf, churbrandenburgisches Koloniedorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Zechlin. Es wird auch von Einigen zum Wittstokschen Distrikte der Prigniz gerechnet.

Hindenburg, churbrandenburgisches Dorf im Daberschen oder Saziger Kreise in Hinterpommern, eine Stunde westsüdwestwärts von Naugard, auf der Landstraße nach Gollnow, an einem ziemlich grossen See; besteht aus 2 Antheilen. Der gröste Theil ist königlich; gehört unter das königliche Amt Naugard und besteht aus einem Vorwerk und 26 Feuerstellen. Der adeliche Antheil enthält ein kleines Rittergut und 5 Feuerstellen.

Hindenburg, churbrandenburgisches Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, bei der Stadt Prenzlau, der es gehört.

Hindenburg, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Ukermark, im Ukermärkischen Kreise und königlichen Amte Zehdenik; nicht weit von Templin.

Hindenburg, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Altmark, im Arneburgischen Kreise, bei Werweben; gehört theils unter das königliche Amt Tangermünde, theils ist es adelich.

Hinrichshagen, Dorf im Greifswaldeschen Distrikte und akademischen Amte Eldena in Schwedisch Pommern, nahe bei Greifswalde. Ein Theil davon ist adelich.

Hinnsdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Zörbig, nicht weit von Möst im Delizscher Amtsbezirk.

Hinsdorf, Dorf im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Fraßdorf, nicht weit von Qualendorf.

Hintergersdorf, chursächsisches unmittel-

mittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grillenburg, nicht weit von Vördergersdorf.

Hinterhermsdorf, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf mit 115 Häusern in dem Meißnischen Kreise und Hinteramte Hohnstein, eine Meile von Sebniz, ganz nahe an der böhmischen Gränze, mitten in Felsen, Bergen und Waldungen.

Hinterjessen, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden, an der Lohmischen Amtsgränze; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Schönfeld.

Hintermühle, ist der Name zweier Wassermühlen im Lebusschen Kreise in der Mittelmark.

Hinterottendorf, s. **Ottendorf**.

Hinterpankow, churbrandenburgisches Vorwerk im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Raddaz, wozu es gehört.

Hinterroth, auch **Kaltehaas** genannt, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit 12 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Eisfeld, auf einem Berge, nicht weit von Krok.

Hinterscherbda, sogenannte Wüstung im Fürstenthum Eisenach und Amte Kreuzburg; gehört zu dem Dorfe Scherbda. Eine Wüstung dieses Namens gehört auch zu dem ganerbschaftlichen Gesammtamte Treffurt.

Hintersee, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, eine halbe Stunde von Prettin, an einem beträchtlichen See.

Hintersee, ein See im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Dorfe Manow.

Hintersee, s. **Klaushagen**.

Hinterseetheerofen, ein königlicher Theerofen in Pr. Pommern, im Anklamschen Kreise und Amte Ukermünde.

Hinterstadt, (die) chursächsisches Amtsdörfchen in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg; gehört unter die acht Gemeinen vor der Stadt Eilenburg, welche ihre Vorstädte ausmachen.

Hinzdorf, s. **Heinrichsdorf**.

Hinzendorf, churbrandenburgisches Dorf mit 16 Feuerstellen in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Friedrichswalde, dritthalb Stunden nordnordwestwärts von Stargard. Herzog Johann Friedrich von Pommern schenkte dieses Dorf seinem Hofnarren, Jürgen Hinze, auch Claus Hinze genannt.

Hinzpatersche, oder **Hinzpeterofen**, churbrandenburgischer Theerofen im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark, bei Menz, unter dem Amte Zechlin.

Hirbsbad, s. **Wiesa**.

Hirnschädel, churbrandenburgisches Vorwerk im Königsbergischen Kreise in der Neumark, der Stadt Küstrin gehörig.

Hirschbach, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dippoldiswalda, eine Stunde von Maxen.

Hirschberg, chursächsisches kleines Amtsdörfchen mit 7 Häusern im Erzgebirgschen Kreise und Amte Frauenstein, nicht weit davon, an der Schweinizbach und der Böhmischen Gränze. Das hier befindliche churfürstliche Vorwerk liegt in einiger Entfernung von dem Einfall der Schweinizbach in die Flöhe. Ueber Hirschberg hat man in ältern Zeiten im Walde Eisenstein gegraben, wovon man noch an der Schweinizbach hinauf 2 Stollen siehet. Der Hirschber-

berger Wald ist eine große Waldung, liegt an der Flöhe und Schweinizbach, und enthält 3 darauf erbaute kleine Dörfer, Ober- und Nieder-Seifenbach und Hirschberg. Er kam ehedem bei einer Schönbergschen Theilung von dem Rittergute Purschenstein an dieses Amt, liegt aber ausser dessen Bezirk und Zusammenhang, zwischen Purschenstein, dem Königreich Böhmen, und zwar der Rothhäuser Herrschaft, dem Amte Lauterstein und dem Schönbergschen Rittergut Pfafferoda. Der Wald ist mit vielen Buchen bewachsen.

Hirschberg gräflich Reußische Herrschaft oder Amt im Vogtlande; gehört der Lobensteinischen Linie (s. Reussen) und besteht ausser der Stadt gleiches Namens aus 7 Dörfern mit 2 Rittergütern. Der Hauptort ist die kleine Stadt Hirschberg, an der Saale, 3 Stunden von Hof, 2 Stunden von Gefell. Sie hatte im Jahr 1784 nebst Dornholz und einigen dabei liegenden einzelnen Häusern 1200 Einwohner. Das Patronatrecht über die hiesige Kirche hat der König in Preußen als Markgraf von Anspach-Baireuth. Hier ist auch ein herrschaftliches Vorwerk und Schäferei.

Hirschbrunn Hirschprung, chursächsisches amtsäßiges Vorwerk im Erzgebirgschen Kreise und Amte Altenberg.

Hirschendorf, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit 33 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Eisfeld; liegt in einem Thale gegen den Thüringer Wald zu nahe bei dieser Amtsstadt. Nicht weit von hier ist der sogenannte Burgberg, welcher seinen Namen von einer ehemals darauf gestandenen Burg haben soll. Zwischen dem Burgberg und dem Hirschendorfer Berge ist eine sehr starke Quelle, welche ein reines gesundes Wasser führt, das aber unten am Berge sich unter die Erde verliert. Gleiche Beschaffenheit hat es mit dem sogenannten wenigen- und großen Bach, welche zwischen andern Bergen herabfliessen, und im Thale versinken; gegen Sachsendorf aber sind auf einigen Wiesen etliche Wassergräben, die wahrscheinlich durch unterirdische Gänge von dem versunkenen Wasser angefüllt werden

Hirschfeld, Hirschfelda, Hirschfelde, chursächsische kleine Stadt in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise, 1 Meile von Zittau, an der Neisse; gehört stadtmitleidend nach Zittau. Hier wird sehr viel bunte und weisse Leinwand gewebt, und jährlich ein Markt gehalten.

Hirschfeld, chursächsisches amtsäßiges Pfarrdorf und Rittergut im Meißnischen Kreise, und Kreisamte Meissen, bei Reinsberg, nicht weit von Nossen.

Hirschfeld, chursächsisches neuschriftsäßiges Dorf in dem Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, anderthalb Stunden davon auf Brandis zu; gehört zu dem Rittergute Belgershain.

Hirschfeld, gräflich Reußisches Pfarrdorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, auf der Ostseite der Elster, an der altenburgschen Gränze, 2 Stunden von Gera.

Hirschfeld bei Groß-Thiemig, chursächsisches Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, 2 Stunden von Elsterwerda und Ortrand; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Merzdorf und Strauch.

Hirschfeld bei Kirchberg, chursächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf

dorf mit 86 Häusern im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wiesenburg, 3 Stunden von Zwikau.

Hirschfelde, Herzfelde, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, 1 Meile von Straußberg, bei Gielsdorf

Hirschknok, ein Berg im chursächsischen Obererzgebirge und Kreisamte Schwarzenberg, in der Gegend des Bergflekens Sosa.

Hirschroda, unmittelbares Amtsdorf in dem chursächsischen Amt Ekardtsberga im Thüringischen Kreise, an der Freiburger Amtsgränze, nicht weit von Laucha.

Hirschroda, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit etwa 130 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Dornburg, an der Saale, 1 Meile von Jena, nordwestwärts von Dornburg.

Hirschsprung, chursächsisches Vorwerk im Erzgebirgschen Kreise und Amte Altenberg; gehört unmittelbar unter das Amt.

Hirschstein, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und adeliches Schloß in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; dabei sind etliche Gärtner angebauet, welche das Dorf Alt- und Neu-Hirschstein ausmachen. Der Ort liegt zwischen Meissen und Strehla. Schriftsäßig gehören zum Rittergute die Dörfer: Bahra, Boriz, Demschüz, Kobeln, Lekwiz, Marschüz und Mertiz, Naseböhla, Winndorf; Antheile von Arntiz, Berntiz, Boriz, Garsebach, Glaucha, Jbaniz, Lüzschniz, Nimbtiz, Nünchriz, Ottewich, Weissig und Wuhinz.

Hirschstein, ein hoher Berg im Fürstenthum Saalfeld und Amte Gräfenthal. Unweit dem Dorfe Pisau, im Pisauer Grunde laufen die drei Berge, der Hirschstein, Mittelberg und Rottenberg zusammen.

Hirzbach, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Leutenberg, nicht weit von Leutenberg.

Hirzelsluch Hirzelslust, churbrandenburgische kleine Kolonie von 3 oder 4 Familien in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Neustadt an der Dosse, im Sieversdorfer Revier.

Hizdorf churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und königlichen Amt Marienwalde, nicht weit von Schwachenwalde.

Hoch-Burkersdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit etwa 190 Einwohnern, in dem Meißnischen Kreise und Niederamte Lohmen, nicht weit von Hohnstein.

Hochdorf, ein Dorf in der Herrschaft Blankenhain in Thüringen.

Hochheim, herzoglichsächsisches adeliches Pfarrkirchdorf im Herzogthum Gotha, 2 kleine Stunden von Gotha, nicht weit von Tonna, an der Nesse; gehört unter die adelichen von Wangenheimschen Gerichte zu Sonneborn und Großen Behringen. Im Jahr 1780 waren hier 105 Häuser und 348 Einwohner nebst 2 Rittergütern. Eine Stunde nordwärts von Hochheim war ehemals das Dorf Hauthal.

Hochkirch, Hochkirchen, s. Hohkirch.

Hochossig, Hohen Ossig, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 17 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, im Zwochauer Heerwagen, 3 Stunden südwärts von Delizsch, an der Dübner Straße nach Leipzig. Hieher gehört auch die Hollöber Mark.

Hochstätt, churbrandenburgisches Kirch-

Kirchdorf mit 20 Feuerstellen in Thüringen, in der Herrschaft Klettenberg und Amte Mauderode, nicht weit von Hesserode.

Hochstätten, s. Hofstätten.

Hochstein, ein Berg bei Königshain in der Oberlausiz; ist 1210 Pariser Fuß hoch.

Hochwald, s. Hohwald.

Hochzeit, churbrandenburgisches altes Koloniedorf in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und königlichen Amte Marienwalde, nicht weit von Regenthin.

Höddelsen, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Salzwedelschen Kreise und königlichen Amte Diesdorf. Hieher gehört die Höddelsche Wassermühle, welche königlich ist.

Höfchen, churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Lassehne, wozu es gehört.

Höfchen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Borkschen Kreise in Hinterpommern, bei dem Gute Labbuhn, wozu es gehört.

Höfe zur Hufe (die) sind zwei adeliche Häuser im Seehausenschen Kreise in der Altmark Brandenburg.

Höfgen, Höffgen, chursächsisches Pfarrdorf mit 9 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Schulamte Grimma, 1 Stunde davon an der Mulde.

Höfgen, Höffgen, chursächsisches kleines Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört zum Theil schriftsäßig zu dem Rittergute Siebeneichen, zum Theil nach Gödeliz; dem Prokuraturamte Meissen gehört ein einiger Unterthan. Es macht mit Neuhöfgen und Abend Eine Gemeine aus.

Höfgen, Höffgen, chursächsisches unmittelbares Amtsdörfchen mit einigen 30 Einwohnern im Fürstenthum Querfurt und Amte Jüterbogk, nicht weit von Welsikendorf.

Höfgen bei Kriebenstein, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, 2 Stunden von Geringswalda, an der Zschopau; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Kriebenstein, und hat mit Morizfeld 19 Feuerstätte.

Höflein, Höfgen, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, bei Schmekwiz, an der Straße nach Kamenz; gehört dem Kloster Marienstern bis auf 2 Unterthanen, welche unter der Landvoigtei stehen.

Höft, (das) ein sogenannter Berg im Schlawischen Kreise in Hinterpommern, an der Ostsee. Darauf liegt das Dorf Jershöft.

Högelshöhle, s. Bärenstein.

Höhn, ehedem Hayn, herzoglich sächsisches Bergdörfchen im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter, in einer steinigten Gegend nicht weit von Neustadt; hat 8 Häuser und 41 Einwohner.

Höhnow, Hönow, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Niederbarnimschen Kreise und königlichen Amte Alt-Landsberg, an 10 stehenden Seen, als: dem großen und kleinen Bahlstab, dem Haußsee, Heidesee, Hechtsee, Mittelsee, Rethensee, Schmachtesee, und dem großen und kleinen Steinhavel.

Hökenberg, churbrandenburgisches adeliches Gut im Daberschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile südwärts von Regenwalde; gehört zum Gute Maldevin, und hat ein Vorwerk, 3 Feuerstellen, einen herrschaftlichen Garten von ziemlicher Größe, und eine ansehnliche Fichtenhaide.

Hökendorf, churbrandenburgisches Dorf mit 36 Feuerstellen in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, am Röthesee, 1 halbe Stunde südwärts von Damm.

Hökendorf, churbrandenburgisches Vorwerk im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz, dem Stifte zum heil. Grab gehörig.

Hökendorf, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, bei Glaucha, theils schriftsäßig nach Ehrenberg, theils zur gräflich Schönburgschen Herrschaft Glaucha mit 13 Häusern gehörig.

Hökendorf, Hekendorf, chursächsisches Amts- und Pfarrdorf mit 1 amtsäßigen Freigute in dem Meißnischen Kreise und Amte Lausniz.

Hökendorf bei Waldheim, chursächsisches Amtsdorf mit 28 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, auf der Ostseite der Zschopau, 1 Stunde südwärts von Waldheim.

Hökericht, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, nicht weit von Schöna, an der Zwikauer Straße; ist mit dem Rittergute Neukirchen vereinigt.

Hölkebaum, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Ukermünde, an der Randow, 2 Meilen südwärts von Ukermünde.

Hölkewiese, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile von Rummelsburg, 1 Stunde nordostwärts von der westpreußischen Stadt Baldenburg; hat 3 Vorwerke, (wovon eins, Louisenhof genannt, im Walde liegt.)

Hölle, (die) wird bei dem Dorfe Gohrisch in dem Meißnischen Amte Pirna ein ganzer Hüfner genannt.

Hölle, s. **Helle** und **Holzemme**.

Höllen, (die) oder die **fünf Höllen**, sind 5 Seen im Lebusschen Kreise in der Mittelmark auf der Gränze von Biegen, Hohenwalde und Lichtenberg. Sie heissen der Hohenwaldsche- Blanke- Krumme- Biegensche- und Pilgramsche See; s. Biegen.

Höllenberg, ein sogenannter Berg im Fürstenthum Anhalt-Köthen, nicht weit von dem Dorfe Drosa im Amte Wulfen.

Höllensteig, Hölenstegen, chursächsisches Vorwerk im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg; besteht aus 4 Häusern, und gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Posek.

Hölzel, gräflich Schönburgsches Dörfchen in der Herrschaft Glauchau im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise; hat 13 Häuser, und liegt auf der Ostseite der Mulde, südwärts von Glaucha.

Hölzelbach, ein Bach bei Oederan im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise.

Hölzerne See, (der) ein See im Teltowschen Kreise in der Mittelmark, welcher mit dem Hustsee zusammenhängt.

Hömbach, Hönbach, herzoglichsächsisches Amtsdorf im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils und Amte Sonnenberg; nicht weit nordostwärts von Neustadt, und der Straße von Nürnberg nach Leipzig; hat ein Freigut und 23 Häuser. Ins Sachsen-Eisenachsche Amt Tiefenort gehören 2 Höfe, der Ober- und Unterhof, welche die H ö m b a c h e r H ö f e genannt werden.

Hönstätt, Höhnstätt, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 117 Häusern und 1 Rittergute in der Grafschaft Mansfeld preußischen Antheils, im Schraplauer Kreise und adelichen Amte Seeburg, 3 Stunden von Schraplau.

Hörlet, Hörith, s. Ober- und Unter-Hohenriet.

Hörliz, Horliz, Horeliz, chursächsisches Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Senftenberg, 1 Stunde davon.

Hörningen, churbrandenburgisches Dorf mit 34 Feuerstellen in Thüringen, in der Herrschaft Klettenberg und königlichen Amte Woflleben, nicht weit von Nordhausen.

Hörschel, Hörsel, Herschel, herzoglichsächsisches Dorf im Fürstenthum und Amte Eisenach, 2 kleine Stunden von Eisenach, wo sich die Hörsel mit der Werra vermischt; gehört theils (mit 20 Häusern) unmittelbar unter das Amt, theils zu den adelichen Gerichten. Die

Hörschel oder Hörsel entspringt nicht weit von Reinhardsbrunn im Gothaischen, fließt in das Eisenachsche, wo sie hinter der Klemme bei Eisenach in die Nesse fällt. Ein Arm der Hörsel bei Eisenach heißt der Kipping.

Hörschlitt, Hörselit, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit 30 Häusern im Fürstenthum Eisenach und Amte Haußbreitenbach, westwärts von Markfuhl, nicht weit von Berka.

Hörselgau, herzoglichsächsisches Pfarrkirchdorf mit 137 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Tenneberg, 3 Viertelstunden von Waltershausen, an der Hörsel und der Leine. Bei dem Dorfe ist die Wüstung Dornbach.

Hörsingen, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Altmark, im Salzwedelschen Kreise und adelichen Gerichte Erxleben.

Hövet, ein Ort im königlichen Amte Barth in Schwedischpommern, unweit Starkenhagen.

Höwisch, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Seehausenschen Kreise in der Altmark.

Hözelsroda, herzoglichsächsisches adeliches Dorf mit 41 Häusern im Fürstenthum Eisenach und Amte Kreuzburg, südwärts von Berteroda, 2 Stunden von Eisenach.

Hof, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf mit 61 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, an der Meißnischen Amtsgränze, 2 Stunden davon auf Lommazsch zu.

An Dorfschaften gehören zu dem Rittergut: Hof, Raizen, Kreina, Nasenberg, Doberniz, Hohen-Wussen, und Antheile an den Dörfern: Reppen, Paniz, Ober-Jahna, und eine halbe Hufe von Zeicha. Hof, Kreina und Nasenberg heißen die 3 Jähnischen Dörfer von der Jahna, und haben an der wüsten Mark Gaumiz oder Gauniz Theil.

Hof, herzoglichsächsisches Dörfchen mit 7 Häusern im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Gestungshausen.

Hofdamm, churbrandenburgisches ritterfreies Vorwerk mit 4 Feuerstellen in Hinterpommern, und königlichen Amte Kolbaz; 2 Meilen nordnordwestwärts von Piriz.

Hoff, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf und Gut mit 22 Feuerstellen im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, an der Ostsee, 2 Meilen nordostwärts von Kamin und Treptow.

Hoffelde, churbrandenburgisches adeliches Rittergut im Daberschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden nordostwärts von Daber; hat ausser einem herrschaftlichen Wohnhause und einem Akerwerke überhaupt 8 Feuerstellen. Es ist das vorzüglichste Rittergut in diesem Kreise, wozu auch das Vorwerk Louisenhof gehört. Von der Waldung Harmelsdorf genannt, gehören hieher 1547 Morgen, ausser welchen noch eine große,

große, mit Eichen untermengte Büchenholzung, das Hofholz, eine Eichenholzung von 570 Morgen hier ist. Die Fischerei in dem See Querm von 40 Klippenzügen, und in der Ukelei, nebst 6 Karpfenteichen ist ebenfalls beträchtlich. Die Gegend ist sehr angenehm, und mit Eichen, Büchen, Teichen, Seen, Wiesen und schönen Alleen umgeben.

Hof-Lößniz, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Dresden; besteht aus Winzerhäusern und churfürstlichen Weinbergen unter einem Amtsweingebirgsinspektor. Hier wachsen die besten Weine in Sachsen.

Hofstätten, Hochstätten, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit 97 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Sonnenfeld, nicht weit von Sonnenfeld.

Hof zu Lindow, s. **Drüsedau.**

Hof zur Hufe, (der) churbrandenburgisches adeliches Haus im Seehausenschen Kreise in der Altmark.

Hohburg, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Leipziger Kreise und Amte Wurzen, 2 Stunden davon, an der Lossa; macht mit dem hieher gehörigen Dorfe Kapsdorf Eine Gemeine aus. Ferner gehören zum Rittergute das Dorf Klein-Zschepa und von Naundorf die Hälfte.

Hohdorf, Hohendorf, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, bei Brambach; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Schönberg.

Hohkirch, Hochkirch, Hochkirchen, chursächsisches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Budissin auf Löbau zu; gehört theils unter die Landvogtei, theils dem Kollegiatstifte zu St. Peter in Budissin, theils zu den Rittergütern Kuppriz, Pomriz, Sornsig, theils zur Landhauptmannschaft. Dieser Ort ist wegen des am 14ten Oktober 1758 hier geschehenen Ueberfalls berühmt, wo die preußischen Truppen nach der tapfersten Gegenwehr von dem k. k. Generalfeldmarschall Grafen von Daun mit großem Verlust weichen mußten. Auf dem Kirchhofe ist das Monument merkwürdig, welches der englische Minister Keith seinem Vetter, dem Preußischen Feldmarschall Keith, der hier in diesem Treffen blieb, im Jahr 1776 von weissem und buntem Marmor mit einer Inschrift errichtete, welches aber gegenwärtig in der Kirche hinter dem Altare seinen Plaz erhalten hat.

Hohkirch bei Görliz, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, 1 Meile von Görliz auf einem Berge; hat 26 Rauche, und gehört dem jedesmaligen Amtshauptmann des Görlizschen Kreises.

Hohebüche, Hohenbüche, churbrandenburgisches Vorwerk im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Lottin, wozu es gehört.

Hohe Dikte, s. **Spandau**, das Amt.

Hohe Eifer, (die) ein hoher Berg im Meißnischen Kreise, in der Gegend der Stadt Meissen. Man findet auf diesem Berge noch Spuren, daß ehedem ein altes Schloß hier gestanden hat, das jezt noch unter dem Namen der sogenannten Altenburg bekannt ist. Vielleicht war es das zuerst vom Könige von Böhmen, Wratislav im Jahr 1068 hier erbaute

Schloß Guozdek, welches die in der Stadt Meissen liegenden Sachsen nebst den Bürgern zerstörten, weil sie sich der Oberherrschaft Wratislavs, der damals Markgraf war, nicht unterwerfen wollten, so, daß er sich genöthiget sah, das Schloß an einen andern Ort zu verlegen. Zwischen den Dörfern Gasern und Zehren, nach dem Dorfe Jesseriz zu, liegen 3 Viertelstunden oder eine halbe Meile bei der sogenannten Nikolausbrüke ein Felsen oder Berg, welchen die Einwohner das alte Schloß nennen, und im Gebiet des ehemaligen heil. Kreuzklosters der Burgberg. Auf jener Stelle ward das alte Schloß Guozdek im Jahr 1688 erbauet, um die Stadt Meissen desto besser im Gehorsam zu erhalten; s. M. Ursinus von der Lage des zerstörten Schlosses Guozdek, Chemniz 1778.

Hohefeld, churbrandenburgisches adeliches Kolonistendorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz.

Hohefließ, ein Fließ, welches in der Mittelmark im Oberbarnimschen Kreise in der Blumenthalschen Haide entspringt, bei Wolfshagen in das Wedigendorfsche Fließ fällt, und nicht schiffbar ist.

HoheGeist, **Hohengeist**, herzoglichbraunschweig-Wolfenbüttelsches Dorf in Thüringen, in der Grafschaft Hohnstein und Stiftsamte Walkenried, nicht weit von Benekenstein und Zorge.

Hohehorst, s. **Hohenhorst**.

Hohelinde, **Hohenlinde**, chursächsisches amtsäßiges Vorwerk oder Gut im Erzgebirgschen Kreise und Amte Augustusburg, nicht weit von Oederan.

Hohe Mark, (die) ein Berg im Fürstenthum Schwarzburg, unweit Teichel im Rudolstädtischen.

Hohen Ahlsdorf, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Dorf mit einigen 70 Einwohnern im Fürstenthum Querfurt und Amte Jüterbogk, nicht weit von Borgisdorf.

Hohen Barkekow, adeliches Dorf im Distrikte Grimm in Schwedisch Pommern, südwärts von Franzburg.

Hohenberg, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arneburgschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Krusemark.

Hohenberga, herzoglichsächsisches Dorf mit 26 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Volkenroda, 3 Stunden von Mühlhausen, 3 Viertelstunden von Körner, nicht weit von Volkenroda.

Hohen Bollentin, churbrandenburgisches Pfarrdorf in Vorpommern, im Demminschen Kreise und königlichen Amte Lindenberg; ungefähr 2 Stunden südwärts von Demmin.

Hohenborn, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 15 Feuerstellen im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordostwärts von Bubliz, auf der Straße nach Köslin.

Hohenbruch, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Glien- und Löwenbergischen Kreise und königlichen Amte Friedrichsthal.

Hohenbrük, churbrandenburgisches Koloniedorf mit 15 Feuerstellen im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Stansdorf.

Hohenbrük, churbrandenburgische königliche Oberförsterei in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Stepeniz; dritthalb Stunden nordwärts von Gollnow. Es ist dabei die Hohenbrüksche Wassermühle mit 2 Korngängen nebst einer Schneidemühle,

mühle, 1 Theerofen und 1 Krug mit 43 Morgen 138 Ruthen Land. Ueberhaupt befinden sich hier 4 Feuerstellen. Das Hohenbrüksche Forstrevier enthält 12269 Morgen 149 Ruthen Waldung.

Hohen Brünzow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 16 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Demmin- und Treptowschen Kreise in Vorpommern, dritthalb Stunden südostwärts von Demmin.

Hohen Büssow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 25 Feuerstellen im Demmin- und Treptowschen Kreise in Vorpommern, dritthalb Stunden nordwärts von Treptow, nicht weit von der Tollensee; ist ein zu Brook gehöriges Bauerdorf und Allodialgut.

Hohen Buka, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schlieben; 2 Meilen von Herzberg und Lukau; hat eine Poststation auf der Poststraße von Leipzig nach Sorau, und die wüste Mark Sassendorf.

Hohenbuko, Hohenboka, chursächsisches Pfarrkirchdorf in der Oberlausitz, im Budissinschen Kreise, 1 Meile von Ruhland und Senftenberg, unweit Guteborn; hat ein schönes Schloß mit hübschen Wirthschaftsgebäuden, und 57 1/4 Rauche. Zum Rittergute gehört auch noch das Dorf Beikwiz.

Hohenburgberg, s. **Burgberg**.

Hohen Dolsleben, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Salzwedelschen Kreise und königlichen Amte Diesdorf, nicht weit von Dähre.

Hohendorf, adeliches Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch Pommern, nordwestwärts von Stralsund, unweit Mohrdorf.

Hohendorf, Hohendorp, königlich Schwedisches Pfarrdorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, nordwärts von Wolgast.

Hohendorf, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausitz, im Lukauer Kreise, nicht weit von Golsen.

Hohendorf an der Schnauder, Hohndorf, chursächsisches Pfarrdorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, nicht weit von Luka; gehört amtsäßig zu dem Rittergute Klein-Hermsdorf.

Hohen-Drosedow, s. **Drosedow**.

Hohen Ebra, Eber, adeliches Dorf im fürstlich Schwarzburg-Sondershausischen Amte Ebeleben in der untern Grafschaft Schwarzburg, eine halbe Stunde von Ebeleben auf Sondershausen zu. Die Gerichtsbarkeit hat hier das churbraunschweigsche Stiftsamt Ilefeld.

Hohen Eiche, herzoglichsächsisches Amts- und Pfarrdörfchen im Fürstenthum und Amte Saalfeld, 2 Stunden von Saalfeld auf der Poststraße nach Gräfenthal, bei Bernsdorf; hat 2 kleine Häuser, ein Wirthshaus, Pfarr- und Schulgebäude meistens für das hier eingepfarrte Bernsdorf.

Hohen Erxleben, adeliches Pfarrdorf im Fürstenthum Anhalt-Bernburg und Amte Plözkau.

Hohenfelde, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 13 Feuerstellen, 2 Vorwerken, 1 Schloß und Lustgarten im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen von Köslin, nicht weit von Kordeshagen. Hieher gehört auch das in der Nähe befindliche Vorwerk Amalienhof mit 2 Holzkathen.

Hohenfelde, churbrandenburgisches Dorf mit 13 Feuerstellen in Hinterpommern, im Lauenburgschen Kreise und königlichen Amte Lauenburg, 3 Stunden nordostwärts von Lauenburg.

Hohenfelde, churbrandenburgisches königlich-

königliches Vorwerk im Stolpischen Kreise, in der Ukermark und Herrschaft Schwedt, bei Vierraden.

Hohenfelde, churbrandenburgisches Vorwerk in der Ukermark, im Stolpischen Kreise und königlichen Amte Lökniz, bei Lökniz.

Hohenfichte, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut im Erzgebirgschen Kreise und Amte Augustusburg, nicht weit von Chemniz.

Hohenfier, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Seddin.

Hohenfier, churbrandenburgische Kolonie im Ostenschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Reselkow, wozu sie gehört.

Hohen Finow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf mit 1 Schloß und 250 Einwohnern im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, eine Stunde vom Finowflusse auf der Höhe; war vor Erbauung der Städte Neustadt-Eberswalde und Freienwalde ein Städtchen. Auf dem Gebiete dieses Dorfs befinden sich: eine Parchentmanufaktur, das Vorwerk Amalienhof genannt, auf zwei verschiedenen Stellen, namentlich das Sophienhauß bei Nieder-Finow, und das Karlswerk bei Hohen-Finow, auch ein im Jahr 1756 durch den Berliner Kaufmann Schürmann angelegter, jezt aber dem Guthsbesizer gehöriger Eisendrathzug oder Drathhammer, und endlich zur Veredlung des hier erbauten Krapps noch eine im Jahr 1757 angelegte Krappmühle. In dem hiesigen Bruche wird viel Torf gegraben, und nicht weit vom Dorfe entspringt das Papenfließ, welches, vereinigt mit dem Marktscheidsfliesse die hiesige Mühle treibt.

Die Barchentmanufaktur lieferte im Jahr 1784 auf 20 Stühlen mit 70 Arbeitern für 9000 Rthlr. Waare.

Den Drathhammer zu Sophienhaus, 1 kleine Meile ostwärts von Neustadt-Eberswalde, worin blos Eisendrath und Nägel geschmiedet werden, hat das königliche Bergwerks- und Hüttendepartement von dem Besizer des Dorfs im Erbpacht, und läßt ihn administriren. Es arbeiten dabei 7 fremde Familien als Drathzieher. Das Material zum Drathe, welcher hier von der Masse des gröbsten Kesseldrathes bis zur Feinheit des Klaviersaitendraths gezogen wird, ist Zain- oder Knoppereisen. S. Bernoullis Samml. von Reisen, II. Bd. S. 243 ff.

Die Krappmühle zu Karlswerk brannte im Jahr 1783 ab, ward aber gleich wieder aufgebaut. Die erste Anlage derselben wurde durch den in verschiedenen Gegenden des oberbarnimschen Kreises glücklich gelungenen Anbau des Krapps veranlaßt.

Hohen Garz, oder die **Hohe Garz**, churbrandenburgisches sogenanntes altes Kolonistendorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Neustadt an der Dosse; ist von König Friedrich dem zweiten auf der Feldmark des Dorfes Sieversdorf angelegt worden.

Hohengeist, **Hohengeest**, fürstlich Braunschweig-Wolfenbüttelsches Dorf im Stiftsamte Walkenried, etliche Stunden von Walkenried, bei Zorge.

Hohen Gersdorf, **Görsdorf**, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit etwa 100 Einwohnern im Fürstenthum Querfurt und

Amte Jüterbogk, nicht weit von Jüterbogk.

Hohen Grape, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf und Wohnsiz mit 49 Feuerstellen und 2 Vorwerken im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, 5 Stunden südostwärts von Piriz, an der Plöne.

Hohen Grieben, churbrandenburgisches Kolonistendorf mit 10 Bauern in der Altmark, im Salzwedelschen Kreise und königlichen Amte Diesdorf, bei Membke.

Hohengrün, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut ohne Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, nicht weit von Auerbach. Schriftsäßig gehört hieher ein Theil von Hauptbrunn und Berreuth.

Hohenheida, schriftsäßiges Pfarrkirchdorf im Churfürstenthum Sachsen, in dem Leipziger Kreis, 1 1/2 Stunden von Leipzig; gehört der Universität Leipzig.

Hohenhof, churbrandenburgsches adeliches Gut im Arneburgischen Kreise in der Altmark.

Hohenholz, adeliches Dorf im Randowschen Kreise in Pr. Vorpommern; liegt 1 Meile nordwärts von Penkun, auf der Landstraße nach Garz; hat 1 Vorwerk (Flakensee) und 14 Feuerstellen. Ausser Glasow gehört auch noch die Kolonie Neuenfelde zu diesem Gute.

Hohenholz, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des Dorfes Solteniz, wozu es gehört.

Hohenholz, churbrandenburgischer Theerofen in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Torgelow, im Neukrugschen Forstrevier, 3 Stunden ostwärts von Pasewalk.

Hohenholz, churbrandenburgische Unterförsterei in Hinterpommern, im Greiffenbergschen Kreise und königlichen Amte Treptow, 3 Stunden ostwärts von Treptow, nicht weit von Süzlaffshagen.

Hohenhorst, churbrandenburgische sogenannte Kuhpachterei in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Stepeniz, nach Amalienhof gehörig.

Hohenhorst, Hohnhorst, Hohehorst, churbrandenburgische Kolonie mit 2 Familien im Randowschen Kreise in Vorpommern, anderthalb Stunden von der Stadt Gollnow, deren sie gehört.

Hohen Jehsar, Jesar, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, an einem gleichnamigen See (einem stehenden Wasser) nicht weit von Treplin.

Hohen Jeser, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Pförten, im Gubener Kreise, nicht weit von Pförten.

Hohen Karzig, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Soldinschen Kreise in der Neumark.

Hohen Karzig, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Friedebergischen Kreise und königlichen Amte Karzig.

Hohenkirchen, herzoglichsächsischer Fleken mit 143 Häusern und 520 Einwohnern im Herzogthum Gotha und Amte Georgenthal, 2 Stunden von Gotha, eine halbe Stunde südwärts von Ohrdruf, nicht weit von dem hier eingepfarrten Dorfe Herrenhof, an der Apfelstätt.

Hohenkirchen, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, zwischen dem Stift Zeizschen nnd Altenburgschen, entfernt vom Amtsbezirke, 2 Meilen von Altenburg.

Hohenkirchen, gräflich Schönburgsches Pfarrkirchdorf in der Herrschaft Wechselburg, an der Mulde, nicht weit von Lunzenau.

Hohen Kränig, churbrandenburgisches königliches Pfarrdorf im Königsbergischen Kreise in der Neumark.

Hohenkrug, churbrandenburgscher königlicher Krug und Oberförsterei in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Friedrichswalde, anderthalb Stunden von Damm, an der Plöne, neben der nach Buchholz im Amte Kolbaz gehörigen Hohenkrugschen Papiermühle. Diese Papiermühle (wobei auch eine unter das Amt Kolbaz gehörige Schneidemühle steht) ist wegen ihrer innern Einrichtung, und der nach holländischer Art angelegten Werke, auch wegen des guten Papiers, das sie liefert, eine der vorzüglichsten in den preußischen Staaten.

Hohen-Kunsdorf, s. **Kühnsdorf**.

Hohen Landin, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Stolpischen Kreise in der Ukermark.

Hohen Langenbek, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Kuhfelde.

Hohen Lehme, churbrandenburgisches königliches Dorf in der Herrschaft Wusterhausen; im Teltowschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Königs-Wusterhausen.

Hohen Leine, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, 1 Meile westwärts davon, an der Delizscher Amtsgränze. Hier entspringt der Bach, die Leine genannt.

Hohen Leipisch, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Amte Liebenwerda, am Eingang der Liebenwerdischen Haide, und an der Großenhaynschen Amtsgränze, auf einer beträchtlichen Anhöhe, nicht weit von Elsterwerda auf Dobrilugk zu; eine halbe Stunde davon ist der hohe Thurm.

Hohen Lepte, Pfarrdorf im Fürstenthum Anhalt-Zerbst und Amte Zerbst, an der Nuthe, westwärts von Zerbst.

Hohen-Leuben, s. **Markt-Hohen-Leuben**.

Hohen Linde, ein churbrandenburgisches adeliches Kolonisten- und Unterförsterhaus im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, am Spreebord in der Rüdersdorfer Haide.

Hohenlohe, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Stifte Merseburg und Amte Lützen; gehört mit den Erbgerichten dem Domkapitel zu Merseburg, mit Obergerichten dem Amte, und hat 12 Häuser.

Hohen Lubas, Dorf im sächsischen Churkreise, und Amte Bitterfeld, bei Gräfenhainichen, an der Dübner Amtsgränze; gehört schriftsäßig nach Pouch. Unweit davon, gegen Krina zu, ist eine Pechhütte. Hieher werden jährlich über 2000 Bienenkörbe aus allen Gegenden des Churkreises zur Fütterung abgeführt.

Hohen Lübbichow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Königsbergischen Kreise in der Neumark.

Hohen Mölsen, **Melzen**, s. **Mölsen**.

Hohen-Moker, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 33 Feuerstellen im Demmin- und Treptowschen Kreise in Vorpommern, 3 Stunden nordwestwärts von Treptow; besteht aus 3 Antheilen.

Hohen-

Hohenmühl, adeliches Dorf im Greifswaldischen Distrikt in Schwedisch Pommern, unweit Dersekow.

Hohen Nauen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, bei der Stadt Nauen, an der Havel, wo der Hauptkanal des urbar gemachten Amtes Königshorst anfängt, und ein beträchtlicher Paß ist; hat 5 Rittersize, 3 Schäfereien, 2 Maiereien, und gehört zum Ländchen Rhinow.

Nahe bei dem Dorfe ist ein meilenlanger fischreicher See, der sein Wasser aus dem Rhin empfängt, durch den Ferchesar- oder Stollensee, worüber vor dem Dorfe eine Zugbrücke führt, und durch einen großen Graben in die Havel abfließt. Von dem Schiff- und Brennholze, das aus dem Rhin durch den See bei Höhennauen in die Havel geflößt wird, und von den Steinen nebst andern Sachen muß hier ein Wasserzoll gegeben werden.

Hohen Neuendorf, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Niederbarnimschen Kreise und königlichen Amte Bözow, nicht weit von Birkenwerder.

Hohen Oelsen, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida; 1 Meile von Weida auf Graiz zu. Das Dorf gehört zum Theil unmittelbar unter das Amt, und ist zum Theil auch Reußisch Lehn.

Hohenofen, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit 10 Häusern im Fürstenthum Saalfeld und Amte Gräfenthal, 1 Viertelstunde nordwärts von Friedrichsthal; hat seinen Namen von dem hier befindlichen Baumännischen hohen Ofen, wovon das Weitere bei dem Artikel **Friedrichsthal** vorkommt. Nahe bei dem hiesigen Floßteiche, durch welchen der Giftigsbach geht, liegt die Glashütte Henriettenthal.

Hohenofen, churbrandenburgisches königliches Kirchdorf unter dem Amte Neustadt an der Dosse im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark.

Hohenofen, s. Sieversdorf.

Hohen Prießniz, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, 1 Meile davon auf Düben zu, nicht weit von der Mulde. Zum Rittergute gehört auch noch das Dorf Ober-Glaucha.

Hohenpusch, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, bei Koßdorf, welche einige Einwohner dieses Dorfs benuzen.

Hohen Reinkendorf, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Randowschen Kreise in Vorpommern, 3 Meilen von Stettin, 1 Stunde nordwestwärts von Garz, auf einer Anhöhe an der Stettiner Landstraße nach Schwedt und Berlin; gehört der Stadt Garz.

Hohenroda, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, eine Meile davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Döberniz, wovon es 1 Stunde gegen die Eilenburger Amtsgränze zu liegt.

Hohen Saaten, Sathen, churbrandenburgisches Dorf in der Ukermark, im Stolpischen Kreise und Schulamte Joachimsthal, nicht weit von Lünow.

Hohenschadische Heide, eine Waldung im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, bei Hölzdorf.

Hohen Schönhausen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Niederbarnimschen Kreise

in der Mittelmark; an einem See, die rothe Ranke genannt.

Hohensee, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch Pommern, unweit Hohendorf.

Hohen Seefeld, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Fürstenthum Querfurt und Amte Dahme; nicht weit von Dahme, an der Straße nach Jüterbok.

Hohen Selchow, adeliches Pfarrdorf mit 54 Feuerstellen, 1 Vorwerk und der Kolonie Heinrichshof im Randowschen Kreise in Pr. Vorpommern, 3 1/2 Meilen südwestwärts von Stettin, auf der Landstraße nach Berlin.

Hohenstein, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark; liegt im Oberbarnimschen Kreise, gehört aber unter das königliche Amt Alten-Landsberg im Niederbarnimschen Kreise. Das Garzinsche Fließ kommt von hier nach Garzin.

Hohenstein, churbrandenburgisches Dorf mit 19 Feuerstellen im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern; liegt 3 Stunden von der Stadt Stolpe, deren es gehört, am Stolpflusse, 1 halbe Stunde von der Ostsee.

Hohenstein, herzoglichsächsisches Dorf im Fürstenthum Koburg Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter, nicht weit von Koburg, jenseits des Jtschgrundes, sehr hoch; hat 14 Häuser, 90 Einwohner und ein Rittergut, wozu es gehört. Hieher gehört auch die ehemalige Wüstung Wolfersdorf, welche jezt unter dem Namen Hühnerhaus aufgebaut ist.

Hohenstein, s. **Hohnstein**.

Hohentann, herzoglichsächsisches Dörfchen mit 3 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Schalkau; nicht weit von Mengersgereut, am Walde.

Hohentanne, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, nicht weit von Bieberstein; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute daselbst.

Hohen Tramm, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Jeben.

Hohenwalde, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Landsbergischen Kreise in der Neumark, unweit Marwiz.

Hohenwalde, churbrandenburgisches Pfarrdorf und Vorwerk in der Mittelmark, im Lebusschen Kreise und königlichen Amte Biegen, bei Markendorf. Unweit dem Dorfe liegt einer von den in dieser Gegend befindlichen 5 Höllenseen.

Hohenwalde, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 30 Feuerstellen und 2 Vorwerken im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden nordostwärts von Bernstein; besteht aus 2 Antheilen.

Hohen Wardin, churbrandenburgisches ritterfreies Gut und adelicher Wohnsiz mit 11 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, 1 halbe Stunde westwärts von Polzin.

Hohenwarth, **Hogenwahrde**, Dorf im königlichen Amte Grimm in Schwedisch Pommern, südwärts von Stoltenhagen.

Hohen Weiden, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Stifte Merseburg und Amte Lauchstädt, an der Saale, 2 Stunden von Merseburg; hat etliche 20 Häuser.

Hohen Weitzschen, werden die beiden chursächsischen Dörfer Groß- und Klein Weitzschen im Amte Leißnig genennet.

Hohen Werbig, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und

und Amte Belzig, unweit Niemek gegen Wittenberg zu.

Hohenwulsch, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stendalschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Arensberge.

Hohen Wußen, chursächsisches Dorf mit 22 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, 1 Stunde von Hof (s. Hof) wohin es schriftsäßig gehört. Dieser Ort hat ehedem einem Distrikte des Amts Meissen, nämlich der Zupania Woßen oder Wuß'in den Namen gegeben. Hier kamen im Jahr 1080 Herzog Wratislaus von Böhmen und Graf Wiprecht von Groizsch, bei des erstern Einfall in Sachsen, nach der genommenen Verabredung zusammen. Die hiesige Kirche ist eine Tochterkirche von Naundorf, und steht mitten in einer Redoute, welche auf jeder Seite 75 Schritte hat. Sie diente ehedem, und noch im 30jährigen Kriege als eine Festung, von der man Erdwall, Berme, Graben, bedekten Weg und Glacis gröstentheils noch in gutem Stande findet, und welche nach damaliger Kriegskunst ein haltbarer Plaz gewesen ist.

Hohen Wuzen, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Königsbergischen Kreise und königlichen Amte Neuenhagen, am neuen Oderkanal, nicht weit von Gliezen.

Hohen Zaden, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 36 Feuerstellen im Randowschen Kreise in Pr. Vorpommern, an der Oder und der Landstraße nach Berlin, dritthalb Stunden südwärts von Stettin; gehört meistens der St. Marienstiftskirche in Stettin.

Hohe Oderkrug (der), churbrandenburgische Pächterei im Randowschen Kreise in Vorpommern, 1 Stunde von Pöliz, am Papenwasser; gehört der Stadt Stettin.

Hohe Schwarm, s. Saalfeld.

Hohe Sonne, herzogliches Jagdschloß im Fürstenthum und Amte Eisenach, 1 Stunde von dieser Stadt.

Hohe Thurm, s. Hohen Leipisch.

Hohe Warte, zerstörtes Raubschloß in Thüringen, bei dem Schwarzburg-Rudolstädtischen Städtchen Teichel.

Hohe Warthe, (die) churbrandenburgisches Dorf mit 28 Häusern im Havelländischen Kreise in der Mittelmark; bei Kreuzwiz, 1 Stunde von der Stadt Brandenburg, welche hier 39 Weinberge hat.

Hohleborn, ein Hof im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Salzungen; nicht weit von Langenfelde; hatte im Jahr 1789 nebst einem andern Hofe, die obere Sorge genannt, 7 Häuser mit 17 Erwachsenen und 8 Kindern.

Hohlstätt, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit etwa 90 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Kapellendorf, an der Poststraße zwischen Weimar und Jena, 1 Meile westwärts vom leztern.

Hohnbach, **Hahnbach**, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, 1 Stunde davon; 25 Feuerstellen gehören unter das Amt, und das übrige zu den beiden Rittergütern Hohnbach und Podelwiz. Ausserdem besizt das hiesige Rittergut Hohnbach noch das Dorf Leupahn, und einen Antheil an Schwarzbach.

Hohndorf, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise; gehört theils unter das Prokuraturamt Meissen, theils unter das Amt Gro-

Großenhayn, liegt eine Meile von Großenhayn.

Hohndorf, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schweinitz, am Kalmusberge, bei Prettin.

Hohndorf, Hohendorf, Dorf in dem chursächsischen Amte Ekardsberga, im Thüringischen Kreise; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Burgheßler.

Hohndorf, Dorf im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, an der Annaburger Straße, 1 Stunde von Wittenberg auf Jessen zu; ist schriftsäßig, und gehört dem Rathe zu Wittenberg.

Hohndorf, Hohendorf, herzoglich sachsengothaisches Pfarrkirchdorf von 12 Häusern im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, 3 Stunden von Jena, nicht weit von Bürgel.

Hohndorf, fürstlich Reußisches Dorf in der obern Herrschaft Graiz im Vogtlande, nicht weit nordwestwärts von Elsterberg.

Hohndorf, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, welche die Einwohner zu Alt-Bergern, Stehla, Lehndorf und Martinskirch als eine Feldmark besitzen.

Hohndorf, wüste Dorfstelle im Fürstenthum Anhalt-Bernburg und Amte Ballenstädt, an der Quedlinburger und Halberstädter Straße. Hier stehet ein schönes großes Wirthshaus, wo die Reisenden alle Bequemlichkeiten und gute Bedienung antreffen.

Hohndorf bei Lichtenstein, gräflich Schönburgisches Dorf in der Herrschaft Lichtenstein, im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise.

Hohndorf bei Scharfenstein chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Scharfenstein.

Hohndorf, s. Nieder- und Ober-Hohndorf.

Hohne, (die) gräflicher Stutterei- oder Viehhof mit 2 Feuerstellen in der Grafschaft Wernigerode, am Broken, nicht weit von Schierke; s. Schierke.

Hohnek, Hohenek, churfürstlich-sächsisches schriftsäßiges Kammergut im Erzgebirgschen Kreise und Amte Stollberg.

Hohnroda, churfürstliches Vorwerk im sächsischen Churkreis, und Kreisamte Wittemberg, bei Kemberg.

Hohnsdorf, Pfarrdorf mit 1 Rittergute und 14 Häusern im Fürstenthum Anhalt-Köthen, und Amte Köthen, 3 kleine Stunden von Köthen, gegen Mittag.

Hohnstatt, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf in dem Leipziger Kreise und Erbamte Grimma, eine halbe Stunde davon. Zum Rittergute gehören noch folgende Orte: Burgberg oder Hohen-Burgberg, ein Vorwerk, welches nebst dem Rappenberg und den Kellerhäusern, die auch zum Rittergute gehören, in so weit sie auf dessen Grund und Boden stehen, im Jahre 1789 — 103 Einwohner über 10 Jahren enthielt, auch das Dorf Groß-Steinberg.

Hohnstein, Hohenstein, Grafschaft in Thüringen im Obersächsischen Kreise; gränzt gegen Osten an die Grafschaft Stollberg, gegen Norden an das Fürstenthum Blankenburg und an das Herzogthum Braunschweig, gegen Westen an das Fürstenthum Grubenhagen und an das Eichsfeld, gegen Süden gröstentheils an das Schwarzburgsche Gebiet.

Der Flächeninnhalt beträgt mit Einschluß der beiden Herrschaften Lohra und Kletten-

tenberg (welche auch bißweilen die Grafschaft Hohnstein genennt, und auch unter diesem Namen dem Fürstenthum Halberstadt einverleibt sind) 16 Meilen.

Die vorzüglichsten Flüsse darinn sind die Wipper, Bode, Helme, Salze und Zorge. Der Boden ist meistentheils gebirgicht, dennoch aber in einigen Strichen fruchtbar an Getraide und Wiesenwachs. Um Nordhausen und gegen Klettenberg ist der Feldbau am besten, wo man alle Gattungen von Feldfrüchten in Menge bauet. Um Elrich sind so vortrefliche Wiesen und Hutungen, daß die Reichsstadt Nordhausen, welcher es daran mangelt, damit versorgt werden kann und muß. Die Holzungen sind ansehnlich, und enthalten auch viel Wildpret. In Teichen und in denjenigen Bächen, welche nicht durch die Bergwerkswasser gelitten haben, findet man mancherlei Arten Fische. Steinkohlen und Braunstein sind im Forste des Amts Hohnstein. Es gibt übrigens auch Kalk, Alabaster, Jaspis u. a. m. in dieser Gegend. Die hiesigen Marmor- und Alabasterarten gehören wegen ihrer Schönheit und Härte zu den schönsten in Deutschland, und werden daher auch auswärts gesucht und gekauft.

Die Einwohner sind größtentheils der evangelischlutherischen Religion zugethau, nur in den Herrschaften Lohra und Klettenberg bekennen sich manche zur reformirten Religion.

Diese Grafschaft hatte einst als ein Halberstädtisches Lehen eigene Grafen, nach deren Absterben sie an das Stift Halberstadt gefallen ist. Nachher ist sie an die Grafen von Sayn und Witgenstein und von selbigen im Jahr 1699 an den Churfürsten von Brandenburg, als Fürsten von Halberstadt gekommen, welcher sie im Jahr 1714 der Regierung zu Halberstadt einverleiben, und das Hohnsteinsche Archiv dahin bringen ließ. Dieß versteht sich aber bloß von den Herrschaften Lohra und Klettenberg. Die vormaligen Grafen von Hohnstein hatten sowohl auf dem Reichstage, als auch auf den Kreistagen des obersächsischen Kreises Siz und Stimme.

Die gegenwärtigen Besizer sind: das Churhaus Hannover, welches die eigentliche Grafschaft Hohnstein seit 1777 inne hat, doch mit Ausschluß des Forstamts Sophienhof, welches den Grafen von Stollberg zu Wernigerode gehört. Braunschweig-Wolfenbüttel hat das ehemalige Stift Walkenried. Die Graf- und Herrschaften Lohra und Klettenberg besizt der König von Preußen. Einen Theil, und zwar das Amt Bodungen hat das fürstlich Schwarzburgsche Hauß. Gegenwärtig wird hievon weder eine Reichstags noch eine Kreißtagsstimme geführt. Den Titel von dieser Grafschaft führt das Churhaus Braunschweig, auch Chur-Brandenburg, die Grafen von Stollberg und die Grafen von Witgenstein, wiewohl das Brandenburgsche und witgensteinsche Hauß mit Widerspruch von Churhannover.

In den ältern Zeiten hatte also die Grafschaft Hohnstein einen weit beträchtlichern Umfang, da auch die beiden Herrschaften Lohra und Klettenberg damit vereinigt waren.

Die Herrschaft Lohra ist ein

ein chursächsisches Lehn gewesen, und in solcher Eigenschaft von Graf Heinrich dem ersten v. Beichlingen in der Mitte des 14ten Jahrhunderts an die Grafen von Hohnstein verkauft, im Jahr 1573 aber vom Churfürsten August gegen die zur Grafschaft Mansfeld gehörende halberstädtische Lehnstücke vertauscht worden, wodurch sie also an den Lehnhof zu Halberstadt gekommen ist. Bischof Heinrich Julius von Halberstadt ertheilte darauf im Jahr 1583 seinem Vater Herzog Julius von Braunschweig die Anwartschaft darauf, der sie auch nach dem Tode des lezten Grafen, Ernst des siebenten von Hohnstein im Jahr 1593 wirklich in Besiz genommen, und von dem Stifte Halberstadt die Belehnung darüber empfangen hat. Weil aber die Grafen von Stollberg und Schwarzenburg wegen der mit den Grafen von Hohnstein errichteten Erbverbrüderung einen Anspruch daran machten, so entstand daraus ein weitläuftiger Prozeß bei dem Kammergericht, welchen Herzog Friedrich Ulrich im Jahr 1632 gütlich dahin beilegte, daß den Grafen zu Schwarzburg und Stollberg die Herrschaft als ein Braunschweigwolfenbüttelsches Lehn mit Vorbehalt der landesfürstlichen Obrigkeit eingeräumt ward. Nach dem kurz darauf im Jahr 1634 erfolgten Tode eben dieses Herzogs Friedrich Ulrich, mit welchem das mittlere Haus Braunschweig erlosch, fiel diese Herrschaft, da die Zellische Linie sich nie um die Mitlehnschaft beworben hatte, an das Bißthum Halberstadt zurük. Nachdem nun im Westphälischen Frieden dieses Bißthum dem Churhause Brandenburg zugefallen, so ward der Graf Gustav von Sayn und Witgenstein vom Churfürsten Friedrich Wilhelm im Jahr 1649 zwar mit der Herrschaft Lohra beliehen, allein Churfürst Friedrich fand sich im Jahr 1699 mit dieses Grafen Sohne August vermittelst einer namhaften Summe Gelds ab, von welcher Zeit an sie mit den übrigen Brandenburgischen Staaten vereinigt worden ist.

Die Herrschaft Klettenberg war vormals ein Magdeburgsches Lehn, und wurde von dem Erzbischof Rudolph im Jahr 1257 an den Bischof Volrad von Halberstadt gegen die Grafschaft Seehausen vertauscht. Der lezte Graf Konrad, dessen Vorfahren den Grafen von Hohnstein den Besiz derselben zur gesamten Hand bereits übergeben hatten, that im Jahr 1259 auf seine Gerechtsame nicht nur Verzicht, sondern trat auch seinen noch übrigen Antheil 1266 an die Grafen von Hohnstein völlig ab, bei welchen die Grafschaft bis 1593 geblieben ist, als in welchem Jahre Graf Ernst der siebente ohne männliche Erben starb. Nach dessen Tode hat sie mit der Herrschaft Lohra gleiches Schicksal gehabt, indem sie im Jahr 1699 vom Churfürsten Friedrich von Brandenburg nach vorher erfolgter Befriedigung des Grafen August von Sayn und Witgenstein eingezogen wurde.

Die Grafen von Hohnstein sind also eine geraume Zeit im Besize der beiden Herrschaften Lohra und Klettenberg gewesen. Dabei irret Herr Rehtmeyer (in seinem Br. Luneb. Chron. p. 1088.) wenn er diese beiden Stüke als Zubehörungen der Grafschaft Hohnstein ansiehet, und daher anführt,

daß

daß Bischof Heinrich Julius seinen Herrn Vater, Herzog Julius, im Jahr 1583 mit einigen Hohnsteinschen Lehensstücken beliehen habe, als welches nur allein von Lohra und Klettenberg, nicht aber von der eigentlichen Grafschaft Hohnstein zu verstehen ist. Diese ist ganz unstreitig ein Braunschweigsches Lehn, welches als ein aus der Catlenburg- und Nordheimschen Erbschaft herrührendes Erbgut von Herzog Heinrich dem Löwen besessen wurde, und in der unter seinen Söhnen im Jahr 1203 vorgenommenen Theilung dem Herzog und nachmaligen Kaiser Otto dem vierten zufiel. Die Grafen von Hohnstein sind demnach ohne allen Zweifel Lehnleute Heinrich des Löwen, Herzogs von Sachsen gewesen, und in dieser Eigenschaft haben die Nachkommen des Grafen Berenger diese Grafschaft bis auf das J. 1413 im Besiz gehabt, da Graf Dietrich solche an den Grafen Botho den sechsten von Stollberg, dessen erste Gemahlin eine Gräfin von Hohnstein, die zweite aber eine Gräfin von Wernigerode gewesen, unter landesherrlicher Bewilligung, jedoch mit Vorbehalt seines Mitbesizes verkauft. Diesem Vertrage zu Folge belehnte Herzog Otto, Cocles von Göttingen im Jahr 1428 den Grafen Botho von Stollberg, nebst dem Grafen Heinrich von Schwarzburg (die Grafen von Hohnstein, Stollberg und Schwarzburg, haben schon im J. 1349 eine Erbverbrüderung errichtet, welche hernach in den Jahren 1433 und 1517 erneuert worden) mit der Grafschaft Hohnstein, auf den Fall der Hohnsteinsche Mannsstamm ausgehen würde; welche Belehnung auch nach Abgang der Göttingischen Linie von der Altwolfenbüttelschen Linie im Jahr 1590 wiederholt wurde.

Dieser Belehnungen ungeachtet, wurde die Grafschaft bei dem im Jahr 1593 erfolgten Absterben des lezten Grafen Ernst des siebenten von Herzog Julius, wahrscheinlich wegen der von der Familie von Schleiniz gemachten, von ihme aber befriedigten ansehnlichen Schulden, eingezogen, worauf sich die Grafen zu Stollberg und Schwarzburg an das Reichskammergericht wendeten. Der Streit wurde zwar durch einen mit Herzog Friedrich Ulrich im Jahr 1632 getroffenen Vergleich dahin vermittelt, daß die Grafen von Stollberg und Schwarzburg die Herrschaften Lohra und Klettenberg als ein Afterlehn von ihm und seinen Nachkommen empfangen sollten; allein die völlige Beilegung der Sache kam erst nach dem Tode des Herzogs zu Stande, da Herzog August der ältere von Zelle dem Grafen Christoph von Stollberg das von Herzog Julius vorenthaltene Schloß und Amt Hohnstein wieder abgetreten, welches Herzog Georg als Landesherr des Fürstenthums Göttingen von neuem bestätigte. Die Grafen von Stollberg, welche zu Stollberg und Wernigerode zwo besondere Hauptlinien errichtet haben, theilten sich im Jahr 1645 in diejenigen Länder, welche von dem Churhause nicht eingezogen wurden, mit dem Versprechen, daß sie den jedesmal regierenden Herzog des Fürstenthums Kalenberg für ihren Lehnsherrn erkennen, in allen vorkommenden Fällen vor demselben zu Recht stehen, Recht geben und nehmen, und sich in allem desselben hohen lan-

desfürstlichen Obrigkeit über das Amt Hohnstein anhangenden Rechten und Gerechtigkeiten gegen denselben gehorsamlich anschiken wollen, u. s. w.

Zur Verwaltung des Justiz- Kammer- und Kirchwesens in der eigentlichen Grafschaft Hohnstein hat das Churhauß Hannover hier 1) eine Kanzlei, bei welcher ein Oberamtmann mit einem Amtschreiber; 2) ein Konsistorium, bei welchem ausser den Kanzleipersonen auch der Pastor zu Neustadt Beisizer ist. In Neustadt ist übrigens ein Justizamt, bei welchem ein Gerichtsverwalter und ein Gerichtsschreiber ist. Die Grafschaft besteht aus dem Stiftsamte Ilefeld, den zwei Dominalämtern Elbingerode und Neustadt mit 1 Stadt (Neustadt unterm Hohnstein) 2 Fleken (Elbingerode und Ilefeld) 12 Dörfern, 8 Vorwerken und mehrern andern einzelnen Häusern und adelichen Gütern; ferner aus dem Forstamte Sophienhof, den Grafen von Stollberg-Wernigerode gehörig, dem ehemaligen Stifte Walkenried (Braunschweig-Wolfenbüttel zuständig) und den adelichen Gerichten Werna, Bösenrode oder Besenrode, und Krimderode oder Krinderode.

Das alte verfallene Bergschloß Hohnstein, wovon die Grafschaft ihren Namen hat, liegt am Harze, 1 Meile von der Reichsstadt Nordhausen, in einer Gegend, welche der Thiergarten genennet wird.

In dem 1756 ausgebrochnen Kriege hat diese Gegend viel gelitten.

Die churbrandenburgische, zum Obersächsischen Kreise gehörige Grafschaft, oder richtiger, die Herrschaften Lohra und Klettenberg, welche ohne allen Grund noch jezt den Namen der Grafschaft Hohenstein führen, (indem die eigentliche Grafschaft, Hohenstein dem Hause Braunschweig gehört) wurde durch den elften Artikel des westphälischen Friedens mit dem Bißthum Halberstadt, welches von Lohra im Jahr 1573, und von Klettenberg schon im Jahr 1257 die Lehnsherrschaft erhielt, als dessen einverleibter Theil dem Churfürsten von Brandenburg Friedrich Wilhelm dem Großen auf ewig abgetreten; und die Churfürsten von Brandenburg haben wegen dieser Theile sowol den Titel eines Grafen von Hohenstein angenommen, der ihnen von Braunschweig nie aber gegeben worden ist, als auch Siz und Stimme, jedoch immer vergebens, gesucht. Hierauf mußten am 19ten Junius 1650 diese beiden Herrschaften nach vorher (im Recesse zu Buhla, der am 14ten September 1650 bestätiget ward) erhaltener Bestätigung ihrer landständischen Verfassung in die Hände des Freiherrn Johann Friedrich von Blumenthal und Johann Christoph von Burgsdorf die Erbhuldigung leisten.

Vermöge des gedachten Rezesses versprach der Churfürst 1) das freie Exercitium der Augsburgschen Confession von 1530, und wie sie hernach 1624 in der Grafschaft in Ausübung gewesen; 2) sollten die Stände in einem von dem Fürstenthum Halberstadt ausser der Superiorität und Appellation abgesonderten Körper dem Herkommen gemäß beisammen gelas-

lassen, und nicht separirt oder unter sich getrennt werden; 3) versprach ihnen der Churfürst, daß in dieser Hinsicht in Hohenstein beständig eine abgesonderte Kanzlei oder Regierung gehalten, und dabei alle Sachen in der ersten Instanz abgethan und geschlichtet werden sollten; jedoch so, daß dadurch die erste Instanz den Städten und Gerichtsinnhabern, die nach dem Herkommen in dem Besiz derselben wären, nicht entzogen, die Appellationen aber nach Halberstadt zugelassen werden sollten; 4) die Stände und Ritterschaft sollten eine Person aus ihren Mitteln vorschlagen können, die alsdann der Churfürst bei der Regierung bestellen, und in Eid und Pflicht nehmen wollte; die Stände aber sollten diesen Richter auf drei Jahre salariren, und sich deswegen mit ihm vergleichen; 5) sagte der Churfürst zu, daß keine Kollekten und Steuern in der Grafschaft ohne Anfrage bei den Ständen ausgeschrieben werden sollten, welche sie alsdann auf einem Landtage anlegen und vertheilen, und die eingehobenen Steuern in die Rentei nach Halberstadt gegen Quittung einliefern würden, und jährlich sollte in Beyseyn der Beamten die Rechnung abgelegt werden. (Allein dieser Punkt ist jezt nicht mehr anwendbar, weil ihn die Landstände im 18ten Jahrhundert bis auf ihre noch gewöhnlichen Zusammenkünfte aufgeopfert haben) 6) stürbe eine adeliche Familie aus, so versprach der Churfürst, an welchen alsdann die Güter zurükfielen, die nachgelassenen Töchter aus den verfallenen Lehngütern auszusteuern, oder sie lebenslang zu erhalten; doch sollte diese Aussteuer oder Verpflegung sich nach der Zahl der Töchter, und nach dem Ertrag des verfallenen Gutes richten.

Da nun der Graf Johann von Sayn und Witgenstein als Brandenburgischer Gesandter auf dem Westphälischen Friedenskongreß den Vortheil seines Herrn sehr gut betrieben, und großen Aufwand dabei gemacht hatte, so belieh der Churfürst den Grafen Johann damit, welcher ihn darum bat, indem er das jährliche Einkommen nur auf einige 100 Thaler angab, am 27sten März 1647 durch die Expektanz, und am 28sten April 1649 durch die völlige Abtretung mit aller Landeshoheit. Allein, als nachher die halberstädtschen Stände dem Churfürsten die Beträchtlichkeit der Herrschaften Lohra und Klettenberg vorstellten, so nahm der Churfürst sein Geschenk gewissermaßen zurük, und bestimmte es durch den am 8ten Oktober 1650 zu Holtern geschlossenen Vertrag dahin: „daß der Churfürst alle Landeshoheit und den Titel nebst Wappen erhielt, der Graf nur einen eingeschränkten Gebrauch der Jagden und Holzungen bekam, und die Regierung sollte gemeinschaftlich geführet werden.“ Der Hauptpunkt aber war“ daß der Graf diese ihm für 150,000 Rthlr. übergebenen Lande nebst dem Amte Wetter wieder herausgeben sollte: würde er versezte Stüke eingelößt haben, so sollte ihm das Geld dafür ersezt werden; würden ihm hingegen bloß 150,000 Rthlr. bezalt, so sollte er die eingelößten Stüke noch ferner behalten, biß er den Ersaz erhielte?“

Hierauf erhielt der Graf nach Bei-

Beilegung mancher andern Hindernisse endlich am 5ten Februar 1651 diese Herrschaften als wirklicher Besizer, jedoch ohne Landeshoheit, als Lehnmann des Churfürsten, mit Ausschluß der Nebenlinien des Witgensteinschen Hauses. Hierauf errichteten die Landstände mit den Grafen am 24sten Oktober 1651 den Ellrichschen Rezeß, wodurch ihre Verhältnisse mit den Grafen festgesezt wurden.

Die Einwohner beschäftigten sich nun, ihre Güter und Ländereien, welche der Krieg verwüstet hatte, wieder herzustellen; denn was der Bauernkrieg übrig gelassen hatte, das zerstörte der 30jährige Krieg vollends, und man findet noch jezt Spuren davon, z. B. die Ruinen von den Schlössern Hohenstein, Klettenberg, Lohra, u. s. w.

Indessen schmerzte den Grafen der eingeschränkte Besiz der Herrschaften, und er versuchte bei den Agnaten des Churfürsten sowohl, als auch bei dem Kaiser, alles, sich in den vollen Besiz derselben zu bringen, woraus zwischen ihm und dem Churfürsten neue Unruhen entstanden, welche durch den für den Grafen am 7ten September 1653 vortheilhaften Vertrag endlich beigelegt wurden. Vermöge dieses Vertrags gab der Graf das Amt Wetter an den Churfürsten zurük, ließ die darauf vorgeschossenen 40,000 Rthlr. fallen, und zahlte noch 10,000 Rthlr. dazu. Dafür übergab er ihm und seinen männlichen Leibes-Lehnserben diese Herrschaft mit allen Recht- und Gerechtigkeiten, geist- und weltlichen Gerichten, Ober- und Nieder-Jagden, Regalien u. a. m. als ein halberstädtisches Lehn, welches auch

die Agnaten des Churfürsten bestätigten. In dem neuen am 20. August 1655 darüber ertheilten Lehnbriefe ward auch anstatt der ersten 150,000 Rthlr. wofür die Herrschaften eingelöset werden konnten, nur 60,000 Rthlr. festgesezt.

Nach des Grafen Johann am 2ten April 1657 erfolgten Tode erhielt sein Sohn Christian Ludwig die Herrschaften, die Hohensteinschen Stände mußten von ihm die Lehn nehmen, und er selbst erhielt für sich und im Namen seiner Brüder, Gustav (der im Jahr 1671 zu Klettenberg wohnte) Otto und Friedrich Wilhelm am 11ten Dezember 1658 von Churfürst Fridrich Wilhelm die Lehn darüber.

Da nun Churfürst Friedrich der dritte zur Regierung gekommen, und von den Grafen von Witgenstein nur Graf Gustav oder August noch übrig war, so wollte er unter sehr vortheilhaften Bedingungen die Grafschaft von demselben einlösen; er wollte ihm nämlich 100,000 Rthlr. geben, ihn zum Statthalter der Grafschaft Mark mit 2000 Rthlr Gehalt machen, dem ältesten Sohn eine Domherrnstelle und Comthurei nebst 400 Rthlr. jährl. Gnadengelder, dem jüngsten ein Regiment geben, und jeder Tochter jährlich 200 Rthlr. zahlen, allein Graf Gustav von Witgenstein verwarf alles dieses, und Churfürst Friedrich der dritte zog darauf am 12ten Dezember 1699 in die Grafschaft geradezu ein; gab aber jedoch im Jahr 1702 seinem Liebling, dem Grafen August die Erklärung, daß er alle Witgensteinsche Schulden bezahlen, ihm 100,000 Rthlr. Species in Einer Summe, und noch 20,000 Rthlr.

Rthlr. geben wolle, welche Graf August endlich annahm, und die Grafschaft an Brandenburg überließ, bei welchem sie auch geblieben ist.

Diese Grafschaft Hohenstein (Lohra und Klettenberg) wird durch den Harzwald, Grubenhagen, Eichsfeld und das Schwarzburgsondershausensche begränzt. Der Boden bringt alle nöthigen Bedürfnisse reichlich hervor; an Mineralien aber findet man ausser Alabaster bei Tettenborn und Wofleben, und dem Schiferbruche bei Hesserode wenig im Preußischen Antheile.

Die beiden Herrschaften enthalten an urbaren Ländereien und Wiesen 3289 Hufen, worunter 210 steuerbar, 1189 königliche, ritterliche, geistliche und freie Länderei- und Patrimonial-Hufen; das übrige aber besteht aus Holz, Klippen, Felsen, unbrauchbarem und wasserlosem Boden. Ausser den 17 Domainengütern ist der Zustand dieser Herrschaften folgender: Die Herrschaft Lohra enthielt im Jahr 1770 (nach einer richtigen Tabelle von Hoche,) 1 Stadt (Bleicheroda) 25 Dörfer mit 333 Bauern, 434 Kossäten, 184 Einmiethlingen oder Einliegern, 297 Bürger, 297 Feuerstellen in Städten und 1246 auf dem Lande, zusammen 1525 Feuerstellen, 680 Hufen Akerland, 202 Hufen Wiesen, und 16 Hufen Gärten, und zahlte 2664 Rthlr. 10 Gr. 4 Pf. Kavalleriegeld. Die Herrschaft Klettenberg hatte 2 Städte (Ellrich Sachsa) 34 Dörfer, 467 Bauern, 646 Kossäten, 212 Einmiethlingen, 1055 Bürger, 963 Feuerstellen in den Städten, 1661 auf dem Lande, zusammen 2624 Feuerstellen, 1120 Hufen Akerland, 70 Hufen Wiesen, 12 Hufen Gärten, und zahlte 4032 Rthlr. 15 Gr. 8 Pf. Kavalleriegeld. In beiden Herrschaften sind 16 Ritterpferde, und im Jahr 1789 waren 301 Feuerstellen mehr, als im J. 1770. In allen 17 Domainen mit Ausschluß des neuen Dorfes Friedrichslohra überhaupt sind im Jahre 1770 gewesen: 41 Dörfer, 5 Vorwerke, 5 ausländische Kolonisten, 610 Bauern, 732 Kossäten, 333 Einmiethlinge, 498 Professionisten, überhaupt 2173 Einwohner, mit 363 Hufen, 15 Morgen, 75 Ruthen Aker, 1105 Morgen, 56 Ruthen zweihauige, 967 M. 106 R. einhauige Wiesen, 133 M. 74 R. Gartenland, 521 Kühe, 333 St. Jungvieh, 10730 Schaafe, 4083/4 Rthlr. an Werth, Schweine, Federvieh und dergl. Einwohner überhaupt 21,463, als: 13,038 auf den Domainen, 6221 in Städten, und 2204 in adelichen Dörfern; im Jahr 1789 warens 25,541. Hiezu kommen noch: das Collecturamt Nordhausen, Berbisleben, Steinthalleben nebst 6 Vorwerken.

Die Städte sind für 388,290 Rthlr. in der halberstädtischen Feuersocietät einkatastrirt, das platte Land aber hat eine besondere Societät, wovon die Taxe 970,000 Rthlr. beträgt.

Die Einkünfte des Königs fliessen 1) aus den Domainengütern an Uiberschuß gegen 50,000 Rthlr. 2) aus dem Forstetat gegen 9000 Rthlr. 3) aus den Contributionen, Vieh- und Tranksteuer und Nahrungsgelde, 4) an Kavalleriegeld 6697 Rthlr. 5) an Salzetat-Uiberschuß gegen 3140 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. 6) vom Stempel-Zoll-Revenüen, 7) von der Accise, und 8) vom Servis, weil sie von Einquartirungen frei sind, und mögen jährlich ungefähr 100000 Rthlr. betragen. Die Herrschaften

ten gehören zum Canton des halberstädtischen Infanterieregiments Nro. 21.

Die ansehnlichen Holzungen der Grafschaft bestehen in Eichen, Birken, Buchen und Linden, und es sind hier 2 königliche Oberförster, 1 Landjäger, 9 Unterförster und 2 Holzknechte. Im Jahr 1770 betrug der Ueberschuß des königlichen Forstetats 9049 Rthlr. Der Boden der Aecker ist meist steinigt, und mit einer mühsamen Kultur verknüpft, indessen gewinnt man doch so viel Feldfrüchte aller Art, daß die Einwohner noch viel auf den Oberharz, nach Lutterberg, Osterode und Nordhausen verkaufen können. Man baut vorzüglich Waizen, Roggen, Gerste, Haber und Hülsenfrüchte, auch eine Menge Kartoffeln, und der Obßtbau ist gut bestellt. Im Jahr 1789 wurden 1387 Morgen mit Rübsaat bestellt, und das daraus geschlagene Oel gröstentheils ausser Lands verkauft; es kommen dadurch jährlich über 2000 Rthlr. ins Land. Im genannten Jahre wurden 1777 Morgen Acker mit Leinsaat besäet; allein der gewonnene Flachs macht nur den kleinsten Theil von dem aus, was hier verarbeitet wird, und es wird aus andern Gegenden, vorzüglich aus dem Halberstädtischen und Hildesheimschen eine beträchtliche Menge zugekauft und hier verarbeitet. Auf dem platten Lande waren im Jahr 1789 —— 726 Leinweberstühle, die 16 — 18,000 Schok Leinwand lieferten, wovon das meiste aus dem Lande geht, und zwar nach Halle, Magdeburg und Berlin, (im Durchschnitt) jährlich 7000 Schok, nach Hamburg, Lübek, Ostfriesland u. s. w. über 4000 Schok, so daß durch diesen Leinwandhandel gewiß jährlich wenigstens 80,000 Rthlr. in die Zirkulation des Landes kommen, und ein Drittel der Einwohner des platten Landes davon lebt. Der Seidenbau ist unbedeutend; man zählt ungefähr 6000 Maulbeerbäume.

Der Viehstand war im Jahr 1789 folgender: Pferde in den Städten 240, auf dem platten Lande 2783, Ochsen 40, Kühe in den Städten, 400, auf dem Lande 3785; Schweine 9 bis 10,000; Schaafe in den Städten 3042, auf dem Lande 24,344 diese gaben 2405 Stein 15 1/2 Pfund Wolle, verarbeitet aber wurden 4965 Stein, so daß also 2560 Stein fremde Wolle nöthig waren, (diese Anzahl der Schaafe ist vom Jahr 1770; im Jahr 1789 waren in den Städten 5000, auf dem Lande 26,342, die an 600 Zentner Wolle gaben.)

Obgleich diese Grafschaft dem Fürstenthum Halberstadt einverleibt ist, und unter den Halberstädtischen Provinciallandeskollegien steht, so hat sie doch in verschiedener Rüksicht einige besondere Gerechtsame, wohin vorzüglich gehört, daß sie das freie Kommerz genießt, und alle fremde Waaren gegen eine kleine Abgabe (von 1 Gr. bis 1 Gr. 6 Pf. vom Rthlr. an Werth) einführen kann. S. J. G. Hoche vollständige Geschichte der Grafschaft Hohenstein. Halle 1790.

Hohnstein, churfürstliches Amt in dem Meißnischen Kreise, womit auch das Amt Lohmen vereinigt ist, hat einen Justiz- und einen Rentbeamten. Die gröste Länge dieses Amtsbezirks von Hinter-Hermsdorf an bis Eschdorf beträgt 4 1/2 Meilen, die gröste Breite aber von Schandau bis über den Hohwald nach Puzkau und Neukirchen

kirchen 3 Meilen. In diesem Flächenraume befinden sich 5 Städte (Hohnstein, Neustadt, Sebniz, Schandau und Wehlen), 8 alte Schriftsaßen mit 15 Dörfern, 2 neue Schriftsaßen mit 2 Dörfern, 3 Amtsaßen mit 2 Dörfern und 27 1/2 Amtsdörfer, in allem 46 1/2 Dörfer.

In den ältern Zeiten bestand dieses Amt aus zwei besondern Pflegen oder Herrschaften, nemlich der Pflege Hohnstein, das heutige Amt Hohnstein, und der Pflege Wehlen, das gegenwärtige Niederamt Lohmen. Jenes wird jezt in das Vorder- und Hinteramt abgetheilt, und hat kein so warmes Klima, als das Niederamt Lohmen; daher es diesem an Fruchtbarkeit nachstehet; jedoch werden auch hier fast alle Arten von Getraide erbauet.

Unter diesen Getraidearten sind Waizen und Winterkorn erst vor ungefähr 50 Jahren hier zu erbauen angefangen worden. Besonders stark treibt man bereits seit 1643 den Flachsbau in den hiesigen Gegenden; mit Hanf sind nur hie und da Versuche gemacht worden; Tabak pflanzte man noch zu Anfang dieses Jahrhunderts sehr viel in und bei Schandau, und den Hopfenbau trift man im Großen nur allein im Niederamte an. Ein großer Theil des Amtsbezirks ist mit Waldungen besezt, woraus jährlich einige tausend Schragen Holz geschlagen werden. Die hiesigen vortreflichen mit Bergen und Thälern abwechselnden Gegenden streiten mit dem Plauenschen Grunde um den Vorzug. Weiter kann hierüber nachgelesen werden: M. W. L. Götzingers Geschichte und Beschreibung des Churf. Amtes Hohnstein mit Lohmen u. s. w. Freiberg 1786. 8.

Hohnstein, Hohenstein, kleine amtsäßige Stadt im Meißnischen Kreise und dem von ihr benannten Amte, 2 1/2 Meilen von Dresden am Polenzbach, der sich mit dem Sebnizbach vereinigt, und dann der Lachsbach heißt. Die Stadt hat 107 Häuser und 421 Einwohner. Im Jahr 1772 und 1779 lebten hier 100 Familien mit 330 Menschen über 10 Jahren, welche 89 Kühe besaßen. Im Jahr 1724 litte der Ort beträchtlichen Brandschaden.

Gegenwärtig besteht die Hauptnahrung der Einwohner in der leinen Garn- und Zwirnspinnerei, im Leinwandweben, einigem Hopfenbau und den 2 Jahrmärkten. Bei der Stadt, welche wahrscheinlich erst im Jahr 1444 nach der Einnahme des Hohnsteins von Friedrich dem Sanftmüthigen Stadtrecht erhielt, und nur Stadtgerichte hat, befindet sich das churfürstliche auf Felsen erbaute, mit Ringmauern und steinernen Brüken versehene Schloß, Hohnstein genannt, welches in den vorigen Jahrhunderten zu einem Staatsgefängnisse diente. Es wird in das alte, neue und mittlere Schloß abgetheilt, in welch leztern das churfürstliche Amt, und in dem dabei stehenden Thurme noch ein Staatsgefängniß befindlich sind. Auf den hiesigen churfürstlichen Kammergütern, welche 1764 die Summe von 6000 Reichsthalern einbrachten, ward 1765 auf churfürstliche Kosten die noch bestehende Schäferei von ursprünglich spanischen Schaafen, und 1769 eine Schäferschule angelegt, wodurch die Veredlung der Schaafe in Sachsen gar sehr erleichtert und befördert worden ist. In der Schäferschule werden jährlich 6 junge Schäfer

Schäfer in der Abwartung der Schaafe 2 Jahre unterrichtet, und dann im Lande angestellt.

Hohnstein, Hohenstein, gräflich Schönburgsche Bergstadt im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise und der Herrschaft Glauchau. Sie liegt in der Mitte zwischen Glauchau und Chemniz, oder zwischen Penig und Glaucha, 2 Meilen von Zwikau, und hat 402 Feuerstellen und ungefähr 3000 Einwohner, unter die Vorderherrschaft Glauchau gehörig, bis auf etliche Häuser, welche nach Waldenburg gehören. Ihren Namen hat sie von ihrer hohen Lage, von welcher man einer weiten und herrlichen Aussicht bis auf die Gebirge von Eger hinaus, und bis Leipzig hinunterwärts genießt. Sie treibt einigen Bergbau auf Silber, der aber in vorigen Zeiten beträchtlicher war, und die Bergleute veranlaßte, sich hier anzubauen. Das vornehmste Gewerbe ist die Lein- und Wollenweberei, auch der Strumpfhandel und die Besorgung der ansehnlichen Blaichen; wie dann hier immer über 600 Weberstühle im Gange sind, und auch verschiedene Handelshäuser, welche mit dem Absaz der verfertigten Waaren an Kannefaß, Köper, Kattun, Barchent, Atlas, Leinwand, Strümpfen u. a. m. der Stadt nicht geringe Vortheile verschaffen. Auch ist hier das rothe Vorwerk, und einiger Feld- und Gartenbau. Bei Gelegenheit einer hier wütenden Pest im Jahr 1680 verließen viele hiesige Einwohner den Ort, und gaben zur Erbauung der kleinen ganz nahe gelegenen Stadt Ernstthal Anlaß. Der Rath hat mit dem vordern Amte (s. Glauchau) unter welchem er steht, in gewissen Fällen konkurrende Jurisdiktion. In der hiesigen Gegend findet man Serpentinstein, oft schönern, als bei Zöbliz, deßgleichen auch Achatkugeln, die den Mutschnern gleichen, und Kalzedonier von einer fünfseitigen pyramidalischen Gestalt enthalten. Hohnstein hat jährlich 3 Märkte. Zu Ende des Jahrs 1786 verzehrte eine Feuersbrunst 30 Häuser.

Hohsdorf, Dorf mit einem adelichen Gute im Fürstenthum Anhalt-Köthen, anderthalb Stunden von Köthen gegen Morgen; ein Stiftsdorf von Mosigkau.

Hohstein, ansehnlicher Berg in der Oberlausiz, unweit Görliz, nahe bei Königshain. Herr von Schachmann, Besizer des Ritterguts Königshain, ließ diesen Berg oben mit einem Geländer umgeben, so daß man sich nun desselben als einer Sternwarte bedienen kann.

Hohwald, (der) ein Berg im Meißnischen Kreise, woran das Amt Hohnstein gränzt, und viele Ortschaften, z. B. die kleine Städte Neustadt und Bischofswerda, nebst Neukirch, Meffersdorf u. a. liegen. Er ist 2102 Pariser Fuß hoch.

Hoiersdorf, chursächsisches Amtsdorf mit etwa 90 Einwohnern in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, nicht weit von Geringswalde.

Hoiersdorf, s. Heiersdorf.

Hoierswerda, chursächsische Standesherrschaft; liegt im Budissinschen Hauptkreis, im mitternächtlichen Theil der Oberlausiz an der Niederlausizschen Gränze, und wird von dem obern Arm der Spree und der schwarzen Elster durchströmt. Sie hat unter den Oberlausizschen Standesherrschaften den Vorrang, und die Stadt Hoierswerda war bereits im 12ten

Jahr-

Jahrhundert vorhanden. Anfangs besaßen sie die Herren von der Dube bis 1448, wo sie Churfürst Friedrich der Sanftmüthige erkaufte, im Jahr 1461 aber an Friedrich von Schumburgk wieder verkaufte. Unter des leztern Regierung ward 1467 Schloß und Stadt eingeäschert, und er mußte sich anheischig machen, nach seinem Tode Schloß und Herrschaft an den damaligen Landvogt Jaroslow von Sternberg abzutreten, welcher sie auch von 1471 an bis 1486 benuzte. Ihm folgte Georg von Stayn, ebenfalls Landvogt in der Ober- und Nieder-Lausiz. Nach 6jährigem Besiz kam diese Herrschaft wieder an die Schumburgke, welche sich bis 1571 im Besiz derselben behaupteten. Von diesen leztern Besizern aus der Schumburgkschen Familie machte sich besonders Wilhelm von Schumburgk um die Landwirthschaft verdient, indem er sie verbesserte, und manche neue Zweige derselben hier einführte. So ließ er z. B. bei dem Dorfe Sährichen den großen Teich anlegen, und gab den Bauern des Dorfs zur Entschädigung ihrer verlornen Aeker und Wiesen die gänzliche Dienstfreiheit, bis auf 2 Zug- und 2 Handdienstage im Jahr. Nach dem Jahr 1571 besaßen diese Herrschaft die von Maltiz, von Bromniz, von Kittliz, von Ponikau, Churfürst Johann Georg der erste, und Churfürst Friedrich August. Von leztern kaufte sie am 19 April 1700 sein geheimer Rath und oberster Kanzler Wolf Dietrich von Beuglingen erb- und eigenthümlich, der am Ende des Jahrs 1703 Verbrechen wegen auf den Königstein gesezt wurde, 1705 aber wieder die Erlaubniß erhielt, sich auf seine Güter zu begeben, wo er am 28 September 1725 starb. Nach seinem Tode überließ das Churhaus diese Herrschaft der Fürstin Ursula Katharina, Herzogin zu Teschen, lebenslang zum Nießbrauch, welche sie aber i. J. 1737 dem Churhause wieder überließ. Hierauf ward sie als ein Domänen-Kammergut behandelt, und gab anfänglich 7000, zulezt aber 13,000 Rthlr. jährliche Pacht. Als aber 1782 die chursächsische Kammergüter den Unterthanen in Erbpacht überlassen wurden, so erhielten die Unterthanen dieser Herrschaft ebenfalls die Grundstüke gegen einen jährlichen Erbzins. In J. E. Fabri N. Geogr. Magazin B. 3. St. 1. S. 155. ff. findet sich eine weitläuftige topographisch-historisch- und ökonomische Beschreibung dieser Herrschaft von Herrn Leonhardi. Die Herrschaft enthält gegen 40 Ortschaften. Bei dem Artikel Ober-Lausiz kommen noch einige Umstände davon vor.

Die Herrschaft ist mit 7 1/2 Ritterpferden belegt. Das ehemalige Vorwerk Neida, Künicht u. s. w. ist an die Unterthanen vererbet worden. Die ganze Oekonomie dieser Herrschaft mit allen Vorwerken und Teichen bringt jährlich gegen 15,000 Rthlr. ein. Es sind 42 große und kleine Karpfenteiche, und 28 Streich- und Strekteiche in dieser Herrschaft.

Hoierswerda, Wojrez, Wojyrezy, chursächsische Landstadt, und der Hauptort der Herrschaft gleiches Namens, liegt von Dresden 7, von Budissin 4 und von Görliz 8 Meilen, an der schwarzen Elster. Die Stadt hat 240 Häuser

ser und etwa 1000 Einwohner. Auf dem churfürstl. Schloß ist das churfürstl. Amt, und ein Oberforst- und Wildmeister. In der Stadt befindet sich ein Postamt, und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Die Einwohner, welche sich mit der Bierbrauerei, Krämerei, auch Feld- und Gartenbau nähren, sind theils Deutsche, theils Wenden; daher sowol wendisch als deutsch geprediget wird. Im Jahr 1759 wurde hier der österreichische General von Vehla mit einem Theil seines Korps von den Preußen zu Kriegsgefangenen gemacht. Die Stadt muß für 133 1/2 Räuche 57 Rthlr. 23 Gr. 1 Pf. Rauchsteur erlegen.

Hoikenhagen, Dorf im königlichen Amte Franzburg in Schwedisch-Pommern, ostwärts von Franzburg, unweit Rolofshagen.

Hoim, Hoym, kleine Stadt, Amt und Schloß im Fürstenthum Anhalt-Bernburg, an der Getel, wo sie in die Selke fällt, zwischen Quedlinburg und Aschersleben, in einer schönen Getreideaue. Vormals war dieses Hoim die Residenz einer Nebenlinie vom Hause Anhalt-Bernburg, ehe sie ihren Siz nach Schaumburg in der Wetterau verlegte. Es ist auch hier das Stammhaus der Herren und nunmehrigen Grafen von Hoim, die ansehnliche Güter in den chursächsischen Landen besizen. Die adelichen Höfe, welche sich zu Hoim befanden, hat Fürst Viktor Amadeus erkauft. Gedachtes Schloß ward im Jahr 1716 erbaut, und wird von fürstlichen Offizianten bewohnt.

Der Ort soll seine Benennung von einem Bischof Hoymus zu Halberstadt, welcher im 9ten Jahrhundert lebte, erhalten haben. Ruodgus, ein treuer Minister jenes Hoyms, dem dieser Bischof zur Belohnung seiner ihm geleisteten guten Dienste und bewiesenen Treue ein Gut in dieser Gegend verehrt hatte, soll darauf die Stadt erbauet, und sie seinem Wohlthäter zu Ehren Hoim genennet haben. Burg und Gerichte ist ein Lehen des Stifts Quedlinburg. Der Ort hat im Jahr 1543 vom Fürsten Wolfgang Stadtgerechtigkeit erhalten, welches auch seine Nachfolger bestätiget haben. Um eben diese Zeit ward den Einwohnern erlaubt, ein Rathhaus zu bauen, und erhielten zum Rathssiegel einen Bären, welcher in der vordern rechten Taze fünf Balken hält. Der Rath besteht aus drey Mitteln, in deren jedem ein Bürgermeister und ein Kämmerer sich befinden, welche jährlich auf Quasimodogeniti zu wechseln pflegen. Fürst Viktor Amadäus schenkte der Stadt die Freiheit, zween Jahrmärzte halten zu dürfen. Hier sollen im Jahr 1628 durch die Pest 500 Menschen ihr Leben verloren haben. Das Amt Hoim erstrekt sich nur über drei Dörfer.

Hojerfließ, ein Bach oder Fließ im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern; entspringt bei dem Buschgute Groß-Schmilz, und fließt bei der Stadt Bärwalde in den Priebkowschen Bach.

Hokerode, fürstlich-Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Leutenberg, nicht weit von Leutenberg.

Holdenstätt, Pfarrdorf und amtsäßiges Gut in dem chursächsischen Amte Sangerhausen im Thüringischen Kreise; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Beiernaumburg.

Hollbach, churbrandenburg. Dorf mit 26 Feuerstellen und 1 adelichen

chen Gute in Thüringen, in der Herrschaft und Amte Klettenberg, nicht weit von Nordhausen und Pizlingen.

Holleben, chursächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf mit 74 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lauchstädt, an der Saale auf Halle zu, nicht weit von Beuchliz.

Hollersdorf, s. **Allendorf**.

Holloch, sogenannte Höhle am Fuße des Schleussenberges bei der Stadt Kranichfeld im Herzogthum Gotha.

Hollöber-Mark, sogenannte Mark in dem Leipziger Kreise, bei dem Dorfe Podelwiz, im Kreisamte Leipzig. Hier entspringt die Löberbach. Die Besizer dieser Mark, welche nach Hochossig gehört, wohnen in dem Dorfe Göbschelwiz.

Holm, churbrandenburgisches Dorf mit 14 Feuerstellen in Hinterpommern, im Greiffenbergschen Kreise und königlichen Amte Treptow, 1 Viertelstunde nordwestwärts von Treptow.

Holm, churbrandenburgisches Vorwerk in der Neumark, im Friedebergischen Kreise und königlichen Amte Driesen.

Holscha, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Budissin auf Hoierswerda zu, bei Neschwiz; hat 22 1/2 Rauche. Zum Rittergute gehören auch noch Holschdubra und Lauske bei Krostwiz.

Holschdubra, **Dubra**, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem Rittergute Holscha.

Holtendorf, **Hothendorf**, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, bei Markersdorf; wird in Ober- und Nieder-Holtendorf abgetheilt, und gehört mit 9 1/4 Rauchen zur Stadtmitleidenheit Görliz einem Privatbesizer. Einige Bauern gehören dem St. Jakobsspital in Görliz.

Holtendorf, churbrandenburgisches neu angelegtes Dorf in der Altmark, im Tangermündeschen Kreise und königlichen Amte Neuendorf; hatte im Jahr 1778 8 Bauern und 4 Büdner.

Holthof, ein Ort in Schwedisch-Pommern, unweit der Stadt Grinno.

Holzberg, ein Berg in dem chursächs. Amte Wurzen im Leipziger Kreise, nicht weit von Wurzen.

Holzdorf, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, nicht weit von Schweiniz, auf Schlieben zu; am Eingang der Hohenschadischen und Brandischen Haide.

Holzdorf, herzoglichsächsisches Rittergut und Dörfchen mit etwa 30 Einwohnern im Fürstenthum und Amte Weimar; ostwärts von Erfurt, anderthalb Stunden von Weimar.

Holzemme, **Holtemme**, ein Fluß im obersächsischen Kreise, welcher viele Forellen nährt. Er entspringt in der Grafschaft Wernigerode, zwischen dem Rennekenberge und den Bohnenklippen in der sogenannten Hölle, am Fuße des Broken oder Bloksberges, und wird bis Wernigerode zum Holzflößen gebraucht. Nachdem sie das Kapellwasser und andere Quellen aufgenommen hat, so fließt sie zwischen zwei Bergen durch einen tiefen Einschnitt, die steinerne Rinne genannt, aus dem Brokengebürge in starken Wasserfällen herab, nachdem sie auf einem Laufe von 5 1/2 Meilen 60 Mühlen mit mehr als 80 Wasserrädern getrieben, und gegen 70 Bäche aufgenommen hat, nicht weit von Nienhagen in die Bode oder Bude.

Holzendorf, churbrandenburgisches ade-

adeliches Gut und Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Dedelow.

Holz Engel, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Klingen, eine halbe Stunde nordwärts von Feldengel.

Holzhäuser (die), sogenannte Häuser im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise bei dem Dorfe Ober-Wiehra, zu dem dasigen Rittergute gehörig.

Holzhagen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk und freies Rittergut mit 4 Feuerstellen im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, 1 1/2 Stunden westsüdwestwärts von Gülzow, mitten in dem davon benannten Holzhagner Walde.

Holzhau, chursächsisches Dorf mit 52 Häusern im Erzgebirgschen Kreise und Amte Frauenstein, 3 Stunden davon, an der Mulde, gleich oberhalb Rechenberg, zu dessen Rittergute es gehört. Der Ort wurde im Jahr 1550 auf dem Fischerwald von Holzhauern angebauet, als das Holz zur Freiberger Flöße abgetrieben wurde. Ausser dem geringen Ertrag des Feldbaues dieses in rauher bergigter Gegend liegenden Gränzdorfs, und der Viehzucht, nähren sich die Einwohner vom Floßwesen und Holzschlage; viele verfertigen Bauer- und Rennschlitten, auch sehr gut gearbeitete aus Weiden geflochtene Körbchen, welche im Winter in einer beträchtlichen Menge nach Freiberg und Dippoldiswalda und noch weiter verfahren und abgesezt werden. Hinter dem Dorfe steht das Gränzzollhaus an der Böhmischen Straße, auf der aber, wie auf der Hermsdorfer, keine Frachtgüter passirt werden, indem diese an die Peterswalder und Reizenhainer Straße gewiesen sind.

Holzhausen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kirizer Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Zerniz.

Holzhausen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stendalschen Kreise in der Altmark, nicht weit Könnigde.

Holzhausen, herzoglichsächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf mit 29 Wohnhäusern und 42 Haußhaltungen, im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Heldburg, nicht weit nordwärts von Heldburg.

Holzhausen, schriftsäßiges Dorf im Churfürstenthum Sachsen, in dem Leipziger Kreise; gehört der Universität Leipzig, und liegt anderthalb Stunden von Leipzig, an der Straße nach Grimma.

Holzhausen, herzoglichsächsisches Pfarrkirchdorf mit 75 Häusern und 1 herrschaftl. Kammergute, im Herzogthum Gotha und Amte Wachsenburg, nicht weit von Arnstadt, und noch näher bei Haarhausen, Bittstätt und Wachsenburg, an der Fasol, welche nicht weit von hier entspringt. Auf einem der Berge, welche Holzhausen von Mittag, Abend und Mitternacht einschliessen, liegt das Schloß Wachsenburg.

Holzhausen, ganerbschaftl. Pfarrkirchdorf in Franken, im Fürstenthum Koburg; gehört theils dem Hochstifte Würzburg, theils dem Nonnenkloster Marienburghausen, theils den Herren von Münster, theils dem Herzog von Sachsen-Hildburghausen, und ins Amt Königsberg, welches Amt hier die hohe und niedere Zentgerichte und das Patronatrecht besizt. Der Ort liegt nicht weit westwärts von Königsberg, am Rietbach, 1 Stunde von Haßfurt, und hatte im Jahr 1789

57 Häuser (wovon 12 unter sächsischer Hoheit stehen).

Holzhausen bei Geringswalda, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz; gehört schriftsäßig zum Rittergute Ehrenberg.

Holzhausen bei Langendorf, churbrandenburg. adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Langendorf.

Holzhausen, s. **Burgholzhausen** und **Niederholzhausen**.

Holzkathen, churbrandenburgisches kleines Vorwerk im Daberschen Kreise, in Hinterpommern, unweit der Stadt Naugard, deren es gehört.

Holzkirch, chursächsisches landesmitleidendes Pfarrkirchdorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, 1 Stunde von Lauban; hat 29 Rauche.

Holzkrug, **zum Holzkrug**, churbrandenburgisches Forst- und Wirthshaus in der Altmark, im Salzwedelschen Kreise und königlichen Amte Diesdorf.

Holzkrug, churbrandenburgischer Krug im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, bei Ferchau; dem Schulamte Dambek gehörig.

Holzland, s. **Eisenberg**.

Holzmühle, churbrandenburgische Försterei in Hinterpommern im Fürstenthumschen Kreise und königlichen Amte Körlin, in dem sogenannten Ritterholze westwärts von Körlin.

Holzmühle, s. **Flechtingen**.

Holzseelen, **Holtseelen**, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Lenzer Distrikte in der Prigniz, bei Deibow.

Holzsteiz, **Holsteiz**, altschriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels im Thüringischen Kreise; ist ein gräfl. Reußisches Geraisch Lehn, und liegt anderthalb Stunden von Zeiz.

Holzsüssera, **Holzsüßra**, Pfarrdorf in dem Schwarzburg-Sondershausischen Amte Ebeleben, im untern Fürstenthum Schwarzburg; gehört schriftsäßig zu dem 3 Viertelstunden nordwärts von hier liegenden Rittergute Ebeleben.

Holz-Thalleben, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches ansehnliches Dorf im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Keula; 1 Meile von Sondershausen; hat über 300 Häuser nebst einem fürstlichen Vorwerk.

Holzwärter bei Drüsedow,
Holzwärter bei Krünike,
Holzwärter bei Groß-Rossau,
Holzwärter bei Schönberg an der Elbe, sind 4 churbrandenburgische adeliche Oertchen im Seehausenschen Kreise in der Altmark.

Holzweißig, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Bitterfeld; 2 Stunden von Delizsch; hat eine Poststation auf der Poststraße von Leipzig nach Dessau und Zerbst.

Holz-Zelle, churbrandenburgsches Dörfchen in der Grafschaft Mansfeld, preußischen Antheils im Schraplauer Kreise und Amte gleiches Namens; liegt ganz einzeln im Holze, anderthalb Stunden von Eisleben gegen Schraplau zu, eben so weit nordwestwärts vom leztern, und ist der Siz des königlichen Amtes Holzzelle, welches ehedem ein Nonnenkloster war, und sich blos über die 3 Dörfer Holzzelle, Kölme oder Köllman und Hornburg erstrekt. Das Kloster wurde im 16ten Jahrhundert im Bauernkriege zerstört. Holzzelle besteht mit Einschluß des königlichen Vorwerks

werks und einer Försterwohnung nur aus 5 Feuerstellen und 27 Einwohnern. Die Amtsgrundstüke sind 525 Morgen Aker, 14 M. Wiesen und 20 M. Gartenland. Der Viehstand bestand im Jahr 1784 aus 5 Pferden, 36 St. Rindvieh, 47 Schweinen und 555 Schaafen. Der königl. Holzellische Forst enthält 484 Morgen. Dieses Domainenamt gehört zu keinem Justizamte, sondern hat einen Justitiarius.

Homburg, s. **Langensalza**.

Hondorf, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, zwischen Trossin und Dommizsch; gehört zu dem Rittergute Trossin.

Honigkathen, Immenhof, churbrandenburgische Holländerei in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Stepeniz, dritthalb Stunden nordostwärts von Gollnow.

Hopdal, wüste Dorfstelle eines im 30jährigen Kriege zerstörten Dorfs im Fürstenthum Anhalt-Köthen und Amte Warmsdorf.

Hopfenberg, ein Berg im Herzogthum Gotha und Amtsbezirk Tenneberg, bei Winterstein und der Emse; ist nicht mit Hopfen, sondern mit Buchen bewachsen.

Hopfenberg, ein Berg im Fürstenthum Anhalt-Köthen, zwischen Giersleben und Warmsdorf.

Hopfenkrug, sogenannter Krug im Bütowschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen südwärts von Bütow; gehört nach Damesdorf.

Hopfenmühle, eine Mühle im Neustädtschen Kreise und chursächsischen Amte Ziegenrük, ungefähr 3 Stunden davon, nahe bei Neidenberg. Sie hat nebst der dabei befindlichen Schneidemühle und 3 Bauerhöfen die Qualität eines Vorwerks.

Hopfgarten, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, 3 Stunden davon und 1 Stunde von Lausig. Zum Rittergute gehört auch noch das Dorf Elbisbach nebst dem Vorwerke Ottenhain.

Hopfgarten an der Zschopau, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Scharfenstein.

Hoppenbruch, churbrandenburgische Kolonie im Landsbergischen Kreise in der Neumark; hatte im Jahr 1778 10 Familien mit 45 Personen.

Hoppengarten, Hopfengarten, churbrandenburgisches Dorf im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, bei Müncheberg; gehört dem Magistrat in Lebus. Dabei liegt der große See Maks, und der neue Krug.

Hoppenmühle bei Gardelegen, und **Hoppenmühle bei Immekath**, sind 2 adeliche Mühlen im Salzwedelschen Kreise in der Altmark Brandenburg.

Hoppenrade, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, bei Wustermark.

Hoppenrade, churbrandenburgisches adeliches Gut und Vorwerk im Glien- und Löwenbergischen Kreise in der Mittelmark, bei Grüneberg.

Hoppenrode, Hoppenrade, churbrandenburgisches adeliches Dorf und Vorwerk im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz, bei Welle; gehört dem Domkapitel zu Havelberg.

Horb, herzoglichsächsisches Dorf mit 19 Häusern, im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Gestungshausen, an der Steinach im Grunde.

Horb am Berg, oder unter Fürth, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit 11 Häusern, im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Sonnenfeld, in einer bergigen Gegend, 1 Stunde nordwärts von Sonnenfeld, nicht weit von Fechheim.

Horba, **Horta**, fürstlich Schwarzburg = Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Paulinzelle, nicht weit, südwärts, von Paulinzelle und Königsee.

Horburg, chursächsisches Amts = und Pfarrkirchdorf im Stifte Merseburg und Amte Schkeudiz, an der Luppe, 1 Stunde von Schkeudiz, 3 Stunden von Merseburg; hat 26 Häuser, jährlich am 8ten Sept. einen beträchtlichen Jahrmarkt. Er hat seinen Ursprung einer Wallfahrt zu einem nach der Schlacht bei Keuschberg hier entstandenen wunderthätigen Marienbilde, wie mehrere andere Jahrmärkte ähnlichen Wallfahrten, zu verdanken. Man trift auf diesem Jahrmarkte alle Arten von Waaren in Menge an, so daß man ihn eine Dorfmesse nennen könnte.

Horka, chursächsisches landmitleidendes Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, nicht weit von Rothenburg; hat zwei Rittergüter, 64 1/2 Rauche, und wird in Ober = Mittel = und Nieder = Horka eingetheilt.

Horka, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zum Rittergute Räkelwiz.

Horla, **Hörla**, Dorf in der Grafschaft Mansfeld, chursächsischen Antheils, in dem adelichen Amte Groß = Leinungen = Morungen; hat 37 Häuser, und liegt nicht weit nordwestwärts von Groß = Leinungen und Wippra.

Hormersdorf, chursächsisches unmittelbares Amts = und Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Stollberg, nicht weit von Annaberg.

Hornburg, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 78 Feuerstellen in der Grafschaft Mansfeld, preußischen Antheils, im Schraplauer Kreise und königlichen Amte Holzzelle, anderthalb Stunden nordwestwärts von Schraplau.

Horne, **Hornau**, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Spremberger Kreise, 3 Stunden von Spremberg.

Horno, chursächsisches Kirchdorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise; gehört zu dem Rittergute Schönaich.

Hornskrug, s. Alt = Damm.

Horn = Sömmern, unmittelbares Amts = und Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Langensalza, im Thüringischen Kreise; liegt mit Hauß = und Mittel = Sömmern nicht weit nordwärts Tennstädt, in einem Triangel, und hat ein amtsäßiges Rittergut.

Hornungsberg, ein Berg im Fürstenthum Eisenach und Amte Gerstungen. Das Gehölze darauf gehört nach Dankmarshausen.

Horrsdorf, fürstliches Gut im Fürstenthum Anhalt = Dessau; liegt neben Tornau, und hat seine eigene Gerichtsbarkeit, welche sich auch über Tornau erstrekt.

Horscha, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, am Schöpsfluß, hat 6 Rauche.

Horsdorf, Pfarrdorf im Fürstenthum Anhalt = Dessau und Amte Wörliz, eine halbe Stunde östlich von Wörliz; hat 100 Häußer, welche so weitläuftig von einander entfernt stehen, daß das Dorf beinahe eine Stunde lang ist. Jeder Einwohner hat seinen Hopfensgarten und etwas Aker bei seinem Hause.

Hause. Auf der Seite von Oranienbaum steht die sogenannte Brükmühle, eine Mahl-Oel- und Schneidemühle.

Horst, churbrandenburgisches Dorf mit 33 Feuerstellen in Hinterpommern, im Stolpeschen Kreise und königlichen Amt Stolpe, 3 Stunden nordwestwärts von Stolpe, nicht weit von Dünnow.

Horst, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Saziger Kreise in Hinterpommern, 1 Meile westwärts von Wangerin, auf einer Höhe, hat 29 Feuerstellen und Fischerei im kleinen Zammer, (einem See) und besteht aus 2 Antheilen.

Horst, churbrandenburgisches Dorf mit 35 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, 1 Stunde von Piriz, 2 1/2 Meilen südwestwärts von Stargard, in dem sogenannten Waizenaker.

Horst königlich Schwedisches Pfarrdorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, ostwärts von Franzburg, nordostwärts von Grim.

Horst adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, im Landower Kirchspiel.

Horst, churbrandenburgisches Vorwerk in der Mittelmark, im Zaucheschen Kreise und königlichen Amte Saarmund.

Horst unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, am Fließbach, nicht weit von Schönewalda.

Horst bei Dahlhausen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kirizer Distrikte in der Prigniz.

Horst s. **Deutsch-** und **Wendisch-Horst**

Horstbach ein fischreicher Bach in Hinterpommern, welcher unweit Zanow, im Schlawischen Kreise, in den Restbach fällt.

Horstsee, ein See in dem Leipziger Kreise und Amte Muzschen, nicht weit von Wermsdorf; s. Mahlis.

Horta, s. **Horba**.

Hosterwiz, chursächsisches Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; gehört schriftsäßig zu dem nicht weit davon entlegenen Pillniz. Hier ist eine Haupt-Maulbeerbaum-Pflanzschule.

Hoßke, Hoßky, Gossig, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise an der schwarzen Elster, nicht weit von Sährichen, 1 Stunde von Wittichenau; gehört dem Kloster Marienstern.

Hoßna, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz und Standesherrschaft Hoierswerda, nicht weit von Hoierswerda. Die beiden Vorwerke Hoßna und Tornau bei diesem Dorfe sind vererbt.

Hottelstätt, herzoglichsächs. Pfarr- und Schatullgerichtsdorf mit etwa 200 Einwohnern im Fürstenthum und Amte Weimar, südwärts von Neumark am Ettersberge, dessen höchster Punkt von diesem Dorfe die Hottelstätter Eke genennt wird.

Hottendorf, churbrandenburgisches Koloniedorf in der Altmark, im Tangermündischen Kreise und königlichen Amte Neuendorf.

Hubertsburg, Hubertusburg, churfürstl. sächsisches Jagdschloß in dem Leipziger Kreise und Amte Muzschen, bei Wermsdorf, auf einer Anhöhe in einer sehr angenehmen Gegend, 8 Meilen von Dresden, 5 M. von Leipzig auf der Poststraße von Wurzen nach Dresden. König August der dritte von Polen ließ es als Kurprinz von Sachsen im Jahr 1721 anlegen, und als Churfürst 1748 zu seinem

nem Jagdaufenthalte ansehnlich vergrößern und prächtig meubliren, auch durch den benachbarten Wald große Alleen hauen. Noch vor dem siebenjährigen Kriege befand sich dieses massiv erbaute Lustschloß nebst dem Garten in dem prachtvollsten Zustande, wovon man nur hin und wieder noch Spuren antrift; denn durch jenen verwüstenden Krieg hat es alle seine Sehenswürdigkeiten (die zwar kleine aber sehr schöne katholische Hofkapelle ausgenommen) verloren. Das Gemälde an der Deke dieser Kapelle, welches die Geschichte des heil. Hubertus vorstellt, ist ein Meisterstük der Kunst, und soll vom Ritter Mengs seyn. Am 15ten Februar 1763 wurde in diesem Schloß der merkwürdige Friede zwischen Preußen, Oestreich und Sachsen geschlossen, wodurch dieser unglükliche Krieg ein Ende nahm. Das Schloß kann nicht mehr bewoht werden, sondern der Hof tritt bei den Jagden ein Seitengebäude des Schlosses ab, (wo auch die Friedenskonferenzen gehalten wurden) welches in gutem Stande ist. Hier sowohl, als im sogenannten Jägerhofe wohnen viele churfürstl. Pensionairs.

In diesem Schlosse stiftete Friedrich August der zweite den Militärorden St. Heinrich. Bei der Erneurung des Ordens gegen das Ende des Jahrs 1768 wurden 15,000 Reichsthaler jährlicher Einkünfte für den Ordenskanzler, für 1 Großkreuz, 2 Kommandeurs, 26 Kleinkreuze oder Ordensritter, 1 Schazmeister, 1 Sekretär und 1 Kanzellisten (die beiden vorlezten sind ebenfalls Ordensritter) bestimmt; allein seit dem Jahr 1769 hat dieser Jahrgehalt aufgehöret, obschon der Orden noch fortdauert.

Seit dem Jahr 1774 hat der Graf von Marcolini, unweit dem Schlosse im Jägerhof eine englische Steingutfabrik angelegt, welche eine Menge weisser und bunter Waare liefert, die dem englischen Steingut wenig oder gar nichts nachgiebt, so daß die Einfuhr des ausländischen dadurch zum Vortheil des Landes einigermaßen verringert worden ist.

Der Hubertsburger oder Horstsee ist beträchtlich, und erfordert eine ganze Woche zur Fischerei. Es ist darinn eine kleine mit Holz- und Buschwerk bewachsene Insel.

Bei der oben gedachten Schloßkapelle, worinn man den heiligen Hubertus abgebildet siehet, wie er auf der Jagd einen Hirsch mit einem Kruzifixe zwischen dem Geweihe zu Gesichte bekommen hat, stehen noch zwei katholische Geistliche und ein Kapelldiener. Der Gottesdienst wird von vielen Katholiken aus der umliegenden Gegend, besonders an hohen Festen, besucht. Die schönen Nebengebäude des Schlosses, Pferdeställe, Kasernen, Pavillons, zur Wohnung verschiedener Personen von Hofe, die Wasserhäuser, Reservoirs, das Reithaus, die Schießbahn, die Eisgrube, die Treib- und Waschhäuser, Hundezwinger u. dgl. sind sämtlich wohl und bequem angelegt.

Hubertshäuser (die), eine von dem Kammerrath Hrn. Hubert gemachte neue Anlage im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark, am Königswege in der Haide.

Hucheroda, Hugeroda, herzoglich-säch-

sächsischer adelicher Hof im Fürstenthum und Amte Eisenach, gehört zur Herrschaft Farnroda.

Hufe, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk und Gut, mit einem Krug im Usedomschen Kreise in Vorpommern an der Peene, eine Stunde westsüdwestwärts von Usedom; hat nur 1 Feuerstelle.

Hufeniz ein Flüßchen in Preußisch Hinterpommern, im Pirizschen Kreise, entspringt in dem Bruche zwischen Prilup und Klemmen, und fällt bei der Kleinküssowschen Windmühle in die Madüe.

Hufhauß, gräflich Stollbergsches Oertchen in Thüringen, in der Grafschaft Hohnstein und Amte Sophienhof, am Harz; 1 Meile von Neustadt, in dem davon benannten Hufhäuser Forstrevier, nicht weit von Rothe-Sitte; hat eine Viehmaierei und Försterei, und gehört den Grafen von Stollberg-Wernigerode.

Huhlsberg s. Allstädt.

Hübenowsee, See im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark, bei Meseberg.

Hübiz, churbrandenburgsches Dorf mit 30 Feuerstellen in der Grafschaft Mansfeld preußischen Antheils, im Mansfeldschen Kreise und adelichen Amte Helmsdorf, 2 Stunden von Eisleben auf Sandersleben zu, anderthalb Stunden ostwärts von Mansfeld, an einem kleinen Bache, der oberhalb des Dorfs entspringt.

Hüftenberg, herzoglichsächsisches Oertgen im Fürstenthum Koburg, Meinungschen Antheils, und Gerichte Rauenstein; hatte im Jahr 1780 nur 2 Häuser mit 13 Einwohnern, welche Glasmacher und Steinarbeiter sind. In der Nähe ist ein vortreflicher Wezsteinbruch, dessen Steine unter dem Namen Häftenberger Steine allgemein bekannt sind. Er ist nicht allein zu Barbier- und Federmessern, sondern auch ganz besonders für Kupferstecher, Juwelierer, Uhrmacher, und überhaupt für alle, welche mit Grabsticheln und Meiseln arbeiten, zu Schärfung derselben sehr brauchbar. Er bricht in dünnen Schaalen und seine Farbe ist blau und gelblich, wovon die lezten die besten sind. Jedes Stük hat einen rauchen Flek, der dem Hirschhorn gleichet, und diesem Steine gleichsam zum allgemeinen Kennzeichen dient. Sie werden theuer bezahlt; ein Stük von 8, 10 bis 12 Zoll ins Gevierte verkauft man gewöhnlich für 3 bis 4 Thaler. Sie werden aber immer seltener, weil sie, so lange der Bruch nicht verzimmert wird, mit Lebensgefahr gewonnen werden müssen.

Hühnenstein, Hünenstein, ein Gasthof und Zollhauß mit einer Feuerstelle in der churbrandenburgischen Herrschaft Lohra und königlichem Amte Nohra, 1 Viertelstunde vor Nohra.

Hühnerberg, sogenannter Berg im Fürstenthum Koburg, nicht weit von der Stadt Koburg, zunächst dem Dorfe Ahorn.

Hühnerhauß, sogenannte Wüstung im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter; gehört zum Dorfe Hohenstein, und hatte einst den Namen Wolfersdorf.

Hühnerkamp, Hünerkamp, zwo vererbpachtete Holländereien dieses Namens im Anklamschen Kreise in Pr. Vorpommern, der Stadt Ukermünde gehörig; die eine liegt bei Vosberg, und die andere bei Liebgarten, 1 halbe Stunde davon.

Hülsebek, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Districte in der Prigniz, nicht weit von Mansfelde.

Hündorf, chursächsisches Dorf mit 1 Freigute in dem Meißnischen Kreise und Prokuraturamte Meissen, 1 Stunde von Wilsdruf, 2 Stunden von Dresden.

Hünenberg, ein Berg im Borkschen Kreise in Preussisch Hinterpommern, bei dem adelichen Dorfe Roggow.

Hünerdorf, Hunredorf, Vorstadt der Stadt Tangermünde in der Altmark Brandenburg.

Hünerhaide, churbrandenburgisches Vorwerk mit 2 Feuerstellen in Hinterpommern, im Fürstenthumschen Kreise und königlichen Amte Körlin, 1 halbe Stunde nordwärts von Körlin.

Hünerkamp, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Torgelow, 1 Stunde südwestwärts von Ukermünde.

Hüningen, churbrandenburgisches Dorf in Thüringen, in der Herrschaft Klettenberg und Amte Wolfleben, nicht weit von Wolfleben.

Hünkau, churbrandenburgisches Dorf im Krossenschen Kreise in der Neumark, der Stadt Sommerfeld gehörig.

Hüseliz, churbrandenburgisches Dorf im Tangermündischen Kreise, nicht weit von Bellingen, gehört theils unter das königliche Amt Neuendorf, theils ist es adelich.

Hütscheroda, herzoglich sächsisches Vorwerk (nach andern: Dorf und adelicher Hof) im Herzogthum Gotha, nicht weit von Langensalza, 3 Viertelstunden von Wolfsbehringen; gehört unter die adelichen von Wangenheimschen Gerichte zu Großenbehringen.

Hütten, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 22 Feuerstellen in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Neustettin, 1 Stunde südwestwärts von Neu-Stettin an 2 kleinen Seen (Vorder- und Hintersee genannt) auf der Landstraße nach Tempelburg. Bei dem Dorfe liegen noch die 4 Seen: Lieben, Völzkow, und der tiefe und flache Thurgieser.

Hütten, sind zwei Freischulzenhöfe in Pr. Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim, 1 Meile nordwestwärts von Tempelburg.

Hütten, herzoglich sächsisches sogenanntes Stiftsdorf mit 16 Häusern im Fürstenthum und Amte Saalfeld, anderthalb Stunden von Uhlstätt gegen Pösnek zu, 3 Stunden von Saalfeld, in der Haide.

Hüttengemeine s. Königstein.

Hüttengrund, herzoglich sächsischer Amtsort im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils und Amte Sonnenberg. So nennt man 20 Häuser, welche im Thal oder Grunde, wo die Steinach fließt, und zwar von da an, wo sie die Engniz aufnimmt, bis an die Brüke bei Köppelsdorf, sich befinden, worinn im Jahr 1780 193 Einwohner lebten, die meistens Handwerker, vorzüglich Holzarbeiter, welche Geigen und Sonnenberger Waaren machen, auch einige Schwarzblecharbeiter sind, deren Arbeiten in großen Ladungen versendet werden. Die Häußer stehen alle einzeln, mit Hammerwerken vermischt. Ausserdem giebts hier 3 Schneide- und 1 Fourniermühle mit ausschließlichem Privilegio für einen Tischler oder Schreiner, der darauf die dünnen Brettchen zur Fournier- oder Ebenierarbeit schneiden läßt.

Hüttenhof, herzoglich sächsischer Hof im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Salzungen; in der Gegend des Dorfes Wizelrode.

Hüttenmühle, ansehnliche neuerbaute Mühle in der gräflich-Schönburgschen Herrschaft Glaucha, unweit der Stadt Hohnstein, an einem kleinen Bache, der in dem Waldenburgschen Walde entspringt.

Hüttensteinach, herzoglichsächsisches kleines Dorf im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Sonnenberg, nicht weit von Oberlind, wo es eingepfarrt ist; hat 9 Häuser, (im Jahr 1780) 65 Einwohner, und ein beträchtliches Eisenhammerwerk, das mit einigen in Sachsen-Saalfeldschen Werken (z. B. Friedrichsthal) vereinigt ist, und worinn alle Arten Guß- und geschmiedetes Eisen, verzinntes und schwarzes Blech verfertiget wird. Dieser Ort heißt auch die Baumännischen Hammerwerke, welche eine Meile im Thal hinauf zerstreut liegen, 2 hohen Oefen, 2 Frischfeuer, 1 Blechhaus nebst einem Zinnhause haben, wo jährich 4000 Zentner Eisen verarbeitet werden. Sie erhalten den Eisenstein vom Breitenberge, im Steinacher Forst, in Menge; es wird aber, um das hiesige Eisen zu den besten Eisenblechen tauglich zu machen, auch fremder Eisenstein dazu genommen.

Hummelmühle, sogenannte Mühle in der Oberlausiz und Standesherrschaft Hoierswerda, am Schwarzwasser, nicht weit von Zeisig.

Hummelshain, herzoglichsachsengothaisches Pfarrkirchdorf und fürstliches Jagd- und Lustschloß im Fürstenthum Altenburg und Amte Leuchtenburg, 4 Stunden von Jena, 2 Stunden von Orlamünde, auf der Poststrasse von Jena auf Neustadt an der Orla, in einem Walde.

Da der fromme Churfürst Johann Friedrich von Sachsen nach ausgestandener fünfjähriger Gefangenschaft im Jahr 1552 hier von seiner Gemahlin und Kindern empfangen worden, so ist dieser Ort nachher die fröliche Wiederkunft genannt worden. Fast Beispielloß ist die edle Standhaftigkeit Johann Friedrichs, der in dem schmalkaldischen Kriege sein Churfürstenthum Sachsen verlohr, 5 Jahre (nebst dem Landgrafen Philpp in Hessen) in kaiserlicher Gefangenschaft lebte, und gleich im Anfang derselben, durch die von dem Kaiser ihm angekündigte Todesstrafe geschrekt, alles annehmen sollte, was die katholische Kirchenversammlung und der Kaiser in Religionssachen beschliessen würden, und nachher theils mit Drohungen, theils mit Versprechungen mehrmals aufgefordert wurde, jenes berüchtigte Augsburger Interim als seine Glaubensregel anzunehmen. Land und Leute, bekannte dieser unglükliche aber christlich denkende Fürst von Anfang bis an das Ende seiner Gefangenschaft, ja Leib und Leben zu verlieren, sey er bereit, aber von Gottes Wort könne er nicht weichen, noch durch Abfall von der Wahrheit seinen Glaubensgenossen Aergernisse geben, und sich selbst des Einigen, was er hätte, des ewigen Lebens, berauben. Als dieser gefangene Fürst hörte, daß die evangelischen Prediger zu Augsburg durch nichts sich hätten bewegen lassen, wider die erkannte Wahrheit nach dem Interim zu lehren, und deßwegen aus dem ganzen Reiche verwiesen worden wären, so soll er ihnen den Trost gegeben haben: Hat euch der Kaiser das Reich, so hat er euch doch den Himmel nicht ver-

verboten; Gott wird auch wohl ein Land finden, da ihr sein Wort predigen könnet.

Humpelsdorf, **Humpelis**, eine wüste Mark in dem Meißnischen Amte Mühlberg, zwischen Seehla und Blumberg, deren Felder 4 Mann aus Wenzendorf und 1 Mann aus Koßdorf benutzen.

Hundebusch, sogenannte Gegend im Fürstenthum Anhalt - Zerbst, in der Gegend des Dorfs Steuz. Vor diesem stand hier ein Dorf. Auch befinden sich hier noch Uiberbleibsel eines alten Schlosses, das den Namen Hundeluft hatte.

Hundekehl, ein sogenanntes Oertchen im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark.

Hundekehle, s. **Junkersee**.

Hundeluft, ein Dorf im Fürstenthum Anhalt - Zerbst und Amte Roßlau, ostwärts von Zerbst, kam mit allem Zubehör im Jahre 1798 an das fürstliche Hauß Bernburg.

Hundsbelle, churbrandenburgisches Dorf im Krossenschen Kreise in der Neumark, gehört der Stadt Krossen.

Hundsberg, oder die **Unterholländerei**, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Torgelow, 1 Meile südwärts von Ukermünde, an der Uker.

Hundsbeutel, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Torgelow, dritthalb Stunden südwärts von Ukermünde an der Uker.

Hundsborn, **Hundsbrunn**, herzoglichsächsisches Vorwerk im Herzogthum Gotha, in der obern Grafschaft Gleichen, 1 Stunde von der Stadt Ohrdruf, gehört dem Stadtrathe daselbst.

Hundsee, **Hundesee**, ein See in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim, bei dem Dorfe Bewerdiek.

Hundsfort, sogenannter Krug in Pr. Vorpommern, im Randowschen Kreise und königlichen Amte Jaseniz, 3 Stunden nordwärts von Stettin, mitten in der Haide.

Hundsgrün, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, nicht weit von Oelsniz; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsäßig zu dem Rittergute Kauschwiz.

Hundshauk, sogenannte Schäferei im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Heldburg; in der Nähe dieser Stadt; gehört zu dem fürstlichen Kammergute Neuenhof.

Hundshaupten, **Hundhaupten**, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida, nicht weit von Triptis; gehört zum Theil unmittelbar unter das Amt, und ein Theil davon ist Reusisch.

Hundshübel, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 109 Häusern im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Schwarzenberg, drei Stunden von Schneeberg. Die Einwohner bestehen theils aus Berg-Aker- und Fuhrleuten, theils aus Spizen-Blech- und Eisenhändlern, welche die von den Klempnern und Blechschmieden verfertigte Waaren verhandeln. Auch wird hier viel Stellmacherarbeit gemacht.

Hundskopf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Dramburgischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Groß-Liechen; hieher gehört das Vorwerk Neukrug.

Hunenberg, churbrandenburgisches ade-

adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark.

Hungersdorf, Vorwerk im sächsischen Churkreise und Amte Bitterfeld; gehört zu dem Dorfe Ramsien.

Hungersee, ein See in der Grimnizischen Haide in der Ukermark, gehört dem dortigen Förster, und enthält 31 Morgen 150 Quadratruthen.

Hunnenhof, Hundehof, sogenannte Gegend in der Nähe des Anhalt-köthenschen Dorfes Drosa im Amte Wulfen. Hier waren heidnische Begräbnisse, die aber jezt zerstört sind.

Hustsee, ein See im Teltowschen Kreise, in der Mittelmark, welcher mit dem hölzernen See zusammenhängt.

Hutberg, ein Berg im Fürstenthum Koburg, liegt neben dem Ahornenberg bei der Stadt Koburg.

Hutberg, s. **Herrnhut**.

Hutha, Hutta, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Dörrenthal.

Huthhauß, (das) heißt die Spitze eines Berges bei Bärenstein in Chursachsen; ist 2150 Pariser Fuß hoch.

J.

Jabel, churbrandenburgisches Dorf im Wittstokschen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Zazke; ist theils adelich, theils gehört es unter das königliche Amt Goldbek.

Jabeliz, Dorf in Schwedisch Pommern im Rügianischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariate auf der Insel Rügen. Hier hat das Jungfernkloster in Stralsund ein Akerwerk.

Jablonz, churbrandenburgischer See im Lauenburg-Bütowschen Kreise in Hinterpommern, eine Stunde von Bütow. Es befindet sich dabei eine Unterförsterei mit 3 Feuerstellen und ein Kathen, bei dem sich seit 1757 eine Polnische Familie angebaut hat. Beide gehören unter das königliche Amt Bütow.

Jabsdorf, s. **Jakobsdorf**.

Jachzenbrük, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Aemterkreise des Teltowschen Kreises und königlichen Amte Zossen, nicht weit von Wiensdorf. Hier ist der große und kleine Mögelinsee. Von den 3 Jachzenbrüker Teichen s. Zossen.

Jädikendorf, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Königsbergischen Kreise und königlichen Amte Zehden.

Jädkemühle, churbrandenburgische Försterei in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Ukermünde, eine Stunde südwärts von Ukermünde, auf der Landstraße nach Pasewalk. Der Theerofen Jädkemühle in dieser Gegend hat 39 Morgen, 148 Ruthen, und der Meiersbergsche Theerofen, anderthalb Stunden von Ukermünde, 29 Morgen, 179 Ruthen. Das Jädkemühlsche Revier enthält 274 Hufen, 145 Ruthen nebst einem Oberförster und den eben genannten 2 Theeröfen. Von Jädkemühle gehört ein Theil mit 116 Morgen, 53 Quadratruthen unter das königliche Amt Torgelow.

Jägeliz, Fluß in der Churmark; entspringt in dem Dorfe Schönebek und theilt sich in 2 Arme, die sich bei Kiriz vereinigen und da erst den Namen Jägeliz bekommen.

men. Bei Neuendorf bekommt er den Namen das Schwarzewasser und fließt unter diesem Namen bei Räbehorst in die Dosse.

Jägeliz, königliches Försterhaus im Glien- und Löwenbergischen Kreise, unweit Börnike.

Jägerberg oder die **Platte**, Berg im Fürstenthum Weimar und Amte Jena, zwischen dem Rauthal und dem Dorfe Löbstätt.

Jägerbrük, churbrandenburgische Pächterei im Randowschen Kreise in Vorpommern; gehört zu dem Rittergute Stolzenberg und hat 1 Theerofen, 1 Jägerhaus und einen Krug, welcher unter das königliche Amt Ukermünde gehört, 108 Morgen, 40 Ruthen Land hat; es ist auch ein Zoll dabei. Der Ort liegt 2 1/4 Meilen von Ukermünde.

Jägerhaus, Forsthaus in der Preußischen Herrschaft Lohra, eine Stunde von Lohra.

Jägerhof, adeliches Gut im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch Pommern, unweit Lepelow.

Jägerhof, s. Schellenberg.

Jägerkrug, churbrandenburgisches adeliches Wirthshaus im Arneburgischen Kreise in der Altmark, bei Sandau.

Jägersburg, churbrandenburgisches altes Jagdschloß und Koloniedorf in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und königlichen Amte Marienwalde, nicht weit von Regenthin.

Jägersdorf, **Jädersdorf**, churbrandenburgisches Dorf in Hinterpommern, im Greiffenhagenschen Kreise und Amte Wildenbruch, dritthalb Stunden südwestwärts von Bahn, auf der Land- und Poststraße nach Stargard, am kleinen Fluß Rörike; hat eine Wassermühle, ein Vorwerk, 20 Bauern, einen herrschaftlichen Krug, vier Freihäuser; 1 Schulmeister, 34 Feuerstellen, eine Tochterkirche von Rörichen und eine Holzung, der Fuchstanger genannt. Es ist jezt der Siz eines königlichen Domainenamts, welches zu dem Wildenbruchsen Departement der Herrschaft Schwedt gehört und unter einer königlichen Immediatadministration steht.

Jägersdorf, herzoglich Sachsengothaisches Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Leuchtenburg; liegt eine Stunde von Kahla, nicht weit von Großpürschwiz.

Jägersfelde, churbrandenburgisches Vorwerk im Greiffenhagenschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Selchow, wozu es gehört.

Jägerswald, **Jägerswalde**, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, liegt nicht weit von Werda, gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Dorfstatt.

Jägerswald, churbrandenburgisches Vorwerk im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Gutes, wozu es gehört.

Jägerwarder, churbrandenburgisches Vorwerk in der Neumark, im Landsbergischen Kreise und königlichen Amte Himmelstädt.

Jähnsdorf, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Krossenschen Kreise und königlichen Amte Krossen, nicht weit von Bobersberg.

Jäkelsberg, Berg in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, bei der Stadt Görliz und dem Dorfe Mois. Er ist durch das am 7 September 1757 darauf und dabei vorgefallenen Treffen (s. Mois) bekannt.

Jänikendorf, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Lukenwaldeschen Kreise und königlichen Amte Zinna, bei Stülpe.

Jänikendorf, Jenikendorf, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Lebusschen Kreise und königlichen Amte Fürstenwalde, bei Beerfelde

Jänischwalde, Jenischwalde, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Kottbusschen Kreise und königlichen Amte Peiz, nicht weit von Drewiz, an der Malks.

Jänkendorf, Jenkendorf, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Pfarrkirchdorf von 32 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, 4 Stunden von Görliz.

Jännersdorf, Jandersdorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz; gehört dem Kloster Steperniz.

Järshagen, Jarslaffshagen, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 55 Feuerstellen und einem Vorwerke in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise und königlichen Amte Rügenwalde, eine Stunde südsüdostwärts von Rügenwalde.

Jäseniz, s. Jeseniz.

Jäze, Perle und **Rose**, drei kleine Flüsse oder Bäche in der Prigniz, welche auf Perlebergschem Grund nnd Boden entspringen und alle 3 nach einem Laufe von ein Viertel bis eine halbe Meile in die Stepeniz fallen.

Jagdshof, herzoglich Sächsisches Amtsdorf mit 11 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Sonnenberg, auf einem hohen Berge, nicht weit von Oberlind. Der Berg ist mit Holz bewachsen und an seinem Fuße liegt das Dorf Steinbach.

Jagel, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Kumlosen.

Jagen, s. Gadzen.

Jager, Dorf im Greifswaldischen Distrikt in Schwedisch Pommern; liegt zunächst bei Jeser, westwärts von Gristow; gehört der Stadt Greifswalde.

Jager, s. Gager.

Jagertow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, eine halbe Stunde ostwärts von Polzin; hat ein Vorwerk und 23 Feuerstellen, wovon 4 zum Neustettinschen Kreise gehören. Hier sind gute Kalkbrüche; auch findet man eine weisse klebrichte Erde, welche von den Töpfern aus entfernten Orten hier geholt wird.

Jagetow, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk und Gut mit 15 Feuerstellen im Demmin- und Treptowschen Kreise in Vorpommern, 2 3/4 Meilen westwärts von Anklam, nicht weit von Gramzow.

Jagow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, bei Prenzlau.

Jagow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 41 Feuerstellen und einem Vorwerke im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, 5 Stunden ostsüdostwärts von Piriz, an der Plöne.

Jagow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arenswaldeschen Kreise in der Neumark.

Jagsal, Jagsall, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schlieben, fünf Viertelstunden von Schlieben, nicht weit von Osterroda. Hier ist auch das amtsäßige Rittergut Jagsal.

Jahmen, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, an der Straße zwischen Spremberg und Weissenberg; hat ein vortrefliches Schloß nebst schönem Garten und ist nebst seinen Pertinenzstüken (worunter auch das Pfarrkirchdorf Klitten gehört) mit 95 1/4 Rauchen belegt.

Jahmo, Jahmen, amtsäßiges Rittergut und Dorf im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, nicht weit von Kroppstätt und Wittenberg, gegen Treuenbriezen zu.

Jahna bei Mügeln, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im Leipziger Kreise und Amte Mügeln, an der Jahna. Hier war die ehedem so berühmte Sorbische Hauptfestung Gana, welche Heinrich der Erste, mit dem Beinamen der Finkler, nach einer zwanzigtägigen Belagerung eroberte und zerstörte, an deren Stelle in der Folge eine Burgwarte errichtet ward. Hier ist das Rittergut Goldhausen.

Jahna, s. Ober- und Nieder-Jahna.

Jahna, (die) kleiner Fluß im Meißnischen Kreise, bei Ober- und Nieder-Jahna; fällt bei Riessa in die Elbe.

Jahniswalde, Jonaswalde, herzoglich Sachsengothaisches Dorf mit 14 Häusern im Fürstenthum Altenburg und Amte Ronneburg, 2 Stunden von Ronneburg auf Krimmizschau zu.

Jahnsbach, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein, nicht weit westwärts von Geier; gehört amtsäßig zu dem Rittergute Gelenau.

Jahnsdorf, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdof mit 120 Feuerstellen im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, eine Meile davon, nicht weit von Stollberg. Es halten sich hier viele Fabrikanten, Faktore und Handelsleute auf. Ueber den Wurschnizbach ist hier eine verdekte Brüke gebaut.

Jahnsdorf, s. Jehnsdorf.

Jahnsfelde, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Lebusschen Kreise in der Mittelmark.

Jahnsfelde, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Landsbergischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Gralow.

Jahnshain, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, eine kleine Stunde von Kohren; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Salis.

Jahnshausen, s. Johannishausen.

Jahnsrode, s. Janisrode.

Jahrstätt, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von dem Lüneburgischen Orte Altendorf.

Jakenkrug, churbrandenburgisches adeliches Wirthshaus im Arneburgischen Kreise in der Altmark, bei Sandau.

Jakobsbruch, s. Schierke.

Jakobsdorf, Jabsdorf, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Triegliz.

Jakobsdorf, churbrandenburgisches Pfarrdorf und Vorwerk im Lebusischen Kreise in der Mittelmark, bei Briesen; gehört der Universität in Frankfurt.

Jakobsdorf, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Dramburgischen Kreise und königlichen Amte Sabin, nicht weit von Stüdeniz.

Jakobsdorf, churbrandenburgisches Dorf mit 38 Feuerstellen und einem Vorwerke in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Sazig; eine Stunde südostwärts von Jakobshagen, an einem davon benannten See.

Jakobsdorf, churbrandenburgisches Vorwerk im Borkschen Kreise in Hinterpommern, am großen Zahnsee, bei dem adelichen Gute Schönenwalde, wozu es gehört.

Jakobsdorf, churbrandenburgischer adelicher Wohnsiz mit 23 Feuerstellen im Saziger Kreise in Hinterpommern, eine Meile südostwärts von Gollnow.

Jakobsdorf, Dorf im königlichen Amte Franzburg in Schwedisch Pommern, nahe, nordostwärts, bei Richtenberg.

Jakobsdorf, s. **Joksdorf**.

Jakobsdorfer oder der **große See**, See bei der churbrandenburgischen Stadt Neustadteberswalde, der er gehört, und liegt auf der Chorinschen Haide. Er erhält seinen Zufluß aus dem Porazsee.

Jakobshagen, churbrandenburgische kleine offene Mediatstadt in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Sazig; liegt 5 Meilen von Piriz, 3 von Stargard, eine von Freienwalde, eine Stunde von Konstantinopel, nicht weit von Sazig, in einer niedrigen Gegend, an dem Saziger See und einem Arm der Ihna, der die halbe gestohlene oder getheilte Ihna genannt wird, hier einen Teich bildet und in den genannten See fällt. Die Stadt brannte am 17 Junius 1781 bis auf 4 Häuser ab, ward aber von 1783 an durch königliche Unterstüzung mit 88,000 Thalern (ohne die Kollektengelder) wieder neu erbaut, so, daß sie im Jahr 1791 schon wieder 161 Häuser, 92 Scheunen mit 856 Civileinwohnern, mit Einschluß 15 Juden, hatte. Unter den Einwohnern sind 176 Bürger, wovon 46 Bauleute (Bauern) und 18 Kossäten genannt werden, welche Akerbau und Viehzucht treiben, die übrigen leben von ihren Handwerken. Die Nahrung der Einwohner wird auch durch die in der Nähe befindliche Holzungen und verschiedene fischreiche Seen, besonders den Saziger und Kremminschen See, erleichtert und vermehrt.

An der im Jahr 1782 erbauten Kirche, die **Himmelsburg** genannt, ist 1 Prediger angestellt, der zugleich Präpositus der Jakobshagenschen Synode ist. In der Schule lehren 1 Rektor und 1 Kantor.

Hier ist auch eine königliche Försterei und jährlich werden 3 Krammärkte und ein Viehmarkt gehalten.

Die Stadt Jakobshagen hat jederzeit von dem königlichen Amte Sazig abgehangen, steht aber jezt unter der Gerichtsbarkeit des im Jahr 1770 hier errichteten und von ihr den Namen führenden königlichen Justizamts. Sie hat aber auch einen Magistrat, der aus einem Bürgermeister, einem Kämmerer und zwei Rathsherren oder Viertelsleuten besteht. Vermöge eines königlichen Rescripts kommen die sämtlichen gerichtlichen Handlungen dem Beamten zu Sazig zu und werden durch seinen Justitiär besorgt. Die Bestellung der **Vorspann**- und Amtsfuhren, die Anzeige, Ablieferung der Geld- und Kornabgaben aber geschieht durch den hier wohnenden Freischulzen, auch im Namen des Amts; das Polizeiwesen hingegen gehört blos für den Magistrat.

Obgleich die hiesigen Einwohner nicht Leibeigene, wie die meisten Einwohner in den Dörfern, sondern freie Leute sind, so sind sie doch auf eben die Art, wie alle übrigen Einwohner des Amts Sazig, der Gerichtsbarkeit des Justizamts unterworfen, und die Bürger schwören dem Amte, wie die Bauern in den Amtsdörfern, so daß der Eid der erstern von dem der leztern wenig unterschieden ist. Sie müssen sich daher auch nach der Pommerschen Bauerordnung richten; in Feldsachen aber haben sie ihre eigne sogenannte Willkühr und 2 Feldherren, welche die Feldsachen vorzüglich und zwar mit dem Freischulzen besorgen müssen.

Im Jahr 1794 befanden sich unter den 876 Einwohnern 13 Schuhmacher, 12 Branntweinbrenner mit 28 Blasen, 7 Schneider, 6 Brauer, 5 Bäker, 4 Böttcher, 3 Schmiede, 3 Tischler, 2 Barbier, 2 Töpfer, 1 Drechsler, 1 Färber, 1 Fleischer, 1 Glaser, 1 Leinweber, 1 Maurer, 1 Radmacher, 1 Schlosser, 1 Zimmermann; s. J. Sagebaums Lorbeer- und Cypressenbaum der Jakobshagenschen Synodi, d. i. desselben ehemalige und gegenwärtige Geschichte, Stargard 1786, 4.

Jakobshagen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Wichmannsdorf.

Jakobshausen, churbrandenburgisches Vorwerk im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Schwessin, wozu es gehört.

Jamenz, See im Bütowschen Kreise in Hinterpommern, unweit dem adelichen Dorfe Groß-Pomeiske.

Jamikow, adeliches Dorf mit 16 Feuerstellen im Randowschen Kreise in Preußisch Vorpommern, 2 Meilen westwärts von Garz, nicht weit vom Weselfluß, auf der Landstraße nach Berlin.

Jamizow, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch Pommern, südwärts von Lassahn.

Jamliz, **Jammlitz**, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Lamsfeld, im Lübbener Kreise, eine Stunde von Lieberose.

Jammerin, churbrandenburgisches adeliches Gut mit einem Vorwerk und 2 Feuerstellen im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, an der Schottow, 5 Stunden südostwärts von Stolpe, nicht weit von Budow.

Jamund, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 58 Feuerstellen im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden nordwärts von der Stadt Köslin, der es gehört, am Jamundschen See. In der Gegend dieses Dorfes lag ehemals wahrscheinlich die berühmte Seestadt Jomsburg. S. Hakens historisch-kritische Untersuchung sämtlicher Nachrichten von der ehemaligen, auf der Pommerschen Küste befindlich gewesenen Stadt Jomsburg, Koppenhagen und Leipzig 1776, 4.

Der Jamundsche oder Jamensche See ist dritthalb Stunden lang und mit der Ostsee durch ein fliessendes Wasser, das Deep oder Tief genannt, verbunden, zwischen welcher und diesem See sich nur ein schmaler Erdstrich von ungefähr 500 Schritt Breite befindet.

Jandersdorf, s. Jännersdorf.

Jandrok, churbrandenburgische Holzwärterei im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Dorfe Nippoglense, wozu sie gehört.

Janikow, Janike, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Dramburgischen Kreise in der Neumark.

Janisroda, Jahnsrode, Jansrode, herzoglich Sachsengothaisches adeliches Dorf und Schloß mit 27 Häusern im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg; anderthalb Stunden von Naumburg, nicht weit von Priesniz.

Jankendorf, adeliches Dorf im Distrikte Tribsees in Schwedisch Pommern, nordostwärts von Rehringen, nahe bei Glewiz.

Jannewiz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile südwärts von Schlawe; hat 2 Vorwerke, eine Schäferei (Uhlenberg), 31 Feuerstellen und Fischerei in den Seen Gomiz und Gleiwe.

Jannowiz, Jannewiz, chursächsisches Rittergut und Dorf von 15 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, anderthalb Stunden von Ruhland auf Ortrand zu, am Schwarzwasser bei Hermsdorf an der Heide.

Janow, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 4 Feuerstellen im Anklamischen Kreise in Vorpommern, 2 1/4 Meilen südwestwärts von Anklam.

Janowiz, Jannewiz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, anderthalb Stunden von Ruhland auf Ortrand zu; gehört zu dem Rittergute Volberiz.

Japenzin, churbrandenburgisches Dorf mit etwa 20 Häusern in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Spantekow, 2 Meilen südwestwärts von Anklam, an der Meklenburgischen Gränze.

Japzow, churbrandenburgisches Dorf mit etwa 15 Häusern in Vorpommern, im Demminschen Kreise und königlichen Amte Treptow, eine Meile westwärts von Treptow.

Jarchau, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark.

Jarchelin, in alten Urkunden **Grecholin**, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit einem Vorwerke und 31 Feuerstellen im Daberschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden ostwärts von Naugard, an einem Bach.

Jarkviz, s. **Garkviz**.

Jarmbow, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Wollinschen Kreise und königlichen Amte Wollin, anderthalb Stunden nordwärts von Wollin, am Divenowstrom.

Jarmen, ehedem **Germen, Garmen**, churbrandenburgische kleine Mediatstadt in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Klempenow; liegt von Stettin 13, von Pasewalk 7, von Neubrandenburg im Meklenburgschen 5, von Anklam 3, von Demmin und Greifswalde 2 und von Güzkow eine halbe Meile, in einer niedrigen Gegend an der Nordseite der Peene, worüber hier eine Fähre gehalten wird. Im Jahr 1791 waren hier 83 Häuser, 22 Scheunen und 562 Einwohner. An der zur Demminschen Synode gehörigen Kirche steht 1 Prediger. In der Schule lehrt 1 Rektor. Die Nahrung der Einwohner besteht hauptsächlich im Akerbau (wozu sie 12 Landhufen haben), Brauerei, Handwerksarbeiten, Ueberfahrt über die Peene und Einschiffung des Getreides der benachbarten Güter und Dorfschaften nach Stettin, der Fischerei auf der Peene bis zur Feldscheide. Auch werden jährlich 3

Jahr-, 3 Vieh- und Roßmärkte hier gehalten.

In Jarmen gilt das Lübsche Recht. In Civilsachen und bei geringen Vergehungen ist die erste Instanz der Magistrat, welcher aus einem Bürgermeister und 3 Rathsherren besteht, wozu noch 2 Viertelsmänner kommen, welche die Stadtangelegenheiten besorgen helfen; in Kriminalsachen und bei groben Verbrechen präsidirt der königliche Justizbeamte zu Klempenow; jedoch werden einige von den Mitgliedern des Raths als Beisizer bei den auf dem königlichen Amte anzustellenden Verhören der Delinquenten aus dem Städtchen, welche an das königliche Justizamt abgeliefert werden, jedesmal deputirt. Zu den Kämmereieinkünften des Städtchens gehört unter andern, daß von jedem Stük für die Benachbarten zu Wasser ankommenden Bauholze ihr für das Ausschleppen 3 Pfennige und für die Niederlage auf dem Brink 6 Pfennige, und wenn es liegen bleibt, monatlich eben so viel entrichtet werden muß.

Die Stadt muß an das königliche Amt Klempenow jährlich 33 Rthlr. Grundgelder bezahlen, und diesem gehört auch die Windmühle, Fähre und Jagd auf dem Stadtfelde. Garnison ist nicht hier und die Stadt gehört zu dem Kanton des Infanterieregiments Nro. 30.

Im Jahr 1794 war die Zahl der Einwohner 587; darunter waren im Jahr 1778 17 Schuhmacher, 11 Brantweinbrenner mit 13 Blasen, 8 Brauer, 5 Leinweber, 5 Schneider, 4 Materialhändler, 3 Bäker, 3 Böttcher, 3 Rademacher, 3 Tischler, 3 Zimmerleute, 2 Brettschneider, 2 Drechsler, 2 Fischer, 2 Nadler, 2 Schiffer, 2 Schlosser, 1 Apotheker, 1 Bader, 1 Barbier, 1 Färber, 1 Fleischer, 1 Maurer, 1 Sattler, 1 Schmied, 1 Sailer, 1 Töpfer, 1 Tuchmacher.

Jarmshagen, Dorf im Greifswaldischen Distrikt in Schwedisch Pommern; gehört der Stadt Greifswalde.

Jarnitz, adeliches Dorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Bergen.

Jarsau, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark.

Jarshöfde, s. **Jershöft**.

Jarslaffshagen, s. **Järshagen**.

Jasde, churbrandenburgisches Dorf mit 23 Feuerstellen in Hinterpommern, im Fürstenthumschen Kreise und königlichen Amte Kolberg, dritthalb Stunden nordwärts von Körlin, vierthalb Stunden von Kolberg. In dieser Gegend ergießt sich die Peusike in die Persante.

Jasdow, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch Pommern, nicht weit von Lassahn.

Jasedow, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch Pommern, westwärts von Lassahn.

Jasenitz, königliches Amt in Preussisch Vorpommern, im Randowschen Kreise. Es begreift in sich 13 Dörfer, 5 Vorwerke, 2 Krüge, 5 Theeröfen, 5 Wasser-, 1 Wind-, 1 Schneidemühle, 2 Prediger, 9 Küster und Schulmeister, 91 Bauern, 4 Schmiede 2 Mutter- 2 Filialkirchen, 1 Predigerwittwenhauß, 389 Feuerstellen und 23 Landhufen, 2 Morgen 54 3/8 Ruthen steuerbare Hufen. Unter den Dörfern sind 6 im Jahr 1740 neu angelegte Kolonien. Dieses Amt ist mit dem Amte Stettin verbunden. Mehreres hievon s. bei der Be-

schreibung des Amtes Stettin. Seinen Namen hat es von dem Pfarrdorfe

Jaseniz, 2 Meilen nordostwärts von Stettin, am Ausfluß der Oder ins frische Haffe. Vor der Reformation war Jaseniz eine berühmte Abtei der Augustinermönche oder St. Victoris Parisiensis, und das noch hier befindliche Schloß oder Amthauß war das ehemalige Klostergebäude.

Das Vorwerk Jaseniz hat 1354 Morgen 176 Ruthen steuerfreies Akerland. Der Jasenizsche Theerofen liegt 1 starke Meile südwärts von Póliz. Bei Jaseniz, auf der sogenannten Buchhorst ist 1750 die Kolonie Wilhelmsdorf angelegt worden. Die Jasenizsche Fahrt ist ein Ausfluß der Oder.

Das Dorf Jaseniz ist der Sommeraufenthalt der Prinzessin Elisabeth von Preusen. Man findet bei dem Dorfe Wieseneisenerz.

Jasewi, eine königliche Unterförsterei in Pr. Pommern, im Lauenburg-Bütowschen Kreise und Amte Bütow, am Stolpeflusse, 1 Meile von Bütow.

Jasmund, Halbinsel oder Vorgebirge auf der Insel Rügen in Schwedisch-Pommern. Sie enthält einige 70 Ortschaften, wovon 4 unter das königliche Amt Bergen, 65 in den Rügianischen adelichen Distrikt, und 5 unter das Stralsundische Kommissariat gehören. Am 8ten und 9ten August 1715 gieng hier eine scharfe Aktion zwischen der dänischen und schwedischen Flotte vor, worinn beiderseitige Schiffe sehr beschädiget wurden.

Der Prediger in Altenkirchen, ist jedesmal Präpositus der Jasmund-Wittowschen Präpositur.

Die Halbinsel hängt durch einen schmalen Landstrich, die schmale Heide genannt, mit der Halbinsel Wittow zusammen. An der Ostspize der Halbinsel Jasmund, welche auch durch einen schmalen Landstrich, mit der Insel Rügen zusammenhängt, ist das Vorgebirge, die Stubbenkammer. Auf der Südseite desselben ist ein tiefer Abgrund, aus welchem beständig klares Wasser in ziemlicher Menge mit großem Geräusche auf das darunter befindliche Gebüsche herabstüzt.

Der Meerbusen zwischen den beiden Halbinseln Jasmund und Wittow wird Tromperwik genennt.

Jasow, Jasowy, churbrandenburgische Unterförsterei in Hinterpommern, im Lauenburg-Bütowschen Kreise und königlichen Amte Bütow, 1 Meile von Bütow, am Stolpefluß.

Jassen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Bütowschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen nordostwärts von Bütow; hat ausser einem Vorwerk im Dorfe noch auf der Feldmark die Vorwerke und Kolonien Krügke, Teerofen, Brandstätte, Babylonke, Busch-Schuliz, Barenbruch und Neuendorf (lezteres hälftig).

Jassonke, churbrandenburgisches adeliches Bauerndorf im Rummelsburgischen Kreise in Hinterpommern, 5 Stunden von Rummelsburg nahe bei dem Dorfe Lubben, wozu es gehört, hat ein kleines Akerwerk (Kuwarhof) 6 Bauern und 9 Feuerstellen.

Jassow, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 30 Feuerstellen im Kaminschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde südwärts von Kamin; gehört dem Domkapitel daselbst.

Jassow, churbrandenburgisches adeliches Bauerndorf im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern 1 Meile südwärts von Wollin, besteht aus 3 Antheilen, und hat 24 Feuerstellen.

Jaucha, amtsäßiges Pfarrdorf und Rittergut im chursächsischen Amte Weissenfels im Thüringischen Kreise und Gerichtsstuhl Burgwerben, 1 Viertelstunde von Mölsen, am Einfluß der Aupizbach in die Rippach.

Jauer, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, bei dem Kloster Marienstern, dem es gehört.

Jauernik, Javernik, chursächsisches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise, anderthalb Stunden von Görliz auf einem hohen Berge bei Friedersdorf an der Landeskrone; gehört dem Kloster Marienthal.

Jauernik, Javernik, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 1 Stunde von Löbau; gehört zu dem Rittergute Lehen.

Jauliz, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, 3 Stunden von Guben; gehört zu dem Rittergute Jeßniz.

Jaunkenkathen, s. **Dubbertek**.

Jazel, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 8 Feuerstellen im Greifenbergschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile südwestwärts von Greiffenberg.

Jazenik, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Torgelow, anderthalb Stunden nordwärts von Pasewalk, auf der Landstraße nach Anklam.

Jazingen, churbrandenburgisches Bauerndorf im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde westwärts von Pollnow, gehört zu dem Schloß Pollnow, und hat 19 Feuerstellen.

Jazkow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Lauenburgischen Kreise in Hinterpommern, 3 Meilen nordnordostwärts von Lauenburg, nicht weit von Osseken, an der Ostsee, hat 2 Vorwerke, wovon eins, Koscierzynke, auf der Feldmark liegt, und 19 Feuerstellen.

Jazkow, s. **Gatschow**.

Jaztum, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; 1 Meile westwärts von Bubliz, an der Straße nach Pollnow; hat ein Vorwerk und 5 Buschkathen, wovon der Jüssolk und Klewerhof die vornehmsten sind.

Ibaniz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, nicht weit von Glaucha; gehört zum Theil schriftsäßig nach Hirschstein, zum Theil eben so nach Wölkisch; zum Theil mit Ober- und Erbgerichten amtsäßig nach Schweta bei Döbeln.

Ibenhain, herzoglichsächsisches Dorf mit 28 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Tenneberg, zunächst der Stadt Waltershausen.

Ichstätt, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Gerichtsdorf im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Frankenhausen, 1 Stunde von Artern, gehört hälftig dem Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt, hälftig denen von Ebra.

Ichte, ein kleiner Fluß in Thüringen, in der Grafschaft Hohnstein und Klettenberg.

Ichtershausen, herzoglichsächsisches Amt im Herzogthum Gotha; ist mit dem Amte Wachsenburg vereinigt, und beide stehen unter 1 Amtmann, 1 Amtskommissär, 1 Registrator, 1 Pfleg- und Amts-

schreiber, und 1 Accessisten. Der Oberbeamte ist zugleich Oberamtssteuereinnehmer, und die Kammereinkünfte berechnet der Amtsverwalter und Kontroleur. Das erstere enthält in 4 Oertern (im Jahr 1780) 312 Häuser mit 1119 Einwohnern, das leztere hingegen in 13 Oertern 1332 Häuser und 5100 Einwohner. Das Amt Wachsenburg gränzt nordwärts an das Amt Gotha und an das Erfurtsche, an welches leztere es auch ostwärts stößt. Südwärts ist das Amt Ichtershausen, und die Grafschaft Gleichen; gegen Westen das churmainzsche Amt Mühlberg, und das schwarzburgsche Amt Seebergen. Krawinkel liegt von den übrigen Amtsdörfern abgesondert.

Ichtershausen, herzoglichsächsischer Marktfleken und der Siz des gedachten Amts gleiches Namens; liegt zwischen Arnstadt und Molsdorf, 2 Stunden von erstern, an der Gera, in einer fruchtbaren Gegend, und hatte im Jahr 1780 — 150 Häuser mit 625 Einwohnern. Unter den hiesigen Handwerksleuten sind die Zeugweber und Strumpfwirker die vorzüglichsten. In der hiesigen Papiermühle wird besonders schönes Druk- und Schreibpapier auf einem deutschen und einem holländischen Werke gemacht. Unter die vorzüglichsten Gebäude des Orts gehört das Fürstenhaus. Gegenüber steht das alte Schloß, in dessen Nebengebäuden sich das Amthauß, und die Amtvogtei befinden, und zur Wohnung der herzoglichen Beamten dient; und jenseits der Gera ist ein Fasanenhauß. Das neue Schloß steht gewöhnlich leer, und wird nur bisweilen von der Herrschaft bewohnt. Hinter dem Schlosse ist ein sehr angenehmer größtentheils auf englische Art angelegter Garten an der Gera. Im Schlosse ist ein sehr grosses Gemälde von mehr als 1000 ausgezeichneten Figuren merkwürdig, und stellt den Entsaz von Wien vor. Eins von diesen Gebäuden war vormals ein Nonnenkloster. Hier befindet sich auch ein großes und ein kleines Kammergut. Oberhalb Ichtershausen steht ein Fabrikhauß, zu einer Strumpfmanufaktur bestimmt. Der hiesige Oberbeamte macht mit dem hier befindlichen Superintendenten das geistliche Untergericht aus. Unter seinen Sprengel gehört die Adjunktur Blasienzella, 20 Pfarreien aber nebst 8 Filialen hat er unter seiner Spezialinspektion. Hier ist auch eine Zolleinnahme, dergleichen sich ebenfalls in den Dörfern Dietendorf, Eischleben, Ingersleben und Molsdorf befinden.

Iden, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark.

Idenhof, Tünkenwerder, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Vorkschen Kreise in Hinterpommern, bei dem Dorfe Klaushagen, wozu es gehört.

Idliz, s. Jüdliz.

Jebel, churbrandenburgisches Dorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark; gehört dem Schulamte Dambek.

Jeben, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark.

Jeber, s. Geber.

Jecha fürstlich Schwarzburg Sondershausensches Dorf im untern Fürstenthum Schwarzburg, und Amte Sondershausen, 1 Meile von Sondershausen. An der Westseite dieses Dorfes, auf dem Frauenberge stand ehmals das Schloß Jechaburg, welches Kaiser Ludwig

wig der zweite bewohnt hat. Schon im Jahr 933 ward es von den Hunnen belagert und erobert, wurden aber in dem von ihnen benannten Hunnenthale geschlagen. Bei dem Schlosse erbaute Kaiser Ludwig eine Marienkirche, und unten am Frauenberge stiftete Kaiser Otto der erste die St. Peterskirche, bei welcher ein Kapitel gewesen ist.

Jechaburg, ein Berg im Fürstenthum Schwarzburg, bei der Stadt Sondershausen, wird gewöhnlich der Frauenberg (von der ehemaligen Marienkirche) genennt.

Jechelsbruch, ein Bruchetablissement im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Jederiz, churbrandenburgisches Dorf im Havelbergischen Distrikte in der Prigniz, bei Havelberg; gehört dem Domkapitel daselbst.

Jeesewiz, Jessewiz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Erbamte Grimma, bei Brees, 3 Stunden von Grimma.

Jeesewiz, Jessewiz, der faule Anger, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, 2 Stunden davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Groizsch.

Jeeze, Freeze, (die) ein Fluß in der Mark Brandenburg, nimmt im Arendseeschen Kreise in der Altmark hinter dem Dorfe Hagen, die Beeke auf. Sie entspringt aus verschiedenen Quellen, die Kohlstätte genannt werden, nicht weit von dem Dorfe Altferchau im Salzwedelschen Kreise, wird von Salzwedel an schiffbar, und fällt im Lüneburgischen in die Elbe.

Jeeze, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark; liegt innerhalb des Kalbischen Werders.

Jefer s. Jeser.

Jegelin, churbrandenburgischer adelicher Rittersiz mit 1 Vorwerk und 2 Feuerstellen im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern; 2 Meilen ostwärts von Greiffenberg, an der Molstow.

Jeggau, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf und Vorwerk (Neuenhof genannt) im Salzwedelschen Kreise in der Altmark; gehört dem Hospital zu Gardelegen.

Jeggel, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Seehausenschen Kreise in der Altmark.

Jeggeleben, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark; gehört theils unter das königliche Amt Arendsee, theils ist es adelich.

Jehda s. Jetha.

Jehnsdorf, Jahnsdorf, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubener Kreise; gehört theils zur Herrschaft Forsta, theils zur Herrschaft Pförten.

Jehren, Jähren s. Gehren.

Jehschen, Jehsen, chursächsisches Amtsdorf und Vorwerk in der Niederlausiz und Herrschaft Sorau, im Gubenschen Kreise, 2 Stunden von Sorau.

Jehserik, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Belzig, nicht weit von Treuenbriezen.

Jekelsbruch, ein Bruchetablissement im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark; gehört einem Jekel.

Jelad, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Krossenschen Kreise in der Neumark, zu Leitersdorf gehörig.

Jellen, s. Gellen.

Jellentsch, churbrandenburgisches adeliches Dorf, Vorwerk und Wohnsiz mit 9 Feuerstellen, im Bütow-

Bütowschen Kreise in Hinterpommern; liegt 3 Stunden ostwärts von Bütow.

Jemmeriz, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, mit einer Mühle.

Jena, herzoglichsachsenweimarsches Amt im Fürstenthum Weimar; liegt nebst dem akademischen Amte Remda eigentlich im Fürstenthum Eisenach, und gehörte der ausgestorbenen Jenaischen Linie. Es wird in die Ober- und Unterpflege oder Ober- und Unteramt eingetheilt, und hat 1 Amtmann, 1 Auditor, 1 Amtskommissarius, 1 Aktuar und Archivar, 1 Landrichter, 1 Kopisten und Accessisten, 1 Rentkommissar, 1 Amtschreiber und 1 Rentamtaccessisten. In diesem Amte befinden sich 2 Städte, (Jena und Lobeda) 28 Amts- und 6 Schatullgerichts- und adeliche Dörfer. Vom Amt und der Stadt Jena kommt ein und anderes auch bei dem Artikel Weimar vor.

Jena, herzoglichsächsische Stadt im Fürstenthum Weimar, und der Hauptort des vorgedachten Amts; liegt von Weimar 2, von Naumburg 3, von Halle 8, und von Leipzig 9 Meilen, in einer sehr angenehmen Gegend, von ziemlich hohen, größtentheils kahlen und unangebauten Bergen eingeschlossen, im Saalgrunde, an der Saale, welche hier öfters stark austritt, und Gefahr und Schaden verursacht, wie solches besonders zu Anfang des Jahrs 1784 geschehen ist. Sie theilt sich unweit der Stadt, vor der Rasenmühle, in 2 Arme, die sich auch noch vor der Stadt vereinigen; hernach aber theilt sie sich wieder in 2 Arme, welche bei Wenigen-Jena zusammenfliessen. Einer von diesen leztern Armen, und zwar der westliche heißt die Mühllache, oder die kleine Saale, der andere die große Saale. Die von denselben gebildete Insel begreift die Saalvorstadt, und ein noch weit größeres Stük Wiesenplaz.

Gleich bei der Stadt nimmt die Saale den Bach Leutra, Leuterbach, vom gemeinen Manne hier Litter genannt, auf, dessen Quellen nahe bei Jena, im Mühlthale, sich befinden, und der Hunger- und Rasenbrunn genannt werden. Dieser Bach ist zwar an und für sich unbeträchtlich; allein bei Plazregen und Thauwetter läuft er so schnell an, daß er oft beträchtlichen Schaden anrichtet, und kostbare Wasserbaue verursachet. Ein Arm desselben ergießt sich unterhalb der Rasenmühle in die Saale, der stark laufende Hauptarm aber fließt durch die Stadt, wo er verschiedene Mühlen treibt, und eine für die Stadt vortheilhafte Wasserleitung durch alle Strassen unterhält, wodurch die Unreinigkeiten von den Gassen weggespült, die Luft gereinigt, und in den heissen Sommertagen den Einwohnern eine wohlthätige Erfrischung verschaft wird.

In dem schon genannten Mühlthale entspringt auch der Lutter- oder Lotter- (richtiger Lauter) brunnen, welcher in Verbindung mit dem Leuterbache in die Saale fließt.

Die eigentliche Stadt ist mit Graben und Mauer umgeben, welche man aber immer mehr eingehen läßt. In der äußern Böschung ist eine Promenade; an den meisten Stellen ist der Graben mit Linden- und Kastanienbäumen besezt. Der Umfang der Stadt beträgt 2500 oder 2520 Schritte, und

und ihr Flächeninhalt 1,620,000 Fuß. Bei der Stadt sind vier Vorstädte, nämlich die Johannisvorstadt, die Löbder- die Saal- und Zwäznervorstadt. Die Anzahl der Häuser in der Stadt und den Vorstädten beläuft sich auf 816 (wovon fast die Hälfte in der Stadt, und die andere Hälfte in den Vorstädten stehen) ohne die Scheuren zu rechnen, deren 127 sind. Die Gassen sind alle gut gepflastert.

Im Jahr 1784 waren hier 4366 Einwohner und im Jahr 1788, 4344, ohne die Studenten (ungefähr zwischen 600 und 700) Handwerksgesellen, Bediente, Knechte und Mägde, mit Inbegrif deren man die ganze Anzahl wahrscheinlich auf 7000 rechnen darf.

Der Marktplaz macht ein rechtwinklichtes Viereck aus, welches 150 Schritte lang, und 124 breit ist. Unter den öffentlichen Gebäuden verdienen folgende genannt zu werden:

Das herzogliche Schloß oder Fürstenhauß, ein Gebäude von drey Stokwerken. Im untern Stokwerke des Haupt-Gebäudes befindet sich die an seltenen Büchern sehr reiche Bibliothek des Hofraths und Professor Büttner, welche der jezt regierende Herzog von Sachsenweimar gekauft hat. Dieser Bücherschaz enthält auch eine beträchtliche Sammlung von Landcharten. Im dritten Stokwerke ist das herzogliche Museum, worinn das ansehnliche Naturaliencabinet verwahrt wird. Biß zum Jahr 1779 war es in Weimar; in diesem Jahre aber wurde es hieher gebracht, und mit dem vom jezt regierenden Herzog von Weimar ebenfalls erkauften Naturalienkabinet des verstorbenen Hofraths und Professors Johann Ernst Immanuel Walch vereinigt. Auf dem Schlosse ist eine Altan, welcher zu einer Sternwarte gebraucht werden kann; und bei dem Schlosse die Reitbahn.

Das Rathhauß steht auf der südwestlichen Seite des Markts.

Das Amtshauß ausserhalb der Stadt, der Siz des Justiz- und des Rentamts. Dabei ist der Fürstengarten, ein Kraut- und Obßtgarten, mit Alleen, wo seit wenigen Jahren auch eine offene Reitbahn eingerichtet, und ein Theil des Gartens zu einem neuen botanischen Garten angewiesen worden ist.

Die Haupt- oder Michaeliskirche auf dem Plaze, das Kreuz genannt. Sie besteht aus einem dreifachen, auf 12 Pfeilern ruhenden Gewölbe, wovon das mittlere das breiteste ist. Der an der westlichen Seite befindliche Thurm hat eine Höhe von 226 Fuß. Hinter dem Altar der Kirche ist eine in Metall getriebene Statüe des D. Luthers, welche Herzog Johann Wilhelm im Jahr 1552 hier aufstellen ließ.

Die Kollegien- oder akademische Kirche nebst den übrigen akademischen Gebäuden, ehemals ein Paulinerkloster.

Die beiden Johanniskirchen auf dem Gottesaker vor dem Johannisthor. In einer derselben hält die Garnison ihren Gottesdienst, daher sie auch die Garnisonskirche genennt wird.

Ausserhalb der Stadt, vor dem Zwäzner Thore, ist die St. Jakobskirche mit einem Hospitale, ausser welchem noch zwei Hospitäler hier sind. Die hiesige Geistlichkeit besteht aus einem

Superintendenten, welcher zugleich Oberpfarrerbei der Hauptkirche ist, 1 Archidiakonus, 1 Diakonus, welcher auch Pastor an der hiesigen Garnisonkirche ist, 1 Collaborator. Der Sprengel des Superintendenten besteht aus 2 Adjunkturen, 2 Inspektionen, 27 Pfarreien und 6 Filialen in 49 Dörfern.

Die Einwohner haben ihre Nahrung hauptsächlich von der Akademie und den 3 Jahrmärkten; dennoch aber findet man verschiedene sehr nüzliche Nahrungszweige hier. Z. B die Strumpfwirker haben einige 30 Stühle im Gange; Lohgärber sind 16, Weißgärber 6, Leinweber 32; überdieß befinden sich hier eine privilegirte Leinwandfabrik und Leinwandblaiche, und ausser den einzelnen Hutmachern eine Hutfabrik, welche 6 Gesellen und etliche Lehrlinge beschäftigt. Man spinnt auch fleissig Baumwolle, und strikt baumwollene Drotkelmüzen, Strümpfe u. a. m. auch macht man bunte Papiere. Stärke und Puder wird in einigen Häusern bereitet, und auch etwas davon auswärts versendet. Vier Buchdrukereien arbeiten stark für inländische und auswärtige Buchhändler. Ein Kupferschmidt verfertigt auch Feuersprizen, blecherne und kupferne Oefen und andere Waaren von geschmakvoller Façon, welche stark auswärts verkauft werden. Mit diesen Waaren, so wie auch mit Rauchkerzen und Balsam wird ein nicht unbeträchtlicher Handel ins Ausland getrieben. Auch sind 4 Buchhandlungen hier.

Der Feld- und Weinbau ist nicht beträchtlich, und lezterer scheint etwas in Abnahme zu kommen, indem man es vortheilhafter findet, die Weinberge in Obstgärten umzuschaffen. Dennoch hat man in gesegneten Weinjahren eine erhebliche Einnahme davon. Wichtiger ist der Hopfen- Obst- und Gartenbau. Vorzüglich berühmt ist der Meerrettig, der auf den Aekern erbauet, und häufig nach England, Holland und Rußland verfahren wird. Von der hiesigen Landwirthschaft s. M. Leonhardi's allgemeine theoretisch-praktische Stadt- und Landwirthschaftkunde ersten Bandes drittes Stük.

Die hiesigen Berge haben zum untersten sichtbaren Flöz Sand, der gröstentheils grob, grünlich, weiß, dunkelroth und mit Kalktheilen vermischt ist. Auf dem Sande liegt Gipsflöz, der aus lauter 1 bis 3 Zoll starken Lagen von weissen, grau und röthlichen Strahlgips, grauen, geldlichen und rothen Gipsspat, dünnen, grauen Schiefer, und endlich gemeinen Gipsstein und Alabaster besteht. Aus lezterm ist die Treppe des herzoglichen Schlosses in Jena gefertiget. Die dritte Hauptschicht ist braunrother Thon, der mit einem grünlichen abwechselt. Der Gipfel der Berge ist ein Kalkflöz, von welchem in dem dichten grauen oder gelblichen Kalksteine Versteinerungen, als: Turbiniten, Chamiten, Mytuliten u. s. w. angetroffen werden.

Die um einen Theil der Stadt an beiden Seiten der Saale, über welche eine steinerne Brüke geht, auf deren Mitte Thüringen aufhört, gepflanzte Allee, nebst dem Fürstengarten und dem Paradies sind sehr angenehme Spaziergänge. Auf der Strasse nach Weimar kommt man am Ende des Mühlthals (von den vielen darinn stehenden Mühlen so genannt) an die unter der Regierung der

Herzogin

Herzogin Anna Amalia angelegte Schneke (ein den steilen Berg hinan geführter schnekenförmig gewundener Weg, der mit einem steinernen Mauergeländer eingefaßt ist).

Nicht weit von Jena, auf dem Wege nach Ziegenhain, sind am Fuße des Johannisberges die sogenannten Teufelslöcher. Dieß sind vom Wasser ausgewaschene Hölen und gekrümmte Gänge. Um sie herum sind mehrere dergleichen kleine Kanäle, die das Wasser in dem daselbst befindlichen Gipse ausgewaschen hat, und welches noch durch dieselben hervorrinnt. Man findet hierinn auch ein Salz, welches dem Sedlizer Salze gleich kommt; s. G. F. L. Fuchs chemische Versuche mit einer grauen salzigen Erde bei Jena und deren Salze. Jena, 1788. 8.

Ostwärts von Jena liegt der Schloß- und Haußberg, dessen Rüken sich hinter Ziegenhain bis Priesniz erstrekt; sein mittlerer Theil heißt der Kirch- oder Fuchsberg, auf welchem der Fuchsthurm steht, (s. J. C. B. Wiedeburgs kurze Nachricht von dem uralten sogenannten Fuchsthurme, 1784.) der hintere Theil wird der Windberg genannt, und seine vordere Kuppe hieß sonst der Gleisberg. Nordlicher ist der Jenzig, dessen ostlicher Rüken mit Nadel- und Buschholz bedekt ist.

Jena ist der Siz einer berühmten Universität, des hochfürstlich sächsischen gemeinschaftlichen Hofgerichts und des Schöppenstuhls, des Amts, des Unterkonsistoriums, des jenaischen Landschaftskassendirektoriums, einer Kommission, welche die erste Klasse der Schriftsaßen unter ihrer Jurisdiktion, und einen Oberaufseher hat, einer Polizei- und Almosenkommission, eines Stadtgleites und Zolls, eines herzoglich weimarschen Postamts, welches auch die chursächsischen Posten expedirt, weßwegen der Postmeister auch von Chursachsen in Pflicht genommen wird, und einer kaiserlichen reitenden Post, eines herzoglich weimarschen Hebammeninstituts u. s. w. Der Stadt gehören die beiden sogenannten Brükendörfer Jena-Löbniz und Osmariz.

Die hiesige berühmte Gesammtuniversität hat Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige gestiftet, und dessen drei Söhne haben sie bereits am 19ten März 1548 bestätiget, welches auch Kaiser Ferdinand der Erste am 15ten August 1557 that; sie ward aber erst am 2ten Februar 1558 eingeweihet. Sie stehet jezt unter vier Erhaltern, dem Herzoge von Sachsen-Weimar, welcher die eine Hälfte hat, die andere Hälfte aber besizen zusammen die Herzoge von Sachsen-Gotha, von Sachsen-Koburg und von Sachsen-Meinungen. Sie hat folgende ordentliche öffentliche Professoren: 4 bei der theologischen, 6 bei der Juristen-, 4 bei der mediciniscen und 8 bei der philosophischen Fakultät. Ausser diesen lehren noch viele ausserordentliche Professoren und Adjunkti in allen Fakultäten. Der regierende Herzog von Weimar ist der jedesmalige Rektor derselben, der die Verwaltung durch einen Prorektor besorgen läßt, und besizt auch die landeshoheitlichen Rechte darüber allein.

Der Universität gehören die zwei Dotalgüter Apolda und das Amt Remda. Ausserdem hat diese hauptsächlich zur Ausbreitung der wahren evangelischen Religion gestiftete Akademie zu Bestreitungen der Besoldungen der drei Quartale der ordentlichen Lehrer (denn das vierte Quartal wird aus Kammermitteln

 bezahlt)

bezahlt) und zur Erhaltung akademischer Gebäude u. dgl. noch folgende Einkünfte, als 1) die sogenannten Uzbergschen Zinsen seit dem 24sten Februar 1589, welche aber nachher an Dietrich Vizthum von und zu Ekstätt mit Genehmigung der Schenker, nämlich der thüringischen und fränkischen Linien des Hauses Sachsen, vom 27sten September 1591, für 8000 Gulden verkauft, und als ein beständiges Kapital aufs Rittergut Ekstätt verlegt worden ist. Hiezu kamen 2) nachher noch die fürstlich-Wilhelm- und Vizthumschen Legate. Jenes Legat rührt vom Herzog Wilhelm her, und Johann Ernst machte es der Akademie unterm 20sten Oktober 1669 bekannt, daß sein Herr Vater der Universität 3000 Reichsthaler vermacht habe, wovon 1670 die ersten Zinsen an 150 Rthlr. auf ein Jahr 87 1/2 Klafter Flößholz auf herzoglichen Befehl abgetragen, und auf diese Weise fortgefahren würde. Das Vikareigut zu Rastenberg, welches aus zwei Hufen Land, 8 Aker Holz, 1 Wiese und 2 Häusern, nebst einem Weinberge besteht, erhielt die Akademie am 12ten September 1589, verkaufte es aber mit Genehmigung ihrer gnädigsten Herrschaft bereits im Jahr 1590 als ein Mannlehn, und bedung sich 1 Rthlr. jährlichen Erbzins, 5 Rthlr. vom Hundert Kaufhandlohn, und bei jedem Sterbfall einen Schreibeschilling. 4) Erhielt sie durch das Testament Herzogs Johann zu Sachsen-Weimar Wittwe Dorothea Maria am 3ten Oktober 1611 von einem bis 20,000 Meißn. Gülden steigenden Kapital die Zinsen so lange, bis diese zu dotiren sich Gelegenheit fand.

Von der Aebtissin zu Quedlinburg, Dorothea Sophia, Herzogs Fridrich Wilhelms zu Altenburg Tochter, am 17ten April 1630 ein Legat von 4000 Meißn. Gülden, und das Dietmarsche Legat von 800 Rthlr. 7) den von Trankfteuer u. a. freien Keller, die Rose genannt. 8) Verschiedene Erbfälle an Getraide-Geld- und andern Zinsen aus den Dörfern Lehnstätt, Hohlstätt, Lüzeroda, Wenigen-Jena, Stiebriz, Kospeda, Kötschau u. s. w. ein Theil der Rektoratseinnahme; Zinsen von Kapitalien; Miethzins aus dem Kollegiengebäude; Brauhauszins; Waldnuzung von Remda und Walterndorf; endlich die Besoldungserhöhung der durchlauchtigsten Erhalter.

Unter die Universität gehören von öffentlichen Gebäuden das weitläuftige Kollegiengebäude. Es enthält die Universitäts- oder Kollegienkirche, die Auditoria der 4 Fakultäten, das Versammlungszimmer des akademischen Senats nebst dem akademischen Archiv, die beiden ansehnlichen Bibliotheken, von welchen Churfürst Friedrich der Weise zur churfürstlichen oder alten Bibliothek in Wittenberg den Grund legte, Johann und Johann Friedrich sie vermehrte, lezterer sie aber im Jahr 1548 hieher schaffen ließ; das Konviktorium; die Sternwarte, welche aber wegen des beschränkten Gesichtskreises nicht brauchbar ist; den vortreflichen botanischen Garten und das berühmte anatomische Theater, nebst mehrern andern Wohnungen. Seit ihrer Stiftung hat diese Universität die größten Männer zu Lehrern gehabt, und in allen Fächern der Gelehrsamkeit ungemeinen Nuzen gestiftet.

Vom J. 1558 bis Michaelis (inclusive) 1791 sind 102,642 immatrikulirt worden, darunter aber viele blos

blos Ehrenhalber, mehrere Exercitien- und Sprachmeister, auch Buchdruker, nach deren Abzug dann über 101,000 eigentliche immatrikulirte Studirende bleiben mögen. Im Jahr 1780 bis 1789 wurden 2743 von wirklich Kollegia hörenden inscribirt; darunter 1445 Theologen, 1015 Juristen, 283 Mediciner. Im Jahr 1787 zählte man Studenten

	im Sommer	750
	im Winter	751
1788	im Sommer	793
	im Winter	783
1789	im Sommer	801
	im Winter	784

Das Haupt der Akademie führt den Namen eines Rektors, oder wenn Jemand ausser den Professoren zum Rektor erwählt ist, so führt derjenige, welcher aus dem Mittel der Professoren zur Akademischen Regierung erwählt ist, den Titel eines Prorektors. Dieser, er mag den Titel eines Rektors oder eines Prorektors führen, wird alle halbe Jahre aus einer der 4 Fakultäten erwählt. Er verwaltet die Gerichtsbarkeit der Akademie in Disciplin und andern Rechtshändeln der akademischen Verwandten; jedoch wenn die Sachen eine Erörterung nach Vorschrift der Prozeßordnung erfordern, und nicht zur Disciplin gehören, oder auch, wenn die Beklagten Honoratiores sind, so müssen sie an den akademischen Syndikus verwiesen werden, welcher ein Doktor der Rechte seyn muß, der von dem akademischen Senate durch Mehrheit der Stimmen erwählt, und von den herzoglichen Erhaltern der Universität bestätigt wird.

Die Akademie hat auf ihren Dotalgütern Apolda und Remda eigene Gerichtsbarkeit, und in Jena selbst stehen nebst den wirklich studirenden Bürgern unter ihr alle Lehrer, Officianten der Akademie, Buchdrukerherren mit ihren Gesellen, Lehrlingen, auch ihren Familien. In Absicht der Studirenden findet bei Disciplinsachen keine Appellation statt, und es kann auch in solchen nicht anders, als durch gleichförmige Entschliessungen sämtlicher hohen fürstlichen Erhalter einige Abänderung gemacht werden. In Sachen, welche die Disciplin nicht betreffen, kann sich jeder, wenn er sich von den akademischen Gerichten beschwert findet, an die Landesregierung wenden. Auf den genannten Dotalgütern läßt die Universität die hohe und niedere Gerichtsbarkeit durch einen Gerichtsverwalter ausüben, von welchem die Appellation an die herzogliche Regierung in Weimar geht.

Die Universität hat eine ansehnliche Bibliothek, welche im J. 1768 mit der Buderschen Bibliothek vermehrt worden ist; ferner einen botanischen Garten, ein wohl eingerichtetes anatomisches Theater, ein Accouchierhaus, auch einen Anfang zu einer mathematischen und physikalischen Instrumenten- und Modellsammlung.

Zu den merkwürdigsten Anstalten der Akademie gehören übrigens: das Predigerseminarium, die Hebammenschule, zwei klinische Institute, und die akademische Zeichenschule.

Zu Unterstüzung der armen Studenten sind verschiedene Stipendien, und vorzüglich die herzoglichen und übrigen Freitische im sogenannten Convictorio.

Seit dem Jahr 1734 ist hier eine lateinische Gesellschaft, welche eine kleine auserlesene Bibliothek besizt, und bisweilen auch öffentliche Sizungen hält.

Meh-

Mehrere Nachrichten von allem diesem findet man in A. L. E. Schmidts zuverlässigem Unterricht von der Verfassung der herzoglich sächsischen Gesammtakademie zu Jena, aus Akten und andern Urkunden. 1772. 8. auch in Johann Ernst Basilius Wiedeburgs Beschreibung der Stadt Jena, 1785. 8.

Die Stadt hat auch eine gute lateinische Schule.

Der hiesige Magistrat besteht aus dem eigentlichen Rathe und den Gerichten. Der Magistrat hat die höhere und niedere Gerichtsbarkeit über alle Rathsuntergebene in der Stadt und dem Weichbilde derselben, so auch über den sogenannten Brükenhof, und über die zu diesem gehörige Dorfschaften. Die Brükenhofgerichte beziehen sich auf die dem Rathe zustehende Mühle und das Brükenhospital St. Nikolai. Unter diesen Gerichten stehen auch die Dörfer Jena-Löbniz und Osmariz. Der Magistrat, oder die Stadtgerichte haben auch bei Immobilien der akademischen Bürger die Exekution zu vollführen.

Das hiesige Amt hat in der Zwäzervorstadt 2 Häuser unter seiner Gerichtsbarkeit; überdieß in verschiedenen Angelegenheiten perpetuirliche kommissarische Aufträge, deßgleichen die Gerichtsbarkeit über alle Geleitsverbrechen sowohl in der Stadt als zu Ramsdorf, bei dem hiesigen fürstlichen Postwesen, auch über die akademischen Bürger in peinlichen Fällen, sobald etwas peinliches über sie erkannt ist.

Die Direktion der sämtlichen allgemeinen Polizeiangelegenheiten und in verschiedenen commissarischen Angelegenheiten führt ein Oberaufseher. Bei der Polizeikommission hat ein Professor von der Universität den Vorsiz, ausser welchem der jedesmalige Amtmann, 1 vom Militär und 1 Bürgermeister dabei angestellt sind.

Hier ist auch ein Konsistorium, bei welchem der Amtmann den Vorsiz hat, und der Superintendent nebst dem Archidiakonus, und noch ein Rechtsgelehrter Beisizer sind. Dieses geistliche Gericht ist dem Oberkonsistorium in Weimar untergeordnet.

Jena ist auch der Siz des fürstlich sächsischen gemeinschaftlichen Hofgerichts, welches jährlich viermal seine solennen Sizungen hält, und ein zwischen den sämtlichen Herzogen der Ernestinischen Linie gemeinschaftliches Gericht ist, so, daß sich seine Jurisdiktion über alle denselben unterworfenen Lande sowohl in der ersten, als zweiten Instanz erstrekt. Sogar die sächsischen Regenten können vor demselben in Ansehung ihrer Kammergüter und andern Nuzungen belangt werden; daher auch das Hofgericht seiner übrigen Pflichten in Absicht der Regenten, so viel das Gericht betrifft, entlassen ist. Alle übrige, den Untergerichten nicht unterworfene Unterthanen, Grafen, Freiherren, Ritter, Edelleute, kurz, alle sächsische Schriftsaßen, Amtleute, adeliche Gerichte, alle, so von den Landesfürsten belehnt, oder häuslich auf dem Lande, oder in den Städten dieser Fürstenthümer sich befinden, auch diejenigen, welche die Gesammthand an einem Lehngute erhalten, sind der Jurisdiktion desselben unterworfen. Ueber geringere Unterthanen aber, die schon einen Unterrichter über sich erkennen, erstrekt sich die Gerichtsbarkeit dieses Hofgerichts in der ersten Instanz nicht. Doch können auch diese vermittelst der Appellation, Widerklage, und wegen der Continenz einer am Hofgerichte anhängigen Sache mit

mit einander vor dasselbe gezogen werden; jedoch darf die Sache nicht unter 60 Gülden an Werth betragen.

Wider die Aussprüche des Hofgerichts können die Partheien binnen einer gesetzten Zeit Läuterung oder Appellation einwenden. Leztere wird an die Person des Regenten selbst gerichtet, und von dem Hofgerichte, nach Befinden, angenommen oder zurükgewiesen. Im ersten Falle erstattet das Hofgericht unmittelbar an denjenigen sächsischen Herzog seinen Bericht, in dessen Lande die Sache, über welche Streit entstanden, gelegen, oder bei persönlichen Klagen, wo der Beklagte wohnhaft ist.

In allen den Fällen, wo ein Ernestinischsächsischer Unterthan seine Klage bei diesem Hofgerichte anbringen kann, steht es ihm zugleich frei, seinen Rechtsstreit bei dem Regierungskollegium untersuchen und entscheiden zu lassen. Jedoch macht die im Jahr 1653 publicirte Hofgerichtsordnuug die Bestimmung, daß bei dem Hofgerichte die Prävention von Zeit der insinuirten Citation ihren Anfang nehmen, bei der Regierung aber die Sache vor rechtsgängig erkannt werden soll, so bald die Klage angebracht, oder ein fürstliches Reskript erfolgt ist.

Dieses Gericht kennt keinen andern Oberrichter, als die eigene Person der Regenten, giebt auch nur diesem Rechenschaft von seinen Handlungen, und unterwirft sich ihrem Ausspruche.

Es besteht aus einem Hofrichter und einer bestimmten Anzahl Beisizer (4 Assessoren auf der adelichen und 5 Assessoren auf der gelehrten Bank, 2 Advokaten zu Recht, 5 zur Güte, 1 Protonotar, 2 Anwälden und 1 Fiskal). Der Hofrichter, welcher jederzeit eine Person von Adel ist, wird von den sämtlichen Herzogen der Ernestinischen Linie ernannt. Sein Amt besteht überhaupt in der Aufsicht und Direktion des ihm untergebenen Gerichts; in der Sizung hat er den Vorsiz, er vertheilt die Akten unter die Beisizer, sammelt die Stimmen, und formirt daraus das Conclusum; die Ausfertigungen geschehen unter seinem Namen. In seiner Abwesenheit vertritt der nächste adeliche Beisizer seine Stelle.

Die Beisizer werden theils aus dem Adel, theils aus dem gelehrten Stande genommen, und machen deßwegen eine adeliche und eine gelehrte Bank aus. Die adelichen Beisizer bestehen gröstentheils aus Abwesenden, die schon in anderweitigen Diensten angestellt sind, und sich bei jedem Termine in Jena einfinden. Sie wohnen der Versammlung bei, geben ihre Stimmen, sind aber seit langer Zeit von Abstattung der Relationen befreiet, die man blos der gelehrten Bank überläßt.

Auf der gelehrten Bank sind 5 Beisizer von den ordentlichen Professoren der Juristenfakultät in Jena. Der Ordinarius der Juristenfakultät ist jederzeit der erste auf der gelehrten Bank; er wird eben so wohl, als der Hofrichter, ohne Denomination des Hofgerichts von den Höfen zu seiner Würde berufen, und vertritt, ausser den 4 ordentlichen Hofgerichts-Terminen, die Stelle des Hofrichters. Der Protonotarius sowohl, als die Hofgerichtsadvokaten sind an ihn gewiesen, und müssen ihm vermittelst des Handschlags Gehorsam versprechen. Alle gerichtliche Expeditionen müssen vor ihm angebracht werden, und er resolvirt, was darauf zu verordnen ist.

Alle übrigen Beisizer, sowohl adeliche als Gelehrte, werden von dem

Hofgerichte

Hofgerichte den Höfen vorgeschlagen, von den Herzogen bestätiget, und von dem Hofrichter an ihre Pläze angewiesen.

Ueberdieß sind dabei 10 Advokaten, wovon 2 blos zu den gütlichen Handlungen bestimmt sind. Ausser ihnen ist Niemanden erlaubt, vor dem Hofgerichte zu advociren. Diese müssen die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erhalten haben, und werden von den Höfen, nach vorhergegangener Ernennung des Hofgerichts, bestellt.

Der Hofrichter sowohl, als auch die Beisizer erscheinen in den Terminen mit schwarzen Mänteln und Degen, auch die Advokaten, und alle bei diesem Gerichte begriffenen Personen. Die Publikation der Urtheile geschieht bei offenen Thüren, und es wird dabei Jedermann der Eintritt in das Hofgerichtszimmer verstattet. Bei dieser Handlung hält der Hofrichter einen Stab in der Hand, welcher von Brasilienholz verfertigt, und an beiden Enden mit vergoldetem Silber beschlagen ist; s. B. G. H. Hellfelds Versuch einer Geschichte der landesherrlichen höchsten Gerichtsbarkeit und des Hofgerichts. Jena, 1782. 8. Zur Unterhaltung dieses Gerichts trägt Sachsen-Weimar etwas über 400 Thaler bei.

Der hiesige Schöppenstuhl besteht aus dem Ordinarius und noch 4 Professoren der Juristenfakultät, und genießt wegen seiner Unpartheilichkeit schon seit alten Zeiten das allgemeine Zutrauen eines grossen Theils von Deutschland.

Jena-Löbnitz, herzoglich sächsisches Dorf im Fürstenthum Weimar und Amte Jena; liegt bei Jena, und gehört dieser Stadt. Dieses sogenannte Brükendorf hat 229 Häuser.

Jena, s. **Groß- Klein- und Wenigen-Jena.**

Jena-Priesnitz, Briesnitz, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf mit etwa 200 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Jena, 1 Stunde von Jena.

Jenichen, herzoglich sächsisches Amtsdorf im Fürstenthum Saalfeld und Amte Probstzelle.

Jenikendorf s. **Jänikendorf.**

Jenkendorf, s. **Jänkendorf.**

Jenkowitz, chursächsisches Dorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 1 Stunde von Budissin, und nahe bei Auriz.

Jensdorf, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem Rittergute Königswartha, und liegt nicht weit davon seitwärts an den Bergen.

Jenzig, s. **Jena.**

Jerchel, Gerchel, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, 2 Stunden von Gardelegen, vor dem Drömling; gehört zum Alvenslebenschen Gesammtgericht in Kalbe.

Jerchel an der Elbe, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark, nicht weit von Buch.

Jerchwitz, chursächsisches Dörfchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; gehört zu dem Rittergute Ober-Gebelzig.

Jerisau, Gerisau, in der Volkssprache **Gerksen**, gräflich Schönburgisches Pfarrkirchdorf im chursächsischen Erzgebirge, in der Herrschaft Glauchau, im Muldenthale an der Westseite dieses Flusses. In der hiesigen Kirche befindet sich ein schönes nach der Kunst gemaltes Brustbild Kaiser Karls des Fünften, welches er am 17ten April 1547, als er auf seinem Marsche nach Sachsen in der Pfarrwohnung übernachtete, schenkte, und das vom Maler, Jakob Woyd, seyn soll, welcher sich unter des Kaisers Gefolge befand.

Jerischke, Jehrischke, Jerschke, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Forsta, im Gubenschen Kreise; 1 Stunde von Muskau.

Jershöft, Jarshöfde, churbrandenburgisches Dorf mit 24 Feuerstellen in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen nordnordostwärts von Rügenwalde, auf einem Berge, das Höft genannt, nahe an der Ostsee, nicht weit von Rützenhagen. Hier ist eine Bernsteinfischerei.

Jerskewiz, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, 4 Meilen südostwärts von Stolpe, nicht weit von Groß-Mossin; hat 2 Vorwerke, mit Einschluß der Kolonie Neu-Zeromin, die aus 1 Vorwerk und 12 Büdnern besteht, und der Holzwärterwohnung, Groß-Dumbrove genannt, 29 Feuerstellen.

Jeschin, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise.

Jeschke, Jetschkos, s. **Jezschko.**

Jeschkendorf, Jetschkendorf, chursächsisches Amtsdorf in der Niederlausiz und Herrschaft Sorau, im Gubenschen Kreise; anderthalb Stunden von Sorau.

Jeschüz, Jeschiz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 2 Stunden von Budissin; gehört theils zum heil. Geist-Hospital in Budissin, theils unter das landvoigtliche Rentamt, theils zum Rittergute Malsiz wegen Luttowiz.

Jesentz, Jäseniz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, anderthalb Stunden von Waldenburg auf Altenburg zu.

Jeser, Jefer, Dorf im Greifswalder Distrikt in Schwedisch-Pommern, zunächst bei Jager; gehört der Stadt Greifswalde.

Jeser, Jehser, chursächsisches Vasallen- und Pfarrkirchdorf in der Niederlausiz und Herrschaft Pförten, im Gubenschen Kreise.

Jeserig, Jeserik, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Zauchejschen Kreise in der Mittelmark.

Jeserig, Dorf im sächsischen Churkreise und Amte Belzig; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Wisenburg.

Jeserig, Jehserik, Jesserik, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Spremberger Kreise, nicht weit von Drebkau.

Jeseriz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde ostnordostwärts von Stolpe; hat ein Vorwerk, 9 Feuerstellen und ein gutes Torfmoor.

Jeseriz, churbrandenburgisches adeliches Gut im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden norswestwärts von Polzin; besteht in einem Vorwerk, 1 Kossäten und 2 Feuerstellen.

Jeseriz, churbrandenburgisches Dorf mit 20 Feuerstellen in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz; 1 Meile südostwärts von Damm, an der Plöne.

Jesmenau, s. **Giesmenau.**

Jessau, Jesau, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, zwischen Kamenz und Deutsch-Baßliz, dem Kloster Marienstern gehörig.

Jessen, kleine schriftsäßige Stadt im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, 3 Meilen von Wittenberg, 2 Stunden von Annaburg und anderthalb Stunden von Schweiniz, an der schwarzen Elster, welche unterhalb der Stadt den Neugraben in sich nimmt. Sie hat Siz und Stimme auf den Landtagen, ungefähr 250 Häuser, und etwa 1000 Einwohner, ein Hauptgleite mit 3 Beigleiten, 4 Jahr-

Jahrmärkte, und eine Superintendentur, unter welcher 3 Städte, 12 Landparochien, 14 Filialkirchen, und 19 Prediger gehören; auch ist hier ein Briefsammler. Die fahrenden Posten von Dresden über Annaburg nach Wittenberg gehen hier durch. Die Einwohner treiben den Akerbau, die Viehzucht, die Fischerei, einen starken Handel mit Flachs, und den Weinbau; aber der hiesige Wein steht dem Meißner, Schweinizer, Merseburger und Naumburger, und dem Rauschel- und Gorenberger (welche beede Berge nicht weit von hier liegen) weit nach. Im Jahr 1788 hatte die Stadt 59 Geborne, (worunter 3 Todtgeborne) Gestorbene 44, Getraute 15 Paar, Kommunikenten 2259.

Jessen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark.

Jessen, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, 3 Stunden von Sorau.

Jessen, altschriftsäßiges Rittergut im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, vor der Stadt Jessen. Ausser dem Vorwerke zu Zwiesigko gehört auch ein Theil von Schützberg schriftsäßig hieher.

Jessen, Jessen bei Lommazsch, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen.

Jessen bei Okrilla, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise; gehört theils unter das Prokuraturamt Meissen, theils schriftsäßig zu dem Rittergute Scharfenberg, und liegt 2 Stunden von Meissen.

Jessen, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört zum Theil schriftsäßig zu dem Rittergute Scharfenberg, zum Theil unter das Amt, und liegt nicht weit von Lommazsch.

Jessen, s. Hausi- Hinter- und Vorder-Jessen.

Jesseniz, Jeßniz, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, dritthalb Stunden von Döbeln. Zum Rittergute gehören amtsäßig die Dörfer Nözschiz und Nieder-Zschörnewiz.

Jesserik, s. Jeserig.

Jesseriz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Prokuratur-Amte Meissen, 1 Stunde von Meissen.

Jessern, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Lamsfeld, im Lübbener Kreise.

Jessewiz, s. Jeesewiz.

Jessin, adeliches Dorf im Distrikte Grimm in Schwedisch-Pommern, unweit Grimm.

Jeßnig, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schlieben; liegt anderthalb Stunden von Schlieben, an der Schweinizer Amtsgränze.

Jeßniz, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, 3 Stunden von Guben auf Sorau zu. Zum Rittergute gehört auch noch das Dorf Jauliz.

Jeßniz, chursächsisches Rittergut und Dorf von 12 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, zwischen Neschwiz und Krostwiz. Zum Rittergute gehört noch ein Theil von dem an den Bergen bei Jeßniz gelegenen Dorfe Falkenberg, und ein Theil von Guhra.

Jeßniz, s. Jösniz, Alt- und Neu-Jeßniz.

Jesuborn, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf im Fürstenthum Schwarzburg und Amte Gehren, an der Wohlrose, nicht weit nordwärts von Gehren, 2 Stunden von Ilmenau.

Jetha, Jehda, Jehde, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Forsta, im Gubener Kreise, 1 Stunde von Forsta.

Jettendorf, s. Göttengrün.

Jettern, s. Göttern.

Jezendorf, churbrandenburgisches Vorwerk im Wittstokschen Distrikte in der Prigniz.

Jezow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, vierthalb Stunden ostwärts von Lauenburg; hat 5 Vorwerke oder adeliche Höfe und 14 Feuerstellen.

Jezsch, chursächsisches Kirchdorf und Rittergut in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise, nicht weit von Golsen.

Jezscheba, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Milkel, an der Spree; gehört zu dem nahe dabei liegenden Rittergute Kauppa.

Jezschko, Jetschko, Jeschke, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, 2 Stunden von Guben.

Ifta, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf mit 138 Häusern im Fürstenthum Eisenach und Amte Kreuzburg, an der hessischen Gränze, nicht weit westwärts von Kreuzburg. Hier wird grauer und weisser Marmor mit rothen Adern gebrochen, wovon grosse Tafeln und Wände polirt werden.

Igelshieb, herzoglich sächsisches Amtsdorf im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Sonneberg, dicht an der Schwarzburgschen Gränze, nicht weit von dem schwarzburgischen Dorfe Neuhauß, wo es eingepfarrt ist; hatte im Jahr 1780 — 15 Häuser mit 63 Einwohnern, welche kaum so viel Feld haben, ihre nothdürftigen Kartoffeln zu bauen, und daher sich blos von ihrer Handarbeit und Tagelohn leben.

Iglowstein, churbrandenburgische Kolonie im Wartebruch des Landsbergischen Kreises in der Neumark; hatte im Jahr 1778 — 40 Familien und 188 Einwohner, welche 240 Morgen Land besaßen.

Ihleburg, altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Amte Gommern; liegt etwas entfernt von der sächsischen Gränze, vom brandenburgschen Gebiet umgeben, zwischen Magdeburg und Tangermünde, nicht weit oberhalb Burg. Es ist wahrscheinlich das Stammhaus der von I h l e b u r g, einer im Mittelalter sehr berühmten Familie, die im Churkreise viele Güter hatte.

Ihlewiz, **Ilewiz**, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 27 Feuerstellen in der Grafschaft Mansfeld preußischen Antheils, im Mansfeldschen Kreise und Unteramte Friedeburg, 1 Stunde nordostwärts von Gerbstädt.

Ihlow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Bazlow.

Ihlow, **Ilow**, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Querfurt und Amte Dahme, anderthalb Stunden von Dahme.

Ihna, (die) ein Fluß, welcher an der Gränze zwischen der Neumark und Pommern bei dem Dorfe Temnik entspringt, und zum Unterschied der h a l b e n und der k l e i n e n oder sogenannten f a u l e n I h n a auch die g r o ß e I h n a genannt wird. Sie fließt durch den Kremminschen See, und wird nachher durch eine Schleusse in zwei gleiche Arme getheilt, wovon der eine, welcher sich nach der Stadt Jakobshagen wendet, die h a l b e, g e s t o h l e n e oder g e t h e i l t e Ihna genennt wird; diese fließt nun weiter durch den bütowschen See, und vereinigt sich mit jenem nicht weit von Wittichow. In der Folge fließt sie bei den Städten Stargard und Gollnow vorbei, und ergießt

ergießt sich bei dem Ihnakruge in den Dammschen See.

Im Jahr 1779 wurden zu Trokenmachung der Ihnabrüche zwischen Stargard und Reez, welche 18,000 magdeburgische Morgen enthalten, 60,000 Rthlr. verwendet, so daß zu Wegschaffung der stargardschen Mühle, und ihrer Wiederaufbauung an einem andern Orte, auch zur Anfertigung der erforderlichen Kanäle, Archen und Schleussen 30,000 Thlr. und eben so viel zu Verbesserung der Brüche, selbst bei einigen Dörfern bestimmt wurde. Die Ihna nimmt untern auch die Krampehl auf, und führt nicht weit von ihrem Ursprunge Lachsforellen und große wohlschmekende Krebse. An beiden Ufern hat der Fluß die schönsten Wiesen, die nahrhaftes Gras hervorbringen; und da er meistens sehr flache Ufer hat, so haben sie auch den Nuzen und Schaden der Ueberschwemmungen.

Ihnakrug, s. **Friedrichswalde.**

Ihnazoll und Krug, unter dem Amte Friedrichswalde im Saziger Kreise, 1 1/2 Meilen von Stargard, an der Ihna, mit 3 Feuerstellen.

Iismenau, s. **Giesmenau**.

Ikowiz chursächsisches Vorwerk in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Schieriz.

Ilbersdorf Dorf im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Gröpzig, an der Fuhne.

Ilberstätt, Ilberstedt, Pfarrdorf mit 4 Rittergütern im Fürstenthum Anhalt-Köthen und Amte Warmsdorf, 6 Stunden von Köthen, und anderthalb von Bernburg, gegen Abend.

Ihle (die) ein kleiner Fluß in der Mark Brandenburg, welcher sich mit der Havel vereinigt, und mit ihr in die Elbe fällt.

Ilefeld, Ihlefeld, Ilfeld, churbraunschweigscher Fleken und Stiftsamt in der Grafschaft Hohnstein in Thüringen, 3 kleine Stunden von Nordhausen, an der Behr. Der Fleken hat etliche 70 Feuerstellen, und liegt vor dem Kloster an dem Flüßchen zwischen 3 Bergen recht angenehm. Das Klosteramt hat blos die Gerichtsbarkeit über den Fleken Ilefeld, die beiden Vorwerke Birkenmohr und Königerode, die St. Johannishütte, den Ilefelder Hof in der Reichsstadt Nordhausen und die adelichen Güter Kirchengel und Hohen-Ebra; auch die Einwohner zu Kirchengel sind demselben zinsbar. Die Stiftsgüter verwaltet die churfürstliche Regierung zu Hannover, welche einen Amtmann zur Ausübung der Untergerichte und anderer Geschäfte anstellt. Die hiezu gehörigen Forste sind ansehnlich, und werden auf 5235 Aker geschäzt. Sie werden in die Unter- und Ober- auch Birkenmohrschen Forste eingetheilt, und haben in ihrem Umfange auch ein Steinkohlenbergwerk.

Ilefeld war bis auf das Jahr 1190 die Residenz der Grafen von Hohnstein, um welche Zeit ein Lehnmann Herzogs Heinrichs des Löwen, Namens **Eilger**, hier ein Mönchskloster, Prämonstratenser Ordens, stiftete, welches nach seiner Säkularisation im Jahr 1550 in eine Schule verwandelt ward. Diese sehr wohl eingerichtete und berühmte Schule, wo sich 6 Lehrer, und viele sowohl adeliche als bürgerliche Studirende befinden, wovon einige ganz freie Stellen geniessen, steht unter der besondern Aufsicht eines Professors in Göttingen. Von den 16 Freistellen hat das Churhaus Braunschweig-Lüneburg 8, und das gräflich Stollbergsche Gesammthaus wegen der über dieses Kloster ihm zustehenden Schirmvogtei ebenfalls 8 zu vergeben.

Ilkendorf, chursächsisches altschriftsäßiges Dorf und Rittergut im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, wozu auch das Dorf Bodenbach schriftsäßig gehört.

Illeben, herzoglich sächsisches Pfarrkirchdorf von 85 Häusern im Herzogthum Gotha, in der Niederpflege des Amtes Tonna; 1 Stunde von Gräfentonna, unweit der Unstrut auf Langensalza zu. Ein anderes Dorf dieses Namens in eben diesem Fürstenthum liegt 1 Stunde von Gotha, und gehört ins Amt Gotha.

Illerstatt, herzoglich sächsisches Dorf im Fürstenthum Weimar, nicht weit von Gebstätt.

Illigsbruch, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Gersdorf.

Illmersdorf, Ilmersdorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, an der Niederlausizschen Gränze, bei Stöbriz.

Illmersdorf, Ilmersdorf, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Querfurt und Amte Dahme, 1 Stunde von Dahme.

Illsis, Illsiz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 2 Stunden von Altenburg, nicht weit von Altkirchen.

Ilm, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Amt in Thüringen, im obern Fürstenthum Schwarzburg; geht von dem jedesmaligen Senior des fürstlichen Hauses Gotha zu Lehn, enthält ausser der Stadt gleiches Namens noch 6 Dorfschaften, und hat einen Amtmann nebst einem Aktuar.

Ilm, Ilmstadt, Stadt-Ilm, kleine Stadt, Schloß und Vorwerk, am Flusse Ilm, 1 starke Meile von Arnstadt und 3 Stunden von Ilmenau. An der Stelle des Schlosses stand einst ein Nonnenkloster. Der hiesige Stadtrath bestand im Jahr 1791 aus 1 Stadtvogte, 2 Oberbürgermeistern, 1 Unterbürgermeister und 3 Kämmerern.

Ilm, (die) Ilma, Ilmus, ein Fluß, entspringt anderthalb Meilen von Ilmenau, im Silberthal, am Fuße des Heidelberges vom Thüringer Waldgebirge, das von ihr größtentheils von Süden nach Norden getheilt wird. In vielen Krümmungen läuft sie bei Ilmenau, Kranichfeld, Berka, Weimar, Roßla und Sulza vorbei, und fällt endlich unterhalb Kamburg zwischen dem chursächsischen Dorfe Groß-Heeringen, und dem herzogl sächs. weimarschen Neu-Sulza in die Saale. Sie macht zwischen dem Gothaischen und Weimarschen Amte Ilmenau die Gränze, und wird zum Holzflößen benuzt.

Ilm, Ilmen, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Leutenberg, 1 Meile von Leutenberg.

Ilm, s. Ober-Ilm.

Ilmengrund, fruchtbare und angenehme Gegend im Fürstenthum Schwarzburg, an der Ilm.

Ilmsdorf, herzoglich sächsisches Dorf und fürstliches Schatullgut mit etwa 100 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Bürgel, eine Viertelstunde südwärts von Bürgel, an der Gleisse.

Ilse, die **kalte helle Ilse**, ein reissender und wilder Bergstrom; hat seine Quellen in der Grafschaft Wernigerode auf dem Heinrichshofe, geht durch den westlichen Theil des Fürstenthums Halberstadt, und fällt im Fürstenthum Wolfenbüttel in die Oker.

Ilsenburg, Ilseburg, ansehnlicher Flecken in der Grafschaft und Amt Wernigerode; liegt 2 Stunden nordwestwärts von der Stadt Wernigerode,

rode, auf der Poststraße nach Goslar, und dem westlichen Ufer der Ilse, unter dem Buchberge, Kalkberge und Westerberge, am Ausgange des wilden Ilsethals, unmittelbar am Fuße des Harzes, und war ehedem eine ummauerte Stadt; ist aber jezt ein bloßer Fleken von (im Jahr 1786) 230 Feuerstellen. Oestlich über der Ilse ist das ansehnliche gräfliche Schloß, die ehemalige Residenz der Grafen von Wernigerode, auf einer kleinen Anhöhe unter dem Kammerberge und dem Stumpfrüken gebaut. Ehedem war auf der Stelle der Schloßgebäude eine reiche Benediktinerabtei, deren Kirche noch jezt zur Schloßkirche, das Kloster aber zu einer Salpetersiederei dient; diese Gebäude bewohnten alsdann die Grafen von Stollberg-Wernigerode bis zu Anfang dieses Jahrhunderts. Sie sind auch noch jezt bewohnbar, verfallen aber immer mehr.

Hinter dem Schlosse liegt ein grosser Thiergarten, und an demselben der gräfliche Leininger Hof. Ein kleineres, der Jagd wegen häufig besuchtes gräfliches Landhaus ist der Marienhof, von welchem man durch das enge steile Thal der Ilse bis zum Waldhofe, dem Siz des gräflichen Oberforstmeisters kommt. Hier wohnten ehedem die Herren von Lange und von Zanthier, welche zuerst eine systematische Forstwirthschaft in den Wernigeroder Forsten einführten, und diese dadurch gleichsam zur Schule des verbesserten praktischen Forstwesens in Deutschland machten.

Der reissende Bergstrom (die Ilse) treibt in Ilseburg 2 Säge- 2 Oel- 1 Mahl- und 1 Papiermühle. In dem Fleken sind auch 2 Krüge, und die Hauptnahrung der Einwohner besteht in der Arbeit auf den gräflichen Hüttenwerken und in den Eisensteinbrüchen.

Das hiesige große gräfliche Eisenhüttenwerk besteht aus 2 hohen Oefen, 1 Eisensteinpochhammer, 2 Schlakenpochhämmern, 3 Stabhämmern, 1 Zainhammer, 1 Rekhammer, 1 Drathmühle mit 10 Zügen und Zangen, wo jährlich in 28 verschiedenen Sorten 250 bis 300 Zentner Drath verfertiget wird. Jeder hohe Ofen verbläst wöchentlich 28 Fuder Eisenstein, und liefert wöchentlich 170 bis 180 Zentner Roh- und Gußeisen. Ueberhaupt verfertigt das Ilsenburger- und Schierker Hüttenwerk jährlich 2000 Zentner Gußeisen, und aus 13 bis 15,000 Zentner Roheisen 9 bis 10,000 Zentner Stabeisen. Die Zainhämmer verwandeln das Stabeisen in Kraus- und Dratheisen, der Rekhammer in Bandeisen zu Reifen u. dgl. und beide verarbeiten jährlich gegen 2000 Zentner. Das Wernigeroder Eisen behauptet vor allen Harzeisen den Vorzug, und wird hauptsächlich im Halberstädtischen und Magdeburgischen abgesezt.

Unterhalb Ilsenburg treibt die Ilse einen Kupferhammer nebst der oben gedachten Papiermühle, so wie überhaupt im Wernigerodischen 22 Maschinenwerke aller Art. Die Hohenöfen liegen unterhalb, und der ein ausserordentliches Geräusche verursachende Drathhammer oberhalb Ilsenburg.

Nicht weit hinter dem Drathhammer liegt der berühmte

Ilsenstein, ein nakter, aus dem hohen Stumpfrüken in das Thal der Ilse senkrecht hervortretender 230 pariser Fuß hoher Granitfelsen, welcher von allen Felsenspizen des Brokengebirges, die Felsenkegel des Roßtrapps ausgenommen, sowohl der höchste und mächtigste ist, als auch die regelmäßigste Granitschichtung des harzischen Ganggebirges zeigt. Ein bequemer Fußsteig,

Fußsteig, einer Stunde lang, führt vom Schlosse am Abhang des kahlen Stumpfrükens, dessen Gipfel noch hoch über den Felsen wegragt, zur obersten Spize des Ilsensteins, wo das im zwölften Jahrhundert zerstörte Raubschloß stand. Hier findet man sich gleichsam in einer Art von natürlicher Grotte von 12 Schritt Länge und 3 Schritt Breite mit einem Felsenkanapee eingeschlossen, und erblikt in einer Schwindel erregenden Tiefe das Thal der reissenden Ilse, und jenseit desselben eine dem Ilsenstein ähnliche Granitmasse am Westerberge. Auf der obersten Spize trifft man einen merkwürdigen, vor einigen Jahren von Herrn Major von Zach entdekten Inversionspunkt der Magnetnadel an, wo das Mitternachtende der Nadel sich plözlich durch die Morgenseite nach Mittag dreht. Andere Stellen des Felsens bewirken kleinere Abweichungen nach Abend oder nach Morgen. Durch das immer mehr sich verengernde Ilsethal läuft unter dem Ilsenstein die von Wernigerode im Gränzthal herkommende Ilsenburger Brokenstrasse weg, welche hier beschwerlich und steil wird, mehrere Male über die Ilse führt, endlich stets am linken Ufer des tief unter dem schmalen Wege fortrauschenden Bergstroms bleibt, und vor wilden Bergschlünden vorbei sich zum Fuß des Renneke(n)berges, und darauf am Abhange dieses langgedehnten Bergzuges zum Brokenfelde hinzieht.

Durch das Thal der Lodemke geht nicht weit vom Ilsenstein südlich ein Weg nach dem neuen gräflichen Jagdhause, der Plessenburg oder Flossenburg, welche auf der Höhe eines sternförmig durchgehauenen Berges am Tannenklint neben einer Auerhahnpfalze liegt, und am Fusse des Rennekenberges steht in einer angenehmen Dikung an der Ilse das kleine gräfliche Jagdhaus Spiegelslust, bei welchem man von Ilsenburg aus die Hälfte der Strasse zurükgelegt hat, und wo mit dem eigentlichen Brokengebirge das Laubholz, die Brokenbirke ausgenommen, gänz, und bald auch die Nadelholzwälder sich gröstentheils verlieren. Nachdem man auf der Höhe des Rennekenberges den Ursprung der Ilse am nördlichen Abhange des Brokenbettes unter beständigem steilen Ansteigen erreicht hat, so kommt man erst aus dem 3 Stunden langen engen wilden Thale ins Freie, wo sich der Ilsenburger Brokenweg nunmehr mit dem Schierker und Wernigeroder am Fuße der Heinrichshöhe vereinigt. Drei Viertelstunden nordwestlich von Ilsenburg auf der Heerstrasse nach Harzburg (einem fürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelschen wüsten Bergschlosse und Amthaus, 3 Stunden von Goßlar, bei Neustadt an der Radau) wo die Eker den Harz verläßt, trifft man auf den Ekerkrug (ein gräfl. Jäger- und Wirthshaus) und oberhalb desselben im wilden Thale des Bergstroms, unweit der Aalsburg, auf eine Salzquelle und einige verlassene Eisengruben. Jenseits des Ekerkrugs sieht man den ehedem berüchtigten Schimmerwald, und unterhalb des Krugs an der von der Eker abgeleiteten Steinmeke das Pfarrdorf Stapelburg.

Imhof, churbrandenburgische Kolonie im Ostenschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Reselkow, wozu sie gehört.

Immekath, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark; gehört unter das Schulamt Dambek.

Immelborn, Emmelborn, herzoglich sächsisches Pfarrkirchdorf mit 48 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Salzungen, zwischen Salzungen und Breitungen, anderthalb Stunden vom erstern, unweit der Werra; hieß ehedem Amalienborn, von dem Amalienbrunnen am Kirchberg.

Immelroda, s. **Uebelroda.**

Immenhof, s. **Honigkathen.**

Immenrode, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Pfarrdorf mit 126 Häusern im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Strausberg, südostwärts bei Strausberg.

Immenrode, churbrandenburgisches Dorf mit 26 Feuerstellen in Thüringen, in der Herrschaft und Amte Klettenberg, südwärts von Klettenberg, nicht weit von Haferungen.

Imniz, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Pegau, am Flößgraben, 1 Stunde von Zwenkau; theils unter das Amt, theils zu dem hiesigen Rittergute gehörig, welch lezteres auch noch das Dorf Kozschbar besizt.

Im Raben, s. **Mansfeld,** oder **Raben-Mansfeld.**

Im Thal, s. **Thal.**

In der Lippe, churbrandenburgisches adeliches Koloniedorf in der Neumark, im Friedebergischen Kreise und königlichen Amte Driesen.

Infeld, s. **Unfind.**

Ingersdorf, Ingramsdorf, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 2 Stunden von Ronneburg gegen Altenburg zu.

Ingersleben, fürstlich schwarzburgsondershausensches Pfarrkirchdorf in der untern Grafschaft Gleichen, im Herzogthum Gotha, 2 Stunden von Erfurt, an der Apfelstätt; hat 5 adeliche Güter (im Jahr 1780) 133 Häuser nebst einer Mahl- und Oelmühle mit 417 Einwohnern. Bei dem Dorfe liegt ein Garten, der Peterskirchhof genannt, wo ehemals ein Peterskloster gestanden haben soll.

Ingersleben, s. **Ost-Ingersleben.**

Ingramsdorf, s. **Ingersdorf.**

Insel, s. **Ost-** und **West-Insel.**

Inselberg, Inselsberg, ein sehr hoher Berg in Thüringen, dessen eine Hälfte im Herzogthum Gotha und Amte Tenneberg, die andere aber in dem hessischen Amte Schmalkalden liegt. Er erhebt sich im Thüringer Walde gegen Westen, ist nach dem Schneekopf der höchste in Thüringen, und so hoch als der Broken, und sollte wegen der auf ihm entspringenden Emse eigentlich und richtiger der Emsenberg heissen, welchen Namen er auch in alten Urkunden führt. Die Aussicht darauf ist ungemein. Gegen Süden zu übersieht man einen großen Theil von Franken, gegen Norden über den Broken bis nach Braunschweig, und gegen Osten bis nach Meissen und Halle. Ja man kann durch gute Fernröhre sogar den Karlsberg bei Kassel sehen. Er ist das ganze Jahr in den Klüften mit Schnee und Wolken bedekt, und auf dem Gipfel desselben herrscht eine durchdringende Kälte. Den Landleuten dieser Gegend dient er auf eben die Art, wie der Petersberg bei Halle den umliegenden Gegenden zum Wetterpropheten. Ist er mit Wolken umgeben, so vermuthen sie sehr wahrscheinlich Regen oder Donnerwetter, und wenn der Gipfel desselben helle ist, schönes Wetter. In den Monaten Junius und Julius bleibt es auf demselben bis gegen 11 Uhr des Nachts so helle, daß man nicht gar zu kleine Schrift bequem lesen kann. Am längsten Tage währt es nach gänzlichem Untergang der Sonne nur sehr kurze Zeit, so bricht die Morgenröthe auf der andern

dern Seite wieder hervor, und ein prachtvolles herzerhebendes Naturschauspiel ist das Aufgehen der Sonne auf diesem Berge zu sehen. Um ihn herum liegen 73 kleinere Berge, die alle mit Waldungen besezt sind.

Joachimshof, churbrandenburgischer sogenannter Feldkathen im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Woldisch-Tichow, wozu er gehört.

Joachimstein, s. **Radmeriz**.

Joachimsthal, churbrandenburgisches Amt im Stolpischen Kreise in der Ukermark; gehört dem Joachimsthalschen Schuldirektorium in Berlin, und begreift in diesem Kreise die gleichnamige Stadt und 2 Dörfer. Die Mediatstadt

Joachimsthal, liegt an der Grimnizheide und am See Werbellin, 5 Meilen von Berlin, an der Gränze der Mittelmark. Churfürst Joachim Friedrich legte sie an, und errichtete da im Jahr 1607 ein Gymnasium, das am 23sten August des gedachten Jahres für 120 junge Leute zu freiem Unterhalte eingeweihet, im Jahr 1639 aber zerstört, und nachher (1685) nach Berlin verlegt ward.

Die Stadt hat 192 Häuser nebst 976 Einwohnern vom Civil- und 136 vom Militärstande. Die Einwohner haben keinen Hufenschlag, sondern nur Forstäker.

Die lutherische Pfarrkirche steht unter der Inspektion Neustadt-Eberswalde, die reformirte hiesige Gemeine aber unter der Inspektion Ruppin, und wird von dem Prediger zu Neustadt-Eberswalde besorgt. Sonst ist bei der Stadt auch noch eine Wassermühle, ein Kalk- und Theerofen.

Joachimsthal, churbrandenburgisches Vorwerk im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Viartlum, wozu es gehört.

Joachimsthal, churbrandenburgisches Vorwerk oder Feldgut im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Koprieben, wozu es gehört.

Joachimsthal, s. **Breitenberg**.

Joduth, churbrandenburgisches Vorwerk oder Buschgut im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Lottin, wozu es gehört; besteht aus 4 Höfen.

Jöhstädt, **Josephsstadt**, **Göstädt**, **Göstädtel**, **Jöstadt**, chursächsische Amtsbergstadt im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein, 1 Meile von Annaberg, und an der äussersten Gränze von Böhmen. Im Jahr 1779 lebten hier in 200 Häusern 351 Familien mit 806 Einwohnern über 10 Jahren, welche 232 Kühe hatten. Sie treiben einen starken Handel mit Spizen, Vitriolöl, Nägeln und allerlei andern Eisenwaaren. Es ist auch ein Gränzzoll und ein Beigleite von Wolkenstein hier.

Jösniz, **Jeßniz**, **Jesseniz**, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, an der Elster; das Dorf gehört theils schriftsäßig nach Röttis, theils zu dem hiesigen Rittergute.

Johanneshof, oder **Lippingshof**, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, im Beswizer Walde, gehört zu dem Gute Beswiz, und hat 2 Feuerstellen.

Johann Georgenbad, s. **Berggießhübel**.

Johann Georgenstadt, Ioannis Georgii villa, in der Volkssprache **Jörgenstadt**, chursächsische, berühmte, schriftsäßige Bergstadt im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Schwarzenberg. Sie liegt in

einer rauhen, waldichten Gegend, 2228 Pariser Fuß über Wittenberg, dicht an der böhmischen Gränze, südostwärts von Eibenstok, 3 Meilen von Schneeberg. Ihren Namen hat sie von dem Churfürsten Johann Georg dem Ersten, der sie im Jahr 1654 für die vertriebenen evangelischen Bergleute am vordern Fastenberge anlegen ließ. Sie hat gegenwärtig 374 Häuser, welche meistens mit Schindeln gedekt sind, und etwa 3000 Einwohner, meistens Bergleute. Der Rath hat die hohe und niedere Gerichtsbarkeit. In die hiesige Stadtkirche ist das benachbarte Hammerwerk Wittigsthal eingepfarrt. Am 23sten Februar 1754 feierte die Stadt ihr hundertjähriges Jubiläum drei Tage hintereinander.

Im Jahr 1779 lebten in dieser Stadt in 675 Familien 1587 Einwohner mit 327 Kühen unter Raths- und in 12 Familien 36 Einwohner über 10 Jahren unter Bergamts-Jurisdiktion; und 1788 waren 24 Paar Getraute, 136 Geborne, 121 Gestorbene und 4561 Kommunikanten. Die Einwohner treiben vorzüglich den Bergbau, die Viehzucht, und handeln ausser ihren 2 Jahrmärkten auch auswärts mit Spizen, Vitriol (den Zentner zu 3 Thalern), Schwefel (den Zentner zu 6 Thalern) und andern gebirgschen Waaren. Es ist hier auch ein Beigleite von Schwarzenberg, eine Posistation, und ein Unterbergamt, wozu auch Schwarzenberg gehört.

Dieses Revier, welches eines der wichtigsten Silbergebirge in Sachsen ist, enthält 108 Gruben, in welchen im Jahr 1787 allein 959 Mann, 1788 aber 799 Mann nebst 23 Schichtmeistern auf Silber, Zinn, Blei, Kupfer, Wismuth, Arsenik und Kobold arbeiteten. Ausser dem gediegenen Silber findet man nicht nur alle Gattungen Silbererze, sondern auch gestrikten Kobold. Das hiesige Bergwerk wurde 1654 entdekt, und hat bis 1754 allein aus dem Fastenberge 270,950 Mark Silber eingeliefert; überhaupt aber hat es bis 1766 an Silber eingetragen 317,377 Mark. In vorzüglich grosser Menge und Schönheit findet man Hornerz, manchmal auch Bergkork und Bergleder (Asbestus membranis parallelis constans et contortis) nebst grünem Glimmer. In der hiesigen Gegend ist auch eine Glashütte, ein Hammerwerk, und nicht weit davon ein Schwefel- und Vitriolwerk, wo man auch Allaun macht. Beide Werke haben starken in- und ausländischen Absaz von ihren Waaren.

Hier bricht das neue Metall, Uranit genannt, auf der Grube Georg Wagshort, unter dem Namen Pechblende, oder auch Eisenpecherz sonst bekannt. Nach neuern zuverläßigen Versuchen gehört es zu den schwerflüssigen Halbmetallen. Man findet es 1) geschwefelt, theils dunkelgrau, zum Theil mit Bleischiefer durchzogen, theils schwarz, von steinkohlenartigem Ansehen; 2) veredelt (Uranites Ochraceus); 3) in vierseitiger Tafel kristallisirt (Uranites spathosus) und zwar theils durch Kupfergrün gefärbt, theils gelb; s. Bergmännisches Journal. 1789. Oktober. S. 923.

Unweit von hier ist der sogenannte Irrgang, zwar auf böhmischem Grund und Boden, die darauf befindlichen Zechen aber gehören den sächsischen Hammerwerksbesizern eigenthümlich zu, und der Churfürst von Sachsen genießt den Zehenten davon mit dem König in Böhmen gemeinschaftlich. s. Mineralische Geschichte des Erzgebirges. S. 25.

Die

Die Gegend um Johann Georgenstadt ist in Absicht des Bergbaues eine der wichtigsten Gegenden in Sachsen. Sie liefert, wie schon erwähnt worden, fast alle Arten von Mineralien. Die Bergart, worinn Erzbaue geführt werden, ist Schiefer, die Erze brechen in Gängen und Klüften. Nach Schreber in seiner Reise nach dem Karlsbad S. 103 ff. bestehen die Gangarten aus weichem und verhärtetem Letten von weisser, grüner, rother, blauer, gelber und meergrüner Farbe; aus Seifen- oder Spekstein von verschiedener Farbe; aus weichem und verhärtetem Steinmarke; aus grauem und gelbem Bergleder, aus festem und blättrichem Spathe; aus durchsichtigem und undurchsichtigem Quarze von verschiedener Farbe; aus Kristall; aus braunen und gelben Flüssen aus gelben und schwarzen Topasen; aus Jaspis und Hornstein von verchiedener Farbe; aus Wez und Schleifstein; aus Glimmer, Frauenglase, Wasserblei, Schirle, Wolfram, Gneiß, Schiefer.

Die Erze bestehen aus Silber, welches man gediegen, dendritisch, haarig, blättrich, körnig, ganz rein und vererzt in Glaserz, derbdrusig, schwarz, blau, grau und gelb angelaufen findet; Hornerze sind derb und eingesprengt, weisser, grauer, grüner auch brauner Farbe, öfters von kubischer Gestalt; gänsekothig, rothgüldig, diese derbdrusig, eingesprengt und angeflogen, hellroth und durchsichtig, dunkel und schwarz; schwarze, gelbe und braune von verschiedenem Gehalte; Kupfernikel, Kobold, Wißmuth, Blenden, Kies, Quarz, Spath, Hornstein, Schiefer und Letten, welche sämmtlich Silber enthalten.

Kupfer hat man hier gediegen, blätterich und in Kies; Blei in Glanze, Bleischweife, Blenden, grünem und weissem Bleispathe; Zinn in Graupen von weißgelber, rother, brauner und schwarzer Farbe, auch im Zwitter frisch und eingesprengt; Eisen in Glaskopf und sogenannten Glattstein, Braunstein, rothem und schwarzem Letten. Gold hat man körnig, blätterich und auf Quarz zur Zeit noch in Seifen. Von Halbmetallen und Fossilien, die Gewinn bringen, hat man Wismuth, derbkörnig, blätterich, weiß, grau und buntfarbig, in Kobold eingesprengt, auf Quarz, Spath und Hornstein. Kobold, derb, frisch und eingesprengt, in den meisten Gangarten von weisser, grauer und schwarzer Farbe, von klarem Korne, drusig, spiegelich, gestrikt, wakig, als über einander liegende Scherben und in Schwärzen, öfters reich und sehr selten im Silbergehalte. Schwefel, Vitriol und Alaun hat man in Kiesen von verschiedener Gestalt und Farbe. Vom Spießglas und vom Arsenik hat man bis jezt hier keine besondere Einnahme.

Vom Jahr 1766 bis 1769 sind in dieser Gegend an 78,534 Thaler aus den Bergwerken ausgebracht worden.

Johannisberg, ein grosser Berg im Fürstenthum Eisenach und Amte Jena, unweit der kleinen Stadt Lobeda. Der hintere Theil dieses Berges, gegen der Lobdaburg zu, heißt der Peineke, worauf der Fürstenbrunn entspringt, s. Jena und Fürstenbrunn.

Johannisberg, churbrandenburgische Kolonie im Randowschen Kreise in Vorpommern; gehört zu dem nahen Kirchdorfe Bergland, und besteht nur aus 2 Tabakspflanzerfamilien; s. Bergland.

Johannisberg, s. Wilhelmsburg.

Johannishausen, Jahnshausen, Jahnishausen, chursächsisches altschriftsäßiges

schriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, eine halbe Stunde von Seerhausen. Schriftsäßig gehören hieher die Dörfer: Altsattel, Böhlen, Göhrisch, Gostewiz, Mehltheuer, Rikeriz, Oelsiz, Nieder-Lommazsch, Parenz, Pausiz, Prausiz, und Antheile in den Dörfern: Krausiz, Nekaniz und Winkwiz.

Johannishof, churbrandenburgisches Vorwerk im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Versin, wozu es gehört.

Johannishof, churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Klein-Karzenburg, wozu es gehört.

Johannishof, adeliches Gut im Distrikte Wolgast in Schwedisch-Pommern, unweit Pinnow.

Johannisthal, churbrandenburgisches Kolonistendorf in der Mittelmark, im Hauptkreise des Teltowschen Kreises und königlichen Amte Köpenik.

Johannisthal, s. **Petershagen.**

Johannistisch, churbrandenburgisches Freigut und holländische Windmühle im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark.

Johannsthal, churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Kerstin, wozu es gehört.

Johnsbach, chursächsisches Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna; gehört zum Theil schriftsäßig zum Rittergute Schmiedeberg.

Johnsdorf, chursächsisches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise, an der böhmischen Gränze, 1 Meile von Zittau nach Zwikau zu, an dem berühmten weissen Sandsteingebirge, das sich von Olbersdorf bis Pirna fortzieht. Der Ort wird in Alt- und Neu-Johnsdorf abgetheilt und gehört stadtmitleidend nach Zittau. Hier sind vortreffliche Sandsteinbrüche.

Joksdorf Jakobsdorf, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Forsta, im Gubenschen Kreise, 3 Stunden von Forsta. Ein Theil davon gehört unmittelbar zur Herrschaft, der seine besondere Schazung hat. Hier sind gute Thongruben, woraus die Töpfer in Triebel ihren Thon ziehen.

Jokta, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Liebau und Ruppertsgrün.

Jomsburg, s. **Jamund.**

Jonaswalde, s. **Jahniswalde.**

Joniz, Johniz, Dorf und Rittergut im Fürstenthum Anhalt-Dessau, in dem Amte Dessau, ungefähr 1 Stunde nordwärts von Dessau, an der Mulde.

Jora, oder **Klein Sorge**, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, 3 Stunden davon, nicht weit von dem Rittergute Löbniz, wohin es zu dem Hoftheil schriftsäßig gehört.

Jordan, ein See im Teltowschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Wittstok. Es fließt daraus ein Kanal in die Nuthe.

Josephsstadt, s. **Jöhstädt.**

Jpse, Jpze, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark.

Jrbersdorf, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Leisnig, nahe bei Sachsenburg, Gersdorf und Falkenau; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Arnsdorf.

Jrbersdorf, s. **Ehrenfriedersdorf.**

Irchwiz, fürstlich Reußisches Dorf und Kammergut in der untern Herrschaft Graiz im Vogtlande, nahe südöstwärts bei Graiz.

Irfersgrün, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, 1 Meile von Reichenbach.

Irgersdorf, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Stolpen, 1 Meile von Budissin, an der Oberlausizischen Gränze; gehört schriftsäßig zum Rittergute Wilthen.

Isaaker Wasserleitung, s. Hals.

Isabellengrün, fürstlich Reußisches Vorwerk in der obern Herrschaft Graiz im Vogtlande, bei dem Dorfe Frisau, unweit der Saale und dem Streitwalde.

Iserbeke, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, an der Elbe unweit Elster.

Isernschnibbe, **Isenschnibbe**, die **eiserne Schnippe**, churbrandenburgisches festes Haus, Schloß und Gut im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Gardelegen, an der Milde, wo sie die Lausebach und Reimbeek aufnimmt; hat 1 Wassermühle nebst einer zur Inspektion Gardelegen gehörigen Mutterkirche, welche mit der zu Weteriz vereinigt ist, und gehört nebst der hiesigen Vogtei seit 1448 als Lehngut den Herren von Alvensleben.

Isinger, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 57 Häusern im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordnordwestwärts von Piriz, an einem Bache; gehört theils unter das königliche Amt Kolbaz, theils der Stadt Piriz.

Issersheilingen, **Isserheilingen**, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Langensalza im Thüringischen Kreise 3 Stunden von Langensalza; hieß im neunten Jahrhundert, so wie Kirchheilingen und Neuenheilingen, Helidingi, Heilinge und Hellinge.

Isserstätt herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Weimar und Amte Jena, anderthalb Stunden nordwestwärts von Jena; hat 53 Häuser, 46 Scheunen (im Jahr 1786) 206 Einwohner mit 600 Schaafen, ein Manufakturkollegium der Strumpfwirker nebst vielen Meistern, welche im Jahr 1782 — 42 Stühle im Gange hatten.

Ißmiz, s. Nißmiz.

Italienische Dörfchen, s. Dresden.

Itsch, **Iz**, (die) ein Fluß, welcher auf dem Thüringer Waldgebirge entspringt, der Hauptfluß des Fürstenthums Koburg ist, und das fruchtbare Thal, den Itschgrund bildet. Dieses große, von der Natur geschaffene Amphitheater bietet dem Aug eine Menge fruchtbarer Hügel dar, welche mit Bäumen, Dörfern und Schlössern besezt sind, und das Auge verliert sich endlich in unabsehbaren Wiesen, Fichtenwäldern, entfernten Gebirgen, alten Kapellen u. dgl.

Die Itsch entspringt bei dem Dorfe Tossenthal, fließt bei Schalkau vorbei, nimmt den kleinen Fluß Grempe auf, der vor dem Dorfe Grumpen in die Erde fällt, deßgleichen auch die Kirschnizbach bei Weissenbrunn, und heißt von hier an bis Oeßlau der Kremsafluß. Am leztern Orte vereinigt sich mit demselben die Rotha, und bei Koburg die Lauter, worauf sich die Itsch schlangenweis durch den Itschgrund bis gegen Gleußen fortzieht, und die bei Stressenhausen entspringende Rodach aufnimmt, dann aber

unweit dem Bambergischen Dorfe Nattelsdorf in den Main fällt. Der Krems kommt von Limbach als ein Graben, treibt bei Theuern eine Mühle, verliert sich unter diesem Dorfe in einem steinigten Bette, woraus er 1 Viertelstunde wieter unten über Grümpen wieder aus dem Berge an verschiedenen Orten hervorquillt, und einen dreimal stärkern Fluß bildet, in welchem Weißfische, Tüblinge und Asche gefangen werden.

Juchow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern; 3 Stunden westwärts von Neustettin, 2 Stunden von Bärwalde, an einem kleinen See; hat (mit den hieher gehörigen Feldgütern oder Vorwerken Zemmenz und Wedage, und des Baggen- oder Buschkathens) 3 Vorwerke und 34 Feuerstellen.

Judenbach, herzoglich sächsisches Pfarrkirchdorf oder Fleken im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Sonnenberg, 3 Meilen von Koburg, an der Strasse von Nürnberg und Bamberg nach Sachsen, am Abhang eines Berges, welcher etliche hundert Schritte oberhalb Köppelsdorf anfängt, und bis an das obere Ende des Dorfs fortdauert. Der Ort hat 110 Häuser, 700 Einwohner, welche sich theils vom Fuhrwesen, theils von Professionen nähren. Die Pferdebesizer pflegen nicht allein im Winter mit einer bequemen Art Schlitten, welche unter dem Namen Judenbacher Schlitten bekannt sind, Fremde und Reisende zu führen, sondern auch im Sommer ihre Pferde zum Reiten bis Braunschweig, Hamburg, Leipzig, Nürnberg u. s. w. um sehr billige Preise zu verleihen. Es wohnen hier auch viele Holzarbeiter, welche Sonnenberger Waaren verfertigen, als: Sprizendrechsler, Bierstuzen- Salz- und Mehlfässermacher oder Kleinbüttner, Kinderwagenmacher u. s. w. man verfertigt auch eine Menge Buchbinder- Degenscheiden- und Schusterspäne, Siebläufe u. dgl. Zu Schuster- und Buchbinderspäaen sind hier 2 Mühlen- oder Holdewerke. Die Viehzucht ist beträchtlich, und die hiesige Butter gehört unter die schmakhaftesten; s. Goth. Handelszeitung auf den Jahrgang 1789. S. 6. Hier ist auch eine Poststation.

Judenberg, Jüdenberg, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Amte Gräfenhaynchen, 1 Stunde von Gräfenhaynchen auf Dessau zu.

Judenberg, zween Berge dieses Namens im Fürstenthum Koburg, unweit der Stadt Koburg, wovon einer der kleine, und der andere der große Judenberg genennt wird. Der kleine Judenberg liegt zunächst der Stadt zwischen dem Juden- und Ketschenthor, und besteht ganz aus Gärten.

Judenwein, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Oppurg, Posiz und Kolba.

Judsgrund, s. Ganzkow.

Jugel, Ober- und Unter-Jugel, chursächsisches Dorf mit 30 Häusern im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Schwarzenberg, nicht weit von Johanngeorgenstadt. Die Einwohner beschäftigen sich meistens mit Wald- und Bergarbeit. Auch sind hier Vitriolöl- und Scheidewasserlaboranten.

Jugelsburg, chursächsisches amtsässiges Rittergut im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, nicht weit von Adorf; ist ohne Dorf; amtsäßig aber gehören dazu Antheile von den Dörfern Leubetha, Mühlhausen, Oberbergen,

Oberbergen, Rebersreut und Siebenbrunn.

Jüber, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Altmark, im Brandenburgischen Kreise und königlichen Amte Diesdorf. Dabei ist die sogenannte Kämper Schäferei.

Jüdendorf, Judendorf, Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Freiburg im Thüringischen Kreise; gehört schriftsäßig nach Ober-Wündsch, und liegt 3 Stunden von Freiburg.

Jüdenhagen, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 3 Vorwerken und 28 Feuerstellen im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden nordwestwärts von Kößlin.

Jüdenhain, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, 1 Stunde davon; gehört amtsäßig zu dem Rittergute Nieder-Mosel, und ist ein gräflich Schönburgsches Afterlehn.

Jüdewein, herzoglich sächsisches sogenanntes Stiftsdorf mit 39 Häusern im Fürstenthum und Amte Saalfeld, 4 Stunden von Saalfeld, zunächst oberhalb Pösnek.

Jüdliz, Jüdeliz, Idliz, Giedliz, chursächsisches Rittergut und Dorf von 7 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 1 Stunde von Marienstern.

Jügengrün, s. **Giegengrün.**

Jükelberg, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, anderthalb Stunden von Penig.

Jürgensee, ein See auf der Insel Usedom in Preußisch Pommern von 3 Morgen.

Jüssolk, s. **Jaztum.**

Jütchendorf, Jutchendorf, churbrandenburgisches Dorf im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark, nicht weit von Gröben.

Jüterberg, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Jüterbogk, chursächsisches Amt im Fürstenthum Querfurt und davon benannten Jüterbogkschen Kreise. Bei dem Kreise sind 1 Kreisdirektor, 1 Kreissteuereinnehmer, 1 Kreistranksteuereinnehmer, 1 Kreisaktuarius und 1 Kreisbote angestellt; und das Amt hat einen Justizamtmann und einen Rentbeamten. Es gränzt gegen Morgen an das Magdeburgsche Amt Zinna, an die zum Amt Dahme gehörige Feldmark Nonnendorf, und die unter das Amt Seida gehörige Feldmark Nieder-Seefeld; zwischen Morgen und Mittag auch noch an das Brandenburgsche sogenannte Ländchen Beerwalde; gegen Mittag an die Aemter Schweiniz und Seida, und das unter das Amt Wittenberg gehörige Dorf und Feldmark Zellendorf; gegen Abend an die Aemter Wittenberg und Belzig, auch bei Kurz-Lipsdorf wieder an das Amt Seida; gegen Mitternacht an das Weichbild der mittelmärkschen Stadt Treuenbriezen; gröstentheils aber an das gedachte Amt Zinna. Im Amtsbezirke entspringt bei Nieder-Görsdorf die Ahe oder Agerbach.

Zur besondern Kreisverfassung gehört, daß jährlich ein- oder nach Befinden der Umstände, zweimal Kreistage gehalten werden, wo sich die Landstände nebst den Deputirten und Beamten von Jüterbogk und Dahme einfinden. Sie haben ein eigenes Archiv, welches auf dem Rathhause zu Jüterbogk in der großen Gerichtsstube aufbewahrt wird. Bei der hiesigen Kreissteuereinnahme ist auch eine Baubegnadigungskasse errichtet worden, in welche der Kreis jährlich 1500 Meißnische Gülden, oder 1312 Rthlr. 12 Gr. unter sich selbst in 4 Terminen ausbringt. Zu jedem Termin von 328 Rthlr. 3 Gr. tragen bei

das Amt Jüterbogk	1000 Rthl.	13 Gr.	11 1/4 Pf.
das Amt Dahme	41 —	12 —	1 1/8 —
die Stadt Jüterbogk	112 —	9 —	9 —
die Stadt Dahme	41 —	12 —	1 1/8 —
die Ritterschaft	32 —	3 —	1 1/4 —

Von diesem Gelde erhalten diejenigen, welche wüste Stellen anbauen, 12 Prozent Vergütigung.

Im ganzen Kreise, (welcher blos aus den Aemtern Jüterbogk und Dahme besteht, s. Querfurt) befanden sich im Jahr 1779 in 2181 Familien 6649 Menschen über 10 Jahren nebst 2073 Kühen, und 16,017 Schaafen.

Zu dem Amtsbezirke Jüterbogk gehören 1 Stadt (Jüterbogk), 9 Schriftsaßen mit 7 Dörfern, 16 Amtsdörfer, in allem 23 Dörfer, 3 Vorwerke oder churfürstliche Kammergüter, 7 wüste Marken, deren Feldfluren die angränzenden Ortschaften benuzen, 22 Windmühlen, 2 Wassermühlen und 1 Walkmühle. Die Waldungen sind, ausser den Kahnsdorfer und Heinrichsdorfer wüsten Marken, vorzüglich im Jahr 1724 auf landesherrlichen Befehl angesäeten Kiefernheiden und den Markendorfer und Hohenahlsdorfer Rittergutswaldungen unbeträchtlich.

Im Jahr 1786 befanden sich in den unmittelbaren Amtsdörfern 2373 Menschen.

Im Jahr 1779 waren in den unmittelbaren Amtsvorstädten und Dörfern 293 Anspänner, 121 Kossäten, 59 Häußler, und an Seelen überhaupt 1890, nebst 656 Pferden, 778 Kühen und 8099 Schaafen; in den einbezirkten Ritterschaftsdörfern aber 606 Seelen, nebst 108 Pferden, 214 Kühen und 3100 Schaafen; mithin im ganzen Amtsbezirke mit Ausschuß der Stadt Jüterbogk 203 Anspänner, 121 Kossäten, 59 Häußler, an Seelen 2496, mit 764 Pferden, 992 Kühen und 11,199 Schaafen, und mit Einschluß der Stadt an Seelen 4496, mit 844 Pferden, 1192 Kühen und 11,691 Schaafen.

Die Amtsunterthanen nebst den Einbezirkten haben 840 Hufen steuerbaren Aker, welche zu 210 Magazinhufen gerechnet werden; da hingegen im Amt Dahme nur 376 steuerbare Hufen und 94 Magazinhafen sind.

Wenn daher im ganzen Jüterbogker Kreise, nämlich in den Aemtern und Städten Jüterbogk und Dahme nebst der ganzen Ritterschaft 100 Rthlr. ausgebracht werden sollen, so giebt

das Amt Jüterbogk	30 Rthlr.	15 Gr.	10 Pf.
das Amt Dahme	12 —	15 —	6 —
die Stadt Jüterbogk	34 —	6 —	2 —
die Stadt Dahme	12 —	15 —	6 —
die Ritterschaft	9 —	19 —	

macht 100 Rthlr.

Wenn aber nur unter den beiden Aemtern Jüterbogk und Dahme nebst der Ritterschaft, ohne die Städte, 100 Rthlr. ausgebracht werden sollen, so giebt

das

das Amt Jüterbogk	57 Rthlr.	17 Gr.	9 70101 Pf. Thlr.
das Amt Dahme	23 —	19 —	6 46602 —
die Ritterschaft	18 —	10 —	8 20928 —

Ferner, wenn die Ritterschaft im ganzen Fürstenthum, ohne Aemter und Städte, 100 Rthlr. ausbringen soll, so giebt

die Ritterschaft in Querfurt	48 Rthlr.	18 Gr.
in Helldrungen	16 —	6 —
in Jüterbogk) und Dahme)	35 —	
macht 100 Rthlr.		

Wenn endlich beide Kreise 100 Rthlr. ausbringen sollen, so giebt der

Querfurter Kreis	63 Rthlr.	19 Gr.	10 9/20 Pf.
Jüterbogker Kreis	36 —	4 —	1 11/20

Die Amtseinnahmen bestehen theils in baarem Gelde, theils in Getraidezinsen. Jene betragen 9633 Rthlr. diese 7045 Scheffel 9 Mezen, als: 3348 Scheffel 6 5/6 Mezen Roggen, 353 Scheffel Gerste, und 3344 Scheffel 2 1/6 Mezen Hafer. Ueberdieß kommen noch 2700 Rthlr. für Vorwerkspacht hinzu. Dem Amte gehören auch noch von 7 Dörfern der Fleischzehent, und die sogenante Zehentscheune, welche über 300 Rthlr. einbringen, Frohndienste von den unmittelbaren Amtsdörfern, das Bier- und Branntweinurbarrecht nebst 15 Rthlr. Strohbandgeld und 40 Klafter Deputatholz; endlich 3 Weinberge, und das Recht 1000 Schaafe zu halten. Die sämmtlichen churfürstlichen Revenüen bestehen demnach in folgenden, als: aus dem Amte 9633 Rthlr. aus der Kreissteuereinnahme 10,000 Rthlr. mit Einschluß der Konsumtionsaccise, aus der Tranksteuereinnahme 2400 Rthlr. aus dem Gleite 1600 Rthlr. aus der Hauptlandaccise 1200 Rthlr. aus der Fleischsteuereinnahme 700 Rthlr. von der Post 100 Rthlr. von den Vorwerken 2700 Rthlr. in allem also 27,733 Reichsthaler. Im unmittelbaren Amtsgebiete liegen folgende wüste Dorfmarken, welche theils im Hussiten- theils im dreissigjährigen Kriege entstanden sind, und von der Stadt Jüterbogk, der Amtsvorstadt Damm, und den Dörfern Werbig, Korbiz, Langelippsdorf, Borgisdorf, Bocho und Nieder-Gersdorf theils erblich, theils kaufweise besizen und benuzen: Lüttgen-Bocho, Bransdorf, Beiersdorf, Kahnsdorf, Schmidtsdorf, Grüno und Heinrichsdorf.

Jüterbogk, Jüterbok, chursächsische schriftsäßige Kreisstadt im Fürstenthum Querfurt und Amte gleiches Namens. Sie liegt am kleinen Fluß A oder Angerbach, von Wittenberg 4, von Dahme 3, von Lukewalde 1 und von Zinna 1 Viertelsmeile. Ihren Namen hat sie von den Wenden erhalten, welche diese Gegend nach den Semnonen lange Zeit bewohnten, und in hiesiger Gegend auf dem sehr hohen Planenberge, so wie auch auf dem Golmberge bei Stilpe, den Gott der Morgenröthe, Jutrybogk verehrten; auf dem Neumarkte, bei dem jezt sogenannten Tanberge, hatten sie die

die Göttin der Fruchtbarkeit, Glota, aufgestellt, und in dem benachbarten Walde, wo jezt die Stadt Zinna steht, verehrten sie die Göttinn Synna.

Vom Gözen Jutrybogk erhielt nicht nur die Stadt, sondern auch ein besonderer pagus seinen Namen. Die hiesigen Wenden hatten unter wechselseitigem Glük, wie die um Meissen herum, beständige Kriege mit den deutschen Königen, und behaupteten sich bis zum Jahr 1159, wo sie Albrecht der Bär völlig besiegte, und die hiesige Gegend mit niederländischen Kolonisten besezte (s. Churkreis). Nicht lange darauf trat Albrecht der Bär den Jüterbogker pagus nebst der Stadt an den Erzbischof Wichmann zu Magdeburg ab, welcher im J. 1174 der Stadt ein sehr vortheilhaftes Privilegium, das noch im Stadtarchive liegt, ertheilte. Von dieser Zeit an blieb die Stadt bis 1638 unter der Magdeburgschen Regierung. Im gedachten Jahre aber bekam sie Johann Georg der Erste durch den Prager Frieden, nebst Dahme, Querfurt und Burg, wie bei dem Artikel Querfurt mehreres davon vorkommen wird.

Den Namen einer Kreisstadt führt sie deßwegen, weil sich alle zur Kreisverwaltung nöthige Kollegien nebst dem ganzen Archive hier befinden, und die Kreistage auch hier gehalten werden. In den ältern Zeiten hielt man auch die obersächsischen Kreistage hier.

Zu den Querfurtschen Landtagen schikt die Stadt Jüterbogk die beiden Bürgermeister als Deputirte, welche täglich 3 Meißnische Gülden Auslösung erhalten.

Als ein sogenanntes Wahrzeichen hängt an jedem der 3 Thore eine große hölzerne Keule, nebst einer Tafel, worauf geschrieben steht:

Wer seinen Kindern giebt das Brod,
Und leidet darnach selbsten Noth,
Den schlag man mit der Keule todt.

Jüterbogk war ehedem eine sehr feste Stadt, welches noch die vielen vorhandenen Thürme, die doppelten Wälle, Mauern und Graben bezeugen. Der Kanzleischriftsäßige Stadtrath erhielt gegen ein gewisses Quantum am 27sten August 1751 die Ober- und Erbgerichte im Weichbilde das Patronatsrecht und eine freie Wahl. Ehedem bestand der Rath in 3 Regimentern, als: 3 Bürgermeistern, 12 Rathsherren, 1 Stadtschreiber, 1 Stadtrichter und 6 Schöppen, welche im Jahr 1669 auf 2 Regimenter gesezt wurden. Allein durch das gedachte Reskript ward angeordnet, daß der Stadtrichter nebst seinen Schöppen aussterben, und alsdann der abgehende Bürgermeister mit seinen Rathsherren das Gerichtskollegium formiren sollte, so daß dieses Gerichtskollegium als bloße Delegati des regierenden Raths anzusehen sind. Gegenwärtig besteht demnach der Stadtrath aus 2 Bürgermeistern, 1 Stadtschreiber, 1 Rathskämmerer und 8 Senatoren, welche jedes Jahr im Monat Mai die freie Rathswahl halten. Alle Montage und Donnerstage ist gewöhnlich auf dem ziemlich großen im Jahr 1280 erbauten Rathhause Sizung.

Dem Rathe steht die alleinige Gerichtsbarkeit zu, in der Stadt nebst der ganzen Vorstadt Zinnthor, in der Vorstadt Neumarkt hingegen nur bis an die kleine Brüke, in der Damm-Vorstadt bis in den Huk linkerhand auf dem Kirchhofe bis an die Mauern bei dem Amthause, und vom Amthause gerade über von des Thumschen Schulmeister Garten an, alle vorkommenden Häuser; vor dem Schweinethor den Blankenteich,

kenteich, Rohrteich, die Tränke, nebst dem sogenannten Nikodemus-Garten und Aekern, deßgleichen die Wiesen und Aeker auf der linken Seite des Rohrteichs, Radeländer genannt, die bis ans Neumarker Thor hingehen; die vor dem Zinnthor rechterseits nach Zinna zu liegenden sämtlichen Aekern und Wiesen, die Bürgermühle nebst dem daran stossenden Erlenbusch, Wiesen und Kuppen; die sogenannten Heideländer bis an den Gränzstein linkerseits, wo der Weg von Werder nach Gruna gehet; endlich alle Weinberge nebst den Fuchsbergen. Das gesammte Stadtgebiet wird in die sogenannte Heideländer und in die Radeländer abgetheilt, welche den Bürgern gehören. Hierauf wird ungefähr eingesäet 20 Wispel Waizen und Roggen, 3 Wispel Hafer, 5 Wispel Gerste, 1/2 Wispel Lein, 1/2 Wispel Erbsen und 1/2 Wispel Wiken; alle übrigen Bürgerhufen in den bochoischen und lüttgen-bochoischen Feldfluren nebst einigen Weinbergen beim Kapphahn gehören unter Amtsgerichtsbarkeit. In dem sogenannten Stadtbusche vor dem Dammthore und auf dem Schweineanger haben sie mit den Amtsunterthanen Koppelhut. Unter Rathsgerichtsbarkeit hingegen liegen ausser 70 Weinbergen sehr viele Obst- und Krautgärten. In mittlern Jahren werden über 400 Viertel Most ausgepreßt, und von Obst erhält man hier öfters sehr reichliche Erndten. Die vielen Getraidepächte, Silberzins nebst Zehenten, womit verschiedene Personen in der Stadt beliehen sind. Die Rathskämmerei besizt ausserdem ein Vorwerke in der Stadt, zum heiligen Geist genannt, welches 8 Hufen im Thumschen Felde, einen Garten auf dem Schloß-Ende und die Triftgerechtigkeit von 500 Schaafen hat,

und im Jahr 1789 gegen 482 Rthlr. verpachtet war, auch noch einen grossen Weinberg, 6 Teiche, eine Ziegelscheune, die gewöhnlich nach Abzug aller Kosten mit 2 Bränden 100 Rthlr. reinen Ertrag liefert, nebst sehr vielen Wiesen, Sümpfen und Aekern, die insgesammt verpachtet sind. An Getraidezinsen erhält die Kämmerei jährlich 16 Wispel, 16 Scheffel, 8 Mezen Roggen, 3 Wispel, 7 Scheffel Gerste, 3 Wispel, 7 Scheffel Weißhafer, 5 Wispel, 8 Scheffel Rauchhafer, wovon die Geistlichen und Rathsherren nebst den übrigen Offizianten ihre Deputata bekommen. Rechnet man hiezu noch den Bürgerschoß, so steigt das Einkommen der Kämmerei jährlich über 5000 Reichsthaler, mit Ausschluß des sogenannten Teichsalzpfennig, vom Pferde 2 Pfennige, und des Ein- und Ausfuhrzolls von Flachs und Hanf, nebst dem Waagegeld. Hievon muß der Rath nicht nur sich selbst, sondern auch im Weichbilde der Stadt, den Strassenbau besorgen, in der Stadt 18 öffentliche Gebäude, vor dem Zinnthore 4, vor dem Dammthor 1, nebst mehrern andern bauen, erhalten und bestreiten; denn die kleinen Beiträge zu Reparirung einiger geistlichen Gebäude sind nur immer ein Drittheil der Reparirungskosten.

Die Stadt wird nach den 3 Thoren, nämlich dem Neumärker- Zinn- und Dammthor in 3 Drittheile abgetheilt, in welchem sich ausser dem sehr grossen Markte in 16 Gassen (im Jahr 1790) ausser den öffentlichen Gebäuden in Stadt und Vorstadt 561 Häuser mit 2000 Seelen befinden. Nach einer vom Rathe im Jahr 1746 gemachten Anzeige befanden sich nur 526 Bürgerhäuser in der Stadt und den Rathsvorstädten (s. Neumark,

Damm) als 171 Großerben und 231 Kleinerben, in der Rathsvorstadt Neumarkt 46 Kleinerben, vorm Zinnthor 63, und vorm Frauen oder Dammthor 5. Nach der im Jahr 1756 gehaltenen Zählung waren 2417 Einwohner beiderlei Geschlechts. Im Jahr 1779 lebten hier in 544 Familien 1430 Menschen über 10 Jahren, nebst 192 Kühen und 199 Schaafen. 1786 hat die Anzahl der Bürgerhäuser in der Stadt und den Rathsvorstädten 514 betragen. Die Braugerechtigkeit besizen 174 Bürgerhäuser, welche im Jahr 1789 — 300 Wispel Gerste verbrauet haben. In Ansehung der Polizeiverwaltung muß man überhaupt anmerken, daß sie nachahmungswürdig ist, und besonders das Armenwesen nebst der Feuerordnung nach der Stadt Leipzig mit zu den vollkommensten gehört. Die hiesigen 6 Jahrmärkte mit ihren Vieh- Woll- und Flachsmärkten, nebst den beiden Wochenmärkten verschaffen den Einwohnern ausser ihren Handwerkern gute Nahrung, und der Zustand der Gewerbe wird aus nachstehendem Verzeichniß am besten zu übersehen seyn. Im Jahr 1790 befanden sich hier:

	Meister	Gesell.	Lehrj.
Tuchmacher	44	14	5
Hutmacher	4	1	1
Leinweber	39	14	3
Lohgerber	3	1	1
Weißgerber	3	1	1
Tuchscherer	2	1	1
Tuchbereiter	1	1	1
Schönfärber	1	1	1
Schwarzfärber	2	1	1
Bäker	19	3	2
Brauer	176	—	—
Brauknechte	8	—	—
Fleischer	13	2	2
Glaser	3	—	1
Hufschmide	9	5	1
Maurer	7	27	12
Zimmerleute	4	37	15
Nagelschmide	2	0	1
Sägeschmide	3	1	1
Schlosser	3	2	—
Tischler	8	2	1
Töpfer	6	2	1
Klämpner	1	—	—
Böttger	6	—	1
Drechsler	7	3	1
Riemer	5	1	—
Sattler	4	1	—
Seifensieder	3	—	—
Nadler	3	2	—
Seiler	5	1	—
Rademacher	4	—	—
Schornsteinfeger	1	—	1
Beutler	3	1	2
Kirschner	12	2	2
Schneider	27	5	2
Schuhmacher	73	24	10

8 Kaufleute, welche mit Ausschnitt- und Materialwaaren handeln.

Zur Aufbringung der Steuern, welche die Stadt dem Landesherrn den Landtagsbewilligungen gemäß ausbringen soll, ist im Jahr 1687 unter der Regierung des Herzogs zu Weissenfels, Adolphs des Ersten, vom Rathe eine Konsumtions-Steueraccise errichtet worden, wo alle eingehenden Waaren nach dem gn. approbirten Tarif vom Thaler mit 6 Pfenningen vergeben werden; was nun an dem festgesetzten Quanto noch fehlt, wird durch besondere Anlagen von der Bürgerschaft ausgebracht.

An den hiesigen 5 Kirchen, wovon die Nikolaikirche 1163, die Frauenkirche 1250, die Franziskanerkirche 1251, die Jakobskirche 1172, und die heil. Geistkirche 1180 zu bauen angefangen worden ist, sind 1 Superintendent, 1 Pastor, 1 Archidiakonus, 1 Diakonus und 1 Kaplan angestellt. Die hiesige Stadtschule

Stadtschule war ehemals das Franziskanerkloster, und ward dem Rathe im Jahr 1564 nebst der Kirche vom Bischof Sigismund zu Magdeburg geschenkt, und 1577 feierlich eingeweihet. Ausserdem befindet sich in der Stadt noch eine Poststation, ein churfürstliches Hauptgleite mit 5 Beigleiten, und vor dem Dammthor das churfürstliche Amt in dem 1709 ganz massiv erbauten Amthause, welches ehedem der sogenannte Probsthof war. An Getreidepacht muß die Stadt Jüterbogk zum Amte 12 Scheffel Hafer erschütten. In der hiesigen Gegend findet man Coccinelle. In der Stadt befindet sich auch der sogenannte Abtshof, welcher nur ein schriftsäßiges Wohngebäude ist. Wegen der Vorstädte s. Damm und Neumarkt.

Bei Jüterbogk schlug im Jahr 1644 der schwedische General Torstenson den kaiserlichen General, Grafen Gallas.

Jütrichau, Jütrichow, adeliches Dorf im Fürstenthum Anhalt-Zerbst, in dem Amte Roßlau.

Jüttendorf, Jüdendorf, chursächsisches Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Senftenberg; liegt ganz nahe an der Stadt, so, daß es gleichsam eine Vorstadt davon ist.

Julianenhof, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Julianenhof, churbrandenburgisches Vorwerk im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Klein-Gansen, wozu es gehört.

Julianshof, churbrandenburgisches kleines Vorwerk im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Görke, wozu es gehört.

Jungfernbek, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Ukermünde; anderthalb Stunden von Ukermünde.

Jungfernbrük, churbrandenburgische Unterförsterei im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde von der Stadt Treptow an der Rega, deren sie gehört.

Jungfernheide, churbrandenburgisches Vorwerk im Zaucheschen Kreise in der Mittelmark; gehört zu dem Dorfe Damelang im Amte Lehnin. In eben diesem Kreise, bei Bliesendorf ist auch ein adeliches Vorwerk dieses Namens.

Jungfernheide, sogenannte Gegend unweit der Stadt Berlin, vor dem Oranienburger Thore. Sie hat viele angenehme Landhäuser und Gärten, und gewährt den Berlinern vergnügliche Promenaden. Es ist darinn auch der Exercierplaz, wo die Artillerie jährlich ihre Uebungen mit Schiessen und Bombenwerfen macht, wozu verschiedene Batterien und Vestungswerke aufgeworfen sind. (s. Charlottenburg.)

Jungfernheide, s. **Spandau**, **Amt.**

Jungfernhof, ein Gut im Franzburg-Barthischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariate in Schwedisch-Pommern, unweit Prohn.

Jungfernhof, churbrandenburgisches Vorwerk im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, zu dem adelichen Gute Bornlin gehörig.

Jungfernmühle, sogenannte Mühle im Lauenburg-Bütowschen Kreise in Hinterpommern; gehört unter das königliche Amt Bütow, und liegt an einem Bach, 2 bis 3000 Schritte von Bütow.

Jungfernsee, (**der**) ein See im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, bei der Stadt Potsdam. Eine Fortsezung dieses Sees heißt die

die Krampeniz, welche sich mit dem weissen See vereinigt. Ein See dieses Namens liegt auch bei Beiersdorf im Pirizschen Kreise in Preussisch Hinterpommern.

Jungfernsee, ein See bei dem Städtchen Bernstein in der Neumark an der pommernschen Gränze, von 9 Zügen.

Jungfernwerder, eine Insel in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim; liegt im See Drazig, und hat 1 Fischerwohnung.

Jungfersteine, (die) sogenannte steile, sehr hohe, senkrecht emporragende Sandfelsen in Chursachsen an dem Pirnaischen Sandsteingebirge im Meißnischen Kreise.

Junkerhof, (der) churbrandenburgisches kleines Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; liegt im Dubberteckschen Kreise, und gehört zu dem adelichen Gute Dubbertek.

Junkersdorf, ganerbschaftliches Dorf in Franken, im Fürstenthum Koburg; gehört theils dem Hochstifte Würzburg, theils dem Kloster Theres und einigen adelichen Familien, theils dem Herzog von Sachsen-Hildburghausen und ins Amt Königsberg, welches hier die hohe und niedere Zentgerichte hat. Der Ort liegt 3 Stunden von Seßlach gegen Königshofen zu, nicht weit von Unterhellingen. Im Jahr 1789 waren hier 33 Häuser (wovon 9 unter sächsischer Hoheit stehen).

Junkersee, auch **Hundekehle** genannt, ein See im Teltowschen Kreise in der Mittelmark; liegt nicht weit von dem Jagdschloß Grünewald, in der Haide, und gehört nach Schmargendorf.

Juriz, s. **Gieriz**.

Jurreviz, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen.

Justemin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 18 Feuerstellen im Daberschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordnordostwärts von Daber. Hiezu gehört auch das neue, 1 Viertelstunde von hier entlegene Vorwerk Amalienburg.

Justin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 26 Feuerstellen im Ostenschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde nordostwärts von Plate, am Krebsbach.

Justin, s. **Groß- und Klein-Justin**.

Justine, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Gingst.

Jutchendorf, s. **Jütchendorf**.

Iven, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 1 Vorwerk und 42 Feuerstellen im Anklamschen Kreise in Vorpommern, 2 Meilen südwestwärts von Anklam.

Iz, s. **Itsch**.

K.

Kaakstedt, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Gerswalde.

Kaaso, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, anderthalb Stunden von Pförten.

Kabarz, **Cavers**, herzoglich sächsisches Pfarrkirchdorf von 139 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Reinhardsbrunn, 1 Stunde von Waltershausen, am Fuße des Inselberges.

Kabel, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise, zwischen Kalau und Spremberg.

Kabelberg, ein Berg in Preussisch Vorpommern, im Anklamschen Kreise, bei dem Dorfe Boldekow, welches am Fuße desselben liegt.

Kabelow, churbrandenburgisches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Stansdorf; am Kabelowsee, nicht weit von Friedersdorf.

Kabelsdorf, adeliches Dorf im Distrikte Tribsees in Schwedisch-Pommern, nordwestwärts von Tribsees, unweit Eixen.

Kabiz, chursächsisches Dorf von 7 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, bei Seerhausen, wohin es schriftsäßig gehört.

Kachlin, churbrandenburgisches Vorwerk in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und königlichen Amte Pudagla, 1 Meile ostnordostwärts von Usedom, an dem davon benannten Kachlinschen See. Das Vorwerk Lütebok ist dazu geschlagen. Der See, nicht weit von dem Vorwerke, enthielt ehemals 202 Morgen 180 Ruthen (pommersch), ist aber jezt zum Theil abgelassen.

Kaden s. **Kahden**.

Kadischen, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, 1 Stunde von Zeiz; hat gute Steinbrüche.

Kadiz, chursächsisches Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Prokuraturamte Meissen; liegt anderthalb Stunden von Dresden.

Kadow, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 13 Feuerstellen und dem Krug, Steinkrug, an der Poststrasse nach Demmin im Anklamschen Kreise in Vorpommern, 2 3/4 Meilen westwärts von Anklam, unweit Gramzow.

Kadrang, churbrandenburgisches Vorwerk oder Buschkathen im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Sidow, wozu es gehört.

Käbschüz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Schleiniz.

Käferhain, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 14 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Pegau, 1 Meile von Groizsch.

Käfernburg, **Kefernburg**, **Käfernberg** **Kävernberg**, ein Berg im obern Fürstenthum Schwarzburg, nicht weit von Arnstadt; hat seinen Namen von der ehemals darauf gestandenen Käfernburg, wo die vormaligen Grafen von Käfernberg oder Käfernburg residirten; s. Schwarzburg. Von diesem ehemaligen Schlosse hat das jezige fürstliche Amt Käfernburg seinen Namen, welches 16 Dörfer begreift, und mit dem Amte Arnstadt verbunden ist. Darinn liegt auch der fruchtbare Landesstrich, die Längewiz genannt. Von dem Schlosse sind noch in dem Walde Hain einige Ueberbleibsel zu sehen, und war ein Theil der vormaligen gleichnamigen Grafschaft. Sizzo, Graf zu Schwarzburg und Käfernberg besaß beide Grafschaften; jene erbte sein Sohn Heinrich, diese sein Sohn Günther. Als aber jener im Jahr 1484 zu Erfurt umkam, und keine männliche Nachkommen hinterließ, erbte dieser auch die Grafschaft Schwarzburg. Von seinen Söhnen, Heinrich dem Jüngern, und Günther dem Jüngern, bekam der erste die Grafschaft Schwarzburg, und der zweite die Grafschaft Käfernburg. Von dieses Söhnen wurde Günther der Aeltere Graf von Käfernburg, Albrecht aber Graf in Rabinswalde. Des erstern Söhne, Günther der Aeltere und Günther der Jüngere führten das Geschlecht und den Namen der Grafen von Käfernburg fort, des zweiten Söhne aber

aber pflanzten die käfernbergsche Rebenlinie in Rabinswalde fort. Endlich starb das Geschlecht der kefernbergschen Grafen im Jahr 1385 aus, und ihre Grafschaft fiel an die Landgrafen in Thüringen als Lehnsherren zurük. Herzog Wilhelm von Sachsen überließ das Schloß Käfernburg im Jahr 1446 an den Grafen Heinrich von Schwarzburg für 10,000 rheinsche Gulden widerkäuflich; im Jahr 1467 aber belehnte er ihn mit demselben erblich. Und von dieser Zeit an ist es bei dem Hause Schwarzburg geblieben, welches das Amt Käfernburg von Sachsen-Weimar zu Lehn empfangt. Unter dem wüsten Schlosse Käfernburg liegt das fürstliche Lustschloß Augustenburg, bei welchem unter andern auch eine Schäferei ist, welche auf der Käfernburg genennt wird.

Kähle, s. Usedom.

Kähmen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Krossenschen Kreise in der Neumark.

Kähnemühle, churbrandenburgisches Vorwerk in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und königlichen Amte Marienwalde.

Kähnitzsch, Dorf im sächsischen Churkreise; gehört theils unter das Amt Annaburg, theils unter das Amt Schweiniz, und liegt anderthalb Stunden von Annaburg auf Prezsch zu.

Kähnsdorf, Kahnsdorf, Kehnsdorf, Kensdorf, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Zaucheschen Kreise und königlichen Amte Saarmund, nicht weit von Beliz, an dem Kahnsdorfer See, welcher nur durch einen Fahrweg vom Seddinsee, durch welchen der Dahmefluß geht, unterschieden ist, und einen Abfluß durch den Mühlgraben nach Stüken, dann auf das sächsische Dorf Blankensee, und endlich durch den Krossinschen See in die Nuthe hat.

Käkliz, Kökliz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark, nebst der dazu gehörigen Buschmühle. In eben diesem Kreise befindet sich auch das adeliche Dorf

Käkliz bei Bezendorf.

Kälberfeld, herzoglich sächsisches adeliches Dorf mit 54 Häusern im Herzogthum Gotha. 1 Meile von Eisenach, auf der Poststraße nach Gotha, nicht weit von Sattelstätt.

Kämeriz. Dorf im Fürstenthum Anhalt-Zerbst und Amte Walter-Nienburg.

Kämizsee, ein See in Preußisch-Pommern, bei dem Dorfe Plauentin.

Kämliz, s. **Kemniz**.

Kämmerei, Cämmerey, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Erbamte Grimma, nicht weit von Brandis, wohin es schriftsässig gehört.

Kämmerer, der große, ein See in Preussisch Pommern, im Draheimschen Distrikte; ist 1 Meile lang, und hat einen mit Eichen und Buchen bewachsenen Werder von 4 Morgen in sich.

Kämmeriz, Cämmeriz, Dorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels, im Thüringischen Kreise, 1 Stunde südwärts von Stöhlen, wohin es schriftsäßig gehört, am Wethaubache.

Kämmerswalde, Kammerswalda, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, 3 Meilen davon gegen der böhmischen Gränze, nicht weit nordostwärts von Purschenstein, wohin es schriftsäßig gehört.

Kämper-Schäferei, s. **Jüber**.

Kämpfenberg, ein Berg in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; ist einer von den sogenannten Königshainer

hainer Bergen bei dem Dorfe Königshain.

Kändler, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, 1 Meile westwärts davon; gehört größtentheils ins Amt, ein Theil zum Rittergute Limbach, und ein Theil ist ein besonderes Rittergut. Der Ort hat eine ansehnliche Blaiche.

Kärstenbruch, s. **Kerstenbruch**.

Käseke, churbrandenburgisches ritterfreies adeliches Vorwerk mit 16 Feuerstellen im Demmin- und Treptowschen Kreise in Vorpommern, 1 Stunde südwärts von Demmin, auf der Landstraße nach der Meklenburgischen Stadt Stavenhagen.

Käthen, Köthen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark, nicht weit von Gohre.

Käuferberg, ein mit Häusern bebauter Berg bei Havelberg in der Prigniz.

Kafzig, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 7 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, 2 kleine Stunden von Rummelsburg, 2 starke Stunden südostwärts von Pollnow, an der Stiedniz, welche hier das Fließ genennt wird.

Kagar, churbrandenburgisches Kolonistendorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Zechlin. In eben diesem Kreise liegt der

Kagarsee, ein See im Zühlenschen Forstreviere, welcher unter das prinzliche Amt Reinsberg gehört.

Kagel, churbrandenburgisches Dorf von 42 Feuerstellen in der Mittelmark, im Oberbarnimschen Kreise und königlichen Amte Rüdersdorf, 1 Meile von Straußberg. Bei dem Dorfe sind 4 Seen: der Liebenberger, der Bauersee, der Boberow und der Elssee, worinn die Einwohner mit kleinen Nezen fischen dürfen, und auf dem Kleinwalle an der Lökniz ist eine Schneidemühle. Im Kagelschen Bruche unweit Rüdersdorf entspringt das Stobberowfließ. Dieses Kagelsche Fließ fällt in die Spree.

Kagendorf, churbrandenburgisches Pfarrdorf in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amt Ukermünde; 1 Meile südostwärts von Ukermünde.

Kagenow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 14 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Anklamschen Kreise in Vorpommern; liegt 5 Stunden nordwestwärts von Anklam, nahe an der Peene und der Güzkowschen Fähre.

Kahden, Kaden, churbrandenburgisches Dorf unter dem königlichen Amte Krausnik im Bees- und Storkowschen Kreise; liegt in der Niederlausiz.

Kahla, herzoglich sachsengothaische kleine Stadt im Fürstenthum Altenburg, in einer angenehmen Gegend, an der Saale, 3 Stunden von Jena, auf der Poststraße nach Saalfeld. Nahe bei der Stadt steht auf einem hohen Berge das Schloß Leuchtenburg.

Kahla, Kalau, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, an der schwarzen Elster, bei Elsterwerda, wohin es schriftsäßig gehört.

Kahlberg, churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Griebniz, wozu es gehört.

Kahle Berg, (der) ein Berg im Erzgebirgschen Kreise und chursächsischen Amte Altenberg.

Kahleberg, eine kleine Insel in Preussisch Pommern in dem Neuwarpschen See im Anklamschen Kreise.

Kahlen, churbrandenburgisches Dorf mit 19 Feuerstellen im Kaminschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen ostwärts von Kamin; gehört dem Domkapitel daselbst.

Kahlenberg, herzoglich sächsisches adeliches Dorf mit 27 Häusern im Herzogthum Gotha; liegt auf einem Berge gleiches Namens an der Hörsel, nicht weit von Schönau.

Kahlenberg, Kallenberg, gräflich Schönburgsches Vasallenrittergut und Dorf im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise und Amtsbezirke Zwikau, 1 Stunde von Waldenburg; wird als ein zugebrachtes Gut zur Herrschaft Waldenburg gerechnet. Es gehört noch dazu das Dorf Langenberg, und Antheile von den Dörfern Langen-Chursdorf, Mühlau und Nieder-Lungwiz, ein Gut zu Falken, Langenberg und Oberwinkel. Das Dorf, wovon ein Theil Ober-Kallenberg heißt, hat 120 Häuser, und liegt sehr zerstreut.

Kahlenberg, s. **Kalenberg** und **Kallenberg**.

Kahlert, herzoglich sächsisches Oertchen mit 5 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausische Antheils, und Amte Eisfeld, am Thüringer Walde auf einer Anhöhe.

Kalischsee, ein See in der Mittelmark, im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, bei der Kommenthurei Liezen, welcher mit dem großen Liezenschen und dem Neuentempelschen See zusammenhängt.

Kahlwinkel, Dorf in dem chursächsischen Amte Ekardtsberga im Thüringischen Kreise; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Tanchard, und liegt nicht weit von Ekartsberga.

Kahmen, fürstlich Reußisches Dorf im Vogtlande, in der untern Herrschaft Graiz, 1 Meile ostwärts von Graiz.

Kahndorfsche See, ein See im Zaucheschen Kreise in der Mittelmark, welcher aus eignen Quellen entsteht, und in die Ruthe Abfluß hat.

Kahnisdorf, s. **Rainsdorf**.

Kahnsdorf, Kansdorf, chursächsisches Rittergut und Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, an der Pleisse, anderthalb Stunden von Rötha.

Kahnsdorf, chursächsische wüste Dorfmark mit einer ansehnlichen Haide, im Fürstenthum Querfurt und Amte Jüterbogk s. Jüterbogk das Amt.

Kahnsdorf bei Lübbenau, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Lübbenau, im Kalauer Kreise.

Kahnsdorf bei Lukau, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise, gehört zum Theil der Stadt Lukau.

Kahnsdorf, s. **Kähnsdorf**.

Kahnstieg, (auf dem) ein adeliches Zollhaus im Arendseeschen Kreise in der Altmark Brandenburg.

Kahren, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark.

Kahren, s. **Kauern**.

Kahsel, s. **Kasel**.

Kahstätt, Dorf im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Fraßdorf; unweit Alten.

Kai, Kay, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Züllichauischen Kreise in der Neumark; anderthalb Stunden von Züllichau. In der hiesigen Gegend fiel am 23sten Jul. 1759 zwischen den Preußen und Russen ein Treffen vor, wobei die leztern siegten.

Kaja, Caya, chursächsisches Dorf im Stifte Merseburg und Amte Lüzen; hat 26 Häuser, und gehört theils der Domprobstei zu Merseburg, theils unter das Amt.

Kajar, Kagar, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Zechlin, an einem gleichnamigen See.

Kaimberg, Kainsberg, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut im Neustädtschen Kreise u. Amte Weida, anderthalb Stunden von Gera, im Reußischen.

Kaina, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Marktfleken im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, 1 Meile von Zeiz. Zum Rittergute gehören noch: Blumenau, Meutiz, Rothenfurt (eine Mühle), Zettweil und ein Theil von Brokau.

Kainsberg, unmittelbares Amtsdorf im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Stössen im Thüringischen Kreis, 1 Stunde von Osterfeld, am Wethabach.

Kainsdorf, Kahnisdorf, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Planiz, und liegt nicht weit von Zwikau.

Kaisa, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, 1 Meile westwärts davon, mitten im Torgauer Amtsbezirke.

Kaiseriz, Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikt und königlichen Amte Bergen, bei Bergen.

Kaisermühle, Kaisersmühle, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Lebusschen Kreise und königlichen Amte Biegen, nicht weit von dem Friedrich-Wilhelmsgraben, und von Müllrose.

Kaisershof, s. **Wakeroda.**

Kaisersroda, Kaiserode, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit 12 Häusern im Fürstenthum Eisenach und Amte Tiefenort, eine halbe Stunde südwärts von Tiefenort.

Kaisiz, Caisiz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Schieriz, und liegt 1 Stunde von Meissen.

Kaitiz, s. **Kötiz.**

Kaiz, chursächsisches amtsäßiges Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; wird in Alt- und Neu-Kaiz abgetheilt, und liegt anderthalb Stunden von Dresden. Die Kaizerbach fließt durch Dresden.

Kakau, Dorf von mehr als 100 Häusern im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Wörliz; unweit Oranienbaum, wo die Kakauer Mühle steht.

Kake, Rauka, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 1 Meile von Ronneburg, bei Harterode.

Kakernehl, ein Ort im königlichen Amte Franzburg in Schwedisch-Pommern, unweit Elmenhorst.

Kakro, Kakrow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, bei Krieschen.

Kalau, Kalawa, Kale, chursächsische kleine Stadt in der Niederlausiz, und Kreisstadt des von ihr benannten Kreises; liegt von Lukau 2, von Kottbus 3, von Lübbenau 1, von Dobrilugk 3 Meilen, am Dober, und hat 204 Häuser mit ungefähr 600 Einwohnern. Ihre vorzüglichste Nahrung besteht aus Akerbau, Weinbau und Handel mit Wolle und Flachs, welchen sie auf ihren 3 Jahr- und Wollenmärkten betreiben. Die Stadt ist mit 11,190 Gülden Schazung belegt, und hat einen Posterpediteur. Der Stadtrath besizt das Rittergut Altno.

Kalauer Kreis (der), chursächsischer Kreis in der Niederlausiz; hat 117,271 Gülden Schazung, 25 Ritterpferde, 4 Städte Kalau, Lübbenau, Drebkau und Vetschau)

Vezschau) 1 Herrschaft (Lübbenau) 69 Rittergüter und 64 Dörfer, 1 Vorwerk und 29 Kirchorte.

Kalbau, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Tangermündeschen Kreise und königlichen Amte Tangermünde, wozu auch das einzelne Haus, die Kalbausche Kuhstelle, gehört.

Kalbe, Kalbe im Werder, oder **an der Milde**, churbrandenburgische kleine adeliche Stadt oder Fleken im Arendseeschen Kreise in der Altmark; liegt 2 Meilen von Gardelegen, 4 Meilen von Stendal und Salzwedel, und gehört seit 1384 der adelichen Familie von Alvensleben, unter deren Gesammtgerichte sie steht. Der Magistrat hat blos die niedern Gerichte, welche der Bürger ganz übergehen, und gleich anfänglich bei dem Gesammtgerichte, unter welchem der Rath steht, klagen kann. Eben so wenig darf auch der Rath die Bürger und Fremden strafen, sondern dieses Recht hat allein das Gesammtgericht. Zu diesem adelichen Gerichte gehören noch innerhalb des von der Milde umflossenen morastigen Werders (der Kalbische Werder genannt) nach Salzwedel und Arendsee hin 12 ganze Dörfer, und 3 nur zum Theil, ausserhalb des Werders nach Gardelegen hin, ungefähr 1/2 Meile von der Biese ausser dem Fleken Bismark 10 ganze Dörfer, vor dem Drömling aber 4 Dörfer. Auch verleihen die Herren von Alvensleben noch an andere als Afterlehn 5 oder 6 Dörfer.

In Kalbe war ehedem ein festes Schloß und ein Kloster; und im Jahr 1790 zählte man hier 126 Häuser (im Jahr 1778 — 112) 789 Civileinwohner (im Jahr 1778 — 837) und 72 Militärpersonen. Auch ist hier eine adeliche Alvenslebensche geistliche Inspektion, eine Wasser- und Windmühle und 3 adeliche Höfe.

Kalberwisch, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Seehausenschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Walsleben; hat verschiedene Herrschaften, worunter auch der Magistrat zu Stendal.

Kalbiz, Dorf in dem chursächsischen Amte Ekardtsberga, im Thüringischen Kreise, 1 Stunde von Bibra; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Burgholzhausen.

Kalbitz, chursächsischer Fleken mit 80 Feuerstellen und der wüsten Mark Altenhayn in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, 1 Meile davon, am mitternächtlichen Abhange des Kullmberges; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Kötiz. Das Vorwerk Kalbiz ist mit den Rittergütern Kötiz vereinbaret.

Kalbsrieth, herzoglich sächsisches adeliches Pfarrkirchdorf mit etwa 420 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Allstätt, nordostwärts von Wendelstein, anderthalb Stunden von Allstädt.

Kalchberg, ein ansehnlicher Berg im Fürstenthum Saalfeld und Amte Gräfenthal. Er ist der höchste Berg in dieser Gegend, und hat 176 Lachter Höhe. Es befindet sich dabei das Vitriolwerk, die Schwefelhütte genannt.

Kaldenhof, Koldenhof, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Gingst.

Kalenberg, churbrandenburgisches sogenanntes Starostei dorf mit 7 Feuerstellen in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim, anderthalb Stunden von Tempelburg, 1 Stunde von Draheim, zwischen 2 Armen des großen Sees Drazig, die grosse und kleine Lanke genannt.

Kalenberg, s. **Kahlenberg** und **Kallenberg**.

Kalenberge, churbrandenburgisches adeliches Gut im Seehausenschen Kreise in der Altmark.

Kalentrimp, churbrandenburgischer adelicher Freihof im Seehausenschen Kreise in Altmark.

Kalenz, ein See im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, unweit dem Dorfe Gloddow.

Kalenzig, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark, bei Dietersdorf.

Kalenzig, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Königsbergschen Kreise und königlichen Amte Quartschen, unweit Schaunburg.

Kalizsch, wüste Mark im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg; gehört zu dem Rittergute Reinhardz.

Kalkberg, ein Berg in der Grafschaft Wernigerode, bei Ilsenburg.

Kalkberge (die), sogenannte Kolonie mit 20 Häusern in der Mittelmark, im Oberbarnimschen Kreise und königlichen Amte Rüdersdorf, am Fuß eines Berges bei Rüdersdorf. Die Einwohner arbeiten in den Rüdersdorfer Kalkbrüchen. Hier ist auch das Bergamtshaus, die Rendantenwohnung, die Bergamtsregistratur und Kasse, deßgleichen 4 Kalköfen und das Kalkmagazin.

Kalke, Kalk, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Pförten, im Gubenschen Kreise, 2 Meilen von Guben, an der schlesischen Gränze. Ein anderes Vasallendorf dieses Namens ist auch in der Herrschaft Triebel in eben diesem Kreise, bei Triebel, das seinen Namen wahrscheinlich von den hiesigen Kalkgebirgen hat, wo verschiedene Brüche sind.

Kalkgrün, chursächsisches Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, 1 Stunde von Schneeberg, nahe bei Wildenfels. Der Ort ist wegen des einzigen in Sachsen befindlichen buntfarbigen Marmorbruches und der Marmorschneidemühle berühmt. Der Marmor liegt auf der Höhe des Schiefergebirges bei Kalkgrün, und wird in 5 Brüchen bearbeitet. Er ist in Lager getheilt, und die schönsten anderthalb Lachter starken werden in dem churfürstlichen Bruche gefunden. Auf dem Bruche ist der Marmor von feinem fast unkenntlichem Korne. In den Bauerbrüchen ist die Farbe abwechselnd hell- und dunkelgrau, roth, und selten gelb, in dem churfürstlichen aber schwarz, mit weissen Adern und Fleken. Man arbeitet gegenwärtig in einer Tiefe von 30 bis 50 Fuß, und der Marmor wird jezt meistens zu Kalk verbrannt.

Kalkgrund, churbrandenburgischer Kolonieort in der Mittelmark, im Oberbarnimschen Kreise und königlichen Amte Rüdersdorf.

Kalkofen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Kalkreuth, chursächsisches Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, 1 Meile von Großenhayn, an der Röder. Hier ist ein churfürstliches Kammergut, nebst einer schönen Viehzucht und einer beträchtlichen Stärke- und Puderfabrik.

Kalkscheune, s. **Klein-Voldekow**.

Kalksee, ein See in der Mittelmark Brandenburg, im Oberbarnimschen Kreise und Rüdersdorfer Amtsforste. Der Elsterwerder fließt durch diesen See, an welchem sich eine Ziegelscheune und einige Kolonisten befinden.

Kalkstein, churbrandenburgische Kolonie mit 12 Kolonisten im Anklamschen Kreise in Vorpommern, 3 Stunden südostwärts von der Stadt Anklam, deren sie gehört, und wurde im Jahr 1749 auf der Feldmark des Dorfes Bugewiz angelegt.

Kalkstein, am Kalkstein, sogenannte Gegend im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Wörliz, an der Elbe, unweit der Koßwiker Fähre, bei den so betitelten Mehlbergen gegen Grübo über. Es stehen hier 3 Fischerhäuser an dem Strom, deren Bewohner eine gute Viehzucht haben.

Kalkviz, Kalkwiz, Dorf im Greifswaldeschen Distrikt in Schwedisch-Pommern; gehört der Stadt Greifswalde.

Kalkwerder, ein Fischerhaus im Randowschen Kreise in Preußisch Vorpommern, zu dem Rittergute Stolzenburg gehörig.

Kalkwerder, churbrandenburgisches Vorwerk in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim; liegt als eine Insel im See Drazig, bei Draheim, und hat 1 Verwalterhaus, 3 Fischerwohnungen, in seiner Fläche 117 Morgen 146 Ruthen Land und mit Einschluß der ebenfalls in diesem See gelegenen Insel Jungfernwerder, auf welcher ein Fischer wohnt, 4 Feuerstellen.

Kalzwiz, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark.

Kallaz, s. **Kollaz**.

Kallehne, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arneburgischen oder Arendseeschen Kreise in der Altmark, ganz nahe bei dem Dorfe Velgau.

Kallenberg, Calnberg, gräflich Schönburgsche kleine Stadt in der Herrschaft Lichtenstein im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise, zunächst der Stadt Lichtenstein, von der sie nur durch einen Bach geschieden ist. Sie hat 132 Feuerstellen, und ungefähr 500 Einwohner, welche größtentheils Weber und Strumpfwirker sind. Der Ort hat sich erst im Umfang dieses Jahrhunderts auf herrschaftlichem Grund und Boden angebauet, im Jahr 1735 einen Pastor, und seit wenigen Jahren eine eigene Kirche erhalten. Graf **Otto Wilhelm** ließ Kallenberg nach einem völligen regelmäßigen Plane anlegen. Das Städtchen hat keinen Stadtrath, sondern blos Amtsrichter und Schöppen, und steht unmittelbar unter dem Amte.

Kallenberg, Kahlenberg, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, an der Spree, nicht weit von Krosta und Schirgiswalda; gehört dem Kollegiatstift zu St. Peter in Budissin. Hier ist eine der **Hottenrothschen** Familie gehörende Pulvermühle, deren Pulver nebst dem Budissinschen oder Bauzner, unter dessen Namen es gemeiniglich verkauft wird, allgemein beliebt ist.

Kallenberg, Kalenberg, herzoglich sächsisches Schloß und Sachsen-Meinungisches Kammergut nebst Voigtei im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils und Gerichte Lauter; 1 Stunde von Koburg.

Kallenberg, s. **Kahlenberg** und **Kallenberg**.

Kallendorf, eine alte Dorfstelle eines eingegangenen Dorfs dieses Namens im Fürstenthum Anhalt-Köthen, in der Gegend des Dorfes Drosa im Amte Wulfen.

Kallies, Kalies, churbrandenburgische adeliche Mediatstadt im Dramburgischen Kreise in der Neumark; an einem Flüßchen, das in die Drage fällt, und hat ein Schloß, Vorwerk

werk und Zolleinnahme. Die Einwohner treiben Landwirthschaft und Handwerke, worunter viele Tuchmacher (mit einigen 50 Stühlen), Strumpfwirker, Hutmacher, Leinweber u. a. sind. Im Jahr 1777 brannte die Stadt fast ganz ab, worauf sie von Steinen gut erbauet ward. Zum Wiederaufbau schenkte König **Friedrich** der Zweite 80,000 Rthlr.

Kallinchen, Kallinichen, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Teltowschen Kreise und königlichen Amte Gallun, nicht weit von Zossen.

Kalmusberg, ein Berg im sächsischen Churkreise, bei Hohndorf und Prettin, im Amte Schweiniz.

Kalthausen, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, nicht weit davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Schenkenberg.

Kalthausen bei Polkenberg, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Leisnig, anderthalb Stunden davon; gehört amtsäßig zu dem Rittergute Polkeeburg.

Kaltofen, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Nossen, bei Hainichen. In der Gegend von Pappendorf und Kaltofen sind beträchtliche Kalksteinbrüche, wovon bei Kaltofen am Gehänge des Gebirges verschiedene sehr große 80 bis 100 Fuß tiefe, und mehrere 100 Fuß weit ausgehauene Kalkbrüche sind.

Kaltwasser, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, 3 Stunden von Görliz; gehört als ein Vorwerk zu dem Rittergute Bihahn.

Kalte Haas, s. **Hinterroth**.

Kalte Kober, s. **Heinrichsort**.

Kalte Loch, s. **Questenberg**.

Kaltenborn, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Querfurt und Amte Jüterbogk.

Kaltenborn, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise; gehört der nahe dabei liegenden Stadt Guben.

Kaltenborn, herzoglich sächsisches Dorf mit 23 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Salzungen, anderthalb Stunden von Salzungen, nicht weit von Langenfelde.

Kaltenborn, war ehemals ein berühmtes und reiches Kloster in Thüringen, dessen Ueberbleibsel nahe bei dem Dorfe Emselohe, im Amte Sangerhausen, liegen. **Fridrich** der Erste schenkte diesem Kloster bereits im Jahr 1179 gewiße Felder.

Kaltenborn bei Koldiz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf von 19 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, eine halbe Stunde davon.

Kalteneis, chursächsisches kleines Oertgen im Stifte Merseburg und Amte Lützen, bei Stößwiz.

Kaltenhagen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; 5 Stunden ostwärts von Kolberg, nicht weit von Schulzenhagen; hat (mit Altenhagen, welches aus 2 hieher gehörigen Kossätenhäusern besteht) 21 Feuerstellen und 2 Vorwerke.

Kaltenhausen, churbrandenburgisches Etablissement von 170 Familien in der Mittelmark, im Lukenwaldeschen Kreise und königlichen Amte Zinna, nicht weit von dem sächsischen Dorfe Petkus.

Kaltenhausen, churbrandenburgisches Vorwerk im Zauchischen Kreise in der Mittelmark, der Altstadt Brandenburg gehörig. Dem Flekken Lehnin in eben diesem Kreise gehört ebenfalls ein Vorwerk dieses Namens.

Kaltenhausen, churbrandenburgisches Vorwerk im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, bei Plaue; gehört dem Magistrat zu Brandenburg.

Kaltenhofe, zwei churbrandenburgische adeliche Güter im Perlebergischen Distrikte in der Priegniz, bei Premslin.

Kaluberhof, churbrandenburgisches Vorwerk mit 5 Häusern im Demmin- und Treptowschen Kreise in Vorpommern; liegt an der Meklenburgischen Gränze, anderthalb Stunden südwestwärts von der Stadt Treptow, deren es gehört, an einem fischreichen See.

Kalzendorf, **Calzendorf**, unmittelbares Amtsdorf von 36 Häusern in dem chursächsischen Amte Freiburg, im Thüringischen Kreise.

Kalzig, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Züllichauischen Kreise in der Neumark.

Kamburg, herzoglich sachsengothaische amtsäßige Stadt im Fürstenthum Altenburg, zwischen Jena und Naumburg, 3 Stunden von Jena, in einem angenehmen Thale, das auf beiden Seiten von ziemlich steil ansteigenden Bergen eingeschlossen ist, die theils mit Holz bewachsen sind, theils tragbares Akerland enthalten; das Thal wird von der Saale durchschnitten, über welche hier eine Brüke führt. Die Stadt hat ungefähr 1400 Einwohner, und ist der Siz des herzoglichen Amts gleiches Namens, eines Hauptgeleites, und einer unter die Eisenberger Superintendentur gehörigen Adjunktur. Vor der Stadt siehet man noch Ueberreste von einem alten Schloß.

Rambz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden westnordwestwärts von Greiffenberg; hat 1 Vorwerk nebst 14 Feuerstellen.

Kamelow, churbrandenburgisches Dorf mit 9 Feuerstellen im Lauenburg-Bütowschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde nordnordostwärts von der Stadt Lauenburg, deren es gehört, in einem Thal, an einem Bach.

Kamelshorst, churbrandenburgsches Koloniedorf im Randowschen Kreise in Vorpommern; 3 Meilen von Gollnow am Dammschen See und der Jhna, den Städten Gollnow und Stettin gehörig.

Kamenz, **Kamienz**, Camentia, Camentium, Camitium, chursächsische Stadt in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, am Fuße des Hutberges an der schwarzen Elster, ungefähr 70 Fuß über diesem Fluß, von Dresden 4, und von Budissin 3 Meilen. Sie ist die fünfte unter den Sechs-Städten, und hat 548 Häuser, worunter 201 brauberechtigte sind, und im Jahr 1790 — 2650 Einwohner. Hier hielt Johann Georg der Erste den ersten Landtag in der Oberlausiz im Jahr 1621.

Die vorzüglichste Nahrung der Stadt besteht in der Bierbrauerei, Tuch- und Leinweberei. Die Tuchmacher liefern jährlich gegen 2000 Stük Tuch; auch werden viele Strümpfe hier gestrikt. Ausser 3 deutschen Kirchen ist hier auch noch eine wendische, und bei dem im Jahr 1295 gestifteten Klosterhospital eine Kirche. Das Franziskanerkloster sollen, wie man insgemein vorgiebt, die Freiherren von Kamenz und Bischöffe zu Meissen, Vitigo und Bernhard gestiftet haben; allein man verwechselt dieses Kloster mit dem jungfräulichen Stifte Marienstern. Die Stadt hat auch eine wohl eingerichtete lateininische Schule oder Lyceum, von dem man auf Universitäten gehet, eine öffentliche Bibliothek, ein Postamt

amt und 2 Jahrmärkte. Auf der Morgenseite der Stadt findet man gute Walkererde und Töpferthon, woraus die hiesigen Töpfer sehr gutes und festes Geschirr machen, welches seiner Güte wegen auch in das Ausland verfahren wird.

Zur Stadt gehören ausser 1729 Scheffel 2 Viertel 3 Mezen Akerland, und 500 Fuder Wiesenwachs nebst 93 Gärten, auch noch die Dörfer: Wiesa, Bernbruch und Lükersdorf. Um Kamenz herum befinden sich 9 Mahl- nebst 2 Bretmühlen.

Kamenz, ein Fluß in Hinterpommern, der aus dem See gleiches Namens entspringt, die Gränze zwischen dem Bütowschen Distrikte und dem Rummelsburgischen Kreise macht, und bei der Krosnowschen Haide in die Stolpe fällt.

Kamigkrug, ein Krug im Anklamschen Kreise in Preußisch-Vorpommern, ungefähr 3000 Schritte von der Stadt Ukermünde, bei dem Einflusse der Uker ins frische Haff; gehört der Kämmerei in Ukermünde, und heißt auch der Ukerkrug.

Kamin, **Kammin**, Caminum, polnisch Camina, churbrandenburgische alte weitläufig gebaute Stadt im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern; liegt von Stettin 12 Meilen, von Stargard 6 Meilen, von Wollin 2 Meilen (südwestwärts) von der Ostsee eine halbe Meile auf einem Berge, nahe an dem Kamminschen Bodden oder Boden, einem See, welcher eine halbe Meile lang ist, die eine Hälfte der Stadt umfließt, und durch welchen und den Frizowschen See der östliche Arm der Oder, der von Wollin kommt, bei der großen Divenow in die Ostsee geht, und den divenowschen Haven bildet. Auf der andern Seite ist die Stadt mit einem doppelten, mit Eichen bepflanzten Wassergraben, der Stadtgraben genannt, umgeben.

Diese Immediatstadt war ehemals eine Hanseestadt, in welcher die Bischöffe von Kamin ihren Siz hatten, auch zur Zeit des Bischofs Otto von Bamberg im Jahr 1124 die Hofstadt Wartislavs des Ersten, Herzogs von Pommern, und wurde im Jahr 1321 auf einige Jahre dem Stifte Kamin verkauft, 1355 aber mit allen Zubehörungen für 5000 Mark wieder eingelöst; und seitdem ist sie vom eigentlichen Bisthum abgesondert eine blos der weltlichen Landeshoheit unterworfene Stadt geblieben.

Im Jahr 1791 befanden sich in der Stadt und den Vorstädten 332 Häuser nebst 95 Scheunen mit 1838 Einwohnern von Civilstande, worunter 29 Juden waren. Im Jahr 1777 waren hier, ausser den 21 Feuerstellen auf dem Dome, und den 70 Feuerstellen auf der Kapitelswieke, 222 Häuser innerhalb der Ringmauern, und 101 in den Vorstädten, noch 3 ostwärts gelegene Vorstädte, als: die Rathswieke, die Kapitelswieke, die stepenizsche Amtswieke, und an der westlichen Seite der Stadt ausser den Scheunen noch einige Wohnhäuser.

Die wichtigsten Nahrungszweige der Einwohner sind jezt blos Akerbau und Fischerei, nebst 5 Kram- Leinwand- und Vieh- auch 2 Wollenmärkten. Ehemals trieb die Stadt einen erheblichen Seehandel mit Holz und Getraide, welcher aber seit langer Zeit nach Stettin und Swienemünde verlegt worden ist. Doch ist hier noch täglich eine Zufuhr der Strand- und anderer Fische. Man verfertigt auch etwas Rasche, und im Jahr 1777 waren hier 12 Branntweinblasen im Gange.

Auf

Auf dem ziemlich großen viereckigten Marktplaze steht das massiv erbaute Rathhaus. Der Stadtrath besteht aus 1 dirigirenden Polizei: 1 Justizbürgermeister, 1 Kämmerer und 2 Senatoren. Er wählt seine Glieder selbst, und hat die obere und niedere Gerichtsbarkeit sowohl über die eigentliche, von dem Dom abgesonderte, Stadt, als auch über die sämmtliche Vorstädte, nur die Kapitelswieke ausgenommen, welche zur Gerichtsbarkeit des Domkapitels gehört. Die Stadt hat die Zollgerechtigkeit zu Wasser, und den Pfingstzoll zu Lande, die Jagdgerechtigkeit, die sundische Zollfreiheit gemeinschaftlich mit den Städten Kolberg und Rügenwalde, so daß, wenn ein Schiff mit den gehörigen Certifikaten versehen ist, von dem Schiffe und den Gütern, Wein und Kupfer ausgenommen, nur ein Rosinobel, und Schreib- und Tonnengeld gegeben werden soll; überdieß hat sie die Freiheit des Brükenzolls zu Wollin, ausser den Fahrzeugen. Nach einem Privilegium vom Jahr 1274 hat die Stadt die Fischereigerechtigkeit im kaminschen See, die Zollfreiheit im ganzen Lande, und den Heringsfang, deßgleichen das Recht, von allen, welche die nahe bei der Stadt befindliche Brüke passiren, einen Zoll zu erheben, wovon jedoch Adeliche, Geistliche, Fußgänger, und diejenigen, welche jährlich Dammbrükenkorn geben, ausgenommen sind. Vermöge verschiedener Privilegien werden hier wöchentlich von Michaelis an bis Martini Viehmärkte gehalten, wobei die Stadt den Viehzoll erhebt. Zum Eigenthum der Stadt gehören 7 Dörfer und Antheile an Dörfern (Bünnewiz, Ost- und West-Divenow, Grambow, Heidebring und Antheile an Marquartsmühle und Tripsow) 1 Vorwerk, 1 Roßmühle in der Stadt, und 5 Windmühlen ausserhalb derselben.

Die bereits im Jahr 1297 gestiftete St. Marienkirche in der Stadt ist im Jahr 1755 massiv neu erbaut, und mit 2 Thürmen versehen worden. Die deutsche Schule hat nur Einen Lehrer, und die milden Stiftungen sind das Georgenhospital, das St. Marien- und das St. Gertrautenarmenhaus, und auf der Kapitelswieke das St. Johannisarmenhaus.

Garnison ist keine hier, und die Stadt gehört zum Kanton des Infanterieregiments Nro. 8.

Im Jahr 1782 waren folgende gewerbetreibende Personen hier: 35 Schuhmacher, 31 Schiffer, 19 Branntweinbrenner mit 21 Blasen, 12 Bäker, 12 Brauer, 10 Schneider, 8 Tischler, 7 Höker, 7 Materialhändler, 6 Böttcher, 6 Schmide, 5 Barbier, 5 Maurer, 5 Schlosser, 4 Fischer, 4 Töpfer, 4 Zimmerleute, 3 Fleischer, 3 Kürschner, 2 Beutler, 2 Brettschneider, 2 Drechsler, 2 Glaser, 2 Nagelschmide, 2 Pantoffelmacher, 2 Reifschläger, 2 Seidenhändler, 1 Apotheker, 1 Buchbinder, 1 Färber, 1 Gärtner, 1 Goldarbeiter, 1 Gürtler, 1 Knopfmacher, 1 Kunstpfeifer, 1 Kupferschmid, 1 Leinweber, 1 Perükenmacher, 1 Radmacher, 1 Sattler, 1 Tuchhändler, 1 Weißgärber. Im Jahr 1777 verfertigte der einzige hiesige Raschmacher für 434 Rthlr. Waare, 1 Wollenfabrik lieferte für 1156 Rthlr. 1 Lohgerber für 200 Rthlr. und 1 Weißgerber für 600 Rthlr.

Der Dom ist durch ein Thor von der Stadt Kamin abgesondert. Es ist hier die große Dom- und Kathedral- oder St. Johanniskirche mit 2 Predigern; auch ist hier die St. Nikolai- oder Bergkirche mit 1 Prediger, und die Domschule mit

mit 1 Rektor und 1 Kantor. Das Domstift hat die 6 Prälaten, den Probst, Dechant, Kantor, Thesaurarius, Scholastikus und Vicedominus, und 7 Kanonikate. Der Dechant, Kantor, Thesaurarius und Scholastikus heissen auch residirende Prälaten. Bei Vakanzen ist immer nur die unterste Prälatur zu besezen, und diese sowohl als die Probstei wird jedesmal vom Könige vergeben. Die Kanonici steigen nicht in die Prälaturen, sondern blos unter sich; in Sterbe- und Resignationsfällen wird die lezte Stelle vakant, und hängt, so wie bei den Prälaturen, vom Landesherrn ab; die Besizer der Prälaturen und Kanonikate sind sämmtlich protestantischer Religion. Der Domprobst soll adelichen Standes seyn; in Ansehung der übrigen Prälaturen und Kanonikate steht fest: daß dazu zwar vorzüglich adeliche verdiente Personen qualifizirt sind, daß aber doch dem Landesherrn freisteht, jene Stellen auch verdienten bürgerlichen Personen zu verleihen; da er sie alle zu besezen hat, findet also das Recht der ersten Bitte nicht Statt. Zur Hebung gelangt der ernannte erst nach Ablauf des sogenannten anni gratiae oder anni structurae, d. i. wenn ein Präbendatus zwischen dem ersten Januar und Johannis stirbt, so werden die in diesem Jahre bis Martini fallenden Hebungen auf das den Erben zukommende Gnadenjahr gerechnet; erfolgt der Todesfall nach Johannis, so gehören die Einkünfte dieses Jahrs zu dem deserviten Jahre, und das folgende Jahr ist erst das Gnadenjahr; nach dessen Ablauf bekommt das Kapitel noch die Einkünfte eines Jahrs.

Das Domkapitel Kamin hat seinen Ursprung von dem im Jahr 1128 durch den Bischof von Bamberg, Otto den Achten, in der ehemaligen großen und berühmten Handelsstadt Julin auf der Insel Wollin errichteten, und von dem ersten christlichen Herzog in Pommern, dem heil. Wratislaus, gestifteten Bisthum (dieser Otto brachte die Pommern zum christlichen Glauben, taufte auch den Wratislaus, der dann auf dessen Zureden das Bisthum gestiftet haben soll). Es erhielt bei seiner Stiftung den Namen des pommerschen Bisthums oder der pommerschen Kirche, und die Hebung des Zehnten aus Pommern, und den damals dazu gehörigen Theilen der jezigen Ukermark und Neumark. Als aber im Jahr 1170 oder 1175 die Stadt Julin von Waldemar dem Ersten, König in Dänemark, gänzlich zerstört wurde, so verlegte man das Bisthum in die benachbarte Stadt Kamin, wo nun der Dom und das Kapitel noch vorhanden sind; die Bischöffe aber haben mit der Zeit ihren Siz nach Kößlin verlegt. Herzog Kasimir der Erste nebst Bogislav dem Ersten vermehrten dessen Einkünfte ansehnlich, und das Bisthum selbst hieß nun das Caminsche Bisthum. Es bestand damals aus dem Ober- und Unter-Kapitel, wovon jenes nebst der Kathedralkirche zu Kamin, dieses aber zu Kolberg war. Beide machten jedoch nur Ein Kapitel, und ein von dem übrigen Herzogthum Pommern abgesondertes Land aus, dessen Bischöffe unmittelbar unter dem Pabst zu Rom standen, und an liegenden Gründen fast den sechsten Theil von Pommern an sich gebracht hatten. Jedoch hatten die Herzoge von Pommern als Stiftspatronen das Recht, daß ohne ihren Willen kein Bischof, ja nicht einmal ein Kanonikus erwählt werden durfte; daher auch

auch die Bischöffe, die zwar in geistlichen Angelegenheiten allein unter dem Pabst gestanden, in weltlichen Dingen aber den Herzogen von Pommern unterworfen waren, und ihren vorzüglichsten Landstand ausmachten, auch keinen Siz und Stimme auf den Reichstagen bekommen konnten, ob sie es gleich oft versucht hatten. Im Jahr 1216 unterwarf sich der Bischof mit seinem Domkapitel dem Erzstifte Magdeburg, welches Pabst Innocenz der Dritte bestätigte, und deßwegen an selbige ein Breve ergehen ließ, welches in Dreyhaupts Beschreibung des zum Herzogthum Magdeburg gehörigen Saalkreises 1 Th. S. 37. abgedrukt ist.

Dieses Bisthum hatte in allem 32 Bischöffe, wovon die ersten 26 katholisch waren, die übrigen aber vom Jahr 1544 sich zur lutherischen Religion bekannten. Nach der angenommenen Reformation wurde den pommerschen Landständen im Jahr 1560 von ihren Herzogen die Versicherung gegeben, daß die Kirche und das Kapitel zu Kamin in ihrem vorigen Stande bleiben, und die Kanonikate nebst den Präbenden jederzeit an Personen adelichen und bürgerlichen Standes gegeben werden sollten, die sich um ihr Vaterland verdient gemacht hätten. Als hierauf im westphälischen Frieden im Jahr 1648 das Bisthum Kamin unter dem Titel eines weltlichen Fürstenthums an das Churhaus Brandenburg kam, so erhielt dieses Churhaus zugleich auch das Recht mit, die Kanonikate nach dem Abgang der damaligen Domherren und das ganze Bisthum aufzuheben, und es mit dem Herzogthum Hinterpommern zu vereinigen. Allein im Jahr 1653 machten die Königin von Schweden Christina und Churfürst Friedrich Wilhelm der Große unter sich vermöge des stettinschen Gränzrecesses und durch den olivischen Frieden aus, das Domkapitel beizubehalten, und daß der Churfürst, so wie auch alle seine Nachkommen, den Bischof wählen, und die Probstei des Doms zu Kamin künftig rittermäßigen Personen ertheilt werden sollte. Diese Versicherung bestätigte Churfürst Friedrich der Dritte im Jahr 1689 dergestalt, daß künftig und zu ewigen Zeiten der Prälatenstand, wie ehedem, der erste Stand im Herzogthum Hinterpommern und das Fürstenthum Kamin seyn und bleiben, auch dem Herkommen nach das Direktorium auf dem Landtage führen solle, und daß die Probstei Kukelow nebst den übrigen Prälaturen und Kanonikaten vorzüglich wohlverdienten, im Herzogthum Hinterpommern und im Fürstenthum Kamin angesessenen Personen ertheilt werden solle, mit der Bedingung, daß sämmtliche Prälaten von ihren Einkünften jährlich 1000 Thaler an die Universität zu Frankfurt an der Oder auszahlen müßten. Aus Dankbarkeit für diese Erklärung machten die pommerschen Landstände König Friedrich dem Ersten ein Geschenk von 20,000 Thalern, wofür derselbe im Jahr 1709 die Stadt Zachan und die Dörfer Zadelow und Groß-Schlatikow wieder einlösete.

Gegenwärtig besteht das Kapitel aus 1 Domprobst, 1 Dekanus, 4 Prälaten, nämlich dem Cantor, dem Thesaurarius, dem Scholastikus, dem Vicedominus, und aus 7 mit Kanonikaten versehenen Domherren, deren Gerechtsame und Verbindlichkeiten hauptsächlich durch die im Jahr 1578 auf Befehl der Herzoge von Pommern in lateinischer Sprache abgefaßten Statuten bestimmt werden, nach welchen die Landes-

Landesherren als Stifter und Patronen des Stifts die Kanonikate vergeben sollen, und dem Domprobst die nächste Oberaufsicht auf die Erfüllung der Pflichten von den Gliedern und übrigen Bedienten des Domkapitels, und besonders auf die Verwaltung der zu diesem Stifte gehörigen Güter, dem Dekanus aber und den 3 ersten Prälaten, als welche eigentlich das Kapitel vorstellen, die Verwaltung und Besorgung sämmtlicher Kapitelsangelegenheiten obliegt; jedoch sind sie berechtigt, bei wichtigen Angelegenheiten das ganze Kapitel zusammen zu berufen; wie denn auch die von ihnen jährlich abzunehmenden Rechnungen sämtlichen Mitgliedern des Kapitels in dem jährlichen allgemeinen Kapitelskonvent vorgelegt, und die Angelegenheiten des Kapitels alsdann gemeinschaftlich überlegt werden sollen.

Im Jahr 1756 erhielt das Domkapitel von König Friedrich dem Zweiten ein eignes dunkelblau emaillirtes, mit einem goldenen Rande eingefaßtes, vierekigtes, länglichtes Ordenskreuz mit einer goldenen Krone. In der Mitte desselben befindet sich auf der einen Seite der preußische goldgekrönte schwarze Adler mit ausgebreiteten Flügeln im weissen Felde, mit einem goldenen Scepter in der rechten goldenen Klaue, und mit einem goldenen Reichsschwerdt in der linken goldenen Klaue. Auf der andern Seite ist im weissen Felde der heilige Johannes als Patron des Stifts, in der rechten Hand einen Bischofsstab, in der linken aber ein Schwerdt haltend, und vor sich einen Rost, alles in Golde vorgestellt. Die sämmtlichen Kapitularen des Stifts tragen dieses Ordenskreuz an einem dunkelblauen Bande mit einem goldenen Rand, jedoch mit dem Unterschied, daß das Ordenskreuz des Domprobstes und des Dechanten etwas größer ist. Auch haben die 6 ersten als Majores noch überdieß die Erlaubniß, dasselbe auf dem Rok mit dunkelblauer Seide, goldenem Rande und goldener Krone ohne Figuren gestikt zu tragen.

Die Unterbedienten des Kapitels sind: ein Syndikus, welcher zugleich im Namen desselben die Rechtspflege in den dazu gehörigen Gütern besorgt, ein Sekretär, ein Rechnungsführer, der den Titel eines Struktuarius hat, und zugleich Rendant der Domkirchen- und Schulkassen ist, und ein Stiftsexekutor.

Die Domprobstei sowohl, als das Domkapitel, welches der erste pommersche Landstand ist, machen jedes einen besondern Kreis im Herzogthum Pommern aus.

Die Besizungen des Domkapitels betragen 1 5/8 Quadratmeile, und enthalten 21 Dörfer und Antheile an Dörfern, 1 Vorwerk, 9 Windmühlen, 1 Ziegelei, 2 Prediger, 14 Küster und Schulmeister, 5 Freischulzen, 108 Bauern, 13 Halbbauern, 1 Schmid, 3 Mutterkirchen und 467 Feuerstellen; und überdieß noch den Dom in der Stadt Kamin mit einigen 20 Feuerstellen, nebst der Wieke mit einer Ziegelei und 70 Feuerstellen. Die zu diesem Hochstifte gehörigen Dörfer sind theils als eine Aussteuer der hohen Stiftskirche zu Kamin, unter dem Namen der Johannispräbende, die aber bereits im vorigen Jahrhundert mit der Strukturkasse verbunden worden, beigelegt; theils sind einige den Kapitelsmitgliedern zum Besiz angewiesen. Die 7 Kanonici erhalten übrigens nur gewiße jährliche Getraidehebungen, einige aber dabei jährlich gewiße Geldhebungen.

Die Domprobstei (Kukelow) gehört zwar zum Domkapitel Kamin, macht aber ebenfalls einen besondern Kreis in Hinterpommern aus. Sie besteht aus 3 Dörfern und Antheilen an Dörfern, 1 Vorwerk, 1 Wasser- 1 Wind- 1 Schneidemühle, 1 Prediger, 2 Küstern, 21 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmid, 1 Mutterkirche und 51 Feuerstellen.

Die Domgebäude sind durch ein besonderes Thor von der Stadt und deren Gerichtsbarkeit ganz abgesondert. Unter denselben befindet sich die von Herzog Wratislaw dem Zweiten mit Mauern und Wällen umgebene, von eben diesem Herzoge mit ansehnlichen Pfründen beschenkte, schon im Jahr 1124 von Bischof Otto von Bamberg erbaute große Dom- und Kathedral- oder St. Johanniskirche, welche ein hohes Kreuzgebäude aus verschiedenen Gewölbern ist, und einen Schaz von Kirchengeräthschaften nebst vielen alten Reliquien enthält. An dieser Kirche steht ausser dem Archidiaconus ein Pastor und Prediger an der St. Marienkirche in der Stadt Kamin. In die Domkirche ist die Stadt Kamin nebst den sämmtlichen Vorstädten eingepfarrt. Das Patronatrecht darüber, so wie auch über die bei der Stadt auf einem Berge stehende St. Nikolai- oder Bergkirche hat das Domkapitel; leztere hat nur Einen Prediger. An der Domschule lehren 1 Rektor und 1 Kantor. Unter den übrigen Gebäuden auf dem Dome befinden sich noch die sogenannten 4 Curien, oder geräumige Wohnungen für die den Gesezen gemäs daselbst residirende Prälaten; ferner das im Jahr 1691 von den damals erledigt gewesenen zehenjährigen Prälaturhebungen gestiftete Kloster für adeliche Jungfern, in welchem die residirende Prälaten 5 Stellen, der Domprobst Eine, und das Geschlecht der von Flemming eine im J. 1696 am 16ten Julii gestiftete Hebung zu vergeben. Die Stiftung dieses Klosters wurde am 10ten Juli 1696 von Churfürst Friedrich dem Dritten bestätigt. Ausser der freien Wohnung und einem Faden Holz (7 Fuß Höhe und 7 Fuß Breite) erhält die Priorin jährlich 55 Thlr. 16 Gr. und jede Klosterfrau 45 Thlr. 16 Gr. wozu hauptsächlich die von jedem Prälaten bei dem Antritt seiner Stelle zu erlegende 100 Thaler, auch 100 Thaler Accesgelder von jedem aufzunehmenden Klosterfräulein als ein Kapital ferner gesammelt werden. Zum Patronat des Domkapitels gehören endlich auch noch: das am Ende des vorigen Jahrhunderts von den Kapitularen für die Armen der Domkapitelsgüter gestiftete St. Johannisarmenhaus auf der Kapitelswieke, und das Köselizsche Stipendium für 2 oder 3 Studirende.

Wegen dieses Bisthums, dessen Wappen ein silbernes Kreuz im rothen Felde ist, und welches im westphälischen Frieden säkularisirt worden, und unter dem Namen eines Fürstenthums als ein unmittelbares Reichslehn an Brandenburg gekommen, hat Brandenburg Siz und Stimme im Reichsfürstenrath, und bei dem obersächsischen Kreise, und soll zu einem Römermonat 184 Gülden, und zu einem Kammerziel 81 Thlr. 11 Kr. beitragen.

Es hatte dieses Stift in allem 32 Bischöffe.

In dem westphälischen Frieden wurde, wie schon gedacht, ganz Pommern, und also auch die zum Stifte Kamin gehörigen Güter und Gerechtsame, unter Schweden und Brandenburg getheilt, so, daß Schweden was zu Vorpommern, Brandenburg aber was zu Hinterpommern

mern gehört, bekommen hat. Brandenburg erhielt also das eigentliche Stift Kamin, mit der Freiheit, die Präbenden nach Abgang der damaligen Domherren einzuziehen, welches aber aus besondern Ursachen bis jezt noch nicht geschehen ist. Der damalige Bischof, der von dem J. 1661 an nur Domprobst seyn durfte, ist zu einiger Schadloshaltung mit dem Amt Stolpe und den gräflich Ebersteinschen Gütern in Hinterpommern (Neugarden, Nassau, Quarkenburg und Vieroff) versehen worden; wiewohl nach dessen am 6ten Februar 1684 erfolgten Tode alles wieder an den Churfürsten gefallen ist. Mehrere Nachricht hievon findet man in folgenden Schriften:

Petri Wiae s. Iurgen. Valent. Wintheri historia Episcopatus Caminens. ab origine annoque 1124 ad annum 1618 e Cod. MS. steht in Petr. Ludewig coll. script. rer. german. Vol. II. nro. 8. die auch unter dem Titel: Script. rerum episc. Bamberg. bekannt ist.

M. Mich. Zulichii historia episcopatus Caminensis. Ien. 1677. 4. (5 Bogen). Diese Geschichte ist 1677 zu Jena als eine Disputation gedrukt, und mit großem Fleiß zusammengetragen worden. Im ersten Kapitel wird von dem Ursprung des Stifts Kamin gehandelt. Im zweiten ist ein Verzeichniß aller Bischöffe vor, und im dritten der Bischöffe nach der Reformation bis auf das Jahr 1637, im welchem der lezte Herzog in Pommern und Bischof zu Kamin, Bogislaus der Vierzehnte, gestorben ist. Im vierten Kapitel wird der jezige Zustand des Bisthums nach der Säkularisation kurz dargestellt.

Valent. ab Eickstedt Epitome Annalium Pomeraniae; acc. I. Genealogia Ducum Pomeraniae. II. Catal. episcoporum Camin. etc. ex ed. Iac. Henr. Balthasar. Gryphisw. 1728. 4. Dieser Valentin von Eichstedt war ein pommerscher Edelmann und fürstlicher Kanzler zu Stettin. Er starb zu Stettin am 22sten April 1600.

Von den alten Archi-Diakonatibus des hohen Stifs Kamin, in Schöttgens alten und neuen Pommerland, 3. Th. S. 334.

Catalogus Episcopor. Camin. in Dan. Cramers (Predigers und Professors zu Stettin) großer pommerscher Kirchen-Chronik. Alt-Stettin, 1728. fol.

Episcopor. Caminens. vitae et res gestae, in Martini Rangonis Pomerania diplomatica, s. Antiquitatibus Pomeranis. Francofurti ad Viadrum 1707. 4. Dieser Rango war aus einem vornehmen Geschlechte zu Kolberg in Hinterpommern, und Advokat bei dem churbrandenburgischen Hofgerichte in Pommern; er starb als Rathsherr zu Kolberg im Jahr 1688.

Ejusdem Annales Colbergenses.

Ioh. Micraelii altes Pommerland. Stettin 1740. 4. im vierten Buch S. 574.

Diplomatische Historie des Bisthums Kamin steht in dem ersten Theil der Schriften der Duisburgischen gelehrten Gesellschaft. Duisburg 1763. 4. Nro. 13.

Urkunden sind in Georgisch regest. chron. diplom. in indice pag. 256. angezeigt.

Biga orationum Ernesti Bogislai Ducis Croyi. Gryphisw. 1707. 3. Bogen 4. s. die hamburgische Bibliotheca hist. Centuria III. p. 106.

Wegen des Fürstenthums Kamin s. Naugard und Fürstenthumsche Kreis.

Kamin, eine wüste Mark im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg; wird von den Einwohnern des Dorfes Reinsdorf benutzt.

Kamin (der), ein See in Preussisch Pommern, bei Sidow im Schlaweschen Kreise, welcher vortreffliche Muränen hat.

Kamina, chursächsisches Dorf mit 9 Rauchen in der Oberlausitz, im Budissinschen Kreise, eine halbe Stunde von Radibor; gehört mit Untergerichten dem jedesmaligen Pfarrer in Radibor, mit Obergerichten aber unter das Kapitel.

Kaminau bei Weissig, oder an der Elster, chursächsisches Dorf in der Oberlausitz, im Budissinschen Kreise; gehört zum Rittergute Königswartha.

Kaminke, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und königlichen Amte Pudagla, nahe am Haf und der Poststrasse nach Swinemünde, 1 Stunde südwestwärts davon.

Kaminz, Dorf im königlichen Amte Franzburg in Schwedisch-Pommern, unweit Tribohm.

Kamissow, Kamzow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Belgardschen Kreise in Hinterpommern; an der Persante und am Nonnenbach, 1 Stunde westsüdwestwärts von Belgard; hat 2 Vorwerke (den Ober- und Niederhof) und 25 Feuerstellen.

Kamiz, s. **Kaniz**.

Kammer, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf mit dem Vorwerk Obergünde im Zaucheschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Golzow.

Kammerberg, ein Berg in der Grafschaft Wernigerode, bei Ilsenburg.

Kammerforst, altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Langensalza im Thüringischen Kreise, 2 Stunden von Langensalza, nicht weit von der Weimarschen Gränze.

Kammerhof, chursächsisches Hammergut in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna, bei Markersbach. Hier ist ein Eisenhammerwerk mit einem hohen Ofen und 2 Schaufelfeuern.

Kammerode, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Zaucheschen Kreise in der Mittelmark.

Kammerswalda, s. **Kämmerswalda**.

Kammin, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Halbinsel Wittow, unweit Wiek.

Kammin, ein großer See im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, bei dem Dorfe Sidow; ist sehr fischreich, und hat besonders vortreffliche Muränen.

Kammin, s. **Kamin**.

Kamminchen, chursächsisches Amtsdorf in der Niederlausitz, im Lübbenschen Kreise und Amte Neuenzauche, 2 Stunden von Lübben.

Kamniz, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 26 Feuerstellen und 3 Vorwerken im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde nordwestwärts von Rummelsburg.

Kamp, churbrandenburgische kleine Insel und Fischerlage an der Ostsee in Hinterpommern, im Greifenbergschen Kreise und königlichen Amte Treptow, dritthalb Stunden von Treptow, nahe an dem sehr fischreichen Kampschen See.

Kamp, churbrandenburgisches Fischerdorf mit 7 Feuerstellen im Anklamschen Kreise in Vorpommern; liegt am Haff, 3 Stunden ostwärts von der Stadt Anklam, deren es gehört.

Kampe, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Halbinsel Jasmund, unweit Bobbin.

Kampehl, Kamptel, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark.

Kamper, adeliches Gut im Distrikte Tribsees in Schwedisch Pommern, nahe, südostwärts, bei Nehringen.

Kampersee, ein See in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und Zechlinschen Forste, zu dem adelichen Gut Meerkatzenhaide gehörig.

Kamphof, churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Dorfe Timmenhagen, wozu es gehört.

Kampin, s. **Springkrug.**

Kamsdorf, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit etwa 200 Einwohnern und 1 Freigute im Fürstenthum Eisenach und Amte Jena; liegt so nahe bei Jena, daß es blos durch die Brüke von dieser Stadt getrennt wird, und hat keine eigene Flur, sondern liegt auf der Flur des nahen Dorfes Wenigen-Jena; dem Freigute stehen die Lehn- und Zinsbefugnisse von den Wohnhäusern im Dorfe zu, ist aber sonst durchgehends amtsäßig.

Kamsdorf, s. **Groß- und Klein-Kamsdorf.**

Kamstatt, s. **Gamstatt.**

Kana, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Dorf mit 7 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise.

Kandelin, Dorf im Loizer Distrikt in Schwedisch-Pommern, ist theils königlich, theils adelich.

Kanich, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Pförten, im Gubener Kreise, 2 Meilen von Guben.

Kanien, Canien, Kanin, Kannin, Dorf im sächsischen Churkreise und Amte Belzig; liegt 2 Meilen von Belzig auf Sarmund zu, mitten im Brandenburgischen in der Gegend von Brük, und gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Blösendorf und Klesto.

Kanin, churbrandenburgisches Amtsdorf in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und Amte Pudagla.

Kaninchenwerder, churbrandenburgische Kolonie im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, auf einer Insel in der Havel, Kladow gegenüber; gehört dem Waisenhause in Potsdam.

Kaniz, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf mit 41 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, 1 Stunde von Strehla. Zu dem Rittergute gehören: Kaniz, Lekwiz und Schwarzroda, und die Einwohner besizer die Mark Naundorf.

Kaniz, Kanuz chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, bei dieser Stadt; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Löthain.

Kaniz, chursächsisches amtsäßiges Rittergut ohne Unterthanen im Meißnischen Kreise und Amte Torgau, auf der Ostseite der Elbe zwischen Torgau und Belgern, anderthalb Stunden von dem leztern. Die wüste Mark K a n i z liegt bei dem Rittergute Großwig in eben diesem Amte.

Kaniz an der Mulde, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Wurzen, anderthalb Stunden davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Thallwiz.

Kaniz, s. **Kannewiz** und **Lupow.**

Kaniz-Christina, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; anderthalb Stunden von Budissin; gehört theils landmitleidend der Stadt Budissin, theils dem Kollegiatstifte zu St. Peter daselbst.

Kanizkamp, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen

 schen

schen Kreise in der Neumark, bei Storkow.

Kankelwiz, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf mit 13 Feuerstellen und 1 Vorwerk im Borkschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde nordostwärts von Wangerin. Es ist hier ein Vermächtniß von 300 Rthlr. Kapital für Arme, und eins von 100 Rthlr. für den Schullehrer, um arme Kinder frei zu unterrichten. Die zwei Seen, worinn der Ort Fischerei hat, heissen Kohn und Sabiz, von welch leztern ein Theil Mazkenende genannt wird.

Kanne, churbrandenburgisches Forsthaus im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark, bei Köpenik.

Kannenberg, churbrandenburgisches adeliches Gut im Arneburgischen Kreise in der Altmark, unweit Hammelspring.

Kannenberg, churbrandenburgisches adeliches Dorf von 39 Feuerstellen im Saziger Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden nordwestwärts von Freienwalde.

Kannewiz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Stolpen in der wendischen Pflege, eine Stunde nordwärts von Gödau, und eben so weit von Bischofswerda. Die drei in diesem Amte befindlichen Dörfer: Kannewiz, Kobienz und Dobraniz heissen Obedienzdörfer, und kommen von einer Präbende, Obedientia Slavonica Dominicalis genannt, her, müßen auch noch gewisse Gelder ins Prokuraturamt Meissen bezahlen, und Getraide an den Pfarrer zu Wilschdorf bei Stolpen entrichten. Dieser Dörfer wird bereits 1222 gedacht.

Die wüste Mark Kannewiz im Amte Mühlberg gehört als Mannlehn zu dem Rittergute Liebersee.

Kannewiz, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem Leipziger Kreise und Erbamte Grimma, 3 Stunden davon.

Kannewiz, in der Volkssprache Kaniz, chursächsisches Rittergut und Dorf von 20 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, bei Purschwiz.

Kannewiz bei Preitiz, chursächsisches Dorf von 20 Häusern in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem Rittergute Preitiz bis auf einige Unterthanen, welche dem Kollegiatstift zu St. Peter in Budissin gehören.

Kannewurf, Cannewurf, Pfarrdorf und Rittergut in dem chursächs. Amte Sachsenburg, im Thüringischen Kreise, 1 Meile von Weissensee; an der großen Wipper.

Kannin, churbrandenburgisches Dorf von 14 Feuerstellen in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise und königlichen Amte Rügenwalde; ungefähr 3 Stunden ostwärts von Rügenwalde, nicht weit von Krakow.

Kannin, ein Krug bei dem sächsischen Dorfe Kannin oder Kanien, der zu dem Zaucheschen Kreise gehört, und preußisch ist.

Kantdorf, chursächsisches Amtsdorf in der Niederlausiz, im Spremberger Kreise und Amte Spremberg, nicht weit von dieser Stadt.

Kantow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark.

Kantrek, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf und Vorwerk nebst 45 Feuerstellen im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, an dem Stepenizschen Bache, der hier der Gubenbach heißt, 3 Stunden nordnordostwärts von Gollnow.

Kanz, churbrandenburgisches königliches Dorf im Kirizschen Distrikte in der Prigniz.

Kapell, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen, unweit Gingst. Das adeliche Gut

Kapell, in eben diesem Distrikte liegt auf der Halbinsel Jasmund, nicht weit von Sagard.

Kapelle, Kapelta, chursächsisches Dorf und Rittergut im Churkreise und Amte Bitterfeld, an der Anhaltischen Gränze, 2 Stunden von Ragun auf Köthen zu.

Kapelle, s. Schierke.

Kapellenberg ein Berg bei Schmiedefeld im Meißnischen Amte Stolpen.

Kapellendorf, Kappelndorf, herzoglich sächsisches Amt im Fürstenthum Weimar, enthält (im J. 1786) 2900 Menschen, 746 Häuser, 573 Scheunen ohne Ställe, 1 Stadt (Magdala), 9 Amtsdörfer, 5 adeliche Dörfer und 5 Wüstungen. Das Amt hat mit dem Dorfe Heusdorf 1 Amtmann, 1 Landrichter, 1 Amtsverwalter nebst Rentamtsaccessisten und Amtsschreiber. Der Siz dieses Amts ist das Kirchdorf

Kapellendorf zwischen Jena und Weimar, 2 Stunden vom erstern, auf der Strasse nach Weimar, und hat ein fürstliches Kammergut, Schloß und herzogliches Amthaus, und (im Jahr 1786) 283 Einwohner. Der Ort war vordiesem eine Stadt, und hatte ein Zisterzienser Nonnenkloster.

Kapellen-Ende, Kapelnende, chursächsisches Amtsdorf von 12 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, bei dem preussischen Dorfe Riedeburg.

Kapellensee, ein See in der Prigniz, im Havelbergischen Kreise und Zechlinschen Forstreviere, der weder Zu- noch Abfluß hat.

Kapellwasser, ein kleines Flüßchen in der Grafschaft Wernigerode, welches in die Holzemme fällt.

Kappe, auf der Kappe, churbrandenburgisches Kolonistendorf in der Ukermark, im Ukermärkischen Kreise und königlichen Amte Zehdenik, unweit Zehdenik im Zehdenikschen Forste. Es hat das Vorwerk Böhmerheide, die Theeröfen Lozien und Rehluch und die holländische Papiermühle. Es sind auch adeliche Unterthanen hier.

Kappel, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk in der Neumark, im Krossenschen Kreise, zu Trebichow gehörig.

Kappel, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 17 Feuerstellen im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, ganz nahe an Chemniz, an der Niklasgasse und der Zwikauer Strasse. Die hier durchfliessende Kappel oder Kappelbach fällt bei der Stadt Chemniz in die Chemniz. An dem Kappelanger der Stadt Chemniz liegt der Kappelberg, an welchen der Katsberg stößt.

Kappelsberg, s. Vorbrüke.

Kappenberg, ein Berg in Thüringen, in der Grafschaft Hohnstein, auf der westlichen Seite der Stadt Bennekenstein.

Kappenmühle, ein Mehl- Oel- und Tabakmühle im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Wörliz, eine halbe Stunde südlich von Vokerode, an der Straße von Dessau nach Wörliz, mitten im Busch an dem sogenannten Kappengraben, welchen Fürst Leopold der erste im Jahr 1709 anlegen ließ.

Kapphahn, churfürstlich sächsisches Vorwerk oder Kammergut im Fürstenthum Querfurt und Amte Jüterbogk.

Kappinkenkrug, s. Springkrug.

Kapsdorf, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Wurzen, 1 Meile davon; gehört schriftsäßig nach Hohburg, mit dem es Eine Gemeine ausmacht.

Kaput, Kaputh, churbrandenburgisches königliches Dorf, Schloß und Vorwerk in der Mittelmark im Havelländischen Kreise und königlichen Amte Potsdam; hat an 500 Einwohner, meistens Büdner. Im Jahr 1764 gab König Friedrich der Zweite Schloß und Garten nebst 32,000 Rthlr. zum Behuf einer hier angelegten Färberei des türkischen Garns. Nachher sind da noch verschiedene andere Manufakturen errichtet worden. Im Jahr 1780 waren bei der türkischen Garnfärberei 36 Ouvriers oder Arbeiter. Der Ort liegt eigentlich im Zaucheschen Kreise. Von der Kaputschen Haide s. Potsdam, das Amt. Der von diesem Dorfe benannte Kaputsche See liegt im Potsdamschen Forste, und hat 1/4 Meile im Umkreise.

Karbe, Karve, Karwe, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, bei Neuhausen. Hieher gehört auch das Vorwerk Münkelkuhl.

Karbe, ein königliches Kirchdorf unter dem Amte Driesen im Friedebergischen Kreise in der Neumark, mit einer Lohmühle und 21 Bauern. Unweit davon liegt die königliche Kolonie Neu-Karbe, welche im Jahr 1778 eine Bokwindmühle, 20 Familen und 102 Einwohner hatte.

Karbuschsee, (der große) ein See bei Groß-Köris im Teltowschen Kreise in der Mittelmark.

Karche, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise; gehört der Stadt Lukau.

Karczemke, s. Gartkewitz.

Kardemin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 2 Vorwerken und 29 Feuerstellen nebst der Schäferei Fier in Hinterpommern, 1 Meile südwärts von Greiffenberg; gehört theils in den Greiffenbergschen, theils Ostenschen Kreis.

Karga, Carga, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört amtsäßig zum Rittergute Leutewiz.

Karith, Carith, unmittelbares Amtsdorf mit 2 Vorwerken im sächsischen Churkreise und Amte Gommern; 1 Stunde von Gommern; ein Theil davon gehört zu einem adelichen Gute im Jerichowschen Kreise im Magdeburgischen.

Karkow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 16 Feuerstellen und 1 Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden westwärts von Körlin, nicht weit von Wartekow.

Karkow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 21 Feuerstellen im Saziger Kreise in Hinterpommern; liegt eine halbe Stunde nordwestwärts von Freienwalde, am Krampehlfluß.

Karlbau churbrandenburgisches Dorf in Altmark Brandenburg, im Arneburgischen Kreise und königlichen Amte Tangermünde. Nicht weit von hier ist die

Karlbausche Kuhstelle, ein einzelnes Haus.

Karlkow, churbrandenburgis. Vorwerk im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Tauenziu, wozu es gehört.

Karlsbach, churbrandenburgsches Koloniedorf mit 19 Feuerstellen in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Friedrichswalde, 3 Stunden südwärts von Stargard, an der Ihna; wird wegen seiner höhern und niedern Lage in Ober- Mittel- und Unter-Karlsbach eingetheilt.

Karlsberg, churbrandenburgisches Freigut in der Grafschaft Mansfeld, preußischen Antheils, im Mansfeldschen

feldschen Kreise, 1 Stunde von der Stadt Mansfeld.

Karlsberg, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark, bei Storkow.

Karlsberg, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Friedebergischen Kreise in der Neumark, bei Wildenow.

Karlsberg, adeliches Vorwerk im Randowschen Kreise in Preußisch-Vorpommern, auf der Feldmark des Dorfes Blumberg.

Karlsberg, chursächsisches neuerbautes Dorf in der Oberlausiz, im Queiskreise, bei der Schlesischen Stadt Friedberg am Ques; gehört zu dem Rittergute Hartha.

Karlsbiese, churbrandenburgisches Koloniedorf in der Mittelmark bei Neu-Lewin; gehört dem Ordensamte Grünberg.

Karlsbrun, chursächsisches Oertgen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; sind einige auf des Ritterguts Unwürda neuerbaute Häuser.

Karlsburg, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch-Pommern, unweit Zarnekow.

Karlsdorf, churbrandenburgisches adeliches Koloniedorf mit 10 Büdnern im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Karlsdorf, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, gegen der Böhmischen Gränze zu; gehört zu dem Rittergute Mittel-Gerlachsheim.

Karlsdorf, herzoglich sachsengothaisches Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Roda, südostwärts von Roda.

Karlsfeld, chursächsisches amtsäßiges Hammergut im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Schwarzenberg, liegt anderthalb Stunden von Eibenstok, in einer sehr rauhen Gegend, die man deßwegen auch das sächsische Sibirien nennt. Der Ort hat etliche 50 Häuser nebst einer Kirche, und ist von Veit Hans Schnorr angelegt worden, der im Jahr 1678 vom Churfürsten Johann Georg dem Zweiten das Privilegium erhielt. Der hiesige Eisenhammer an der Wilzsch hat einen hohen Ofen, 2 Frisch- und Stabfeuer, 2 Blechfeuer und ein Zinnhaus. Hier ist auch ein Beigleite von Schwarzenberg, eine beträchtliche Glashütte, und in der Gegend findet man Opalen.

Karlsfelde, oder Siezing, churbrandenburgisches adeliches Koloniedorf mit 34 Büdnern im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Karlsfelde, eine adeliche Entreprise von 4 Familien im Warthebruche des Landsbergischen Kreises in der Neumark.

Karlsgasse, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg.

Karlshahn, **Karlshain**, **Karelsheyn**, herzoglich sächsisches Dörfchen im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gericht Rodach; hat nur 4 Häuser und einen zum Kammergute Gauerstatt gehörigen Hof.

Karlshaus, gräflich stollbergsches Jagdhaus in der Grafschaft und im Amte Wernigerode, nahe bei Drübek in der Gegend, welche Ehrenfeld genannt wird.

Karlshof, adeliches Gut im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch-Pommern, unweit Semlow.

Karlshof, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk und Schäferei im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des Dorfes Reddis, wozu es gehört.

Karlshof, churbrandenburgische neue Kolonie von 8 Büdnern im Rummels-

melsburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Gumenz, wozu es gehört.

Karlshof, churbrandenburgisches Vorwerk im Anklamschen Kreise in Vorpommern; gehört sammt dem dabei gelegenen Theerofen von 2 Feuerstellen zu dem adelichen Gute Vogelsang.

Karlshof, churbrandenburgische Kolonie im Randowschen Kreise in Vorpommern, der Stadt Gollnow gehörig; s. Blankenfelde.

Karlsruhe, churbrandenburgisches Vorwerk im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Zettin.

Karlstätt Kahstätt, Amtsvorwerk in der Grafschaft Mansfeld, chursächsischen Antheils, in dem churfürstlichen Amte Artern.

Karlsteich, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Friedebergischen Kreise in der Neumark.

Karlsvorwerk, churbrandenburgisches Vorwerk in der Neumark, im Königsbergischen Kreise; gehört zum Johanniterordensamte Grünberg.

Karlswerk, s. **Hohen-Finow**.

Karmzow, churbrandenb. adeliches Gut und Pfarrdorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Karnberg, kleines Hessisches adeliches Lehngut in dem ganerbschaftlichen Gesammtamte Treffurt.

Karnin, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und königlichen Amte Pudagla, nahe am Haff, 1 Stunde südwärts von Usedom.

Karnin, adeliches Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch-Pommern, unweit Flemendorf.

Karniz, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 36 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern; liegt 2 Meilen ostnordwärts von Kamin, 3 Stunden westwärts von Treptow, auf der Landstrasse dahin.

Karniz, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 12 Feuerstellen und 1 Vorwerk im Borkschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile südwärts von Regenwalde.

Karniz, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Garz.

Karnkewiz, churbrandenburgisches Dorf mit 16 Feuerstellen und 1 Vorwerk in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise und königlichen Amt Rügenwalde, in der sogenannten Abtei, 1 Stunde ostnordostwärts von Zanow, an einem See.

Karnzow, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Kirizer Distrikte in der Prigniz.

Karo, Karow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Buch.

Karolinenburg, s. **Birkenfeld**.

Karolinenhof, churbrandenburgische Kolonie im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern; ist seit 1776 bei dem adelichen Gute Molstow angelegt.

Karolinenhof, churbrandenburgische Entreprise von 12 Famlien im Landsbergischen Kreise in der Neumark, auf dem Grund und Boden der Landsbergischen Kämmerei.

Karolinenhof, adeliches Vorwerk im Randowschen Kreise in Preussisch-Vorpommern, nahe an der Randow, worüber hier eine Brüke gebaut ist; gehört nach Koblenz.

Karolinenhof, s. **Glözin**.

Karolinenhorst, churbrandenburgische Kolonie mit 32 Feuerstellen und 1 Torffaktorei in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen

königlichen Amte Kolbaz, an dem sogenannten großen Gelüche, 2 Meilen südostwärts von Damm.

Karow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 22 Feuerstellen und 2 Vorwerken im Borkschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile südostwärts von Regenwalde, an der Rega.

Karow, churbrandenburgisches Dorf im Randowschen Kreise in Vorpommern, dritthalb Stunden westwärts von Stettin, auf einem Berge; gehört theils unter das königliche Amt Stettin, theils der St. Marienstiftskirche in Stettin.

Karow, Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikt und königlichen Amte Bergen, unweit Zirkow.

Karow, s. **Groß- und Klein-Karow.**

Karpen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark.

Karpfensee, s. **Boizenburg.**

Karpin, churbrandenburgischer Theerofen in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Ukermünde; 2 Meilen ostwärts von Ukermünde; gehört zu dem Dorfe Eggesin, in dessen Forstrevier er liegt Der

Karpinsche See im Radowschen Kreise gehört unter das königliche Amt Jaseniz.

Karpua, ein kleiner See im Bees- und Storkowschen Kreise in der Churmark.

Karpzow bei Buchow, churbrandenburgisches adeliches Dorf und Maierei im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Falkenrede. Diese beiden Dörfer kommen gemeiniglich gleichsam als Ein Dorf unter dem zusammengesezten Namen Buchow-Karpzow vor. In Karpzow ist ein Rittersiz.

Karras, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Lübbener Kreise und Johanniterordensamt Friedland.

Karras, ein kleiner See im Bees- und Storkowschen Kreise, bei Selchow, der mit dem Wochowsee durch einen Graben verbunden ist.

Karrendorf, **Karsendorf**, Dorf im Greifswaldischen Distrikt in Schwedisch-Pommern, südostwärts von Gristow; gehört der Stadt Greifswalde.

Karrin, königlich Schwedisches Dorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, nahe bei Wolgast.

Karriz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stendalschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Berkau.

Karsdorf, **Carsdorf**, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf von 123 Häusern in dem chursächsischen Amte Freiburg im Thüringischen Kreise, 1 Meile von Freiburg, an der Unstrut. Von diesem Ort hat einer von den fünf Landgerichtsstühlen dieses Amts den Namen.

Karsdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Leipziger Kreise und Erbamte Grimma.

Karsdorf, chursächsisches amtsäßiges Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, nicht weit von Wechselburg; gehört mit den Erbgerichten dem Rathe zu Rochliz. Hieher gehört auch das Dorf Köttern.

Karsdorf bei Pegau, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf von 22 Feuerstätten in dem Leipziger Kreise und Amte Pegau.

Karsdorfberg, herzoglich sachsengothaisches Dorf von 7 Häusern und amtsschriftsäßiges Rittergut im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, nicht weit von Hohndorf.

Karsebaum, churbrandenburgisches adeliches Koloniedorf im Schievelbeinschen

beinschen Kreise in der Neumark, bei Labenz.

Karstätt, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark, innerhalb des Kalbischen Werders, bei Altmerschleben; gehört zu dem Alvenslebenschen Gesammtgericht in Kalbe.

Karstätt, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergschen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Premslin.

Karstättshof, s. **Langefeld.**

Karstniz, s. **Deutsch- und Wendisch-Karstniz.**

Karthan, **Kartan**, oder **Kartanflies** in der Churmark, ein Fluß, welcher aus 2 Armen besteht, wovon der eine bei Prizwalk, der andere bei Döllen entspringt. Bei dem Dorfe Karthan vereinigen sie sich, und der Fluß fällt bei Wittenberge in die Stepeniz. Er ist wegen der vielen Krümmungen und Mühlen weder flöß- noch schiffbar.

Karthan, **Kartan**, churbrandenburgisches adeliches Gut im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Uenze.

Karthansche Mühle, eine Wassermühle in eben dieser Provinz im Havelbergischen Distrikte; ist adelich.

Kartelow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 27 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Anklamschen Kreise in Vorpommern, 3 Stunden ostwärts von Demmin auf der Land- und Poststraße dahin. Hiezu gehört auch die eine halbe Stunde von hier entlegene Kolonie Neu-Kartelow

Karthause, **Karthausa**, chursächsisches amtsäßiges Rittergut im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, auf dessen Grund und Boden 11 Häußler eingebaut sind. Ausserdem gehört auch noch die Kniegasse dazu. Der Ort liegt an der Pleisse, und war einst ein Karthäuserkloster.

Kartke, **Kartchen**, churbrandenburgisches Vorwerk im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Wundichow, wozu es gehört.

Kartlow churbrandenburgisches adeliches Gut im Schievelbeinschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Semerow.

Kartlow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 21 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Borkschen Kreise in Hinterpommern, vierthalb Stunden ostsüdostwärts von Wollin, unweit Pribbernow.

Karuzsee, ein See im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark; gehört zu dem königlichen Amte Fürstenwalde, und liegt im Rüdersdorfer Forste.

Karvin, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 21 Feuerstellen und 4 Vorwerken im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile westsüdwestwärts von Körlin, zwischen 2 Bächen, an der grossen Landstraße nach Stargard.

Karwe, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark.

Karwen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, 4 Meilen südostwärts von Stolpe, an der Lupow, nicht weit von Mikrow; hat 3 Vorwerke, wovon eins Neuhof heißt, eine Kolonie, Neu-Karwen und 44 Feuerstellen.

Hier liegen 3 Seen, wovon der eine Schwarzesee heißt.

Karwesee, **Karvesee**, churbrandenburgisches Dorf mit etwa 300 Einwohnern in der Mittelmark, im Havelländischen Kreise; gehört theils unter das königliche Amt Fehrbellin, theils zu dem hiesigen adelichen Gute; auch hat hier die Dom-

kirche in Berlin 4, und das königliche Amt Königshorst 3 Unterthanen.

Karwiz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Dramburgischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Köntopf.

Karwiz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile westwärts von Schlawe; hat 2 Rittersize und 2 Vorwerke (wovon das eine, Sigmundsthal, auf der Feldmark liegt).

Karz, ein kleiner See in Preussisch-Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Ukermünde, bei dem Vorwerk Mohrbrügge.

Karzig churbrandenburgisches königliches Amt, im Soldinschen Kreise in der Neumark; enthält 10 Dörfer, 3 Vorwerke und 4 wichtige Forstreviere. Im Jahr 1781 haben in diesem Amte 3712, und im Jahr 1782 — 3748 Civilpersonen gelebt. Seinen Namen hat es von

Karzig, einem Dorfe bei Neuenburg, mit einem königlichen Schlosse, dem Siz des Amts.

Karzig, ein See in Preussisch-Pommern, im Saziger Kreise, auf der Feldmark des Dorfes Kremmin.

Karzig, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 26 Feuerstellen und 1 Vorwerk in Hinterpommern, im Daberschen Kreise und königlichen Amte Naugard, 1 halbe Stunde nordnordwestwärts von Naugard, auf der Poststraße nach Kamin.

Karzig, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Wollinschen Kreise und königlichen Amte Wollin, 1 Stunde westwärts von Wollin, nahe am Haff.

Karzig, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Lebusischen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Podelzig.

Karzig, s. Groß- und Klein-Karzig.

Karzin, churbrandenburgisches Dorf mit 17 Feuerstellen in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise und königlichen Amte Rügenwalde, dritthalb Stunden ostnordostwärts von Rügenwalde, nicht weit von Barzwiz.

Karzin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 25 Feuerstellen und 3 Vorwerken im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordwärts von Stolpe.

Karzin, churbrandenburgisches adeliches Dorf, Gut und Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; 2 Meilen von Bubliz, nordwärts; ist der Siz des gegenwärtigen Landraths des Fürstenthums Kamin.

Karzow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Havelländischen Kreise in der Mittelmark.

Kasabra, chursächsisches altschriftsässiges Rittergut und Dorf mit 29 Feuerstellen im Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, 1 Meile südwärts davon.

Kaschel, chursächsisches landesmitleidendes Dorf in der Oberlausiz, 3 Stunden von Weissenberg, unweit Manoa; gehört zu dem Rittergute Dürrbach.

Kaschow, Dorf im königlichen Amte Grimm in Schwedisch-Pommern, unweit Grimm.

Kaschwiz, gräflich Reußisches Dorf mit einem Rittergute in der Herrschaft Gera im Vogtlande, an der Elster, nicht weit nordwärts von Gera.

Kaschwiz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinischen Kreise, nicht weit von Uhist am Taucher gegen Elstra zu; gehört dem eine Stunde davon entlegenen Kloster Marienstern.

Kaseburg, churbrandenburgisches Pfarrdorf in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und königlichen Amte Pudagla, 1 Meile ostwärts von Swienemünde, am Rikfluß (einem Arm der Swiene). Hieher gehört auch Rolank, ein einzelnes in der Haide nahe am Haff stehendes Haus.

Kasekirchen, Caasekirchen, Kaasewinchen, herzoglich sachsengothaisches Pfarrkirchdorf mit 21 Häusern im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, zwischen Eisenberg und Naumburg.

Kasekow, adeliches Pfarrdorf mit 24 Feuerstellen im Randowschen Kreise in Preussisch-Vorpommern, 1 Meile sudwärts von Penkun.

Kasel, Kahsel, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, an der Niederlausizschen Gränze, bei Driesniz und Komptendorf.

Kasel, chursächsisches Rittergut und Kirchdorf in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise, nicht weit von Golsen. Hieher gehört auch ein Theil von Zauche.

Kasel, chursächsisches Rittergut und Kirchdorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise, nicht weit von Golsen. Zum Rittergute gehört auch noch Laasdorf.

Kaselau, churbrandenburgisches Vorwerk in der Ukermark, im Ukermärkischen Kreise und königlichen Amte Lökeniz.

Kaseln, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, auf der Ostseite der Elster und an der altenburgschen Gränze, nicht weit von Kulm.

Kaselwiz, fürstlich Reußisches Dorf in der obern Herrschaft Graiz im Vogtlande, 1 Stunde südwestwärts von Graiz.

Kaseriz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; an der kleinen Strasse von Budissin nach Kamenz; gehört dem Kloster Marienstern.

Kashagen, churbrandenburgisches Dorf mit 16 Feuerstellen und 1 Vorwerk in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Sazig; 1 halbe Stunde nordostwärts von Jakobshagen, in der Haide.

Kasimirsburg, königliches Amt im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; hat mit dem Amte Köslin Einen königlichen Beamten und Generalpächter, und enthält 9 ganze Dörfer, und Antheile an dreien, 2 Vorwerke, 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 2 Prediger, 2 Küster, 71 Bauern, 2 Halbbauern, 1 Schmid, 2 Mutterkirchen, und 183 Feuerstellen. Die königliche Waldungen sind in 4 Reviere eingetheilt, und betragen ungefähr 2500 Morgen. Seinen Namen hat es von dem Vorwerke

Kasimirsburg, welches ungefähr 1 Meile von Köslin, 2200 Schritte von dem Dorfe Bast liegt. Es ist der Siz des königlichen Beamten, und hat 4 Feuerstellen. Im Jahr 1592 ließ Herzog Kasimir der Neunte hier eine Stutterei anlegen, und ein schönes Schloß erbauen. Von dieser Zeit an erhielt das ganze Amt, welches sonst das Amt Bast genannt wurde, den jezigen Namen.

Kasimirshof, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 19 Feuerstellen und 1 Vorwerk in Hinterpommern, im Fürstenthumschen Kreise und königlichen Amte Bubliz, 3 Stunden von Bubliz, 2 Stunden südwestwärts von der westpreußischen Stadt Baldenburg, nahe an dem grossen Walde Zubberow. Das Vorwerk

Kasimirshof im Neustettinschen Kreise liegt auf der Feldmark des adelichen Dorfes Balfanz, wozu es gehört.

Kasimirshof, churbrandenburgisches kleines Vorwerk im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde von dem adelichen Gute Tiezow, wozu es gehört.

Kasimirshof, s. **Reinfeld**.

Raslin, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Demminschen Kreise und königlichen Amte Lindenberg, dritthalb Stunden südwärts von Demmin.

Rasnevitz, adeliches Pfarrdorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen, nordwestwärts von Garz.

Rasnevitz, in eben diesem Distrikte auf der Halbinsel Wittow; liegt unweit Altenkirchen.

Raspoda, s. **Rospeda**.

Rassebohm, adeliches Dorf im Distrikte Tribsees in Schwedisch-Pommern, nicht weit, nordwestwärts, von Tribsees.

Rassel, s. **Raßlau**.

Rasselvitz, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Rambin.

Rassik, **Rassigk**, **Rassiek**, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Altmark, im Tangermündischen Kreise und königlichen Amte Neuendorf.

Rassuhn, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Schernikow.

Raßlau, **Rassel**, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausitz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Kamenz, nicht weit von Ralbitz; hat 8 Rauche.

Ratelow, **Rattlow**, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark; nicht weit von Sergen und Kahren.

Raterbow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark; bei dem Katerbausee oder Katerbowsee.

Ratersdorf, chursächsisches Amtsdorf im Stifte Naumburg und Amte Hainsburg, 1 halbe Stunde von Hainsburg.

Ratewitz, **Rathewitz**, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, anderthalb Stunden von Belgern. Dabei liegt auch die wüste Mark Puschwitz.

Katharinau, herzoglich sächsisches sogenanntes Stiftsdorf von 35 Häusern im Fürstenthum und Amte Saalfeld, an der Saale, 3 Stunden von Saalfeld über Rudolstadt, anderthalb Stunden vom leztern; wird in **Ober-** und **Unter-Katharinau** eingetheilt.

Katharinenberg, s. **Buchholz**.

Katharinenhof, churbrandenburgische Schäferei im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Broitz, wozu sie gehört.

Katharinenhof, s. **Markthennersdorf**.

Katharinenhütte, s. **Eisleben**.

Katharinenrieth, **Katharieth**, **Katterrieth**, Dorf in der Grafschaft Mansfeld, chursächsischen Antheils, in dem churfürstlichen Amte Voigtstätt; hat 35 Häuser, und liegt nicht weit von Allstätt, zwischen der großen und kleinen Helme.

Katharinensee, ein See in der Mittelmark, im Lebusschen Kreise, bei Müllrose, welcher mit dem Mellensee in Verbindung steht.

Katholisch-Hennersdorf, s. **Hennersdorf bei Lauban**.

Ratizsch, **Radizsch**, chursächsisches Dorf von 17 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Schulamte Grimma, 3 Viertelstunden davon.

Ratizsch, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, bei dem Dorfe Bokwitz oder Bukwitz.

Ratkow, churbrandenburgisches Dorf von 18 Feuerstellen in Hinterpommern, im Bütowschen Kreise und königlichen Amte Bütow, 3 Stunden westwärts von Bütow, an einem See und der Landstraße nach Pollnow.

Ratsberg, ein Berg bei der chursächsischen Stadt Chemniz im Erzgebirgischen Kreise.

Ratschauer, s. **Plauen.**

Ratschen, **Raatschen**, herzoglich sachsengothaisches Dörfchen im Fürstenthum Altenburg und Amte Kamburg; anderthalb Stunden von Kamburg an der Saale.

Ratschiz, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, bei dem Dorfe Stariz; zum Rittergute Dröschkau gehörig.

Ratschow, churbrandenburgisches Dorf von 12 Feuerstellen in Hinterpommern, im Lauenburgschen Kreise und königlichen Amte Lauenburg, dritthalb Stunden ostnordostwärts von Lauenburg, am Lebafluß.

Ratschow, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und königlichen Amte Pudagla, 3 Stunden ostnordostwärts von Usedom.

Rattau, ein Vorwerk nebst einigen Häusern im Fürstenthum Anhalt-Dessau, in dem Amte Gröpzig. Hier werden Steinkohlen gegraben.

Rattenberg, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Torgelow, 3 Stunden südwärts von Ukermünde an der Uker.

Rattenhof, churbrandenburgische Kolonie im Randowschen Kreise in Vorpommern; unweit der Krampe, 1 Meile nordwärts von der Stadt Gollnow, deren sie gehört.

Rattenhorst, churbrandenburgisches Koloniedorf im Landsbergischen Kreise in der Neumark, der Stadt Landsberg gehörig.

Rattensteigsche Mühle, sogenannte adeliche Mühle in der Prigniz, im Wittstokschen Distrikte, zu Königsberg gehörig.

Ratterfeld, herzoglich sächsisches Kirchdorf von 114 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Georgenthal, am Ziegelberge, in einer der schönsten Gegenden des Herzogthums, anderthalb Stunden von Ohrdruf, nicht weit von Altenberga. In der hiesigen Gegend wird seit mehreren Jahren mit glüklichem Erfolg der Bergbau vorzüglich auf Kobold getrieben.

Ratters-Naundorf, chursächsisches Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, 1 Stunde davon gegen Leipzig zu, am Rheinbache.

Rattniz, **Ratmiz**, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Leisnig, 1 Meile von Döbeln auf Oschaz zu; gehört zum Rittergute Noschkowiz.

Rauer, **Rauern**, fürstlich Reußisches Dorf in der obern Herrschaft Graiz im Vogtlande, an der Gränze des chursächsischen neustädtischen Kreises, 1 Meile von Weida.

Rauern, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf von 18 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lüzen, anderthalb Stunden von Lüzen.

Rauern, **Rahren**, herzoglich sachsengothaisches adeliches Pfarrkirchdorf mit 8 Häusern im Fürstenthum Altenburg und Amte Ronneburg.

Rauerndorf, **Rauerndorf**, herzoglich sachsengothaisches Dorf mit 5 Häusern im Fürstenthum und Amte Altenburg, nicht weit von der Stadt Altenburg.

Rauerwiz, **Rauerniz**, herzoglich sachsengothaisches Dorf mit 8 Häusern im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg; 1 Stunde von Osterfeld, nicht weit von Kasekirchen.

chen. In Ansehung der niedern Gerichtsbarkeit gehört der Ort unter die Domprobsteigerichte zu Naumburg.

Kaufbach, Kobach, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise; gehört theils unter das Prokuraturamt, theils unter das Schulamt Meissen, und liegt nicht weit von Wilsdruf.

Kaufungen, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf mit etwa 300 Einwohnern im Leipziger Kreise und Amte Borna, entfernt vom Amtsbezirke, an der Zwikauer Mulde, mitten unter gräfl. Schönburgschen Orten, 1 Meile von Waldenburg.

Kauka, s. **Kake**.

Kaukendorf, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, unweit den Dörfern Wildenhayn und Doberschüz.

Kaule, chursächsisches Rittergut in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise, 1 Stunde von Golsen.

Kauliz, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Arendseeschen Kreise und königlichen Amte Arendsee.

Kaulsdorf, churbrandenburgisches Dorf im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark; gehört der Domkirche in Berlin, und hat ein unter das königliche Amt Mühlenhof gehöriges Vorwerk.

Kaulsdorf, herzoglich sächsisches Rittergut und Dorf im Fürstenthum und Amte Saalfeld.

Kaupe, (die) sogenanntes Brükenzollhaus an der schwarzen Elster, bei der Stadt Ruhland in der Oberlausiz; war einst ein herrschaftlicher Hof, und gehört zu dem Hauptgleite Senftenberg.

Kauppa, Kopa, chursächsisches Rittergut und Dorf mit 19 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 2 Meilen von Budissin, an der Spree. Zum Rittergut gehört auch noch das Dorf Jezscheba.

Kauriz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, nicht weit von Gößniz; gehört theils zur gräflich Schönburgschen Herrschaft Glaucha, theils zu dem Rittergut Poniz.

Kausche, Kauscha, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise.

Kausche, s. **Gauscha**.

Kauschwiz, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, 1 Stunde davon. Das Dorf gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils zu dem hiesigen Rittergute. Ausserdem gehören noch schriftsäßig dazu Mehltheuer, und Antheile von Drochaus, Hundsgrün, Steinsdorf, Sirau und Zwoschwiz.

Kautel, Kautelbach, ein kleiner Fluß oder Bach im Fürstenthumschen Kreise, oder zwischen diesem und dem Belgardschen Kreise, in Hinterpommern, bei den Dörfern Alt- und Neu-Bukow, Klein-Satspe. Er entspringt auf den nicht weit von Wogenthin liegenden K a u t e l b e r g e n, und macht, so weit er geht, die Gränze zwischen dem Fürstenthum Kamin und dem Belgardschen Kreise. Er treibt verschiedene Mühlen, und fällt bei Nedlin in die Radüe.

Kauzdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, 1 Stunde von Liebenwerda auf Belgern zu.

Kauzsch, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; gehört zum Theil amtsäßig zu dem Rittergute Zschäkwiz, zum Theil eben so zum Rittergute Bärenklause, und liegt 3 Stunden von Dresden.

Kavelpaß sogenannter Paß in Preussisch-Vorpommern, im Anklamschen Kreise, eine halbe Stunde von dem adelichen Gute Zinzow, wohin er gehört, und wo von alten Zeiten her die Zollgerechtigkeit ausgeübt wird. Er besteht aus einer Wohnung, bei welcher sich ein kleines Akerwerk und eine Kruglage befinden.

Kavelswerder, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk und Bruch im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Kavelwisch, churbrandenburgisches ritterfreies Vorwerk in Vorpommern, im Randowschen Kreise und königlichen Amte Stettin, dritthalb Stunden nordwärts von Stettin, an der Oder; war ehedem ein Fischerdorf.

Kavertiz, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg. Zum Rittergute gehört auch das nicht weit davon liegende Dorf Schöna.

Kaxdorf, amtsäßiges Dorf im sächsischen Churkreise und Amte Schlieben; auf einer Insel, 1 Stunde von Herzberg; gehört nach Alt-Herzberg.

Kazbach, ein Bach in der Oberlausiz, an der Böhmischen Gränze im Görlizer Kreise, unweit Seidenberg. Die

Kazbach, oder **Radizerbach**, ein unbeträchtlicher Bach fließt durch den Dohnaerschlag in die Stadt Dresden.

Kazberg, herzoglich sächsisches Dorf und Rittergut mit 14 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Schalkau, nicht weit von Schalkau.

Kazenberg, insgemein die **Kazenhäuser** genannt, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört schriftsäßig nach Naußliz.

Kazendorf, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Kulmizsch und Markersdorf. Hier sind auch zwei Vorwerke, welche den beiden Rittergütern Teichwolframsdorf zustehen, und kürzlich mit einander vereiniget, und zu Einem Rittergut gemacht worden sind.

Kazengraben, ein Graben oder kleiner Fluß in Preußisch-Vorpommern, bei Schöningen im Randowschen Kreise, worauf die Wasserfahrt von hier durch den Schwarzensee und Kiezgraben nach der Stadt Greifenhagen geht.

Kazenhütte, **Kazhütte**, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Pfarrdorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Schwarzburg. Das hiesige Eisen- und Hammerwerk besteht aus einem hohen Ofen, einem Blaufeuer, zwei Frischfeuern und 2 Blechhämmern, und hat jährlich einen Debit von ungefähr 4000 Zentnern.

Kazenow, adeliches Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch-Pommern, unweit Drechow.

Kazow, königlich Schwedisches Dorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, unweit Hohendorf.

Kazschke, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, nicht weit von Meissen.

Kedingshagen, Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariat in Schwedisch-Pommern, unweit Prohn.

Keesow, adeliches Vorwerk im Randowschen Kreise in Preußisch-Vorpommern, 1 Meile nordwärts von Garz.

Kefernburg, s. **Käfernburg**.

Kehmstätt, **Köhmstätt**, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 65 Häusern in Thüringen, in der Herrschaft und Amte Klettenberg, 1 Stunde von Bleicherode.

Kehnert, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark, nicht weit von Kobbel.

Kehnsdorf, s. **Kähnsdorf**.

Kehrberg, churbrandenburgisches Gut und Dorf im Greiffenhagenschen Kreise in Hinterpommern, 1 3/4 Meilen südwestwärts von Greiffenhagen; hat 1 Vorwerk, 52 Feuerstellen und beträchtliche Fischerei in dem von dem Dorfe benannten Kehrbergschen See, im Marsekow, Papensee, Schwanenpfuhl und Schwarzensee, und ist der Siz eines königlichen Amts, welches zu dem Fiddichowschen Departement der Herrschaft Schwedt gehört.

Kehrberg, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Lindenberg.

Kehrik, **Kehrigke**, churbrandenburgisches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Stansdorf, nicht weit von Selchow, an dem Kehrik-see, der schon zum Teltowschen Kreise gehört. In der Kehrikschen Heide liegen auch noch: der kleine Schulzensee, der Riepizsche oder lange See, der an den krummen See stößt, und der große und kleine Lumpesee.

Keila, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Ziegenrük, eine halbe Stunde nordwärts davon; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsäßig zu dem Rittergute Knau.

Keila, s. **Keula**.

Keilhau, **Keulhau**, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Blankenburg, anderthalb Stunden von Rudolstadt, nicht weit nordwestwärts von Blankenburg.

Kellsroth, herzoglich sächsischer einzelner Hof im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Neuenhauß, gegen Fürth am Berge zu.

Keil-Werder, sogenannter Werder in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, den die Bürger der Stadt Mühlberg benuzen.

Keimniz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 1 Meile von der Stadt Altenburg.

Keiselwiz, **Keuselwiz**, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, 1 Meile von Grimma; gehört amtsäßig zu dem Rittergute Leipniz.

Keizschen, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Mölsen, im Thüringischen Kreise, 5 Viertelstunden von Mölsen, an der Rippach.

Kelikendorf, **Kehlekendorf**, **Kelkendorf**, churbrandenburgisches adeliches Koloniedorf (nach andern: eine Schäferei und Taglöhnerwohnung) im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark.

Kellbra, **Kelbra**, **Kälbra**, Stadt und Amt in Thüringen, an der Helme; liegt eine Meile von Heeringen, 2 Meilen von Nordhausen, in der goldnen Aue, und hat 289 Häuser, und 1358 Einwohner, welche sich vorzüglich vom Akerbau und der Viehzucht nähren. Hier ist der Siz eines fürstlichen Amts, welches sich ausser dieser Stadt noch über 4 Dörfer erstrekt. In diesem Amte befinden sich auch die zwei ehemals berühmte Bergschlösser Kifhausen und Rotenburg, die aber nur noch in Steinhaufen und Resten von Gemäuer vorhanden sind.

Die beiden Aemter Kellbra und Heeringen gehören als chursächsi-

sche Lehen dem fürstlichen Hause Schwarzburg-Rudolstadt, und dem gräflichen Hause Stollberg und Rosla, jedem zur Hälfte. Diese gesammten Häuser haben wegen der in diesen Aemtern befindlichen gemeinschaftlichen Vasallen und Geistlichen eine gemeinschaftliche Regierung und ein gemeinschaftliches Konsistorium, welches aus einigen Schwarzburg- und Stollbergschen Räthen und Geistlichen bestehet, und alle 6 Wochen zu Heeringen und Kellbra seine ordentliche Sizungen hält. Die Stadträthe zu Heeringen und Kellbra werden von Schwarzburg und Stollberg zugleich besezt; hingegen die Besezung der Geistlichen geschieht von jedem Hause besonders nach dem Wechsel. Von den in beiden Aemtern einkommenden Steuern geniesset das Haus Schwarzburg die eine, und Chursachsen nebst dem Grafen zu Stollberg-Rosla die andere Hälfte. Ausser diesen Steuern ziehet Schwarzburg Geschoß und Zinsen, welche das gräfliche Haus Stollberg erhebet, nebst den übrigen Nuzungen aus den genannten Aemtern so lange allein, bis der von Stollberg anhängig gemachte, und länger als — hundert Jahre bereits gedauerte Revocationsprozeß beendiget seyn, und der Lage der Sachen eine andere Gestalt gegeben haben wird.

Ehemals war hier ein Zisterzienserkloster.

Kelle, eine offene, mit Wasser angefüllte Höle in der Herrschaft Klettenberg in Thüringen, nicht weit von der Stadt Elrich; s. Ellrich.

Keller, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Alt-Ruppin, zwischen Neu-Ruppin und Lindau

Kellerbachsmühlen, **Münchenthaler Mühlen**, zwei sogenannte Mühlen in Preussisch-Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, unweit dem Dorfe Mühlenbek, wohin sie gehören, 1 Stunde von Damm, am Wendischen See, worinn Forellen gefangen werden. Sie stehen an Einem Bache, in einer kleinen Entfernung von einander.

Kellerberg, s. **Brükenberg**.

Kellerhäuser, s. **Hohnstätt**.

Kellerloch, s. **Schönhausen, das Amt**.

Kemberg, churfürstliche Stadt im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, eine Meile davon, an der Poststraße nach Leipzig, 7 Meilen von Leipzig. Sie ist schriftsäßig, mit Siz und Stimme auf den Landtagen, und sehr alt; denn Kolonisten aus Kemmerich (Cambray) haben sie erbauet, und nach ihrer Vaterstadt benannt. Die hiesigen Einwohner, über 1000 an der Zahl, nähren sich meistens vom Hopfenbau, und der hiesige Hopfen wird sehr geschäzt, auch oft selbst für böhmischen verkauft. Dem hiesigen Probste sind 2 Städte, 11 Landparochien, 10 Filialkirchen und 15 Prediger untergeordnet. Die Probstei ist, der Sage nach, von Herzog Bernhard um das Jahr 1201 gestiftet worden. Der Rath hat die Erbgerichte und die Obergerichte sind ihm 1703 erblich überlassen worden. Es ist ein Postamt zur Leipziger Berliner fahrenden Post und Wittenberger Dresdner Postkutsche, ein Beigleite von dem Wittenberger Hauptgleite hier, und jährlich werden zween Jahrmärkte gehalten.

Kemiz, **Kemz**, Pfarrdorf im Greifswaldischen Distrikte und akademi-

schen Amte Eldena in Schwedisch-Pommern.

Remliz, Rehmliz, gräfliches Dorf im sächsischen Churkreise in der Herrschaft Baruth, im andern Antheil; liegt 5 Viertelstunden von Baruth, nicht weit von Groß-Zieschkt.

Remliz, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Dobrilugk, im Lukauer Kreise.

Remliz bei Sornzig, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Klosteramte Sornzig.

Remliz bei Tragis, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna.

Remliz, Rembliz s. **Römliz**.

Remmate, s. **Sonnenberg, Oberlind, und Tenneberg**.

Remmaten, **Remten**, **Rematten**, herzoglich sächsisches Dorf von 10 Häusern im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Neustadt, 3 Stunden von Koburg, in schlechter Flur, nicht weit von Mönchröden.

Remmen, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise, nicht weit von Kalau.

Remnath, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Sternberg.

Remniz, **Chemniz**, **Rempeniz**, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, 3 Stunden von Plauen; gehört theils amtsäßig nach Gutenfürst, theils zum hiesigen Rittergute, welchem auch noch Antheile an den Dörfern Kürbiz, Kröstau, Dehles und Meßbach zustehen.

Remniz, in der Volkssprache **Rämliz**, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Pfarrkirchdorf von 49 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, eine halbe Stunde von Bernstadt auf Reichenbach zu.

Remniz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Stiftsamte Meissen, anderthalb Stunden von Dresden.

Remniz, s. **Chemniz** und **Renmiz**.

Rempen, churbrandenburgisches Vorwerk im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Freist, wozu es gehört.

Rempendorf, churbrandenburgisches Dorf von 26 Feuerstellen in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Sazig; 1 kleine Stunde nordwestwärts von Jakobshagen, an einem See.

Remptau, **Römptau**, chursächsisches Dorf im Erzgebirgischen Kreise und Amte Wolkenstein, 3 Stunden von Chemniz; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Dittersbach.

Remzerhagen, Dorf im Greifswaldischen Distrikte und akademischen Amte Eldena in Schwedisch-Pommern, unweit Kemiz; hat 1 Papiermühle.

Renebakenhagen, s. **Rinbakenhagen**.

Renmiz, **Remniz**, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Pförten, im Gubenschen Kreise; nicht weit von Pförten.

Renz, Pfarrdorf im königlichen Amte Barth in Schwedisch-Pommern, nahe, südwärts, bei Barth. Hier ist ein Gesundbrunnen, welcher in katholischen Zeiten in einem großen Rufe stand, wozu ein damals vorhandenes wunderthätiges Marienbild vieles beitrug. In den folgenden Zeiten ist er bald vernachläßigt, bald wieder besucht worden. Im Jahr 1690 ließ ihn ein Prediger aus Stralsund, M. Matthias Kiengst wieder herstellen. Auch in neuern Zeiten ist er nie fortdauernd, sondern nur bisweilen besucht

besucht worden; s. Peter Heydereichs Nachricht von Kenz und dem daselbst befindlichen Brunnen. Stralsund I — IV. Stük. 1742, 43, 44, 51 und 1758; auch Gadebusch schwedisch-pommersche Staatskunde I. Th. S. 40.

Kenzendorf, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk und Mühle im Salzwedelschen Kreise in der Altmark.

Kenzlin, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk in Vorpommern, im Demminschen Kreise und königlichen Amte Lindenberg, 2 Meilen südsüdwestwärts von Demmin, an dem Landsee Kenzlin, unweit Lindenberg. An dem gedachten See liegt auch das im Jahr 1764 neu angelegte und mit 12 Wollspinnerfamilien besezte Wollspinnerdorf.

Kerbisdorf, Kirbisdorf, Kirbigsdorf, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Löbau.

Kerkau, Kerchau, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf in der Altmark, theils zum Arendseeschen, theils zum Salzwedelschen Kreise gehörig.

Kerkow, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Glien- und Löwenbergischen Kreise in der Mittelmark.

Kerkow, churbrandenburgisches Dorf im Königsbergischen Kreise in der Neumark; gehört dem Waisenhause in Züllichau.

Kerkow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Neu-Angermünde.

Kerkuhn, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark, unweit Sannen.

Kerkwiz, churbrandenburgisches adeliches Gut im Kottbusschen Kreise in der Neumark; liegt mitten in der Niederlausiz, und gehört dem Ordensamte Schenkenberg.

Kermen, Dorf und fürstliches Vorwerk im Fürstenthum Anhalt-Zerbst und Amte Zerbst; südwestwärts von Zerbst, nicht weit von Stekbi.

Kerneln, churbrandenburgisches Dorf und Rittergut im Landsbergischen Kreise in der Neumark; nicht weit von der Stadt Landsberg, deren es gehört.

Kerschkow, Kerskow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 11 Feuerstellen und 1 Vorwerk im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 3 1/4 Meilen nordnordostwärts von Lauenburg, nicht weit von Osseken.

Kersdorf, Kerschdorf, Kerzendorf, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Lebusschen Kreise und königlichen Amte Fürstenwalde, bei Briesen. Den Kersdorfer Forst s. Fürstenwalde.

Kerseke, s. Kieroke.

Kerstenbruch, churbrandenburgisches adeliches Koloniedorf von 17 Büdnern im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Kerstenbrügge, churbrandenburgisches Koloniedorf in der Neumark, im Königsbergschen Kreise und königlichen Amte Neuendamm.

Kerstenswalde, churbrandenburgisches Erbzinsgut in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte und bei Friedrichswalde.

Kerstin, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; anderthalb Stunden nordwestwärts von Körlin; hat 2 Vorwerke (eins davon heißt Johannsthal, und liegt auf der Feldmark) und 31 Feuerstellen.

Kertiz, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, nicht weit von dem Rittergut Kleinwölkau, wozu es schriftsäßig gehört.

Kertschüz, s. **Kratschüz**.

Kerzdorf, **Kerzendorf**, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise, nicht weit von Lauban, gehört dem Nonnenkloster daselbst.

Kerzendorf, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark.

Kerzendorf, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, dritthalb Stunden nordwärts von Wittenberg, an der Belziger Strasse, unweit Straacha.

Kerzendorf, s. **Kersdorf**.

Kerzlin, **Kerzelin**, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Altruppin, nicht weit von Lindau.

Kerzsch, **Kertizsch**, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Remissau; liegt an der Mulde, eine halbe Stunde südwärts von Waldenburg.

Keslin, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark.

Kessel, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark, bei Köntopf.

Kessel, **Kößel**, chursächsisches schriftsäßiges Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg; gehört der Stadt Adorf.

Kessel, ein ehemaliges Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Finsterwalda. Es ist ohne Zweifel durch die Hussiten zerstört worden; Ueberbleibsel davon findet man noch in den churfürstlichen Waldungen in der Gegend der Stadt Finsterwalda.

Kessel, s. **Rindisch**.

Kesselberge, sogenannte Berge in der Altmark Brandenburg, an der Gardelegenschen Strasse, welche an den Landsberg in der Löberizer Haide stossen.

Kesselgraben, ein Berg im Herzogthum Gotha und Amte Reinhardsbrunn, in der Gegend um Friedrichsroda und Altenberga.

Kesselsdorf, chursächsisches Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Prokuraturamte Meissen, eine Meile von Dresden, an der Strasse nach Freiberg. Hier fiel am 15ten Dezember 1745 ein sehr blutiges Treffen zwischen den Preußen und Sachsen vor, wobei die leztern nach der tapfersten Gegenwehr endlich fast gänzlich geschlagen wurden, indessen ihre Alliirten, die österreichische Hilfsarmee beim grossen Garten ruhig zusahen, wie sie gemordet wurden. Auf diese Schlacht erfolgte der Dresdner Friede.

Kesselsee, ein kleiner See im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, bei dem Hoppengarten. Er darf mit dem gleichnamigen See in diesem Kreise bei Falkenhagen, und mit denen im Bees- und Storkowschen, und im Oberbarnimschen Kreise nicht verwechselt werden.

Kesselsee, ein See im Borkschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark der adelichen Mediatstadt Wangerin.

Kesselsee, ein See im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, bei Friedland.

Kesselsee, s. **Falkenhagen** und **Rüdersdorf**.

Kesselshain, chursächsisches amtsässiges Rittergut im Leipziger Kreise und Amte Borna, bei dieser Stadt. In den zwölf Fröhnerhäusern, welche auf Ritterguts Grund und Boden erbaut worden sind, befanden sich im Jahr 1789 — 37 Einwohner über 10 Jahren, nebst 2 Kühen. Zum Rittergute gehört auch noch das Dorf Eula oder Eila.

Kessin, königlich Schwedisches Dorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, südwestwärts von Wolgast, unweit Hanshagen.

Kessin, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk in Vorpommern, im Demminschen Kreise und königlichen Amte Treptow, 1 Stunde ostwärts von Treptow, auf der Landstrasse nach Anklam.

Kessin, ein Dorf im Greifswaldeschen Distrikte und akademischen Amte Eldena in Schwedisch-Pommern, südostwärts von Greifswalde, unweit Hanshagen.

Ketelshagen, Ketelshain, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Kasneviz.

Ketschenbach, herzoglich sächsisches mannlehnbares Rittergut mit einem centbaren Dorfe von 14 Häusern im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Neustadt; nicht weit von Neustadt.

Ketschendorf, Gezendorf, Kotninsdorf, herzoglich sächsisches Dorf von 19 Häusern im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter, eine Viertelstunde von Koburg, in einem angenehmen Wiesengrunde.

Kettendorf, Köttendorf, herzoglich sächsisches Kammergut im Fürstenthum Weimar und Amte Oberweimar, anderthalb Stunden von Weimar.

Kettendorf, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg, zu dem Rittergute Griesheim gehörig.

Kettmannshausen, herzoglich sächsisches adeliches Dorf von 19 Häusern und Gericht im Herzogthum Gotha, zwischen Arnstadt und der Stadt Ilm, nicht weit von Oberwillingen.

Kettschendorf, churbrandenburgisches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Beeskow, nicht weit von Fürstenwalde.

Keuern, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Döbeln, nicht weit davon.

Keula, fürstlich Schwarzburg-Sondershausenscher Flecken in dem untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte gleiches Namens; 2 Meilen nordostwärts von Mühlhausen, an der Thüringischen Gränze, und der Hainleite, welche sich von hier auf 3 Meilen bis Sondershausen, und von da auf drei Meilen bis an die Sachsenburg erstrekt. Der Ort hat ungefähr 300 Häuser nebst einem fürstlichen Schloß und Vorwerk.

Das Amt Keula begreift ausser Keula noch 9 Dorfschaften, und ward im Jahr 1421 dem Erzstifte Mainz zu Lehn aufgetragen.

Keula, Keule, Keila, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz und Standesherrschaft Muskau, im Görlizer Hauptkreise; anderthalb Stunden von Muskau; hat ein Eisenhammerwerk und Pechhütten.

Keulbusch, ein violetblaues, weißgeflecktes porphyrartiges Gebirge in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen. Es ist mit Laubholz bewachsen, und wurde ehedem Kylebusch und Kylebus genannt. Er fängt bei dem Dorfe Zehren an, und reicht bis an die Vorstadt von Meissen heran. In den vorigen Zeiten, wo man noch nicht so viel Waldungen zu Dorfplätzen und Feldern ausrottete, war er viel dichter. Es wächst in demselben der Linsenbaum (cytisus nigricans) wild. Die durch den Keulbusch bei Zehren vorbeigehende sonst sehr unwegsame Poststrasse von Dresden nach Leipzig wurde

wurde erst auf Kosten der churfürstlichen Rentkammer in eine Chaussee verwandelt.

Keule, Keila, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nahe bei Wittichenau; gehört dem Kloster Marienstern.

Keulenberg, ein Berg in Chursachsen, zwischen Königsbrük und Pulsniz; ist nach Hrn. von Charpentier 1164, nach Hrn. von Gersdorf aber 1241 Pariser Fuß hoch; gleicht einem Sattel, und scheidet Meissen und die Lausiz. Es ist ein frei stehender Berg, der aus grauem grobkörnigen Granit mit vielem Glimmer vermischt, besteht, und oben eine große Ebene hat. Es befinden sich daran viele Steinbrüche, in welchen versteinertes Holz gefunden wird, das man auch in den Gegenden der Dörfer Langenbrük, Kunnersdorf, Medingen an der Röder u. s. w. nebst durchsichtigem Kiesel, Versteinerungen von Korallengewächsen in Feuersteinen, Raseneisenstein und Torflagern findet.

Keulhau, s. **Keilhau.**

Keuschberg, chursächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Stifte Merseburg und Amte Lüzen, 1 Meile davon; hat 23 Häuser. Von den Häusern gehören 15 nach Dürrenberg, und 3 stehen mit Erbgerichten unter dem Konsistorium in Merseburg, die übrigen gehören unter das Amt. Hier ist auch ein schriftsäßiges Rittergut, welchem 7 Häuser zu Fehrendorf mit Untergerichten zustehen. Unweit Keuschberg hat Kaiser Heinrich der Erste bei dem Schkölzig im Jahr 933 einen vollkommenen Sieg über die Hunnen erfochten.

Keutenhagen, Kötenhagen, adeliches Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch-Pommern, ostwärts von Damgarten, nordostwärts von Richtenberg, unweit Lepelow.

Kezergasse chursächsisches Dorf im Neustädtischen Kreise und Amte Arnshaugk.

Kezergasse, s. **Eulitz.**

Kezin, churbrandenburgischer Marktflecken mit etwa 650 Einwohnern in der Mittelmark, im Havelländischen Kreise und königlichen Amte Ziesar, an der Havel zwischen Brandenburg und Potsdam, 2 Meilen vom leztern.

Kezlar, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Leuchtenburg.

Kezlin, s. **Közelin.**

Kezscha, s. **Kötscha.**

Kezür, Kezüre, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf mit etwa 225 Einwohnern und 2 Rittersizen im Havelländischen Kreise in der Mittelmark.

Kibizey, s. **Spandau.**

Kibizsee, ein See im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark, bei Landsberg.

Kiebiz, chursächsisches Pfarrdorf und Landschöppengut im Leipziger Kreise und Amte Mügeln, anderthalb Stunden davon; gehört bis aufs Landschöppengut mit 27 5/8 Hufen in dieses Amt; die Unterthanen sind zum Theil amtsässig, und ein Theil sind Pfarrdotalen. Das amtsässige Landschöppengut gehört ins Kreisamt Meissen.

Kiebiz, Kiewitz, Vorwerk und Dorf im sächsischen Churkreise und Amte Liebenwerda, anderthalb Stunden von Wahrenbrük; gehört zu dem Rittergute Falkenberg.

Kieferhölzchen, sogenannter Wald bei dem chursächsischen Amte Böhsau im Amte Weissenfels, im Thüringischen Kreis.

Kiefheide, s. **Mandelaz.**

Kiefholz, sogenannte Gegend im Saziger Kreise in Hinterpommern, worinn

worinn ein Vorwerk liegt, welches zu dem adelichen Gute Silligsdorf gehört.

Kiek, churbrandenburgisches Vorwerk mit etwa 50 Einwohnern im Havelländischen Kreise in der Mittelmark; bei Garliz; und gehört dem Domkapitel zu Brandenburg.

Kiekau, **Kieke**, s. **Giekau**.

Kiekebusch, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Teltowschen Kreise und königlichen Amte Koziß.

Kiekebusch, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, bei Madlow.

Kiekebusch, s. **Kükebusch**.

Kiekmahl, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Dahlwiz.

Kiekow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 16 Feuerstellen und einem Vorwerke im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden nordwärts von Bärwalde.

Kienbaum, churbrandenburgisches Dorf mit etwa 150 Einwohnern in der Mittelmark, im Oberbarnimschen Kreise und königlichen Amte Rüdersdorf, an der Lökniz, 1 Meile von Straußberg, eigentlich im Lebusschen Kreise.

Kienberg, churbrandenburgisches Vorwerk in der Mittelmark, im Havelländischen Kreise und königlichen Amte Königshorst.

Kienberg, ein königliches Vorwerk unter dem Amte Königsberg im Glien- und Löwenbergischen Kreise in der Mittelmark.

Kienbruch, churbrandenburgische Schäferei im Borkschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Strahmehl, wozu sie gehört.

Kieniz, churbrandenburgisches königliches Domainenamt im Lebusschen Kreise in der Mittelmark; steht unter dem Justizamte Seelow oder Wriezen; enthält 3 Dörfer und 1 Vorwerk, und hat seinen Siz in dem Dorf und Vorwerk

Kieniz an der Oder bei Letschin.

Kieniz, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Soldinschen Kreise und königlichen Amte Karzig, bei Gieselbrügge.

Kiensee, ein See in der Ukermark, an der Greifenberger Kavelhaide.

Kienwerder, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Kienwerder, churbrandenburgisches adeliches Koloniedorf mit 29 Büdnern im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Kienwerder, s. **Neustadt-Eberswalde**.

Kiepersdorf, churbrandenburgisches adeliches Gut von 6 Feuerstellen im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen westnordwestwärts von Köslin, nicht weit von Sorenbohm.

Kiepiz, (der) ein sogenannter See im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark; entsteht auf dem Altlandsbergischen Felde.

Kierizsch, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, 2 Meilen von Leipzig, nicht weit von Rötha. Auf dem sogenannten Luthers Saal im herrschaftlichen Wohnhause zeigt man, unter mehreren Gemälden, Luthers und seiner Gattin Brustbilder von Gips, welche aus Luthers verfallenem Hause zu Zölsdorf gerettet, und als eine von Kennern geschäzte Seltenheit aufbewahret werden.

Kieroke, **Kerseke**, churbrandenburgisches Dorf in Hinterpommern, im Stolpeschen Kreise und königlichen Amte Schmolsin, ungefähr 3 Meilen von Stolpe, am Gardeschen See.

Kieselbach, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Leipziger Kreise und Amte Leisnig, 1 Stunde davon.

Kieselbach, herzoglich sächsisches Amtsdorf von 100 Häusern im Fürstenthum Eisenach und Amte Tiefenort, westwärts von Tiefenort, an der Werra, 1 Stunde von Bach.

Kieselwiz, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubener Kreise; gehört dem Stift Neuenzelle.

Rieshof, Dorf im Greifswaldischen Distrikte und akademischen Amte Eldena in Schwedisch-Pommern, unweit Neuenkirchen.

Riesling, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Lobenstein im Vogtlande, 1 Stunde südostwärts von Lobenstein, nicht weit von Haara.

Rieslingswalde, Rislingswalde, Rieswalde, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Pfarrkirchdorf von 60 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; dritthalb Stunden von Lauban. Als Pertinenzstük gehört auch noch zum Rittergute das Dorf Stolzenberg.

Kieslingswalde ist der Geburtsort des berühmten Ehrenfried Walther von Tzschirnhaus, des eigentlichen Erfinders des sächsischen Porzellans. Er wurde hier am 10ten April 1651 gebohren, und starb am 11ten Oktober 1708.

Rieslitz, Rößlitz, chursächsisches Dorf von 14 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, 1 Stunde von Görliz; gehört zur Stadtmitleidenheit Görliz, und einem Privatbesizer.

Riewizdamm, churbrandenburgisches Vorwerk im Anklamschen Kreise in Vorpommern, zu dem adelichen Gute Schmuggerow gehörig.

Riewizwinkel, eine sogenannte Gegend in der Neumark, im Unternezbruch und Amte Driesen, war vor der Verbesserung des Nezbruches eine der schlechtesten Gegenden.

Kiez, churbrandenburgisches Vorwerk in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und königlichen Amte Reez. Ein anderes Vorwerk dieses Namens ist im königlichen Amte Balster im Dramburgischen Kreise.

Kiez, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf in der Lenzer Wische in der Prigniz.

Kiez bei Rhinow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Ländchen Rhinow im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, unweit Rhinow.

Kiez, churbrandenburgisches Oertchen in Hinterpommern im Daberschen Kreise und königlichen Amte Naugard, bei der Stadt Naugard.

Kiez, heißt sehr oft so viel als Vorstadt, s. Brandenburg, Gröben, Köpenik, Spandau, Straußberg, Zossen, auch Alt- und Neu-Kiez.

Kiezendorf, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Bitterfeld, 1 Meile von Bitterfeld auf Landsberg zu, nicht weit von Brehna.

Kiezersee, ein See im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, bei Friedland, in welchen der Dolgensee fällt. Aus dem Kiezer- und Klostersee entsteht der sogenannte Strom.

Kiezgraben, (der) ein Graben oder kleiner Fluß in Preussisch-Vorpommern, worauf die Wasserfahrt von Schöningen im Randowschen Kreise durch den Kazengraben und Schwarzensee nach der Stadt Greiffenhagen geht.

Kiezig, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 23 Feuerstellen im Saziger Kreise in Hinterpommern, am Kiezigsee, 1 Meile nordostwärts von der Stadt Stargard, der es gehört. In dieser Gegend wird Torf gegraben.

Kiezmühle, sogenannte Mahl- und Sägemühle in der Mittelmark Brandenburg,

denburg, unweit der Stadt Freienwalde, in einem Thal, Marienplan genannt.

Kifhausen, Kiffhausen, Kypfhausen, Kyfhäuser, ein altes wüstes Bergschloß in Thüringen, im dem Schwarzburgrudolstädtisch-Stollbergschen gemeinschaftlichen Amte Kellbra, nicht weit von Tilleda auf einem hohen Berge gleiches Namens. Es war in den uralten Zeiten ein berühmtes, festes, auch kaiserliches Reüdenzschloß, das aber schon im Jahr 1118 von den vereinigten Thüringern nach zweijähriger Belagerung erobert und zerstört wurde. Jezt ist dieser Berg wegen der vortreflichen Mühlsteine, welche da gebrochen, und weit umher verschikt werden, bemerkenswerth. Eine halbe Stunde davon liegt noch ein solches zerstörtes Bergschloß, Rotenburg.

Zwischen Kifhausen und Rotenburg findet sich auf dem Rüken des Berges ein großer Sumpf, der rothe See genannt, von welchem der Weg nach dem Schwarzburgischen Jagdschloß Rathsfelde führt; s. Voigts Reisen I. Th. S. 144.

Dieser Kifhäuserberg ist sowohl wegen seiner Höhe von 1307 Pariser Fuß, als auch wegen seiner vermeintlichen Schäze in Thüringen merkwürdig, durch welche leztere er eine Menge Schazgräber und Laboranten an sich lokt, die in dieser Gegend unter dem Namen Kuxgänger bekannt sind. Von Tilleda aus liegt er nordwestlich, und wird durch ein tiefes Thal, die Wolweda, in zween Theile getheilt, wovon der eine eigentlich der Kifhäuser, der andere aber Brandberg heißt; s. Charpentiers Mineralog. Erdbeschr. S. 357, und J. C. W. Voigts mineralogische Reisen, S. 141. Von der Kuppe des Kifhäusers zieht sich ein Rüken gegen Westen fort, verliert aber unmerklich etwas von seiner Höhe, bis an die Ruinen des alten Bergschlosses Rothenburg.

Der Name Kyshuusen bedeutet ein zu Raufereien, Streit und Kriege aufgebautes Haus, oder ein Haus, welches viele Gelegenheit zum Streit und Krieg gegeben hat. Graf Friedrich der Vierte von Beichlingen-Rotenburg wurde vom Kaiser Rudolph zum Burggrafen auf dieser alten kaiserlichen Burg bestellt, dessen Nachkommen in der Folge vermuthlich ein Recht darauf erhalten haben. Im Jahr 1378 waren schon die Grafen von Schwarzburg im Besiz desselben.

Der Fuß des gedachten Brandbergs besteht aus Granit, sein oberer Theil aber aus einer Art von höchst grobkörnigem Sandstein. Hierinn ist ein großer Bruch, welcher die bottendorfsche Schmelzhütte mit den nöthigen Ofensteinen versieht, die vor andern der Gewalt des Feuers widerstehen. Von einer Menge grosser Steinbrüche in dem Kifhäuser ist der Helleneichner wohl der ansehnlichste. Man verfertigt aus der hiesigen Steinart grosse Tröge, so groß sie nur verlangt und fortgebracht werden können, und Mühlsteine von ganz vorzüglicher Güte.

Kiker, churbrandenburgischer adelicher Rittersiz im Daberschen Kreise in Hinterpommern; 1 Meile südwestwärts von Naugard; hat ein Vorwerk, 14 Feuerstellen und die Kikersche Wassermühle etwa 300 Schritte von dem Dorfe, auf der Landstrasse nach Gollnow, welche unter das königliche Amt Naugard gehört.

Kikut, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Zirkow.

Kinbakenhagen, **Renebakenhagen**, adeliches Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch-Pommern, nordwestwärts von Stralsund, nahe an der Ostsee, unweit Mohrdorf.

Kindelberg, ein Berg im Fürstenthum Saalfeld und Amte Gräfenthal, bei dem Schlosse Wespenstein und der Stadt Gräfenthal.

Kindelbrük, kleine schriftsäßige Stadt in dem chursächsischen Amte Weissensee im Thüringischen Kreise, 1 Meile von Weissensee an der Wipper, über welche hier eine steinerne Brüke gebaut ist. Der Ort war ehedem ein Fleken, welcher von Albrecht dem Unartigen im Jahr 1292 die städtischen Vorrechte erhielt, vom Landgrafen Friedrich dem Strengen aber im Jahr 1360 zur schriftsäßigen Stadt erhoben ward. Es werden hier jährlich 2 Märkte gehalten, und nicht weit von der Stadt ist eine gute Papiermühle. In der hiesigen Gegend giebts Kalk- und Tuffsteinbrüche, wie zu Langensalza. (s. Langensalza.)

Kinderode, **Kühnrode**, churbrandenburgisches königliches Erbpachtsvorwerk mit 12 Feuerstellen in Thüringen, in der Herrschaft Lohra und Collecturamte Nordhausen, nicht weit von Lohra und (westwärts) von Nohra.

Kindeshagen, adeliches Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch-Pommern; liegt südwärts von Barth, unweit Starkow.

Kindisch, **Kessel**, **Kinzsch**, **Kynzsch**, **Kynnitzsch**, chursächsisches kleines Dörfchen im Meißnischen Kreise und Amte Stolpen; ist schriftsäßig zu dem Rittergute Pikau, und gehört seit 1546 beständig der Stadt Bischofswerda. Es besteht aus einer Mühle und 4 Gärtnern.

Kindisch, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Elster auf Burkau zu; gehört zum Rittergute Elster.

Kindleben, herzoglich sächsisches Pfarrkirchdorf im Herzogthum und Amte Gotha, nicht weit von dieser Stadt.

Kindlersche Haus, sogenanntes adeliches Gut in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise.

Kinsdorf, **Kindsdorf**, gräflich Reußisches Dorf im Amte Saalburg, nicht weit südostwärts von Saalburg, im Bezirk des Hochstifts Würzburg; gehört zur Herrschaft Gera.

Kinzsch, **Kynzsch**, s. **Kindisch**.

Kiowsthal, **Borgwald**, **Borkewald**, churbrandenburgisches Koloniedorf und Vorwerk im Naudowschen Kreise in Vorpommern, eine halbe Stunde von Alt-Damm an der großen Regeliz; hat eine Windmühle und überhaupt 20 Feuerstellen. Es wurde im Jahr 1748 angelegt, und ist ein Erbzinsgut der Stadt Alt-Damm.

Kipfendorf, **Köpfendorf**, ehedem **Windischen-Einberg**, herzoglich sächsisches Dorf von 14 Feuerstellen im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Neustadt, südwestwärts von Neustadt, nicht weit von Einberg. Der Ort ist dem Kloster- oder Kastenamte Mönchröden bis auf eine Sölde, welche nach Rothenhof zu Lehn geht, lehnbar. In der ziemlich unfruchtbaren Gegend befindet sich eine Thongrube, aus der ein vortreflicher feuerfester Thon nach bergmännischer Art gegraben wird. Er wird vorzüglich von den Glashütten, Blaufarbenwerken und Porzellanfabriken sehr gesucht, welche mit großem Vortheil Häfen und Kapseln daraus machen; auch werden

werden sehr dauerhafte Stuben- und Trokenöfen daraus verfertigt. Hier ist auch ein Steinkohlen Bergwerk.

Rippenberg, ein Berg im obern Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, bei Leutenberg.

Ripper, s. **Küpper**.

Ripping, s. **Hörschel**.

Ripsdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Altenberg, nicht weit von Schmiedeberg; macht mit dem dabei liegenden Nieder-Pöbel Eine Gemeine aus.

Kirbisdorf, s. **Kerbisdorf**.

Kirchau, Dorf im Fürstenthum Anhalt-Zerbst und Amte Lindau, nahe, südostwärts bei Lindau.

Kirchbach, **Kirbach** in der Volkssprache **Körr**, oder **Kürrbach**, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, nicht weit davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Ober-Schöna.

Kirch-Baggendorf, ein Pfarrdorf in Schwedisch-Pommern, nicht weit von Grimm.

Kirchberg, chursächsische amtsäßige kleine Stadt im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wiesenburg, anderthalb Stunden von Schneeberg, und 1 Stunde von Wiesenburg. Sie hat 210 Häuser, über 1000 Einwohner, und hält jährlich 3 Märkte. Die Einwohner treiben ausser der Bierbrauerei einen beträchtlichen Tuchhandel mit selbst verfertigten Tüchern. Kirchberg gehörte vormals den Herzogen von H o l s t e i n - S o n d e r b u r g, welche die im Jahr 1744 ausgestorbene Wiesenburgsche Linie stifteten; s. Wiesenburg.

Kirchberg, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grünhain, nicht weit von Stollberg.

Kirchberg, ehemaliges, jezt verwüstetes, Dorf im untern Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt und Amte Strausberg. Einige 100 Schritte davon hat vormals das Bergschloß Kirchberg, und eben so weit von diesem zwischen dem sogenannten ungeheuren Thal und dem Kirchthal, das ebenfalls zerstörte Schloß Altenburg gestanden. Jenes ist ein Wohnsiz der Grafen von Kirchberg gewesen, und wahrscheinlich dieses auch. Jenes gehörte schon im Jahr 1259 den Grafen von Schwarzburg, indem damals des Grafen Heinrichs zu Schwarzburg Wittwe, S o p h i a, das Schloß Kirchberg und die dazu gehörigen Güter, ihrem Bruder, Grafen Heinrich von Hohnstein, überließ.

Kirchberg, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, hinter Sizeroda bei Buch.

Kirchberg, ein Berg im Fürstenthum Eisenach, in der Gegend um Ruhla.

Kirchberg, s. **Belgern** und **Jena**.

Kirchdorf, **Kerkdorf**, adeliches Dorf im Greifswalder Distrikt in Schwedisch-Pommern, nordwestwärts von Greifswalde. Ein hiesiges Vorwerk gehört der Stadt Greifswalde und den dortigen Hospitälern gemeinschaftlich.

Kirchdorf, chursächsisches Amtsdorf im Stifte und Amte Merseburg; liegt 1 Meile von Merseburg, an der Saale.

Kirche, eine wüste Mark im sächsischen Churkreise, in dem Kreisamt Wittenberg; wird von den Einwohnern des Dorfes Mocha benuzt.

Kirch Engel, adeliches Dorf im fürstlich Schwarzburg Sondershausischen Amte Sondershausen, nicht weit nordwestwärts von Greußen, eine halbe Stunde von den Dörfern Holz-Engel und Feld-Engel.

Die

Die Gerichtsbarkeit hat hier das churbraunschweigsche Stiftsamt Ilefeld, dem auch die hiesigen Einwohner zinsbar sind.

Kirchensee, f. Müncheberg.

Kirchhagen, f. Wachholzhagen.

Kirchhain, chursächsische Stadt in der Niederlausiz und Herrschaft Dobrilugk, im Lukauer Kreise, nicht weit von Dobrilugk, 3 Meilen von Lukau; hat 347 Häuser mit ungefähr 1000 Einwohnern, welche Akerbau, Bierbrauerei und einige Tuchweberei treiben. Jährlich werden auch einige Märkte gehalten. Dieser nahrhafte Ort hat 4990 Schok, oder 22,014 fl. 14 Gr. 9 15/17 Pf. Schazung; eigentlich aber nur 16,323 fl. aber nach einem Reskript vom 19 Oktober 1714 erhielt er noch 3700 Schok bei Kontributionen und Anlagen, und bei Einquartirungen 11,000 fl. Schazung. Hier befindet sich auch das sogenannte **Winkelgut** mit 39 Schok, oder 172 fl. 1 Gr. 2 14/17 Pf. Schazung.

Kirchhasel, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Pfarrdorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Rudolstadt, nicht weit nordwärts von Rudolstadt, bei Unter-Hasel.

Kirchheilingen, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im chursächsischen Amte Langensalza im Thüringischen Kreise; hat 4 amtsäßige Rittergüter, und liegt 2 Stunden von Langensalza.

Kirchhofen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise, bei Markgrafenpieske; gehört dem Magistrat zu Fürstenwalde.

Kirch Remda, herzoglich sächsisches Amtsdorf im Fürstenthum Weimar und Amte Remda, nicht weit von Remda; gehört der Universität Jena, und hat etwa 80 Einwohner.

Kirchscheidungen, altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Freiburg im Thüringischen Kreise, an der Unstrut, Burgscheidungen gegenüber. Schriftsäßig gehören hieher: Dorndorf, Golzen, Plößniz, Schleberoda, Thalwinkel, Lüzkendorf und Leina.

Kirchstatt, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, 1 Meile von Halbau, nicht weit unterhalb Rauscha; hat mit dem dabei liegenden Stenkert 11 Rauche, und gehört stadtmitleidend nach Görliz.

Kirchsteiz, Dorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels im Thüringischen Kreise; gehört schriftsäßig zur Herrschaft Droissig, und liegt nicht weit von Zeiz.

Kiriz, Kyriz, churbrandenburgische Immediatstadt in dem von ihr benannten Distrikte in der Prigniz; liegt am kleinen Fluß Jägeliz, der hier seinen Namen bekommt, nicht weit von Havelberg, 11 Meilen von Berlin, und ist der Siz eines königlichen Justizamts, zu dessen Gerichtssprengel die königlichen Domainenämter Neustadt an der Dosse, Goldbek, Wittstok und Zechlin gehören, auch einer geistlichen lutherischen Inspektion.

Im Jahr 1779 waren hier 383 Häuser, 1 Pfarrkirche, 1 verfallene Kirche, 2 Hospitäler, 2 Wassermühlen, 1295 Einwohner vom bürgerlichen, und 389 vom Militärstande. Die Einwohner treiben vorzüglich guten Aker- und Gartenbau nebst Viehzucht und andern städtischen Gewerben. Ehedem zählte man hier einige hundert Tuchmacher, im Jahr 1780 aber nur 4, nebst 4 Hutmachern und 13 Leinwebern.

Seit 1534 hat das Domkapitel zu Havelberg das Patronatrecht über die Stadtkirche. Das ehemalige

lige hiesige Minoritenkloster ist bereits im Jahr 1558 eingezogen, und in ein adeliches Lehngut verwandelt worden. Ausserhalb der Stadt ist ein Begräbnisplaz für die Juden, welche hier, zu Wusterhausen an der Dosse und zu Havelberg sterben.

Das zur Stadt gehörige, mit Eichen und Birken bewachsene Bürgerholz enthält 3122 Morgen 117 Quadratruthen.

Die Stadt kommt zuerst unter dem Namen Kyriz in einer Urkunde von 1234 vor, wo ihr die damaligen Besizer, die Brüder Johann und Gebhard von Ploto das Recht ertheilten, sich nach dem Stendalschen Rechte zu richten, und alle Jahre einen Voigt (Advocatum) zu wählen. Im Jahr 259 schenkten ihr die von Ploto die Jägeliz mit den in dieselbe fallenden Bächen bis an die Havel. Als sie darauf unmittelbar an die Markgrafen gekommen war, so schenkte ihr Otto der Vierte die Zollfreiheit in der ganzen Mark. Im Jahr 1381 schlugen die Bürger die Belagerung eines ungenannten Feindes ab, wovon sie noch das Andenken jährlich unter dem Namen Lobefest feiern. Im Jahr 1403 schlugen sie abermals Feinde zurük, die schon in die Stadt gedrungen waren; und zum Gedächtniß dieser Begebenheit verwahrt man noch auf dem hiesigen Rathhause ein Schwerdt. In den Jahren 1622, 24, 36, 51 und 74 erlitt sie grosse Feuersbrünste.

Die Gerichte dieser Stadt besizt halb der Magistrat und halb der Erblehnrichter in Verbindung nach einem im Jahr 1615 mit dem Erblehnrichter abgeschlossenen Vergleiche. Mit demselben ist auch das Schulzenamt vereinigt. In dem Gerichte gilt bei Klagen die Prävention, so daß, wenn jemand zuerst bei dem Rathe klagt, die Sache vom Rath abgethan wird, und so im entgegengesezten Falle bei dem Erblehnrichter, obschon mit Zuziehung einiger Beisizer aus dem Rathe; allein die Strafen werden in beiden Fällen getheilt. In Criminalfällen hingegen treten beide Theile zusammen, und der Prozeß wird im Namen des Raths, Richters und Schöppen abgefaßt. Das Schulzenamt ist auch ein besonderes Lehn, welches der Lehnrichter besizt; und von demselben gehen die Appellationen ebenfalls nicht an den Rath, sondern an das Kammergericht. Uebrigens darf er seine Jurisdiktion in liquiden Schuldsachen, die nicht über 50 Gulden, und in streitigen Schuldsachen, die nicht über 10 Gulden betragen, ausüben; und er darf auch nur geringe Injuriensachen annehmen.

Mehr von dieser Stadt kann in Herrn Büschings Beschreibung einer Reise nach Kyriz nachgelesen werden. Der

Kirizer Distrikt hat auf einem Flächenraume von 7 1/4 Quadratmeilen eine Immediatstadt (Kiriz) und 24 adeliche Dörfer, worunter 13 Pfarrdörfer sind. Der

Kirizer See gehört zur Stadt Kiriz, hat einigen Zufluß vom Borksee, und steht mit dem Bantikowschen See, der auch zu dieser Stadt gehört, in Verbindung.

Kiriz, ritterfreies Vorwerk mit 4 Feuerstellen im Randowschen Kreise in Preussisch-Vorpommern, an dem lebbehnschen See, 1 Meile nordostwärts von Penkun.

Kirnizschbach, **Kirnizbach**, ein Bach im chursächs. Meißnischen Kreise, welcher zum Holzflössen gebraucht wird; s. Schandau.

Kirr, kleine Insel in Schwedisch-Pommern, der Stadt Bath gehörig.

Kirrengrund, Kürngrund, Kirsengrund, herzoglich sächsischer Hof mit 2 Häusern im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter; gehört dem Hospitalamte in Koburg. In der Nähe dieses Hofs wird ein feuerfester Letten gegraben, der zu Brennöfen gebraucht wird; auch Sand, den die Porzellanfabriken und Glashütten benuzen. Nach Herrn Fabri findet sich dieser Thon und Sand bei Kösfeld.

Kirschau, Kirsche, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Budissin, nicht weit von Groß-Postwiz und Schirgiswalda.

Kirschbaum bei Lindow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Lindow, und

Kirschbaum bei Radach, ebenfalls ein adeliches Dorf in diesem Kreise.

Kirschingshof, herzoglich sächsischer Amtshof im Fürstenthum und Amte Eisenach, hinter dem Amte Kreinberg.

Kirschkau, Kirskau, Kirschke, gräflich Reußisches Pfarrdorf und Rittergut in der Herrschaft Schlaiz im Vogtlande; nicht weit nordwärts von Tanna.

Kirschnizbach, ein Bach im Fürstenthum Koburg, welcher bei Weissenbrunn in die Itsch fällt.

Kischliz, Dorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels, im Thüringischen Kreise; nicht weit von Eisenberg, 1 Meile südwärts von Sköhlen, wohin es schriftsäßig gehört.

Kitscher, Kizscher, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf mit etwa 200 Einwohnern im Leipziger Kreise und Amte Borna, an der Eilabach, 1 Stunde von Borna. Zum Rittergute gehören auch noch die Dörfer: Dittmannsdorf, Haubiz und ein Theil von Heinersdorf.

Kittel, sogenante Gegend bei der Stadt Gotha.

Kittelsthal, Küttelsthal, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit 24 Häusern im Fürstenthum und Amte Eisenach, nicht weit von Farnroda und Ruhla. Hier sind ungemein mächtige Gipsbrüche, wovon einer Glimmerschiefer liefert, eine Steinart, welche in Deutschland nicht sehr gemein ist. Er ist von silberweisser Farbe, stark, beinahe metallisch glänzend, und allemal schieferig; die Flächen der Schieferblätter aber sind meistens wellenförmig, auch zum Theil gerippt. Er fühlt sich fett an, und ist in dünnern Blättern etwas biegsam. Dieser Glimmerschiefer ist zum Dachdeken sehr brauchbar und nüzlich, da er nicht weniger, als der Thonschiefer, Reparatur erfordert; wiewohl man ihn nie so dünne, wie den Thonschiefer, spalten, auch nicht in so grossen Tafeln liefern kann. Schon vor 100 Jahren sind in Eisenach und andern Orten Thürme damit gedekt worden. Das Werk gerieth nachher ins Steken, und blieb so lange unbenuzt, bis im Jahr 1789 mit Bewilligung der herzoglichen Kammer in Eisenach eine Gewerkschaft zusammentrat, den Bruch in Belehnung nahm, und wieder eröfnete. In Ansehung der Dauerhaftigkeit giebt man ihm vor dem Lehestener Thonschiefer den Vorzug. Da er überdieß keine Schwefeltheile, wie der Lehestener, enthält, so brennt er folglich nicht, und ist völlig feuervest. (s. Voigts mineralische Reisen 2ten Th. S. 21, auch Hirschings Archiv 2ten Bd. S. 200. f.

Kittliz, chursächsisches Rittergut und Pfarrkirchdorf von 29 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; bei Unwürda auf einem Berge unweit Löbau; wird in Ober- nnd Nieder-Kittliz eingetheilt.

Kittliz, Kitliz, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise. Hieher gehören auch noch Eisdorf und Hänichen.

Kizen, Kiezen, Küzen, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Dorf mit etwa 100 Einwohnern im Stifte Merseburg und Amte Lüzen; 1 Meile von Lüzen auf Zwenkau zu. Zum Rittergute gehört auch noch das Dorf Klein-Schkorlopp.

Kizerow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Saziger Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde nordostwärts von Stargard; hat ein Akerwerk, das Vorwerk Augusthof am See Patsch und 20 Feuerstellen.

Kizerstein, s. **Saalfeld**.

Kizschergut, chursächsisches amtsässiges Rittergut ohne Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, nicht weit von Krimmizschau. Amtsäßig gehören hieher Antheile an den beiden Dörfern Langen-Hessen und Leitelshain.

Klaasdorf, churbrandenburgisches Koloniedorf mit 12 Familien in der Mittelmark, im Zaucheschen Kreise und königlichen Amte Saarmund.

Kladow, churbrandenburgisches Dorf im Greiffenhagenschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen südwärts von der Stadt Greiffenhagen, der es gehört; hat 26 Feuerstellen nebst der Fischerei im Blader- Glamm- und Kolbizsee.

Kladow, churbrandenburgisches Pfarrdorf von etwa 80 Einwohnern in der Mittelmark, im Havelländischen Kreise und königlichen Amte Spandau, an der Havel.

Kladow, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Landsbergischen Kreise und königlichen Amte Himmelstädt.

Kladow, (die) ein starkes Fließ in eben diesem Kreise, das viele Mühlen treibt.

Kläden bei Arendsee, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Altmark, im Arendseeschen Kreise und königlichen Amte Arendsee, 1 Meile von der Lüneburgischen Gränze.

Kläden bei Stendal, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Stendalschen Kreise in der Altmark.

Klästow, Kleest, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Groß-Berge.

Klaffenbach, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, 2 Meilen davon, an der Straße nach Annaberg; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Neukirchen; hat 70 Feuerstellen und eine Posthalterei.

Klanin, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 21 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden nordnordwestwärts von Bubliz. Hieher gehören noch die Vorwerke Heidkefier und das grüne Haus.

Klanschwiz bei Hof, chursächsisches Dorf von 8 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, 3 Stunden davon, südwestwärts zwischen Stauchiz und Hohen-Wussen; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Stauchiz.

Klanschwiz bei Strehla, chursächsisches Dorf von 13 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz; gehört schriftsäßig zu dem

dem Rittergute Borna, und ist wahrscheinlich auf der wüsten Mark Klizschwiz wieder aufgebauet.

Klanzig, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Schievelbeinschen Kreise in der Neumark. Aus dem Klauziger und Riziger See entspringt die Rega.

Klapgraben, ein Fließ bei der Stadt Neu-Ruppin in der Mittelmark Brandenburg.

Klappe, ein Theil der churbrandenburgischen Mediatstadt Polzin in Hinterpommern.

Klappendorf, neuschriftsässiges chursächsisches Dorf und Rittergut in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, 1 Meile von Lommasch auf Riessa zu

Klappgraben, ein Fließ im Ruppinschen Kreise, in der Mittelmark, bei der Stadt Ruppin.

Klaptow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordnordwestwärts von Körlin, an der Westseite der Persante; hat 2 Vorwerke, 1 Schäferei (Heideschäferei), 1 Wassermühle und 25 Feuerstellen.

Klarenwerder, churbrandenburgisches Vorwerk in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise auf der Feldmark des adelichen Guts Krangen, wozu es gehört.

Klarpuhl, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark, bei Kallies.

Klaßberg, **Klosberg**, herzoglich sächsischer adelicher Hof im Fürstenthum und Amte Eisenach; gehört nach Stedtfeld.

Klaßdorf, **Claßdorf**, gräfliches Dorf im sächsischen Churkreise in der Herrschaft Baruth, im ersten Antheil, mit einem gräflichen Vorwerk. Nicht weit von hier ist eine Glashütte, welche schönes blaues Glas nebst allerhand Gefässen verfertiget, und die meiste Waare im Land absezet. Der Ort liegt eine Stunde von Baruth.

Klaudern, (der) ein kleiner See im Neustettinschen Kreise in Preussisch-Pommern.

Klauen, s. **Boizenburg**.

Klausa, herzoglich sachsengothaisches Dörfchen mit 4 Häusern im Fürstenthum und Amte Altenburg, 2 Stunden von der Stadt Altenburg gegen Penig zu.

Klausburg, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark, bei Zeinike.

Klausdamm, königliche Oberförsterei in Preussisch-Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, 1 3/4 Meilen von Piriz, 1 halbe Stunde von Neumark; hat nur 1 Feuerstelle; war ehemals eine Klause oder Paß, und ist jezt blos die Wohnung des Oberförsters.

Klausdorf, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Aemterkreise des Teltowschen Kreises und königlichen Amte Zossen, am Klausdorfer See, nicht weit von Sperenberg Der See hat mit der Spree Gemeinschaft, und dient zum Transport der Gipssteine aus dem Sperenberger Gipssteinbruche.

Klausdorf, churbrandenburgisches Dorf im Dramburgischen Kreise in der Neumark; gehört der Stadt Dramburg.

Klausdorf, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Soldinschen Kreise und königlichen Amte Karzig.

Klausdorf, churbrandenburgisches Koloniedorf in der Mittelmark, im Lukenwaldeschen Kreise und königlichen Amte Zinna, bei Pechüle.

Klausdorf, Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariate in Schwedisch-

disch-Pommen, nahe an der Ostsee, nordwestwärts von Stralsund.

Klausdorfer Mühle, eine Mühle in der Mittelmark, im Zaucheschen Kreise und königlichen Amte Saarmund, nicht weit von Salzbrunn.

Klausenhof, oder das **Floßhaus**, herzoglich sächsischer Hof im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter; liegt über dem Wasser bei Kortendorf unweit der Vestung Koburg, und hat 2 Häuser und 16 Einwohner.

Klaushagen, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Borkschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile südwärts von Labes, 1 halbe Stunde von Waugerin; hat 3 Vorwerke, wovon eins Idenhof oder Tünkenwerder heißt, 1 Wassermühle, 31 Feuerstellen und Fischerei in den Seen: Hintersee, Strasensee Pritten, Schottin, Kotentow und Bingensee.

Klaushagen, churbrandenburgisches sogenanntes Starosteidorf von 46 Feuerstellen in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim, anderthalb Stunden nordwärts von Tempelburg, 1 Stunde von Draheim, nahe am See Prössin.

Klaushagen churbrandenburgisches adeliches Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Wichmannsdorf.

Klaushagen, churbrandenburgisches ritterfreies Vorwerk im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, vierthalb Stunden von Kammin; gehört zu dem adelichen Gute Benz, und hat 1 Schäferei, 4 Feuerstellen, und einen Theil von der südwärts gelegenen Grapenhaide.

Klausiushof, churbrandenburgische kleine Kolonie in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Neustadt an der Dosse, in dem Sieversdorfer Revier.

Klausniz, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, am Floßgraben, nicht weit nordostwärts von Saida; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Porschenstein.

Klausnitz, gräflich Schönburgsches Pfarrkirchdorf in der Herrschaft Wechselburg, nicht weit von Wechselburg.

Klaussee, ein See in der Mittelmark, im Zaucheschen Kreise und königlichen Amte Potsdam, im Bornimschen Forste.

Klaussee, s. **Boizenburg**.

Klauswalde churbrandenburgisches adeliches Dorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Laubow.

Klazow, churbrandenburgisches Pfarrdorf in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Klempenow, 1 halbe Stunde nordwärts von Treptow, an der Tollensee, und Landstrasse nach Anklam, auf einem Berge.

Klazow, s. **Klozow**.

Kleba, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; gehört schriftsäßig zu dem nahe gelegenen Rittergute Klein-Karsdorf, und liegt 3 Stunden von Dresden, nahe bei Klein-Kleba.

Klebiz, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, 1 Meile von Wittenberg gegen Jüterbogk zu, nordwärts Zahna.

Klebow, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 37 Feuerstellen und 1 ritterfreien Vorwerke in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, 3 Stunden südwestwärts von Damm, auf der Landstrasse nach Küstrin. Auf der hiesigen Feldmark liegt der See Gerland, und die Einwohner haben die Fischerei in Mönchenkolk, faulen Greif und noch einigen Seen.

Klebow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Krossenschen Kreise in der Neumark, bei Tammendorf.

Klebow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Dramburgischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Teschendorf; hat ein Vorwerk, Neumühle genannt.

Klebzig, Klepzig, ein Dorf mit etwa 100 Einwohnern und 1 fürstlichen Kammergute im Fürstenthum Anhalt-Köthen, eine halbe Stunde von Köthen gegen Morgen.

Kleeben, Cleeben, unmittelbares Amtsdorf im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Mölsen, im Thüringischen Kreise, 1 Stunde von Weissenfels.

Kleeberg, s. **Knaut- und Mark-Kleeberg**.

Kleest, s. **Klästow**.

Kleezke, s. **Klezke**.

Kleina, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, 1 Meile von Ziegenrük, schriftsäßig nach Kospoda gehörig.

Kleina, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; ist nach Staucha amtsässig und eingepfarrt.

Klein-Aarhorst, churbrandenburgisches neues Koloniedorf mit 30 Häusern und 60 Familien in der Neumark, im Friedebergischen Kreise und königlichen Amte Driesen.

Klein-Aga, Agau, gräflich Reussisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, auf der Ostseite der Elster, 1 Stunde von Groß-Agau.

Klein-Alsleben, s. **Alsleben**.

Klein-Apenburg, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Groß-Apenburg und der Brokmühle.

Kleinau, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, bei Uenze.

Kleinau, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark, bei einem See, der Haussee genannt.

Kleinau, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, bei Falkenwalde.

Klein-Aulosen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Seehausenschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Bömenzien.

Klein-Badegast, adeliches Dorf mit 20 Häusern und 1 Rittergute im Fürstenthum Anhalt-Köthen, 1 Stunde von Köthen gegen Morgen.

Klein-Bademeusel, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Spremberger Kreise, nicht weit von Groß-Bademeusel, ungefähr 1 Meile von Forsta.

Klein-Bäniz, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf mit etwa 170 Einwohnern im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Groß-Bäniz.

Klein-Bahren, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Drehna, im Lukauer Kreise, bei Groß-Bahren.

Klein-Ballerstätt, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stendalschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Groß Ballerstätt.

Klein-Ballhausen, vormals **Ballenhausen**, Dorf in dem chursächsischen Amte Weissensee, im Thüringischen Kreise, bei Groß Ballhausen; hat ein amtsäßiges Rittergut. Graf Otto von Anhalt besaß im Jahr 1319 den Ort mit dem vor Zeiten hier gewesenen vesten Schloß.

Klein-Bandelviz, Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariate auf der Insel Rügen, unweit Güstow.

Klein=Banzelviz, Dorf auf der Insel Rügen in Schwedisch-Pommern, im königlichen Amte Bergen, nordwärts von Bergen.

Klein=Barnekow, Dorf im königlichen Amte Franzburg in Schwedisch-Pommern, nicht weit von Grimm und Franzburg.

Klein=Barnim, Bahren, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Wriezen.

Klein=Bauchliz, chursächsisches amtsäßiges Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Döbeln, nicht weit davon, bei Groß-Bauchliz; gehört dem Rathe zu Döbeln.

Klein=Bauzen, Budissin, chursächsisches Pfarrkirchdorf von 9 Rauchen und Rittergut in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; 1 Meile von der Hauptstadt Budissin.

Klein=Beelow, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 6 Feuerstellen in Vorpommern, im Anklamschen Kreise, 2 1/4 Meilen westwärts von Anklam, nicht weit von Gramzow.

Klein=Beerburg, Beerberg, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Queiskreise, unweit dem Queisfluß; gehört zu dem Rittergute Marklissa.

Klein=Beeren, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark, nicht weit von Groß-Beeren. Hieher gehört auch **Beerens-Plantage**, ein einzelnes Haus.

Klein=Beesten, Bestwen, churbrandenburgisches königliches Dorf in der Herrschaft Wusterhausen im Teltowschen Kreise in der Mittelmark, bei Groß-Beesten.

Klein=Benz, churbrandenburgisches adeliches Dorf von 8 Feuerstellen im Daberschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden nordwestwärts von Daber; gehört zu dem Gute Wussow.

Klein=Berge, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, bei Groß-Berge.

Klein=Berndten, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 92 Feuerstellen und 1 Vorwerke in Thüringen, in der Herrschaft Lohra und Amte Dietenborn, bei Groß-Berndten.

Klein=Bernsdorf, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Struth und München-Bernsdorf.

Klein=Bernsdorf, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, nicht weit von Werdau; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Blankenhain.

Klein=Bernsdorf, gräflich Schönburgsches Dorf von 74 Häusern in der Herrschaft Glauchau im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise, nordwärts von Glauchau.

Klein=Beuche, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Lübbenau, im Kalauer Kreise.

Klein=Beuster, s. **Beuster**.

Klein=Beuthen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark, nicht weit von Groß-Beuthen.

Klein=Biesniz, chursächsisches Landgut von 3 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, nicht weit von Görliz, an der Landeskrone; gehört zur Stadtmitleidenheit Görliz, und einem Privatbesizer.

Klein=Birstätt, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Rohrberg.

Klein=Bobrizsch, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf von 38 Häusern,

Häusern im Erzgebirgschen Kreise und Amte Frauenstein, bei Frauenstein unter dem Schloßberge an der Bobrizschbach.

Klein-Bodungen, Kleinen-Bodungen, churbrandenburgisches Dorf und königliches Amt in Thüringen, in der Herrschaft Lohra, nicht weit von Groß-Bodungen, nordwestwärts von Bleicherode, an der Bode. Das Amt, welches hier seinen Siz hat, erstrekt sich blos über dieses Dorf; hat mit dem Collecturamte Nordhausen Einen Justizamtmann.

Klein-Böhla, chursächsisches Dorf von 17 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, nicht weit von Groß-Böhla; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsässig nach Wellerswalda.

Klein-Bösig, Böhsig, Pösig, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Erbamte Grimma, nahe bei Haubiz, wohin es amtsässig gehört. Ein Antheil davon gehört schriftsässig zu dem Rittergute Döben.

Klein-Bogendorf, Bagendorf, chursächsisches, zur Standesherrschaft Muskau in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise, gehöriges Vasallenrittergut und Dorf, 2 Stunden von Muskau an der Niederschlesischen Gränze.

Klein-Boka chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida, nicht weit von Weida; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsäßig zu dem Rittergute Burkersdorf.

Klein-Bokedra, Bokeden, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Leuchtenburg, bei Groß-Bokedra.

Klein-Borkenhagen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 2 Feuerstellen im Borkschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden westnordwestwärts von Labes, in einem Walde.

Klein-Borkow, churbrandenburgisches adeliches Gut von 5 Feuerstellen im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 2 1/4 Meilen nordwärts von Lauenburg, zunächst Groß-Borkow.

Klein-Borschüz, s. **Kloster-Güldenstern.**

Klein-Borthen, chursächsisches Dörfchen von 7 Häusern im Meißnischen Kreise und Amte Pirna; gehört zu dem Rittergute Borthen.

Klein-Bothen Boten, chursächsisches Dorf mit 29 Feuerstellen und 1 Landschulenvorwerk in dem Leipziger Kreise und Schulamte Grimma, nicht weit von der Mulde und dem Dorfe Groß-Bothen.

Klein-Bozepol, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 21 Feuerstellen und 1 Vorwerk im im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, viertalb Stunden ostwärts von Lauenburg, zunächst bei Groß-Bozepol, am Lebafluß.

Hier ist ein Krug, Klein-Ankerholz genannt.

Klein-Braunshain, chursächsisches altschriftsässiges Rittergut im Leipziger Kreise und Amte Borna, nicht weit von Altenburg. Es ist dabei kein Dorf; denn die 15 hier befindlichen Häuser sind auf Ritterguts Grund und Boden erbauet. Es gehören dazu die vom Amtsbezirk entfernten, zwischen dem Altenburgschen und Zeizschen liegenden vier sogenannten Kaynischen Dorfschaften: Penkwiz, Naundorf, Wernsdorf und Tanna.

Klein-Breitenbach, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Gerichtsdorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Arnstadt; nicht weit ostwärts von Plauen.

Klein-Brembach, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Eisenach und Amte Großen-Rudstätt, nordwärts von Neumark, eine halbe Stunde von Groß-Brembach; hat 41 Häuser, und gute Steinbrüche, in welchen man auch dichten Gips oder Alabaster, grau und roth geflekt, in großen Stüken findet, die zu Bildhauerarbeiten sehr brauchbar sind.

Klein-Bresse, Breese, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Wittenberge.

Klein-Briesen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Zaucheschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Neu-Werbig.

Klein-Briesen, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Lübbener Kreise und Johanniterordensamte Friedland.

Klein-Briesniz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Kamburg, 1 Stunde von Kamburg auf Sköhlen zu.

Klein-Briesniz, Priesniz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Kamburg, 1 Stunde von Kamburg auf Sköhlen zu.

Klein-Brösern, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem Rittergute Milkwiz.

Klein-Brüchtern, fürstl. Schwarzburg-Sondershausensches Dorf im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Keula, 1 Stunde von Keula, 2 Stunden von Ebeleben, bei Groß-Brüchtern.

Klein-Brüskow, churbrandenburgisches Dorf von 10 Feuerstellen in Hinterpommern, im Stolpeschen Kreise und königlichen Amt Stolpe; liegt dritthalb Stunden von Stolpe, an der Moze, nicht weit von Groß-Brüskow.

Klein-Bucha, oder **Bucha**, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Leuchtenburg, nicht weit von Dienstätt.

Klein-Buchholz, Wüsten-Buchholz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Schönfeld.

Klein-Buko, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Spremberger Kreise und Amte Spremberg, 3 Stunden von dieser Stadt.

Klein-Bukow, churbrandenburgisches adeliches Gut, Vorwerk und Fleken ohne Stadtgerechtigkeit im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark; macht mit dem daneben liegenden Groß-Bukow ein Städtchen aus, und beide haben einerlei Besizer.

Klein-Christinenberg, churbrandenburgisches neues Koloniedorf von 13 Feuerstellen in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Friedrichswalde, dritthalb Stunden nordostwärts von Alt-Damm, bei Groß-Christinenberg.

Klein-Chüden, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Salzwedelschen Kreise und königlichen Amte Salzwedel.

Klein-Chursdorf, gräflich Schönburgsches Dorf, theils zur Herrschaft Penig, theils zur Herrschaft Remissau gehörig.

Klein-Dalzig, chursächsisches neuschriftsässiges Rittergut und Dorf im Leipziger Kreise und Amte Pegau; gehört zu dem Rittergute Wiederau, und hat 12 Feuerstätte.

Klein-Damerkow, churbrandenburgisches adeliches Majoratsgut im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 2 1/2 Meilen ostwärts von

von Lauenburg, an einem See; hat 2 Vorwerke, wovon eins Michelshof heißt, 6 Kossäten, 10 Feuerstellen.

Klein-Damerkow, in eben diesem Kreise liegt bei dem adelichen Gute Groß-Damerkow, wozu es gehört.

Klein-Damitz, ein adeliches Gut im Franzburg-Barthischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariate in Schwedisch Pommern, nordwestwärts von Stralsund; gehört hälftig dem Jungfernkloster in Stralsund

Klein-Dazow, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen, unweit Poseritz.

Klein-Dehsa, **Pohsa**, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Löbau; hat mit dem dazu gehörigen, und davon unzertrennbaren Dörfern Kötsche und Streitfeld 21 1/2 Rauche.

Klein-Dembach, chursächsisches Dorf im Neustädtischen Kreise und Amte Arnshaugk, ungefähr 2 Stunden von Neustadt an der Orla; gehört schriftsässig zu den Rittergütern Oppurg, Positz und Koiba.

Klein-Derschau, churbrandenburgisches Koloniedorf mit 20 Häusern in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Neustadt an der Dosse.

Klein-Dessau, churbrandenburgische adeliche Meierei im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark, bei Groß-Dessau.

Klein-Deuben, **Probst-Deuben**, amtsässiges Rittergut und Dorf mit 12 Häusern und 1 Schlosse in Chursachsen, im Kreisamte Leipzig, unweit der Pleisse, an der Pegauer Amtsgränze.

Klein-Deupliz, **Deubliz**, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Forsta, im Gubenschen Kreise, ungefähr 2 Stunden von Forsta.

Klein-Dittmannsdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Radeberg, eine halbe Stunde von Lichtenberg.

Klein-Döbern, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, an der niederlausizschen Gränze.

Klein-Dobriz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise; gehört der Stadt Dresden, und unter das Religionsamt; und liegt nicht weit von der Stadt und dem grossen churfürstlichen Garten.

Klein-Döbriz, s. **Döbrizchen**.

Klein Döbschüz, **Debschiz**, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, bei dem Meißnischen Dorfe Ober-Gurig, an der Spree, Groß-Döbschiz gegenüber, 2 Stunden von Budissin; gehört dieser Stadt als ein stadtmitleidendes Dorf.

Klein-Dölzig, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Dorf mit einigen 30 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Schkeudiz, nicht weit von Groß-Dölzig.

Klein-Dolgen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Klein-Draschwiz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz.

Klein-Drazdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida, nicht weit von Berga.

Klein-Drebnitz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in der deutschen Pflege des Meißnischen Amts Stolpen, nicht weit von Groß-Drebniz.

Klein-Drenzig, chursächsisches Dorf und Rittergut in der Niederlausiz, im

im Gubenschen Kreise, 2 Stunden von Guben.

Klein-Dröbra, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Sondershausen.

Klein-Dubberow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile von Belgard; hat 2 Vorwerke, 1 Wassermühle an der Leiznitz, 1 Schäferei, 1 Krug (Seekrug genannt) und 19 Feuerstellen.

Klein-Dubrau, chursächsisches Dorf in der Oberlausitz, im Budissinschen Kreise, oberhalb Briesing; gehört zum Rittergute Niedergurig.

Klein-Düben, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausitz und Herrschaft Triebel, im Gubenschen Kreise; ungefähr 2 Stunden von Muskau, nicht weit von Groß-Düben.

Klein-Dübsow, churbrandenburgisches adeliches Dorf und Wohnsitz im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, ungefähr 2 Meilen von Stolpe, nahe bei Groß-Dübsow, an der Schottow; hat 1 Vorwerk, 4 Kossäten, 1 Schäferei, Petersberg, 1 Korn- und Schneidemühle, 3 Holzwärter und 18 Feuerstellen.

Klein-Dunzig, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Ukermünde, 1 Stunde südwärts von Ukermünde, an der Uker.

Klein-Ebersdorf, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Roda, etliche Stunden von Gera.

Klein-Ehrenberg, churbrandenburgisches Vorwerk im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde von Bernstein, auf der Feldmark des adelichen Guts Ehrenberg, wozu es gehört.

Klein-Eichholz, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Plössin, nicht weit von Gersdorf.

Klein-Eichstätt, Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Freiburg, im Thüringischen Kreise; gehört schriftsäßig nach Vizenburg und liegt nicht weit von Nebra, 5 Stunden von Freiburg.

Klein-Ellingen, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Arneburgischen Kreise und königlichen Amte Tangermünde, unweit Krusemark.

Klein-Elsdorf, ein kleines Dorf im Fürstenthum Anhalt-Köthen, dritthalb Stunden von Köthen, gegen Morgen; steht unmittelbar unter dem Amte Köthen, und hat etwa 60 Einwohner.

Klein-Engersen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark; liegt ausserhalb des Kalbischen Werders, und gehört zum Alvenslebenschen Gesammtgericht zu Kalbe.

Klein-Erkmannsdorf, **Erksdorf**, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Radeberg, eine halbe Stunde von Groß-Erkmannsdorf, ungefähr 4 Stunden von Dresden, gegen die Lohmensche Amtsgränze zu.

Klein-Ernsthof, königlich Schwedisches Dorf im königlichrn Amte Wolgast in Vorpommern, unweit Wusterhausen.

Klein-Eschefeld, chursächsisches Rittergut im Leipziger Kreise und Amte Borna, am Wege nach Altenburg, eine halbe Stunde von Frohburg; besteht aus 13 kleinen Häusern mit (im Jahr 1789) 69 Einwohnern über 10 Jahren, 5 Kühen, und den daselbst befindlichen Wirthschaftsgebäuden nebst einer Schenke,

Schenke, welche das Teichhaus genannt wird, (theils weil der sogenannte grosse Teich, welcher eine Stunde und drüber im Umfang hält, gleich daneben liegt, theils auch, weil der dasige Wirth zugleich die Aufsicht über die sämmtliche herrschaftlichen Teiche führen muß; daher auch alle Einwohner zu Klein-Escheseld, welche bloße Häußler sind, sehr oft die Teichhäuser genannt werden). Hieher gehört auch die Waldung, der Streitwald genannt (gröstentheils) und das bei und in demselben liegende Dörfchen Streitwald.

Klein-Eutersdorf, Ettersdorf, Erksdorf, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Leuchtenburg, an der Saale, Groß-Eutersdorf gegenüber.

Klein-Fahnern, herzoglich sächsisches adeliches Pfarrkirchdorf und Rittergut im Herzogthum Gotha, 3 Viertelstunden südwestwärts von Groß-Fahnern; gehört unter die Seebachschen Gerichte zu Groß-Fahnern. Im Jahr 1780 waren hier 74 Häuser mit 230 Einwohnern. Man findet hier mancherlei Versteinerungen, als: Ammonshörner, Kammschnecken u. dg. Ehedem ward hier auch auf Steinkohlen und Alaun gearbeitet.

Klein-Falken, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Mildenfurt, nicht weit von Groß-Falken.

Klein-Förstgen, Unter-Förstgen, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz im Budissinschen Kreise, nicht weit von Budissin, unweit der Strasse nach Dresden auf Gödau zu; hat 19 1/2 Rauche, und Preske nebst Siebiz als zugehörige Dörfer.

Klein-Förstgen, s. **Sandforstgen.**

Klein-Fredenwalde, s. **Fredenwalde.**

Klein-Friesa, Kleine Frisa, gräflich Reußisches Oertgen in der Herrschaft Lobenstein im Vogtlande, nicht weit von Lobenstein.

Klein-Friesen, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen; gehört theils schriftsässig nach Mechelgrün, theils amtsässig nach Reusa.

Klein-Furra, Kleinen-Furra, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 49 Feuerstellen, 1 königlichen Vorwerk und 1 adelichen Gute in Thüringen, in der Herrschaft Lohra und Amte Rohra, an der Wipper.

Klein-Gander, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark.

Klein-Gansen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, an der Stolpe, 3 Meilen von Stolpe, 2 1/2 Meilen von Bütow, bei Groß-Gansen; hat 1 Vorwerk im Dorf, 1 Ziegelei, 1 Kalkofen, und noch ein Vorwerk, Julianenhof, wo auch die Kolonie Friedrichsthal befindlich und 48 Feuerstellen.

Klein-Garde, churbrandenburgisches Dorf mit 18 Feuerstellen und 1 Vorwerk in Hinterpommern, im Stolpschen Kreise und königlichen Amte Schmolsin, 3 Meilen nordostwärts von Stolpe, am Gardeschen See, bei Groß-Garde.

Klein-Garnstatt, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit 23 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Sonnenfeld, in einer bergigten Gegend, nicht weit von Großen-Garnstatt.

Klein-Gerstätt, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Bombek.

Klein-Garz, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Arendseeschen Kreise

in der Altmark; ist theils adelich, theils gehört es unter das Amt Salzwedel.

Klein-Gastrose, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Johanniterordensamte Schenkendorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise; ungefähr 1 Meile von Guben, an der Neisse.

Klein-Gatewiz, eine wüste Mark im sächsischen Churkreise; gehört zu dem churfürstlichen Kammergut Strohwalda im Amte Gräfenhaynchen.

Klein-Gausig, Gaussig, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, ungefähr 2 Stunden von Budissin; gehört zu dem nicht weit davon entfernten Rittergute Groß-Gausig.

Klein-Gera, chursächsisches Dorf und altschriftsässiges Rittergut im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen. Das Dorf gehört theils zu dem hiesigen Rittergute, theils schriftsässig nach Köschüz. Ausserdem besizt das Rittergut Klein-Gera auch noch das Dorf Tremniz, und Antheile an Noßwiz und Scholas.

Klein-Geschwend, Geschwende, herzoglich sächsisches sogenanntes Stiftsdorf mit 16 Häusern im Fürstenthum und Amte Saalfeld, 2 Stunden von Saalfeld, linkerseits an der Strasse nach Gräfenthal.

Klein-Geschwende, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Rittergut und Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Köniz, am Ilmbach, nicht weit nordostwärts von Leutenberg; wird bißweilen auch zu dem Amte Leutenberg gerechnet.

Klein-Gesterwiz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Kamburg, 2 Stunden von Kamburg, nicht weit von Leisla.

Klein-Gieskau, churbrandenburgisches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark; gehört zum Schulamte Dambek.

Klein-Gießhübel, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna, 3 Stunden von Königstein.

Klein-Glien, amtsässiges Rittergut und Dorf von 10 Häusern im sächsischen Churkreise und Amte Belzig, nicht weit von Belzig, bei Groß-Glien.

Klein-Glienike, churbrandenburgisches Dorf im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark, bei Potsdam; gehört unter das königliche Amt Potsdam, und hat ausser einer Wachstapetenmanufaktur eine Tuchmacherwalkmühle am Ausfluß des Griebnizsees, eine holländische Mehl- und Oelmühle, eine Ziegel- und Kalkscheune, überhaupt 25 Feuerstellen und 30 Familien.

Klein-Gluschen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, 3 Meilen ostwärts von Stolpe; hat 2 Vorwerke, wovon das eine Stresow heißt, und 18 Feuerstellen.

Klein-Goddula, Goddel, chursächsisches schriftsässiges Rittergut und Dorf im Stifte Merseburg und Amte Lüzen; ungefähr 3 Stunden von Merseburg; hat 29 Häuser und mit den zum Rittergut gehörigen beiden Dörfern Oebles und Vesta eine gemeinschaftliche Flur von 12 1/8 Hufen.

Klein-Göhren, chursächsisches Amtsdorf von 17 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lüzen, nicht weit von Rippach; gehört zum Theil nach Dehliz.

Klein-Göliz, Goliz, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Blankenburg, ungefähr

gefähr 2 Stunden von Rudolstadt, zunächst bei Groß=Göhlen.

Klein=Gölzau, adeliches Dorf im Fürstenthum Anhalt=Köthen, im Amtsbezirk der Stadt Köthen.

Klein=Görschen, chursächsisches Amtsdorf mit 49 Häusern und 1 Rittergute im Stifte Merseburg und Amte Lützen, nicht weit von Groß Görschen.

Klein=Gottschow, Gottschau, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Krampfer.

Klein=Grabunz, s. **Bärwalde.**

Klein=Gräfendorf Untertheil genannt, chursächsisches schriftsässiges Dorf von 17 Feuerstellen im Stifte Merseburg und Amte Lauchstädt; 1 Stunde davon; gehört theils unter das Amt, theils zu den Rittergütern Schkopau und Globikau.

Klein=Gräfendorf, Dorf in dem chursächsischen Amte Freiburg, im Thüringischen Kreise, am Geiselbach; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Gosek.

Klein=Grävenstätt, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Salzwedelischen Kreise und königlichen Amte Diesdorf, nicht weit von Henningen.

Klein=Grubbenow, adeliches Gut in Schwedisch=Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Neuenkirchen

Klein=Grünow churbrandenburgisches adeliches Dorf im Dramburgischen Kreise in der Neumark; an der Pommerschen Gränze, nicht weit von Nörenberg

Klein=Gumniz, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern, im Anklamischen Kreise und königlichen Amte Ukermünde, dritthalb Stunden südostwärts von Ukermünde, unweit dem Dorfe Gumniz.

Klein=Gustkow, churbrandenburgsches adeliches Dorf mit 18 Feuerstellen und 3 Vorwerken im Bütowschen Kreise in Hinterpommern, ungefähr 1 Stunde von Bütow, nahe bei Groß=Gustkow.

Klein=Hähnichen, Hänichen, Hainchen, chursächsisches Dorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, ungefähr 1 Meile von Bischofswerda; hat 6 Rauche, auch Neradiz als ein zugehöriges Dorf.

Klein=Hagen, s. **Lütkenhagen.**

Klein=Hammer, churbrandenburgisches Oertgen in Vorpommern, im Anklamschen Kreise, in welchem unter andern eine Schneidemühle sich befindet, welche Land und Wiesen hat, und unter das königliche Amt Torgelow gehört.

Klein=Hartmannsdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Augustusburg, zunächst Eppendorf.

Klein=Heeringen, Häringen, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Stift und Amte Naumburg, nicht weit von Naumburg.

Klein=Heide, churbrandenburgische Kolonie in der Neumark, im Landsbergischen Kreise und königlichen Amte Himmelstädt.

Klein=Helmsdorf, Dorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels im Thüringischen Kreise; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Haardorf.

Klein=Helmsdorf, s. **Helmsdorf.**

Klein=Hennersdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna; 1 Meile von Königstein.

Klein=Hennersdorf, chursächsisches Amtsdorf in der Niederlausiz und Herrschaft Triebel, im Gubener Kreise, nicht weit von Triebel.

Klein=Hermsdorf, chursächsisches amtsässiges Rittergut und Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna,

an der Schnauder. Zum Rittergute gehören auch noch die Dörfer Hohendorf an der Schnauder und Schleenhain.

Klein-Hessen, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, nicht weit von Krimmizschau; gehört schriftsäsig zu den Rittergütern Bozenhof u. Schweinsburg.

Klein-Hettstätt, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Ehrenstein, nicht weit nordostwärts von Stadt-Ilm.

Klein-Holzendorf, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Klein-Holzhausen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Seehausenschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Schönberg.

Klein-Horst, churbrandenburgisches Fischerdorf mit 23 Feuerstellen im Kaminschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden nordwestwärts von Treptow, bei Groß-Horst; gehört dem Domkapitel Kamin.

Klein-Jaglo, Gajo, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Spremberger Kreise, bei Groß-Jaglo, ungefähr 2 Stunden von Kottbus.

Klein-Jammo, Jamno, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Forsta, im Gubenschen Kreise, nicht weit von Forsta.

Klein-Jannewiz, churbrandenburgisches adeliches Bauerndorf mit 17 Feuerstellen im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern; 1 Meile von Lauenburg, nahe bei Groß-Jannewiz.

Klein-Jarchow, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 3 Feuerstellen im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden von Treptow, bei Groß-Jarchow.

Klein-Jasmund, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Halbinsel Jasmund, unweit Sagard.

Klein-Jauer, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise, nicht weit von Groß-Jauer, ungefähr 3 Stunden von Finsterwalda; gehört zu dem Rittergute Alt-Döbern.

Klein-Jena, Jehna, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im chursächsischen Amte Freiburg im Thüringischen Kreise, an der Unstrut, Großen-Jehna gegenüber; gehört mit der Jurisdiktion nach Naumburg.

Klein-Jestin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 8 Feuerstellen und 1 Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; dritthalb Stunden westsüdwestwärts von Körlin, auf der grossen Landstrasse nach Stargard.

Klein-Justin, churbrandenburgisches adeliches Bauerndorf mit 30 Feuerstellen im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile ostwärts von Kamin.

Klein-Kagen, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Schieriz, liegt bei Groß-Kagen, ungefähr 1 Meile von Meissen.

Klein-Kaina, neuschriftsässiges Rittergut und Pfarrdorf mit 40 Feuerstellen in dem chursächsischen Amte Weissenfels, im Thüringischen Kreise, an der Stift Merseburger Gränze, 1 Meile von Weissenfels. Ein Theil gehört auch ins Amt Freiburg. Hier ist eine mineralische Quelle, die der Lauchstädter gleich kommen soll, aber nicht benuzt wird.

Klein-Kamin, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Landsbergischen

gischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Groß-Kammin.

Klein-Ramsdorf, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, ungefähr 2 Stunden von Ranis; gehört schriftsässig unter die Kommungerichte zu Burg-Ranis.

Klein-Rapermothen, churbrandenburgische adeliche Schäferei im Arendseeschen Kreise in der Altmark.

Klein-Karow, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Samten.

Klein-Karsdorf, chursächsisches altschriftsässiges Rittergut und Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden, an der Dippoldiswaldaer Amtsgränze, unweit Possendorf. Schriftsässig gehören hieher die nahen Dörfer: Börnichen, Kleba und Prießgen.

Klein-Karzenburg, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile ostsüdostwärts von Bubliz, 1 Stunde von Groß-Karzenburg; hat 8 Vorwerke, wovon 4 (Vettrin, Neuhof, Johannishof und Friedrichshof) auf der Feldmark des Dorfes liegen, und 23 Feuerstellen. Bei diesem Dorfe sind folgende Seen: das grosse, krumme und runde Schar, der Pinno, der Tiefesee, der Dransee, der kleine und grosse Grane, der Vettrin, und das grosse und kleine Hüttenbruch, welche alle sehr fischreich sind.

Klein-Karzig, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen, unweit Rappin.

Klein-Keula, Keila, herzoglich sächsisches Dorf mit 23 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Volkenroda, nicht weit von Menteroda; heißt seiner schlechten Lage wegen auch Bösen-Keula oder Lahmen-Keula.

Klein-Kieniz, churbrandenburgisches Gut und Dorf im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark.

Klein-Kirr, eine kleine Insel im adelichen Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch-Pommern.

Klein-Klesse, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise, nicht weit von Groß-Klesse; gehört zu dem Rittergute Kittliz.

Klein-Klokow, ein See in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim, bei dem Dorfe Neu-Liepenfier.

Klein-Klus, churbrandenburgisches Vorwerk mit 2 Feuerstellen im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; bei dem Dorfe Groß-Klus; gehört der Stadt Köslin.

Klein-Kmehlen, chursächsisches altschriftsässiges Dorf und Rittergut in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, bei Groß-Kmehlen, nicht weit von Ortrand.

Klein-Kochberg, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Leuchtenburg, nicht weit von Orlamünde; gehört zum Rittergute Uhlstätt.

Klein-Kochberg, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches adeliches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg, im Bezirk des Amtes Ehrenstein, nicht weit von Orlamünde und Groß-Kochberg; gehört zu keinem Amte, sondern der Besizer desselben hat die Gerichte.

Klein-Kölpin, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, bei Kaakstedt.

Klein-Kölzig, Kelzig, chursächsisches Vasallendorf in der Nieder-lausiz;

lausiz und Herrschaft Forsta, im Gubenschen Kreise; ungefähr 2 Meilen von Spremberg.

Klein=Kohlmorgen, ist ein einzelnes Büdnerhaus in Preussisch-Vorpommmern im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Ukermünde bei der Holländerei Groß-Kohlmorgen.

Klein=Korbetha, chursächsisches schriftsässiges Rittergut und Dorf mit 41 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lüzen.

Klein=Kordeshagen, ein Ort im königlichen Amte Franzburg in Schwedisch-Pommern, unweit Pütte.

Klein=Korga unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, am Fließbach, nicht weit von Schweiniz, und dicht an der grossen Lindischen Haide.

Klein=Korgau, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Prezsch, an der Torgauer Amtsgränze. In der Nachbarschaft sind einige Pechhütten, Teiche und stehende Seen.

Klein=Koschow, Koschen, chursächsisches Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Senftenberg, 1 Stunde davon.

Klein=Koßmannsdorf, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise; gehört der Stadt Dresden, und unter das Religionsamt. Es liegt an der wilden Weisseriz im Grüllenburger Amtsbezirke, 1 Stunde von Tharand.

Klein=Kotta, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Kotta.

Klein=Kraupe chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Schönfeld.

Klein=Krauscha, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz und Herrschaft Klizschdorf, im Görlizer Kreise, nicht weit von Zodel; hat mit dem dabei gelegenen Groß-Krauscha 20 Rauche.

Klein=Krausnigk, Krausig chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Sonnenwalda, im Lukauer Kreise, ungefähr anderthalb Stunden von Sonnenwalde, nicht weit von Groß-Krausnigk.

Klein=Kreuz, s. **Kreuzwiz**.

Klein=Krien, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen von Stolpe, an der Stolpe, Groß-Krien gegenüber; hat zwei Vorwerke, wovon eins, Charlottenhof, auf der Feldmark liegt, und 13 Feuerstellen.

Klein=Kröbiz, herzoglich sächsisches Amtsdörfchen mit etwa 40 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Jena, nicht weit südwestwärts von Lobeda.

Klein=Kromsdorf, herzoglich sächsisches Amtsdorf im Fürstenthum Weimar und Amte Kromsdorf, nicht weit von Groß-Kromsdorf; ist zum Theil adelich, und hat etwa 100 Einwohner.

Klein=Krossin, churbrandenburgisches adeliches Gut mit 7 Feuerstellen und 2 Vorwerken im Belgardschen Kreise in Hinterpommern; 2 Meilen südwestwärts von Belgard, an einem kleinen Bache.

Klein=Krostiz, chursächsisches amtsässiges Rittergut und Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, bei Groß-Krostiz an der Eilenburger Amtsgränze.

Klein=Kubbelkow, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Bergen.

Klein=Küdde, churbrandenburgisches Dorf mit 32 Feuerstellen in Hinterpommern, im Neustettinischen Kreise und königlichen Amte Neustettin.

stettin, ungefähr 1 Meile ostwärts von Neustettin, nahe bei Groß-Küdde, wovon es nur durch die Küddow getrennt ist.

Klein-Kühna, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, im Klizschmarschen Heerwagen, bei Groß-Kühna, nicht weit von Delizsch. Uebrigens haben hier auch die Rittergüter Siezsch, Schenkenberg, Klein-Wölkau und Storkwiz Güter und Unterthanen.

Klein-Kühnau, Dorf im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Dessau, unweit Groß-Kühnau.

Klein-Küssow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 27 Feuerstellen und 1 Vorwerk im Pirizschen Kreise in Hinterpommern; dritthalb Stunden westsüdwestwärts von Stargard, an der Madüe.

Klein-Kundorf, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Kulmizsch.

Klein-Kunersdorf, **Kuhnersdorf**, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Lebusischen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Bossen.

Klein-Kuniz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz im Budissinschen Kreise, nicht weit von Binnewiz; gehört der Stadt Budissin als ein stadtmitleidendes Dorf.

Klein-Langerwisch, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz.

Klein-Lauchstätt, chursächsisches schriftsässiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Stifte Merseburg und Amte Lauchstädt; eine Viertelstunde von Lauchstädt; hat 73 Häuser.

Klein-Lazke, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Soldinschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Groß-Lazke.

Klein-Lehna, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 18 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lüzen, nicht weit von Groß-Lehna, ungefähr 1 Stunde von Markranstätt.

Klein-Lehne, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, an der Spree zwischen Postwiz und Hainiz; gehört der Stadt Budissin als ein stadtmitleidendes Dorf.

Klein-Leichnam, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, am obern Arm der Spree, nicht weit von Groß-Leichnam.

Klein-Leine, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Leuthen, im Lübbener Kreise, ungefähr 1 Meile von Lübben.

Klein-Leinungen, Pfarrdorf in der Grafschaft Stollberg, im Stollberg-Roßlaischen Amte Questenberg, an der Mansfeldschen Gränze.

Klein-Leipisch, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, 1 Stunde von Mükenberg, wohin es schriftsässig gehört.

Klein-Leipzig, Dorf im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Dessau, unweit Thurland.

Klein-Leistikow, churbrandenburgischer adelicher Rittersiz und Vorwerk mit 6 Feuerstellen im Daberschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordostwärts von Naugard.

Klein-Leppin, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Havelbergischen Distrikte in der Prigniz.

Klein-Leuthen, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Leuthen, im Lübbener Kreise.

Klein-Liebenau, chursächsisches schriftsässiges Rittergut und Dorf mit 11 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Schkeudiz, 3 Stunden von Leipzig.

Klein-Liebenthal, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Borkschen Kreise in Hinterpommern, bei Groß-Liebenthal, auf der Feldmark des Dorfes Elvershagen, wozu es gehört.

Klein-Liebiz, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Lieberose, im Lübbener Kreise, nicht weit von Groß-Liebiz.

Klein-Liebring, **Liebringen**, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf mit 2 adelichen Gütern im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Ehrenstein, nicht weit von Remda und Stadt-Jlm.

Klein-Lienchen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Dramburgischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Zeinike.

Klein-Lieskow, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Kottbusschen Kreise und königlichen Amte Peiz, unweit Groß-Lieskow; hat auch adeliche Unterthanen.

Klein-Lietschke. **Kleine Leizkau**, **Klein-Leizkow**. Dorf im Fürstenthum Anhalt-Zerbst, in dem Amte Roßlau.

Klein-Linde, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Groß-Gottschau.

Klein-Lindenbusch, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Soldinschen Kreise in der Neumark.

Klein-Lissa, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 10 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, im Klizschmarschen Heerwagen, bei Groß-Lissa. Zu den Rittergütern Döberniz und Groß-Lissa gehören 2 hiesige Güter.

Klein-Löbichau, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Weimar und Amte Bürgel, südwestwärts von Stadt-Bürgel.

Klein-Lohma, herzoglich sächsisches Rittergut und Dorf mit 1 fürstlichen Kammergute im Fürstenthum Weimar und Amte Kapellendorf, wovon auch ein Theil zur Herrschaft Blankenhain gehört.

Klein-Loiz, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Spremberger Kreise, 1 Meile von Spremberg.

Klein-London, ein zu dem churfürstlichen Kammergut Lichtenburg im Churkreise und Amte Schweiniz gehöriges Oertgen.

Klein-Lubholz, **Lübholz**, chursächsisches Kirchdorf in der Niederlausiz, im Lübbener Kreise und Amte Lübben, nicht weit von Groß-Lubholz.

Klein-Luga, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; gehört zu dem nahe gelegenen Rittergute Lokwiz.

Klein-Lübbichow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Reppen.

Klein-Lüben, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Havelbergischen Distrikte in der Prigniz.

Klein-Lüblow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 6 Stunden nordnordostwärts von Lauenburg, nicht weit von Osseken; hat 2 adeliche Wohnsize, 2 Vorwerke und 11 Feuerstellen.

Klein-Lukow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Groß-Lukow.

Klein-Machenow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark, unweit Stansdorf, an dem Klein-Machenowschen oder Teltowschen See.

Klein-

Klein-Machmin, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden nordnordostwärts von Stolpe; hat 5 Vorwerke, wovon Dorotheenthal, Charlottenhof, der Fischerkathen alter Strand, und die Kolonie neuer Strand auf der Feldmark liegen, und 52 Feuerstellen.

Klein-Mantel, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Königsbergischen Kreise in der Neumark.

Klein-Marzehns, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise, und Amte Belzig, an der Poststrasse von Belzig nach Wittenberg, an der anhaltschen Gränze.

Klein-Massow, churbrandenburgisches adeliches Dorf und Wohnsiz im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern; 3 Stunden nordwärts von Lauenburg, an einem Walde; hat 2 Vorwerke, wovon das eine Ganske genannt, auf der Feldmark liegt, und 19 Feuerstellen.

Klein-Massowiz, churbrandenburgische Kolonie von 7 Familien in Hinterpommern, im Bütowschen Kreise und königlichen Amte Bütow, ungefähr 2 Meilen von Bütow, unweit Groß-Tuchen.

Klein-Mehso, Meso, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise, nicht weit von Kalau und Groß-Mehso.

Klein-Meka, Mechau, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, bei Groß-Meka, 2 Stunden von Altenburg gegen Waldenburg zu.

Klein-Mellen, Möllen, churbrandenburgisches Dorf mit 24 Feuerstellen in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz; 1 Meile südwärts von Greiffenhagen, an der Thue. In der Nähe liegt die Bergmühle.

Klein-Milkau, chursächsisches neuschriftsässiges Rittergut und Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, etwa 1 Meile davon, nicht weit von Groß-Milkau Zum Rittergute gehört auch das nahe gelegene Neu-Milkau.

Klein-Miltiz, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, bei Groß-Miltiz; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Altranstätt, und hat 14 Häuser.

Klein-Modelwiz, chursächsisches schriftsässiges Rittergut und Dorf im Stifte Merseburg und Amte Schkeudiz; hat mit dem dabei liegenden Groß-Modelwiz etliche 30 Häuser.

Klein-Möhlau, Dorf, welches hälftig zu dem Anhalt-Dessauischen Amte Rezau, und hälftig zu Chursachsen gehört.

Klein-Mökern herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 1 Meile von der Stadt Altenburg auf Schmöllen zu.

Klein-Möllen, churbrandenburgisches Dorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, an der Ostsee, dritthalb Stunden nordwestwärts von Köslin, nicht weit von Groß-Möllen; hat königlichen, unter das Amt Kasimirsburg gehörenden, Antheils 7 Feuerstellen, adelichen Antheils aber 2 Vorwerke, wovon eins Barning heißt, und auf der Feldmark liegt, und 20 Feuerstellen.

Klein-Möringen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stendalschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Groß-Möringen.

Klein-Moißelbriz, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen; unweit Rappin.

Klein-Mokeriz, Mokriz, chursächsisches Dorf in dem chursächsischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört schriftsässig zu dem Ritterqute Gödeliz, und liegt zwischen Döbeln und Lommazsch.

Klein-Mokraz, churbrandenburgisches Dorf im Wollinschen Kreise in Vorpommern; liegt 1 halbe Stunde nordwestwärts von der Stadt Wollin, deren es gehört, am Fuß der sogenannten Mokrazer Berge; hat 1 Vorwerk, 6 Bauern, 1 Kossäten und 7 Büdner.

Klein-Mühlingen, Pfarrdorf im Fürstenthum Anhalt-Zerbst und Amte Mühlingen; kam im Jahr 1798 an das fürstliche Haus Bernburg.

Klein-Münster, ganerbschaftliches Dorf in Franken, im Fürstenthum Koburg; gehört theils dem Hochstifte Würzburg, dem Kloster Theres, dem Kloster Marienburghausen, den Truchseßen von Wezhausen, theils dem Herzog von Hildburghausen, und ins Amt Königsberg. Der Ort liegt 1 Stunde von Haßfurt auf Lauringen zu, westwärts von Königsberg, nicht weit von Rügheim und hat 46 Häuser, (wovon nur eins unter sächsischer Hoheit steht).

Klein-Müzelburg, churbrandenburgisches Vorwerk in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amt Ukermünde, 1 Meile südwärts von Neuwarp, unweit Groß-Müzelburg und 2 fischreichen Seen. Hiezu gehören der Müzelburgsche, Entenpohlsche und Zopfenbeksche Theerofen.

Klein-Müzkow, adeliches Gut im Franzburg Barthischen Distrikte in Schwedisch-Pommern, unweit Niepars.

Klein-Muka, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg.

Klein-Mukro, chursächsisches Kirchdorf in der Niederlausiz, im Lübbener Kreise und Johanniterordensamte Friedland, ungefähr 1 Meile von Lieberosa, nicht weit von Groß-Mukro.

Klein-Muz, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Ukermark, im Ukermärkischen Kreise und königlichen Amte Zehdenik.

Klein-Naundorf, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; gehört amtsässig zu dem Rittergute Potschappel, in dessen Nähe es liegt.

Klein-Naundorf bei Boden, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, 1 Meile nordwärts von Boden, wohin es schriftsäßig gehört.

Klein-Nemrin, churbrandenburgisches Feldgut im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Damen, wozu es gehört.

Klein-Neuendorf, Neundorf, Neuendorf, herzoglich sächsisches Amtsdorf im Fürstenthum Saalfeld und Amte Probstzelle, nicht weit von Probstzelle und Gräfenthal.

Klein-Neuhausen, chursächsisches Pfarrdorf im Thüringischen Kreise und Amte Ekartsberga, nicht weit von Ellersleben und Groß-Neuhausen; gehört schriftsässig zu dem nahe gelegenen Frohndorf.

Klein-Neundorf, s. **Neundorf.**

Klein-Neuschönberg, chursächsisches neuangebautes Dörfchen im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, nicht weit von Saida; gehört schriftsässig zu dem Rittergut Dörrenthal.

Klein-Nossin, Nossinke, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, an der Schottow, 7 Stunden südostwärts von Stolpe, nicht weit von Groß-Nossin; hat

2

2 Vorwerke, wovon das eine, Malenz, auf der Feldmark liegt, und 26 Feuerstellen.

Klein-Oberingen, Obringen, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit etwa 140 Einwohnern im Fürstenthum und Amte Weimar, nicht weit von Groß-Obringen.

Klein-Oelsa, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 12 Häusern und 1 amtsässigen Gute in dem Meißnischen Kreise und Amte Dippoldiswalda, eine halbe Stunde von Rabenau.

Klein-Okrilla, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Radeberg; besteht aus 11 Häuslern, und liegt an der Dresdner Amtsgränze, nahe bei Groß-Okrilla.

Klein-Opiz, chursächsisches altschriftsässiges Rittergut und Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden, an der Grillenburger Amtsgränze. Zum Rittergute gehört schriftsässig ein Theil von Nieder-Hermsdorf.

Klein-Osterhausen, Amtsdorf in dem chursächsischen Amte Sittichenbach im Thüringischen Kreise, eine halbe Stunde von Groß-Osterhausen.

Klein-Osterholz, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark.

Klein-Osula, Osida, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, nicht weit von Raßberg, 1 halbe Stunde von Zeiz, zwischen dem Floßgraben und der Elster; gehört mit der Flur unter den Gerichtsstuhl Stößen des Amtes Weissenfels.

Klein-Oßnig, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, bei Leithen und Schorbus.

Klein-Panknin, churbrandenburgisches kleines Dorf von 7 Feuerstellen im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, 1 halbe Stunde nordwärts von der Stadt Belgard, der es gehört.

Klein Pankow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, dem Kloster Stepeniz gehörig.

Klein-Pardau, Partha, Barda, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf von 27 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, anderthalb Stunden von Grimma, und eine halbe Stunde von Groß-Pardau gegen Lausig zu. Ein Vorwerk dieses Namens gehört dem Schulamte Grimma.

Klein-Parow, Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikte und Stralsundischen Kommissariate in Schwedisch-Pommern, unweit Stralsund.

Klein Partwiz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz und Standesherrschaft Hoierswerda, im Budissinschen Hauptkreise, ungefähr anderthalb Meilen von Hoierswerda.

Klein-Paschleben, Dorf mit etwa 270 Einwohnern im Fürstenthum Anhalt-Köthen, und Amte Nienburg, anderthalb Stunden von Köthen gegen Abend.

Klein-Pelsen, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Leißnig, bei Groß-Pelsen.

Klein-Pennekow churbrandenburgische Kolonie im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Pennekow, wozu sie gehört.

Klein-Perlin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 10 Feuerstellen und 2 Vorwerken im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 3 Meilen von Lauenburg, bei Groß-Perlin.

Klein-Pestiz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; liegt gegen Dippoldiswalda zu.

Klein-Petewiz, Pötewiz, Dorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels, im Thüringischen Kreise, am Floßgraben; gehört schriftsässig zur Herrschaft Droissig, und liegt ungefähr 2 Stunden von Zeiz, nicht weit von Groß-Petewiz.

Klein-Petscha, Pezschau, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, bei Groß-Petschau, eine Stunde von Rötha; gehört schriftsässig zum Rittergute Störmthal.

Klein-Platenheim, churbrandenburgische Kolonie mit 6 Familien in Hinterpommern, im Bütowschen Kreise und königlichen Amte Bütow, ungefähr anderthalb Stunden von Bütow.

Klein-Pobloth, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 11 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen südsüdostwärts von Kolberg, nicht weit von Groß-Jestin.

Klein-Podel, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 14 Feuerstellen und 2 Vorwerken im Stolpschen Kreise in Hinterpommern; 2 Meilen südostwärts von Stolpe.

Klein-Pöhla, chursächsisches Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Schwarzenberg, unweit Schwarzenberg und Groß-Pöhla.

Klein-Pörthen, chursächsisches Dorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, nicht weit von Groß-Pörthen; gehört theils unter das Amt, theils zu Heukewalde.

Klein-Pösna, Dorf im Churfürstenthum Sachsen, in dem Leipziger Kreis; gehört der Universität Leipzig, liegt 3 Stunden von Leipzig, an der Strasse nach Koldiz.

Klein-Pohlei, Dorf im Fürstenthum Anhalt-Bernburg und Amte Bernburg, nicht weit von Groß-Pohlei.

Klein-Pomeiske, churbrandenburgisches Dorf mit 9 Feuerstellen und 1 Vorwerke in Hinterpommern, im Bütowschen Kreise und königlichen Amte Bütow, 1 Stunde ostnordostwärts von Bütow, nicht weit von der Stolpe.

Klein-Porizsch, Boriz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise, eine halbe Stunde von Zittau; gehört theils dem Rathe daselbst, theils einem Privatbesizer.

Klein-Postwiz, Postewiz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, ungefähr 1 Meile von Budissin, an der Spree, Groß-Postwiz gegenüber; gehört dem Kollegiatstift zu St. Peter in Budissin.

Klein-Praga, wendisch **Bodomogkliz** oder **Ponimenkliz**, chursächsisches kleines Dörfchen im Meißnischen Kreise und Amte Stolpen; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Nedaschiz.

Klein-Prausiz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, 2 Stunden von Lommazsch.

Klein-Prießligk, Prieslich, chursächsisches unmittelbares Amtsdörfchen in dem Leipziger Kreise und Amte Pegau, 1 Meile von Pegau, nicht weit von Löbniz.

Klein-Pribus, Priebus, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz und Standesherrschaft Muskau, im Görlizer Hauptkreise; an der Neisse, eine halbe Stunde von der schlesischen Stadt Pribus.

Klein-Pürschwiz, Pürschiz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Leuchtenburg, bei Groß-Pürschwiz.

Klein-

Klein = Querbizsch, Querwitsch, chursächsisches unmittelbares Amtsdörfchen in dem Leipziger Kreise und Erbamte Grimma, 1 Stunde ostwärts von Jeesewiz an der Leißniger Amtsgränze.

Klein = Quesdow, churbrandenburgisches adeliches Dörfchen mit 5 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile südostwärts von Schlawe.

Klein=Radden, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise, nicht weit von Groß = Radden; gehört der Stadt Lukau.

Klein = Raddow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 18 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Borkschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden südostwärts von Regenwalde.

Klein = Rade, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Sternbergischen Kreise und königlichen Amte Frauendorf.

Klein = Radisch, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, dritthalb Stunden von Groß = Radisch, gehört nach Mika.

Klein = Radmeriz, chursächsisches Rittergut und Dörfchen von 6 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, bei Glossen. Hart dabei stehen einige hieher gehörige Häuser, welche Buda heissen.

Klein = Ragewiz, Ragwiz, chursächsisches Dorf mit 12 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, nicht weit davon; gehört schriftsässig nach Borniz und Kasabra.

Klein = Rakitt, churbrandenburgisches adeliches Gut mit 6 Feuerstellen im Stolpischen Kreise in Hinterpommern, 5 Stunden südsüdwestwärts von Lauenburg, nicht weit von Mikrow.

Klein = Rakow, Dorf im Loizer Distrikt und königlichen Amte Loiz in Schwedisch = Pommern.

Klein = Rambin, churbrandenburgisches adeliches Gut mit 9 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, liegt ungefähr 3 Stunden von Polzin, nahe bei Groß = Rambin.

Klein = Raschüz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, nicht weit davon, und nahe bei Groß = Raschüz, an der Röder; gehört schriftsässig zu den Rittergütern Skassa und Naundorf.

Klein = Reez, churbrandenburgisches adeliches Gut im Rummelsburgischen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden von Pollnow, unweit Groß = Reez; hat 2 Vorwerke, wovon eins Lattenkathen heißt.

Klein = Reichow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 11 Feuerstellen und 3 Vorwerken im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden von Belgard, bei Groß = Reichow.

Klein = Reinkendorf, churbrandenburgisches Dorf mit 16 Feuerstellen im Randowschen Kreise in Vorpommern; liegt 1 Meile westwärts von Stettin, auf der Landstrasse nach Penkun, nicht weit von Mandelkow; gehört der St. Marienkirche in Stettin.

Klein = Reinsdorf, fürstlich Reussisches Dorf in der obern Herrschaft Graiz im Vogtlande, dritthalb Stunden von Graiz, am Silberberg. In der hiesigen Gegend ist roth und weiß gülden Erz, auch Kupfererz. Ehemals wurde auch auf Silber, Kupfer und Blei gearbeitet; weil aber die Ausbeute mit dem Aufwande in keinem Verhältnisse stand, so ließ man die Werke liegen.

Klein = Rennersdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdörfchen in

der deutschen Pflege des Meißnischen Amtes Stolpen, an der Dresdner Strasse über Wilschdorf; wird zur Rennersdorfer Gemeine gerechnet.

Klein=Riez, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Bees= und Storkowschen Kreise.

Klein=Rischow, churbrandenburgisches Pfarrdorf von 28 Feuerstellen in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Piriz, 1 Stunde nordwärts von Piriz. Auf der hiesigen Feldmark wurden nach Ablassung der Madüe die zwo Kolonien Löllhöfel und Möllendorf angelegt.

Klein=Roda, Dörfchen=Roda, herzoglich sachsengothaisches Dörfchen im Fürstenthum Altenburg und Amte Roda, bei der Stadt Roda.

Klein=Roda, Dorf in dem chursächsischen Amte Ekardtsberga, im Thüringischen Kreise, eine halbe Stunde von Donndorf; gehört schriftsässig nach Wiehe.

Klein=Roda, Rödichen, herzoglich sächsische Wüstung im Fürstenthum und Amte Weimar, unweit Daasdorf.

Klein=Röda, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, nicht weit von Röda.

Klein=Röhrsdorf, chursächsisches unmittelbares Amts= und Pfarrdorf im Meißnischen Kreise und Amte Radeberg, an der Röder und der Poststrasse von Dresden nach Bischofswerda, nicht weit von Radeberg, und 1 Stunde von Wallroda.

Klein=Röschen, chursächsisches Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Senftenberg, nahe bei dieser Stadt und Groß=Röschen.

Klein=Rösen, neuschriftsässiges Rittergut und Dorf im sächsischen Churkreise und Amte Schlieben, nicht weit von Schlieben.

Klein=Romstätt, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit etwa 180 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Dornburg, nicht weit von Apolda.

Klein=Rossau, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stendalschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Groß=Rossau.

Klein=Rudstätt, herzoglich sächsisches Amts= und Pfarrkirchdorf mit 40 Häusern im Fürstenthum Eisenach und Amte Großen=Rudstätt; bei Großen=Rudstätt.

Klein=Rübenhagen, churbrandenburgisches Vorwerk im Ostenschen Kreise in Hinterpommern, in der Heide bei dem adelichen Gute Kummerow, wozu es gehört.

Klein=Rügeln, chursächsisches amtsässiges Dorf mit 25 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, bei Groß=Rügeln und Strehla.

Klein=Rükerswalde, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Mühlenamte Annaberg; wird meistentheils von Bergleuten und Spizenklöpplern bewohnt.

Klein=Runow, s. Runow.

Klein=Sabow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 13 Feuerstellen und 1 Vorwerk im Daberschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile von Naugard.

Klein=Sährichen, Sährigen, chursächsisches Amtsdorf in der Niederlausiz und Herrschaft Triebel, im Gubenschen Kreise, nicht weit von Muskau.

Klein=Sara, gräflich Reussisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, auf der Westseite der Elster, 1 Meile von Gera, bei Groß=Sara.

Klein=Satspe, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 10 Feuerstellen und 1 Vorwerke im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern;

mern; liegt 3 Stunden ostwärts von Belgard, am Bach Kautel, bei Groß-Satspe.

Klein-Saubernitz, chursächsisches Dorf in der Oberlausitz, im Budissinischen Kreise, 1 Stunde von Groß-Saubernitz auf Spremberg zu, und 3 Viertelstunden von Baruth, wohin es gehört.

Klein-Schauen, churbrandenburgisches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Stansdorf, nicht weit von Storkow.

Klein-Schierstätt, Dorf im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Sandersleben, 4 Stunden von Bernburg gegen Abend. Der kleinste Theil des Orts jenseits der Wipper, welche mitten durchfließt, gehört zu Anhalt-Köthen.

Klein-Schirma, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, nicht weit von Freiberg.

Klein-Schkorlopp, chursächsisches Dorf mit 29 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lützen, ungefähr 1 Meile von Lützen, gehört, bis auf das unter dem Amte stehende hiesige Schöppengut, mit Ober- und Erbgerichten zu dem Rittergute Kitzen.

Klein-Schladitz, s. Schladitz.

Klein-Schlaisdorf, gräflich Schönburgsches Dorf im chursächsischen Erzgebirgischen Kreise, in der Herrschaft und Amte Rochsburg.

Klein-Schlatikow, churbrandenburgisches Dorf von 28 Feuerstellen in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Marienfließ, 3 Stunden von Stargard, 1 halbe Stunde ostnordostwärts von Zachan.

Klein-Schmalkalden, ein Dorf am Thüringer Walde, 1 Meile von Schmalkalden; gehört theils ins hessische Amt Schmalkalden, theils ins Sachsengothaische Amt Tenneberg. Ein durchfliessender Bach, Schmalkalden genannt, macht die Gränze zwischen Hessen und Gotha. Der Gothaische Antheil hatte im Jahr 1780 — 89 Häuser mit 350 Einwohnern, worunter viele Schlosser, Tischler, Handelsleute mit Eisenwaaren und andere Handwerksleute sind, die neben ihren Handwerken eine beträchtliche Viehzucht und Bierbrauerei treiben.

Im Jahr 1724 ward hier ein vortreflicher Gesundbrunnen entdekt, welcher besonders in Augenkrankheiten gute Dienste leisten soll; auch sind Steinkohlengruben in dieser Gegend.

Klein-Schmilz, s. Bärwalde.

Klein-Schmöllen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Züllichauischen Kreise in der Neumark.

Klein-Schönau, chursächsisches Dorf in der Oberlausitz, im Görlitzer Hauptkreise, nicht weit von Zittau, an der Neisse, über welche hier eine Brüke geht, und gehört stadtmitleidend nach Zittau.

Klein-Schönberg, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, im Dresdner Amtsbezirke, vierthalb Stunden von Dresden, nicht weit von Konstappel; gehört schriftsässig nach Gauernitz.

Klein-Schönfeld, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 30 Feuerstellen in Hinterpommern, im Piritzschen Kreise und königlichen Amte Kolbatz; anderthalb Stunden südostwärts von Greiffenhagen.

Klein-Schönwalde, Dorf im Greifswaldischen Distrikte und akademischen Amte Eldena in Schwedisch-Pommern; nicht weit von Weitenhagen.

Klein-

Klein=Schönebek, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Niederbarnimschen Kreise und königlichen Amte Alt=Landsberg; hat eine zur Inspektion Berlin gehörige Mutterkirche nebst einer Wassermühle, und ist zum Theil adelich.

Klein=Schöneberg, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark, bei Gersdorf.

Klein=Schwabhausen, herzoglich sächsisches Amtsdorf im Fürstenthum Weimar und Amte Kapellendorf, nicht weit von Jena; hat mit dem nahen Groß=Schwabhausen (im Jahr 1786) 349 Einwohner.

Klein=Schwarzlosen, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark. Hier und in Groß=Schwarzlosen werden die besten Märkischen Rüben erbaut.

Klein=Schwarzsee, churbrandenburgisches sogenanntes Starosteidorf mit 25 Feuerstellen in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim, am See gleiches Namens, anderthalb Stunden ostwärts von Tempelburg.

Klein=Schwechten, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Stendalschen Kreise in der Altmark.

Klein=Schweidniz, chursächsisches Rittergut und Dörfchen mit 3 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Löbau.

Klein=Schwichow, churbrandenburgisches adeliches Gut mit 6 Feuerstellen und 1 Vorwerk im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, ungefähr 3 Stunden von Lauenburg, nahe bei Groß=Schwichow.

Klein=Schwirsen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordwestwärts von Rummelsburg, bei Groß=Schwirsen; hat 3 Vorwerke, wovon eins (Pogasille) auf der Feldmark liegt, und 20 Feuerstellen.

Klein=Sedliz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna; gehört schriftsässig zu dem churfürstlichen Kammergute Groß=Sedliz.

Klein=Seidau, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Budissin, wohin es als ein stadtmitleidendes Dorf gehört.

Klein=Seitschen, chursächsisches Dorf und Rittergut von 9 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 1 Meile von Budissin, nicht weit von Gödau und Groß=Seitschen.

Klein=Sermuth, Seermuth, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 25 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, eine halbe Stunde von der Vereinigung der Zwikauer und Freiberger Mulde.

Klein=Silber, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und königlichen Amte Reez.

Klein=Silkow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpischen Kreise in Hinterpommern, nahe bei Groß=Silkow, 3 Stunden von Stolpe; hat 1 Vorwerk und 29 Feuerstellen.

Klein=Sömmern, chursächsisches Dorf im Thüringischen Kreise und Amte Weissensee; liegt nicht weit von Weissensee, an der Unstrut.

Klein=Sohra, s. Sährichen.

Klein=Soldekow, Soltikow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf und Rittersiz mit 2 Vorwerken im Schlaweschen Kreise in Hinter=

Hinterpommern; 2 Meilen südwestwärts von Schlawe.

Klein=Sondra, herzoglich sächsisches Oertgen im Herzogthum Gotha, nicht weit von Schwarzhausen.

Klein=Sophienthal, churbrandenburgische Kolonie mit 13 Feuerstellen in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Friedrichswalde, dritthalb Stunden von Gollnow, bei Groß=Sophienthal.

Klein=Sorge, s. Jora.

Klein=Sperenwalde, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Klein=Spiegelberg, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Klein=Städteln, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, unweit der Pleisse, 3 Stunden von Leipzig, nicht weit von Rötha; gehört zu dem Rittergute Groß=Städteln.

Klein=Stalberg, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amt Ukermünde, unweit Pasewalk.

Klein=Stariz, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, nicht weit von Plotha, wohin es schriftsässig gehört.

Klein=Stecha, Stechau, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, ungefähr 1 Meile von Ronneburg, nahe bei Groß=Stecha.

Klein=Steinberg, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Erbamte Grimma, nicht weit von Groß=Steinberg; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Pomsen.

Klein=Stepentz, churbrandenburgisches meist von Schiffern und Matrosen bewohntes Dorf mit 48 Feuerstellen in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Stepeniz, 2 Meilen nordwestwärts von Gollnow, nahe bei Groß=Stepeniz, am Papenwasser.

Klein=Stetten, Stöden, Stedten, chursächsisches Dörfchen mit etwa 40 Einwohnern in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz; theils dem Amte, theils dem Rathe zu Rochliz gehörig.

Klein=Stöbniz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, ungefähr 1 Meile von Altenburg, bei Groß=Stöbniz.

Klein=Stolpen, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Pegau, nicht weit von Groizsch; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Mausiz.

Klein=Storkwiz, Storchwiz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Pegau, nicht weit davon.

Klein=Streiz, churbrandenburgisches Dörfchen mit 4 Feuerstellen in Hinterpommern, im Fürstenthumschen Kreise und königlichen Amte Kasimirsburg, 1 Meile nordwestwärts von Köslin, nicht weit von Groß=Möllen.

Klein=Strellin, churbrandenburgisches Dorf mit 13 Feuerstellen im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordnordwestwärts von der Stadt Stolpe, der es gehört.

Klein=Stresow, adeliches Gut in Schwedisch=Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen, unweit Vilmeniz.

Klein=Struppen, chursächsisches neuschriftsässiges Rittergut in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna, bei dem Amtsdorfe Struppen. Das Dorf Naundorf, ebenfalls bei Struppen, gehört zu dem Rittergut.

Klein=Stubben, adeliches Gut in Schwedisch=Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen, unweit Schwantow.

Klein=Tabarz, herzoglich sächsisches Dorf mit 19 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Tenneberg, ungefähr 3 Stunden von Gotha auf Schmalkalden zu, bei Roñenberg.

Klein=Tausche, s. Tauscha.

Klein=Tauschwiz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, ungefähr 1 Meile von Altenburg, nicht weit von Groß=Tauschwiz.

Klein=Tetta, Tettichen, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem Rittergute Maltiz.

Klein=Tezleben, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk in Vorpommern, im Demminschen Kreise und königlichen Amte Treptow, ungefähr 1 Stunde von Treptow, an der meklenburg=strelizischen Gränze, 200 Schritte von Groß=Tezleben, wovon es eine Tochterkirche hat.

Klein=Thiemig, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, nahe bei dieser Stadt; gehört theils unter das Amt, theils schriftsässig zu dem Rittergute Promniz, theils eben so zu dem Rittergute Walda, theils unter das Prokuraturamt Meissen.

Klein=Töpfer, Dörfchen in dem Ganerbschaftlichen Gesammtamte Treffurt; hat ein Mainzisches und ein Hessisches Lehngütchen, 5 Häuser und 1 Mühle.

Klein=Tottin, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 13 Feuerstellen im Anklamschen Kreise in Vorpommern, 1 halbe Stunde ostsüdostwärts von Jarmen, an der Peene, zunächst bei Groß=Toitin.

Klein=Torgow, s. Plaz.

Klein=Treben, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Prezsch; liegt nicht weit von Prezsch, an der alten Elbe, oberhalb Klöden.

Klein=Tschorne, Tzschorna, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem nicht weit davon entfernten Rittergut Lauske.

Klein=Tuchen, chubrandenburgisches Dorf mit 15 Feuerstellen in Hinterpommern, im Bütowschen Kreise und königlichen Amte Bütow; liegt 1 Meile westwärts von Bütow, nicht weit von Groß=Tuchen.

Kleinväter, ein See in der Ukermark, im Ukermärkischen Kreise und königlichen Amte Zehdenik; liegt im Reiersdorfschen Forstreviere, und hält 54 Morgen.

Klein=Vargula, Wenigen=Vargula, altschriftsässiges Pfarrdorf und Rittergut in dem chursächsischen Amte Langensalza, im Thüringischen Kreise, unweit der Unstrut gegen die Weimarsche Gränze zu.

Klein=Vierow, adeliches Gut im Distrikte Loiz in Schwedisch=Pommern; liegt nordostwärts von Loiz, unweit Trantow.

Klein=Voigtsberg, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Rossen, etwa 1 Meile davon, gegen Freiberg zu.

Klein=Voldekow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, an der Kautel, 3 Stunden nordwestwärts von Bubliz; hat 2 Vorwerke, eine Kolonie (Fichtberg) mit 6 Häusern und 11 Familien, das Gräbenmohr mit 2 Familien, die Kalkscheune, eine kleine Kuhpächterei, 1 Wassermühle und 29 Feuerstellen.

Klein=Volkezitz, Voltziz, adeliches Gut in Schwedisch=Pommern, im Rügianischen Distrikte

auf

auf der Halbinsel Jasmund, unweit Sagard.

Klein=Volz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden ostnordostwärts von Rummelsburg; hat einige Vorwerke, wovon eins (Puppendorf) auf der Feldmark liegt, ein Feldgut (Gramhausen) und 12 Feuerstellen.

Klein=Vorbek, churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Wartekow, wozu es gehört.

Klein=Wachlin, churbrandenburgisches Dorf in Hinterpommern, im Saziger Kreise, anderthalb Meilen von Massow, an einem See, durch welchen es von Groß=Wachlin getrennt ist; besteht aus 2 Antheilen. Der gröste Theil ist adelich, und besteht aus einem Vorwerk im Dorfe, dem Vorwerk Heinrichshof u. s. w. Der königliche Antheil gehört unter das Amt Massow, und enthält 1 Vorwerk nebst 2 Bauern.

Klein=Walbur, ehedem **Walaburi**, herzoglich sächsisches Dorf mit 16 Häusern im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter, nicht weit von Rodach, zwischen Meder und Großen=Walbur, in einem steinigten Grunde, von Holz und Bergen umgeben. Gleich am Dorfe ostwärts fließt der Bach Walbur, der westwärts in der hiesigen Flur entspringt. Er ist bisweilen so klein, daß man trokenen Fusses darüber schreiten kann, zuweilen aber wächst er durch die über die Berge herabstürzende Wasser so stark an, daß er alles überschwemmt. In dieser Gegend sind schöne Steinbrüche.

Kleinwalde, churbrandenburgisches Wirthshaus im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, in der Rüdersdorfer Haide, nicht weit von Markgrafenpieske.

Klein=Waldhof, churbrandenburgisches Vorwerk im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Pennekow, wozu es gehört.

Kleinwall, **Kleinenwall**, churbrandenburgisches Oertchen in der Mittelmark, im Oberbarnimschen Kreise und königlichen Amte Rüdersdorf, bei Kagel, an der Lökniz.

Klein=Wallwiz, **Walliz**, churbrandenburgisches Koloniedorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Zechlin.

Klein=Waltersdorf, chursächsisches unmittelbares Amts= und Pfarrkirchdorf mit einem Rittergute im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, nicht weit davon.

Klein=Wangen, Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Freiburg, im Thüringischen Kreise, an der Unstrut; gehört schriftsäßig nach Vizenburg.

Klein=Wanzer, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Seehausenschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Groß=Wanzer.

Klein=Wardin, churbrandenburgisches Vorwerk im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Groß=Wardin, wozu es gehört.

Klein=Warksow, Dorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte und Stralsundischen Kommissariate auf der Insel Rügen, unweit Güstow.

Klein=Weekow, churbrandenburgischer adelicher Siz mit 18 Feuerstellen im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden südostwärts von Wollin.

Klein=

Klein = Weiden, herzoglich sächsische Wüstung im Fürstenthum und Amte Weimar.

Klein = Weissand, adeliches Dorf und Rittergut im Fürstenthum Anhalt-Köthen, dritthalb Stunden von Köthen gegen Mittag.

Klein = Weizschen, Weitschen, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Leisnig.

Klein = Welka, chursächsisches Rittergut nnd Dorf von 4 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, eine Stunde von Budissin. Hier ist seit 1756 der dritte Ort der evangelischen Brüdergemeine in der Oberlausiz auf Ritterguts Grund und Boden zu bauen angefangen worden. Die hiesige Brüdergemeine besteht aus 300 Personen, welche meistentheils Wenden sind. Auch ist hier ein trefliches Erziehungsinstitut für Kinder beiderlei Geschlechts. Ausser einigen Professionisten ist eine Lederhandlung bei der Gemeine, und die Einwohner nähren sich auch zum Theil vom Akerbau.

Klein = Wellen, churbrandenburgisches adeliches Koloniedorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Vieseke.

Klein = Wellsbach, Welsbach, Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Langensalza, im Thüringischen Kreise, nicht weit von Neuen-Heilingen, wohin es schriftsäßig gehört.

Klein = Wendorf, Dorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte und königlichen Amte Bergen, unweit Garz.

Klein = Wendorf, königlich Schwedisches Dorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, nordwestwärts von Greifswalde, unweit Horst.

Klein = Werther, churbrandenburgisches Rittergut und Pfarrdorf mit 36 Feuerstellen in Thüringen, in der Herrschaft Klettenberg.

Klein = Werzin, sind mehrere Taglöhnerhäuser im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz.

Klein = Widderisch, chursächsisches Dorf im Stifte Merseburg und Amte Schkeudiz, hat 22 Häuser und gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Breitenfeld.

Klein = Wiebeliz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Bombek.

Klein = Wiedemar, s. **Wiedemar.**

Klein = Wilsdorf, Dorf in dem chursächsischen Amte Freiburg im Thüringischen Kreise, nicht weit von Freiburg und Groß-Wilsdorf.

Klein = Wirschleben, Dorf im Fürstenthum Anhalt-Bernburg und Amte Bernburg, nicht weit von Baalsberge.

Klein = Wischstauden, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Pegau; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Mausiz.

Klein = Wismar, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk und Schäferei im Salzwedelschen Kreise in der Altmark.

Klein = Wölkau, chursächsisches Pfarrdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, nicht weit von Groß-Wölkau, wohin es schriftsäßig gehört.

Klein = Wölkau bei Delizsch, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch. Es gehören dazu die Dörfer Kertiz und Guez, auch Antheile an Petersdorf, Zwebendorf, Gollmenz, Peterwiz und Klein-Kühna.

Klein = Wolmsdorf, chursächsisches altkanzleischriftsäßiges Rittergut in dem Meißnischen Kreise und Amte Radeberg, nicht weit von Radeberg,

deberg, bei Groß Wolmsdorf. Auf dem Grund und Boden des Ritterguts sind 12 Häuser erbaut worden.

Klein=Wolschendorf, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Schleiz im Vogtlande, nicht weit von Zeulenrode.

Klein=Woltersdorf, churbrandenburgisches vererbpachtetes Vorwerk in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Alt=Ruppin. Hieher gehört der sogenannte Woltersdorfer Baum, der aus Taglöhnerwohnungen besteht.

Klein Woltersdorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz; gehört dem Stifte zum h. Grab.

Klein=Wooz, Wuze, churbrandenburgisches adeliches Dorf in der Lenzer Wische, in der Prigniz.

Klein=Wrechen, adeliches Gut in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen, unweit Vilmeniz.

Klein=Wubiesen, churbrandenburgisches Pfarrdorf und Vorwerk in der Neumark, im Königsbergischen Kreise und königlichen Amte Neuenhagen.

Klein=Wülkniz, Pfarrdorf im Fürstenthum Anhalt=Köthen, eine Stunde von Köthen gegen Abend, theils unter das Amt Köthen, theils unter das Gericht Wohlsdorf gehörig.

Klein=Wüst=Albertizer Flur, sogenannte Feldmark im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, welche die Bürger zu Lommazsch im Besize haben.

Klein=Wunneschin, Wunneschinke, Wonschin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 11 Feuerstellen und 4 Vorwerken im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden südwestwärts von Lauenburg.

Klein=Zabelsdorf, churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Seeger, wozu es gehört.

Klein=Zapplin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 17 Feuerstellen und einem Vorwerke im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile südwestwärts von Treptow.

Klein=Zarnow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 19 Feuerstellen und einem Vorwerke im Greiffenhagenschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile südsüdostwärts von Greiffenhagen, an einem See.

Klein=Zastrow, adeliches Dorf im Distrikte Loiz in Schwedisch Pommern, südwestwärts von Greifswalde, unweit Busdorf.

Klein=Zemmin, Ellerkamp, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden von Neustettin, am See Zemmin.

Klein=Zerbst, Dorf mit etwa 160 Einwohnern im Fürstenthum Anhalt=Köthen und Amte Köthen, 2 Stunden von Köthen gegen Mitternacht.

Klein=Zerbst, s. **Zörbig.**

Klein=Zerbstgen, s. **Zerbstgen.**

Klein=Zerlang, churbrandenburgisches Koloniedorf in der Prigniz, im Wittstokschen Distrikte und königlichen Amte Zechlin, am Zechlinschen Forste und dem Leechowsee.

Klein=Zetteriz, Czetteriz, churbrandenburgisches Koloniedorf im Landsbergischen Kreise in der Neumark, der Stadt Landsberg gehörig.

Klein=Ziegenort, oder (Zegenort, s. Groß=Ziegenort) churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Randowschen Kreise und königlichen Amte Jaseniz, 3 Meilen nordwärts von Stettin, an dem großen Haff, nicht weit von Groß=Ziegenort.

Klein=Ziescht, gräfliches Dorf in der Herrschaft Baruth, eine Stunde oberhalb der Stadt Baruth; gehört zum ersten Antheile der Herrschaft.

Klein=Ziethen, churbrandenburgisches Dorf im Glien= und Löwenbergischen Kreise in der Mittelmark, bei Schwandte; gehört theils unter das königliche Amt Vehlefanz, theils einem adelichen Besizer.

Klein=Ziethen, churbrandenburgisches Dorf in der Ukermark, im Stolpischen Kreise und königlichen Amte Chorin; hat eine französische Kolonie, auch adeliche Unterthanen.

Klein=Ziethen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Hauptkreise des Teltowschen Kreises in der Mittelmark, nicht weit von Großziethen.

Klein Ziker Lütkenziker, Dorf in Schwedisch Pommern, auf der Halbinsel Mönkgut im Rügianischen Distrikte und königlichen Amte Bergen, unweit Hager.

Klein=Zittriz, Dorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte und königlichen Amte Bergen, nahe, südwärts, bei Bergen.

Klein=Zöbern, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, ungefähr eine Meile von Plauen; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsäßig zu den Rittergütern Pirk und Tirbel.

Klein=Zössen, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna; gehört amtsäßig zu dem nicht weit davon entlegenen Rittergute Großzössen.

Klein=Zschachwiz oder Zscheisewiz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise, an der Straße von Dresden nach Meissen, am rechten Ufer der Elbe; gehört der Stadt Dresden und unter das Amt Leibniz.

Klein=Zschellbach, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, nicht weit von Ossig, ungefähr zwei Stunden von Zeiz.

Klein=Zschepa, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Wurzen, nicht weit davon; es gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Hohburg.

Klein=Zschocher, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf mit 82 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lüzen, ungefähr eine starke Stunde von Leipzig. Zum Rittergute gehören auch noch die Dörfer Plagwiz und Großmiltiz.

Kleine Diwenow, (die) churbrandenburgisches Fischerdörfchen von 11 Feuerstellen im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Frizow.

Kleine Gaaz, (die) sogenannte Holländerei in Preußisch Vorpommern, bei der Insel Usedom; gehört zu dem Dorfe Peenemünde und der schwedischpommerschen Stadt Wolgast unter königlich Preußischer Hoheit und wird von einem Einlieger bewohnt.

Kleine Kalenberg, (der) churbrandenburgischer Viehhof in Thüringen, in der Herrschaft Klettenberg und Amte Bennekenstein, bei dem großen Kalenberg, eine Stunde von Bennekenstein.

Kleine Mühle, churbrandenburgische königliche Mühle in der Mittelmark, im Teltowschen Kreise und Amte Teupiz. Eine andere Mühle dieses Namens liegt in der Altmark, im Salzwedelschen Kreise und gehört dem Joachimsthalschen Schulamte Dambek.

Kleine See, ein See in Preußisch Pommern, im Pirizschen Kreise und Amte Kolbaz, bei Glien.

Kleinen-Wechsungen, churbrandenburgisches Kirchdorf in Thüringen, in der Herrschaft und Amte Klettenberg, nicht weit von Hesserode; hat ein königliches Erbpachtsvorwerk, ein adeliches und vier schriftsäßige Güter, eine königliche Schäferei, eine Mahl- und Oelmühle, 2 Schenken und 46 Feuerstellen.

Kleinen-Wenden, churbrandenburgisches Dorf mit 22 Feuerstellen in Thüringen, in der Herrschaft und Amte Lohra, nicht weit von Großenwenden, Elende und Münchelohra.

Kleisingen, churbrandenburgisches Dörfchen mit 5 Feuerstellen in Thüringen, in der Herrschaft und Amte Klettenberg, nicht weit von der Stadt Elrich, deren Stadtrathe es gehört.

Kleist, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 18 Feuerstellen und einem Vorwerke im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden nordwestwärts von Zanow.

Kleistau, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, bei Dähre.

Kleistenhof, s. **Reinfeld**.

Klekewiz, fürstliches Gut im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Rezau, nicht weit, ostwärts, von Ragun auf einer Anhöhe, an der die Mulde vorbeifließt.

Klemen, Klennen, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Leisnig, 2 Stunden nordwärts davon.

Klementelviz, Klemenkelviz, ein Ort in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte und Stralsundischen Kommissariate, auf der Halbinsel Jasmund, unweit Sagard Hier hat das Jungfernkloster in Stralsund ein Akerwerk.

Klemme, (die) s. **Eisenach**.

Klemmen, churbrandenburgisches Dorf mit 33 Feuerstellen in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Gülzow, auf der Landstraße nach Gollnow, nahe südwärts bei Gülzow.

Klemmen, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 30 Feuerstellen und einem Vorwerke im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, drei Stunden von Stargard, eine Viertelstunde von Lindenberg.

Klempenow, königliches Domainenamt in Preußisch Vorpommern, im Anklamschen Kreise; enthält 13 ganze und 1 Antheilsdorf, 9 Vorwerke, 1 Wasser-, 4 Wind-, 1 Oel-, 1 Schneidemühle, 2 Ziegeleien, 1 Kalkbrennerei, 2 Prediger, 10 Küster und Schulmeister, 65 Bauern, 13 Halbbauern, 5 Schmiede, 3 Mutterkirchen, 5 Filialkirchen, 317 Feuerstellen und 1 Predigerwittwenhaus, 148 Landhufen, 27 Morgen, 217 19/36 Ruthen steuerbare Hufen, 2 mit Buchen, Eichen und Kiefern bewachsene Forstreviere von ungefähr 260 Hufen, mit einer Schneidemühle. Hier ist ausser dem Rentbeamten noch ein Justizbeamter, zu dessen Justizkreise auch die Aemter Stolpe, Verchen, Treptow, Lindenberg und Loiz gehören. Seinen Namen hat dieses Amt von dem königlichen Dorfe

Klempenow, welches eine Meile nordostwärts von Treptow, auf der

der Landstraße nach Anklam, an der Tollensee liegt, welche da durchfließt. Es ist der Sitz des königlichen Domainenbeamten und Generalpachters der Aemter Klempenow und Stolpe, auch des königlichen Justizbeamten der 5 oben gedachten Aemter, und hat ein altes Schloß nebst Garten. Das ganze ritterfreie Vorwerk Klempenow hat etwas über 1000 Magdb Morgen.

Klempin, churbrandenburgisches Dorf mit 15 Feuerstellen im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, auf einem Berge, eine halbe Stunde ostsüdostwärts von der Stadt Belgard, der es gehört.

Klempin, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 56 Feuerstellen im Saziger Kreise in Hinterpommern, an der Ihna, eine halbe Stunde nordwärts von der Stadt Stargard, der es gehört.

Klempskathen, s. **Bulgrin**.

Klemzig, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Züllichauischen Kreise in der Neumark.

Klemzow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Schievelbeinschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Wopersnow.

Klemzow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Königsbergischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Butterfelde.

Klengel, herzoglich sachsengothaisches Dorf mit 15 Häusern und kanzleischriftsäßiges Rittergut im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, nicht weit von Eisenberg und Serba.

Klennen, s. **Klemen**.

Klenzermühle, churbrandenburgische Mühle in Vorpommern, im Demminschen Kreise und königlichen Amte Verchen, eine Stunde westwärts von Demmin.

Klenzin, churbrandenburgischer adelicher Rittersiz mit 21 Feuerstellen und einem Vorwerke im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, 3 Meilen nordostwärts von Stolpe, nicht weit von Glowiz.

Klepelshagen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Kleppinsee, ein See in der Mittelmark, im Lebusschen Kreise und königlichen Amte Wollup.

Kleppisch, chursächsisches Hammergut mit einem Eisenhammer im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, nicht weit von Gottleube.

Kleptow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Schönfelde. Hier ist ein See, der Haussee genannt.

Klepzig, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Delizsch, eine Meile von Landsberg; gehört amtsäßig zu dem Rittergute Queiß. Von diesem Dorfe hat einer der 5 Heerwagen, unter welche das Amt Delizsch eingetheilt ist, den Namen.

Klepzik, Klepzigk, unmittelbares Amtsdorf im Sächsischen Churkreise und Amte Belzig, 3 Stunden von Belzig auf Koswig zu.

Kleschinz, Klessinz, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit einem Vorwerke und 20 Feuerstellen im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, 3 3/4 Meilen südostwärts von Stolpe, nicht weit von Großmossin.

Klessen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf mit etwa 250 Einwohnern im Ländchen Frisak im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Warsow. Es ist hier eine Torfgräberei mit einem Torfoffizium, und ein See, der Klessensee genannt.

Klessig, Kloßig, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise; gehört zum Theil unter das Prokuraturamt, zum Theil unter das Stifts-

Stiftsamt Meissen, und liegt nicht weit von Kohren.

Klessin, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Lebus.

Klesto, Clesto, altschriftsäßiges Dorf mit einem Rittergute im sächsischen Churkreise und Amte Belzig; liegt mitten im Brandenburgischen, 2 Stunden von Brük. Zu dem Rittergute gehört auch ein Theil von Kanien.

Kletewiz, Klettewiz, Kletwiz, chursächsisches Amts- und Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Senftenberg, 1 Meile davon.

Klettenbach, ein Bach im chursächsisch Thüringischen Kreise, bei den Dörfern Köpsen und Kössuin im Amte Weissenfels.

Klettenberg, eine Herrschaft im Obersächsischen Kreise in Thüringen; macht die eine Hälfte der Preußischen sogenannten Grafschaft Hohnstein aus und hat einen Flächenraum von 4 Quadratmeilen. Sie war ehemals ein Magdeburgisches Lehn und wurde von dem Erzbischof Rudolph im Jahr 1257 an den Bischof Volrad von Halberstadt gegen die Grafschaft Seehausen vertauscht. Nach diesem kam sie an die Grafen von Hohnstein und nach dem Tode des lezten Grafen im Jahr 1699 an den Churfürsten Friedrich von Brandenburg. Mehreres hievon kann bei den Artikeln Hohnstein und Lohra nachgesehen werden.

Diese Herrschaft oder der Klettenbergische Kreis hatte im Jahr 1770 drei Städte (Elrich, Sachsa und Bennekenstein), 4 königliche Aemter (Klettenberg, Mauderode, Wofleben und Bennekenstein) mit 2706 Morgen, 138 Ruthen Aker, 660 Morgen, 85 Ruthen Wiesen und 61 Morgen, 156 Ruthen Gartenland, 34 Dörfer, 467 Bauern, 646 Kossäten, 212 Einmiethlinge, 1055 Bürger, 2624 Feuerstellen, wovon in Städten 963 sind, 1120 Hufen Aker, 70 Hufen Wiesen, 12 Hufen Gärten, und das davon bezahlte Kavalleriegeld betrug 4032 Rthlr. 15 Gr. 8 Pf. Im Jahr 1789 waren in dieser Herrschaft kopulirt 100 Paar, geboren 219 Söhne, 235 Töchter, 21 uneheliche Söhne, 13 dergleichen Töchter, 4 todtgeborne Söhne und 5 dergleichen Töchter, gestorben 199 männlichen und 184 weiblichen Geschlechts. Das Pfarrdorf

Klettenberg liegt 2 Stunden von Elrich, anderthalb Stunden von Nordhausen, am Ichtefluß und ist der Siz eines königlichen Amtes mit 6 adelichen Rittergütern, einer königlichen und vier adelichen Schäfereien, 1 Krug, 5 Mahl- und 3 Oelmühlen, 69 Feuerstellen. Nahe bei dem Dorfe liegen die Ruinen des ehemaligen vesten Bergschlosses Klettenberg.

Das königliche Amt Klettenberg steht mit Mauderode und Wofleben unter einem Justizamtmann und enthält 18 Dörfer, 2 ausländische Kolonisten, 280 Bauern, 319 Kossäten, 132 Einlieger, 205 Professionisten, in allem 936 Einwohner mit 26 Hufen, 24 Morgen, 66 Ruthen Aker, 111 Morgen, 16 Ruthen zwei- und 21 Morgen, 13 Ruthen einhauige (einschnittige oder einmädige) Wiesen, 32 Morgen, 80 Ruthen Garten, 56 Kühe, 28 Stük Jungvieh, 900 Schaafe.

Klettighammer, gräflich Reußisches Hammerwerk in der Herrschaft Lobenstein im Vogtlande, bei Heinersdorf.

Klettstätt, Clettstätt, altschriftsäßiges Pfarrdorf und Rittergut im chursächsischen Amte Langensalza im Thüringischen Kreise, zwischen Langensalza und Tennstädt, zwei Stunden von ersterm.

Kleuden, Cleuden, schriftsäßiges Dorf in Chursachsen, im Leipziger Kreise und Amtsbezirke des Kreisamtes Leipzig, zwischen Leipzig und Taucha, von 9 Nachbarn, mit 7 Magazinhufen und einer Pfarrkirche, welche vom Dorfe abwärts auf einer Anhöhe steht und St. Tekla heißt, woraus in der Volkssprache Tiegelkirche, Hohentichel entstanden ist. Das Dorf gehört dem Rathe zu Leipzig und liegt 2 Stunden davon, an der Straße nach Eilenburg.

Kleutsch, Kluze, Dorf im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Pötniz, unweit Sollniz. Es hatte vormals eine Burg gleiches Namens, welche jenseits der Mulde gestanden hat.

Klevenow, adeliches Dorf im Distrikte Loiz in Schwedisch Pommern, südostwärts von Grimm.

Kleverhöfchen, churbrandenburgisches Vorwerk oder Buschkathen im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Sidow, wozu es gehört.

Klewerhof, churbrandenburgisches Vorwerk im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Vilnow, wozu es gehört.

Klewerhof, s. Jaztum.

Klewischen Häuser, (die) sogenanntes adeliches Oertchen im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark Brandenburg.

Klewiz churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Königsbergischen Kreise und königlichen Amte Quartschen, nicht weit von chaunburg.

Klewstein, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk oder Kolonie im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des Dorfes Rohr, wozu es gehört.

Klezen, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf mit 19 Feuerstellen im Leipziger Kreise und Amte Delizsch, im Zschortauer Heerwagen, 2 Stunden von Delizsch, unweit der Eilenburger Amtsgränze.

Klezin, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Demminschen Kreise und königlichen Amte Loiz, eine Meile ostwärts von Demmin, auf der Landstraße nach Treptow.

Klezke, Kleezke, ehedem **Kliezke,** churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Perlebergischen Kreise in der Prigniz.

Klieben, chursächsisches Oertchen in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, nahe bei dieser Stadt. Es macht mit Brokwiz ein Dorf aus, welches schriftsäßig zu dem Rittergute Scharfenberg gehört.

Klieken, adeliches Pfarrdorf und Rittergut im Fürstenthum Anhalt-Zerbst, eine Meile westwärts von der Stadt Koßwik.

Klieken, eine wüste Mark im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg; wird von den Einwohnern des Dorfes Selbiz benuzt.

Kliestow, Klystow, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Aemterkreise des Teltowschen Kreises und königlichen Amte Trebbin, bei Trebbin.

Kliestow, churbrandenburgisches Dorf im Lebusischen Kreise in der Mittelmark; gehört dem Magistrate in Frankfurt.

Kliethen, s. **Klitten.**

Kliez, der große und kleine, zwei fischreiche Seen in der Neumark, im Soldinschen Kreise.

Klinga, Klinge, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Erbamte Grimma, bei Naunhof; gehört schrftsäßig zu dem Rittergute Pamsen.

Klingbek, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit einem Vorwerke und 23 Feuerstellen im Neustetinschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile ostwärts von Bärwalde, an der Persante und der Land- und Poststraße nach Neustettin.

Klinge, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, bei Katelow und Heinrichsbrük.

Klinge oder die **klingende Beke**, ein Bach in Preußisch Pommern, welcher sich im Randowschen Kreise zwischen Grabow und Bredow in die Oder ergießt. Er entspringt bei Wussow und treibt 7 Mühlen.

Klingewalde, Klingenwalde, Klingswalde, chursächsisches Rittergut und Dorf von 12 Rauchen in der Oberlausiz und Herrschaft Klizschdorf, im Görlizer Kreise, ungefähr eine Stunde von Görliz, nicht weit von Ebersbach.

Klingen, fürstlich Schwarzburg-Sondershausenscher Marktfleken im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte gleiches Namens, vier Stunden von Sondershausen, eine kleine Viertelstunde von Greussen, an der Helbe; hat ein fürstliches Schloß, auch seit dem Jahr 1282 Stadtrecht und seit 1313 eigene Statuten. Das Amt Klingen ist chursächsisches Lehn und enthält ausser diesem Marktfleken noch 11 Dörfer.

Ausserhalb des Flekens, jenseits des Haingrabens, stand einst das St. Katharinenkloster.

Klingenberg, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf im Meißnischen Kreise und Amte Dresden, an der Straße von Dresden nach Freiberg, nahe an der Freiberger Amtsgränze, zwischen den Grillenburger und Dippoldiswaldaer Amtsbezirken. Schriftsäßig gehören zum Rittergute das Dorf Wurgewiz und ein Theil von Niederhermsdorf.

Klingenhain, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Amte Torgau, unweit Mühlberg, eine Stunde von Seidewiz.

Klingenthal, chursächsischer Schönekischer amtsäßiger Waldort und Pfarrdorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, 3 Meilen von Oelsniz, dicht an der Böhmischen Gränze, am Zwodtabach, wo der Quittenbach hineinfällt; er ward von Böhmischen Exulanten erbaut. Die Einwohner bestehen aus Floßholzhauern, Bergleuten und Instrumentmachern.

Klinke, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Altmark, im Stendalschen Kreise und königlichen Amte Burgstall. Nicht weit von hier, auf dem Sethenschen Felde, entspringt der Bach Beel.

Klinkenberg, churbrandenburgisches adeliches Gut und Vorwerk mit 2 Feuerstellen im Demminschen Kreise in Vorpommern, nahe an der Stadt Jarmen, ostwärts an der Peene.

Klinkenmühle, Klinkmühle, chursächsisches Vasallengut in der Niederlausiz und Herrschaft Dobrilugk, im Lukauer Kreise, bei Friedersdorf.

Klinkgraben, sogenannter Graben oder Kanal im Havelländischen Kreise in der Mittelmark; steht mit dem Bäniz- und Riwendschen See in Gemeinschaft.

Klinkow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark; gehört zum Theil der Stadt Prenzlau.

Klippe, der Name von 12 Häusern bei der Stadt Eisleben, wo im Jahr 1791 57 Einwohner waren, welche unter das königliche Amt Helfta gehören.

Klippenbach, ein Bach in der Grafschaft Mansleben, bei der Stadt Eisleben.

Klipphausen, chursächsisches altschriftsäßiges Dorf und Rittergut im Meißnischen Kreise und Amte Meissen, nicht weit von Wilsdruf. Sachsdorf gehört schriftsäßig hieher

Klitschena, **Klizschena**, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg nicht weit von Wittenberg, auf Gräfenhainichen zu, eine Stunde von Pratau; hat ein churfürstliches Vorwerk.

Klitschendorf, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch Pommern, unweit Ziethen.

Klitten. **Kliethen**, chursächsisches landesmitleidendes Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, unweit Oelsa, 3 Meilen nordwärts von Budissin und Görliz, gehört zum Rittergute Jahmen.

Klix, **Klüx**, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, bei dem Städtchen Halbau, zu dessen Rittergute es gehört.

Klix, s. **Klüx** und **Neuklüx**.

Kliz, **Klüz**, chursächsisches Rittergut und Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, anderthalb Meilen von Budissin am niedern Arm der Spree; hat 40 1/2 Rauche. Zum Rittergute gehören auch Salga und noch einige Oerter.

Klizschdorf, **Klitschdorf**, eine theils Preußische, theils chursächsische Herrschaft an der Niederschlesischen und Oberlausizschen Gränze. Der Preußische Antheil gehört zu dem Schlesischen Fürstenthum Jauer und in den Bunzlauer Kreis, der chursächsische aber zur Oberlausiz und in den Görlizer Kreis.

Klizschdorf, ein königlich Preußisches katholisches Dorf und Schloß, liegt vierthalb Stunden von Bunzlau, am Queis und enthält ein Vorwerk, ein Frischfeuer, einen Zainhammer und ungefähr 300 Einwohner. Die Herrschaft Klizschdorf, Lausizschen Theils, ist keine Standesherrschaft und hat auch nicht in der Eigenschaft derselben Siz und Stimme auf den Landtagen. So weit sie auf der linken Seite des Queises liegt, heißt sie auch die Herrschaft Währau, bisweilen die Herrschaft Thommendorf und hat 156 Rauche. Es gehören dazu (Lausizschen Theils) 11 zum Theil ganze Dörfer, zum Theil nur Antheile an Dörfern. In Währau ist ein schönes gräflich Solmssches Schloß nebst einem Hammerwerk und in Thommendorf eine Tabakspfeifenfabrik.

Klizschen, **Klitschen**, **Klütschen**, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf im Meißnischen Kreise und Amte Torgau, eine Meile davon. Nicht weit davon liegt die wüste Mark Kolwiz, welche die hiesigen Einwohner benuzen.

Klizschmar, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 30 Feuerstellen im Leipziger Kreise und Amte Delizsch, nicht weit von Landsberg. Von diesem Dorfe hat einer von den 5 Heerwagen, in welche das Amt eingetheilt ist, den Namen.

Klizschwiz, eine wüste Mark im Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, auf welcher wahrscheinlich das Dorf Kianschwiz bei Strehla wieder aufgebaut worden ist.

Klobbike, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Oberbarnimischen Kreise und königlichen Amte Biesenthal.

Klobing, der große und kleine, zwei Seen dieses Namens in der Mittelmark, bei Damsdorf im Lebusischen Kreise. Daraus entsteht ein Fließ, das die Mühle bei Münchehofe treibt und zwischen der Eichendorfer und Lapenower Mühle in den Stübergraben fällt.

Klodra, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida, eine Meile davon. Zum Rittergute gehört auch noch ein Theil von Zikra.

Klöden, Clöden, altschriftsäßiges Rittergut im Sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, eine halbe Stunde von Prezsch gegen Seida, 2 Meilen von Wittenberg, in einer angenehmen Gegend, an der alten Elbe, mit einem dazu gehörigen Dorfe und einer schon vom Herzoge **Bernhard** errichteten Probstei. Die wüste Mark Schönfeld und ein Theil von Schüzberg gehören nebst Raade schriftsäßig hieher.

Klöden, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Lübbenau, im Kalauer Kreise.

Klödikow, Klötikow, churbrandenburgisches Pfarrdorf von 18 Feuerstellen im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, an der Rega, eine Stunde südwärts von der Stadt Treptow, der es gehört.

Klöpperfier, churbrandenburgisches Dörfchen mit 7 Feuerstellen in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Draheim, 3 Stunden nordostwärts von Tempelburg, nicht weit von Großschwarzsee.

Klössen, churbrandenburgisches adeliches Gut im Bütowschen Kreise in Hinterpommern, bei dem Gute Buchwalde, wozu es gehört.

Klösterlein, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Schwarzenberg, bei Aue unweit Schneeberg. Auf seinem Grund und Boden stehen 8 Häuser und eine Tochterkirche von Oberschlemma. Ehedem war es ein im Jahr 1173 zur Ehre des Apostels St. Andreas gestiftetes Augustinerkloster, welches nach der Reformation säkularisirt ward. Zu diesem Rittergute gehört schriftsäßig das Dorf Zelle.

Klötiz, Klödiz, chursächsisches Dorf mit 29 Feuerstellen in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, eine Meile davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Wellerswalda.

Klözin, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Schievelbeinschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Nelepp.

Klözin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 21 Feuerstellen im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, an der Straße nach Gollnow, eine halbe Stunde südwärts von Gülzow.

Klokow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf in dem Ukermärkischen Kreise in der Ukermark. Es hat einen See, der Haussee genannt.

Klokow, churbrandenburgisches freies Rittergut mit 10 Feuerstellen im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden südwärts von Polzin, unweit Bramstätt.

Klokow, Klochow, churbrandenburgisches adeliches Gut im Perlebergischen Kreise in der Prigniz.

Klokow bei Blüthen, ebenfalls ein adeliches Gut in eben diesem Kreise, unweit Blüthen.

Klonzen, Klontschen, churbrandenburgisches Dorf mit 3 Vorwerken und 12 Feuerstellen in dem Bütowschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile südsüdostwärts von Bütow, an einem großen See; ist theils königlich, theils adelich.

Kloppangerbstädt, s. Gerbstädt.

Kloppiz, Kloppert, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Krossenschen Kreise und Johanniterordensamte Sonnenburg, an der Oder, nicht weit von Rampzig.

Klosberg, s. Klaßberg.

Kloschwiz, Kloschewiz, churbrandenburgisches Dorf mit 17 Feuerstellen in der Grafschaft Mansfeld, Preußischen Antheils, im Schlaplauer Kreise und adelichen Amte Seeburg, an der Saale, eine Meile südostwärts von Gerbstädt, nicht weit von Besenstätt.

Kloschwiz, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, nicht weit von Plauen; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils amtsäßig nach Rößniz, theils schriftsäßig nach Leubniz und Schnekengrün, theils zu dem hier befindlichen neuschriftsäßigen Rittergute Kloschwiz, welches auch noch Antheile an den Dörfern Oehles und Tobertiz besizt.

Klosewiz, Kloßwiz, herzoglich Sächsisches Amtsdorf mit etwa 130 Einwohnern im Fürstenthum Eisenach und Amte Jena, nicht weit nordwärts von Jena.

Klossa, Clossa, unmittelbares Amtsdorf im Sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, nicht weit davon.

Klossig, s. Klessig.

Klossow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Königsbergschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Zellin.

Kloster, (das) chursächsisches Vorwerk im Meißnischen Kreise und Schulamte Meissen; gehört der Fürstenschule zu Meissen. Es entstand aus dem ehemaligen Nonnenkloster zum heiligen Kreuz.

Kloster, churbrandenburgisches Vorwerk in der Mittelmark, im Havelländischen Kreise und königlichen Amte Spandau.

Klosterallendorf, herzoglich Sächsisches Dorf im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Salzungen, eine Viertelstunde von Salzungen, gegen Nordosten jenseits der Werra; hatte im Jahr 1789 24 Häuser und 64 Erwachsene mit 56 Kindern. Unweit der Mühle fließt ein durch Kunst gemachter Arm der Werra, an welchem eine eine Viertelstunde weit sich erstrekende Allee und ein angenehmer Spaziergang angelegt ist, nach den Gradirhäusern und der Salzquelle des neuen Werks zu Salzungen auf dem Haat und sezt die dortigen Räder, Stangen und Pumpen in Bewegung. Auf dem zunächst dem Orte gelegenen Berge stand das ehemalige Schloß Frankenstein, wovon die Herrschaft Frankenstein den Namen hatte; und diesseits der Werra, diesem Dorfe gegenüber, liegt Dorfallendorf.

Das ehemalige hiesige Benediktinernonnenkloster war anfänglich ein Jungfrauenkloster Zisterzienserordens; im Jahr 1518 hat es Abt Hermann zu Fulda zum Bene-

Benediktinerorden reformirt. Es wurde zu Unsrer Lieben Frau genannt und enthielt fast immer 45 Jungfrauen.

Zur Litteratur gehört folgende Schrift: Historische Nachricht von dem ehemaligen Nonnenkloster Allendorf, auch einigen unweit desselben gelegenen Orten, 4 Gotha, 1757.

Klosterberg, chursächsisches neuschriftsäßiges Vorwerk im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Schwarzenberg, dem Rathe zu Schneeberg gehörig.

Klosterbuch, s. **Buch**.

Klosterbürgel, s. **Bürgel im Thal**.

Klosterdonndorf, s. **Donndorf**.

Klosterdorf, churbrandenburgisches Dorf mit etwa 200 Einwohnern und einem Vorwerke in der Mittelmark, im Oberbarnimschen Kreise und königlichen Amte Rüdersdorf, eine Stunde von Strausberg. Zum Dorfe gehört der halbe Schulzensee und der hier liegende Klostersee hängt durch ein Fließ mit dem Straus zusammen.

Klosterfelde, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und königlichen Amte Marienwalde.

Klosterfelde, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Niederbarnimschen Kreise und königlichen Amte Mühlenbek; hat den Lotschen und Bogenschen Theerofen.

Klostergerbstädt, s. **Gerbstädt**.

Klostergeringswalda, s. **Geringswalda**.

Klostergüldenstern, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut im Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, bei Mühlberg; ist ohne Unterthanen und steht mit den Obergerichten unter dem Amte, mit den Erbgerichten aber unter dem Rittergutsbesizer. Zu diesem Rittergute, dem ehemaligen Klostervorwerke, gehört jezt nebst der Hammelschäferei die ehemalige wüste Mark Wendischenborschwiz oder Kleinborschüz als ein Vorwerk.

Klosterheida, churbrandenburgisches Kolonistendorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Altruppin, nicht weit von Lindau.

Klosterheßler, altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf in dem chursächsischen Amte Ekardtsberga im Thüringischen Kreise. Schriftsäßig gehören hieher Dietrichsroda und ein Theil von Krahwinkel. Heßler hatte vormals ein Nonnenkloster, welches schon im Jahr 1240 ansehnliche Güter besaß. Es ward 1543 an Konrad von Heseler für 8000 Gulden unter der Bedingung überlassen, daß er zum Dienste des Landesherrn eine Anzahl Geschirrwagen halten sollte. Heßler liegt 2 Meilen von Freiburg und hat eine Poststation auf der Poststraße von Leipzig nach Kassel; s. Burgheßler.

Klosterhof, adeliches Gut in Schwedisch Pommern, auf der Insel Hiddensee im Rügianischen Distrikte.

Klosterlausniz, herzoglich Sachsengothaisches Amts- und Pfarrkirchdorf und ehemaliges Kloster im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, 2 Stunden von Eisenberg; hat ohne die Pfarrkirche, Pfarr- und Schulgebäude und Wohnung des herzoglichen Oberforstmeisters (im vormaligen Kloster) 138 Häuser. Zu dem hiesigen Kloster gehörte auch das vormalige Nonnenkloster zu Petersberg.

Klostermansfeld, s. Mansfeld.

Klosterroda, auch Roda, altschriftsäßiges Rittergut mit einigen Fröhnerhäusern in dem chursächsischen Amte Sangerhausen, im Thüringischen Kreise, wozu auch das dabei liegende Dorf Blankenhain gehört. Das ehemalige Kloster, Prämonstratenser Ordens, ward von Kunigunde, der ältesten Tochter Landgrafen Ludwigs des Zweiten, und der Gemalin eines Sächsischen Grafen Wichmanns bereits vor dem Jahr 1118, wo sie starb, zwischen 1113 und 1118 gestiftet, im Bauernkriege 1525 aber zerstört und aufgehoben.

Klosterroßleben, neuschriftsäßiges Rittergut und adelicher Hof im chursächsischen Amte Ekardtsberga im Thüringischen Kreise, in der goldenen Aue, wovon Nirmsdorf und Ziegelroda Pertinenzien sind. Das ehemalige hiesige Nonnenkloster ward vom Grafen Ludwig von Wipra und dessen Gemalin Mathilde zwischen den Jahren 1142 und 1150 gestiftet und mit Klosterfrauen aus dem Augustinerorden besezt. Die hiesige berühmte Klosterschule stiftete Heinrich von Wizleben im Jahr 1554 nach dem Muster der Meißnischen Landschule für 60 Schüler und seine Nachkommen erhielten sie mit großen Kosten bis zum Jahr 1686, wo die sämtlichen Gebäude mit allen Klosterurkunden, einer ausgesuchten Bibliothek und dem dabei befindlichen Dorfe ein Raub der Flamme wurden. Im Jahr 1742 ward die Schule wieder hergestellt. Die Schüler werden hier ganz frei oder für ein geringes Geld erhalten und unterrichtet. Der Ort liegt 3 Stunden von Querfurt, unweit Wiehe und der Unstrut, und litte am 12 Julius 1770 abermals Brandschaden. Das Dorf, welches unter das Amt Wendelstein gehört, hat eine Pfarrkirche und heißt Roßleben, das Rittergut hingegen Klosterroßleben.

Klostersee, ein See im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark Brandenburg, bei der Stadt Straußberg, der es gehört. Aus dem Kloster- und Kiezersee entspringt bei Friedland der sogenannte Strom.

Klostersee, ein See in der Mittelmark im Lehnischen Forste, im Zaucheschen Kreise, der zwar beflößt wird, aber sehr flach ist; ein Fließ, das ihn mit andern Seen verbindet, heißt die Emster.

Klostersüssera, Dorf in dem Schwarzburgsondershausischen Amte Ebeleben, bei Ebeleben.

Klosterwalde, churbrandenburgisches Dorf in der Ukermark, im Ukermärkischen Kreise und königlichen Amte Zehdenik, nicht weit von Herzfelde.

Klosterzelle, s. Altenzelle.

Kloxin, Gloxin, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 3 Vorwerken und 56 Feuerstellen im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden ostsüdostwärts von Piriz.

Klozen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile ostwärts von Polzin, eben so weit von Bärwalde; hat 6 Vorwerke (wovon vier: Zeblin, Neuhof, Fredehof oder Friedehof und Linz auf der Feldmark liegen) und 25 Feuerstellen.

Klozow, Klazow, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch Pommern, nicht weit von Lassahn.

Klozscha, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Amte Dresden, eine Meile

Meile von Dresden, nicht weit von Wilschdorf an der Morizburger Amtsgränze.

Klubtow, Dorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte und königlichen Amte Bergen, unweit Bergen.

Klüden churbrandenburgisches Dorf, eine Meile von Neuhaldensleben; gehört theils zu dem Tangermündeschen Kreise in der Altmark, theils zu dem dritten Distrikte des Holzkreises (im Magdeburgischen). Der leztere Theil ist adelich und hat 17 Feuerstellen.

Klüken, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 23 Feuerstellen im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile ostwärts von Piriz, an der Plöne.

Klüken, s. **Alt = und Neuklüken.**

Klüß, Dorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte und königlichen Amte Bergen, unweit Gingst.

Klüz, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Wollinschen Kreise und königlichen Amte Wollin, 4 Meilen westwärts von Wollin, an der Ostsee und am Swiestrom, unweit Pritter.

Klüz, churbrandenburgisches Dorf von 34 Feuerstellen in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, an der Regliz, eine Meile nordostwärts von Greiffenhagen; hat 34 Feuerstellen und wird in Ober= und **Unterklüz** eingetheilt und auch zum Greiffenhagenschen Kreise gerechnet.

Klüzkow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Schievelbeinschen Kreise in der Neumark.

Klüzow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf mit 39 Feuerstellen im Pirizschen Kreise in Hinterpommern; eine Stunde südwestwärts von Stargard, an der kleinen Jhna.

Klus, s. **Groß= und Kleinklus.**

Klusevitz, adeliches Dorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Gingst.

Kluze, s. **Kleutsch.**

Kmehlen, Kmehla, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Schulamte Meissen, eine Meile unter Meissen auf der Ostseite der Elbe.

Kmehlen, s. **Groß= und Kleinkmehlen.**

Knaksee, churbrandenburgisches Dorf mit 18 Feuerstellen in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Neustettin, ungefähr 3 Stunden westwärts von Razebuhr, nahe an einem großen See und einem kleinern (Knaksee genannt), welcher mitten im Dorfe liegt.

Knapberg, churbrandenburgische Holländerei in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Torgelow, an der Uker, 3 Stunden südwärts von Ukermünde.

Knappendorf, chursächsisches Amtsdorf im Stifte und Amte Merseburg, eine Stunde von Merseburg; hat 22 Häuser und 3 große Teiche, der Ober=, Mittel= und Unterteich genannt, wovon der erste 100, der andere 123 3/4 und der dritte 80 Aker Flächeninhalt hat.

Knathewiz, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Stifte Wurzen, 3 Stunden von Wurzen; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Heida bei Dahlen und Dürrenreichenbach.

Knau, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Ziegenrük, nicht weit davon auf Neustadt an der Orla zu. Das Rittergut besizt ausser diesem Dorfe auch noch das Dorf Bacheren und

und Antheile von Moxa, Keila, Possen, Schöndorf und Volkmannsdorf. In der hiesigen Gegend sticht man Torf, der in der Kupferhütte zu Stanau zum Abwärmen der Ofen mit Vortheil verbraucht wird.

Knau, herzoglich Sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, nicht weit von der Stadt Altenburg.

Knauthayn, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf mit 65 Häusern im Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, 3 Stunden davon, am Elstermühlgraben. Zum Rittergute gehören folgende schriftsäßige Dörfer: Albertsdorf, Hartmannsdorf, Göhrens oder Gärenz, Laußen, Knautnaundorf, Rehbach und Großschkorlopp.

Knautkleeberg, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, eine Meile davon, an der Elster; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Lauer und hat 50 Häuser.

Knautnaundorf, chursächsisches Pfarrdorf mit 31 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lützen, 3 Stunden von Leipzig; gehört mit den Erbgerichten zu dem Rittergute Knauthayn.

Knebelshagen, adeliches Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch Pommern.

Kneeden, churbrandenburgisches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, dem Magistrate zu Templin gehörig.

Kneesen, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, zwischen Loßwig und Torgau, bei dem Loßwiger See. Im Jahr 1119 hieß sie Knosope, hernach auch Kniebisch und Kniebiz.

Kniebitsch, herzoglich Sachsengothaischer Ort im Fürstenthum und Amte Altenburg.

Kniegasse, (die) sogenanntes Oertchen im chursächsischen Obererzgebirge und Amte Zwikau; gehört zu dem Rittergute Karthause.

Kniephof, churbrandenburgisches ritterfreies Vorwerk mit 5 Feuerstellen in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Massow, dritthalb Stunden von Massow, am Zampelfluß.

Kniephof, churbrandenburgischer adelicher Rittersiz mit 4 Feuerstellen im Daberschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile ostwärts von Naugard, nicht weit vom Zampelflusse.

Knik, churbrandenburgisches Feldgut im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Kölpin, wozu es gehört.

Knik, (der) sogenannter 3 Stunden langer schmaler Wald oder Holzstreif an den Gränzen des chursächsischen Thüringens und des ganerbschaftlichen Gesammtamtes Treffurt. In dem dabei befindlichen Gränzhause wohnen die beiden herrschaftlichen Förster; s. Treffurt.

Knipow, ein Ort in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte und Stralsundschen Kommissariate auf der Insel Rügen, unweit Garz.

Knippelsdorf, Pfarrdorf im sächsischen Churkreise, eine Meile von Schlieben, auf Dahme zu. Ein Theil dieses Dorfes gehört amtsäßig zum Rittergute Werchau und der andere Theil schriftsäßig nach Lebuse.

Knobelsdorf, chursächsisches Pfarrdorf im Leipziger Kreise und Amte Leisnig, gehört theils dem Rathe zu Döbeln, theils unter das Kreisamt Meissen, theils zu dem Rittergute Ehrenberg.

Knobelsdorfsche Meierei, eine Meierei im Thiergarten bei Berlin.

Knobloch, churbrandenburgisches Dorf mit einem Vorwerke und etwa 180 Einwohnern in der Mittelmark, im Havelländischen Kreise und königlichen Amte Ziesar.

Knochen, (der) ist ein Theil des Mühlleitergebirges im chursächsischen Erzgebirge und Amte Wolkenstein, in der Gegend der Bergstadt Geier; s. Geier.

Knochenquelle, s. **Bleicherode.**

Knopfhütte, gräflich Reußisches Oertchen in der Herrschaft Lobenstein im Vogtlande.

Knurbusch, s. **Großjustin.**

Kobach s. **Kaufbach.**

Kobaltsche Mühle, eine Wasser- und Schneidmühle im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Beenz, wohin sie gehört.

Kobbel, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark.

Kobeln, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört schriftsäßig zum Rittergute Hirschstein.

Kobelsdorf Kobbelsdorf, fürstliches Vorwerk im Fürstenthum Anhalt Zerbst und Amte Koßwik.

Kobelsdorf, chursächsisches Vorwerk im Leipziger Kreise und Amte Leisnig, bei Döbeln; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Hermsdorf.

Kobenthal, **St. Jakobsthal**, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, nicht weit von Lorenzkirch; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Kreiniz.

Kobershain, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Meißnischen Kreise und Amte Torgau, eine Stunde von Schilda.

Kobizsch, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Stiftsamte Meissen.

Kobizwalde, **Kobizschwalde**, **Kobiswalde**, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, nicht weit von Mühltruf; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Neundorf und Schnekengrün.

Koblank, s. **Kuhblank.**

Koblenz, adeliches Pfarrdorf und Rittersiz im Randowschen Kreise in Preußisch Vorpommern, dritthalb Stunden ostwärts von Pasewalk, an der Randow; hat 8 Feuerstellen, welche zu dem nicht weit vom Dorfe entfernten gräflichen Hofe gehören, und 14 zum Dorfe gehörige Feuerstellen u. s. w. Hieher gehören noch folgende 6 Vorwerke: der Damm bei dem großen See, die Glashütte mitten in der Haide, Riesebrük, Kranigshorst, ebenfalls in der Haide, Karolinenhof und der Ochsenkopf, eine Meile von hier. Bei Damm ist ein Försterhaus nebst vier Tabakspflanzern, bei der Glashütte sind 5 Häuser und 12 Familien, welche Tabakspflanzer sind; Riesebrük hat 2 Familien.

Koblenz, **Kobliz**, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Stolpen in der Wendischen Pflege, 3 Stunden von Bischofswerda und eine Stunde nordwärts von Gödau, an der Oberlausizer Gränze.

Koblenz, **Köbliz**, herz. sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, südwärts von der Stadt Altenburg bei Gößniz.

Koblenz bei Sährichen, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Wittichenau; gehört zu dem Rittergute Königswartha.

Kobschüz, chursächsisches unmittelbares Amtsdörfchen in dem Leipziger Kreise und Amte Pegau, bei Audigast.

Kobstätt, herzoglich Sächsisches Pfarrkirchdorf von 41 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Georgenthal, dritthalb Stunden von Gotha, von den übrigen Amtsdörfern abgesondert an der Rettbach und Roda.

Koburg, Fürstenthum im Obersächsischen Kreise oder die Koburgsche Pflege, machte in den ältern Zeiten einen Theil des grossen Thüringischen Reichs aus und kam bei der Theilung zwischen den Franken und Sachsen an die leztern. Im 13 Jahrhundert erlangten die Grafen von Henneberg und zwar Graf Poppo der Dreizehnte den Besiz der Koburgschen Pflege, welche darauf der Ort Landes zu Franken oder auch die neue Herrschaft, im Gegensaz der alten Herrschaft oder Grafschaft Henneberg, genannt wurde. Nach dem Ableben dieses Poppo theilten sich dessen Söhne, Hermann der Zweite und Heinrich der Achte, dergestalt in seine Lande, daß jener die Koburgsche Pflege, dieser aber Henneberg und Schleusingen bekam. Da nun Hermanns des Zweiten Sohn, Graf Poppo der Vierzehnte, im Jahr 1291 ohne männliche Erben starb, so erhielt die Koburgsche Pflege seiner Schwester Jutta (Juditha) Sohn, Hermann der Lange, Markgraf zu Brandenburg und Lausiz. Von dessen 4 Töchtern erkaufte sie im Jahr 1314 der gefürstete Graf von Henneberg, Berthold, ein Abkömmling des eben genannten Heinrich des Achten, und vererbte sie an seinen Sohn, Heinrich den Zwölften. Durch die Vermählung des Landgrafen Friedrich des Strengen mit Katharina, Heinrich des Zwölften Tochter, kam im Jahr 1347 ein großer Theil der Koburgschen Pflege an das Haus Sachsen, Ernestinischer Linie, welches auch im Jahr 1374 und 1400 mit den an Würzburg und Nürnberg gekommenen Theilen geschah.

Im Jahr 1640 erhielt diese Lande größtentheils die Altenburgsche Linie, bei deren Aussterben 1672 aber fielen sie an Herzog Ernst den Frommen, den Stifter der neuen Gothaischen, jezt noch blühenden Linie. Nach der Verordnung desselben vom 31 August 1654 und der Erläuterung vom 9 November 1672 sollten seine 7 Prinzen, Friedrich der Erste von Gotha, Albrecht von Koburg, Bernhard von Meiningen, Heinrich von Römhild, Christian von Eisenberg, Ernst von Hildburghausen und Johann Ernst von Saalfeld in einer gemeinschaftlichen Residenz beisammen bleiben und unter des ältesten Bruders Direktorium die Regierung der sämtlichen Lande gemeinschaftlich führen; allein sie fanden es bald besser, die väterlichen Lande zu theilen. Bei diesen Theilungen erhielt nach der Punktation des Herzogs Friedrich und des Herzogs Albrecht vom 13 November 1679 der leztere gegen die Zurükgabe und Wiederabtretung der bisher innegehabten Saalfeldschen Portion von der Koburgschen Pflege dasjenige Stük, welches im engern Verstande das Fürstenthum Koburg genannt wird, mit aller landesfürstlichen Hoheit, Regalien, Rechten, Steuern, darinn begriffenen adelichen und andern Lehen, auch übrigen Pertinenzien, wie sie Namen haben möchten,

ten, nichts davon ausgeschlossen. Dieses Stük bestand aus dem Amte und der Stadt Koburg nebst dem Kastenamte daselbst, dem Gerichte und der Stadt Rodach, Amt und Stadt Neustadt, Gericht und Stadt Sonneberg, Kloster Mönchröden, Amte Sonnefeld und der Amtsverwaltung Neuhaus. Herzog Ernst hingegen erhielt Stadt und Amt Heldburg; Amt und Stadt Hildburghausen, Amt Veilsdorf, Amt und Stadt Eisfeld, Stadt und Gericht Schalkau und von seinem Bruder Heinrich das Amt Königsberg. Als hierauf der Herzog Albrecht im Jahr 1699 ohne männliche Nachkommen gestorben war, so entstanden im Hause Sachsen zwischen den Gothaischen Linien wegen seines hinterlassenen Antheils an der Koburgschen Pflege oder wegen des Fürstenthums Koburg im engern Verstande langwierige Irrungen, welche unter dem Namen des Koburgschen Successionsstreits bekannt sind, und im weitläuftigsten Verstande der Koburg-Eisenberg und Römhildsche Successionsstreit genannt werden, weil man die Streitigkeiten wegen der leztgenannten anheimgefallenen Landestheile mit dem erstern verwebte, deren Erzählung aber in die Geschichte gehört.

Hier ist nur nöthig anzuführen, daß sich der Herzog von Gotha in den Mitbesiz dieser Lande sezte, daß der Herzog von Meiningen, Bernhard, wegen des am 6 April 1699 mit dem Herzog Albrecht einseitig verabredeten Eventualsuccessionsrezesses von Koburg Besiz nahm und daß die übrigen Nebenlinien damit nicht zufrieden waren, worauf es zum Prozeß kam, nachdem man die in den Jahren 1700 zwischen Gotha und Eisenberg und 1702 zwischen Gotha, Römhild, Hildburghausen, Meiningen und Saalfeld geschlossenen Rezesse nicht erfüllt hatte. Sachsen-Meiningen schloß daher aufs neue mit Sachsen-Hildburghausen am 23 Julius 1705 einen Rezeß, in welchem es an Hildburghausen das Amt Sonnefeld mit aller Territorialhoheit aus dem Koburgschen Anfalle überließ. In Ansehung des Hauses Sachsen-Saalfeld erfolgte endlich auf die eingegangenen Kommissionsberichte ein abermaliges Reichshofrathsurtheil am 24 Mai 1735, durch welches das fürstliche Haus Sachsen-Saalfeld von der kaiserlichen Kommission, dem Churfürsten von Sachsen und dem Markgrafen zu Brandenburg-Ansbach, in das Amt Koburg nebst dem Kloster- oder Kastenamte Mönchröden eingewiesen ward. Hiemit war Sachsen-Meiningen nicht zufrieden und es erfolgten aufs neue unter dem 15 Dezember 1735 eine kaiserliche Verordnung an Sachsen-Meiningen; am 22 Januar 1742 abermals ein Vikariatskonklusum und endlich am 21 April 1746 das lezte Konklusum, wodurch dieser Streit geendigt ward.

Wegen dieses Fürstenthums hat das Haus Sachsen auch eine Stimme im Reichsfürstenrathe und auf den Obersächsischen Kreistagen; allein die Ausübung des Koburgschen Reichsvotums war bis 1771 streitig und deswegen auch nicht gangbar. Diesen Streit endigte endlich der zwischen Sachsen-Koburg-Saalfeld und Sachsen-Meiningen am 18 Januar 1771 errichtete Vertrag. In diesem verglichen sie sich dahin, das Votum wechselsweise zu führen und nahmen einen Turnus

Turnus von 4 Jahren an. Sachsen-Koburg-Saalfeld solle den Anfang desselben mit anderthalb Jahren und Sachsen-Meiningen mit dritthalb Jahren den Beschluß machen. Nach Verlauf dieser Jahre solle der Turnus wieder seinen Anfang nehmen und so lange fortgesezt werden, bis in dieser Sache ein Hauptvergleich zu Stande gekommen seyn würde.

Das Fürstenthum Koburg, im weitläuftigsten Verstande betrachtet, gränzt gegen Norden an die Grafschaft Schwarzburg und an das Saalfeldische, gegen Osten und Süden an das Hochstift Bamberg, gegen Westen an das Hochstift Würzburg und an die gefürstete Grafschaft Henneberg. Es liegt schon jenseits des Thüringer Waldes und folglich in Franken, indem der Thüringer Wald gewöhnlich als die Gränze von Thüringen und Franken angenommen wird. Demungeachtet wird es zu dem Obersächsischen Kreise gerechnet.

Der Flächeninhalt desselben beträgt mit Einschluß des Amtes Königsberg, welches im Umfange des Würzburgschen Gebiets liegt, 22,$_1\frac{4028}{10000}$ Quadratmeilen, wovon 1 $_1\frac{6440}{10000}$ Quadratm. auf gedachtes Amt Königsberg kommt. Auf dieser Fläche sind 10 Städte, 7 Marktfleken, 332 Dörfer mit 97 Mutter- und 20 Tochterkirchen und 48 Rittergüter. Die Anzahl der Einwohner war im Jahr 1782 überhaupt 65,000 Seelen, so, daß auf einer Quadratmeile ohne die Bruchzahlen 295+ Menschen wohnten. Die herrschende Religion ist die lutherische. In der Stadt Hildburghausen haben die Reformirten öffentlichen Gottesdienst. Hin und wieder halten sich auch Katholiken auf. Die Juden müssen im Koburg-Saalfeldschen, wenn sie in der Stadt übernachten wollen, ausser ihrem Tagesgeleite auch des Nachts, wenn sie zu Pferde sind, 3 Groschen und wenn sie zu Fuß sind, 1 Gr. 6 Pf. in das Geleitsamt zahlen. Einige geben für die Erlaubniß, in das Land zu kommen, in der Stadt zu herbergen und ihre Geschäfte zu treiben, ein gewisses Jahrgeld.

Die Flüsse dieses Fürstenthums ergiessen sich insgesamt entweder in den Main oder in die Weser. Die vorzüglichsten derselben sind die Iz oder Itsch, welche ein fruchtbares Thal, den Itschgrund, bildet; die Werra, Steinach, Rodach, Rotha, Lauter, Lausche, Göriz, Triebach, Engniz, (die 4 leztern sind Bäche). Hieher gehören auch die bei Obergebauer entspringenden starken Quellen. Eine weitere Beschreibung dieser Flüsse kommt in der alphabetischen Ordnung vor, worein sie ihre Namen versezen.

Der Boden ist überaus fruchtbar; zwar hin und wieder bergicht, doch werden auch die bergichten Striche meistens zum Akerbau benuzt. Man baut alle Arten Getreide, Dinkel, Haidekorn und Buchweizen, desgleichen Kartoffeln, vortreflichen Hanf und Flachs, bisweilen so viel, daß man einen ansehnlichen Theil davon ausserhalb Landes verkaufen kann. Der Obst- und Hopfenbau ist beträchtlich, der Weinbau hingegen von geringer Bedeutung. Arzneikräuter werden in großem Ueberflusse gefunden und häufig auswärts versandt. Die Bienenzucht wird in einigen Gegenden stark betrieben. Die Viehweiden sind vortreflich und machen die Viehzucht sehr einträglich; besonders ist

ist die Schaafzucht von großer Erheblichkeit. Die kurze Wolle verarbeiten die innländischen Tuchmacher, die lange feine wird gekämmt und meistens in das Vogtland verschikt. Auch die Pferdezucht wird nicht vernachläßigt; in Rodach ist eine Stutterei. Besonders schönes Rindvieh trift man im Itschgrunde an, wovon jährlich viele hundert Stüke gemästet nach Thüringen, Frankfurt am Main, Holland u. s. w. verkauft werden. Die vielen Teiche und Flüsse liefern Fische aller Art in Menge. Die ansehnlichen Waldungen enthalten (freilich nicht zum gemeinen Besten) schwarz und roth Wildpret von allerlei Art in Menge; auch fehlt es nicht an Federwild. Ausser diesem und dem Holze verschaffen diese weitläuftigen Waldungen den Einwohnern durch die Pechhütten, Kienruß- und Potaschenbrennereien auch noch einen einträglichen Nahrungszweig. Es wird hier auch aus Mistjauche Potasche gemacht, welche aber freilich bei der Kalzination den vierten Theil Abgang hat. Die Bergwerke liefern Kupfer, Eisen, Vitriol, Kobold; Steinkohlen, Alabaster, Gips, Marmor, Kalk, Schiefer, Mergel, Thon, Agat, gute Bausteine, Sandsteine, Wez- und Schleifsteine, feuervester Thon, Porzellanthon, Walkererde u. s. w. werden ebenfalls an mehrern Orten gefunden.

Bei Schlettach, Möhrenhausen, Großwalbur ist versteinertes Holz von schwarzer, brauner und rother Farbe, welches eine vortrefliche Politur annimmt. Man verfertigt daraus Dosen, Stokknöpfe, Degenfassungen, Uhrgehäuse und Uhrketten. Versteinerungen findet man an verschiedenen Orten. Inkrustirte Gewächse trift man bisweilen im Probsteigrunde bei den Wasserleitungen an, durch welche das Quellwasser in die dasigen Brunnenkammern und von da in die Stadt geleitet wird. Salz wird bei Friedrichshall im Hildburghausischen gesotten. Im Jahr 1741 wurde bei Großwalbur eine Salzquelle entdekt und eine Gewerkschaft errichtet. Weil aber dieses Salzwerk wahrscheinlich nicht ergiebig genug gewesen seyn muß, so ist es nicht fortgesezt worden. Mineralische Wasser sind bei der Stadt Sonneberg und an andern Orten. In der Steinach findet man bei Heubisch Perlen (s. Sprengeisens Topographie des herzoglich Sachsen-Meiningischen Antheils vom Herzogthum Koburg). In den Flüssen: Lauscha, Göriz, Steinach, Goldbach, Rögiz u. a. waren ehemals Goldwäschereien.

Handlung, Manufakturen und Fabriken befinden sich in einem sehr guten Zustande, und nur in wenigen Gegenden Deutschlands findet man so viel Industrie mancherlei Art, als in diesem Fürstenthum, wenn auch manche Nahrungszweige in neuern Zeiten etwas in Abnahme gekommen sind. Der Handel besteht ausser den eben gedachten Produkten besonders in allerlei Holz-, Marmor-, Wollenwaaren, Tabak u. a. m. Hauptsächlich beschäftigt der Handel zu Sonnenberg und Neustadt ungemein viele Hände. In mehrern Orten sind Glashütten, Loh-, Oel-, Schleif-, Polier-, Pulver- und Papiermühlen. In Steinach und Grub sind Berlinerblaufabriken. Glüksthal und Lauscha haben sehr geschikte Glasschneider, Glasmacher und Vergolder.

Das Fürstenthum Koburg ist, wie aus der obigen Erzählung erhellet, unter vier Landesherren folgendermaßen vertheilt:

1) Der Herzog von Sachsen-Koburg-Saalfeld besizt Stadt und Amt Koburg nebst den Kastenämtern Koburg, Mönchröden und Rodach mit aller Landeshoheit und dem Geleite durch das ihm gehörige Gericht Neustadt sowohl, als auch durch die Sachsen-Meiningischen Aemter, wo Beigeleite und Nebenzölle angelegt sind, ausschliessend.

2) Der Herzog von Sachsen-Meiningen die Aemter Sonnenberg, Neuhaus und Schalkau nebst dem Gerichte Rauenstein und den Kammergütern Kallenberg und Gauerstatt.

3) Der Herzog von Sachsen-Hildburghausen besizt die Aemter Hildburghausen, Sonnefeld, Veilsdorf, Heldburg, Eisfeld und Königsberg.

4) Der Herzog von Sachsen-Gotha hat das Kammergut Schweikhof und die Nuzung des noch streitigen Rittermannlehnguts Lauterburg.

Die Einkünfte vom ganzen Fürstenthum sollen über 200,000 Thaler betragen.

Koburg-Meiningen, der Antheil des Herzogs von Sachsen-Meiningen oder Meinungen an dem Fürstenthum Koburg, welchen man die Meiningischen Oberlande nennt. Dieser Antheil beträgt an Flächeninhalt fast 5 (4 $\frac{2778}{10000}$) Quadratmeilen, worauf sich 97 Orte befinden, unter welchen 2 Städte, 4 Marktfleken, 8 Rittergüter und 70 Dörfer, mit 13 Mutter- und 4 Filialkirchen sind.

Im Jahr 1780 waren in allen diesen Ortschaften 2193 Wohnhäuser, worinn 12,988 Einwohner lebten, die gegenwärtig, wenn man den Zuwachs von 873 Neugebornen dazu rechnet, welchen sie vom Jahr 1778 bis 1788 erhielten, bis auf 14,000 angestiegen sind. In den Jahren 1780 bis 1788 sind in allem 3243 geboren, so daß man auf ein Gemeinjahr 456 annehmen kann. Nach der Angabe von 1780 kommen 3247 Menschen auf eine Quadratmeile.

Da die Waldungen allein dritthalb Quadratmeilen, 50,000 Aekern, jeden zu 160 Quadratruthen gerechnet, Flächeninnhalt haben, und der Akerbau, wenn man den Wiesenwachs abrechnet, nur den achten Theil des ganzen Flächeninnhalts ausmacht, so erhellet von selbst, daß er sehr unbeträchtlich ist. Es müssen daher viele Lebensmittel aus dem Bambergschen, Baireuthschen und Koburg-Saalfeldschen zugeführt werden. Die Waldungen sind auf hundert und etlichen dreißig Bergen vertheilt und ziemlich einträglich. Im Amte Sonnenberg allein macht die Forsteinnahme jährlich über 30,000 Gulden fränkisch aus. Die ganze Einnahme hievon beträgt 60,000 Gulden. Die Privatforste haben einen Flächeninnhalt von 12,500 Aekern. Die Hauptnahrung der Einwohner ist also die Viehzucht. Im Jahr 1780 zählte man 8500 Stük Rindvieh, als: 2930 Zugochsen, 2950 Kühe, 2620 Stük Jungvieh, ohne die neu angebundenen Kälber, und die Schaafzucht ist ebenfalls (besonders im Amte Schalkau) beträchtlich. Man pflegt eine große Menge ausgewachsener Ochsen zu mästen, welche theils geschlachtet, theils sonst verhandelt werden; auch wird eine noch grös-

sere

sere Menge jungen Rindviehes in dem Jtschgrunde mit ansehnlichem Vortheile verkauft. Der Ertrag von der ins Ausland verkauften Butter ist gleichfalls von einiger Bedeutung. Hiezu kommt noch die Verfertigung und Handlung mit Holzwaaren und der Gewinn von den Fabriken aus dem Mineralreich. Nach Sprengeisens Topographie dieses Antheils Seite 14 berechnet man

die Sonnenberger Waarenhandlung wenigstens auf	84,000
die Hammerwerke, gering geschätzt	30,000
die Porzellanfabrik gegen	15,000
die Glasfabriken über	16,000
die Spiegelfabrike, nach Abzug der im Auslande dazu aufgekauften Materialien	6000
vom Lederhandel war der Ueberschuß	5000
Vieh-, Wolle- und Butterhandel	5000
Kranacher und anderer Holzhandel über	2000
die Marmorfabrike könnte einbringen wenigstens	2000
Berlinerblau und andere Farbwaaren	1000
Summe	166,000 Thaler.

Der Sachsen-Meiningische Antheil wird in die drei Aemter Sonnenberg, Schalkau und das Gericht Rauenstein und Neuhaus eingetheilt, wozu noch die beiden Kammergüter Kallenberg und Gauerstatt im Sachsen-Koburg-Saalfeldschen kommen. Ueber diese Aemter und ihre Beamten führt ein Oberamtmann die Aufsicht. Die Justizbeamten verwalten auch mit den Ephoren jedes Orts das geistliche Untergericht, und sind Beisizer des herzoglichen Forstamts. Das Forstwesen steht unter dem Oberjägermeister und Oberforstmeister nebst 13 Forstbedienten. In Sonnenberg, Neuhaus und Schalkau sind Rechnungsämter und Amtskassirungen. Vermöge der kaiserlichen Beschlüsse von den Jahren 1735 und 1745 gehört das Geleite im Obergerichte (d. i. dem Gerichte Sonnenberg) dem fürstlichen Hause Meinungen ganz, im Untergerichte (d. i. dem Gerichte Neustadt) eben demselben, aber mit Sachsen-Saalfeld gemeinschaftlich. Im Amte Neuhaus gehört Zoll und Geleite ganz, so auch im Amte Schalkau, dem Sachsen-Meinungischen Hause. (Noch ein und anderes s. Sachsen-Meinungen). Diese 3 Aemter richten sich in Ansehung der landschaftlichen Angelegenheiten nach der Koburger Landschaft.

Koburg-Saalfeld, ein Theil des Fürstenthums Koburg, dem Herzog zu Sachsen-Koburg-Saalfeld gehörig. Die Lande dieses Herzogs bestehen aus diesem Antheile an Koburg, aus dem Antheile an der gefürsteten Grafschaft Henneberg, nämlich 1/3 an der Herrschaft und Amte Römhild, und 5/12 an dem Amte Themar, und endlich aus dem Antheile an dem Fürstenthum Altenburg unter dem Namen des Fürstenthums Saalfeld.

Der Antheil am Fürstenthum Koburg besteht aus dem Amte und der Stadt Koburg, welches ausser den vorher genannten 3 Kastenämtern jezt die vier Gerichte, Lauter, ober- und unterhalb der Stadt und dem Jtschgrunde, Rodach, Neustadt und Ge-

stungshausen mit Haßenberg in sich begreift. Dieser Theil hat einen Flächeninhalt von $7\frac{2089}{10000}$ Quadratmeilen, worauf sich 163 Orte und Dörfer, worunter 3 Städte (Koburg, Rodach und Neustadt) und ein Marktfleken (Meder) befinden. Im Jahr 1782 waren darinn 4446 Wohnhäuser und 25,562 Einwohner.

In diesem Antheile ist seit 1736 die Primogenitur eingeführt.

Die landesherrlichen Einkünfte, welche theils von den Regalien und Renten, theils von den Steuern und dem Aufsaze aus dem Fürstenthum Koburg-Saalfeldschen Antheils, mit Inbegriff der Saalfeldisch-Römhildisch- und Themarschen Lande erhoben werden, steigen jährlich gegen 80 bis 90,000 Reichsthaler. Rechnet man hiezu noch ungefähr 36,000 Reichsthaler, welche in die Landes- und Kriegskasse eingehen, so betragen die ganzen Einkünfte die Summe von ungefähr 120,000 Reichsthaler.

Die Einwohner müssen von allen Gütern und Grundstüken, von Vieh, Nahrung und Gewerbe jährlich zwei ordinäre Steuern geben, welche an die herzogliche Kammer berechnet werden. Die vom Landesherrn jährlich, dem Landesbedürfnisse gemäs, nach einer gewissen Taxe der steuerbaren Grundstüke ausgeschriebenen Extrasteuern werden von der Landschaft zu Bestreitung gewisser Landesausgaben erhoben. Die Bewilligung dieser Extrasteuern geschieht von der Landschaft, welche alsdann darüber an den Landesherrn Bericht erstattet. Die Namen der Steuern sind: Handlungssteuer, Handwerkssteuer, Taglöhnersteuer, Viehsteuer, Nachsteuer, Aussaz, Wachsteuer, Accis- und Tranksteuer, (d. i. derjenige Theil der Accise, den die herzogliche Kammer davon zieht, da im Gegentheil die übrige Accise der Landschaftskasse entrichtet wird) u. a. m. Die Land- und Tranksteuer, mit Einschluß der Supplementsteuer zu Meder und Oberlind, betragen jährlich gegen 8848 Reichsthaler. Der Aufsaz, welcher unstreitig an die Stelle des ehedem üblich gewesenen Ausspann- und Azungsrechts getreten ist, bestehet darinn, daß die Unterthanen um einen festgesezten wohlfeilen Preis eine gewisse Summe von Butter, Eier, Hühner, Gänse und Wachs zur herzoglichen Hofhaltung liefern müssen. Er wird des Jahrs sechsmal von der herzoglichen Kammer ausgeschrieben, und beträgt jährlich im Ganzen 153 12/13 Pfund Wachs, 36 Gänse, 103 1/2 Stük alte und 51 junge Hühner, 51 Tauben, 2854 Eier und 464 3/4 Pfund Butter. Das Geleitsregal steht diesem Hause dergestalt zu, daß solches von Koburg bis auf den Sattelpaß bei Judenbach, wo das Sachsen-Saalfeldsche seinen Anfang nimmt, und bis nach Gleusen, zu dem Wazenbacher Bezirke, über dieses aber im ganzen Lande ausgeübt wird. Die übrigen Quellen der herrschaftlichen Einkünfte sind allerlei Zinsen, Zehenten, Lehn-Schuzgelder, Salpetergewinn u. s. w.

Die Besorgung der Landesangelegenheiten (diejenigen, welche in die Departements der hohen Kollegien gehören, ausgenommen) ist den Landständen gewissermassen aufgetragen, die auch bei neuen Einrichtungen, Gesezen u. dgl. m. auf das Befragen des Landesherrn ihr Gutachten mittheilen, und haben so wie die chursächsischen nur ein

ein Votum consultativum. Zu den Landständen werden in dem Fürstenthum alle diejenigen gerechnet, auf deren Rittergütern das Recht mit Siz und Stimme auf dem Landtage zu erscheinen haftet, nebst den 3 Städten Koburg, Rodach und Neustadt. Es werden auch noch die Prälaten zu Banz und Langheim wegen ihrer Besizungen auf die Landtage berufen; allein sie erscheinen nicht persönlich, müssen jedoch alles genehmigen, was auf den Landtagen und sonst beschlossen und verwilliget worden, auch wegen ihrer unter hiesiger Landeshoheit gelegenen Güter und Leben in allem nachkommen. In Ansehung der Verhandlungsart gilt hier eben das was bei dem Artikel Chursachsen gesagt worden, weil sie gröstentheils die nämliche ist. Seit dem im Jahr 1699 erfolgten Ableben des Herzogs Albrecht ist hier kein ordentlicher Landtag gehalten worden, sondern bei vorfallender Nothdurft werden die Landesangelegenheiten auf die Zusammenberufung des Landesherrn von einem engern Ausschusse besorgt, welcher aus 3 Deputirten von der Ritterschaft, den drei Bürgermeistern der genannten Städte, dem koburgschen Rathssyndikus und den zween Stadtschreibern der Städte Rodach und Neustadt bestehet. In wichtigen Angelegenheiten werden daher die Meinungen der sämtlichen Landstände schriftlich eingefordert, und dann nach den meisten Stimmen entschieden. Die landschaftlichen Einnahmen bestehen in den Extrasteuern, der Wein- und Bieraccise. Die Landschaft hat einen Direktor, einen Consulenten, einen Landschaftskassier und Aktuar, welche von ihr zwar erwählt, aber von der Landesherrschaft bestätiget werden. Zu Abnahme der landschaftlichen Rechnung wird jährlich eine besondere Kommission niedergesezt. Die ordentliche Ausgabe hat folgende Gegenstände: die Besoldungen bei der herzoglichen Regierung und dem Konsistorium, die Reichs- und Kreisbeiträge, die Erhaltung der Vestungen im baulichen Wesen, die Löhnung des Reichskontingents und der Besazungen auf den Vestungen, die Anschaffung der Montur und des Gewehrs sowohl für das Landregiment, als für die regulirten Soldaten, die Besoldung der Offiziers, des Marschkommissairs und der landschaftlichen Diener. Die vornehmsten Landeskollegien sind:

1) das geheime Rathskollegium, welches der Herzog selbst dirigirt. Hier werden die Publika besorgt. Es ist die höchste Instanz nicht nur für diesen Landesantheil, sondern auch für das Saalfeldische, nicht weniger für die hennebergschen Aemter Römhild und Themar, und besteht aus 3 geheimen Räthen nebst einigen Sekretären, Kanzellisten und Registratoren.

2) Das Regierungskollegium besorgt die Justiz und einen Theil der Polizeisachen. Es hat einen Kanzler, 4 Hof- und Regierungsräthe nebst einer Kanzlei, und verhandelt auch Lehnssachen. In wie ferne diese Regierung mit dem Jenaer Hofgerichte jurisdictionem concurrentem hat, ist bei der Beschreibung der Stadt Jena zu ersehen.

3) Das herzogliche Konsistorium, das im Jahr 1542 vom Herzog Johann Ernst aufs neue eingerichtet ward, hat die Oberaufsicht in Ansehung kirchlicher Angelegenheiten über das ganze Land und das geistliche Unter-

gericht zu Neustadt. Es bestehet aus einem Präsidenten, 3 Hof= und Konsistorialräthen nebst den Kanzleibedienten. An der Spize der Geistlichkeit steht der Generalsuperintendent zu Koburg, der ausserdem noch eine Spezialsuperintendentur unter seiner Aufsicht hat. Ausser diesem giebts noch einen Superintendenten zu Neustadt, unter welchem Fechheim, Einberg, Mönchröden, Mupperg und Gesell stehen; auch einen Superintendenten zu Rodach, der Elsa, Breitenau, Gauerstatt, Roßfeld und Heldrit unter sich hat; 1 Adjunktus zu Meder, der über Wallbur, Oettingshausen, Ahlstatt, Gradtstatt, Rottenbach und Wiesenfeld die Aufsicht führt; und 1 Adjunktus zu Schernek, mit dem Filial Rossach, dem Gleußen, Heirath, Wazendorf, Buch und Siemau untergeordnet sind. In geistlichen Sachen wird die im Jahr 1626 gedrukte Kasimirianische Kirchenordnung zu Grunde gelegt.

4) Das Kammerkollegium verwaltet unter der Oberaufsicht eines Präsidenten, einiger Räthe und Assessoren, Rentmeister, Sekretäre, Rechnungsrevisoren, Registratoren und Kanzellisten, nach der Kammerordnung vom J. 1666 die Regalien, Gränze, Gleit, Folge, Frohnen, Flöße, Post u.s.w. mit Einem Worte, das Finanzwesen nicht nur im Koburgschen, sondern auch im Saalfeldschen, Römhildschen und Themarschen. Mit dem Kammerkollegium ist das Steuerdepartement verbunden; auch steht unter demselben das Forstwesen, dessen besonderer Chef der Jägermeister ist. Dieser hält mit Zuziehung eines Rechnungsbeamten, des Forstkommissarius und der Forstbedienten jährlich zweimal ein Waldgeding, und zugleich auch den Waldbußtag, wo sich bei erstern alle melden müssen, die Holz kauffen wollen, und beim leztern werden alle Holz= und Jagdfrevel bestraft. Die Erbzinsen, Frohngelder u. dgl. im Amte Koburg hebt das Kastenamt in Koburg, welches überdieß über die dabei befindlichen Lehnschaften und die damit verbundenen Jurisdiktionen die Aufsicht hat. Ueberdieß ist in Mönchröden ebenfalls ein Kastenamt für die dazu gehörigen Orte; es werden aber die Jurisdiktions= und Lehnsachen bei dem Amte Neustadt, und leztere in Gegenwart des jedesmaligen Amtskastners vorgenommen. Auch ist in Rodach ein Kastenamt, von welchem verschiedene Lehne abhängen, und welches auch die Jurisdiktion ausübt.

5) Das herzogliche Hofamt hat die Jurisdiktion über alle zum Hofe gehörigen Personen, sowohl in Absicht ihres Dienstes, als auch in andern Fällen.

6) Die Oberpolizeikommission, welche erst im Jahr 1788 errichtet worden, und aus den drei hohen Kollegien, der Regierung, der Kammer und dem Konsistorium zusammengesezt ist.

7) Das Militärgericht besteht aus einem Direktor und Auditeur. Dieses führt die Aufsicht sowohl über die regulirten Truppen, welche das in Koburg garnisonirende Kreiskontingent von 84 Mann, mit Inbegriff zweier Oberoffiziere, ausmachen, die bis auf 130 oder 133 Mann Grenadier und Musketier vermehrt worden sind, als auch über das Landregiment, welches aus 4 Kompagnien, jede von 120 Mann, hat, mit Einschluß 3 Oberoffiziere bei jeder Kompagnie, wenn es in Montur und Diensten ist. Uebrigens ist hiebei

bei die Mannschaft in der gefürsteten Grafschaft Henneberg nicht mit begriffen.

8) Das Civilamt Koburg verwaltet 1 Amtmann, 1 Amtsadjunktus, 1 Sekretär und 1 Amtskommissarius.

9) Das herzogliche Centamt wird durch 1 Centamtmann, 1 Centamtsadjunktus und 1 Aktuar verwaltet. Vor dieses Amt gehören alle peinliche Fälle. Indessen hat das Civilamt in Ansehung der kleinen Brüche auf centbarem Boden und bei centbaren Unterthanen jurisdictionem concurrentem.

Zu der besondern Verfassung der Koburgschen Lande (welche aber übrigens auch in einigen fränkischen Landen Statt findet, da man in manchen Gegenden die Jurisdiktion in die Vogteilichkeit und Centbarkeit eintheilt, und zu der lezten hie und da nur die Fraiß- oder vier hohen Fälle, als Mord, Raub, Brand, Nothzucht, an andern Orten aber die völlige Peinlichkeit rechnet; und muß hier das Herkommen entscheiden. Das Centgericht erstrekt in manchen Gegenden seine Gewalt auch über solche Orte, die ausserdem eine ganz verschiedene Obrigkeit haben) gehört die Centbarkeit und die Uncentbarkeit der Dörfer und einzelnen Lehnstüke, worauf die Erbgerichte und Voigteien beruhen. Die Erbgerichte werden nur bei und auf uncentbaren Lehen ausgeübt, hingegen die Voigteien sezen jederzeit die Centbarkeit voraus. Uncentbar nennt man diejenigen Lehen, deren Unterthanen von den hohen Gerichten gänzlich befreiet sind, und die wegen kleiner und geringer Brüche und Mißhandlungen vor den Erbgerichten ihrer Lehnherren sich stellen müssen; centbar aber sind diejenigen Lehen und Unterthanen, welche vor die hohen Gerichte gehören, und den Eid der Treue (Homagium) an den weissen Stab bei dem Landgerichte leisten müssen. Dieser Stab ist ein weißgeflektes Stökchen, das der neue centbare Unterthan, welcher das erstemal bei dem Landgerichte erscheint, angreifen, und dadurch die Huldigung leisten muß.

Die hohen Gerichte sind die gewöhnlichen Cent- oder Landgerichte, die von allen centbaren Unterthanen besucht werden müssen. Der Unterschied der cent- und uncentbaren Qualität der adelichen Lehnleute und Untersassen ist blos in Absicht auf die hohen Gerichte, und die zur summarischen Cognition und Bestrafung dahin gehöriger kleiner und geringer Brüche zu verstehen.

Im Erbbruche vom Jahr 1576 werden diejenigen centbar genennet, welche vor andern, insonderheit bei den Halsgerichten, Schöppen abgeben, und die Gerichtsbank mit besezen helfen mußten; bei den übrigen heißt es: sie besuchen die hohen Gerichte, oder kürzer: sie sind gerichtsbar. Allein im allgemeinen Verstande sind und heissen die, welche das Halsgericht besezen helfen, und auch die, welche nur die hohen Gerichte besuchen, centbar, weil sie des Amts centbarlicher Gerichtsbarkeit, ohne Ausnahme, auch in kleinen und geringen Verbrechen und Mißhandlungen unterworfen sind. Indessen ist es eine ganz richtige, keinem Widerspruche unterworfene Regel: Wer die hohen Gerichte besuchen muß, der ist centbar, und welche Gemeinde einen Schöppen am hohen Gerichte sizen hat, und ihn dafür besoldet, die ist centbar.

Es hat daher mit den Erbgerichten und der Vogteilichkeit der Vasallen in der Pflege Koburg die Bewandtniß, daß den Landsässigen von Adel und andern, die niedere Gerichtsbarkeit über ihre Lehnleute, jedoch mit diesem Unterschiede, zusteht, daß sie zwar in Absicht der Uncentbaren, nicht nur über bürgerliche, Erb- Lehns- Geld- Schuld- und Dienstsachen, sondern auch über leichtere, allgemeine Vergehungen, kleine und geringe Brüche, folglich über alle zu den Erbgerichten gehörige Fälle, in Ansehung der Centbaren aber nur über erstere, die bürgerlichen, Erb- Lehns- Geld- Schuld- und Dienstsachen, indem die geringen Verbrechen privative vor die hohen Land- und Rügegerichte gehören, zu erkennen haben.

Die niedere Gerichtsbarkeit der Vasallen über ihre uncentbaren Lehnleute nennt man die Erbgerichte; die Niedergerichtsbarkeit über centbare Lehnleute heißt im eigentlichen Verstande die Lehnsvogteilichkeit, wiewohl beide Ausdrücke bisweilen ohne diesen Unterschied gebraucht werden. Bei vielen und den meisten Vogteien sind beide Arten mit einander vereinigt.

Der Herr eines uncentbaren Orts oder Guts heißt Erbherr. Manche Pfarrer im Lande haben centbare Güter zu verleihen, und hiemit die Lehnsherrschaft über dergleichen Lehen, sind aber nicht berechtigt, die Vogteilichkeit auf ihren Lehen auszuüben (ausser der Pfarrer zu Buch, dessen Lehen zum Theil ausserhalb des Koburgschen Territoriums liegen) sondern die fürstlichen Aemter besorgen solche.

Jährlich wird einmal in den Gerichten Lauter, Neustadt, Rodach und Gestungshausen Landgericht gehalten, welches auch das hohe Gericht heißt, wobei die Verpflichtung der neuen Unterthanen, ohne mit rechtlicher Verhörung und Bestrafung sich zu beschäftigen, vorgenommen wird. Die centbaren Gemeinen haben dabei ihre Schöppen und Schultheissen, welche von ihnen unterhalten werden.

Bis zum Jahr 1434 war in diesen Landen alles centbar; allein da Churfürst Friedrich und Herzog Wilhelm bei Gurein und Skaliz einen vollkommenen Sieg über die Böhmen erfochten, so befreieten sie diejenigen Koburgschen Ritter, welche sich dabei ritterlich gehalten hatten, in Ansehung ihrer Güter und Lehnschaften von der Cent. Endlich muß man auch den Unterschied zwischen dem Oberherrn, dem Erbherrn und dem Lehnherrn wissen, um alles genau einzusehen. Jener ist der Landesherr, dieser der Herr eines uncentbaren Guts oder Orts, und der leztere, der ein centbares Gut zu verleihen hat.

Koburg, herzoglich Sachsen Koburg-Saalfeldsche Residenz- und Hauptstadt des ganzen Fürstenthums Koburg, und der Siz aller bei dem Artikel Koburg-Saalfeld genannten Landeskollegien und Aemter, wozu noch das Geleitsamt, das kaiserliche Reichs-Postamt und das Kastenamt kommen. Sie liegt 4 Meilen von Schleusingen, 6 Meilen von Bamberg, in einem anmuthigen Thale an der Jtsch. In der Ferne ist sie allenthalben mit Bergen umgeben, und diejenigen, welche sich nahe dabei befinden, sind sämtlich mit Feldern, Gärten und Weinbergen gut angebaut. Mit Inbegriff der Vorstädte hat Koburg 1 Stunde im Umfang, und in Stadt und Vorstädten sind 35 Gassen und 2 Marktpläze, nämlich

lich der eigentliche Markt, welcher von einer ansehnlichen Grösse ist, und der Salzmarkt, der etwas bergan liegt, und worauf die Salzfuhrleute ihr Salz verkauffen müssen. Im Jahr 1782 waren hier 726 Häuser (nach Herrn Leonhardi 43 Gassen) mit 6961 Einwohnern. Die eigentliche Stadt hat innerhalb ihrer Ringmauern 297, und in den Vorstädten, welche gleichfalls mit einer Mauer umgeben sind, 429 Häuser. Vor nicht gar langer Zeit hatte Koburg ziemlich hohe, von Quadersteinen aufgeführte Mauern, welche aber neuerlich um einen guten Theil abgetragen worden sind.

Unter den öffentlichen Gebäuden ist das fürstliche Residenzschloß, die Ehrenburg, das vorzüglichste und weitläuftigste. Es hat vortreflich eingerichtete Zimmer, unter denen der grosse Saal, der Riesensaal genannt, das merkwürdigste ist. Die schöne Schloßkirche, welche ehedem nur eine Kapelle war, brannte im Jahr 1690 mit dem Schlosse völlig ab, ward aber mit demselben von Herzog Albrecht von 1693 bis 1697 in ihrer jezigen Gestalt wieder hergestellt. Im Schlosse ist auch die geheime Kanzlei, die Kammer, das Hofamt, die ansehnliche herzogliche Bibliothek, das geheime Archiv, das Kammerarchiv und das Forstamtsarchiv. Bei dem Schlosse steht das schöne Reithaus, die Renn- oder Reitbahn nebst dem Komödienhause. Zwischen dem Schlosse und dem Marstalle befindet sich ein breiter Graben, über welchen eine steinerne Brüke gebauet ist. Gleich oberhalb dem Schlosse ist ein schöner, ziemlich grosser Garten mit einer sehenswerthen Orangerie und vielen ausländischen Gewächsen.

In dem ganz massiv gebauten Zeughause, welches 21,928 fl. zu erbauen gekostet hat, waren ehedem allerlei schöne Rüstungen und Gewehre, deßgleichen eine Kunstkammer aufgestellt; allein auch diese Alterthümer entgiengen der Raubsucht der kaiserlichen Generale im dreissigjährigen Kriege nicht; denn im Jahr 1632 ward dieses Haus bei dem Friedländischen Einfalle gänzlich geplündert; der Graf von Terzky ließ alle Rüstungen auf seine Güter in Böhmen, und der Graf von Pappenheim die Kunstkammer wegführen. Gegenwärtig werden im obern Stoke noch allerlei brauchbare Gewehre aufbewahret, und vorne heraus ist das herzogliche Amt, und auf der Nebenseite wird das Amtsarchiv aufbewahrt.

Am Markte steht das Kanzlei- oder Regierungsgebäude, welches Herzog Johann Kasimir im Jahr 1597 nach italienischer Art aufführen ließ. Auf dem obersten Theile desselben stehen Statüen zwischen Piramiden, aussen herum sind römische Kaiser und ehemalige Redner in Lebensgrösse gemalt, und die hie und da angebrachten Wappen und Verzierungen von Stein und Bildhauer-Arbeit haben sich bis jezt unversehrt erhalten. Im untern Stokwerke befindet sich die Sessionsstube der herzoglichen Regierungsräthe, die grosse Kommissionsstube, wo eine ansehnliche von dem ehemaligen um dieses Herzogthum sehr verdienten Kanzler Scheres, Zieriz genannt, zum öffentlichen Gebrauche gestiftete Bibliothek aufgestellt ist, die noch jährlich von den Zinsen eines dazu bestimmten Kapitals vermehrt wird. Diese Bibliothek enthielt im Jahr 1781 ungefähr 2500 Bände aus dem Staats- und bürgerlichen Rechte und der Geschichte.

te. In eben diesem Zimmer ist auch ein Münzkabinet von 800 zum Theil seltenen griechischen und römischen Münzen, welches eben dieser Kanzler zum öffentlichen Gebrauche hinterlassen hat. Im obern Stokwerke hält das Konsistorium seine Sizungen, und hier befinden sich auch die zu beiden eben genannten Kollegien gehörende Kanzleien. Aussen an diesem Gebäude sind noch 12 Kaufmannsgewölbe angebracht, der lange Kram genannt, welche dem fürstlichen Amte lehnbar sind.

Das Rathhaus steht ebenfalls am Markte, und ist zu verschiedenen malen, nämlich in den Jahren 1438, 1577 vergrössert worden, bis es im Jahr 1579 seine jezige Gestalt erhalten hat. In ältern Zeiten ward hier das koburgsche Hofgericht gehalten, und 1598 daselbst eröfnet. In demselben befindet sich auch noch die sogenannte Fürstenstube, ein grosser Vorsaal und Zimmer, in welchem Landschaftsakten aufbewahrt werden, nebst einem andern Zimmer, wo die Rathsbibliothek aufgestellt ist.

Unter den 5 hiesigen Kirchen ist die St. Morizkirche die vorzüglichste und das Sehenswürdigste darinn das von Herzog Johann Kasimir dem Herzog Johann Friedrich dem Mittlern und dessen Gemalinn errichtete alabasterne Grabmal. Es ist fast so hoch als die Kirche selbst. Gleich dabei ist die herzogliche Gruft. An dieser Kirche stehen der Generalsuperintendent, 1 Archidiakonus, 1 Subdiakonus, 2 Diakonen. Alle Freitage wird in dieser Kirche Geld und Brod unter die Armen ausgetheilt. Die zweite ist die Kirche zum heiligen Kreuz, welche am äussersten Ende der Vorstadt gleiches Namens steht; die dritte die St. Salvator- oder Gottesakerkirche; die vierte ist die kleine Kirche zu St. Nikolaus, auch Siechenkapelle genannt, weil sie eigentlich für die im Siechenhause befindlichen Kranke bestimmt war. Die fünfte ist die oben gedachte Schloßkirche.

Einen vorzüglichen Plaz unter den öffentlichen Gebäuden verdient das so berühmte Gymnasium Akademikum, welches auch das fürstliche Kollegium, und von seinem Stifter, dem Herzog Johann Kasimir das Casimirianum genennet wird. Es ward vom Jahr 1601 bis 1605 mit einem Aufwande von 26,000 Gulden (Fränkisch) erbauet. Es befinden sich darinn 3 grosse Hörsäle, verschiedene Wohnungen für den jedesmaligen Direktor, einen Professor und Verwalter, auch für einen Famulus, ein Speisezimmer für 24 Konviktoristen, auf welche Zahl die Koststellen seit dem Jahr 1771 herunter gesezt worden sind, da von der Stiftung 1606 an täglich 34 Personen Mittags und Abends gespeiset wurden. Diese Anstalt besizt 2 öffentliche Bibliotheken und ein Naturalienkabinet, nebst einer Sammlung von mathematischen und physikalischen Instrumenten, auch auf dem Gebäude des Thurms ein Observatorium. Man giebt hier Unterricht in der Philosophie, in Sprachen, in der Mathematik und den schönen Wissenschaften, auch in den Anfangsgründen der höhern Wissenschaften; in der Arzneiwissenschaft aber werden wegen der geringen Anzahl derer, die sich ihr widmen, nur Privatlektionen gegeben. Im Jahr 1781 waren gegen 90 Studirende, und 8 oder 9 Professoren da. S. die Nachricht von der Einrichtung und dem

dem gegenwärtigen Zustande des koburgischen Gymnasiums Casimirian. 1768. Mit diesem Gymnasium ist das Pädagogium, als die Vorbereitungsschule zu demselben, verbunden. Die Geschichte dieses Gymnasiums hat Gottfried Ludewig unter dem Titel: Die Ehre des Casimiriani in 2 Oktavbänden 1725 — 1729 beschrieben. Im Jahr 1677 wurde es von Kaiser Leopold dem Ersten zu einer Universität von allen Fakultäten privilegirt; vermöge dessen ihr das Privilegium comit. Palatin. mitgetheilt worden ist. Diese Anstalt hat ihre eigene Geseze und Freiheiten. Leztere bestehen darinn, daß die Lehrer, selbst auch die Studirenden ein forum privilegiatum haben. Erstere stehen in Absicht ihres Amtes blos unter dem Scholarchat, leztere haben ihre erste Instanz bei dem Direktor und dem Kollegio der Professoren, alsdann aber ebenfalls bei dem Scholarchat; welches in wichtigen Fällen unmittelbar ad Serenissimum berichtet, und die darauf eingehende höchste Befehle befolget. Das Gymnasium führt sein eigenes Siegel, welches Christum auf einem Lehnstuhle, wie er seine Apostel lehrt, vorstellt; auf dem Rande stehen die Worte: Sigillum Gymnasii Casimiriani Coburgi. Mit diesem Siegel werden die jedesmaligen am sogenannten schwarzen Brette bekannt zu machenden Festprogramme, Relegationspatente und andere öffentliche Anschläge roth besiegelt. Das Scholarchat besteht aus zwei Mitgliedern des herzoglichen Konsistoriums, 1 aus der Kammer, 1 von der Landschaft, dem hiesigen Amtmann und 1 Burgermeister.

In der Stadt ist auch noch eine lateinische Schule, oder Rathsschule, welche aus 7 Klassen besteht, und eben so viele Lehrer hat. Ausser dieser sind noch 4 deutsche Bürgerschulen hier.

Zu Versorgung armer bedürftiger Personen dienen: das Hospital St. Maria, St. Katharina und St. Georg, am Ende des sogenannten Steinweges vor dem Spitalthor, das sogenannte Konventhaus. In demselben werden 12 Spitalleute oder Pfründnerinnen unterhalten. Vor dem äussern Ketschenthore ist bei der St. Nikolauskirche das Siechenhaus oder Lazareth. Das Armen- oder Seelhaus bei der heil. Kreuzkirche ist der Zufluchtsort armer krank gewordener Durchreisenden, welche darinn auf eine gewisse Zeit verpflegt werden. Das Waisenhaus auf dem Burglaß gleich bei dem Stadtgraben steht unter einer besondern Ober- und Unter-Inspektion.

Mit Wasser wird die Stadt aus 21 Brunnen und 6 Röhrkästen hinlänglich versorgt.

Dem Stadtrathe, der in den innern und äussern eingetheilt wird, und seit Johann Kasimirs Zeiten aus 20 Personen besteht, ist die Bürgerschaft, als ihrer ordentlichen Obrigkeit in erster Instanz untergeben. Er ist kanzleisässig, und nimmt daher nur von den hohen Kollegien, und zwar von jedem nach seinem Departement, Befehle an. Er wird jährlich erwählt, und von der Herrschaft bestätigt. Die Markungsirrungen innerhalb der Stadtmauer, wenn sie nicht herrschaftliche Lehne sind, gehören vor den Stadtrath; diejenigen Irrungen aber, welche über Grundstüke in der Vorstadt entstehen, deßgleichen auf Aekern und Wiesen vorfallen, werden mit Zuziehung des fürstlichen Amts untersucht. Der Stadtrath trägt den

Siz und Hof Kropfweiher, das Schrotamt und andere Stüke von der Herrschaft zu Lehn.

Die Einkünfte der Stadt fliessen hauptsächlich aus dem sogenannten Bäthgelde, Abzugsgelde, Bier- und Weggelde, Kesselgelde von den hiesigen Brauern, Zoll- und Weggelde, Bürgergelde, Lehngelde, Bußgelde (welches vom Stadtrathe als Strafe diktirt wird, und wovon das fürstliche Amt die Hälfte bekommt), Erb- und Brükenzinse, von Pachtgeldern, von verschiedenen Grundstüken und Häusern, Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien. Ausserdem verwaltet der Stadtrath das Probstamt und Hospitalamt.

Koburgs Einwohner treiben, ausser 1 Buchhandlung, 1 Buchdrukerei, 21 andern Handlungen, die Bierbrauerei und alle andere Handwerke, deren Vertrieb sowohl durch die hiesigen fünf Jahrmärkte, womit 1 Viehmarkt verbunden ist, gar sehr erleichtert, als auch durch die auswärtigen Messen befördert wird. Das Fleischerhandwerk hat die höchst seltsame Beschwerde, daß es von allem Rindvieh, welches von demselben geschlachtet wird, der Landesherrschaft die Zunge liefern muß. Ein Hauptzweig der hiesigen Industrie und Handlung ist die schöne lange Wolle aus den Schäfereien des Herzogthums, welche hier gekämmt, und auswärts versendet wird, besonders nach dem Vogtlande, wo man sie zu allerhand Wollenfabrikaten verarbeitet. Man macht hier wollene Tücher und Zeuge, webt Leinwand, auch Zeuge von Leinen und Wolle, deßgleichen von Leinen und Baumwolle. Es ist hier auch eine gute Färberei. Ausserdem giebt es hier eine Stük- und Glokengiesserei, eine Schnallenfabrik, welche aber gegenwärtig von geringer Erheblichkeit ist, eine Gold- und Silberfabrik, eine Fabrik von metallenen Knöpfen, und bei dem Wirthshause, die Rosenaue genant, eine Gipsbrennerei. Die ehemalige Steinfabrik in der Ehrenburg, worinn aus versteinertem Holze allerlei kostbare Waaren verfertiget wurden, ist vor einigen Jahren eingegangen; auch die Porzellanfabrik ist schon längst nicht mehr im Gang. Unter den Einwohnern befinden sich auch einige Bildhauer und Drechsler, wovon mehrere viel Spielwerk nach Soñeberg und Neustadt liefern, auch Zirkelschmiede und Feilenhauer.

In der Stadt Koburg ist auch der Siz eines fürstlichen Amts, welches das Gericht Lauter, Stadt und Gericht Rodach, Gericht Gestungshausen, Stadt und Gericht Neustadt begreift.

Nicht weit von der Stadt auf einem Berge liegt die Vestung Koburg, welche auf Befehl Kaiser Heinrichs des Ersten vom Grafen Cobbo erbauet, und nach dem Zeugniß einer Urkunde vom Jahr 1207 ehedem Trufalistadt genennet worden ist. Ausser einer starken Mauer und tiefen Gräben hat die Vestung noch fünf Basteien, die besondere Namen führen, und mit schönen Kanonen nebst anderm schweren Geschüz besezt ist. Im gegenwärtigen Kommandantenhause, der vormaligen fürstlichen Residenz, wo der Churfürst Friedrich, Johann und Johann Friedrich sich oft aufgehalten haben, befindet sich auch eine Stube, in welcher D. Luther sich ein halbes Jahr lang verborgen aufhielt, und im obern Stokwerke die Zimmer, in welchen Johann Casimir seine verstossene Gemalin Anna gefänglich verwahren ließ. In dem kleinen Zeughause befindet sich das Zuchthaus.

Ausser den genannten Gebäuden ist hier noch ein Brauhaus nebst Darre,

Darre, eine Kirche, ein grosses Zeughaus, wo allerhand Gewehre und Munition aufbewahrt werden, dergleichen auch im Vorrathshause anzutreffen sind, eine Zisterne nebst zween Brunnen, verschiedene Pulverthürme, eine Wind- Roß- Tret- und Handmühle, und 15 Häuser mit ungefähr 110 Menschen. Man hat auf der Vestung eine fast eben so vortrefliche Aussicht, wie zu Gotha auf dem Schlosse und auf der Vestung Königstein, über einen grossen Theil des Landes. Um die ganze Vestung geht der Vestungs- oder Rögnersberg, welcher zum Theil mit Grase bewachsen, zum Theil auch vor wenigen Jahren mit einer schönen Allee von guten Obstbäumen geziert worden ist.

Zwo Stunden weit von der Stadt, nach Judenbach, ist eine schöne Chaussee angelegt worden. Auf den Bergen um Koburg wächst zwar Wein, der aber mit dem Essig in einer nahen Verwandtschaft steht, und nicht in so beträchtlicher Menge, daß er als Wein oder als Essig einen Handelsgegenstand ausmachen könnte. Man findet in der Gegend feinen schwarzgrauen Marmor, welcher, wenn er polirt ist, ein sehr gutes Ansehen bekommt. Nahe bei Koburg ist der Ahornen- oder Marschberg, neben diesem der Hutberg, und gerade gegen über der Ekersberg, der Baussenberger- oder Koburger Forst, welcher viele Eichen enthält. Zwischen dem Juden- und Ketschenthore liegt der kleine Judenberg. Von den übrigen sind noch der grosse Judenberg, der Lossauberg, der Goldberg und endlich der Galgenberg bemerkenswerth. Der Lossauberg gewährt den Koburgern eine der angenehmsten Promenaden. Eine darauf neu angelegte Allee, führt durch das Bärenhölzchen nach dem eine halbe Stunde von hier entlegenen Dorfe Neuses.

Koburger Paß, s. Sattelpaß.

Koccejendorf, churbrandenburgisches Dorf mit 14 Feuerstellen im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde nordwärts von der Stadt Schlawe, der es gehört.

Koccejt, churbrandenburgische Kolonie im Warthebruche in der Neumark; hatte im Jahr 1778 — 54 Familien und 225 Einwohner.

Kochhel (die), ein Bach im Erzgebirgischen Kreise in Chursachsen, bei der Stadt Chemniz.

Kochstätt, Köchstatt, churbrandenburgisches Dorf mit 17 Feuerstellen in der Grafschaft Mansfeld preussischen Antheils, im Schraplauer Kreise und prinzlichen Unteramte Schraplau, 1 Meile von Seeburg, eben so weit nordostwärts von Schraplau, nicht weit von Bennstätt, wovon es ein Filial ist.

Kochstätt, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Scherenberg, am Helbefluß, nahe bei Ebeleben.

Kochstätt, ehemalige wüste Dorfstelle im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Dessau, nicht weit von Mosigkau. Fürst Leopold der Erste legte hier ein Vorwerk an, wobei nachher ein ordentliches Dorf entstanden ist.

Kodersdorf, chursächsisches landesmitleidendes Dorf und Rittergut von 34 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; 3 Stunden von Görliz.

Kodram, churbrandenburgisches Dorf mit 1 Vorwerk und Schäferei (Rehberg) in Vorpommern, im Wollinschen Kreise und königlichen Amte Wollin; anderthalb Stunden nordwestwärts von Wollin.

Köbbeitz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise

se in der Altmark, nicht weit von Immekath.

Köbeln chursächsisches Dorf in der Oberlausiz und Standesherrschaft Muskau, im Görlizer Hauptkreise; nicht weit von Muskau, nach der Niederlausizschen Gränze zu. Nicht weit vom Dorfe steht die Papiermühle nebst der kleinen Mühle.

Köbliz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, an der Spree, 1 Stunde von Schirgiswalda; gehört zu dem Rittergute Weigsdorf.

Köbliz, s. **Koblenz**.

Köchstatt, s. **Kochstätt**.

Ködderizsch, **Kötteriz**, Dorf in dem chursächsischen Amte Ekardtsberga, im Thüringischen Kreise, nicht weit von Ekartsberga, theils unter das Amt, theils zu dem Rittergute Burgholzhausen gehörig.

Ködensee, ein See im sächsischen Churkreis und Amte Gommern, auf der Insel, welche die alte und neue Elbe bildet, zwischen Ranieß und Elbenau.

Ködiz, herzoglich sächsisches Amtsdorf von 19 Häusern im Fürstenthum und Amte Saalfeld, an der Saale oberhalb Alt-Saalfeld auf einer Anhöhe.

Köfeln, **Köffeln**, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida, 1 Stunde von Weida; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsässig zu dem Rittergute Liebsdorf.

Köhlau, oder **Köscher-Vorwerk**, chursächsisches amtsässiges Vorwerk im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein.

Köhler, ein Berg im Herzogthum Gotha und Amte Reinhardsbrunn, in der Gegend um Friedrichsroda und Altenberga.

Köhmstätt, s. **Kehmstärt**.

Köhra, chursächsisches Pfarrdorf in dem Leipziger Kreise und Erbamte Grimma, 1 Meile davon; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Belgershain.

Kökeriz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida, nicht weit davon.

Kökern, chursächsisches Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Zörbig, nicht weit davon; hat 2 amtsässige Rittergüter.

Kökenitsch, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg.

Kökerizsche Papiermühle, eine königliche Mühle in Preussisch-Pommern, im Flemmingschen Kreise und Amte Stepeniz; liegt 2 1/4 Meilen von Wollin, und hat 2 Feuerstellen.

Kökliz, s. **Käkliz**.

Kökte, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, am Drömling.

Kökte, churbrandenburgisches adeliches Gut im Arneburgischen Kreise in der Altmark, nicht weit von Gohre.

Kölbik, fürstliches Vorwerk im Fürstenthum Anhalt-Köthen, und Amte Warmsdorf, an der Wipper, aus welcher hier die Lithe kommt, anderthalb Stunden von Bernburg, gegen Abend; war ehemals ein Dorf, welches im Jahr 1525 im Bauernkrieg zerstört ward.

Kölksen, **Köhlksee**, ein See in Preussisch-Pommern, im Pirizschen Kreise und Amte Kolbaz, bei Woltersdorf.

Kölleda, **Kolleda**, **Kölln**, **Kuhkölln**, altschriftsässiges Rittergut und Städtchen in dem chursächsischen Amte Ekardtsberga, im Thüringischen Kreise, an der Lossa; gehört dem Freiherrn von Werthern. Im Jahr 1519 brachte Hans von Werthern die Herrschaft Beichlingen nebst Kölleda käuflich an sich. Der Ort wird vom gemeinen Mann wegen der starken Viehzucht, und des beträchtlichen

Viehmarkts, der bei den 3 Jahrmärkten gehalten wird, Kuhkölln genannt. Es ist auch ein Posthalter hier, und der Ort nebst dem Rittergut laut Kanzleinachricht von 1744 ein fürstlich Hessenkasselisch Lehn. Im Jahr 1760 war hier eine starke Feuersbrunst, und in der Nacht vom 24sten bis auf den 25sten August 1795 brannten 137 Wohnhäuser und 32 angefüllte Scheuren nebst vielen Nebengebäuden und Ställen ab. Der Ort liegt 1 Stunde von Groß-Neuhausen, 3 Stunden von Weissensee auf der Poststrasse von Leipzig nach Kassel.

Köllen, eine Wüstung im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Rodach.

Köllingshof, churbrandenburgischer Hof in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Gülzow, zu Gülzow gehörig.

Köllizsch, amtsässiges Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, 1 Stunde von Kaniz; gehört zum Rittergute Oelzschau.

Köllmichen, chursächsisches unmittelbares Amtsdörfchen in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, nordwärts über Zschoppach, drei Stunden von Grimma, und eine Stunde von Muzschen.

Kölln, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Klempenow, 1 Meile nordostwärts von Treptow, auf der Landstrasse nach der Meklenburgischen Stadt Friedland.

Kölln, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nordwärts von Budissin nach Neschwiz zu; gehört theils unter die Landvoigtei, theils unter das Kollegiatstift zu St. Peter in Budissin.

Kölln, Cölln an der Elbe, chursächsisches Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise; gehört theils unter das Prokuratur- theils unter das Kreisamt Meissen; liegt nahe an Meissen jenseits der Brüke, an der Dresdner Poststrasse in einer anmuthigen Gegend. Im Jahr 1770 legte der Hofmechanikus, Friedrich, hier in einem schönen Landhause eine sehr einfache Maschine an, vermittelst welcher die Schiffe durch die Brüke hindurch stromaufwärts sehr leicht gezogen, die Mastbäume gelegt, und wieder aufgerichtet werden. In den übrigen Gegenden werden die Schiffe von gewissen dazu bestellten Leuten, die man dort Baumhätschen nennet, den Strom hinauf gezogen.

Kölln, Köln, eine wüste Dorfstelle eines im dreissigjährigen Krieg zerstörten Dorfs im Fürstenthum Anhalt-Köthen und Amte Warmsdorf.

Kölln, drei Seen dieses Namens im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, in der Grimnizschen Haide, welche dem Joachimsthalschen Schulamte Dambek gehören. Der runde hat 10 Morgen 48 Ruthen, der lange 36 Morgen 135 Ruthen, und der krumme 18 Morgen 160 Ruthen.

Kölln, s. Berlin.

Köllnitz, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Pegau, nicht weit von Groizsch und der Schnauder; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Mausiz.

Köllniz, Kölniz, Költniz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, nicht weit südwestwärts von der Stadt Altenburg.

Kölme, Kölmen, Köllmann, churbrandenburgsches Dorf mit 35 Feuerstellen in der Grafschaft Mansfeld, preussischen Antheils, im Schaplauer Kreise und königlichen Amte Holzzelle, an der Salze, dritthalb

Stunden von Halle, 3 Stunden von Schraplau, nicht weit von Bennstätt.

Kölpin, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern; 3 Stunden ostwärts von Greiffenberg, nahe an einem ziemlich grossen See; hat 2 Vorwerke, 1 Schäferei (Vogelsang), 42 Feuerstellen, Fischerei in dem See am Dorfe, und in den Seen Steudniz und Lüssow, und besteht aus 4 Antheilen. Zu dem dritten Antheile gehören noch: Grandhof, ein Rittersiz mit einem Vorwerk, einer Schäferei und zwei Feuerstellen; Schmukentin mit einem Vorwerk und Schäferei, und der Brükenkrug mit einigen Bauern.

Kölpin, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden von Bärwalde, 4 Stunden westwärts von Neu-Stettin; hat ausser 2 Vorwerken im Dorfe auch auf der Feldmark das Vorwerk Neuhof, und das Feldgut Knik, mit einem kleinen dazu gehörigen Akerwerke Sonntag, und 30 Feuerstellen.

Aus dem See

Kölpin entspringt ein Bach, der durch die Stadt Bärwalde und in die Persante fließt. Ein See dieses Namens liegt auch im Fürstenthumschen Kreise.

Kölpin, ist eine Insel in der Jasenizschen Fahrt, (einem Ausflusse der Damansche).

Kölpin, churbrandenburgisches adeliches Gut im Arenswaldeschen Kreise in der Neumark, bei Kraznik.

Kölpin, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark.

Kölpin s. Alt= Klein= und Neu-Kölpin.

Kölpinsche See, ein See bei Uekeriz auf der Insel Usedom.

Kölsa, Kölssa, Coelssa, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Liebenwerda, anderthalb Stunden seitwärts von Uibigau, an der Strasse nach Torgau.

Kölsdorf, eine wüste Mark in dem chursächsischen Amte Koldiz im Leipziger Kreise, bei der Stadt Lausig.

Költschen, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Sternbergischen Kreise. Dazu gehört auch der Költschner Holländer.

Kölzau, Kölze, Kölse, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Stifte Merseburg und Amte Schkeubiz, 1 Meile nordwärts von Schkeudiz; hat etliche 40 Häuser, und gehört schriftsässig zu dem Rittergute Glesina.

Kölzen, Kölze, Kölse, Kölzau, chursächsisches schriftsässiges Rittergut und Dorf mit 11 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lüzen, 1 Stunde von Rippach. Das Rittergut besizt auch noch Antheile an den Dörfern Gostau, Starsiedel, Stößwiz, Tornau, und ein Vorwerk zu Starsiedel.

Kölzig, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und königlichen Amte Marienwalde.

Kölzin, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch-Pommern, unweit Güzkow.

Kömliz, Remliz, Rembliz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf von 10 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, im Zschortauer Heerwagen, drei Stunden von Delizsch, an der Strasse nach dieser Stadt, unweit der Leipziger Amtsgränze.

Königerode, Königsrode, Pfarrdorf mit 74 Häusern in der Grafschaft Mansfeld, chursächsischen Antheils, in dem gräflich Friesenschen Amte Rammelburg; 1 Meile von Ram-

Rammelburg, nicht weit nordwestwärts von Wipper, nahe bei Rizkerode ostwärts.

Königerode, churbraunschweigsches Vorwerk in Thüringen, in der Grafschaft Hohnstein, im Stiftsamte Ilefeld.

Königsberg, herzoglich sächsisches Amt im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils; liegt nicht weit vom Main, im Bezirk des Hochstifts Würzburg, wird aber dem ungeachtet zum Obersächsischen Kreise gerechnet, und hat 1 $\frac{6440}{10000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt. Im Jahr 1789 enthielt dieses Amt 28 Orte, (wovon 14 ganerblich sind) mit 910 Häusern, 58 Gütern, 32 Pferden, 572 Ochsen, 394 Stieren und 129 fl. 12 Gr. 11 6/8 Pf. terminlichen Steuern.

Königsberg, herzoglich sächsische kleine Stadt im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte gleiches Namens, wird meistens Königsberg in Franken genannt, und liegt an einem Berge, 2 Meilen von Schweinfurt, und eben so weit von Heldburg. Auf dem Berge steht ein uraltes Schloß, und die Stadt ist mit Mauer, Graben und Walle umgeben. In dem Schloß ist ein 64 Klafter tiefer Brunnen, und in der Schloßkapelle wird jährlich etlichemal geprediget. Hier ist der Siz des Amts und einer Superintendentur, eine Stadtkirche, und vor der Stadt eine Gottesakerkirche.

Jährlich wird hier zweimal ein Hofgericht oder Centgericht gehalten, welches einen weitläuftigen Gerichtsbezirk hat, und wobei die Grafen von Henneberg und ihre jezigen Nachfolger die Voigtei haben, und einen Voigt sezen, der Bischof von Würzburg aber stellt einen Centgrafen. Unweit Königsberg ist der Haßberg, ein 4 Stunden langer, und 2 Stunden breiter Wald, wo die Baunach und Nassach entspringen. Königsberg hat jährlich 9 Märkte.

Königsberg, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Kirizer Distrikte in der Prigniz; hat eine Mühle, die Kattensteigsche Mühle genannt.

Königsberg, ein Berg in der Grafschaft Wernigerode, am Brokengebürge, in dessen Thale die kalte Bode entspringt, welche hier die schwarze Schluft aufnimmt.

Ein anderer beträchtlicher Berg dieses Namens liegt in der Neumark, bei Güntershagen im Dramburgischen.

Königsberg in der Neumark, churbrandenburgische Immediat- und Kreisstadt in der Neumark, in dem davon genannten Kreise; liegt 13 Meilen von Berlin, 2 Meilen von Piriz, 1 Meile von Schwedt, an der Rörike, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, und hat eine lutherische Pfarrkirche, bei welcher eine geistliche Inspektion über 34 Pfarrkirchen ist, und eine reformirte Gemeine, welche der zweite Prediger in Küstrin besorgt. Die Stadt ist wohlgebaut, und hat unter andern auch ein Postamt, eine Klar- und Nesseltuch-, nebst einer Leinen- und Baumwollenmanufaktur. Die Stadtkämmerei besizt in diesem Kreise das Dorf Bernikow und ein Vorwerk. Im Jahr 1781 lebten auf den Kämmereibesizungen 330, und im Jahr 1782 — 381 Einwohner. Die Stadt Königsberg hat 425 Häuser mit ungefähr 600 Einwohnern, eine Schule (Lyceum) und zur Garnison 1 Bataillon des Infanterieregiments N. 35. S. A. Kehrberges erläuterter histor.

 chronologischer

chronologischer Abriß der Stadt Königsberg u. s. w. Berlin, 1724. 4. zweite Auflage.

Königsbergsche Kreis (der), in der Neumark Brandenburg, gränzt gegen Mitternacht an Pommern, gegen Morgen an den Soldinschen und Landsbergschen Kreis, gegen Mittag an den leztern und den Sternbergschen Kreis (Küstrin mit dazu gerechnet) und gegen Abend an die Mittelmark. Er ist sowohl in Ansehung des Umfangs und der Grösse, als auch und vornehmlich wegen der guten Viehzucht und der Fruchtbarkeit der Aeker der vorzüglichste in der Neumark; denn die meisten Landgüter haben gutes Akerland, und die an der Oder liegenden Güter sind besonders wegen ihres vortreflichen Aker- und Wiesenbaues und der Viehzucht wichtig.

Dieser Kreis enthält 3314 steuerbare Hufen, 4 (mit Einschluß der Stadt Küstrin 5) Immediatstädte (Königsberg, Schönfließ, Bärwalde, Neu-Dam,) 2 königliche, 1 adeliche Mediatstadt (Zehden, Fürstenfelde und Moyrin), 1 Marktfleken (Zellin) 8 königliche Aemter (Gerlsdorf, Butterfelde, Zehden, Neuenhagen, Zellin, Neuendamm, Quartschen und Bleien), 1 Johanniterordensamt (Grünberg) mit 5 1/4 Dörfern, 99 königliche und andere Dörfer, 10 Koloniedörfer und 15 Vorwerke. Im Jahr 1781 haben 14,828, und im Jahr 1782 — 14,574 Civileinwohner auf dem platten Lande in den adelichen Dörfern gelebt. Ausser der gedachten Mediatstadt sind 57 adeliche alte Dörfer, 7 Koloniedörfer und 7 Vorwerke in diesem Kreise.

Königsbrük, chursächsische Standesherrschaft in der Oberlausiz, im sogenannten Budissinschen Niederkreise, liegt an der meißnischen Gränze, und gehört nebst der gleichnamigen Stadt und 15 theils ganzen, theils hälftigen Dörfern seit 1776 dem königlich preussischen Oberhofmarschall und Kammerherrn Sigismund Ehrenreich Graf von Redern. Der Hauptort darinn ist die kleine Stadt

Königsbrük, wendisch **Kunsberg**, an der Pulsniz; liegt von Dresden 3, von Kamenz 2 Meilen, und 566 Pariser Fuß über der Meeresfläche, und 353 Pariser Fuß über Wittenberg. Hier ist ein gräfliches Schloß nebst 3 Kirchen, einer Bürgerschule, wo auch Lateinisch gelehrt wird, ein Gränzzoll und ein Postamt. Einige Häuser, welche jenseits des Flusses liegen, stehen unter meißnischer Gerichtsbarkeit, ob sie gleich hieher gehören. Die Zahl der Einwohner belauft sich ungefähr auf 800 Seelen. Durch die Stadt, welche durch öftere Feuersbrünste sehr viel gelitten hat, gehen zwo Hauptstrassen nach Polen, nämlich die eine durch die Ober- die andere durch die Niederlausiz. Es werden hier allerhand gute Töpferwaaren, vorzüglich aber Tabakspfeifen gemacht, und jährlich 3 Märkte gehalten. Die Stadt und Herrschaft ist mit 327 3/4 Rauchen belegt, für welche sie 159 Rthlr. 7 Gr. 4 Pf. Rauchsteuer, 79 Rthr. 15 Gr. 8 Pf. Mundgutsteuer giebt, und 4 Ritterpferde.

Königsee, **Königssee**, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtische kleine Stadt im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Schwarzburg; 1 Meile nordwestwärts vom Schlosse Schwarzburg, 2 Meilen von Rudolstadt, am Thüringer Walde, und dem Wasser Rinne; hat 300 Häuser mit 1440 Einwohnern und einem alten Schlosse auf einem Hügel. Der Magistrat bestand

bestand im Jahr 1791 aus 2 Oberbürgermeistern, 1 Unterbürgermeister und 2 Kämmerern. Es werden hier viele gebrannte Wasser, Arzneien und Tinkturen verfertigt, welche von den sogenannten Refträgern weit und breit herumgetragen werden.

Im Jahr 1446 wurde Königsee von Herzog Wilhelm zu Sachsen erobert, geplündert und verbrannt. In den Jahren 1635 und (am 15ten Junius) 1717 wurde der Ort durch Feuersbrünste bis auf wenige Häuser in die Asche gelegt.

Königsfeld, chursächsisches altschriftsässiges Rittergut und Dorf mit 42 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, 1 Stunde davon auf der Poststrasse nach Leipzig. Die Ritterguts-schäferei liegt beim Dorfe Köttwizsch, und das sogenannte Heidenvorwerk wurde im Jahr 1618 erbauet. Ausserdem gehören zum Rittergut noch folgende Dörfer: Doberenz, Köttwizsch, Ober-Frankenhain, Stolzdorf, Weidiz, Weißbach, Delitsch, und Frauendorf, Hermsdorf, Narsdorf, Wikershain zum Theil.

Königsfelde, churbrandenburgisches Koloniedorf in Vorpommern, im Randowschen Kreise und königlichen Amte Jaseniz, dritthalb Meilen nordwärts von Stettin.

Königsfurt, s. Treffurt.

Königshain, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; nicht weit von Görliz, in einem Thale; hat 61 Rauche. Der Ort gehört dem um die Wissenschaften sehr verdienten von Schachmann, der einen der nahe liegenden Berge, der Hohstein genannt, mit einem Geländer umgab, so daß man sich desselben gleichsam als einer Sternwarte bedienen kann. Die hiesigen sanft ansteigenden, aus grobkörnigem weissen, mit Quarz, Feldspat und Glimmer vermischten Granit bestehenden Berge führen den allgemeinen Namen Königshainer Berge, die aber doch auch ihre besondere Namen haben, z. B. der Kämpfenberg, der Limberg, der Todtenstein u. s. w. und wegen der häufig ausgegrabenen Urnen merkwürdig sind. In den angelegten Steinbrüchen verfertiget man allerhand Bau- und Werkstüke, Thür- und Fenstergerüste u. dgl.

Königshain, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Wechselburg, 1 Meile ostwärts von Lunzenau.

Königshain bei Seidenberg, oder bei Ostriz, chursächsisches katholisches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise; gehört dem Kloster Marienthal.

Königshof, **zum Königshof**, churhannöverisches Dörfchen und Hüttenwerk mit 9 Feuerstellen im Fürstenthum Grubenhagen und Dominalamte Elbingerode, an der Poststrasse von Elrich nach Wernigerode, nicht weit von Elbingerode, wird sonst auch zur Grafschaft Hohnstein gerechnet.

Königshofen, Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels, im Thüringischen Kreise; gehört schriftsässig zur Herrschaft Droissig, liegt anderthalb Meilen südwestwärts von Droissig an der Zeizer Stiftsgränze.

Königshofen, herzoglich sachsengothaisches Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg, 1 Meile von Eisenberg; hat (ausser 18 Häusern, die nach Chursachsen unter die gräfl. Hoymschen Gerichte zu Droißig gehören) 55 Häuser.

Königsholland, königliches Amt in Preussisch-Vorpommern im Anklamschen Kreise; enthält 9 (im Jahr 1740 angelegte) Dörfer, 4 Vorwerke, 1 Erbzinsgut, 5 Windmühlen, 9 Küster und Schulmeister, 27 Bauern, 80 Halbbauern, 6 Schmiede, 1 Tochterkirche (in Ferdinandshof, in welche alle Dörfer und Vorwerke dieses Amts eingepfarrt sind) und 370 Feuerstellen. Der Siz des königlichen Beamten und Generalpächters der Aemter Königsholland, Ukermünde und Torgelow ist in dem gedachten Ferdinandshof.

Königsholz, ein Wald in der Oberlausiz, unweit Markthennersdorf und Zittau.

Königshorst, churbrandenburgisches Pfarrdorf und Vorwerk mit etwa 270 Einwohnern im Havelländischen Kreise in der Mittelmark; steht unter dem königlichen Amte

Königshorst, zwischen Fehrbellin und Nauen, welches hier seinen Siz hat, und im ehemaligen sogenannten freien havelländischen, nauenschen, gliener und bredauer-Luch angelegt worden, das bei dem Dorfe Lochow im sogenanten Näthewinkel am Viezner See anfieng. Ein Theil desselben erstrekte sich bis an das sogenannte Müklerwasser auf dem Briefelang, der andere aber bei Bredow und Zeestow vorbei bis gegen das Dorf Rohrbek. Seine Länge betrug 7 Meilen, die Breite aber war sehr verschieden; denn sie hatte 1 Meile mehr oder weniger.

Die Beschaffenheit desselben war vor dem Jahr 1718 sehr schlecht, besonders in nassen Jahren. Der Boden quoll im Frühjahre von dem vielen Wasser an, und erhob sich. Das Vieh, welches sich zur Waide din begab, mußte entweder durch die tiefsten wäßrigen und morastigen Gegenden bis an die Weidepläze schwimmen, oder sonst mit grosser Mühe durch dieselben sezen. Oft blieb eine Kuh im Moraste steken, und wurde entweder mit unsäglicher Mühe auf Wagen und Schlitten kraftlos herausgebracht, oder an dem Orte, wo sie versunken war, geschlachtet, und zerstükt herausgetragen. Das Gras ward an den nassen und weichen Stellen so tief hineingetrieben, daß es sich nicht wieder erheben konnte, und war überdieß von saurer Art. Ward es gemähet, und das Heu aufgehäuft, so mußte man es gröstentheils bis in den Winter stehen lassen, und warten, bis der Boden gefroren war, damit man mit Wagen zu den Heuhaufen kommen konnte. Alsdann aber waren die Heuhaufen gemeiniglich (besonders bei nassen und gelinden Wintern) unten und oben verfault, auch wohl zuweilen, wenn sie der Wind zerstreuet hatte, von dem eingedrungenen Regen durch und durch verdorben.

Um nun diesen beträchtlichen Strich Landes besser zu benuzen, war man schon unter der Regierung des Churfürsten Friedrich Wilhelms und König Friedrich des Ersten darauf bedacht, denselben urbar zu machen. Aber erst unter der Regierung König Friedrich Wilhelms des Ersten wurden im Jahr 1718 ernsthafte Maaßregeln deßwegen getroffen, welcher die Urbarmachung dem Oberjägermeister, Freiherrn von Hertefeld, auftrug, der sie 1724 mit einem Kostenaufwand von 71,109 Rthlr. 18 Gr. 10 Pf. glüklich zu Stande brachte, wozu der König für sich und die Unterthanen seiner Aemter 19,583 Rthlr. 5 Gr. 7 Pf. die Privattheilnehmer aber 51,526 Rthlr. 13 Gr. 3 Pf. gaben.

Die

Die Länge aller von 1718 bis 1724 gezogenen Gräben betrug 135,447 rheinländische Ruthen, oder (2000 Ruthen auf eine Meile gerechnet) 67 3/4 Meilen. Der Hauptkanal fängt bei Hohen-Nauen in der Havel an, und geht bis Pinnow und Quaden-Germendorf.

Der königliche Antheil des urbar gemachten Luchs beträgt 5776 grosse Morgen 42 Quadratruthen, den Morgen zu 400 rheinländischen Ruthen gerechnet, welche vor der Urbarmachung jährlich nur einige 100 Thaler einbrachten. Nun kostete die Einrichtung des Amts dem König zwar 158,030 Rthlr. allein schon von Trinitatis 1723 bis dahin 1724 kamen 9357 Rthlr. reiner Gewinn ein, von den eingekauften und fett gemachten Ochsen und Hämmeln, welches weit über 5 pro Cent Zinsen ausmacht; und von Trinitatis 1779 bis dahin 1780 hat das Amt Königshorst Pacht gegeben 13,811 Rthlr. oder nach einer andern Angabe noch 924 Rthlr. mehr. Die auf holländische Art eingerichtete Viehzucht ist in diesem Amt die Hauptsache, in welcher Rüksicht man holländische, ostfriesische, holsteinsche und andere gute Kühe hieher versezt hat. Alles ist auf holländische Art eingerichtet, sowohl in Absicht der Ställe, als der Fütterung und Bereitung der Butter und Käse.

Da die Butterbereitung hier ins Grosse geht, so sind auch die Anstalten dazu groß und sehenswürdig. Jährlich werden 2500 Pfund für die königliche Tafel geliefert; die meiste Butter aber wird wöchentlich nach Berlin gefahren, wo sie ihren besondern Niederlagsort hat. Bei dem Amtssize und auf den Vorwerken sind 7 Holländereien. Gegen das Ende des Jahrs 1779 waren hier 1000 Kühe vorhanden. In Königshorst selbst sind über 300. Die Ställe sind von ausserordentlicher Grösse, und so, wie in Holland eingerichtet, daß nämlich jede Kuh zwischen 2 hölzernen Stäben steht, und zu ihren Füssen eine in Stein ausgehauene Rinne hat, um daraus zu fressen. In jedem Stalle sind 2 Pumpen, um diese Rinnen durch hinein gelassenes Wasser zu reinigen. Die Keller zu Milch und Butter sind niedrig, und haben nur wenige kleine Fenster, so daß es den Fliegen darin zu kalt und zu dunkel ist. Sie sind mit Steinen gepflastert, und so angelegt, daß Wasser hineingelassen werden kann, welches am andern Ende wieder herausläuft, um durch diese Abkühlung das Sauerwerden der Milch zu verhindern.

Dieses Amt gehört zu keinem Militärkanton, so daß keiner, der darin gebohren ist, zu Kriegsdiensten gezwungen werden kann. Mit den Aemtern Alt-Ruppin, Nauen und Fehrbellin hat es einen gemeinschaftlichen Justizamtmann.

Die ganze Gegend um Königshorst hat eine sehr reizende Lage. Die Wege bestehen aus lauter Dämmen; an den Seiten sind sie mit Weiden besezt; alle laufen gerade aus, und werden von langen Scheunen durchschnitten. Zu beiden Seiten dieser Dämme sind Gräben; auch stehen auf den Aekern und Wiesen Pumpen, in allem 64 Stük. Das Amt enthält 5 Vorwerke, 4 Dörfer und 2 Krüge.

Königsmark, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Seehausenschen Kreise in der Altmark.

Königsmühle, chursächsisches Vorwerk in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Seidau und Schmohla; gehört unter die Landvoigtei.

Königsmühle, eine Mühle an der Saale bei der Stadt Merseburg.

Königsstätt, churbrandenburgisches Kolonistendorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Alt=Ruppin.

Königsstätt, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark, bei Garze; gehört unter das Schulamt Dambek.

Königstein, chursächsische berühmte und unüberwindliche Bergvestung im Meißnischen Kreise und Amte Pirna an der Elbe und böhmischen Gränze, 1 Meile von Pirna, 5 Stunden von Dresden; ist die Hauptvestung in dem Churfürstenthum Sachsen. Der Berg, ein steiler senkrechter Sandfelsen, worauf die Vestung steht, hat von der Oberfläche der Elle an 950 Ellen in der Höhe, und kann in einer starken halben Stunde umgangen werden. Auch ist oben ein Umfang von ungefähr einer halben Stunde. Hier werden in Friedenszeiten das Belagerungsgeschüz, in Kriegszeiten aber alle Kostbarkeiten aus Dresden aufbewahrt. Der Bau dieser Vestung ist unter Churfürst Christian dem Ersten im Jahr 1589 angefangen, und nachher, besonders aber seit 1731 recht vollständig gemacht worden. Sie hat einen einzigen, sehr wohl verwahrten Zugang, und kann weder unterminirt, noch von den umliegenden Bergen her beschossen werden.

Der Weg zur Vestung geht erst durch ein Thor in einen dunkeln bedekten Gang, der ziemlich steil ansteiget, weßwegen die Seiten mit Handhaben versehen sind, woran man sich beim Steigen halten kann. Am Ende desselben ist eine Winde, wodurch man Lebensmittel, Wagen und andere Sachen herauf windet. Ueber dem Gange ist ein grosser, mit Steinen angefüllter Saal, dessen Fußboden geöfnet, und dadurch der bis hieher etwa kommende Feind noch getödtet werden kann. Auf diesen bedekten Gang folgt dann ein offner Weg bis auf den Berg.

Die vorzüglichsten Gebäude auf demselben sind das Proviant-haus, in welchem gewöhnlich auf 3 Jahre Vorrath von Getreide liegt. Auch ist ein ansehnliches Stük Akerfeld mit mancherlei Arten von Obstbäumen, und eine schöne Waldung auf diesem Felsen, so daß man beinahe jährlich so viel Getreide, Obst und Holz gewinnen kann, als zur Unterhaltung der Besazung nöthig ist. Die Friedrichsburg enthält in einem Saal die Gemälde der ältesten Churfürsten, der Kommandanten und anderer sächsischen Generale; und in der Georgenburg werden die Staatsgefangenen aufbewahrt, unter welchen aus den ältern Zeiten der unglükliche Kanzler Nicolaus Crell, aus den neuesten Zeiten aber der Landesverräther, der ehemalige Sekretär Menzel die merkwürdigsten sind. Der leztere verrieth dem Könige von Preussen, Friedrich dem Grossen, Nachrichten aus dem geheimen Archiv, und gab dadurch die nächste Gelegenheit zu jenem unglüklichen siebenjährigen Kriege. Das Zeughaus enthält viele alte und neue Gewehre. Das sogenannte Pagenbette ist ein schmaler Absaz der Mauer, auf welchem ein Page, Namens von Grünau, einst, ohne herunter zu fallen, soll geschlafen haben. Die Kirche, und gegenüber in der Magdalenenburg die Kellerei, in welcher ein noch grösseres Faß, als das berühmte Heidelberger, sich befindet. An demselben ist von 1722 bis 1725 durch einen gewissen Hölbe aus Straßburg mit 3 Gehilfen

hilfen 3 Jahre lang ununterbrochen gearbeitet worden. Es hält 3709 Eimer, also 649 Eimer mehr als das Heidelberger, ist 17 Ellen lang, am Spundloch 12, und am Boden 11 Ellen tief. Um dasselbe liegen 30 eiserne Reifen, deren jeder 7 Zentner wiegt. Der obere Theil ist mit einem Geländer eingefaßt, innerhalb dessen eine grosse Gesellschaft an einer Tafel sizen kann. Der Brunnen ist 900 Ellen tief, und man hat 40 Jahre lang arbeiten müssen, ehe man trinkbares Wasser, welches 18 Ellen hoch stehet, gefunden hat. Die Anzahl der Einwohner steigt gegen 400, von welchen mit Einschluß des Artilleriekommando 250 Soldaten sind. Man findet hier fast alle Handwerker, die aber alle Soldaten sind. Die Vestung kann auch die Elbe und das unter ihr liegende Städtchen mit ihren Kanonen bestreichen. Am Fusse des Bergs ist ein Wirthshaus, die neue Schenke genannt, wo diejenigen, so in Wagen ankommen, und die Vestung besehen wollen, aussteigen müssen. Ehedem durfte Niemand ohne schriftliche Erlaubniß des Dresdner Gouverneurs eingelassen werden; allein jezt verstattet man jedem Fremden von einiger Distinction den Eingang ohne diese Erlaubniß. Die St. Georgenkirche wurde im Jahr 1676 zum Gottesdienste eingeweiht. Die Christiansburg ist ein grosses und schönes Gebäude, und eben so das Kommandantenhaus, von welchem man eine vortreffliche Aussicht hat. Ausser dem Brunnen hat man hier auch Cisternen, in welchen sich Schnee- und Regenwasser sammelt, und ausser den hier befindlichen Hand- und Roßmühlen ist im Jahr 1689, auch eine Windmühle angelegt worden. Im Jahr 1756 ward diese Vestung während des Kriegs für neutral erklärt.

Am Fusse dieser Bergvestung liegt das churfürstliche amtsässige Städtchen

Königstein, mit einem schriftsässigen Mühlengute. Es bestehet aus zwo Gassen, die sich in der Mitte durchkreuzen, und hat 146 Feuerstätte, mit den jenseits der Elbe liegenden Gemeinen Halbestadt und Ebenheit aber 176 Häuser. Im Jahr 1779 zählte man hier 271 Familien mit 667 Menschen über 10 Jahren, und 105 Kühe.

Dieses Städtchen liegt in einem tiefen Thale an der Morgenseite des Berges, anderthalb Stunden von Schandau, und dritthalb Stunden von Pirna auf verschiedenen Anhöhen am Bielabach und der Potezschke, welche sich hier in die Elbe ergiessen. Die leztere verursachte 1784 bei dem Eisgange, wo das Wasser 17 Ellen hoch am Felsen gestiegen war, einen Schaden von 12,717 Reichsthaler 9 Groschen. Ausser den Handwerksarbeiten besteht die vorzüglichste Nahrung der Einwohner im Bierbrauen, Brandtweinbrennen, der Viehmast, der Schiffahrt und dem Zwischenhandel auf der Elbe, und in der Betreibung einiger Wollenzeug- Zwillich- und Barchentweberei. In der Kirchfahrt der Stadt liegen am Bielabach 1 Papiermühle, 5 Schneide- und 10 Mahlmühlen, wovon 5 in und an der Stadt liegen.

Die Königsteiner Hüttengemeine oder Hütten, Elbe und Strand hat ihren Namen von der ehedem am Bielebach gestandenen churfürstlichen Gießhütte oder Hohen-Ofen. Sie besteht aus 29 Häuslern, unter welchen einige Tripp- und Zeugmacher sind, einigen Schenken, einer Ziegelscheune und einer Papiermühle.

Die zur Elbflösse gehörige Königsteiner Flösse erhält ihr

 Wasser

Wasser von der böhmischen Gränze an aus Deichen, wird mit der Bielabach verbunden, und hat ihre Hauptrechen zu Hütten und an dem Heidberge, von welchen Orten sodann das Holz zur Floßbindung an den Elbstrom geflösset wird.

Königsthal, churbrandenburgsche Landjägerei in Thüringen, in der Herrschaft und Amte Klettenberg, nebst 5 Arbeitshäusern und einem Ballhause, nicht weit von Grazungen.

Königsthal, herzoglich sächsisches Amtsdörfchen und Hammerwerk im Fürstenthum Saalfeld und Amte Gräfenthal; 2 Stunden von Saalfeld. Das Hammerwerk besteht aus einem Blau- und einem Frischfeuer, nebst einem dazu gehörigen Bauerngut, 2 Kleinhäuslern, und einer Mahlmühle mit Einem Gang. Dieses Hammerwerk und Gut hat 7 Besizer, und der Ort (im Jahr 1789) 45 Einwohner. Die Holzbedürfnisse zu den Werken erhalten die Besizer theils aus ihren eigenen Gehölzen, theils aus der herrschaftlichen Waldung, und sezen jährlich ungefähr 730 Zentner Stabeisen an die Schmiede zu Gräfenthal ab, welche solches zu Hufeisen und Nägeln, auch Radnägeln verarbeiten, und an die Fuhrleute verkaufen, welche diese Waaren Faßweise in verschiedene Länder verfahren.

Königsthal, s. Künkel.

Königswalda, chursächsisches amtsässiges Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grünhain, unterhalb Bärenstein, 1 Stunde von Annaberg, an der Pöhlbach, in einem sehr anmuthigen Thal, 1 Stunde von Jöhstädt; gehört theils dem Amte, theils dem Rathe der Stadt Annaberg. Es werden hier viele Spizen geklöppelt; auch wohnen da verschiedene wohlhabende Handelsleute, welche einen beträchtlichen Spizenhandel treiben. Der hiesige Zain- und Eisenhammer ist in einem starken Umtrieb.

Königswalda, chursächsisches Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, nicht weit von Werdau; hat 35 Häuser.

Königswalde, churbrandenburgische kleine adeliche Stadt im Sternbergischen Kreise in der Neumark, eine Meile von Zielenzig. Die hiesigen Tuchmacher arbeiten auf ungefähr 60 Stühlen. Im Jahr 1781 brannte der Ort ganz ab. Hier ist auch ein Alaunbergwerk mit einer Siederei, nebst einer Papiermühle.

Königswartha, chursächsisches Pfarrkirchdorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 2 Meilen nordwärts von Budissin und eben so weit von Wittichenau; hat 88 1/2 Rauche nebst einem schönen Schloß. Zum Rittergute gehören auch noch die Dörfer Kaminau, Koblenz, Entrich, Jensdorf, Neudorf bei Königswartha an der Haide und Truppen.

Königswerder, s. Draheim.

Königswirk, churbrandenburgisches Dörfchen von 7 Feuerstellen in der Grafschaft Mansfeld, Preußischen Antheils, im Manzfeldschen Kreise und prinzlichen Amte Gerbstädt, eine Stunde von Friedeburg, nicht weit von Freist. Dieses Amt hat darüber nur die Untergerichte, die Obergerichte stehen dem Unteramte Friedeburg zu.

Königswusterhausen, Wendischwusterhausen, churbrandenburgisches königliches Schloß, Amt und Flecken im Teltowschen Kreise in der Mittelmark, 4 Meilen von Berlin, an der Spree, nach der Niederlausiz zu. Die Lage des Schlosses ist sehr angenehm, hat schöne

schöne Gärten, Wasserkünste und Thiergärten und in den neuern Zeiten 2 schöne Seitengebäude erhalten. Auch die hiesige Kirche ist neu erbaut. Hier ist der Siz einer lutherischen geistlichen Inspektion von 15 Mutter- und 12 andern Kirchen mit 16 Predigern. Im Jahr 1780 waren hier 11 Tuchmacher- und 20 Leineweberstühle im Gange. Bei dem Flecken sind: eine Wasser- und Schneidemühle, die hieher gehörigen Forste Kuh- und Dornhorst und der Rodahn von 2087 Morgen, 97 Quadratruthen. Nicht weit von hier liegt das Dorf Deutschwusterhausen.

Könitz, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Amt, Pfarrdorf und Schloß im obern Fürstenthum Schwarzburg, eine Meile ostwärts von Saalfeld, nicht weit von Rahnis. In der Gegend sind Silber- und Kupferbergwerke. Das Amt Könitz, welches jenseits der Saale liegt, ist im Jahr 1361 der Krone Böhmen zu Lehn aufgetragen worden, mithin Böhmisches Lehn und enthält ausser dem Dorfe Könitz nur noch 4 Dorfschaften.

Könneritz, chursächsisches Dorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, bei Auligk, eine Meile von Zeiz; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Etzoldshain.

Könnigde, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Stendalschen Kreise in der Altmark.

Köntopf, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Dramburgischen Kreise in der Neumark.

Köpenik, churbrandenburgische kleine Immediatstadt im Teltowschen Kreise in der Mittelmark; liegt 2 Meilen von Berlin, auf einer Insel der Spree, welche eine starke Viertelmeile oberhalb der Stadt aus dem Müggelsee kommt und hier ausser der sogenannten Wendischen Spree noch einige kleine Flüsse aufnimmt.

Das Schloß, auf welchem im Jahr 1571 Churfürst **Joachim** der Zweite gestorben ist, steht dicht an der Spree auf einer sehr angenehmen Insel, welche ein Arm der Spree von der großen Insel trennt. Dicht neben dem Schlosse geht eine 624 Fuß lange Brüke über die Spree.

Die Stadt ist ziemlich gut gebaut, hat eine zur lutherischen Inspektion Friedrichswerder gehörige Pfarrkirche und eine unter der reformirten Inspektion Berlin stehende, von **Nering** gebaute Schloßkapelle, wo die Deutschreformirten und die seit 1685 hier befindliche französische Kolonie ihren Gottesdienst hält. Im Jahr 1774 waren hier 140 Bürgerhäuser mit 1449 Einwohnern ohne die Garnison, im Jahr 1791 aber 1399 Civil- und 35 Militärpersonen.

Im Jahr 1780 waren hier 21 Stühle auf Flanelle, wollene Zeuge und Strümpfe im Gang, und in der im Jahr 1765 hier errichteten Seidenmanufaktur für glatte, gestreifte und andere Modetaffete arbeiteten 25 Personen auf 24 Stühlen und lieferten für 22,710 Rthlr. Waare. Die Manufaktur von Italienischen Milchfloren oder Gazes de Boulogne arbeitete im Jahr 1784 auf 18 Stühlen mit 19 Arbeitern, welche für 10,132 Rthlr. Waare lieferten. Ausserdem ist hier eine Kreppflormanufaktur und nicht weit von der Stadt verschiedene gute Kattun- und Kannevasbleichen, auch eine Postmeisterei.

Ausserhalb der Stadt gehört der Bürgerschaft der Köpenikſche Werder und der Bürgerbusch von 4416 Morgen, 103 Quadratruthen.

Längs der Spree liegt das königliche Vorwerk, das der Siz des unter das Berliner Justizamt gehörigen **Domainenamts Köpenik** ist, unter welches auch der aus 31 Wirthen bestehende sogenannte **Kiez** gehört, dessen Einwohner sich **Fischer** und **Nachbarn** und ihre geschlossene Anzahl **Nachbarschaft** nennen. Ferner begreift dieses Amt 10 alte, 2 Kolonistendörfer, 9 Vorwerke, wovon 2 mit Kolonisten besezt sind, und 4 neue Orte auf königlichen Feldmarken. Auch gehört ein ansehnlicher königlicher Forst dazu, welcher 35,264 Morgen, 121 Quadratruthen groß ist und mit 3132 Stük Rindvieh, 741 Pferden und 15,770 Schaafen betrieben wird. Er steht unter der Aufsicht eines Landjägers und 6 Unterförstern, und ist in 8 Reviere eingetheilt, deren Ablagen an der Spree sind. Es sind darinn viele kleine Etablissements, 6 Bleichen, auch Maulbeerbaumplantagen, einige Theeröfen und verschiedene Kolonien.

Auf dem benachbarten höchsten Müggelberge hat man bei hellem Wetter eine Aussicht von 5 Meilen. Auf dem Wege zwischen Köpenik und Friedrichshagen liegt das Landhaus **Bellevue**.

Köpeniz, churbrandenburgisches Dorf von 16 Feuerstellen in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise und königlichen Amte Rügenwalde, eine Stunde ostnordostwärts von Rügenwalde.

Köperniz, churbrandenburgisches Vorwerk und Kolonie in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und prinzlichen Amte Rheinsberg, bei Heinrichsdorf.

Köpfendorf, s. **Kipfendorf**.

Köpiz, churbrandenburgisches meistens von Fischern, Schiffern und Matrosen bewohntes Pfarrdorf in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Stepeniz, 2 Meilen südwestwärts von Wollin, am großen Haff; hat mit der Unterförsterei Zartenthin 64 Feuerstellen.

Köpnik, **Köpenik**, Dorf im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, eine Meile von Wittenberg, an der Poststraße nach Treuenbriezen, Belzig und Berlin; ist schriftsäßig und gehört der Universität Wittenberg.

Köppelsdorf, **Köppersdorf**, herzoglich Sächsisches Dorf mit 33 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meiningischen Antheils, und Amte Sonnenberg, an der Steinach, am Fuße des Gebirges, zwischen Neustadt und Haßlach. Hier ist seit 1778 eine von dem Hrn. geheimen Rath und Oberamtmann von **Donop** errichtete Spiegelfabrike, bei welcher 4 Schleif- und 6 Poliertische sind, die vom Wasser getrieben werden. Sie ist eine Hauptstüze der Sonnenberger Handlung und liefert viele tausend Spiegel, die wegen ihres geringen Preises und ihrer Güte weit und breit versendet werden. Man verfertigt hier nicht allein kleine sogenannte Judenmaaßen (d. i. Spiegel von 9 Zoll hoch und 7 Zoll breit) woraus alsdann die noch kleinern Sorten geschnitten werden, sondern auch alle großen Sorten. Die Wichtigkeit dieser Fabrik kann man schon daraus ersehen, daß ein einziger Tischlermeister in Sonnenberg mehrmal in Einem Jahre für 3000 Thaler Judenmaaße gebraucht hat, ohne zu rechnen, was durch die Kaufleute und andere Tischler verschikt worden ist.

Köpsen, unmittelbares Amtsdorf im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Mölsen, im Thüringischen Kreise, eine Stunde von Mölsen, am Klettenbach.

Körba, Dorf im Sächsischen Churkreise und Amte Schlieben; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Lebuse, hat verschiedene ansehnliche Teiche und liegt an der Straße von Herzberg nach Dahme.

Körbisdorf, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Dorf im Stifte und Amte Merseburg, eine Meile von Merseburg; hat 18 Häuser, welche mit den Untergerichten dem Rittergute zustehen, das auch noch einen Antheil an Mauendorf besizt.

Körbiz, Kürbis, churbrandenburgisches Dorf in der Prigniz, im Lenzer Distrikte und königlichen Amte Eldenburg, nicht weit von Lenzen.

Körbiz, Kürbiz, Korbiz, herzoglich Sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, nicht weit südwärts von Altenburg.

Köris, Groß- und **Kleinköris**, zwei königliche Dörfer dieses Namens in der Herrschaft Wusterhausen, im Teltowschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Teupiz. Hier liegen folgende kleine Seen: der Reßkat, der Güldensee, Großkurbusch, Bateluch (ein Teich), das Schulzenseechen und 2 sogenannte kleine Seechen. In den Großkörisschen See wird der Teupizer See durch einen Kanal geleitet.

Köriz, churbrandenburgisches Pfarrdorf und Vorwerk in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Neustadt an der Dosse.

Körlin, churbrandenburgische kleine offene königliche Mediatstadt im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, auf der Post- und Landstraße von Stargard nach Preussen, 4 Meilen von Treptow an der Rega, 3 Meilen von Kolberg und Köslin, eine Meile von Belgard, an der Persante, welche sich bei der Stadt mit der Radüe und dem sogenannten Krummenwasser vereinigt; ist an 3 Seiten mit den erwähnten Flüssen und dem aus der Radüe geleiteten Mühlenbache umgeben. Ueber diese Gewässer sind hier ansehnliche Brüken.

Im Jahr 1791 waren hier 170 Häuser (im Jahr 1782 157), 41 Scheunen und (mit Einschluß von 19 Juden) 898 Civileinwohner. Die Garnison besteht in einer Eskadron Kürassier.

Die Hauptnahrung der Einwohner besteht theils in Wollenarbeiten, in Rasch-, Zeug- und Tuchweberei, theils im Akerbau. Im Jahr 1777 lieferten die Tuch- und Raschmacher 1237 Stüke für 7315 Thlr., im Jahr 1789 die Tuchmacher 48 Stüke Tuch und die Zeugmacher 1610 Stüke Zeug. Einige Vortheile haben die Einwohner auch von der Land- und Poststraße von Berlin nach Preussen (weswegen ein königliches Postamt hier ist) und von den drei Jahrmärkten nebst einem Viehmarkte. Auf der Persante wird das königlich Hallische Salz von Kolberg auf großen Prahmen nach Körlin und von hier weiter nach Belgard gefahren; so wie auch auf der Radüe, Persante und auf dem Krummwasser Schiffs-, Bau- und Brennholz nach Kolberg und an andere umliegende Orte geflößt wird.

Von dem ehemaligen fürstlichen oder bischöflichen Schlosse sind nur noch die zum Brauhause des königlichen Amts eingerichteten Gebäude übrig.

Die einzige Kirche in der Stadt ist die Michaeliskirche, an welcher ein Pastor und ein Kapellan oder Diakon stehen. Ersterer ist zugleich Präpositus der Körlinschen Synode,

Synode, unter dessen Aufsicht 10 Prediger stehen. In der Schule lehren ein Rektor, ein Konrektor und Kantor. Zum Besten der Schullehrer und armen Kinder werden die Einkünfte dreier Stipendien und des in der Vorstadt befindlichen St. Georgenhospitals verwendet.

Der Magistrat besteht aus einem dirigirenden Bürgermeister, einem Kämmerer und 2 Senatoren. Er wählt seine Glieder selbst und spricht nach dem Lübischen Rechte. Die Stadt hat die Jagd auf der städtischen Feldmark und im Stadtwalde, die Fischerei in der Radüe und Persante; und zu ihrem Eigenthum gehören das Vorwerk Stadthof, eine Loh- und Walkmühle, eine Ziegelei, nebst einem Lachs- und Aalfang.

Körlin, königliches Amt in eben diesem Kreise; enthält nur 4 Dörfer, 2 Vorwerke, 1 Windmühle, 1 Papiermühle, 1 Schneidemühle, 3 Schulmeister, 3 Freischulzen, 61 Bauern und 109 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen begreifen nur 125 Morgen und sind in 3 Reviere abgetheilt. Das Amt hat mit dem Amte Belgard Einen Beamten und Generalpachter. Das ritterfreie Vorwerk

Körlin hat eine Wassermühle, eine Schneidemühle, 6 Feuerstellen und 626 Morgen, 18 Ruthen Land.

Körlin, churbrandenburgisches Dorf von 21 Feuerstellen in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise und königlichen Amte Rügenwalde, 2 Meilen ostnordostwärts von Rügenwalde, nicht weit von Lanzig.

Körlitz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Leipziger Kreise und Amte Wurzen, eine Stunde davon; hat die wüsten Marken Moschitz und Schalitz.

Körmik, Pfarrdorf und Vorwerk im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Gröpzig, an der Bernburger Landstraße.

Körnberg, ein Berg im Herzogthum Gotha und Amte Reinhardsbrunn, in der Gegend um Friedrichsroda und Altenberga.

Körner, herzoglich sächsischer Marktfleken im Herzogthum Gotha und Amte Volkenroda, an der Rotter, von Volkenroda 1, von Mühlhausen 2, von Langensalza 4 Stunden entfernt; hatte im Jahr 1780 200 Häuser mit 780 Einwohnern. Die ehemaligen 3 Jahrmärkte sind eingegangen; sonst aber hat der Ort verschiedene Gerechtsame, die ihn auszeichnen. Seine Gerichtsschöppen werden in peinlichen Fällen als Beisizer des Amtes gebraucht; Streitigkeiten, welche nicht für die Obergerichte gehören, entscheidet der Beamte im Fleken selbst. Es sind auch ansehnliche Kammergüter hier und hieher gehören die Vorwerke Osterkörner und Peischel.

Körnerswüstung, herzoglich Sächsisches Oertchen im Fürstenthum Koburg, Meiningischen Antheils, und Amte Neuenhaus; hat zwei Höfe mit (im Jahr 1780) 18 Einwohnern.

Körniz, Dorf im Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Fraßdorf, unweit Meilendorf.

Körrbach, **Kürrbach**, s. Kirchbach.

Körtenthin, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk in Vorpommern, im Wollinschen Kreise und königlichen Amte Wollin, eine Meile nordwärts von Wollin, am Divenowstrom.

Körzin, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Zaucheschen Kreise und königlichen Amte Saarmund, nicht weit von Zauchwiz;

wiz; hat auch adeliche Unterthanen, welche zu 2 adelichen Gütern gehören.

Köseliz, churbrandenburgisches Pfarrdorf in Hinterpommern; liegt eine Stunde südwestwärts von Piriz; ist 300 Ruthen lang und besteht aus 3 Antheilen. Der erste gehört zur Herrschaft Wildenbruch im Greiffenhagenschen Kreise mit einem Vorwerke und 25 Feuerstellen. Der andere Antheil im Pirizschen Kreise gehört dem Magistrate in Piriz mit 6 Vollbauern, 2 Halbbauern und 3 Kossäten. Der dritte Antheil gehört zum königlichen Amte Piriz mit 26 Feuerstellen. Unter dieses Amt gehört auch das Vorwerk Köseliz.

Köseliz, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 29 Feuerstellen im Kaminschen Kreise in Hinterpommern, am Völzerbach; eine Meile westwärts von Gülzow, 3 Stunden südsüdostwärts von Kamin, auf der Land- und Poststraße nach Wollin; gehört dem Domkapitel Kamin.

In dem Pfarrgarten befindet sich auf einer kleinen Anhöhe eine merkwürdige mineralische Quelle, deren Wasser im Winter auch in der größten Kälte lauichtwarm ist und einen merklichen Rauch und Dampf von sich giebt.

Hier wird auch das sogenannte Kuhgericht gehalten, wobei die Streitigkeiten der Einwohner, welche die Feldwirthschaft betreffen, unter der Direktion des Predigers entschieden werden.

Ehemals war Köseliz ein Marktflecken und hatte jährlich 3 Märkte, von welchen die hiesige Kirche das Stättegeld bekam; und noch jezt befindet sich neben der Kirchthüre des Leichenhauses oder Vorhofs der Kirche eine an einem eichenen Pfosten bevestigte eiserne Elle, welche bei vorgekommenen Marktstreitigkeiten zur Bestimmung der Richtigkeit des Ellenmaases gebraucht ward. In neuern Zeiten sind diese Jahrmärkte in die benachbarten Städte Kamin und Gülzow verlegt worden.

Köseliz, Pfarrdorf im Fürstenthum Anhalt-Zerbst und Amte Koßwik, nordwärts von Koßwik, in einem tiefen Thale. Die hiesigen Einwohner benuzen neben der hiesigen auch noch die Maliner Mark. Nicht weit von hier entspringt die Roßlau.

Köseliz, s. **Kösfeld**.

Kösen, Altkösen, Vorwerk oder neu angelegter Fleken im Thüringischen Kreise und Schulamte Pforta, an der Straße nach Auerstädt, an der Saale, eine Stunde von Naumburg. Hier ist ein wohleingerichtetes ergiebiges Salzwerk, welches 1732 zu Stande gebracht worden ist. Es werden da jährlich gegen 40 bis 50,000 Scheffel Salz gesotten, wozu man ohne die Kohlen beinahe 3000 Klaftern Holz braucht. Die Soolbrunnen haben 82 Lachter, 20 Zoll oder 575 Fuß, 8 Zoll Tiefe und die Soole ist ursprünglich vierlöthig. Das Salz wird in der hiesigen Salzniederlage aufbewahrt, aus welcher vornemlich die Thüringischen, Voigtländischen und Neustädtischen Aemter ihr Salz holen. Auch befindet sich noch hier ein Floßmeister und Floßzolleinnehmer u. s. w. von der Saalenflösse; s. Saalenflöße. Im Jahr 1140 wurde das ehemalige Zisterzienserkloster zur Pforte (Porta) hieher und 1175 von hier nach Pforta versezt. Von dem Salzwesen kommt noch ein und anderes bei dem Artikel Dürrenberg vor.

Kösfeld, Köseliz, ehedem **Kösfort,** herzoglich Sächsisches Dorf mit 10 Häusern im Fürstenthum Koburg, Saalfeldischen Antheils, und Gerichte Lauter, an dem von Meder kommenden Fortbache, in einer Ebene zwischen Feldern und Wiesen.

Kösiz, adeliches Dorf im Fürstenthum Anhalt-Köthen, 3 Stunden von Köthen, gegen Mittag, an der Fuhne; hat nebst Zeundorf einen adelichen Besizer. Beede Dörfer haben 51 Häuser und ihren eigenen Gerichtshalter.

Köslin, Kößlin, ehedem **Cholin, Cossaliz, Cussalin, Cossolin, Cüssalin Cüßlin,** lat. Coslinum, churbrandenburgische Immediatstadt im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, auf der Straße von Berlin nach Danzig, 18 Meilen von Stettin, 5 Meilen von Kolberg, 5 Meilen von Schlage, 3 Meilen von Körlin, eine kleine Meile von der Ostsee, in einer niedrigen und ebenen Gegend, am Fuße des Gollenbergs, an der Niesebek oder Nesebach; ist mit einer Mauer umgeben, deren Umfang 2600 Schritte beträgt. Die ehemaligen Stadtwälle und Vestungsgraben sind jezt ausgefüllt und werden theils als Gärten, theils als Wiesen benuzt. Sie hat 3 Thore und vor jedem derselben eine Vorstadt. Die Häuser sind ziemlich gut, von regelmäßiger Bauart und laufen, so zu sagen, straßenweise unter Einem Dache fort. Die Straßen und Gassen sind bequem und in einer geraden Linie angelegt. Sie wurde im Jahr 1188 von den Sachsen erbaut, im dreißigjährigen Kriege fast ganz zu Grunde gerichtet, und im 18 Jahrhunderte haben sie der am 11 Oktober 1718 entstandene Brand und die Rußischen Verwüstungen, im siebenjährigen Kriege sehr verwüstet, wo von 1756 die Russen und Preußen wechselsweise hier waren. Bei einem heftigen Scharmüzel 1760 wurden die Vorstädte durch Rußisches Geschüz eingeäschert, wobei 169 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, und bei dem gedachten Brande im Jahr 1718 verlor die Stadt das Schloß, die Schloßkirche, das Rathhaus und 297 Privatgebäude, worauf sie durch Unterstüzung Königs Friedrich Wilhelms des Ersten wieder regelmäßig aufgebaut wurde. Von den königlichen Landeskollegien, die in Köslin ihren Siz haben, als: dem Hofgerichte (seit 1720), der Kriegs- und Domainenkammerdeputation, dem Konsistorium und Vormundschaftskollegium (seit 1747) kommt bei dem Artikel Pommern das Weitere vor. Ausserdem befindet sich hier auch ein königliches Postamt.

Im Jahr 1791 zählte man hier 583 Häuser, 97 Scheunen und 3071 Einwohner mit 47 Juden; im Jahr 1740 nur 2535. Die hiesige Garnison besteht aus den Depotbataillons von 2 Infanterieregimentern.

Die Nahrung der Einwohner ist ausser den Handwerken und dem Kleinhandel Akerbau und Viehzucht, welche leztere zwar von manchen Einwohnern der Stadt, doch von denen in den Vorstädten am meisten getrieben werden.

Im Jahr 1777 verfertigte eine seit 1761 errichtete seidene Bandfabrik auf 3 Stühlen für 400 Thaler Bänder; eine seit 1755 errichtete wollene Damastfabrik 62 Stük für 309 Thaler; das Gewerk der Raschmacher 926 Stük für 3368 Thaler; das Gewerk der Lohgerber für 3238 Thaler u. s. w.

Im Jahr 1782 waren hier 18 Branntweinblasen im Gange. Im Jahr 1789 verarbeiteten die Tuch-, Zeug-, Strumpf- und Hutmacher überhaupt 1840 Stein Wolle (jeden zu 11 Pfund). Ausser den 4 Krammärkten werden hier jährlich auch 3 Viehmärkte und 2 Wollmärkte gehalten. Ehemals trieb Köslin unmittelbare Seehandlung nach Schweden, Dänemark, Lübek, Stralsund, Danzig, und hat auch noch das Recht dazu, wovon es aber wenig Gebrauch macht.

Die vornehmsten Gassen führen nach dem Marktplaz, der ein geräumiges Vierek vorstellt und mit regelmäßigen massiven Häusern von 2 Stokwerken, die unter Einem Holländischen Dache fortlaufen, eingeschlossen ist. In der Mitte desselben steht die in Stein gehauene Bildsäule Königs Friedrich Wilhelm des Ersten, welche die Pommerschen Landstände zum Beweis ihrer Dankbarkeit für die dem Lande und dieser Stadt erwiesene Gnadenbezeugung im Jahr 1724 errichten liessen. Der König ist zu Fuß in Römischer Kleidung und bewaffnet, in der rechten Hand einen Kommandostab haltend, auf einem hohen Fußgestelle vorgestellt; zu seinen Füßen liegen die Reichskleinodien mit dem geschlungenen Namen F. W. R. Auf der andern Seite des Fußgestelles liest man auf einer mit Gold überzogenen bleiernen Tafel eine lateinische Inschrift. Auf der andern Seite gegen Abend ist in Basrelief die abgebrannte Stadt nebst den fußfällig um Hülfe bittenden Bürgern vorgestellt, mit den Worten: Coslinum incendio deletum restauravit. Auf der Ostseite ist ein ähnliches Basrelief mit der Viktorie, welche das Haupt des Monarchen krönt und ihm eine Landkarte vorhält, mit der Inschrift: Pomeraniam citeriorem usque ad Poene fluvium recuperavit. An der Nordseite sieht man das Sinnbild des Königs, nämlich den Adler und die Worte: Nec Soli cedit. Dieses Denkmal ist mit einem schönen eisernen Gitter umgeben, auf dessen 4 steinernen Ekpfeilern Trophäen errichtet sind. Neben dieser Statüe sind auf der Ost- und Westseite große ovale Bassins mit wasserspeienden Adlern angelegt.

Ehemals hatte die Stadt nur Grundbrunnen, aus welchen das Wasser geschöpft wurde. Diese hat man eingehen lassen und die Stadt mit lebendigem Wasser versorgt, welches von dem Gollenberge eine halbe Stunde weit in die Stadt in die fast in allen Strassen befindlichen Bassins durch verdekte Röhre geleitet wird. Diese Wasserleitung wurde im Jahr 1737 angelegt, wozu König Friedrich Wilhelm 2862 Thlr. 12 Gr. 5 Pf. geschenkt hatte und noch gegen 400 Thlr. aus der Serviskasse genommen wurden.

Das im Jahr 1575 auf der Stelle des ehemaligen Jungfernklosters erbaute Schloß hat nur noch diejenigen Zimmer, welche man dem königlichen Hofgerichte eingeräumt hat. Auf dem übrigen Plaze steht ein Privathaus und das Gebäude für die Spinnschule. Das gedachte Frauenkloster, Zisterzienser Ordens, ist im Jahr 1270 unter dem Bischof Hermann, Grafen von Gleichen, gestiftet worden; (vor diesem haben die Bischöffe von Kamin hier residirt). Seit den Zeiten der Reformation ist es eingegangen.

Das Rathhaus, an der Nordseite des Markts, hat vor dem Eingange 6 Schwibbögen, unten die

die Hauptwache und oben die Land- und Rathsstuben nebst dem Archiv.

Die Pfarr- oder St. Marienkirche ist ein dauerhaftes Gebäude, welches in den vielen Feuersbrünsten, die die Stadt betroffen haben, unbeschädigt geblieben ist. Sie hat einen Pastor, einen Archidiakon und einen Diakon, welche in Ansehung der Schloßkirche (welche sie zugleich besorgen) wirkliche Pastor sind. Der erste ist seit 1747 der einzige geistliche Konsistorialrath des hiesigen königlichen Konsistoriums und jederzeit Präpositus der Köslinschen Synode, zu welcher (mit Einschluß des Präpositus) 24 Prediger gehören.

Aus der ehemaligen Klosterkirche ist die Schloßkirche entstanden, welche im Jahr 1718 bis auf die Mauern abbrannte und im Jahr 1724 wieder hergestellt wurde. Ueberdieß ist seit 1705 dem deutschreformirten Hofprediger zu Kolberg verstattet, den hier und in der Nachbarschaft wohnenden Reformirten zu gewissen Zeiten darinn eine Predigt zu halten und das heilige Abendmahl zu reichen.

Vor den Thoren sind noch einige Kapellen, worinn aber jezt kein ordentlicher Gottesdienst gehalten wird; doch wird in der Nikolaikapelle vor dem Mühlenthore seit 1775 von dem katholischen Prediger zu Stettin für die unter dem hiesigen Regimente befindlichen Glieder seiner Konfession Gottesdienst gehalten und das heilige Abendmahl ausgetheilt. Die St. Gertrudenkapelle vor dem hohen Thore dient seit 1735 zu einem Pulverbehältniß. Die St. Georgenkapelle steht vor dem neuen Thore.

An der hiesigen sogenannten großen Schule lehren in den vier Klassen ein Rektor, Konrektor und Kantor, und für die Studierenden sind 3 Stipendien vorhanden.

Zu den milden Stiftungen gehören das St. Jürgenhospital vor dem neuen Thore, das heil. Geisthospital, das im Jahr 1516 gestiftete Zandersche oder Fretersche Hospital, das Katharinenhospital oder Gasthaus, das Schwedersche Stift mit einer Bibliothek u. a. m. In dem leztern werden einige Jungfern und Wittwen von der Schwederschen Familie, und wenn solche nicht vorhanden sind, auch andere aufgenommen. Ausser freier bequemer Wohnung haben sie mancherlei Einkünfte an baarem Gelde.

Der Stadtmagistrat besteht aus einem Justizbürgermeister, der zugleich Stadtsyndikus ist, einem Polizeibürgermeister, einem Kammerer und 4 Senatoren, ausser welchen noch 2 Sekretäre und ein Kopist angestellt sind. Dem Magistrat, der das Recht hat, seine Mitglieder, wie auch sämtliche Stadtoffizianten und Unterbedienten zu wählen, steht die obere und niedere Gerichtsbarkeit über alle Einwohner der Stadt zu, doch mit Ausschluß der Eximirten, auch über die auf dem Stadtgrunde gelegenen Grundstüke und über die Stadteigenthumsdörfer nebst derselben Einwohnern. Von dem Stadtgerichte werden alle Gerichts-, Vormundschafts, Hypotheken- und Kriminalsachen eingeleitet. Alle übrigen Sachen werden in versammeltem Magistrate verhandelt. Es ist hier das Lübische Recht, wiewohl mit einiger Abweichung, eingeführt.

Das Feldgericht entscheidet alle dahin einschlagenden Zwistigkeiten, und hat sonst die Aufsicht über die Feld- und Weideangelegenheiten.

Die Stadt hat die hohe und niedere Jagdgerechtigkeit; der Kö-

nig

nig aber hat die Vorjagd; ferner die Fischereigerechtigkeit in dem Jamundschen See und in der Ostsee, welche aber nicht von den Bürgern ausgeübt, sondern vom Magistrate verpachtet wird; das Recht, den Landtagen und andern das Land betreffenden Konventen beizuwohnen; das Direktorium bei dem Kontributionswesen des Fürstenthums Kamin, welches alle 6 Jahre an sie kommt, indem im ersten Jahre das Kolbergsche Kapitel, das andere Jahr die Ritterschaft und im dritten Jahre die beiden Städte Kolberg und Köslin dabei abwechseln; das Recht, daß 3 Konventualinnenstellen im Jungfernkloster zu Kolberg mit Jungfern aus Köslin besezt werden müssen, welches die Stadt zum Ersaz des erlittenen Verlusts ihres im Jahr 1587 eingegangenen Nonnenklosters erhielt. Ehemals hatte die Stadt auch das Münzrecht. Zum Eigenthum der Stadt gehören 10 Dörfer (Klus, Deep, Gohrband, Jamund, Maskow, Meieringen, Nest, Puddemsdorf, Schwerinsthal und Steglin), 6 Vorwerke, 2 Wassermühlen, 1 Loh-, 1 Walk-, 1 Papier-, 1 Schneidemühle, 2 Ziegeleien, 4 Holzwärter, 1 Prediger, 8 Küster, 69 Bauern, 1 Mutterkirche, 1 Tochterkirche und 195 Feuerstellen. Die große Stadtmühle nebst der Schneidemühle und der Niedermühle stehen bei der Stadt, so wie auch die Walk- und Lohmühle, die Papiermühle aber wurde im Jahr 1764 im Gollenberge, wo auch 2 Holzwärter wohnen, erbaut. Vor dem neuen Thore befindet sich die Stadtziegelei mit 1 Feuerstelle und 2 Brennöfen, die im Jahr 1720 angelegte Ziegelei aber auf dem Vorwerke Moker. Unter den hieher gehörigen Vorwerken ist auch der rothe Krug und der Stadtkathen, ein steuerfreies Vorwerk mit 1 Feuerstelle, 1 halbe Stunde von der Stadt.

Das ritterfreie Vorwerk Köslin auf dem Stadtfelde gehört unter das königliche Amt Köslin und hat nur eine Feuerstelle nebst 427 Morgen, 122 Ruthen kaltgründigen und nassen Aker.

Köslin, königliches Amt in eben diesem Kreise; hat 11 Dörfer, 3 Vorwerke, eine Wassermühle, 2 Prediger, 5 Küster, 92 Bauern, 14 Halbbauern, 2 Mutterkirchen, 182 Feuerstellen und mit dem Amte Kasimirsburg Einen königlichen Beamten und Generalpächter. Die in 4 Reviere getheilten königlichen Waldungen betragen gegen 2500 Morgen.

Kösseliz, Kößliz, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Stößen im Thüringischen Kreise, nicht weit von Weissenfels auf Teuchern zu.

Kösseln, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Stifte Merseburg und Amte Lauchstädt, nicht weit von Löbegrün. Zum Rittergute gehören auch noch die Filialdörfer von hier, Möst und Werderthau, welche zusammen 98 Häuser haben. Sie gehören als Stiftisches Lehn zum Amte Lauchstädt und den Herren von Veltheim auf Ostrau, welche deswegen auch Siz und Stimme auf den Stiftstagen haben; nur in Kirchensachen sind sie zur Delizscher Superintendentur und mit derselben zum Leipziger Konsistorium geschlagen.

Kössern, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, an der Mulde, 1 Meile von Koldiz; theils zum Amte, theils zum hiesigen Rittergute gehörig.

hörig. Das Rittergut hat auch einen Theil von dem Dorfe Förstgen und besizt das Vorwerk Forstberg.

Kössuln, unmittelbares Amtsdorf im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Mölsen, im Thüringischen Kreise, eine Meile von Weissenfels, am Klettenbach.

Köstin, churbrandenburgisches ritterfreies Vorwerk in Vorpommern, im Randowschen Kreise und königlichen Amte Stettin, dritthalb Stunden westwärts von Stettin, an einer Haide und einem gleichnamigen See; ist der Siz des königlichen Beamten und Generalpächters der vereinigten Aemter Stettin und Jaseniz. Die hiesigen Maulbeerplantagen sind beträchtlich und alle von dem Vorwerke abgehenden Wege sind mit Weiden-, Kastanien- und andern nuzbaren Bäumen bepflanzt.

Kösterniz, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen nordwärts von Bubliz, eine Meile von Zanow, am Pollnizbach; hat 7 Vorwerke (wovon 6 Grünhof, Eichhof, Helenenhof, Groß- und Kleinviverow und Louisenhof auf der Feldmark liegen) und 28 Feuerstellen.

Kösterniz, churbrandenburgisches Dorf mit 26 Feuerstellen und der Kuhpächterei Buchhorst in Hinterpommern, im Belgardschen Kreise und königlichen Amte Belgard, eine Stunde nordwärts von Belgard.

Köstiz, **Köſtiz**, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, nicht weit von Ranis, 3 Stunden von Neustadt an der Orla; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Oppurg, Posiz und Kolba.

Köstrin, s. **Küstrinchen**.

Köstriz, **Kösteriz**, gräflich Reussisches Pfarrdorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, auf dem Wege von Gera nach Jena, eine Meile von Gera, an der Elster, gehört einer davon benannten Nebenlinie der jüngern Hauptlinie der Grafen Reuß und hat ein gräfliches Schloß nebst 2 adelichen Gütern, 170 Feuerstellen und 1500 Einwohner, die sich grösstentheils von der Leinweberei, dem Akerbau und der Bierbrauerei nähren. Auf der vorbeifliessenden Elster, über welche eine schöne Brüke geht, wird von hier aus Holz bis nach Leipzig und Halle geflößt. Der Ort hat auch ein eigenes Armenhaus nebst einer Armenkasse. Bei dem Schlosse ist ein Garten und das Dorf ist überhaupt gut gebaut. Die Kirche steht auf einem Felsen von mäßiger Höhe, in dessen Fuße ausgehauene Keller sind, welche zum Schlosse gehören und zu guter Erhaltung des hiesigen starken Lagerbiers dienen, welches im Herbste gebraut und bis auf den folgenden Sommer aufbewahrt wird. Die gräflich Köstrizsche Nebenlinie besizt auch die Pflege Reichenfels.

Kössel, s. **Kessel**.

Kößla, **Kößlau**, herzoglich Sächsisches Amtsdorf von 21 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Königsberg, eine Stunde von Königsberg, gegen Kirchlauter zu, nicht weit von Dörfles. Das Kößlaflüßchen fließt durch diese Gegend.

Kößliz, herzoglich Sächsisches Dorf von 34 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Heldburg, nicht weit südwärts von Ummerstadt, nahe bei Poppenhausen. Seit 1778 hat hier das Hochstift Würzburg bis

bis auf gewisse Lehnstüke die Vogteilichkeit auszuüben.

Rößliz, s. Kiesliz.

Rößnitz, herzoglich Sächsisches Amtsdorf mit etwa 160 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Dornburg, nicht weit von Apolda, westwärts von Dornburg.

Rötenhagen, **Roitenhagen**, Dorf im Greifswaldeschen Distrikte und akademischen Amte Eldena in Schwedisch Pommern; liegt zunächst Großenschönwalde und sind eigentlich 2 Dörfer, die aber so dicht neben einander liegen, daß sie als kombinirt angesehen werden. Neben dem Krug oder Wirthshause ist ein Brunnen mit vortreflichem Wasser, aus welchem das Trinkwasser für die Stadt Greifswalde geholt wird. Die Universität daselbst hat ihn verpachtet. Auch sind in der Gegend, gegen Greifswalde zu, die Töpferlehmgruben, woraus der Lehm in Greifswalde verarbeitet wird.

Rötenhagen, s. **Reutenhagen**.

Röthen, herzoglich Sachsengothaisches Dorf von 9 Häusern im Fürstenthum und Amte Altenburg, nicht weit von Gößniz.

Röthen, **Anhalt-Röthen**, Fürstenthum im Obersächsischen Kreise; besteht aus den 3 Städten: Köthen, Nienburg und Güsten, und 4 Aemtern: Köthen, Nienburg, Wulfen und Warmsdorf. Sein Flächeninhalt beträgt nur 7 Quadratmeilen und die Einwohnerzahl 24,818 Seelen. Der Hauptort ist

Röthen, Cothena, die Haupt- und Residenzstadt des Fürsten von Anhalt-Köthen, liegt 6 Meilen von Magdeburg, 8 Meilen von Leipzig, am Flüßchen Ziethe oder Zitau. Sie besteht aus der Alt- und Neustadt, welche leztere aus einem ehemaligen Dorfe, Hohköthen genannt (das im Jahr 1308 noch nahe bei Köthen gestanden hat und erst im Jahr 1446 eingegangen ist) entstanden seyn soll.

Die Stadt hat 5 Thore, nämlich 1) das Bär- oder Schallaunische Thor gegen Morgen, welches auf der sogenannten Schedelstätte erbaut worden ist; 2) das Hallische Thor gegen Mittag, welches einen ansehnlichen Thurm hat; 3) das Magdeburger Thor gegen Abend mit einem schönen Thurme, der seit 1784 eine neue Kuppel hat; 4) das Neue oder Springthor gegen Mitternacht, welches unter der jezigen Regierung anstatt der sogenannten Springpforte im Jahr 1763 erbaut worden ist; 5) das Klippthor am Ende der Neustadt gegen Mitternacht. Die Stadt wird reinlich gehalten und die Gassen wöchentlich dreimal gesäubert. Ein Theil derselben ist nach alter Bauart, die neu angelegten Straßen hingegen sind regelmäßig gebaut. Die vornehmsten Straßen sind die neu angelegte Wallstraße, welche mit Linden- und Kastanienbäumen auf beiden Seiten besezt ist, die Schul-, Magdeburger-, Hallische-, Spring-, Schloß-, Ritter- und Burgstrasse, welche alle im Winter des Nachts mit Laternen erleuchtet werden.

Auf der Wallstraße steht gegen Abend das fürstliche neue Schloß mit schönen Zimmern. Darinn befindet sich unter andern die dem geheimen Kammerrathe, Hrn. von Schnurbein, gehörige Gold- und Silberfabrik, von welcher verschiedene Familien ihre Nahrung haben. Gegen Mitternacht in der Altstadt befindet sich das fürstliche Residenzschloß, welches mit 2 Thürmen, einem

großen und kleinen Saal nebst vielen Zimmern versehen ist. Fürst Johann Georg fieng es im Jahr 1595 zu bauen an (da das vorige im Jahr 1547 durch Verwahrlosung eines betrunkenen Hofbäkers abgebrannt war), sezte den Bau bis 1604 fort, den nachher Fürst Ludwig vollendete. In dem einen Flügel desselben befindet sich die Schloßkirche und in verschiedenen Zimmern haben die hohen Landeskollegien, das geheime Kabinet, die Regierung, das Konsistorium und die Kammer ihre Sizungen. Auch ist darinn eine Bildergallerie mit sehr schönen Gemälden, ein Naturalienkabinet und eine Bibliothek. In einem Saal werden die Wappen und Denksprüche der von Fürst Ludwig im Jahr 1617 hier gestifteten fruchtbringenden Gesellschaft aufbewahrt. Hinter dem Schlosse gegen Morgen ist der fürstliche Lustgarten mit einem Orangehaus und verschiedenen angenehmen Spaziergängen; gegen Mitternacht der Küchengarten mit seinem Treib- und Gewächshause, das im Jahr 1785 neu erbaut wurde. Auf dem vordern Schloßplaze befinden sich einige fürstliche Gebäude nebst dem ansehnlichen Marstall.

Die Stadt selbst besteht (im Jahr 1787) aus 700 Häusern, worunter 94 brauberechtigte und 6 Freihäuser in der Altstadt sind. In der Neustadt sind 42 Brau- und 2 Freihäuser. In 3 öffentlichen Brauhäusern wird gutes Bier gebraut und damit die Stadt nebst einigen umliegenden Dörfern versorgt. Die Anzahl der Einwohner belief sich in genanntem Jahre auf 5,504, worunter sich 72 Juden befinden. Die Juden halten in der Burgstraße in einem von ihnen erkauften Hause ihren Gottesdienst. In Ansehung der Justiz stehen sie unter den fürstlichen Stadtgerichten. Kein Jude darf ohne Vorwissen der Obrigkeit eine Wechselnegoce machen, wenn er dabei geschüzt werden will.

Auf dem sogenannten Plan ist ein von der Fürstin Gisela Agnes gestiftetes adeliches evangelischlutherisches Fräuleinstift, in welchem sich gewöhnlich 6 adeliche Damen befinden.

Auf dem Markte steht das Rathhaus, worauf der Magistrat seine Sizungen hält, der aus 2 Bürgermeistern, 1 Stadtsyndikus, 1 Stadtschreiber, 2 Kämmerern und 4 Rathsmännern besteht. Die fürstlichen Stadtgerichte verwaltet ein Stadtrichter nebst einem Registrator und 4 Schöppen.

Am Markte befindet sich auch eine reformirte Kirche, an welcher ein Superintendent als Oberprediger, ein Archidiakon und ein Diakon den Gottesdienst verrichten. Bei dieser Kirche sind auch die Predigerwohnungen, die reformirte Schule, (es sind 2 lateinische Schulen hier) an welcher 5 Lehrer stehen und eine Mädchenschule. An Kindern vom fünften bis zum funfzehnten Jahr hatte die reformirte Gemeine im Jahr 1787 344

Auf dem Plane steht die evangelischlutherische Kirche, welche unter der Regierung des Fürsten Emanuel Lebrecht von 1694 bis 1699 erbaut worden ist. Es stehen daran ein Pastor und ein Diakon; ausserordentlich auch ein Adjunkt, der dazu ordinirt und zugleich Rektor bei der lutherischen Schule ist. Neben dieser Kirche steht die lutherische Schule, an welcher 6 Lehrer stehen, die in 4 Knaben- und 2

Mädchenklassen täglich 4 Stunden freien Unterricht ertheilen. Die lutherische Gemeinde hatte in gedachtem Jahre an Kindern vom fünften bis zum fünfzehnten Jahr 648. Ueber Kirche und Schule hat die Fürstin, wenn sie evangelischlutherischer Religion ist, das Patronatrecht.

Köthen hat auch ein fürstliches Waisenhaus, das hinter dem Schlosse steht, in welchem der Inspektor und ein Waisenvater, ein Seminaristenlehrer und der lutherische Waisenhausinformator nebst einer gewissen Anzahl Kinder, sowohl reformirter, als lutherischer Religion, freie Wohnung haben; leztere werden unentgeldlich gespeiset, gekleidet und unterrichtet. An dem Unterrichte können auch Stadtkinder, deren Aeltern noch leben, Antheil nehmen.

Neben dem Waisenhause befindet sich das fürstliche Seminarium, worinn Landschulmeister gebildet werden. Der jezt regierende Fürst, Karl Georg Lebrecht, legte es im Jahr 1784 an, wozu er im Jahr 1787 ein eigenes Haus erkaufte, in welchem ausser dem lutherischen Lehrer auch einige Seminaristen freie Wohnung haben.

Dem öffentlichen Straßenbettel ist dadurch ziemlich gesteuert, daß die Armen der Stadt durch eine besondere Armenanstalt und einen freiwilligen monatlichen Beitrag jeden Bürgers (wozu der Fürst selbst monatlich ein Ansehnliches beiträgt) wöchentlich etwas Gewisses aus dem Armenhause bekommen. Das hiezu von dem gegenwärtigen Fürsten im Jahr 1784 in der Springstraße gestiftete Armenhaus dient zugleich zum Aufenthalt der Frevler und Züchtlinge, welche wöchentlich mit der Karre die öffentlichen Pläze in der Stadt säubern und die Landstrassen bessern müssen. Ein Armenaufseher, der monatlich in der Stadt Geld einsammelt und es wöchentlich zu 2, 4, 6, 8, 10 bis 12 Gr. unter die aufgezeichneten Armen vertheilt, hat nebst einem Hausknechte freie Wohnung in diesem Hause und ersterer die Aufsicht über die Gefangenen. Es ist auch ein Betsaal darinn, wo des Sonntags von den beiden Seminaristenlehrern reformirter und lutherischer Religion wechselsweise (Vormittags) Gottesdienst gehalten wird, wobei sich die Armen der Stadt nebst den Gefangenen einfinden.

Die eine Seite der Burgstrasse gegen Morgen (wo unter einigen Häusern ein Kanal geht, dessen Wasser vorher die Schrotmühle getrieben hat) und die Häuser vor dem Bärthore nebst noch andern Häusern in und ausser der Stadt, ungefähr 200, stehen unter dem fürstlichen Amte.

Am Ende des fürstlichen Gartens am Springthore befindet sich auf den Aesten einer ungemein starken Ulme oder Rüster ein Observatorium.

Am Hallischen Thore steht seit Erbauung der Wallstraße, innerhalb der Stadt, das Schießhaus, welches der Schüzenkompagnie gehört, Schenkgerechtigkeit und einen jährlichen Brautag nebst einigen andern Einkünften hat. Ferner befinden sich vor diesem Thore in einiger Entfernung die sieben Brunnen, deren Wasser bei dem sogenannten Schinderdamme in die Ziethe fließt. Noch weiter hinaus liegt die wüste Dorfstätte, die hohe Köthnische Mark genannt.

Vor dem Magdeburger Thore befindet sich der Fasanenbusch samt des Fasanenmeisters Wohnung, der Fasanengasthof nebst einigen Teichen. In den Obst- und Kirschbaumalleen und durch die Neumarktsgärten sind die angenehmsten Spaziergänge. Mitternachtwärts hinter dem fürstlichen Residenzschlosse ist seit 1784 ein Thiergarten angelegt.

Vor dem Bärthore gegen Morgen ist die Dorfstätte Osterköthen, wo schöne Aeker und Gärten sind; ferner die sogenannte Kathavermark, ebenfalls eine wüste Dorfstelle; die Wilkendorfer Dorfstelle gegen Mitternacht am Akenschen Damme, wo ebenfalls Gärten sind, nebst der Strezer Dorfstelle.

Die hiesigen Einwohner verkaufen sehr viele ihrer Landesprodukte, Korn, Weizen, Gerste, Haber, Flachs, Hanf, Krapp, Tabak, Rübsaamen, Käse, Butter u. dgl. auswärts; und die hiesigen Kaufleute treiben einen starken Wollhandel. Es ist auch eine Buchdrukerei nebst einer Buchhandlung hier.

Köthen ist übrigens eine uralte Stadt, welche Kaiser Heinrich der Vogler schon vor dem Jahr 927 nach einer zwanzigtägigen Belagerung im Sturm erobert, zerstört und alle Mannsleute darinn umgebracht haben soll. Fürst Albert der Erste von Zerbst und Fürst Bernhard der Zweite und Konrad, Abt zu Nienburg, haben im Jahr 1293 den öffentlichen Gebrauch der Wendischen Sprache in den Gerichten hier und sonst in dem Fürstenthum Anhalt abgeschafft und die deutsche Sprache eingeführt. Im Jahr 1406 wurde die Stadt Köthen vom Erzbischoff Günther von Magdeburg vergeblich belagert. Mehreres von Köthen s. Anhalt.

Im Jahr 1798 erhielt das fürstliche Haus Köthen zu seinem Antheil am Fürstenthum Zerbst durchs Loos: das Amt Roßlau nach Abzug des Antheils, der davon zu Bernburg kam; ferner die Forste zu Roßlau und Meinsdorf, mit Ausschluß von 560 Morgen, die ebenfalls an Bernburg kamen; die Albizmark; ingleichem das Amt Lindau, ausser dem Antheile, den das fürstliche Haus Dessau erhielt; und endlich das Amt Dornburg mit dem Forste.

Köthen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf mit etwa 100 Einwohnern im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark.

Köthen, churbrandenburgisches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Buchholz, bei Buchholz, am Köthensee, worauf Holz geflößt wird.

Köthen, s. Käthen.

Kötheniz, Kötteniz, Kötteriz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 3 Stunden von der Stadt Altenburg, gegen Ronneburg zu.

Köthensdorf, chursächsisches Dorf von 65 Feuerstellen im Erzgebirgschen Kreise und Amte Chemniz, eine Stunde von Burgstädt, zwei Meilen von Chemniz; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Limbach.

Köthniz, Köttniz, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, eine Meile von Neustadt an der Orla, nicht weit von Linda; gehört theils schriftsäßig zu den Rittergütern Leubsdorf, obern Theils, und Kospoda, theils amtsäßig nach Miesiz und Moderwiz, theils unmittelbar unter das Amt.

Kötiz, Alt- und **Neuköttiz**, zwei chursächsische altschriftsäßige Rittergüter

güter im Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, zwischen Kalbiz und Großböhla, eine Stunde von Dahlen. Sie sind ohne Dörfer und das Vorwerk Kalbiz ist mit ihnen vereinbart. Es gehören zum Rittergute der Fleken Kalbiz und das Dorf Malwiz, nebst den wüsten Marken Netthausen oder Nothhausen und Radewall.

Kötiz an der Elbe, chursächsisches Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Amte Morizburg, bei Koßwig.

Kötschau, herzoglich sächsisches Rittergut und Dorf mit etwa 70 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Jena, nicht weit von Jena, an der Straße von Jena nach Weimar.

Kötschbar, s. **Kozschbar.**

Kötsche, Rezscha, Rezschau, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Löbau; gehört zu dem Rittergute Kleindehsa.

Kötschin, s. **Gottscheuna.**

Kötten, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut im Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, eine Stunde von Koßdorf, ohne Unterthanen, über welches das Amt die Ober- und der Besizer die Erbgerichte hat.

Köttendorf, s. **Kettendorf.**

Kötteriz, s. **Kotteriz.**

Kötterizsch, Kötteriz, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Koldiz, nicht weit davon; gehört theils unter das Amt, theils zu dem hiesigen amtsäßigen Rittergute, das auch noch einen Theil von Raschüz besizt, und hat ungefähr 100 Einwohner.

Köttern, chursächsisches amtsäßiges Dorf mit etwa 60 Einwohnern im Leipziger Kreise und Amte Rochliz, eine Stunde davon; gehört dem Rathe zu Rochliz.

Köttern, s. **Küttern.**

Köttewiz, Kottewiz, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, nicht weit von Taubenheim, wohin es schriftsäßig gehört.

Köttewiz bei Meusegast, Kottewiz, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, eine Meile von Dresden, eine halbe Stunde oberhalb Dohna, unweit der Müglitz.

Köttichau, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Mölsen, im Thüringischen Kreise, nicht weit von Mölsen, am Grünbach.

Köttliz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, eine halbe Stunde unterhalb Mühlberg. Es besizt die wüste Mark Lukowe, jezt Luke, die Köttlizer Luke genannt, und seit 1559 auch die wüste Mark Bärig; auch der Lehnwerder gehört zu diesem Dorfe.

Köttwizsch, Köttwiz, chursächsisches Dorf mit etwa 100 Einwohnern im Leipziger Kreise und Amte Rochliz, eine Stunde davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Königsfeld.

Közelin, Közlin, Kezlin, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kirizer Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Bendelin, eine Meile von Havelberg.

Közschau, Kötschau, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf von 62 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lüzen, anderthalb Stunden von Lüzen, 2 Meilen von Leipzig. Bei dem hiesigen Salzwerke befinden sich 22 Häuser, die den Salz-

gerichten zu Dürrenberg (s. Dürrenberg) unterworfen sind.

Die beiden Salzwerke hier und zu Teudiz sind nebst Artern die einzigen, die sich aus ältern Zeiten bis jezt erhalten haben. Sie sind zwar im dreißigjährigen Kriege zerstört, nach demselben aber wieder hergestellt worden. In Kötzschau hatte man bisher die Soolquelle durch gebohrte eingerammte Röhre aus der Tiefe herausgefördert; da aber dieses Verfahren mit mancherlei Unbequemlichkeiten verbunden war, so hat die Gewerkschaft mehrere Jahre hindurch mit bewundernswürdiger Geduld große Kosten aufgewandt, um einen Schacht bis auf die Quelle abzusinken, welches dann auch vor einigen Jahren wirklich bewerkstelligt worden ist. In diesem Schachte, welcher 65 Ellen tief ist, steigt die Soole auch, wie zu Dürrenberg, bis zu Tage empor. In Teudiz hingegen fördert man schon seit langen Zeiten die Soole aus einem Schachte auf die Gradirhäuser. Der Gehalt der Soolen von beiden Werken ist geringer, als auf den churfürstlichen Salzwerken zu Dürrenberg. Man will behaupten, daß auf diesen beiden Salzwerken die ersten Lekhäuser angelegt worden wären. Man schreibt sie D. Matthäus Meth zu; Andere aber widersprechen dieser Sage, so, daß also der Erfinder dieses ungemein nüzlichen Verfahrens hiebei eben so, wie es bei den meisten nüzlichen Erfindungen (besonders wenn sie von gemeinen Leuten gemacht worden) fast immer der Fall ist, in Dunkel und Ungewißheit verhüllt bleibt und von seinen gemeinnüzigen Bemühungen nicht einmal den so sehr verdienten Nachruhm zum Lohn erhalten kann.

Auf beiden Werken werden jährlich gegen 10 bis 12000 Scheffel Salz gesotten und in die churfürstlichen Niederlagen zum Verkauf abgegeben. Zum Salzsieden wird hier Elsterfloßholz verbrannt; inzwischen haben beide Salzwerke Bergkohlen unbenuzt, so zu sagen, unter ihren Füßen. Auf diesen Werken, welche zusammen Einer Gewerkschaft zugehören, wird auch Düngesalz und Glaubersalz gemacht.

Kötzschen, **Kötschen**, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Stifte und Amte Merseburg, eine Stunde von Merseburg; gehört dem Domkapitel daselbst und hat 39 Häuser.

Kötzschenbroda, **Kötschenbrode**, **Ketschenbrode**, in der gemeinen Volkssprache **Kötzschber**, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im Meißnischen Kreise und Amte Dresden, mit der angebauten Amtsgemeine Fürstenhain, am rechten Ufer der Elbe, 3 kleine Stunden unter Dresden, auf Meissen zu. Der hier gebaute Wein ist von vorzüglicher Güte, und die zween Jahrmärkte, welche jährlich hier gehalten werden, verschaffen den Einwohnern nicht geringe Vortheile. Der Rath zu Dresden hat hier einige Syndikatsunterthanen und einige gehören unter das Amt Leibniz.

Kötzschliz, **Kötschliz**, chursächsisches Dorf im Stifte und Amte Merseburg, eine Meile von Schkeudiz, hat 20 Häuser und gehört unter das Amt, bis auf einige Häuser, welche zum hiesigen schriftsäßigen Rittergute gehören, welches auch noch Antheile an Zschöcherchen und Möriztsch besizt.

Kötzschwiz, amtsäßiges Rittergut in Chursachsen, im Kreisamte Leipzig, 3 Stunden davon, an der Gösel-

Göselbach. Es ist kein Dorf dabei; es gehören aber die benachbarten Dörfer Dechwiz und Gruhna als Pertinentien dazu. Die Mutterkirche Magdeborn oder Tanzberg liegt jenseits der Göselbach.

Kohlbach, herzoglich sächsisches Amtsdorf im Fürstenthum Eisenach und Amte Gerstungen.

Kohlberg, ein Berg im Meißnischen Kreise, unweit Oberfrauendorf im Amte Dippoldiswalda.

Kohlenberg, ein Berg im Fürstenthum Anhalt Bernburg, nicht weit von Güntherssberg, worauf vormals die alte Burg Günthersburg gestanden hat. Man sieht von diesem uralten Schlosse verschiedene Reste, Gräben und altes Mauerwerk.

Kohlfurt, chursächsisches Pfarrkirchdorf von 14 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, zwischen Görliz und Sprottau; gehört stadtmitleidend nach Görliz.

Kohlgärten, (die) werden insgemein die drei Dörfer Anger, Krottendorf und Reudniz im Churfürstenthum Sachsen, im Leipziger Kreise, genannt, weil die Einwohner derselben meistentheils nur allein den Gartenbau treiben. Sie benuzen gewöhnlich ein Aker Land auf 130 Reichsthaler. Alle drei Dörfer gehören dem Rathe zu Leipzig und liegen eine Viertelstunde von Leipzig, gegen Wurzen zu.

Kohlhasenbrük, churbrandenburgisches Oertchen im Zaucheschen Kreise in der Mittelmark, bei Stolpe; besteht aus einem Krug, einem Theerofen und einigen Taglöhnerhäusern.

Kohlmühle, eine Mühle in dem Meißnischen Vorderamte Hohnstein, in dem Kohlsgraben an der Sebnizbach; gehört zu dem Dorfe Goßdorf.

Kohlo, Kohle, chursächsisches Rittergut und Kirchdorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, eine Stunde von Pförten, auf Guben zu.

Kohlow, Kolow, churbrandenburgisches Dorf mit 18 Feuerstellen in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, anderthalb Stunden südwärts von Damm.

Kohlow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark.

Kohlow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Dramburgischen Kreise in der Neumark.

Kohlreif, s. Kolrep.

Kohlsdorf, churbrandenburgisches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Beeskow, nicht weit von Bornow.

Kohlsdorf, chursächsisches Gut oder Maierhof im Meißnischen Kreise, eine Meile von Dresden, bei Pesterwiz; gehört unmittelbar unter das Amt Dresden.

Kohlsgraben, ein sogenannter Graben bei Goßdorf im Meißnischen Amte Hohnstein.

Kohlwese, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Budissin, nicht weit von Tzschorna; gehört zum Rittergute Nechern.

Kohn, s. Rankelwiz.

Kohnstein, ein großer Berg in Thüringen, in der Grafschaft Hohnstein, zwischen Nordhausen und Elrich, worauf vormals das Schloß Schnabelburg gestanden hat. Unten am Berge gegen Guderslében ist ein Kupferhammer nebst einer Papier- und einer Pulvermühle.

Kohren, chursächsisches schriftsäßiges Vasallenstädtchen im Leipziger Kreise und Amte Borna, eine Meile von Frohburg, an der Wihra,

ra, zwischen Altenburg und Wechselburg; gehört zu dem Rittergute Salis und hat (im Jahr 1789) 402 Einwohner über 10 Jahren, unter welchen viele Zeugmacher und Töpfer sind, welche leztere vorzüglich gute Waaren und Oefen liefern; die vortreflichen Kohrischen Töpfe sind weit umher bekannt.

Kohren, Cohren, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut ohne Dorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen. Schriftsäßig gehört dazu ein Theil von Starbach. Mit Kohren ist auch noch vereinigt das Rittergut Wetterwiz mit Neukohren.

Koina, Koine, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Forsta, im Gubenschen Kreise, eine Stunde von Forsta, an der Neisse.

Koitenhagen, Dorf im königlichen Amte Barth in Schwedisch Pommern, südwärts von Barth, unweit Löbelow.

Koitenhagen, s. **Kötenhagen.**

Koizsch, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, eine Stunde von Königsbrük, unweit der Görlizer Poststraße bei Reichenbach.

Kokensüssera, Süßra, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Keula, bei Ebeleben, südwestwärts.

Kokisch, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, nicht weit von Mitweida.

Kokwiz, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Delizsch, bei Landsberg; gehört amtsäßig zu den Rittergütern Gollm und Queis.

Kolba, Kolbe, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, eine Stunde von Neustadt, auf Orlamünde zu; gehört theils schriftsäßig nach Oppurg, Posiz und Rehmen, theils zum hier befindlichen altschriftsäßigen Rittergute, womit das altschriftsäßige Rittergut Posiz dritten Theils, oder Posiz und Kolba genannt, wobei kein Dorf ist, verbunden ist. Ausser den Antheilen an Bodelwiz, Dienstätt und Gertewiz gehören noch zu diesen Rittergütern, deren Unterthanen mit den Unterthanen der altschriftsäßigen Rittergüter Posiz ersten und andern Theils, Oppurg und Rehmen sehr vermengt sind, noch folgende Antheile, als: von Kleindembach, von Köstiz, Langendembach, Oppurg, Daumizsch, Döbriz, Judenwein, Krobiz, Döbliz, Oberoppurg, Weira, Krölpa, Quaschwiz, Schmieriz, Solkwiz, Nimmriz, Neuenhofen, Oepiz und Schmorda.

Kolbaz, königliches Amt im Pirizschen Kreise in Preußisch Hinterpommern; enthält eine Mediatstadt (den Fleken Werben), 45 Dörfer und Antheile an solchen, 8 Vorwerke, 5 Erbzinsgüter, 12 Wassermühlen, 5 Windmühlen, eine Papiermühle, 3 Schneidemühlen, eine Ziegelei, 2 Kalkbrennereien, 15 Prediger, 41 Küster und Schulmeister, 22 Freischulzen, 457 Bauern, 19 Halbbauern, 31 Schmiede, 15 Mutterkirchen, 20 Tochterkirchen und 1477 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen betragen gegen 41,000 Morgen, sind in 3 Reviere eingetheilt und haben 2 Ober- und 3 Unterförster nebst einigen Holzwärtern. Seinen Siz hat dieses Amt in

Kolbaz, einem ritterfreien Vorwerke, 2 1/4 Meilen von Piriz, 2 Meilen südostwärts von Damm, an der Plöne; hieß ehedem Colbas,

baz, lat. Colbatium oder Calwitium, und besteht jezt ausser den Amtsgebäuden aus einem Krüger, einem Schmied, einer Tochterkirche von Neumark, einem Schulhause, 30 Feuerstellen, einer Ziegelei, einer Kalkbrennerei (in welcher jährlich 9 bis 10mal, jedesmal gegen 300 Tonnen Kalk gebrannt werden. Die Mergelerde dazu wird aus einem nahe bei Kolbaz befindlichen Bruche, der Maaspful genannt, geholt) und 2701 Morgen gute Aeker und Wiesen.

Kolbaz war einst ein berühmtes und reiches Benediktiner oder Zisterzienser Mannskloster, das 2 Städte und gegen 30 Dörfer unter sich hatte. Es ward im Jahr 1163 von dem Herzog Wratislaus, Ratibors Sohn, nach erlangtem Siege über seine Feinde von dem abgenommenen Raube gestiftet. Im Jahr 1274 thaten die Markgrafen von Brandenburg einen Einfall in die Güter des Klosters und verheerten solche, so wie es im Jahr 1413 von den Hussiten vieles litt. In der hiesigen Kirche ruhen die Gebeine des Pommerschen Herzogs Wratislavs des Zweiten oder des Frommen, Wratislavs des Siebenten, Otto des Ersten und Svantibors des Sechsten. Das Kloster wurde von seinem lezten Abte, Bartholomäus Schobbe, dem Herzog Johann Friedrich zu Stettin überlassen und darauf in ein Amt verwandelt, welches unter den königlichen Aemtern in Pommern das einträglichste ist. Besonders sind seit dem Jahr 1770 wichtige Verbesserungen durch die Ablassung der Madüe gemacht worden, wozu König Friedrich der Zweite im Jahr 1770 36,231 Thaler und im Jahr 1774 39,000 Thaler auszahlen ließ.

Der Prediger zu Neumark ist Präpositus der Kolbazschen Synode.

Kolberg, in alten Urkunden Choluberch, Colubrec, Colubriech, Colebrege, Cholobreca, Cholobrega, Colberghe, Gholberg, Cholberch, churbrandenburgische ziemlich große und bevestigte Immediat- und Handelsstadt in Hinterpommern, im Fürstenthumschen Kreise; liegt unter dem 33°, 19′ der Länge und dem 54°, 8′ der Breite, in einer ebenen Gegend an der Persante, welche sich eine Viertelstunde von hier in die Ostsee ergießt, von Stettin und Stolpe 13, von Stargard 11, von Treptow an der Rega 3 und von Körlin auch 3 Meilen entfernt.

Sie ist die Hauptstadt des ehemaligen Bisthums und jezigen Fürstenthums Kamin und hatte schon vor dem 11 Jahrhundert mit Thürmen besezte Mauern, wohlverwahrte Thore und war mit einem Erdwall und Wassergraben umgeben. Ja im Jahr 1105 oder 1107 war Kolberg schon so reich und mächtig, daß es den Polen Widerstand leisten konnte, und im Jahr 1284 wurde die Stadt wegen ihrer ausgebreiteten Handlung in den Hanseatischen Bund aufgenommen und erhielt das Münzrecht. Im Jahr 1530 wurde hier zuerst die evangelischlutherische Lehre gepredigt und 1558 ein Konsistorium nebst andern hohen Landeskollegien errichtet, welche im Jahr 1668 nach Stargard, 1683 wieder nach Kolberg und 1686 abermals nach Stargard und von dort in der Folge nach Köslin und Stettin verlegt worden sind. Zur Zeit der Pommerschen Herzoge hatte sie auf den Landtagen nach den Städten Stralsund, Stettin und Greifs-

Greifswalde den vierten Siz; ist aber jezt ihrem Rang nach unter den Hinterpommerschen Städten die zweite nach Stargard. Im dreißigjährigen Kriege mußte Kolberg von den Kaiserlichen viel ausstehen und von 1631 bis 1635 hatten es die Schweden im Besiz, welche mit vielen Kosten eine Hauptvestung daraus machten. Nachher hat man die Vestungswerke von Zeit zu Zeit immer in bessern Vertheidigungsstand gesezt. Während des siebenjährigen Kriegs haben die Russen Kolberg dreimal belagert, nämlich vom 3 Oktober bis zum 1 November 1758, wo sie wieder abziehen mußten; vom 28 August bis zum 18 September 1760, wo die Stadt von ihnen eine harte, aber vergebliche Belagerung ausstehen mußte. Sie erneuerten solche am 24 August 1761, eroberten diese Vestung am 16 Oktober des nämlichen Jahrs mit Kapitulation und verwüsteten sowohl Stadt und Vestung, als auch die ganze umliegende Gegend dergestalt, daß sie nach wiederhergestelltem Frieden einer Einöde gleich war. Nur allein die beträchtlichen Unterstüzungen Friedrichs des Zweiten waren im Stande, diesen Schaden wieder gut zu machen. Im Jahr 1762 im August ward sie zufolge dem zwischen Rußland und Preußen geschlossenen Frieden lezterer Krone wieder eingeräumt.

In den Jahren von 1770 bis 1773 wurden die Vestungswerke nicht nur merklich ausgebessert, sondern auch mit Aussenwerken allenthalben vermehrt, welche nun ausser dem alten Kanal mit einem neu gegrabenen und tiefen Kanale umgeben sind. Eine Schanze liegt vor der Mündung an der Ostseite des Havens mit starken gemauerten Wällen und einem kasemattirten weissen und hohen Thurme, von welchem der Strand und die Rhede bestrichen werden können, so daß keine feindlichen Kriegsschiffe und Bombardiergallioten ohne die gröste Gefahr, in den Grund geschossen zu werden, sich nähern dürfen. Eine andere Schanze befindet sich an der Westseite des Havens; eine dritte, die das Münderfeld bestreicht, auf dem Nikolaikirchhofe, und eine vierte gegen die Niederung und das Süderland vor dem Salzberge in der Eke, wo der Holzgraben sich mit der Persante vereinigt. Insonderheit sind starke neue Vestungswerke vor dem Gelder- und Lauenburgerthore aufgeführt. Auf der Bastion gegen die Domstraße ist ein kasemattirtes geräumiges Gebäude, worinn im Nothfall 500 Mann liegen können, am Ende der Proviantstraße ein kasemattirtes langes Brau- und Bakhaus und auf dem Walle ein starker und bombenvester Pulverthurm neu erbaut. Ausserdem sind noch mehrere neue massive Baraken; ausserhalb derselben aber findet man angenehme Lustgärten. Die alten Ringmauern der Stadt sind seit ihrer lezten Bevestigung hin und wieder zum Theil eingefallen, zum Theil eingerissen und an deren Stelle an verschiedenen Orten Kasernen und Bürgerhäuser angebaut.

Der Flächeninhalt der Stadt beträgt innerhalb ihren Ringmauern 13 926 rheinl. Quadratruthen. Die Häuser in der Stadt sind gröstentheils massiv. Im Jahr 1782 belief sich ihre Anzahl auf 827, in welchen, ohne die Garnison, 4189 Einwohner waren. Die Versicherungssumme in der Feuersozietät betrug 216,372 Thaler, im Jahr 1789 229,169 Thaler. Im Jahr 1791 waren hier 814 Häuser,

87 Scheunen und 4259 Civileinwohner. Die hiesige Garnison besteht aus den Depotbataillons von 2 Infanterieregimentern, 1 Kompagnie Artillerie und 1 Ingenieurkorps. Man theilt die Stadt bisweilen in die Alt- und Neustadt ein und versteht unter der leztern denjenigen Theil der Stadt, welcher vom Gelderthore bis an die Mühlenbrüke geht und von der Persante ganz umflossen wird.

Das hiesige Bisthum wurde bald nach Einführung der christlichen Religion, im Jahr 965 gestiftet und blieb in seiner Würde bis zum Jahr 1025, in welchem Jahre es nach Kamin verlegt worden ist. Es sind davon noch 2 Bischöffe, Reinbern oder Rembertus und Benno bekannt. Man sehe Mart. Rangonis Annales Colbergenses und Micraelii Chron. Pomeraniae L. VI. p. 574. Das Domkapitel wurde im Jahr 1277 dem Bischoff zu Kamin untergeordnet. Es besteht jezt nur aus 4 Prälaturen, der Domprobstei, dem Dekanate, dem Kantorate und Scholastikate. Nach den neuesten in lateinischer Sprache abgefaßten Statuten, welche am 11 Dezember 1098 von Churfürst Friedrich dem Dritten und am 12 Dezember 1714 von König Friedrich Wilhelm dem Ersten bestätigt wurde, ist der Landesherr der oberste Patron dieses Stifts. Vermöge des Stargardschen Landtagsabschieds vom Jahr 1754 hat dieses Stift nach dem Kaminischen Domkapitel Siz und Stimme auf den Kreis- und Landtagen. Das Domkapitel und der Magistrat haben gemeinschaftlich das Patronatrecht über die Marienkirche und die große Schule; und wenn diese sich nicht vereinigen können, so werden die Lehrer vom Hofgerichte berufen.

Das Domkapitel Kolberg macht mit seinen Besizungen einen besondern Kreis im Herzogthum Pommern aus. Es gehören dazu 11 Dörfer (Bartin, Bogentin, Damgard, Degow, Garin, Pretmin, Seefeld, Tramm, Zernim und von Mechentin und Rossentin Antheile), 3 Prediger, 2 Freischulzen, 119 Bauern, 38 Halbbauern, 3 Schmiede, 2 Mutterkirchen und 180 Feuerstellen. Dieser Kreis hat einen Flächeninhalt von 1 3/4 Quadratmeile. Das Kapitel übt in diesen ihm zugehörigen Dörfern, auch in der Papenstraße zu Kolberg und allen darinn befindlichen Bürgerhäusern, welche von den öffentlichen Lasten, als Servise, Wachen und Einquartierung befreit sind, so auch in der Gewerbekammer bei der Marienkirche und in den Wohnungen der Canonicorum, desgleichen in den durch ein Testament des von Wida dem Kapitel legirten Dörfern die Civil- und Kriminalgerichtsbarkeit aus; wiewohl der älteste Bürgermeister jederzeit ein Mitadministrator ist. Ueberdieß hat das Kapitel in Sachen des Ehebruchs, der Hurerei, Weglegung der Kinder, wie auch in allen andern geringern Verbrechen, es mögen solche begangen werden, von wem sie wollen, eine konkurrirende Gerichtsbarkeit. Ausser den genannten Dörfern hat es auch ansehnliche Getreidehebungen von andern der Gerichtsbarkeit des Kapitels nicht unterworfenen Dörfern, als: Bussow, Dassow, Frizow, Ganzkow, Großjestin, Großpobloth, Jasde, Kerstin, Klaptow, Lüllesiz, Lübchow, Lustebuhr, Marin, Malnow, Moltow, Nehmer, Parsow, Pustar, Schözow, Schwemmin und Semmerow. Auch aus den hiesigen Salinen mußte jährlich etwas Gewisses an das Domkapitel

kapitel entrichtet werden. Die Güter und Einkünfte des Kapitels sind von zweierlei Art. Einige sind allen residirenden Prälaten, welche mit den Geschäften der Kirche umgehen, gemein; andere aber sind einigen insbesondere zugeeignet. An den Gemeingütern hat der Dekan, Kantor und Scholastikus gleiche Antheile. Der Domprobst hat eben die Einkünfte, die der lezte Bischoff, als Hinterpommern im Jahr 1653 dem Churfürsten Friedrich Wilhelm überlassen wurde, in ruhigem Besiz genossen hat. Ausser diesem Antheile an den allgemeinen Einkünften hat jede Prälatur ihre besondere Einnahme, die zu keiner Vertheilung kommt. So gehört der Domprobstei das Dorf Tramm, jedoch mit der Bestimmung, daß der Dekan jährlich eine bestimmte Quantität Holz aus dem Trammschen Forste erhält. Dem Dekan ist das halbe Dorf Degow und dem Scholastikus das Dorf Pretmin mit allen Kapitelseinkünften beigelegt. Hiezu kommen einige Hebungen an Getreide aus den oben genannten Dörfern, die mit jeder Prälatur vereinigt sind. Die Geldstrafen, welche den Kapitelsunterthanen bei gewissen Verbrechen auferlegt werden, wie auch allen Genuß der Gerichtsbarkeit vertheilen der Dekan, Kantor und Scholastikus unter sich zu gleichen Theilen.

Die Wohnungen der Kapitularen sind in der Papenstraße, wo jede Präbende ihre besondere Wohnung oder Curie hat. Ausser den 4 Prälaturen sind noch einige geringere Benefizien und Präbenden, welche mit keiner Würde verbunden sind und deren Besizer weder Siz noch Stimme im Kapitel haben. Wenn ein Prälat oder ein Präbende in dem Zeitraum vom ersten Januar bis auf den Johannistag (mit eingeschlossen) stirbt, so haben alsdann die Erben des verstorbenen Kanonikus (doch die Wittwen ausgenommen) das Recht, die Einkünfte des ganzen Jahrs zu geniessen, und dieses Jahr wird das Gnadenzeichen für die Erben genannt. Wenn aber ein Prälat in dem Zeitraum von dem Johannisfeste bis zum ersten Januar (diesen nicht mitgerechnet) stirbt, so wird dieses Jahr, darinn er stirbt, ein Deservit genannt; denn in diesem Falle hat er schon die Einkünfte desselben Jahrs verdient; die Erben geniessen aber auch die Einkünfte des folgenden Jahr, welches ein Gnadenjahr oder Jahr der Erben genannt wird. In diesem Falle wird erst im dritten Jahre die Succession in die Prälatur oder Präbende zugelassen, so daß der Nachfolger die Einkünfte derselben heben kann.

Zu den Lasten des Domkapitels gehören 1) die königlichen Paß-, Marsch- und Kriegsfuhren, welche zwischen dem königlichen Amte Kolberg, dem Domkapitel und dem Kolbergschen Stadteigenthum so abwechseln, daß jedesmal an eines derselben die Reihe in der dritten Woche kommt und alle darin vorkommenden Fuhren von demselben verrichtet werden müssen; 2) die Annatengelder, welche dem Waisenhause in Potsdam zufallen; 3) die Jagdzulage, welche 82 Thlr. 15 Gr. 1 Pf. beträgt; 4) die Lehnpferdgelder zu 65 Thlr. 7 Gr. 8 Pf. 5) die Verbindlichkeit zur kapitularischen Residenz, die für jedes Jahr 6 Monate gehalten werden soll.

Uebrigens hat dieses protestantische Domkapitel einen Syndikus und

und Sekretär, welche die Gerechtsame des Stifts wahrnehmen.

Das hiesige **Nonnen** oder **Jungfernkloster** wurde im Jahr 1278 vom Bischoff **Hermann** von Kamin auf der Altstadt für Benediktinernonnen gestiftet und im 15 Jahrhundert in der Stadt in das heil. Geisthospital verlegt; allein die gegenwärtigen Klostergebäude nebst der Klosterkirche sind nach dem großen im Jahr 1630 geschehenen Brande erbaut worden. Die Anzahl der Jungfern, welche in dieses Kloster aufgenommen werden, ist am 4 Mai 1587 in dem zwischen dem Herzog und Bischoff **Kasimir** und der Stadt Kolberg gestifteten Vergleiche auf 16 festgesezt worden, wovon 7 vom Adel und 9 aus dem Bürgerstande (nämlich 6 aus Kolberg und 3 aus Köslin) genommen werden sollen. Ausser den 16 freien Wohnungen oder Zellen, die auf königliche Kosten erhalten werden, und der Befreiung von der Accise bestehen die Einkünfte der 16 Konventualinnen theils in baarem Gelde, theils in Viktualien. Die Einkünfte beziehen sie von dem königlichen Amte Kolberg.

Die Priorin wird von den Konventualinnen gewählt und von dem Landesherrn bestätigt. Diese freie Wahl der Priorinnen wurde von König **Friedrich** dem Ersten im Jahr 1704 dergestalt bestätigt, daß die bürgerlichen Klosterfrauen nicht weniger als die adelichen ohne einigen Unterschied der Würde einer Priorin fähig seyn sollen. In eben dieser Verordnung wurde zwar festgesezt, daß, wenn 2 Priorinnen einerlei Standes, es sei adelichen oder bürgerlichen, durch die Wahl unmittelbar auf einander gefolgt wären, zur Verhütung eines anmaßlichen Vorrechts die dritte nicht wieder aus eben diesem, sondern nothwendig aus dem andern Stande gewählt werden müsse. Im Jahr 1725 aber ward aufs neue bestimmt, daß künftig jederzeit bei der Wahl einer Priorin zwischen den adelichen und bürgerlichen Konventualinnen ein Wechsel statt finden, und diejenige, welche nach dieser Ordnung die meisten Stimmen haben würde, dazu bestellt werden solle.

Diese Klosterjungfern dürfen ohne Genehmigung und Vorwissen der Priorin nicht verreisen. Täglich müssen sie zweimal Betstunde halten. Wenn eine verheirathet wird oder mit Tod abgeht, so wird ein solcher Abgang durch die Klosterväter dem König, dem Departement der geistlichen Angelegenheiten in Berlin und der Regierung in Stettin berichtet. Mit der Aufnahme in das Kloster ist ein beständiger Aufenthalt in demselben verbunden. Jede muß bei ihrer Aufnahme 50 Gulden Acceß- oder Baugelder und 25 Gulden Schwestergeld entrichten; überdieß dem Klostervater, dem königlichen Amtmann und dem Klosterprediger, in deren Gegenwart die Einführung geschieht, ein Douceur geben. Das Kloster hat 2 Klosterväter, einen aus der Ritterschaft und den jedesmaligen ältesten Bürgermeister in Kolberg. Der erste wird von dem Kloster erwählt und nebst dem andern von der Regierung bestätigt.

Unter den öffentlichen weltlichen Gebäuden ist vornemlich das Rathhaus zu merken. Es ist im Jahr 1652 mitten auf dem Markte neu erbaut und nach der russischen Belagerung wieder ausgebessert worden. Es ist ein ansehnliches Gebäude von 2 hohen Stokwerken,

werken, dessen 4 Seiten einen offenen mit Fliesen belegten Plaz einschliessen, welcher die Börse genannt wird.

Besonders merkwürdig ist die vortrefliche Wasserkunst, wodurch man den Mangel der gegrabenen Brunnen, die wegen des hiesigen salzigen Quellwassers unbrauchbar seyn würde, ersezt hat. Das Wasser wird durch besondere Röhre in der ganzen Stadt vertheilt und ein Brunnen von dem andern gespeist. Vermöge des Kunstwerks wird das Wasser 40 Fuß in die Höhe getrieben, wo es sich in alle Brunnen der Stadt durch Röhre ergiessen kann. Die Unterhaltung dieses Kunstwerks ist sehr kostbar.

Die vornehmste Kirche in der Stadt ist die sehr alte St. Marien-, Kathedral- und Domkirche, welche mit Kupfer gedekt ist. Ihre Länge beträgt 205, die Breite aber 128 Werkschuhe. Der schöne daran stehende Thurm ist 236 Schuh hoch. Unter andern Sehenswürdigkeiten findet man darin einen im Jahr 1355 aus Erz gegossenen Taufstein und 2 schäzbare, von Lukas Cranach verfertigte Gemälde, welche den Luther und Melanchthon vorstellen. An dieser Kirche, die hier die einzige Parochialkirche ist, steht ein Pastor primarius, ein Archidiakon und ein Diakon oder Vesperprediger. Ersterer ist zugleich Präpositus der Kolbergschen Synode, zu welcher ausser den 5 Stadtpredigern noch 8 Landprediger gehören. Diese Kirche hat eine zahlreiche Bibliothek.

An der mit dem dabei befindlichen Hospitale im Jahr 1282 zugleich erbauten h. Geistkirche ist nur 1 Prediger angestellt.

An der Klosterkirche ist der Archidiakon der St. Marienkirche zugleich Pastor, so wie auch bei der St. Johanniskapelle auf der Altstadt, welche mit jener verbunden ist. In der Klosterkirche hält auch der Garnisonsprediger und der reformirte Hofprediger mit seiner Gemeinde den Gottesdienst. Bei dieser Kirche ist das oben gedachte Jungfernkloster.

Vor dem Münderthore steht die St. Nikolaikirche, welche auch die Münder- oder Bergkirche genannt wird. Vor dem Lauenburgerthore ist die St. Georgenkirche. Diese beiden lezten Kirchen haben einen gemeinschaftlichen Prediger.

Ausser der hiesigen großen Schule, welche zu der St. Marienkirche gehört und in welcher 1 Rektor, 1 Konrektor, 1 Kantor und 1 Baccalaureus Unterricht geben, sind noch verschiedene kleine deutsche Schulen vorhanden. Auch haben die Reformirten eine Schule mit einem Rektor. Für Studierende, Kirchen- und Schuldiener u. a. sind 20 Stipendien vorhanden.

Ausser den schon genannten milden Stiftungen und dem heil. Geisthospitale sind hier noch folgende: das Waisenhaus, welches im Jahr 1726 von freiwilligen Beiträgen und Vermächtnissen erbaut wurde. Im Jahr 1780 betrugen die sämtlichen Einkünfte desselben mit Einschluß des vorjährigen Bestandes etwas über 810 Thaler. In dieser Anstalt werden 16 bis 20 Kinder mit Kleidung, Kost und Unterricht frei erhalten. Aber auch andere Kinder geniessen darin den Unterricht und Unterhalt unentgeldlich.

Das Holkenhospital für 12 Personen; das Schliefenhospital

hospital für 17 Personen; das St. Georgenhospital und das Siechhaus. Neben dem Waisenhause steht das Zucht- und Arbeitshaus, in welchem in neuern Zeiten eine Spinnschule errichtet worden ist.

Zu Kolberg ist auch ein Salzwerk, das schon im Jahr 1016 bekannt war. Vor dem Münderthore auf dem Zillenberge dießseits der Persante befinden sich 3 Salzbrunnen so nahe an einander, daß nur ein Balken dazwischen liegt. In ältern Zeiten wurde das daraus verfertigte Salz nicht nur in ganz Pommern, in der Mark Brandenburg, sondern auch in Polen und in einigen Seestädten abgesezt; jezt schränkt sich der Absaz desselben nur im Fürstenthum Kamin und zwar in den Städten Kolberg, Kößlin, Körlin und Bubliz, in den Dörfern des Domkapitels Kolberg und des Kolbergschen Stadteigenthums, so wie auch in den Städten Gülzow, Massow und Naugard, nebst einigen andern angewiesenen Gegenden dieser Provinz ein. Könnte Kolberg so viel Salz absezen, als es aus seinen unerschöpflichen Quellen sieden könnte, so würde der Salzberg überaus einträglich seyn. Nicht weit von der Mündung des Havens stehen auf dem Salzberge 17 siedende und 8 wüste Kothen, nebst einem allgemeinen Kothen. Ein siedender Kothen mit der Pfanne wird auf 4600 Thaler und ein wüster Kothen auf 1800 Thaler geschäzt. Das Salz, das den wüsten Kothen und Pfannstätten zugeschrieben wird, siedet man in den stehenden siedenden Kothen, wofür den Eigenthümern der ersten eine bestimmte Abgabe errichtet werden muß. Zur Ersparung des Holzes sind Gradierhäuser angelegt worden; s. unten.

Ausser diesem, den Handwerkern und einigem Akerbau ernähren sich die Einwohner vorzüglich mit Wollenmanufakturen und der Handlung. Eine im Jahr 1775 hier errichtete Flanell- Rasch- Chalon- Serge de Ryme- Velpe- und Plüschfabrike lieferte im Jahr 1777 auf 31 Stühlen 1800 Stük für 16,226 Thaler; das Gewerk der Raschmacher verfertigte auf 110 Stühlen 2208 Stüke für 12,756 Thaler. Das Gewerk der Lohgerber lieferte für 1146 Thlr. Waaren. Im Jahr 1789 waren hier 51 Zeugmachermeister mit 111 Gesellen, welche 4435 Stük Zeuge lieferten. Diese verarbeiteten mit Inbegriff einiger Tuchmacher, und einiger wenigen Hutmacher, auch eines Strumpfmachers 7264 Stein (jeden zu 11 Pfund) Wolle. Im Jahr 1782 wurden hier 16 Brantweinblasen unterhalten.

Mehrere Einwohner haben gute Nahrung von der Fischerei, die sowohl in der Ostsee, von dem Treptowschen Deep bis Henkenhagen, als auch in der Persante von der Mündung an bis zur Stadt Körlin betrieben werden darf. Die vornehmste Fischerei besteht in dem Lachs- und Dorschfange, jedoch werden auch andere See- und Stromfische gefangen. Die gefangenen Störe müssen als eine Recognition dem regierenden Bürgermeister und dem Rathskämmerer abgeliefert werden.

In ältern Zeiten, ehe die Stadt Danzig einen vorzüglichen Rang unter den europäischen Handelsstädten gewann, war der Handel von Kolberg mit Polen sehr erheblich. Zur Zeit der grösten Blüthe des hanseatischen Bündnisses wurde der Handel von hier sehr stark nach Bergen in Norwegen und nach Marstrand in Schweden getrieben.

Der hiesige sehr ansehnliche Land- und Seehandel geräth aber seit einiger Zeit, nachdem der Köslinsche Handel in Aufnahme gekommen ist, in einigen Verfall. Den gegenwärtigen Zustand der Handlung kann man aus folgenden Angaben ersehen:

Im Jahr 1780 wurde auf 34 beladenen und 15 unbeladenen Schiffen für 90,504 Thlr. 1 Gr. 6 Pf. Waare seewärts eingeführt; hingegen auf 20 beladenen und 26 unbeladenen Schiffen für 76,719 Thlr. 4 Gr. seewärts ausgeführt. Im Jahr 1789 betrug die Einfuhr 58,978 Thlr. im Jahr 1790 aber 76,591 Thlr. die Ausfuhr betrug im Jahr 1789 — 40,472, im Jahr 1790 hingegen 65,158 Thaler. Die wichtigsten Einfuhrartikel waren allerlei Material- und Farbewaaren, besonders Kaffee, Syrup, Thee, Tabak, Wein, Salz, Flachs, Hanf, Heede, Leinsaat, Heringe, Eisen u. a. m. Die hauptsächlichsten Ausfuhrartikel bestanden im Jahr 1790 in 4683 Schok Leinwand (im Jahr 1780 für 33,525 Thlr.) für 46,830 Thlr. in wollenen Fabrikwaaren für 3265 Thlr. in 478 (im Jahr 1780 — 783) Fässern Asche für 3346 Thlr. (im Jahr 1780 für 5481 Thlr.) Getreide für 6600 Thlr. in frischen Aepfeln für 746 Thlr. in trokenen Aepfeln für 312 Thlr. etwas Nuzholz, Glas u. s. w. Es kamen hier ein im Jahr 1789 Hauptschiffe beladen 31, im Jahr 1790 — 30; Hauptschiffe mit Ballast beladen im Jahr 1789 — 6; im Jahr 1790 — 14. Es giengen aus im Jahr 1789 beladene Hauptschiffe 13, im Jahr 1790 — 27; Hauptschiffe mit Ballast beladen im Jahr 1789 — 22, im Jahr 1790 — 18.

Die hiesige Kaufmannschaft hat vermöge des Odenseeischen Vertrags vom Jahr 1560 in dem Sunde die dänische Zollfreiheit, so, daß ein Kaufmann bei der Aus- und Einschiffung seiner Güter weiter nichts, als einen Rosenobel erlegen darf; jedoch muß zuvor bei dem hiesigen Magistrate eidlich dargethan werden, daß solche Güter ihm eigenthümlich zugehören, und für seine Rechnung und auf seine Gefahr durch den Sund gehen. Hierüber erhält er ein Certifikat, welches im Sunde auf dem Zollhause vorgewiesen werden muß. Auf dem Rathhause hat die Kaufmannschaft ihre eigene Börse, und die bei der Schiffahrt und Handlung vorfallenden Streitigkeiten werden daselbst von den Aeltesten des im Jahr 1334 gestifteten Seglerhauses, die ein Mitglied des Raths zu ihrem Beisizer haben, entschieden.

Hier ist auch ein königliches Postamt, und jährlich werden zwei Wollmärkte, ein Viehmarkt, ein Oelmarkt und ein Krammarkt, nebst den wöchentlichen Getraidemärkten gehalten. Im Jahr 1791 zählte man hier an Vieh 208 Pferde, 5 Fohlen, 665 Kühe, 80 Stük Jungvieh und 120 Schweine.

Das Magistratskollegium der Stadt Kolberg, welches das Wahlrecht seiner Glieder, und die obere und niedere Gerichtsbarkeit ausübt, besteht in einem dirigirenden Bürgermeister, der jederzeit zugleich Landrath ist, einem Justizbürgermeister, der auch Direktor des Stadtgerichts ist, einem Bürgermeister, zugleich Kämmerer, 4 Senatoren, wovon der eine Kämmereikontrolleur und der Gerichtssekretär ist, welche leztere 2 kein Votum haben. Die Stadt ist seit dem Jahr 1255 mit dem lübschen Rechte

Rechte bewidmet. Die Gerichtsbarkeit des Magistrats erstrekt sich nicht nur über die ganze Bürgerschaft in der Stadt und in den Vorstädten, sondern auch über das Stadteigenthum, über die Münder-voigtei und den Hafen.

Die Bürgerschaft stellt ein Ausschuß von 15 Männern vor, wovon 5 von den Sülzverwandten, 5 von den Kaufleuten und Schiffern, und 5 von den Handwerkern gewählt und deputirt werden sollen. Bei einem Abgange werden von den übrigen mit Genehmigung der Bürgerschaft 2 Personen dem Rathe vorgeschlagen, welcher einen davon an die vakante Stelle zu wählen berechtiget ist. In öffentlichen Stadtangelegenheiten werden jederzeit diese 15 Männer, denen auf Kosten der ganzen Bürgerschaft ein Gelehrter zu einem Vorsprecher zugeordnet wird, von dem Rathe mit zugezogen, mit dessen Einwilligung sie auch befugt sind, die sämtliche Bürgerschaft von Sülzverwandten, Kaufleuten und Gewerken zusammenberufen zu lassen, ihre Meinung zu vernehmen, und solche dem Rathe zu hinterbringen, der im Fall der Nichtgenehmigung die Sache der Entscheidung der Landeskollegien überläßt.

Zu den Einkünften und dem Eigenthum der Stadt gehören: verschiedene kleine Holzungen; der Stadtwald, welcher 10,849 magdeburgische Morgen in sich begreift; die hohe und niedere Jagd in den gesammten Gränzen der Stadt, für die Vorjagd aber wird etwas gewisses aus der Kämmerei an die Domainenkasse bezalt; die Fischerei, wovon oben Erwähnung geschehen ist; die Strandgerechtigkeit; die Stadtmühlen, welche auf Erbpacht ausgethan sind; der Damm- und Brükenzoll an dem Lauenburger und Gelderthore u. dgl. 20 Dörfer, (Bodenhagen, Alt und Neu-Bork, Neuwerder, Bullenwinkel, Büssow, Deep, Henkenhagen, Groß-Jestin, Reknin, Nemer, Rossenthin, Sellnow, Semmerow, Spie, Simözel, Ulrichshof, Werder und die Fischerlage bei Henkenhagen) 2 Vorwerke, 5 Wassermühlen, 2 Loh- und Walkmühlen, 1 Schneidemühle, 1 Ziegelei, 1 Försterei mit einigen Holzkathen, 3 Prediger, 2 Küster, 146 Bauern, 3 Halbbauern, 2 Schmiede, 3 Mutterkirchen und 414 Feuerstellen. Der zum Stadteigenthum gehörige Hafen hat einen besondern Rendanten, dessen geführte Rechnung jährlich von dem Magistrate abgenommen wird. Der Hafen hat eine Mündervoigtei, worauf der Mündervoigt wohnt, welcher die Lootsen kommandirt, und von der Tiefe und Fläche des Wassers bei der Einfahrt der Schiffe in den Hafen Auskunft geben, und dafür einstehen muß, ob solche einsegeln können, oder auf der Rhede vor Anker bleiben müssen.

Im August des Jahrs 1760, als die zweite russische Belagerung ihren Anfang nahm, legten sich 40 feindliche Schiffe auf der Rhede, darunter 10 Kriegsschiffe, 5 Fregatten, 3 Bombardirgallioten, 7 Branders und 15 andere Schiffe waren, welche 3000 Mann Landtruppen und 400 Seesoldaten an Bord hatten. Hiezu kamen noch im September 8 schwedische Kriegsschiffe zur Verstärkung. Die Stadt und Vestungswerke wurden von der Flotte und den Bombardirgallioten sehr übel zugerichtet; aber noch in eben diesem Monate sahen sich die Feinde nach der Ankunft eines preussischen Korps genöthiget, abzuziehen. Als im Jahr 1761 die Stadt zu Wasser und zu Lande von den Russen zum drittenmal

 belagert

belagert wurde, so legte sich die russische Flotte am 24sten August 50 Segel stark auf der Rhede, worunter 18 oder 19 Kriegsschiffe und 3 Bombardirgallioten waren, zu welchen noch 8 oder 9 schwedische Kriegsschiffe kamen. Die russische Landarmee lagerte sich etwa 40,000 Mann stark. Da aber ein preussisches Korps vor der Vestung lag, so konnte jene nicht eher, als nach dem von Mangel an Lebensmitteln veranlaßten Abzuge desselben genöthiget werden, zu kapituliren, und sich am 17 Dezember an die Feinde zu ergeben. Der 9te August, an welchem die Russen im J. 1762 gänzlich aus Kolberg marschirten, und die preussische Garnison einrükte, wird hier jährlich gefeiert. König Friedrich der Zweite gab nachher reichliche Summen zu Wiederaufbauung der Häuser in der ruinirten Stadt, und der gänzlich eingeäscherten Vorstadt, zu Wiederherstellung der abgebrannten Rathsdörfer, und zu Verbesserung und Vergrösserung der Vestung. Die beschädigten Häuser wurden bald in ihren vorigen Stand gesezt, und die ganz eingeschossenen neu aufgebaut.

Nahe bei der Stadt liegt das Amtsdorf Altstadt=Kolberg.

Am Seeufer bei Kolberg findet man magnetische Eisenkörner.

Der König hat im Jahr 1801 die zum Theil in Verfall gerathenen, meistens adelichen Besizern zugehörigen Salinen für 780,500 Thaler an sich gekauft. Durch die neue Einrichtungen bei diesen Salzwerken hofft die Regierung, künftig alles fremde Salz entbehren zu können, wofür jährlich ansehnliche Summen aus dem Lande giengen.

Kolberg, ein königliches Amt in eben diesem Kreise, besteht aus 7 Dörfern, 2 Vorwerken, 1 Wassermühle, 1 Windmühle, 1 Prediger, 1 Küster, 2 Freischulzen, 49 Bauern, 4 Halbbauern, 1 Mutterkirche und 146 Feuerstellen. Die königlichen Waldungen betragen nur gegen 300 Morgen, und sind in 2 Reviere eingetheilt. Es hat seinen Siz in Altstadt=Kolberg.

Kolberg, churbrandenburgisches Dorf im Bees= und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Plössin; nicht weit von Gersdorf, am Dolgensee. Zwischen dem Kolbergischen und Prierosschen Felde, unterhalb dem Kolberge ist der kleine Z i e s t s e e, und zwischen Dolgenbrodt und Kolberg d e r l a n g e S e e.

Kolberg, herzoglich sächsisches Amtsdorf von 34 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Heldburg, an der Rodach, nicht weit von Ummerstadt. Die Felder liegen an Bergen, und sind zum Theil schlecht, die Wiesen aber gut. Das Gemeindeholz ist beträchtlich, und faßt einen Berg in sich, von dem nicht nur die sämmtlichen Töpfer dieses Amts, sondern auch auswärtige, und selbst Porzellanfabriken ihren Thon holen.

Kolbiz, **Kolpiz**, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, am obern Arm der Spree unweit Friedersdorf, 5 Stunden von Budissin auf Spremberg zu.

Kolbiz, churbrandenburgisches Vorwerk im Greiffenhagenschen Kreise in Hinterpommern; gehört zu dem adelichen Gute Selchow, auf dessen Feldmark es liegt.

Kolbiz, zwei Seen dieses Namens in eben diesem Kreise bei Kladow und bei Selchow.

Kolbizow, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Randowschen Kreise und königlichen

Amte

Amte Stettin, 3 Stunden südwestwärts von Stettin, in einer fruchtbaren Gegend. Bei dem Dorfe ist ein kleiner See. Die kolbizowschen Seen sind bei Schillersdorf.

Kolbizsee, ein See im Greiffenhagenschen Kreise in Preussisch-Hinterpommern, unweit dem Dorfe Kladow, welches die Fischerei darinn hat.

Koldemanz, churbrandenburgischer adelicher Wohnsiz mit 1 Vorwerke und 20 Feuerstellen im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden südwestwärts von Greifenberg, an einem fischreichen See, auf der Landstrasse nach Gollnow.

Koldenhof, s. **Kaldenhof**.

Koldeviz, Kofdeviz, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Garz.

Koldhof, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, nicht weit von Vilmeniz.

Koldiz, churfürstlich sächsisches Amt in dem Leipziger Kreise; steht unter einem Justizamtmann und einem Rentbeamten, und hat zwei Städte (Koldiz und Lausig) 2 alte Schriftsassen mit 2 ganzen Dörfern und Antheilen, 2 neue Schriftsassen mit 4 Dörfern und Antheilen, 13 Amtsassen mit 14 Dörfern, 41 Amtsdörfer, in allem 61 Dörfer, 3 Vorwerken und 3 wüste Marken. Die unmittelbaren Amtsunterthanen besizen 229 Magazinhufen, 1 Ruthe, oder 4051 Scheffel Landes; die Felder dieses Amtes sind viel nässer und kälter, als in den benachbarten Meißnischen Aemtern; deßwegen auch nicht so fruchtbar. Eben dieß gilt auch von den beträchtlichen Wiesen, deren Güte durch die Nässe sehr verringert wird. Die Teichfischerei ist unbeträchtlich, und von den Bächen ist ein Arm der Parde der merkwürdigste; aber sehr wichtig ist der Obstbau und die Obstbaumpflanzschulen; die man in verschiedenen Amtsdörfern antrifft. Die Einwohner treiben mit den erzogenen Bäumen in die Oschazer und Meißner Gegend einen ansehnlichen Handel. Im Jahr 1779 waren in diesem Amtsbezirke 2549 Familien mit 7621 Menschen über 10 Jahren, nebst 4068 Kühen und 4760 Schaafen. Ehedem war dieser Bezirk eine eigene Herrschaft, welche ihre eigene Herren von Koldiz hatte, die damit, als mit einem böhmischen Lehn, verafterlehnet wurden. Nach dem Aussterben derselben fiel es an Meissen als eröffnet zurük, und ward in ein Amt verwandelt.

Koldiz, churfürstliche schriftsässige Stadt und Hauptort des gedachten Amts; liegt von Rochliz 2 und von Leipzig 4 Meilen, an der Zwikauer Mulde, worüber in der Vorstadt eine Brüke gebaut ist. Sie hat 219 Feuerstätte unter des Raths Erb- und Obergerichten, die er pachtweise hat, und 24 Feuerstätte unter des Amts Jurisdiktion. Hierunter sind 52 brauberechtigte Häuser innerhalb der Ringmauer, 7 geistliche und 5 Kommungebäude, ausserdem aber noch viele Scheunen, nebst 115 caduken Hausbaustellen vorhanden.

Während des dreissigjährigen Krieges erlitt die Stadt mehreremale Brand und Pest. Die leztere raffte im Jahr 1633 allein 567 Menschen weg, und die Stadt mußte sich doch mit 1000 Thlrn. von der Plünderung loskaufen. 1635 brannten 54 Häuser ab; 1637 stekte es der Obrist Schlange in Brand, und an der Pest starben 352 Personen während des

Sommers; 1639 mußte die Stadt wieder 2000 Thaler Brandschazung geben, so daß man 1644 zu Koldiz nur 154 Manns- und 192 Weibspersonen von 10 bis 60 Jahren zählte.

Im Jahr 1779 lebten hier unter Raths Jurisdiktion in 329 Familien 802 Menschen über 10 Jahren, welche 83 Kühe nebst 60 Schaafen hatten; unter Amts Jurisdiktion aber in 52 Familien 158 Menschen über 10 Jahren mit 45 Kühen. 1788 waren hier 5 Paar Getraute, 75 Geborne mit 4 Unehlichen, 80 Gestorbene nebst 3 Todtgebohrnen, und 3032 Kommunikanten; 1789 lebten hier unter beiden Jurisdiktionen 756 Einwohner über 10 Jahren. Neben dem Akerbau treiben die Einwohner, unter welchen besonders gute Seifensieder und Töpfer sind, Wollen- und Leinenmanufakturen, auch Kattunweberei, und die Kattunbleiche, welche Herr Kaufmann Kölz in Leipzig hier hat, ist sehr beträchtlich. Gegen 200 Meister beschäftigen sich mit diesen Arbeiten, die Bleicherei ausgenommen, und lieferten

im Jahr	1787	1788
Tuche und Tüffel	18 Stük	15 1/2 Stüke
Hüte	315 —	287 —
rohe Kattune	418 1/2 —	385 1/2 —
Barchente	81 —	74 1/2 —
Leinwand	272 Schok	233 1/4 Schok
wollene Strümpfe	99 Duzend	86 Duzend

In der Stadt Koldiz werden jährlich in den Leipziger Meßzahlwochen drei Landgedinge gehalten, wobei auch jedesmal Jahrmärkte sind, deren die Stadt ausserdem noch 2 hat. Ausser dem Amte ist hier der Siz eines Oberforst- und Wildmeisters, eines Hauptgleites mit 5 Beigleiten, einer unter das Dresdner Konsistorium gehörenden Superintendentur, deren Sprengel aus 2 Städten, 11 Landparochien, 7 Filialkirchen u. s. w. einer lateinischen Stadtschule und einer Posterpedition.

Bei dem hiesigen alten churfürstlichen Schlosse, das Churfürst Ernst erbaute, und wo er auch starb, das einige Zeit zum churfürstlichen Wittwensiz diente, befindet sich ein sehr schöner Thiergarten von mehr als 2 Stunden Umfang. Das Schloß war besonders durch die zierlich in Holz geschnittene Deke des sogenannten Schäfersaals berühmt. Ein Schäfer war wegen begangenen Ehebruchs zum Tod verurtheilt worden; dieser schnitt vorher diese Deke mit bewundernswürdiger Geschiklichkeit aus, und sollte dafür begnadiget werden; allein bei der Arbeit am lezten Felde stürzte er von der Leiter und brach den Hals. In eben dieses Zimmer hatte auch ein churfürstlicher Bildhauer einen hölzernen Kronleuchter geliefert, der die ganze Stadt Freiberg mit allen Gebäuden sehr künstlich darstellte. Er wurde aber zerbrochen, und viele, die das Schloß zu Koldiz besahen, nahmen sich einzelne Stüke davon mit.

Die Gegend umher liefert Gartenfrüchte und Obst, besonders aber viele Borsdorferäpfel. Man findet auch guten weissen Thon, der nach Meissen abgeliefert wird, vortreffliche Füll- und Walkererde, welche bei den hiesigen Walkmühlen mit grossem

grossem Vortheil gebraucht wird. Der bei Koldiz befindliche Hainberg und der Teufelsberg, zwischen Koldiz und Lastau sind in ihrer Nachbarschaft ziemlich berühmt; jener wegen seiner vortreflichen Aussicht, und des ehedem darauf gestandenen Gözentempels, dieser aber wegen mancher lächerlichen Fabel von Gespenstern und verborgenen Schäzen.

Kolen, s. **Burg**.

Kolk, zwei adeliche Vorwerke im Arenswaldeschen Kreise in der Neumark, bei Wedelsdorf.

Kolkau, Kolka bei Ossa **Golkau**, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, 1 Meile davon auf Kohren zu; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Ossa, und hat 19 Feuerstätten.

Kolka, Kolkau bei Seeliz, **Golkau**, chursächsisches amtsässiges Rittergut und Dorf von 47 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz, 1 Meile davon. Zum Rittergute gehören auch noch Bernsdorf und Ober = Thalheim.

Kolkenberg, ein Berg in Chursachsen im Amte Dresden, an dessen Fusse das Dorf Bonnewiz liegt.

Kolkwiz, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, nahe bei der Stadt Kottbus, der es gehört.

Kolkwiz, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise; liegt in der Gegend um Großenhain, und gehört zum Theil ins Schulamt Meissen.

Kolkwiz, herzoglich sächsisches Dorf im Fürstenthum und Amte Saalfeld; hat 45 Häuser, welche zu dem Rittergute Weisenburg, und 5, welche zu dem Rittergute Ezelbach gehören; auch gehören einige Häuser zu dem Rittergute Schlottwein.

Kollau, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Wurzen, 3 Stunden davon auf Eilenburg zu, an der Mulde; gehört amtsässig zu dem Rittergute Thallwiz.

Kollaz, Kallaz, churbrandenburgisches adeliches Dorf in Hinterpommern, 1 Stunde ostnordostwärts von Polzin, auf der Landstrasse nach Köslin; gehört theils zum Neustettinschen Kreise mit 3 Vorwerken (wovon 2, Groß = Nemrin und Ziegenborn genannt, auf der Feldmark liegen), theils zum Belgardschen Kreise mit einem Vorwerk und neun Feuerstellen. Aus dem hiesigen See entsteht der Balfanzsche Mühlenbach.

Kollenbei, chursächsisches schriftsässiges Pfarrdorf im Stift und Amte Merseburg, 1 Stunde von Merseburg; hat 12 Häuser und ein churfürstliches Kammergut oder Vorwerk. Der Ort ist öftern Ueberschwemmungen ausgesezt.

Kolles, Kollis, gräflich Reussisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande; liegt auf der Ostseite der Elster, 1 Stunde südostwärts von Gera.

Kollin, churbrandenburgisches Pfarrdorf von 78 Feuerstellen im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile südsüdostwärts von Stargard, an der kleinen oder faulen Ihna. Das Dorf Kollin macht mit den beiden Dörfern Wittichow und Strebelow das O r d e n s a m t K o l l i n aus, welches dem jedesmaligen Herrenmeister des Johanniterordens zu Sonnenburg gehört.

Kollm, ehedem **Glomm**, chursächsisches neuschriftsässiges Rittergut, jezt churfürstliches Kammergut in dem Leipziger Kreise und Amte Muzschen, nicht weit von Oschaz, am Fuß des Kollmberges.

Kollm, chursächsisches amtsässiges Rittergut und Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau,

1 Meile von Eilenburg.

Kollm, Kollmen bei Diesa, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Pfarrkirchdorf von 9 Rauchen in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise, 3 Stunden von Reichenbach.

Kollm, Kollmberg, Kollmenberg, zwei Berge dieses Namens in Chursachsen, wovon der eine bei Oschaz im Meißnischen Kreise liegt, auch Kullmberg heißt, und 819 Pariser Fuß hoch ist. Der andere liegt bei Altenhain im Amte Grimma, im Leipziger Kreise. Auf diesem Berge wurden in ältern Zeiten Landtage gehalten.

Kollmen bei Koldiz, chursächsisches amtsässiges Rittergut und Pfarrkirchdorf von 22 Feuerstellen in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz.

Kollmen, Kollm, Schwarz-Kollmen, chursächsisches Pfarrdorf in der Oberlausiz und Standesherrschaft Hoierswerda, im Budissinschen Hauptkreis; 2 Stunden von Hoierswerda.

Kollmen, Weiß-Kollmen, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Hoierswerda, am untern Arm der Spree; hat mit dem dazu gehörigen Neuhof 25 Rauche. Zu diesem Rittergute gehören auch noch Neida, Tiegling und einige Unterthanen zu Dreiweiber.

Kollmiz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Grossenhayn, 1 Meile davon; gehört schriftsässig zum Rittergute Zschaiten.

Kolochau, Kollochau, amtsässiges Rittergut und Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schlieben, zwischen Schlieben und Herzberg, am Fuß des Sarenberges.

Kolow, s. **Kohlow**.

Kolpen, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, bei Dreiweiber in der Haide; gehört theils zur Landvoigtei, theils zum Rittergute Razen.

Kolphus, Colphus, churfürstliches Vorwerk im sächsischen Churkreise und Amte Barby.

Kolpien, Colpien, Kolpin, Dorf im sächsischen Churkreise und Amte Schlieben; 1 Stunde von Dahme; gehört schriftsässig zu dem Rittergut Lebuse.

Kolpin, churbrandenburgisches Forsthaus im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz, nach Werben gehörig.

Kolpin, s. **Lehnin**.

Kolpinchen, Kulpinchen, churbrandenburgisches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Stansdorf, nicht weit von Storkow, am Kolpinschen See; (den hiesigen Forst s. Stansdorf). In der hiesigen Gegend liegen noch einige Seen, z. B. der Teufelssee, ein kleiner See zwischen Kolpinchen und Petersdorf in der Heide.

Kolpiz, s. **Kolbiz**.

Kolrep, Kohlreif, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz; gehört dem Stifte zum heil. Grab

Kolschau, ein kleiner Fluß im Fürstenthum Koburg, bei Pösnek.

Kolwiz, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau; hieß im Jahr 1251 Kalewiz. Sie liegt zwischen den Dörfern Klizschen, Langen-Reichenbach und Staupiz, und wird von den Einwohnern des Dorfes Klizschen benuzt.

Kolzenburg, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Lukenwaldeschen Kreise nnd königlichen Amte Zinna, nicht weit von Lukenwalde.

Kolzow, churbrandenburgisches Pfarrdorf in Vorpommern, im Wollinschen Kreise und königlichen Amte Wollin; eine Meile nordwärts von Wollin, an einem grossen See.

Kolzsch, Költsch, eine wüste Mark im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg; gehört zu dem Rittergute Reinhardz.

Kolzschen, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, nicht weit südwärts davon; gehört theils unter das Amt Koldiz, theils dem Amte Rochliz, theils dem Rathe zu Koldiz.

Kommer, **Kommern**, **Kummer**, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 1 Stunde von Schmöllen.

Kommerau, **Kummerau**, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 5 Stunden von Budissin, an der Spree; gehört zu dem 3 Viertelstunden davon entfernten Rittergute Klix. Ein anderes Dorf dieses Namens liegt nicht weit von Wittichenau, das zum Rittergute Zerna gehört.

Kommero, **Komro**, **Kummero**, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubener Kreise; gehört dem Stifte Neuenzelle.

Kommichau, chursächsisches amtsässiges Rittergut und Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, nicht weit davon.

Komptendorf, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark.

Komsow, **Komasowo**, s. Ober- und Unter-Komsow.

Konerow, königlich Schwedisches Dorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, unweit Wusterhausen.

Konikow, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 20 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Fürstenthumschen Kreise und königlichen Amte Köslin, eine Stunde südwärts von Köslin.

Koniz, adeliches Dorf in Schwedischpommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Gingst.

Konnewiz, schriftsäßiges Dorf in Chursachsen, im Leipziger Kreise, eine Stunde südwärts von Leipzig, auf Borna zu; gehört dem Rathe zu Leipzig, und ist wegen der schönen Landhäuser und des Sommeraufenthalts vieler Leipziger, von welchen der Ort gute Nahrung hat, merkwürdig.

Konow s. Kunow.

Konradsdorf, chursächsisches schriftsäßiges Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, eine Stunde davon, an der Halsbrükner Wasserleitung; gehört dem Rathe der Stadt Freiberg. Wegen der hiesigen Bergwerke s. Freiberg.

Konsages, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedischpommern, nordwestwärts von Anklam, nicht weit von Ziethen.

Konstallhammer, fürstl. Schwarzburgisches Eisen- und Hammerwerk, ein Blau- und Frischfeuer, welches dem Schwarz- oder Bodenblechhammer zu Rothseiffen das nöthige Eisen liefert.

Konstantinopel, churbrandenburgisches Koloniedorf mit 17 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Sazig, eine Stunde ostwärts von Jakobshagen, auf einer Anhöhe, nicht weit von Dölizsee. Auf der Feldmark liegt ein See, der Hechtsee genannt.

Konstappel, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreis-

Kreisamte Meissen; gehört schriftsäßig zu dem hieher eingepfarrten Rittergute Gauerniz.

Kontop, ein Ort in Schwedischpommern, im Rügianischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariate, auf der Halbinsel Wittow, unweit Wiek.

Kopa s. **Kauppa**.

Kopahn, churbrandenburgisches Dorf von 23 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise und königlichen Amte Rügenwalde; eine halbe Stunde nordostwärts von Rügenwalde; nahe an der Ostsee und am Kopahnschen oder Vitteschen See.

Koperow, (die) ein See auf der Insel Wollin, ist eine halbe Meile lang, eine Viertelsmeile breit, und fließt durch den Lauenschen Bach in den Kaminschen Bodden.

Kopiz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna; gehört schriftsäßig nach Pirna, und liegt dieser Stadt gegenüber an der Elbe.

Kopizsch, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrkirchdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, bei Neustadt an der Orla, auf Triptis zu.

Koppanz, herzoglichsächsisches Amtsdorf mit etwa 60 Einwohnern, im Fürstenthum Weimar und Amte Kapellendorf, eine Stunde ostwärts von Magdala.

Koppaz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, bei Kahren.

Koppel, **Koppeln**, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise; gehört dem Stift Neuenzelle.

Koppelsberg, ein Berg im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils und Gerichte Lauter; liegt unweit dem Dorfe Weissenbrunn, vor dem Walde, und ist mit Holz bewachsen. Man genießt darauf eine vortrefliche Aussicht.

Koppelsee, ein See in Hinterpommern, bei Labenz, im Neustettinschen Kreise.

Koppenow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 9 Feuerstellen und 2 Vorwerken, im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden nordwärts von Lauenburg, an einem kleinen See.

Kopplin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 14 Feuerstellen und 1 Vorwerke, im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, 3 Stunden von Kammin, auf der Poststraße nach Wollin, 2 Meilen ostwärts davon.

Koprieben, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf, im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, eine Stunde südwestwärts von Bärwalde, an einem fischreichen See, hat mit 3 auf der Feldmark befindlichen Vorwerken oder Feldgütern (Grünhof, Parchlin und Joachimsthal) 5 Vorwerke und 20 Feuerstellen.

Kopsall s. **Kupsal**.

Kopschin, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem Rittergute Räkelwiz.

Korba, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Wechselburg, nicht weit von Altschillen und Lunzenau.

Korbenrod, **Korberoth**, herzoglichsächsisches Bergdörfchen von 4 Häusern, im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils und Amte Schalkau, 1 Meile von Schalkau, nicht weit von Effelder.

Korbetha, chursächsisches Pfarrdorf mit 31 Häusern, im Stifte Merseburg; ungefähr anderthalb Stunden von Merseburg; gehört theils unter das Amt Merseburg, theils zu

zu dem hier befindlichen schriftsäßigen Rittergut.

Korbetha, s. Groß- und Klein-Korbetha.

Korbiskrug, Korbskrug, churbrandenburgisches Vorwerk in der Mittelmark, im Hauptkreise des Teltowschen Kreises und königlichen Amte Wusterhausen, am Totlizsee.

Korbiz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Fürstenthum Querfurt und Amte Jüterbogk, 3 Stunden von Jüterbogk.

Korbiz, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, zum Rittergute Siebeneichen gehörig. Von dem in dieser Gegend befindlichen Pechstein siehe Schletta.

Korbußen, Körbusen, Korbsen, herzoglichsachsengothaisches Pfarrkirchdorf von 8 Häusern, im Fürstenthum Altenburg und Amte Ronneburg, eine Stunde von Ronneburg, nicht weit von Mükern.

Korbwerder ist eine Insel in der Jasenizschen Fahrt, (einem Ausflusse der Damansche) in Preußisch Pommern.

Kordebang, Kordebank, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Gut im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Schwarzburg, eine Stunde südwestwärts von Blankenburg.

Kordeberg, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Blankenburg.

Kordeshagen, Kurdshagen, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf, im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, an einem davon benannten See, 2 Meilen westwärts von Köslin; hat 2 Vorwerke (Niederhof und Altenhagen oder Endehof) und 50 Feuerstellen.

Kordeshagen, Dorf im königlichen Amte Franzburg, in Schwedisch-Pommern, nahe nordostwärts bei Richtenberg, unweit Steinhagen. In eben diesem Amte liegt auch Klein-Kordeshagen.

Korgizsch, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Liebenwerda; liegt entfernt vom Amtsbezirk an der Elbe, 1 Stunde von Belgern, oberhalb Katewig, und gehört zum Theil unter das Meißnische Amt Torgau. Hier ist eine gute Pferdezucht.

Korkenhagen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Saziger Kreise in Hinterpommern, eine Stunde nordwestwärts von Massow, an den Seen Pogrim und Todleger; hat ausser dem Vorwerk mit einer Schäferei noch das Vorwerk Friederikenhof und 20 Feuerstellen.

Kornau, chursächsisches amtsässiges Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, eine Stunde von Schönek; gehört zum Rittergute Schillbach.

Kornbach, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, eine Meile von Reichenbach, und gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsässig nach Leubniz, theils amtsässig zu den Rittergütern Rodau und Tobertiz.

Kornberg, ein Berg im Herzogthum Gotha, bei Reinhardsbrunn. Es sind Mühlsteinbrüche darin.

Kornburg, churbrandenburgisches Vorwerk im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Schwessin, wozu es gehört.

Kornhochheim, herzoglich sächsisches Dorf von 26 Häusern, im Herzogthum Gotha und Amte Wachsenburg, an der sogenannten Baumstrasse, auf einer Anhöhe, zwischen Ichtershausen und Apfelstätt, am

kleinen Flusse Weid, eine Stunde von Arnstadt, nicht weit von Sülzenbrük.

Korpizsch, Korpitsch, chursächsisches amtsässiges Rittergut und Dorf mit 15 Feuerstellen, im Leipziger Kreise und Amte Koldiz, nicht weit von Leisnig.

Korrihden, Koritten, churbrandenburgisches Dorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark; gehört der Johanniterkommenthurei Lagow.

Korschwant, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und königlichen Amte Pudagla, eine Stunde westwärts von Swienemünde, am Gotmersee.

Korsdorf, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Halbinsel Jasmund, unweit Bobbin.

Korseburg, Corseburg, ein Oertchen in dem chursächsischen Amte Weissenfels, im Thüringischen Kreise, eine Stunde von Osterfeld, am Wachhügel; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Prezsch.

Kortenbek, churbrandenburgisches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Dähre; gehört theils unter das königliche Amt Diesdorf, theils ist es adelich.

Kortendorf, Kurtendorf, Kurtindorf, herzoglichsächsisches centbares Dorf im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils und Gerichte Lauter; liegt gleich unter der Vestung Koburg, und hat 14 Häuser mit 75 Einwohnern. Nicht weit davon ist eine Pulvermühle, in welcher sehr gutes Pulver verfertigt, und ein ansehnlicher Handel damit getrieben wird. Ueber dem Wasser bei Kortendorf liegt das Floßhaus, Klausenhof genannt.

Kortenhagen, churbrandenburgisches Dorf mit 35 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, eine Meile ostwärts von Greiffenhagen, am Krekſee.

Kortiz, chursächsisches Oertgen in der Oberlausiz und Standesherrschaft Hoierswerda, im Budissinschen Hauptkreise; 2 Stunden von Hoierswerda; war vorher ein Vorwerk, das jezt vererbpachtet ist, und ausser der Schäferei aus einer Mahl- und Stampfmühle besteht.

Kortniz, chursächsisches Dorf oder Vorwerk in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 2 Meilen von Budissin; gehört zum Rittergute Grödiz.

Kortshof, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Borkschen Kreise in Hinterpommern; auf der Feldmark des Dorfes Alt-Döberiz, wozu es gehört.

Kosau, fürstliches Amtsgerichtsdorf im Fürstenthum Anhalt-Köthen, anderthalb Stunden von Köthen, gegen Morgen; hat etwa 100 Einwohner.

Kosberg, ein hoher Berg im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, bei Gestungshausen.

Koschen, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubener Kreise, 2 Stunden von Guben; gehört dem Stifte Neuenzelle.

Koschendorf, Kuschendorf, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise.

Koschüz, chursächsisches altschriftsässiges Rittergut ohne Dorf, im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, 3 Stunden von Plauen; besizt Antheile an den Dörfern Brokau, Lohsa und Klein-Gera.

Koschüz im Plauenschen Grunde, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Amte Dresden. Einige Unterthanen von hier gehören unter das

Maternenhospitalamt Dresden, und zween Halbhüfner zum Rittergute Krummen-Hennersdorf. Hier ist ein Kupferhammer.

Koscierzynke, churbrandenburgisches Vorwerk im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Jazkow, wozu es gehört.

Kose, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen südwestwärts von Lauenburg, nicht weit von Mikrow; hat 2 Vorwerke, wovon das eine **Bratenkrug** heißt, 1 Glashütte nebst 1 Vorwerke. Eine Viertelstunde von hier liegt das Dorf Kosemühle.

Kosceger, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 27 Feuerstellen und 1 Vorwerke, im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, eine Stunde westsüdwestwärts von Körlin, auf der grossen Strasse nach Stargard.

Kosel, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Gingst.

Kosel, chursächsisches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, zwischen Muskau und Görliz, an der Muskauer Haide; hat 11 Rauche und 2 Rittergüter, und wird in **Ober-** und **Niederkosel** eingetheilt.

Kosel, chursächsisches Rittergut und Dorf von 18 Rauchen, in der Oberlausiz und Standesherrschaft Königsbrük, im Budissinschen Niederkreise, am Schwarzwasser.

Kosel, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Budissin, bei Groß-Kuniz; gehört theils der Stadt Budissin als landmitleidend, theils dem Kollegiatstift zu St. Peter daselbst, theils der Landvoigtei.

Koseliz, **Koßliz**, chursächsisches schriftsässiges Rittergut und Pfarrdorf in dem Meißnischeu Kreise und Amte Großenhayn, 3 Stunden davon, an dem Röderlandgraben.

Koselsdorf, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Bergen.

Kosemühle, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 54 Feuerstellen und 1 Vorwerke, und Rittersiz im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, ungefähr 2 Meilen von Lauenburg, eine Viertelstunde von Kose, südwärts, an der Lupow und dem Bukowinflusse.

Koserow, churbrandenburgisches Pfarrdorf in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und königlichen Amte Pudagla, 3 Meilen nordwestwärts von Swienemünde, 2 Meilen ostwärts von Wolgast. In dieser Gegend ist der sogenannte Strekelberg, ein hoher sandiger Berg, der hier eine gute Schuzmauer wider den Ausbruch der Ostsee ist, welcher sonst zu besorgen wäre.

Kosilenzgen, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Liebenwerda, liegt ganz oben an der Mühlberger Amtsgränze.

Koskau, gräflich Reussisches Dorf in der Herrschaft Schlaiz im Vogtlande, nicht weit ostwärts von Tanna.

Kosma, chursächsisches Dörfchen oder Landgut in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, zwischen Kuhna und Wendisch-Ossig, 2 Stunden von Görliz auf Seidenberg zu; gehört zur Stadtmitleidenheit der Stadt Görliz und einem Privatbesizer.

Kospa, **Kospau**, ehedem **Kospoda**, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, nicht weit davon; gehört schrift-

schriftsässig zu dem Ritterguke Zscheplin.

Kospeda, Kaspoda, herzoglich-sächsisches Amtsdorf mit ungefähr 140 Einwohnern, im Fürstenthum Eisenach und Amte Jena, eine Stunde von Jena.

Kospoda, in der Volkssprache **Kospe,** chursächsisches altschriftsässiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, eine kleine Stunde von Neustadt an der Orla. Das Dorf gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils zu dem hiesigen Rittergute, dem auch noch schriftsässig zustehen das Dorf Kleina, nebst Antheilen an Köthniz, Burgwiz und Meiliz.

Kospuden, chursächsisches altschriftsässiges Rittergut mit 3 Häusern, ohne Dorf und Unterthanen, im Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, 2 Stunden davon, nicht weit von Knauthain, auf einer vom Floßgraben und der Elster gebildeten Insel. Nicht weit davon am Floßgraben liegt eine gut eingerichtete Papiermühle.

Kossa, chursächsisches altschriftsässiges Rittergut und Dorf, in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, 2 Meilen nordwärts von Eilenburg, an der Dübenschen Haide. Hier entspringt der Gleiner- oder Schleißbach.

Kossa, siehe **Ober-** und **Unter-Kossa.**

Kossar, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Krossenschen Kreise in der Neumark.

Kossebau, Kossebue, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Arendseeschen Kreise in der Mittelmark.

Kossede, eine wüste Dorfstelle eines im dreissigjährigen Krieg zerstörten Dorfs im Fürstenthum Anhalt-Köthen und Amte Warmsdorf.

Kossen, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Wechselburg; liegt auf der Ostseite der Mulde, bei Lunzenau, ostwärts.

Kossen, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, eine Stunde davon; gehört amtsässig zu dem Rittergute Gotha.

Kossenblatt, churbrandenburgisches königliches Amt im Bees- und Storkowschen Kreise; enthält 4 Dörfer, und hat seinen Namen von **Kossenblatt,** einem Pfarrdorfe an dem zwischen dem Waltersdorfer See und dem Spreestrom befindlichen See K o s s e n b l a t t, an welch leztern er stößt, und eine Viertelmeile lang ist.

Kossengrün, fürstlich Reußisches Dorf in der obern Herrschaft Graiz im Vogtlande, eine Stunde südwestwärs von Elsterberg, unweit der Elster.

Kossern, Gossern, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in der wendischen Pflege des Meißnischen Amtes Stolpen, 2 Stunden nordostwärts von Bischofswerda, auf Bauzen zu; ist wegen der Gränzstreitigkeit zwischen Meissen und der Oberlausiz merkwürdig. Zwischen Kossern und Medewiz war die noch nicht genug berichtigte Landesgränze, welche jezt durch landesherrliche Ausmessungen und Sezung der Gränzsteine ausser allen Streit gesezt worden ist.

Kossin, Kössin, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Zaucheschen Kreise in der Mittelmark, im Ländchen Beerwalde, nicht weit von Meinsdorf.

Kossin, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 51 Feuerstellen und 2 Akerwerken, im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, eine

eine Meile ostsüdostwärts von Piriz. Zu diesem Gute gehört auch das in der Neumark liegende Vorwerk Müzelburg.

Kossobraw, Koßdebrau, Kostebrau, Kostobrau, chursächsisches Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Senftenberg, 3 Stunden davon, in der Pommelhaide, nicht weit von Friedrichsthal.

Kostebaude, chursächsisches Kirchdorf im Meißnischen Kreise und Amte Dresden, nicht weit von Dresden; gehört schriftsässig zu dem churfürstlichen Kammergute Gorbiz; hat ein altschriftsässiges Rittergut und vortrefliche Weinberge, welche mit würtembergschen Rebstöken angepflanzt worden sind. Hier war vormals eine Burgwart, Gozebudi genannt.

Kostewiz, chursächsisches amtsässiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Leipziger Kreise und Amte Pegau, nicht weit davon, an der Elster.

Kostplaz, unmittelbares Amtsdorf im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Stössen, im Thüringischen Kreise, eine Stunde von Stössen, nach Teuchern zu; hat ein amtsässiges Rittergut.

Koßdorf, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, 2 Stunden davon, mit einer Poststation auf der Poststraße von Leipzig nach Breslau, einem Jahrmarkte und einem Beigleite vom Hauptgleite Mühlberg. Im Jahr 1760 erhielten hier die Oesterreicher einen beträchtlichen Vortheil über die Preusen. Hans Birke von der Duba schenkte diesem Dorfe zur Ankaufung des Weins und Brods bei der Kommunion das hiesige Gleite, als: 1 Pfenning von jedem beladenen Wagen, der die Strasse auf Koßdorf fährt, 1 Groschen von jedem Faß Wein, und 4 Pfenninge von jedem Mühlsteine, der hier vorbeigefahren wird. Vor 200 Jahren trug es jährlich 3 Thaler, 12 Groschen, jezt 20 Groschen bis 1 Thaler. Auch besizen einige hiesige Einwohner die Felder der wüsten Mark Hohenpusch, wofür jeder jährlich 12 Groschen sogenannten Klosterzins ins Amt Mühlberg geben muß. Eben dahin zinsen die Koßdorfer und Wenzendorfer zu Martini 25 Thaler, wegen der Benuzung der wüsten Mark Mönchsdorf. Auch hat ein hiesiger Einwohner Theil an der Feldmark Humpelsdorf.

Koszeliz, chursächsisches Vorwerk in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz; gehört dem Rath der Stadt Rochliz.

Koßina, herzoglichsachsengothaisches Pfarrkirchdorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, eine Stunde von der Stadt Altenburg.

Koßmannsdorf, Klein-Koßmannsdorf, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grillenburg, an der wilden Weiseriz, eine Stunde von Tharand, zunächst an Somsdorf; gehört der Stadt Dresden, und unter das dortige Religionsamt.

Koßniz, herzoglichsächsisches Dörfchen mit etwa 30 Einwohnern, im Fürstenthum und Amte Weimar; gehört zu dem Rittergute Wallichen.

Koßweda, chursächsisches Dorf im Stifte Naumburg und Amte Hainsburg; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Krossen.

Koßwig, chursächsisches Amts- und Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Moritzburg, nicht weit von Dresden, an der Poststrasse nach Meissen.

Koßwig, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Lübbenau, im Kalauer Kreise, nicht weit von Vezschau.

Koßwik, Koßwigk, Cosuicum, Stadt, Schloß und Amt im Fürstenthum Anhalt Zerbst; liegt in einer erhabenen, überaus anmuthigen, mit Anhöhen, Thälern, Wiesen, Gärten und Waldungen abwechselnden, doch etwas sandigen Gegend, 4 Meilen von Zerbst, 2 von Wittenberg, und 4 1/2 von Treuenbrizen, an der Heerstrasse von Zerbst nach Sachsen. Ihre Lage von Westen nach Osten ist länglichviereckig. Unten fließt die Elbe vorbei, welche am Fluß des Schlosses, ehe sie nach Westen strömt, einen Winkel macht, der mit guten Uferbuchten oder Uferbrüchen versehen ist. Den auf der Elbe Fahrenden gewährt die Stadt einen vortreflichen Anblik, welche ihnen besonders wegen des an der Nordwestseite vortreflich angebrachten Schlosses mit seinen beiden vermittelst einer offenen Altane zusammenhängenden vierekigten Seitenthürmen, und dem etwas tiefer hineinstehenden Hauptgebäude sehr reizend ins Auge fällt. In alten Urkunden wird der Name dieses Orts verschieden geschrieben, nämlich: Cosewiz, Cossewitz, Cozzewic, Kocewic, Kozwic, Koswic, Cozwick, Cozwich und Cosewich.

Die Stadt, welche (im Jahr 1786) aus 317 bürgerlichen Häusern besteht, hat 3 Thore, das Zerbsterwest, das Wittenbergerost- und das neue Norderthor. Das erstere gehört der Herrschaft, vor welchem die Zerbster oder Amtsvorstadt liegt, welche im J. 1589 angelegt, und damals die Neustadt genannt worden ist. In dieser war bisher das nicht unansehnliche, seinem Besizer eigenthümlich zustehende königlich preußische Posthaus. Das zweite, vor dem die wittenbergsche Vorstadt liegt, ist seit 1684, und das dritte in den Jahren 1715, 1716 und 1717 erbaut, beide gehören dem Stadtrath.

Koßwik hat verschiedene, auch in neuern Zeiten erst angebaute, gröstentheils gepflasterte Gassen. Die Hauptstrasse heißt der breite Weg, deren Häuser seit einigen Jahren her sehr verschönert worden, wozu auch die seit 1764 eingerichtete nächtliche Beleuchtung mit Laternen vieles beiträgt. Die Stadt wird in 4 Viertel eingetheilt. Südwärts liegt die Fischerei, zum Theil ganz nahe am Elbufer, deren Innung sich im Sommer mit der Floßarbeit stark beschäftiget.

Das Schloß, welches der ordentliche Siz für die fürstl. zerbstschen Wittwen war, hat nebst vielen andern hübschen Zimmern einen schönen Saal, auch eine artige Kirche.

Schloß und Stadt haben im dreissigjährigen Krieg sehr gelitten, sonderlich das erste in den Jahren 1636 und 1637, da es die schwedischen unter dem General Banner stehenden Truppen zweimal ausgeplündert, und die Beamten verjagt haben. Die Stadt hat durch eine darauf erfolgte Hungersnoth und Pest viel Ungemach ausgestanden. Im Graben nach der Mitternachtseite, ausserhalb des Zerbsterthors, sind allerhand Pflanzungen, nach der Westseite ein kleiner Obstgarten, nach der Mittagsseite, nahe an der Elbe, eine kleine Reitbahn, und nach der Ostseite, auf einem Plaz, welcher ehemals mit einigen bürgerlichen Häusern bebaut war, die aber von der Herrschaft gekauft und abgebrochen

wurden,

wurden, ein schöner Weinberg. Der eigene fürstliche Garten liegt samt der Wohnung des Hofgärtners in der Domgasse, (welche von der im Anfang des sechszehenten Jahrhunderts noch in dieser Gasse gestandenen Dom- oder Stiftskirche ihren Namen hat.) Am äussersten Schloßthor sind seit 1764 auf der rechten und linken Seite zwei Gebäude für Hofmeister, Pagen und andere Offiziaten, mit Untergewölben zum Verkauf des Porzellains und anderer Waaren aufgeführt worden. In einem Gebäude auf dem äussersten Schloßplaz, in der obern Etage, ist die Amtsgerichtsstube mit ihrem Archiv.

Das fürstliche Oekonomieamthaus ist ein großes, mit vielen Zugehörungen versehenes Gebäude. Es stehet an der Hauptstrasse zwischen der Stiftskirche und dem Rathhause, und wird von dem jedesmaligen Oekonomieamtmann bewohnt. Hier befindet sich auch die fürstliche Accis- und Zolleinnahme, und alle höhere fürstliche Offiziaten, die in herrschaftlichen Verrichtungen nach Koßwik kommen, nehmen darin ihren Aufenthalt.

Die Stiftskirche ist ein ansehnliches Gebäude, lang und schmal, mit Kirchstübchen und Kapellen versehen, auch hell und geräumig, und wahrscheinlich im zwölften Jahrhunderte erbaut worden. Das ehemals dabei gestandene Kloster ist Dominikaner Ordens gewesen. Vom Dom und der St. Marienkirche sind wenige Spuren mehr übrig. Auf ihrem Plaz befindet sich jezt der gemeine Todtenaker und das Hospital. Von den alten Wällen rund umher sind merkliche Erhöhungen übrig. Das neben dem Thurme auf der westlichen Seite befindliche, und 1691 zu diesem Gebrauch eingerichtete Schulhaus bewohnt ein Rektor, Succentor und Custos. Auf der andern, östlichen Seite steht die Probstei, ein ansehnliches Gebäude. Der Probst ist zugleich erster Pastor. Neben ihm sind noch an dieser Kirche ein Diakonus, ein Subdiakonus und noch ein Gehilfsprediger.

Das Rathhaus stehet der Länge nach westwärts neben dem fürstlichen Amthause. Es ist ein uraltes Gebäude aus dem vierzehenten oder fünfzehenten Jahrhundert, unter welchem sich der Rathskeller befindet. Der Stadtrath besteht aus 2 Bürgermeistern, wovon einer studiert haben muß, aus 4 Kämmerern und dem Stadtschreiber, mithin aus zweien wechselsweise administrirenden Mitteln, ist nicht schriftsäßig, sondern dem fürstlichen Justizamte unterworfen, und hat seine besondern Statuten oder Sazungen, nach welchen er Polizeisachen, weswegen er alle Montage zusammenkommt, abthut.

Die in der Stadt befindlichen beiden Brauhäuser werden eins zum gelinden, und das andere zum Lagerbier und Breihan gebraucht; 80 bis 82 Häuser in der Stadt sind darin zu brauen berechtigt. Der am breiten Weg befindliche, mit Mauern umgebene Brauteich, hinter welchem sich die privilegirte Apotheke befindet, gehört zu dem mitten in der Stadt befindlichen Brauhause, steht dem Rathe zu, und wird besonders bei Feuersgefahren genüzt. Der gröste Theil der hiesigen Bürger sind Tuchmacher, welche ein ziemlich gutes und brauchbares Tuch verfertigen, womit viele grossen Handel treiben, und dadurch der Stadt

gute Nahrung verschaffen. Mit der Stadt sind zwo Mühlen, die obere und niedere, verknüpft. In einiger Entfernung, nordöstlich, steht die dritte, die hohe oder Amtsmühle genannt, welche ehedem auch eine Walkmühle hatte. Diese 3 Mühlen werden von dem Wörpenschen Bach getrieben, der hier in die Elbe fällt. Hinter der niedern Mühle liegt der Wahlberg, eine alte wendische Schanze, s. Wahlberg. Koßwik hatte in alten Zeiten Doppelwälle und Gräben; weswegen es auch Burgus einen geschlossenen, mittelmässig festen Ort nennet. Die jezige Walkmühle, welche fürstlich ist, steht mit ihrem hübschen Wohnhause und einem ziemlich grossen Karpfenteiche in dem anmuthigen Katharinenholze, das vermuthlich zur ehemaligen Katharinenkapelle gehört hat. Von der Stadt führt eine angenehme Allee dahin. In diesem Holze floß ein mineralisches Gesundwasser, die sogenannte weisse Quelle, hervor. Bei Kräze und andern Ausschlägen auf der Haut, venerischen Krankheiten und dergleichen, hat dieses Bad oft vortrefliche Dienste geleistet. Jezt scheint es sich vermischt, und seine mineralischen Theile verlohren zu haben. In diesem Katharinenholze, unweit der Walkmühle, stehet auch die Kripsmühle, welche ihren Namen von dem umherliegenden Kripsaker führt. Ueber der Walkmühle, nach Süden rükwärts, steht die Mahl- oder Pulvermühle, und vorwärts gegen Buro die fürstliche Ziegelscheune. Um die Stadt liegen allerlei schöne Gärten. Das Schießhaus liegt an der Allee, welche nach dem fürstlichen Forsthause zu angelegt ist, und hat Wirthschafts- und Gastrecht. Das fürstliche Kavalleriehaus nebst seinen Zugehörungen, und die fürstliche Maierei liegen vor dem Zerbster Thor. Gerade südwärts liegt ein der Stadt gehöriges Holz oder Hain, der Luch genannt, welches meist aus Eichen und Rüstern besteht. Darin befindet sich ein dem Stadtrathe gehöriges Haus nebst einem seit mehrern Jahren angelegten Obst- und Küchengarten.

Unbesezte, ehedem wüste, nun anders wohin vertheilte Dorfmarken sind um Koßwig und im Koßwikschen Amtsbezirke eilf. Unter diese gehört der Sögen (s. Sögen) und die Beversche oder Bernauische, deren Besizer hiesige Bürger sind, und eine eigene Gemeinde ausmachen. (Siehe Bernauische Hüfnergemeinde.) Seit 1777 wohnen hier, mit landesherrlicher Erlaubniß, jüdische Schuzfamilien, welche aber keine Synagoge haben, sondern ihre Gottesdienste in einem eigenen dazu gewiedmeten Zimmer in der Stille halten. Die Stadt hat drei Jahrmärkte, worunter der Sommer- oder Laurentiijahrmarkt am häufigsten besucht wird. Ausser den gewöhnlichen Professionen machen Akerbau, Viehzucht und Bierbrauerei die Hauptbeschäftigung der hiesigen Einwohner aus. Seit mehrern Jahren wird hier mit glüklichem Erfolg Tabak gebaut, welcher meistens roh an die Zerbster Tabaksfabrik verkauft wird.

Das Amt Koßwik begreift 15 Dörfer und 2 fürstliche Vorwerke.

Koßwik hatte, wie schon gesagt, vormals ein Kollegiatstift, ein Frauenkloster und eine Kalandsbrüderschaft. 1) Das Kollegiatstift bei der St Marienkirche. Die Kirche der Jungfrau Maria, so nordwestwärts an der Stadt, fast gegen dem Schloß

über

über, lag, ward schon von Heinrich, Grafen zu Askanien und Fürsten zu Anhalt, im Jahr 1213 mit einigen Schenkungen versehen. Bald darauf, 1215, am 21sten Februar, wurde sie auf Veranlassung einiger Wunder, die daselbst geschehen seyn sollen, zu einer Stiftskirche erhoben, Canonici daselbst eingesezt, und mit Dörfern und andern Einkünften nach und nach reichlich beschenkt. Zu den Zeiten der Reformation, wo man dergleichen Stiftungen nicht mehr für so heilig hielt, sondern sie nach ihrem wahren Endzwek betrachtete, gerieth auch dieses Stift in Abnahme, und gieng dann ganz ein, weil man eine einzige Kirche zur Verrichtung des Gottesdiensts für hinreichend hielt. Die nach der Stadt zu führende kleine Gasse wird noch die Domgasse genannt, und hin und wieder findet man in den herum liegenden Gebäuden noch altes Mauerwerk.

2) Das Frauenkloster, Benediktiner Ordens, wurde von Sigfried, Fürsten zu Anhalt, gestiftet, und bald darauf, am ersten August 1284 seine fünf Prinzessinnen Tochtern dahin gewiedmet, auch deswegen dem Kloster unterschiedliche Güter zugeeignet.

Das ganze Amt Koßwik, mit allem Zubehör, mit Einschluß des Koßwikschen und Kobbelsdorfschen Forstes, kam im Jahr 1798 an das fürstliche Haus Bernburg.

Kotelow, Kotlow, churbrandenburgisches Vorwerk im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Bartin, wozu es gehört.

Kotelviz, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Garz.

Kotentow, s. **Klaushagen.**

Kotevitz, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Gingst.

Kotiz, chursächsisches Pfarrkirchdorf und Rittergut, in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Weissenberg; hat 9 1/2 Rauche, und wird in Ober- und Nieder- oder Alt- und Neu-Kotiz eingetheilt.

Kotlow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile westsüdwestwärts von Köslin; hat ein Vorwerk und 10 Feuerstellen.

Kotninsdorf s. **Ketschendorf.**

Kotta, Cotta, chursächsisches altschriftsässiges Rittergut in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna, bei Berggießhübel. Schriftsässig gehören dazu die Dörfer Groß- und Klein-Kotta. Hier ist ein Basaltberg, welcher unter dem Namen Kotterspize bekannt ist.

Kotta, Cotta, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Prokuraturamte Meissen, bei Dresden.

Kotta, siehe **Groß-** und **Klein-Kotta.**

Kottbus, Kotbus, churbrandenburgische Immediat- und Kreisstadt in dem von ihr benannten Kreise in der Neumark; liegt in der Niederlausiz, nahe an der Spree, 14 Meilen von Berlin, 4 Meilen von Lübben, Guben und Hoierswerda, 2 Meilen von Forsta und Spremberg, 1 Meile von Peiz, und ist eine der ältesten Städte in der Niederlausiz. Denn schon im Jahr 1126 erhielten die hiesigen Einwohner den damals sehr viel geltenden Ehrentitel: Bür-

ger teutscher Nation; im Jahr 1393 war sie der Siz eines Burggrafen, und im Jahr 1307 stiftete Richard, Herr von Kotbus, dessen Manlius Libr. I. rer. Lusat. p. 15 erwähnt, hier ein Franziskanerkloster, wie man aus seinem hier befindlichen Grabmal ersiehet. Dieses Kloster ist längst eingegangen.

Die Stadt, welche jezt der Siz der königlichen Landshauptmannschaft ist, die aber gegenwärtig nicht besezt wird, hat auf allen Seiten wegen ihres auf einer Anhöhe gegen Morgen stehenden königlichen Schlosses nebst ihren 4 ansehnlichen Thürmen, ein schönes Ansehen, und die im Jahr 1783 in der Ringmauer befindlichen 458 Häuser sind in 4 Viertel getheilt, zu welchen man durch drei Haupt- und drei Nebenthore kommt, und in den vier Vierteln sind 15 Gassen. Allein ausserhalb der Ringmauer zählt man, mit Einschluß der 3 Amtsvorstädte, wovon nur ein Theil unter Rathsjurisdiktion steht, eine derselben Brunschwig, die andere Ostrow, die dritte aber Sandow heißt, und deren Einwohner überhaupt den Akerbau treiben, über 800 Feuerstellen. Die Stadt hat nächtliche Erleuchtung.

Die Häuser sind, bis auf einige, von drei Stokwerken, am Markte nur 2 Stok hoch, und zum Theil von Steinen erbaut. Am meisten zeichnet sich das mit einem Thurm versehene, massiv erbaute Rathhaus am Markte aus. In demselben befindet sich, ausser der Rathssessionsstube, die königliche Accise, die Waage, die Hauptwache und die Semmelbank; auch legen die Tuchmacher und Kürschner an den Jahrmärkten ihre Waaren hier zum Verkauf aus.

Die Lutheraner haben 2 Kirchen, 1) eine deutsche, oder die Oberkirche, als die Pfarrkirche, in welche die deutschen Einwohner in der Stadt und in den Vorstädten gewiesen sind. Der Pastor ist zugleich geistlicher Inspektor über 26 Pfarrkirchen; 2) eine wendische, oder die Klosterkirche, für die Wenden in den Vorstädten, und für die 11 eingepfarrten wendischen Dörfer. Die Reformirten, sowohl deutsche als französische, haben eine Kirche gemeinschaftlich, bei welcher eine deutsch reformirte geistliche Inspektion ist. Auch ist hier eine gute lateinische Stadtschule.

Ausserhalb der Stadt wurde im Jahr 1730 auf dem gegen Süden gelegenen leeren Plaze auf königlichen Befehl die Neustadt zu 40 Häusern ausgemessen, und auszubauen angewiesen. Es wurden sogleich 26 Häuser erbauet, und weiterhin führte der Färber Ruff auf einem zu 12 Häusern abgemessenen Plaze seine grosse und weitläuftige Färberei auf, neben welcher man nachher noch eine lange Reihe Häuser für Wollspinner erbaute. Ueberhaupt sind in der Neustadt die Einwohner größtentheils Tuchmacher, und die ganze Neustadt, so wie die Altstadt, der obige Theil der Vorstädte und 5 Dörfer stehen unter des aus 7 Personen bestehenden Magistrats Gerichtsbarkeit.

Im Jahr 1783 lebten im Rathsgebiete (wie oben gedacht worden) 4306 Einwohner; allein mit Einschluß der unter Amtsjurisdiktion stehenden Einwohner beträgt die ganze Anzahl 5796 Seelen. Die darunter befindlichen Pfälzer und Wallonen haben ihre eigenen Gerichte.

Die 3 Hauptnahrungszweige der

der Einwohner sind Materialhandlung von 12 Handelshäusern, Tuchhandel von 175 Meistern, und Bierbrauerei von 129 brauberechtigten Bierhöfen, deren Absaz aber gegen sonst etwas gefallen ist. Man braut hier ein sehr schmakhaftes und liebliches Waizenbier, welches stark nach Berlin, nach andern Orten in der Mark Brandenburg und auch ins Ausland verfahren wird. Die 129 Bierhöfe können 1217 halbe Gebräude machen, davon jedes Ganze seit 1770 aus 40 Tonnen, jede von 100 Quart besteht. Allein im Jahr 1773 sind nur 638 halbe Gebräude gebrauet, und davon 12,760 Tonnen Bier gezogen worden; und im Jahr 1783 braute man wieder 16,120 Tonnen, da man im Jahr 1751 doch 57,000 Tonnen Bier braute und absezte.

Die Tuchweberei ist vorzüglich in gutem Zustande. Von 1740 bis 1772 wurden selten 3000 Stüke Tuch jährlich in Kottbus gewebt. Allein seitdem verfertigt man gewöhnlich jährlich, nachdem die Wollspinnerei verbessert worden ist, fast 6000 Stücke Tuch, welches wegen seiner innern Güte auf den Messen zu Frankfurt an der Oder, zu Magdeburg, Leipzig, Naumburg, Braunschweig und Frankfurt am Mayn guten Absaz findet. Die meiste Wolle hiezu, besonders zu den guten und feinen Tüchern, wird aus Breslau gezogen. Im Jahr 1782 betrug die Anzahl der hier verfertigten Tücher 5256 Stücke, welche einen Werth von 98,305 Rthlr. hatten. Im Jahr 1783 beschäftigte die Tuchweberei 175 Meister nebst 149 Gesellen, 35 Lehrlingen und 1071 Spinner, welche 7884 schwere Steinwolle verarbeiteten. Im Jahr 1784 bestand das Gewerke aus 180 Meistern. Da in neuern Zeiten die bisherigen beiden Walkmühlen so viel Tücher nicht walken konnten, so hat man in dem Dorfe Madlow eine dritte erbauet. Zur Vermehrung und Verbesserung der hiesigen Tuchweberei trug besonders König Friedrich der zweite vieles bei, welcher im Jahr 1752 in der Neustadt mit einer aus königl. Kassen gezahlten Unterstüzung von 1384 Thalern 6 Wollspinnerhäuser erbauen ließ, und wozu der Magistrat Holz, Steine und Hofdienste unentgeldlich gab. In diesen an Tuchmachermeister gegebenen Häusern mußten von denselben Ausländer im Wollespinnen unterrrichtet werden, die alsdann jährlich, sie mögen nun in diesen oder in andern Häusern wohnen, ihre Acciseconsumtion aus den königl. Kassen vergütet erhalten, damit sie bei ihrem geringen Spinnerlohne auskommen können. In den Jahren 1779 bis 1782 betrug die Vergütung 799 Rthlr. 1 Gr. 6 Pf. Im Jahr 1753 wurden zu den bisherigen 4 Tuchbeschauern noch 2 angestellt, damit die Tuchschaue richtiger, und mit grösserer Sorgfalt geschehen möchte. Ehedem gab man den Tuchhändlern für jedes innländische auf den Messen ins Ausland abgesezte Stük Tuch eine Prämie; allein in der Folge wendete man diesen Fond weit nüzlicher zu Errichtung der Wollmagazine in den Manufakturstädten an.

Das Gewerke der Garnweber besteht aus 80 Meistern, die sehr guten Abgang ihrer Waaren haben. Die Lohgärbereien sind ansehnlich, und verfertigen viel sogenanntes Bauzner-, viel sämisches Leder und eine Art Justen. Uebrigens befinden sich noch beträchtliche Seifensiedereien, eine Wachsbleiche

bleiche nebst vielen andern Handwerken hier, die meistens gute Nahrung haben. Der Seidenbau wird sowohl in der Stadt, als auf dem Lande fleissig betrieben.

Einige Wochen vor der Erndte sind wöchentlich des Donnerstags gute Pferd- und Viehmärkte, auch das ganze Jahr hindurch des Donnerstags Holz-, Getreide- und Viktualienmarkt; jährlich aber werden noch überdies 2 Jahrmärkte gehalten, und sehr stark besucht.

Die zur Stadt gehörigen Dörfer sind: Dissenchen oder Dissenhan, Kolkwiz, Madlow und Ströbiz. Hiezu wurde bereits im J. 1783 das fünfte Dorf für 65 Familien neu angelegt, wovon im Jahr 1784 schon für 15 Familien mit 59 Seelen Häuser fertig waren.

Zu einer grossen Erleichterung der Feuerung gereichte die im J. 1783 geschehene Entdekung eines Torfbruches von ungefähr 1583 Morgen auf einer Huthung, die Prior genannt, nahe bei Kottbus. Im Frühjahr 1784 hat man bereits nach und nach 900,000 Soden oder Steine gestochen, wovon 1000 Stüke 20 Gr. und das Fuhrlohn nach der Stadt 8 Gr. kostet. Bei der Feuerung geben jene 900,000 Torfsteine die Wirkung von 900 Klaftern Holz.

Das königliche Amt

Kottbus nebst dem dazu geschlagenen Amte Silow begreift, ausser dem grösten Theil der 3 Kottbusser Vorstädte, noch 11 Dörfer, 2 Antheile an Dörfern, 2 Kolonien und 2 Vorwerke, deren Bevölkerung bei dem Artikel: Kottbußer Kreis, vorkommt. Dieses Amt gehört nur in Ansehung der Kontribution zur Neumark, steht aber (wie Silow) im übrigen unter der Churmärkischen Kriegs- und Domainenkammer.

Kottbusser Kreis, (der) oder das **Weichbild Kottbus und Peiz** in der Neumark Brandenburg ist von allen Seiten von der Niederlausiz umgeben, wovon er ein Stük ist, welches Churfürst Friedrich der zweite, als er im Jahr 1462 die übrige Lausiz an Böhmen wieder abtrat, zurük behielt, und von dem böhmischen König Georg zu Lehen empfieng; allein diese böhmische Lehnsherrlichkeit ward im Jahr 1742 durch den Berliner Frieden aufgehoben.

Man findet in diesem Kreise meistens leichten und sandigen Boden, der jedoch guten reinen Roggen und schweren Haber hervorbringt; in einigen Gegenden hingegen trift man starken Boden und guten Waizenbau, auch Torfgräbereien und Eisenerde, oder Raaseneisenstein an. Die Viehzucht ist wegen des guten Wiesenwachses an der Spree und der Malx oder Malk sehr beträchtlich. Das im Sprecwalde gezogene Rindvieh übertrift das obige an Grösse und Fettigkeit. Die Schaafe liefern eine feine Wolle, und nach dem Zeugniß des Verfassers der kleinen ökonomischen Reisen I. Theil, S. 49 hat die hiesige Teichwirthschaft, besonders die Karpfenzucht grosse Vorzüge vor der Schlesischen. Holz giebt es im Ueberflusse, und die Einwohner verkaufen sowohl von diesem, als auch von kleinem Wildpret, nebst einer Menge junges Federvieh, besonders Truthühner nach Berlin. Auch erbaut man viel Obßt, und der Seidenbau wird ebenfalls getrieben. Die beiden Hauptflüsse des Kreises sind die Spree und der Malxfluß. Erstere fließt nahe bei Kottbus vorbei, und treibt auf ihrem Laufe durch diesen Kreis 9 Mahl-, 6

Schneide- und 1 Papiermühle. Unweit Kottbus ist ein Graben abgestochen, der das Wasser nach Peiz zu den grossen Teichen, zur Mühle und zum Eisenhammer leitet. Der Malxfluß geht bei Peiz vorbei, und fällt nicht weit von Fehro in die Spree. Während seines Laufes durch den Kreis treibt er 3 Mahlmühlen. Beide Flüsse sind reich an allerlei Speisefischen.

Dieser Kreis enthält 2 Immediatstädte, (Kottbus und Peiz) 2 königliche Aemter, (Kottbus und Peiz) 116 Dörfer, 1 Koloniedorf, 2 Etablissements, 1 Eisenhammer nebst 3 Vorwerken und 1556 1/6 steuerbaren Hufen. Der Werth aller Landgüter beträgt nach den Vasallentabellen von 1780 gegen 1,245,157 Reichsthaler. Im Jahr 1783 lebten auf dem Magistratsgebiete zu Kottbus 4306 Einwohner, unter dem Peizschen Stadtgebiete, mit Einschluß der Vorstädter und Eximirten 979 Einwohner, unter dem Peizer Amte 4023 Einwohner, und in den ritterschäftlichen Dörfern 14,078 Menschen, in allem 29,371 Einwohner, worunter noch viele Wenden sind, die mit denen in der Niederlausiz einerlei Sprache und Sitten haben.

Kotten, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, an der schwarzen Elster, nicht weit von der Saalauer Mühle, eine Stunde von Wittichenau; gehört dem Kloster Marienstern.

Kottenbrunn, herzoglichsächsisches Amtsdorf von 14 Häusern, im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils und Amte Königsberg, eine Stunde ostwärts von Königsberg.

Kottendorf, herzoglichsächsisches Vorwerk, im Fürstenthum Weimar und Amte Berka, nordwestwärts bei Berka; gehört zum Schatullgut in Tannroda.

Kottengrün, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, 2 Stunden von Oelsniz, bei Werda; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils zu den Rittergütern Oberlauterbach und Mechelgrün obern Theils.

Kotteriz, Kötteriz, herzoglichsachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, eine Stunde von der Stadt Altenburg.

Kottewiz an der Elbe, chursächsisches altschriftsässiges Rittergut ohne Dorf, in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, unweit Staude, Strehla gegenüber. Das Dorf Kottewiz gehört theils ins Schulamt Meissen, theils unter das Amt Großenhain.

Kottewiz bei Taubenheim, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, nicht weit von Taubenheim; gehört schriftsäßig nach Heiniz. In der hiesigen Gegend findet man gelben Ocher.

Kottewiz s. **Köttewiz**.

Kottliz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem Ritterguthe Rechern.

Kottmarsdorf, Kotmannsdorf, chursächsisches Rittergut und Pfarrdorf von 29 Rauchen, in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, am Berge gleiches Namens, 1 Meile von Löbau.

Kottsemke, Kottseinke, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Sorau, im Gubenschen Kreise, 2 Stunden von Christianstadt.

Kottow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, 5 Stunden südostwärts von Stolpe, an der Schot-

Schottow; hat 2 Vorwerke, wovon das eine, Wochoz, auf der Feldmark liegt, und 22 Feuerstellen.

Kotwin, ein See in eben diesem Kreise, im Amte Schmolsin.

Kousmannshagen, siehe **Kreuzmannshagen**.

Kowal, Kowall, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen, unweit Garz.

Kowal, Kowall, Dorf im Greifswaldeschen Distrikt in Schwedisch-Pommern, südwestwärts von Gristow; gehört der Stadt Greifswalde, welche hier einen Zoll erhebt.

Kowalk, churbrandenburgisches adeliches Dorf von 10 Feuerstellen und 1 Vorwerke, im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, zwei Meilen westwärts von Bubliz.

Kowanz, churbrandenburgisches Dorf von 30 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Fürstenthumschen Kreise und königlichen Amte Körlin, eine halbe Stunde westwärts von Körlin.

Kozbahn, Kuzbahn, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark, bei Dahlow.

Kozen, ehedem **Kozenband**, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Mäthewinkel, im Havelländischen Kreise in der Mittelmark.

Kozen, churbrandenburgisches Vorwerk in Hinterpommern, im Daberschen Kreise und königlichen Amte Naugard, nicht weit von Groß-Sabow.

Kozen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark.

Kozschbar, Kotschbar, Kötschbar, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Pegau, nicht weit von Zwenke; gehört mit den Erbgerichten amtsässig zu dem Rittergute Imniz, mit den Obergerichten aber unter das Amt.

Kozschke, Kotschka, Kozka, chursächsisches Dorf mit 1 churfürstlichen Vorwerke in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, an der schwarzen Elster, unterhalb Elsterwerda, wohin es schriftsässig gehört.

Kraasen, ein See im sächsischen Churkreis und Kreisamte Wittenberg, bei dem churfürstlichen Vorwerke Bleesern. Dieser See, oder, nach der hiesigen Provincialsprache, Kolk, ist wegen der vorzüglich guten Stachelnüsse berühmt, welche dabei häufig wachsen, und womit ein kleiner Handel getrieben wird.

Kraaz, churbrandenburgisches Dorf in der Altmark, im Arendseeschen Kreise und königlichen Amte Arendsee, bei Kläden.

Kraaz churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Alt-Ruppin.

Kraaz, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Fürstenwerder.

Kraazen, Krazen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Soldinschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Pizerwiz.

Krachenburg, s. **Dietharz**.

Kradefeld, Cradfeld, Dorf in Chursachsen, im Leipziger Kreise; gehört zu dem Rittergute Graßdorf, und dem Rathe zu Leipzig; liegt 2 Stunden von Leipzig, nicht weit von Taucha.

Kradtz, adeliches Dorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen, unweit Zirkow.

Krägen, (der) ein kleiner See oder Teich im Fürstenthum Anhalt-Dessau,

sau, am Berting. Er erhält sein Wasser vermittelst eines Ausflusses der Wörlizer See, wodurch hier mehrere dergleichen kleine Seen oder Lachen gebildet werden, worunter der Krägen der gröste ist.

Krähenkrug, s. **Bulgrin**.

Krämer, (der) heißt der Vehlesanzsche Amtsforst im Glien- und Löwenbergischen Kreise in der Mittelmark Brandenburg.

Krämerwinkel, churbrandenburgisches Vorwerk im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, zu dem adelichen Gute Nasebaud gehörig.

Kränich, ein Fluß in Preussisch-Pommern, welcher bei der Stadt Greiffenhagen vorbei in die Oder fließt.

Kraftsdorf, herzoglich sachsengothaisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg; hat ohne die gräflich Reußisch-Plauischen nach Gera gehörigen Häuser 11 Häuser und 81 Einwohner; und liegt auf der Westseite der Elster, 3 Stunden nordwestwärts von Gera, und eben so weit von Lichtenberg.

Krahne, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Halbinsel Jasmund.

Krahnsdorf, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Spremberger Kreise.

Krahnsfelde, churbrandenburgische Kolonie mit 7 Familien in Hinterpommern, im Lauenburgschen Kreise und königlichen Amte Lauenburg, 3 Stunden nordostwärts von Lauenburg, an einem grossen Bache, bei welchem sich ein grosser See, Schwarzsee genannt, befindet.

Krahwinkel, Crawinkel, Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Ekardtsberga, im Thüringischen Kreise, dicht an der Freiburger Amtsgränze, unweit Wiehe; gehört zum Theil unmittelbar unter das Amt, zum Theil schriftsässig zu dem Rittergute Heßler.

Krainberg, Kreinberg, Kreineberg, Kreienberg, ein zerstörtes Bergschloß im Fürstenthum Eisenach, nicht weit westwärts von Tiefenort. Das Amt Krainberg, welches davon seinen Namen hat, ist mit dem Amte Tiefenort vereinigt.

Kraja, fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Dorf in Thüringen und Amte Bodungen, am Krajabache.

Krakau, chursächsischer Marktfleken zwischen Meissen und der Oberlausiz, am Pulnizfluß oder Gränzwasser, 1 Meile von Ortrand; hat jährlich 2 Märkte, ein Beigleite vom Hauptgleite Ortrand, und ein zum Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn gehöriges amtsässiges Rittergut. Schriftsässig gehören dazu die Dörfer Sella und Zochau. Das übrige von Krakau gehört zur Oberlausiz, in den Budissinschen Kreis, besteht aber nur aus dritthalb Rauchen und einem Beizoll.

Krakau, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 26 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lauchstädt, 1 Meile von Merseburg.

Krakau, Vorwerk im Fürstenthum Anhalt-Zerbst und Amtsbezirke Roßlau, an der Roßlau; war sonst ein adeliches Dorf, und gehört dem Magistrat zu Zerbst.

Krakendorf, ein Dorf in der Herrschaft Nieder-Kranichfeld in Thüringen.

Krakendorf, herzoglich sächsische Wüstung im Fürstenthum und Amte Weimar, zwischen Geberndorf und Lüzendorf.

Krakeviz, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Kasneviz.

Krakow,

Krakow, Krakau, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 26 Feuerstellen in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise und königlichen Amte Rügenwalde; 1 Meile von Schlawe, 3 Meilen westwärts von Stolpe, an der Landstrasse dahin, nahe an der Wipper.

Krakow, Dorf im königlichen Amte Tribsees in Schwedisch-Pommern, unweit Drechow.

Krakow, adeliches Dorf mit 36 Feuerstellen im Randowschen Kreise in Preussisch-Vorpommern, an der Randow, 1 Stunde nordwärts von Penkun.

Kralapp, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Leipziger Kreise und Amte Leisnig, an der Zwikauer Mulde, 1 Stunde südwärts von Koldiz und 2 Stunden von Rochliz.

Krahlendorf, s. **Kröchlendorf.**

Kramberg, ein Berg im Herzogthum Gotha, nicht weit westnordlich von der Stadt Gotha; ist mit Eichen und Buschholz bewachsen.

Krambsow Krams, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz.

Kramershof, ein Gut im Franzburg-Barthischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariate in Schwedisch-Pommern, unweit Prohn.

Kramnizer Mühle, churbrandenburgische königliche Wassermühle in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Alt-Ruppin, bei Lindau.

Kramonsdorf, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 1 Vorwerke und 25 Feuerstellen im Daberschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde westwärts von Daber, auf der Landstrasse nach Stettin.

Krampaz, Krampas, Dorf in Schwedisch-Pommern, auf der Halbinsel Jasmund im Rügianischen Distrikt und königlichen Amte Bergen, unweit Sagard.

Krampe, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arenswaldeschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Neu-Körtniz.

Krampe, churbrandenburgisches freies Rittergut und adelicher Wohnsiz mit 1 Vorwerk und 5 Feuerstellen im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen südsüdwestwärts von Belgard, nicht weit von Podewils.

Krampe, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 21 Feuerstellen im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde südsüdostwärts von Stolpe, an der Glaskow.

Krampe, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; vierthalb Stunden nordwestwärts von Bubliz; hat 16 Feuerstellen und 2 Vorwerke, wovon eins der Fichthof heißt.

Krampe, churbrandenburgisches Dorf mit 1 Vorwerk und 9 Feuerstellen in Hinterpommern, im Lauenburgschen Kreise und königlichen Amte Lauenburg, dritthalb Stunden nordnordwestwärts von Lauenburg, am Lebafluß und einem Bach.

Krampe, churbrandenburgische Unterförsterei in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Stepeniz, 1 Meile ostnordostwärts von Pöliz. Die Krampe ist ein kleiner Fluß in eben diesem Kreise.

Krampehl, (die) ein ziemlich grosser fisch- und krebsreicher Fluß in Preussisch-Hinterpommern, welcher auf der Feldmark der Stadt Freienwalde im Saziger Kreise aus dem Zusammenfluß dreier Bäche entspringt, und in 2 Armen in die Ihna fällt.

Krampeniz, sogenanntes Wasser in der Mittelmark Brandenburg, bei dem gleichnamigen Dorfe, im Havelländischen Kreise, unweit Fahrland und Potsdam; ist eine Fortsezung des Jungfernsees, und nimmt den weissen See auf. Das dabei liegende Kolonistendorf

Krampeniz gehört unter das königliche Amt Fahrland; hat ein Vorwerk und Forsthaus, und liegt nicht weit von Fahrland.

Krampeniz, s. **Jungfernsee** und **Werder**.

Krampfer, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz.

Krampkewiz, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 5 Vorwerken und 20 Feuerstellen im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile südsüdwestwärts von Lauenburg.

Krandorf, chursächsisches Amts- und Pfarrdorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Schwarzenberg, 1 Stunde davon; hat 68 Häuser, deren Bewohner sich vorzüglich mit der Bergarbeit beschäftigen und nähren. Hier ist ein merkwürdiger Magnetberg, welcher viel magnetisches Eisen enthält. Eine sehr erhebliche Eisengrube Johannis am Rothenberg, und eine andere, Sechs Brüder Einigkeit genannt, auf dem Ziegler Gebirge, enthalten starke Erzlager. Dieses Eisenerz wird auf dem Erlaer Hammerwerke bearbeitet.

Krane, **Krahne**, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Zauchesschen Kreise in der Mittelmark. Von hier bis Göttin ließ König Friedrich der Zweite 7 Monate lang zur Bedekung seiner Lande ein Lager von 35 Bataillons und 42 Eskadrons beziehen.

Kranepuhl, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Belzig; 1 Stunde von Belzig auf Niemek zu.

Krangen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden südwestwärts von Neu-Stettin, auf der Landstrasse nach Tempelburg; hat 2 Vorwerke, wovon das eine Stibboborn heißt, ritterfrei ist, und auf der Feldmark liegt, und 15 Feuerstellen.

Krangen, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf, Schloß und Gut im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordwärts von Pollnow; hat 3 Vorwerke, 1 Schäferei (Ristow), 1 Theerofen und 26 Feuerstellen. Von den Vorwerken liegen zwei (Klarenwerder und Vogelsang) auf der Feldmark. Zum hiesigen Gute gehört auch das Bauerndorf Drenzig.

Krangen, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Alt-Ruppin, nicht weit von Alt-Ruppin. Die

Krangensche Brüke ist ein königliches Forsthaus in dieser Gegend.

Kranichau, **Krannichau**, chursächsisches amtsässiges Rittergut in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, auf der Westseite der Elbe, Kaniz gegenüber, 1 Stunde von Belgern; ist ohne Unterthanen; denn die hier befindlichen 9 Häuser stehen auf Ritterguts Grund und Boden.

Kranichfeld, **Krannichfeld**, herzoglich sächsische Herrschaft im Herzogthum Gotha, wird in Ober- und Nieder-Kranichfeld eingetheilt, wovon diese ein churmainzsches, jene ein chursächsisches Lehn ist. (s. Weimar). Die obere Herrschaft verkauften im Jahr 1451 die Burggrafen von Kirchberg

berg (an welche diese Herrschaft nach Absterben der Edeln von Cranichfeld kam) an die Grafen von Reussen, und von diesen wurde sie wieder an das Haus Weimar (im Jahr 1615) für 83,000 Gulden überlassen. Sachsen-Weimar verkaufte sie im Jahr 1620 abermals an Schwarzburg-Rudolstadt widerkäuflich, und 1657 überließ Weimar das Einlösungsrecht an Gotha, worauf diese Herrschaft im Jahr 1663 von Schwarzburg eingelöset worden. Sie gehört also, nachdem auch im Jahr 1694 die Grafen von Reussen ihre Gerechtigkeit an Gotha verkauft, diesem herzoglichen Hause; Unter Kranichfeld aber den Fürsten zu Hazfeld zu Krottdorf, welche sie von den Fürsten von Hohenlohe pfandweise inne haben.

Der obere Theil der Herrschaft Kranichfeld, welcher 1704 an Weimar widerkäuflich überlassen, 1728 aber von dem Gothaischen Hause wieder eingelöset wurde, macht nun ein besonderes herzoglich sachsengothaisches Oberamt aus, welches aber durch das erfurtsche und oberschwarzburgsche Gebiet von dem übrigen Herzogthum Gotha abgesondert wird. Die Geschäfte des Oberamts besorgt 1 Amtmann, 1 Amtskommissär, 1 Pflegschreiber, 1 Amtsvoigt und 1 Schloßwärter. Es hat auch ein Unterkonsistorium, welches aus dem Superintendenten und dem Amtmann besteht. Jn 16 unter dieses Amt gehörigen Ortschaften waren im Jahr 1780 — 674 Häuser und 3304 Einwohner.

Kranichfeld, herzoglich sächsische kleine Stadt im Herzogthum Gotha und der Herrschaft gleiches Namens; liegt 5 Stunden von Erfurt, 4 Stunden von Arnstadt, von vielen Bergen umgeben, an der Jlm, über welche 2 Brüken gehen, und hatte im Jahr 1780 — 250 Häuser mit 1300 Einwohnern, welche theils herzoglich gothaische, theils gräflich- oder fürstlich hazfeldsche Unterthanen sind. Die meisten stehen unter herzoglicher Gerichtsbarkeit, und die gräfliche Gerichtsbarkeit erstrekt sich nur bis unter die Dachtraufe in den ihnen zugehörigen Häusern; auch der Stadtrath besteht halb aus herzoglichen, halb aus gräflichen Mitgliedern. Es giebt Häuser und Zimmer, wo der eine Plaz der herzoglichen Gerichtsbarkeit, und der andere der gräflichen unterwürfig ist. Kranichfeld ist auch der Siz eines Unterkonsistoriums und eines Superintendenten, in dessen Sprengel 8 Pfarreien und 8 Filiale gehören. Die Einwohner bestehen meistens aus Handwerkern, unter welchen die Korbmacher und Strumpfwirker die stärksten sind. Ausser dem Wochenmarkte werden hier 2 Vieh- und 2 Jahrmärkte gehalten; auch sind 2 schriftsässige Güter hier. Nahe bei der Stadt stehen die beiden Schlösser, von welchen das obere der Siz des Amts, dem Herzoge von Gotha, das untere aber dem Grafen von Hazfeld, als Besizer der niedern Herrschaft gehört. Unter einem hiesigen Hause quillt eine Quelle hervor, welche der Stubenbrunn genannt wird. Sie fließt eine halbe Stunde ganz helle, und vereinigt sich mit der Jlm. Jhr gesundes und wohlschmekendes Wasser ist im Winter laulicht, und im Sommer sehr frisch. Am Fusse des Schleusenberges, bei der Jlm, geht eine grosse Oeffnung hinein, welche das Holloch heißt, woraus zuweilen Wasser hervorkommt. Auf einem andern Berge, Tonnig genannt, werden bißweilen alte römische Münzen und Scherben ausgeakert. Die benachbarte

benachbarte Gegend ist reich an Kalksteinen und Versteinerungen.

Kranichsee, ein See im sächsischen Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, bei der Stadt Schönek. Um diesen See findet man Torflager.

Kranigshorst, adeliches Vorwerk mit 1 Feuerstelle im Randowschen Kreise in Preussisch-Vorpommern, in der Heide unweit Koblenz, wohin es gehört.

Krannichborn, Crannichborn, Pfarrdorf und Rittergut in dem chursächsischen Amte Weissensee im Thüringischen Kreise; liegt entfernt vom Amtsbezirke zwischen dem Weimar- und Erfurtischen Gebiete, an der Vippach, zwischen Weissensee und Erfurt.

Kransdorf, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Güstow.

Kransewiz, Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikt und königlichen Amte Bergen, südwärts von Bergen, nordostwärts von Garz, unweit Kasneviz.

Kranzahl, Kränzahl, Krauenzahl, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grünhain.

Kranzin, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arenswaldeschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Schwachenwalde; hat ein Vorwerk Marienhof genannt.

Krappe, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Budissin, nach Weissenburg zu; gehört zu dem Rittergute Nostiz.

Krasa, Kraasa, Krassa, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 3 Stunden von der Stadt Altenburg gegen Langenberg zu.

Kraschüz, s. **Kratschüz**.

Kraschwiz, herzoglich sachsengothaisches Dorf von 6 Häusern im Fürstenthum und Amte Altenburg, 1 Stunde von Altenburg, nicht weit von Wendisch-Leuba.

Kraßig, Graßig, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schlieben, 1 Stunde von dieser Stadt auf Dahme zu.

Kraßlau, Craßlau, Dörfchen von 9 Feuerstellen in dem chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Burgwerben im Thüringischen Kreise, unweit der Saale, 3 Stunden von Weissenfels; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Wengelsdorf.

Kratschüz, Kraschüz, Kratschniz, Kertschüz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 2 Stunden von der Stadt Altenburg, an der Strasse nach Ronneburg.

Krauelshorst, ein Gut im Greifswaldischen Distrikt in Schwedisch-Pommern, unweit Lewenhagen; gehört der Stadt Greifswalde.

Kraula, Kraulau, herzoglich sächsisches adeliches Pfarrkirchdorf im Herzogthum Gotha, 3 Stunden von Langensalza, an der chursächsischen und eisenachschen Gränze, nicht weit von Hainich; gehört unter die adelichen von Hopfengartenschen Gerichte zu Nazza. Im Jahr 1780 waren hier 117 Häuser mit 354 Einwohnern.

Kraupa, Graupe, chursächsisches Dorf mit 1 churfürstlichen Vorwerk in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, 1 Stunde von Elsterwerda, wohin es schriftsässig gehört.

Kraupa, s. **Groß- und Klein-Kraupe**.

Kraupe, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise.

Krauscha, s. **Groß = und Klein = Krauscha.**

Krauschow, Krausche, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Züllichauischen Kreise und königlichen Amte Züllichau, bei Züllichau.

Krauschüz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, bei Elsterwerda, wohin es schriftsäßig gehört, und womit es durch eine Brüke über die schwarze Elster vereiniget ist.

Krauschüz bei Hayn, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Walda.

Krauschwiz, Krautschwiz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz und Standesherrschaft Muskau, im Görlizer Hauptkreise; 1 Stunde von Muskau.

Krauschwiz, Dorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels im Thüringischen Kreise, 1 Stunde westwärts von Teuchern, wohin es schriftsässig gehört.

Krauschwiz, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Kamburg, anderthalb Stunden von Kamburg.

Krauschwiz, s. **Grauschwiz**, auch **Nieder = und Ober = Grauschwiz.**

Krause, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz.

Krause Eiche, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Königsbergischen Kreise in der Neumark, dem Waisenhause in Züllichau gehörig.

Krausiz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; und gehört zum Theil schriftsässig zu den Rittergütern Johannishausen und Ragewiz.

Krausnik, churbrandenburgisches königliches Amt im Bees = und Storkowschen Kreise; enthält 4 Dörfer, und hat seinen Namen von

Krausnik, einem Dorfe, welches ein Vorwerk, eine starke Schäferei, Brandschäferei genannt, in der Heide hat, bei welcher der kleine Brandsee und der Würchsee liegen.

Krausniz, chursächsisches amtsässiges Rittergut und Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Grossenhayn, 1 Stunde von Ortrand. Das nahe gelegene Naundorf gehört schriftsässig hieher. Die wüste Mark Krausniz bei dem Dorfe Neissen gehört zum Rittergute Puschwiz. Es steht eine Mühle darauf.

Krautdorf, Dorf in dem chursächsischen Amte Freiburg, im Thüringischen Kreise, nahe bei Bizenburg, wohin es schriftsässig gehört.

Krauthausen, herzoglich sächsisches adeliches Dorf und Schloß im Fürstenthum Eisenach und Amte Kreuzburg, nicht weit nordwestwärts von Eisenach, am Madelflusse und am Fusse des Mittelsteins; hat 37 Häuser, und gehört mit dem Hofe Langröden dem Burggrafen von Kirchberg und von Nesselrodt.

An dem Abhange des Mittelsteins ist ein grosser Sandsteinbruch. Die Sandsteine sind von gelblich grauer Farbe, und werden, wie andere Sandsteine, zu Quadern und Verzierungen an Gebäuden verarbeitet, ausser diesem auch wegen ihres feinen Korns zu Graupenmühlsteinen und Schleifsteinen in Gewehrfabriken benuzt.

Krautheim, herzoglich sächsisches Pfarrkirchdorf im Fürstenthum und Amte Weimar, 1 Stunde von Buttelstädt, nahe bei Heindorf, westwärts, gehört zur Pflege Schwerstädt, und hat (im Jahr 1786) 383 Einwohner.

Krawinkel, herzoglich sächsisches Pfarrkirchdorf im Herzogthum Gotha

tha und Amte Wachsenburg; liegt am Thüringer Wald, von den übrigen Amtsorten abgesondert, nicht weit von Ohrdruf, bei Frankenhain, und heißt in alten Urkunden **Gravinella**. Im Jahr 1780 waren hier 209 Häuser mit 934 Einwohnern, wovon sich, wie in dem benachbarten Gossel, viele vom Fuhrwesen, Zimmermannsarbeit, Kohlen- und Kienrußbrennen, Holzhauen und Waldbeerensammeln ernähren, welche Beschäftigungen unter die hiesigen Hauptnahrungszweige gehören. Es sind verschiedene zünftige Handwerker hier, und darunter auch einige Geigenmacher, deren Arbeit auch auswärts Abgang findet.

In der hiesigen Gegend sind gute Mauer- Kalk- und Mühlsteinbrüche. Die daraus erhaltenen Mühlsteine sind unter allen bekannten die vorzüglichsten. Sie werden deßwegen häufig auswärts geführt, und in die entferntesten Gegenden, selbst bis nach Norwegen, am stärksten aber in die chur- und herzoglich sächsischen Lande, und in das Hannöversche verschikt, da die Mühlsteine von Kifhausen bei Tilleda in Chursachsen und vielen andern Orten nur Sandsteine, und zur feinen Bäkerei u. dgl. nicht so tauglich sind. Der Stein, woraus sie bestehen, ist eine Art Porphyrstein, blaßroth, und der Quarz ist ihm in Körnern von beinahe Erbsengröße beigemischt, der Feldspat aber gröstentheils in Thon aufgelöst, woher die Porosität und die kleinen Hölungen zu kommen scheinen, welche ihm eigenthümlich sind. Zum Gebrauch in die Mühlen übertrifft er alle andere Steinarten, indem nicht nur seine Porositäten Ursache sind, daß bei Abnuzung des Steins immer neue Schärfen zum Vorschein kommen. (s. **Hildts** Handelszeitung 1790. S. 103.)

Kraza, s. **Nieder-Boiriz.**

Krazen, s. **Kraazen.**

Krazeroda, herzoglich sächsischer adelicher Hof im Fürstenthum Eisenach und Amte Haus-Breitenbach, 1 Stunde von Berka.

Krazig, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 15 Feuerstellen im Borkschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde nordwärts von Wangerin.

Krazig, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; 3 Stunden westwärts von Köslin; hat 2 Vorwerke, wovon das eine, Neuenfelde genannt, auf der Feldmark des Dorfes liegt, und 32 Feuerstellen.

Kraznik, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arenswaldeschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Liebenow.

Krazsch, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg.

Krazungen, s. **Grazungen.**

Krazwiek, churbrandenburgisches Fischerdorf im Randowschen Kreise in Vorpommern, 1 Meile nordwärts von Stettin, nahe an der Oder; hat ein adeliches Vorwerk und 1 Krug, welche ein Eigenthum der St. Marienstiftskirche zu Stettin sind, der übrige Antheil gehört unter das königliche Amt Stettin, und der Stadt Stettin.

Kreba, chursächsisches Rittergut und Pfarrdorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, zwischen Görliz und Spremberg, am Schöps; hat ein Schloß mit einem Garten, 20 Rauche, und einen guten Eisenhammer. Zum Rittergute gehören auch noch die Dörfer: Mika, Neudorf, Zschernike und Zeddlig.

Krebern, s. **Kröbern.**

Krebes, Kröbes, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, 3 Stunden von Plauen; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Geilsdorf. Nicht weit von hier liegen zwo alte verfallene Kirchen, die ehedem eine sehr frequente Wallfahrt zum Burgstein wegen eines wunderthätigen Marienbildes berühmt machte.

Krebiz, eingegangenes Dorf im Fürstenthum Anhalt-Köthen, zwischen den Dörfern Diebzig, Mennewiz, Mücheln und Wulfen.

Krebizschen, Krebitsch, herzoglich Sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, eine Stunde westwärts von der Stadt Altenburg.

Kreblitz, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise, eine Meile von Lukau; hat zwei Rittergüter, wozu auch noch ein Theil von Zauche gehört.

Krebs, Krebes, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, eine Meile von Pirna, nahe bei dem sogenannten Petrefaktenberg.

Krebsbach, ein Bach in Preußisch Hinterpommern, welcher bei Plate im Ostenschen Kreise in die Rega fällt.

Krebsberg, sogenannter Berg im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein, bei der Stadt Ehrenfriedersdorf. Von dem hier befindlichen Bergwerke s. Ehrenfriedersdorf.

Krebsjauche, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, eine Meile von Fürstenberg, an der Oder; gehört dem Stifte Neuenzelle.

Krebsfließ, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgschen Kreise in der Neumark, bei Zezin.

Krebssee, ein See in Preußisch Pommern, im Saziger Kreise, bei der Stadt und im Amte Massow. Der große und kleine Krebssee liegen bei den Dörfern Sellin und Bansin auf der Insel Usedom.

Krebssee, s. **Boizenburg.**

Krebzow, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch Pommern, nicht weit von Züssow.

Kreffeltz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise.

Kreidliz, Kreideliz, ehedem **Crudeltz,** herzoglich Sächsisches Dorf mit 14 Häusern im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter, nahe bei der Stadt Koburg.

Kreidniz, s. **Greudniz.**

Kreiendorf, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Morizburg, eine Stunde davon, am Friedewalde. Hier giebt es mächtige Torflager, welche in der hiesigen Gegend mit Vortheil genuzt, übrigens aber in dem ganzen Friedewalde angetroffen werden.

Kreina, Kreyna, chursächsis. Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, nicht weit von Oschaz; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Hof.

Kreina, Creyna, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz und Herrschaft Pförten, im Gubenschen Kreise.

Kreinberg, s. **Krainberg.**

Kreiniz, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, an der Elbe, eine Stunde von Strehla. Schriftsäßig gehören zum Rittergute die Dörfer: Lorenzkirch, St. Jakobsthal oder Kobenthal und ein Theil von Fichtenberg.

Kreinsche See, (der) ein See im Glien- und Löwenbergischen Kreise in der Mittelmark Brandenburg, welcher durch einen Graben mit dem Kremmenschen See in Verbindung steht.

Kreipau, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Stifte und Amte Merseburg. Das Dorf hat etliche 30 Häuser, welche mit den Untergerichten dem Rittergute zustehen.

Kreipitzsch, s. **Kudelsburg.**

Kreischa, chursächsisches Dorf von 10 Feuerstellen im Meißnischen Kreise und Amte Oschaz; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Saalhausen.

Kreischa, eigentlich **Niederkreischa**, chursächsisches Pfarrdorf im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, an der Dresdner Amtsgränze; gehörte sonst zum Theil zum Rittergute Zehista; allein da es mit Oberkreischa verbunden wurde, so gehört jezt das ganze Dorf zu Zehista.

Kreischa, **Kreischau**, churfürstliches schriftsäßiges Kammergut und Pfarrdorf im Sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, eine halbe Stunde von Torgau, an der alten Elbe. Es gehören schriftsäßig hieher: Döbrichau, Eulen, Löhesten, Mokeriz, Rehfeld und Werda.

Kreischa, **Kreyschau**, neuschriftsäßiges Rittergut und Dorf im chursächsischen Amte Weissenfels, im Thüringischen Kreise, an der Stift Merseburgschen Gränze, eine Meile von Weissenfels.

Kreischa, s. **Ober- und Niederkreischa.**

Kreisfeld, **Kreisefeld**, churbrandenburgisches Dorf mit 66 Feuerstellen in der Grafschaft Mansfeld, Preußischen Antheils, im Schraplauer Kreise und adelichen Amte Erdeborn, eine Meile südwestwärts von Mansfeld.

Kreismühle, eine Mühle im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Hildburghausen, bei Häselrieth, wohin sie gehört.

Kreissa, **Kreißa**, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört schriftsäßig nach Pinnewiz und liegt nicht weit von Raußliz.

Kreitberg, ein Berg im Fürstenthum Koburg und Hildburghausischen Amte Heldburg, bei Hellingen. Hier wird Alabaster gebrochen.

Kreizig, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Schievelbeinschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Nelep.

Krek, ein kleiner Fluß im Fürstenthum Koburg, bei Heldburg. Er tritt in jedem Jahre mehrmal aus und sezt den Wiesengrund, durch welchen er sich windet, ganz unter Wasser.

Krekow, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk in Vorpommern, im Randowschen Kreise, anderthalb Stunden westwärts von Stettin, wohin es gehört.

Krekſee, ein See in Preußisch Pommern, im Pirizschen Kreise, bei Kortenhagen.

Krekwiz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Johanniterordensamte Schenkendorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise.

Krekwiz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, eine Stunde von Budissin nordwärts von Purschwiz; hat 2 Rittergüter und 16 Rauche. Von dem Dorfe gehört ein Theil zu den Rittergütern Nostiz und Klix.

Krekwiz, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, eine Stunde

ostwärts von Budissin; gehört auch zum Theil unter die Landvogtei.

Krellenhain, chursächsisches Amtsdorf im Leipziger Kreise und Amte Mügeln, nordwärts von Mügeln.

Krellwiz, **Crellwiz** oder **Kröllewiz**, **Kröllwiz**, altschriftsäßiges Dorf mit 39 Feuerstellen im chursächsischen Amte Weissenfels, im Thüringischen Kreise und Gerichtsstuhle Burgwerben, an der Stift Merseburgschen Gränze, unweit der Saale.

Kremen, s. **Kermen**.

Kremerbruch, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen ostnordostwärts von Rummelsburg, auf der Landstraße nach Bütow, unweit Lubben; heißt in der Kassubischen Sprache Cramorsin und hat ausser einem Vorwerke im Dorfe auf der Feldmark noch verschiedene kleine Vorwerke oder Kolonien am Wipperskesee.

Kremersborn, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Krossenschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Leitersdorf, mit einer Papiermühle und den 2 Vorwerken Sorge und Finnow.

Kremiz, **Cremiz**, unmittelbares Amtsdorf im Sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, nicht weit von Schweiniz auf Herzberg zu, an der Elster.

Kremizbach, ein Bach im Sächsischen Churkreise, bei Mahlizschkendorf, zwischen Schlieben und Herzberg.

Kremkau, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Stendalschen Kreise in der Altmark, zum Alvenslebenschen Gesammtgerichte zu Kalbe gehörig; liegt ausserhalb des Werders, den die Milde umfließt.

Kremlin, **Krümmelin**, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Soldinschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Mellentin.

Kremmen, churbrandenburgische sehr alte Mediatstadt im Glien- und Löwenbergischen Kreise in der Mittelmark; liegt zwischen Fehrbellin und Oranienburg, gehört theils unter das königliche Amt Vehlefanz, theils 3 adelichen Besizern, und hat 277 Häuser mit 1530 Einwohnern, worunter 4 Juden und 19 Leinweber sind, eine lutherische zur Inspektion Nauen gehörige Pfarrkirche, eine reformirte Tochterkirche von Hohenbruch, ein Amtsvorwerk und Forsthaus am Kremmenschen Damm.

Der König hat hier die Gerichte mit den adelichen Besizern gemeinschaftlich, so daß der König 16 und die Edelleute 8 Theile davon besizen. Der Gesammtrichter, der diese Gerichte verwaltet, wird vom Amte Vehlefanz und den Edelleuten dem Churmärkischen Kammergerichte zur Prüfung gestellt.

Die hiesige Bürgerhaide enthält 1400 Morgen. Der sehr fischreiche Kremmensche See steht durch einen zum Flößen mit Schleußen versehenen Graben mit dem Beezersee und durch einen andern Graben mit dem Kreinschen See in Verbindung; auch läßt er einen Graben in den Ruppinschen See und einen in die Havel aus, mit welcher er sich bei Oranienburg vereinigt. Vor dem Kremmenschen Damme kommt der Kremmensche Seegraben oder der neue Graben aus dem See und geht nicht weit von Nassenheide in die Havel.

Im Jahr 1331 oder 1332 verlor hier Markgraf Ludwig eine Schlacht gegen die Herzoge von Pommern; im Jahr 1413 aber gewann Churfürst Friedrich der

Erste hier eine Schlacht gegen die Herzoge von Pommern und die von Quizow.

Kremmin, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 33 Feuerstellen in Hinterpommern, im Saziger Kreise und königlichen Amte Sazig, anderthalb Stunden ostwärts von Jakobshagen, zwischen der Ihna und dem großen Kremminsee.

Krempendorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz; gehört dem Kloster Stepeniz. Hieher gehört auch das Koloniedorf Stolpe.

Kremsa, s. Jtsch.

Kremsdorf, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, zwischen Görliz und Halbau, bei Rauscha und Neuhammer; hat 24 Rauche und gehört stadtmitleidend nach Görliz.

Kremsiz, Krenz, Crenz, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, 3 Stunden davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Großwölkau.

Kremzow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Karmzow.

Kremzow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile südsüdostwärts von Stargard; hat ausser einem wüsten Schlosse in der Ihna (ganz mit Wasser umgeben) noch ein anderes altes Schloß im Dorfe, welches jezt zu einem Kornboden gebraucht wird, ein Vorwerk und 54 Feuerstellen.

Kreninsee, ein See bei Peenemünde auf der Insel Usedom.

Krenz, s. **Kremsiz**.

Krenzlin, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark.

Krenzow, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch Pommern, unweit Rubkow.

Krepiz, Kreptiz, adeliches Dorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Halbinsel Wittow. Hier hat das Jungfernkloster in Stralsund ein Akerwerk.

Krepta, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, eine Stunde von Lommazsch; gehört zu dem Rittergute Petschwiz oder Pezschwiz.

Kreschwiz, Kretschwiz, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, auf der Ostseite der Elster, eine Meile nordostwärts von Gera.

Kresom, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Sternbergischen Kreise in der Neumark, bei Rampiz.

Kressin, Krössin, s. **Groß- und Kleinkrössin**.

Kressiner See, ein sogenannter Prudelsee in der Mark Brandenburg, im Zauchischen Kreise, unweit dem Blankensee. In uralten Zeiten soll auf der Stelle dieses Sees ein Dorf, Kreßin genannt, gestanden haben und versunken seyn. Der See hat ungefähr eine Meile in der Länge und eine Viertelmeile in der Breite. Rings an den Ufern herum liegt eine gute schwarze mit Staub vermischte Erde, der Grund hingegen ist lauter Schlamm; weswegen das Fischen beschwerlich ist, um so mehr, als sich an mehrern Orten große Tiefen befinden. Gegen die Mitte hin erhöht sich dieser Grund, so daß er bei seichtem Wasser nahe an die Oberfläche kommt. Das Merkwürdigste bei diesem See ist die Aufwallung des Wassers, die zuweilen, und zwar oft mehr als einmal im Jahr darin entsteht, und öfters bei

bei heiterm Himmel und stillem Wetter so heftig wird, daß die Fischer alles anwenden müssen, das Ufer zu erreichen, um nicht in den sprudelnden Wellen zu versinken. Diese Aufwallung ist nicht periodisch; die Ursache ist bis jezt unbekannt.

Kretemin, churbrandenburgisches Dorf mit 10 Feuerstellen in Hinterpommern, im Fürstenthumschen Kreise und königlichen Amte Köslin, eine Stunde südostwärts von Köslin, auf der Landstraße nach Bubliz.

Kretlow, churbrandenburgisches adeliches Bauerndorf mit 24 Feuerstellen im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen ostwärts von Wollin, eben so weit südostwärts von Kamin; besteht aus 5 Antheilen.

Kretschweh, Kretschwe, Kretschau, chursächsisches Dorf im Thüringischen Kreise; die Flur dieses Orts von 24 Hufen steht unter dem Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Stößen, der Amtsantheil des Dorfes aber unter den Probsteigerichten zu Zeiz. Es liegt nicht weit von Zeiz, eine halbe Stunde von Droisig am Haselbach.

Kreudniz, chursächsisches neuschriftsäßiges Dorf im Leipziger Kreise und Amte Borna, an der Pleisse; gehört zu dem nahe gelegenen Rittergute Rötha.

Kreuma, chursächsisches Amts- und Pfarrdorf von 31 Feuerstellen im Leipziger Kreise und Amte Delizsch, 2 St. davon, unweit Beuden.

Kreuniz, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit 24 Häusern und 140 Einwohnern im Fürstenthum Saalfeld u. Amte Gräfenthal Das hiesige Vitriolwerk, welches dem Hrn. Kammerrath Frege zu Leipzig gehört, liegt in einem mit sehr steilen u. hohen Bergen eingeschlossnen Grunde, der Arnsbach genañt u. besteht aus 1 Wohnhaus nebst der Siederhütte, in welcher der Vitriol gesotten u. das Vitriolöl laborirt wird, einer Vorrathskamer rc. Zu diesem Werke wird 1 Meister nebst 1 Schürer erfordert. Die Grube dazu am Hirschstein, zunächst am Werke selbst u. das frische Glük genañt, besteht in 2 einfachen Fundgruben, 6 Maasen u. 2 Stollen. Da man aber keine Vitriolerze mehr darin findet, so sind derzeit auch keine Bergleute darin angelegt.

Kreuz, churbrandenburgisches Vorwerk im Saziger Kreise in Hinterpommrn, bei dem adelichen Gute Schwerin, wozu es gehört.

Kreuz, s. Gartkewiz.

Kreuzberg, ein Berg im Herzogthum Gotha und Amte Reinhardsbrunn, in der Gegend um Friedrichsroda und Altenberga.

Kreuzbruch, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Niederbarnimschen Kreise und königlichen Amte Liebenwalde.

Kreuzburg, herzoglich sächsisches Amt im Fürstenthum Eisenach; steht in Ansehung der Justiz unter einem Amtmann nebst einem Aktuar und bei dem Rentwesen ist ein Amtsvogt angestellt. Es enthält eine Stadt (Kreuzburg), 6 Amtsdörfer und 10 Höfe, 8 adeliche Dörfer und 3 Höfe, in allem 14 Dörfer und 13 Höfe. Der Siz dieses Amtes ist die schriftsäßige Stadt

Kreuzburg, Kreuzberg, 1 Meile von Eisenach, an der Landstrasse aus Thüringen nach Kassel und an der Werra, über welche hier eine steinerne Brüke gebaut ist. Sie hat 320 Häuser, ein Schloß, eine Inspektion von 9 Pfarreien in 13 Dörfern und 5 Jahrmärkte. Der Stadtrath hat nur die Erbgerichte. Hier ist auch der sogenannte Harstallische Hof oder das Burggut und Vorwerk, ein Mannlehn. Ausser diesem sind hier noch

2 Rittergüter. Die benachbarten Kalkberge werden großen Theils zum Obst- und Weinbau benuzt, den grösten Theil aber bedekt Waldung. Ueberhaupt werden in hiesiger Gegend viele Garten- und Baumfrüchte gebaut. Eine Viertelstunde von hier ist das herzogliche Salzwerk Wilhelmsglüksbrunn.

Zum Amte Kreuzburg werden in Absicht der Steuern auch folgende Heßischen Orte gerechnet: Schwebda, Falken, Schießwenda, Schönberg und Taubenthal, die zwar nicht im Fürstenthum Eisenach und dessen Territorium liegen, aber wegen der davon zu entrichtenden Steuern allzeit den feudis in curte beigezählt worden sind.

Kreuzburg, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Seddin.

Kreuzhütte, s. **Eisleben.**

Kreuzen, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, nicht weit von der Stadt Altenburg.

Kreuzfahrt, s. **Oder.**

Kreuzkrug, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, bei Klosterwalde.

Kreuzmannshagen, **Rousmannshagen**, adeliches Pfarrdorf im Distrikte Loiz in Schwedisch Pommern, am Rykflusse, westwärts von Greifswalde.

Kreuzwald, ein großer Wald in Chursachsen, im Erzgebirgschen Kreise, zwischen den Frauensteinschen Amtsdörfern Reichenau und Hermsdorf. Er ist im Jahr 1560 an das Amt Altenberg gekommen, hängt aber nirgends damit zusammen und erstrekt sich von der Böhmischen Landstraße bei der wüsten Kirche vor Hermsdorf über Reichenau hinweg nach der Weisseriz.

Kreuzwiz, **Kleinkreuz**, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, ungefähr eine Stunde von Brandenburg, bei der hohen Warthe; gehört der Neustadt Brandenburg.

Krewelin, churbrandenburgisches Dorf in der Ukermark, im Ukermärkischen Kreise und königlichen Amte Zehdenik, nicht weit von Kleinmuz.

Krewelin, s. **Boizenburg**.

Krewese, **Krevese**, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf und Schloß im Seehausenschen Kreise in der Altmark. Hier war ehedem ein Benediktiner Nonnenkloster, wozu 14 Dörfer und 6 Höfe in der Wische gehörten.

Krewiz, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Krewizsee, s. **Boizenburg.**

Krichel dorf, churbrandenburgisches Dorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Brewiz; ist theils adelich, theils gehört es unter das Amt Salzwedel.

Kriebau, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Sorau, im Gubenschen Kreise; gehört zum Amte Christianstadt.

Kriebe, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Neuhausen, hat aber keine Kirche.

Kriebenstein, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut, Schloß und Herrschaft im Leipziger Kreise und Amte Rochliz, zwischen Mitweida und Waldheim, eine Stunde vom leztern, an der Zschopau. Das Schloß ist zwischen den Jahren 1382 und 1407 von Dietrich von Bernwalde erbaut worden. Es stehen dabei vier Häuser nebst

einer Mühle mit 4 Gängen und (im Jahr 1772) 70 Einwohnern.

Nach Dietrichen von Bernwalde besaßen die alte Herrschaft Kriebenstein Apel Vizthum der ältere und jüngere, von welchen es an Hugo von Schleiniz, an die von Ende, an Herzog Georgen, pfandweise an Ernst, Hrn. von Schönburg, endlich als Leibgedinge an die Landgräfin von Hessen und Herzogin von Sachsen, Elisabeth, kam. Nachdem sie von dieser an den Churfürsten Moriz gekommen war, so vertauschte er Kriebenstein nebst Zubehör an den geheimen Rath Georg von Carlowiz, der sowohl die Dörfer Grünberg nebst dem Vorwerk, Hökendorf, Meinsberg, Mosheim und den Nonnenwald vom eingezogenen Nonnenkloster zu Döbeln, als auch die Güter des von Dietrich von Bernwalde gestifteten Augustinerklosters zu Waldheim dazu brachte. Als hierauf nach seinem Tode seine Söhne diese Herrschaft in vier Hauptgüter zergliederten, als: Kriebenstein, Ehrenberg, Schweikartshain und Waldheim, so bekam der älteste Sohn, Nikolaus von Carlowiz, das Schloß Kriebenstein nebst dem Vorwerke und der Mühle; das Dorf Bernwalde mit Vorwerk und Schäferei, Gilsberg, Heiligenborn, Höfgen, 10 Mann in Erlau, die jezt zu Neusorge gehören, und 1 Mann in Frankenau, Rauschenthal, Reinsdorf, Richzenhain und Tanneberg (welche alle noch jezt dazu gehören). Die Namen: Neuschönberg, Morizfeld und Neumilkau führen einige im vorigen Jahrhundert erbaute Häuser. Nikolaus von Carlowiz mußte noch bei Lebzeiten das Gut an Wolf von Schönberg auf Sachsenburg verkaufen, von dem es an den Churfürsten August kam, welcher es aber an Lothen von Ponikau gegen Ebersbach und Lauterbach im Amte Koldiz vertauschte. Nach verschiedenen Abwechslungen ist es an die jezigen Besizer, die Hrn. von Milkau, gekommen. In der hiesigen Gegend und um Ehrenberg herum findet man Amethyste und Krystalle.

Kriebethal, Griebenthal, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Rochliz, nicht weit von Waldheim; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Ehrenberg.

Kriebizsch, Kriebitsch, herzoglich sachsengothaisches Pfarrkirchdorf mit 18 Häusern im Fürstenthum und Amte Altenburg, anderthalb Stunden von Meuselwiz.

Kriechau, unmittelbares Amtsdorf mit 43 Feuerstellen im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhle Burgwerben, im Thüringischen Kreise, unweit der Saale, 1/2 Stunde von Burgwerben.

Kriegersdorf, s. **Krügersdorf**.

Kriegershof, Kriegersberg, herzoglich sächsischer Amtshof im Fürstenthum und Amte Eisenach.

Kriegsdorf, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Dorf im Stifte und Amte Merseburg, nicht weit davon. Dem Rittergute gehört noch das Dorf Preßsch.

Kriegsheim, churbrandenburgische kleine Kolonie in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Neustadt an der Dosse, im Sieversdorfer Revier.

Kriegstätt, in alten Urkunden Crigstede, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Stifte und Amte Merseburg, nicht weit von Lauchstätt; wird in Oberkriegstätt von 13 und Unterkriegstätt von 14 Häusern eingetheilt, welche sämtlich zu dem hiesigen schriftsäßigen Rittergute gehören.

Kriehlow, **Crylow**, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Zaucheschen Kreise und königlichen Amte Lehnin, unweit Derwiz.

Kriele, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, im Ländchen Frisak.

Krien, churbrandenburgisches Pfarrdorf in Vorpommern, im Anklamschen Kreise und königlichen Amte Stolpe, 2 Meilen westwärts von Anklam, an der Landstraße nach Treptow. Seit 1767 haben sich an der Landstraße, nicht weit von hier, 10 ausländische Kolonisten angebaut, deren jeder 3 Morgen Aker und 3 Morgen Wiesen besizt; welcher Ort gewöhnlich Neu-krien oder der lange Krug genannt wird.

Bei dem Vorwerke Krien, das mit Ausschluß der Huthung über 1000 magdeburgische Morgen gutes und tragbares Land hat, verrichten die hier wohnenden 9 Voll- und 4 Halbbauern die Dienste.

Kriening, **Krieningen**, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Arenswaldeschen Kreise in der Neumark, an der Pommerschen Gränze.

Krieniz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Lenzer Distrikte in der Prigniz, nicht weit von dem Meklenburgischen Dorfe Garlosen.

Krieniz, **Kriniz**, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem Rittergute Uebigau, mit dem es 16 Rauche hat; liegt am Schwarzwasser, nicht weit von Bauzen.

Krienke, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit einem Vorwerke und 18 Feuerstellen im Usedomschen Kreise in Vorpommern, eine Meile nordwärts von Usedom, an der Peene und dem davon benannten Krienkersee, welcher ein Arm des Achterwassers ist.

Kriepiz, chursächsisches Rittergut und Dorf von 10 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, bei Elstra; gehört dem Kloster Marienstern.

Krieschen, **Krieschow**, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Papiz.

Kriescht, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Sternbergischen Kreise und Johanniterordensamte Sonnenburg.

Krieschwiz, **Chrieschwiz**, **Cruswiz**, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut und Dorf im Vogtländischen Kreise und Amte Plauen, nicht weit davon. Das Dorf gehört theils zu diesem Rittergute, theils dem Rathe zu Plauen, theils nebst dem Plauenschen Beigleite unmittelbar unter das Amt. Das Rittergut besizt auch noch einen Antheil an dem Dorfe Möschwiz.

Krieviz, **Kriwiz**, churbrandenburgisches Dorf von 16 Feuerstellen in Hinterpommern, im Daberschen Kreise und königlichen Amte Naugard, ungefähr 3 Stunden südwestwärts von Naugard, auf der Landstraße nach Gollnow.

Kriewe, **Krieve**, **Kribbe**, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Neuhausen.

Kriewen, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Stolpischen Kreise in der Ukermark.

Kriezschwiz, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, nicht weit von Struppen und eine Stunde von Pirna; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsäßig zu dem Rittergute Rothwernsdorf.

Krimderode, **Krinderode**, **Kründerode**, s. **Grimderode**.

Krimmizschau, chursächsische kleine Stadt im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, an der Pleisse, drei

drei Stunden von Zwikau und 2 Meilen von Altenburg; hat ein Beigleite von Zwikau, einen Postverwalter und ein neuschriftsäßiges Rittergut, wozu auch noch das nahe gelegene Dorf Neukirchen gehört. Dieses Vasallenstädtchen hat vortrefliche Woll- und Baumwollmanufakturen, welche die schönsten Tücher, Zeuge aller Art und sehr schöne gedrukte Flanelle liefern, die den Englischen an Güte wenig nachgeben. Die Schönfärbereien und Drukereien sind mit den besten nach Englischer Art gefertigten Maschienen versehen. Diese Waaren werden ausser den hiesigen 3 Jahrmärkten theils von den Leipziger Messen, theils von dem Manufakturorte selbst nach Rußland, Polen, Italien, Spanien, Portugall und der Türkei versandt.

Die hiesigen Färber theilen sich, wie in ganz Sachsen, 1) in Mandlerblaufärber oder Mandler, Blau-, Schwarz- und Schönfärber; 2) in Waid-, Indigo-, Schön- und Tuchfärber; 3) in Kunst- und Seidenfärber; und endlich 4) in Kattunfärber; da sie in andern Ländern nur in Schönfärber und gemeine oder Schlechtfärber eingetheilt werden. Die ersten beschäftigen sich mit Leinen, die zweiten mit Wolle, die dritten mit Seide und die leztern mit Kattun. Die Mandel-, Blau- und Schwarzfärber sind die ältesten in Sachsen und haben im Jahr 1595 ihre Artikel oder Statuten erhalten, nach welchen sie unter die 3 Laden zu Zwikau, Dresden und Leipzig gehören. Die 3 leztern Klassen hingegen treiben ihre Kunst überall, besonders aber zu Leipzig und Weida, ohne besondere Artikel und Laden zu haben. S. Joh. Vulpii Löblichkeit der Stadt Crimmitzschau, 4 Weissenfels, 1704. und Crome's Kaufmannsalmanach S. 151.

Krimmizschen, chursächsisches Dorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, nicht weit von Langendorf; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Rehmsdorf.

Krimmla, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf mit 38 Häusern im Neustädtschen Kreise und Amte Weida.

Krimmliz, **Crimliz**, chursächsisches Amtsdorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, bei Draschwiz, 2 Stunden von Zeiz; gehört in Ansehung der Fluren in das Amt Weissenfels.

Krimniz, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz und Herrschaft Lübbenau, im Kalauer Kreise, nicht weit von Lübbenau.

Krimpe, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 12 Feuerstellen in der Grafschaft Mansfeld, Preußischen Antheils, im Schraplauer Kreise, 3 Stunden nordostwärts von Schraplau, nicht weit von Schokwiz, zu dessen Rittergute es gehört.

Krimviz, adeliches Dorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Kasneviz.

Krina, **Crina**, Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Amte Bitterfeld, eine Stunde von Düben, 2 Stunden von Bitterfeld, an einem großen Teiche oder See; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Ströhna.

Kringelsdorf, chursächsisches landesmitleidendes Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, am Schöps, zwischen Budissin und Muskau; gehört zum Rittergute Dürrbach.

Krinisleuth, **Crinizleuth**, chursächsisches Dorf im Vogtländischen Kreise und Amte Plauen; gehört schrift-

schriftsäßig zu dem nicht weit davon entlegenen Rittergute Auerbach, untern Theils.

Kriniz, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Lenzer Distrikte in der Prigniz.

Krinitz, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise.

Kriniz, s. **Krieniz.**

Krippehna, chursächsisches Pfarrdorf im Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, 3 Stunden davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Zscheplin und hat in der hiesigen Gegend den weitläuftigsten Feldbau, weil es von 4 im dreissigjährigen Kriege zerstörten Dörfern die Felder, unter dem Namen der sogenannten wüsten Marken, benuzt, welche noch die Namen der ehemaligen Dörfer Schepstätt, Zilz, Schadebach und Lasiz führen. Die Einwohner geniessen übrigens auch der vorzüglichen Freiheit, daß sie ihr Feld nach eigenem Gefallen besäen und behüten können, und treiben eine starke Schaafzucht. Im Jahre 1789 betrug das in dieses Dorf für Wolle eingegangene Geld über 9000 Thaler.

Krippen, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, eine Meile von Königstein.

Krippenberg, ein ansehnlicher Berg im Neustädtschen Kreise, zunächst der chursächsischen Stadt Weida, worauf man eine sehr schöne Aussicht genießt.

Krippendorf, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf mit etwa 150 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Dornburg, nicht weit von Jena, südwestwärts von Dornburg.

Kripsmühle, einzelne Mühle im Fürstenthum Anhalt-Zerbst, im Katharinenholze zunächst der Stadt Koßwik; hat ihren Namen von den umherliegenden Kripsfeldern.

Krischa, **Krische**, chursächsisches landesmitleidendes Pfarrkirchdorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, nicht weit von Weissenberg; hat mit dem dazu gehörigen Tetta 26 Rauche.

Krispendorf, fürstlich Reußisches Pfarrdorf mit einem Schlosse in der Herrschaft Burg im Vogtlande, 2 Stunden von Schleiz, nicht weit von Ziegenrük.

Kristille, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Königsbergischen Kreise in der Neumark, bei Freienwalde.

Kriwan, churbrandenburgisches adeliches Gut im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile südostwärts von Stolpe; hat ein Vorwerk und 9 Feuerstellen.

Krizendorf, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Dresden; gehört schriftsäßig nach Pillniz.

Kroba, s. **Gröba.**

Krobiz, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, nicht weit von Weira; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Oppurg, Posiz und Kolba.

Krobniz, **Grobniz**, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, nicht weit von Reichenbach; hat 13 Rauche nebst einem schönen Schloß und Garten.

Krocho, s. **Grocho.**

Kröbeln, **Cröbeln**, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Liebenwerda, zwischen Koßdorf und Elsterwerda, an der Mühlberger Amtsgränze, zum Theil schriftsäßig zu dem Rittergute Saathayn gehörig.

Kröbern, Krebern, Gröbern, herzoglich sachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, 2 Stunden von der Stadt Altenburg.

Kröbern, Cröbern, Pfarrdorf in Chursachsen, im Kreisamte Leipzig, an der Göselbach, 3 Stunden von Leipzig, auf der Poststraße nach Borna; theils nach Krostewiz, theils zu Markkleeberg gehörig.

Kröbes, s. **Krebes.**

Kröchlendorf, Kröchelndorf, Kralendorf, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Kuz.

Krögis, chursächsisches Pfarrdorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört zum Theil schriftsäßig zu dem Rittergute Löthain, zum Theil eben so nach Schleiniz und liegt nicht weit von Lommazsch.

Krölpe, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, nicht weit von Auma; gehört theils schriftsäßig zum hiesigen altschriftsäßigen Rittergute, theils zum Rittergute Oppurg, theils amtsäßig nach Mosbach, theils Amtstheil zur Pflege Triptis.

Kröningsaue, Krönigshof, churbrandenburgisches Erbzinsgut mit einer Feuerstelle in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, ungefähr eine Meile von Greiffenhagen, in dem Oderbruche, dem Dorfe Klüz gegenüber; s. Ferdinandstein.

Kröselin, königlich Schwedisches Dorf im königlichen Amte Wolgast, in Vorpommern, nahe nordwestwärts an der Ostsee.

Kröselin, s. **Boizenburg.**

Kröslin, königlich Schwedisches Pfarrdorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, nordwärts von Wolgast, an der Oder.

Krösseln, Krößuln, chursächsisches Pfarrdorf im Thüringischen Kreise; mit der Flur unter das Amt Weissenfels und den Gerichtsstuhl Stössen, mit den Häusern aber unter die Probsteigerichte zu Osterfeld gehörig. Es liegt nicht weit von Teuchern, an der Rippach.

Krössin, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 8 Feuerstellen im Borkschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile ostsüdostwärts von Regenwalde.

Kröstau, Kröstan, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, 1 Meile von Plauen; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Kürbiz, theils nebst dem Beigleite von Plauen amtsäßig nach Kemniz, theils schriftsäßig zu dem hiesigen Rittergute gleiches Namens, welches auch einen Theil von Schwand besizt.

Kröften, Kroften, herzoglich sächsisches Amtsdorf von 14 Feuerstellen im Fürstenthum und Amte Saalfeld, eine halbe Stunde von Saalfeld an der von hier nach Rudolstadt gehenden Landstrasse. Hier ist auch der ritterschaftliche Ansiz Kröften, wozu ein Theil von Unter-Wirbach gehört.

Krohle, chursächsisches Amtsdorf und Vorwerk in der Niederlausiz und Herrschaft Triebel, im Gubener Kreise, nicht weit von Triebel.

Krok, Krokau, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf mit 93 Häusern im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen Antheils, und Amte Eisfeld, nicht weit von Eisfeld, ostwärts von Brünn, in einem Thale an der Weisa.

Krolow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordwärts von Schlawe, an der Ostsee, von welcher es durch den viezker- oder krolowschen See und den krolowschen Strand abgesondert wird; hat 2 Vorwerke oder Rittersize und 30 Feuerstellen. Der Krolowsche (viezker oder neuenhagensche) See ist 1 Meile lang, 1/2 Meile breit, und vermittelst eines Stroms, die Glaweniz genannt, mit der Ostsee verbunden.

Kromsdorf, herzoglich sächsisches Amt im Fürstenthum Weimar; hat mit dem Amte Weimar Einen Amtmann, seinen Siz in Groß Kromsdorf, und begreift 7 Ortschaften in sich.

Kronspiz, Kronschwiz, Crouswiez, Cronsuicium, chursächsisches Amtsdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Mildenfurt, nicht weit von Weida und Veitsberg, 1 Meile von Gera.

In diesem Dorfe war ehemals ein Frauenkloster, Augustiner Ordens, das in die Naumburger Diöcese gehörte. Heinrich, ein Vogt zu Gera, hatte eine Gemalin, Namens Jutta oder Gutta, d. i. Judith, deren Vater Heinrich der Fromme (Monach. Pirn. in Menckenii script. Tom. II. p. 1595. sagt von diesem Heinrich: des heiligen leben Got hat wunderlich in seinem leben, vnd nach dem tode, mit vil Mirakeln erclert) und die Mutter Kunegunda, eine Gräfin von Lüzenstein, war. Diese Jutta war von so vielem Eifer für das Klosterleben eingenommen, daß sie aus bloser Heiligkeit ihren Gemahl verließ, das Kloster Kronschwiz stiftete, und selbst eine Nonne ward. Die Stiftungszeit wird von einigen auf das Jahr 1193 gesezt, welches sich aber nicht ganz erweisen läßt.

Kronenberg, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Gersdorf.

Kropfweihers, herzoglich sächsischer Hof im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter; hat 2 Häuser mit 7 Einwohnern, und gehört dem Stadtrathe in Koburg. *

Kroppen, chursächsisches Rittergut und Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, an der Meißnischen Gränze, 1 Stunde von Ortrand; hat 35 Rauche. Zum Rittergute gehört auch noch Hennersdorf bei Ortrand.

Kroppstätt, Dorf im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, an der Poststrasse nach Berlin, 1 Meile von Wittenberg; hat ein amtsässiges Rittergut und die wüste Mark Arnsdorf.

Kroptewiz, chursächsisches amtsässiges Gut und Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Leisnig, nicht weit von Börtewiz, 1 Meile von Leisnig auf Hubertsburg.

Kroschwiz, Groschwiz, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtsches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Blankenburg, nicht weit ostwärts von Remda.

Krosnow, churbrandenburgisches Dorf mit 10 Feuerstellen in Hinterpommern, im Bütowschen Kreise und königlichen Amte Bütow, 3 Stunden von Bütow, an der Stolpe, und einem kleinen See.

Krossen, churbrandenburgische Immediatstadt in der Neumark und dem von ihr benannten Kreise. Sie war die Hauptstadt des ehemaligen Herzogthums Krossen, und liegt 16 Meilen von Berlin, 6 Meilen von Frankfurt, 3 Meilen von Bobersberg und 6 Meilen von Rothenburg, an der Oder, welche unterhalb der Stadt die Bober aufnimmt.

nimmt. Hier ist der bestimmte Siz des königlichen Verweseramts des Herzogthums Krossen, (welches aber unbesezt ist) eines Oberzollamts, eines Postamts, und einer lutherischen geistlichen Inspektion von 32 Pfarreien. Auch befindet sich hier ein Schloß, ein Vorwerk, 2 lutherische, und 1 zur Inspektion Kottbus gehörige reformirte Kirche.

Die Einwohner, ungefähr 1400 an der Zahl, nähren sich von Handwerken, worunter die Tuchmacher die zahlreichsten sind, und immer gegen 40 Stühle im Gange haben, von der Weißbierbrauerei, vom Weinbau, von der Schiffahrt und einigem Handel.

Die Stadt ist mehrmals abgebrannt, besonders am 21sten April 1708, wo sie gänzlich in die Asche gelegt, aber sehr regelmäßig wieder aufgebauet ward; auch hat sie im Jahr 1759 durch die Russen sehr viel gelitten.

Der Stadtmagistrat besizt die Dörfer: Bothendorf, (ein Hospitaldorf,) Hundsbelle, Alt-Rehfeld, Rußdorf und Tschausdorf bei Plaue, in welchen im Jahr 1782 — 1244 Einwohner lebten.

Am Berge vor Krossen liegt das Stift oder die Probstei St. Andreä am Berge genannt, an deren Kirche 2 Prediger stehen, wovon der erste Probst, und zugleich geistlicher Inspektor, der andere aber Substitut oder Diakonus in dem zur Probstei gehörigen Dorfe Rädniz an der Oder ist, welches unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Krossen steht.

Das königliche Amt Krossen besteht aus 1 Mediatstadt, (Bobersberg), 25 Dörfern und 4 Vorwerken, worinn im Jahr 1782 — 4996 Einwohner waren.

Krossen, chursächsische kleine schriftsäßige Stadt, Schloß und Rittergut im Stifte Naumburg und Amte Hainsburg, nicht weit von Eisenberg, an der weissen Elster. Hier werden 3 Jahrmärkte gehalten, und das Rittergut hat eine beträchtliche Teichfischerei. Im Jahr 1779 lebten hier in 57 Familien 175 Menschen über 10 Jahren, welche 57 Kühe hatten, und sich meistens vom Akerbau nähren. In der Nähe befinden sich gute Kalksteinbrüche; auch liegt der große Zeizer Forst an den Fluren des Städtchens. Zum Rittergute gehören noch schriftsäßig die Dörfer: Koßweda, Nikelsdorf, Röben, Rosendorf, Rosenthal und Tauchliz.

Krossen, chursächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, nicht weit davon.

Krossen, chursächsisches amtsäßiges Rittergut in dem Leipziger Kreise und Amte Rochliz. Der Krossener- oder Döhlnerbach fällt unterhalb Rochliz in die Zwikauer Mulde.

Krossen, chursächsisches Rittergut und Kirchdorf in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise, 2 Stunden von Lukau.

Krossensche Kreis, (der) in der Neumark, gränzt gegen Morgen an den Schwibusser und Züllichaischen Kreis, gegen Mittag an Schlesien und die Niederlausiz, gegen Abend an die Niederlausiz, und gegen Mitternacht an den Sternbergischen Kreis.

Er besteht aus einem Theil des ehemaligen Herzogthums Krossen, das sonst zu Schlesien gehörte, mit demselben auch unter polnischer, und nachher von 1339 an unter böhmischer Oberherrschaft stand. Im Jahr 1538 ward es dem Churhause Brandenburg als ein böhmisches Lehen völlig abgetreten, und hierauf zur Neumark geschlagen;

schlagen; hingegen durch den im Jahr 1742 mit dem Hause Oesterreich geschlossenen Frieden ist die böhmische Lehnsverbindung ganz aufgehoben, und in zween Kreise (den Krossenschen und Züllichauischen) eingetheilt worden. Es wird darin die lutherische und reformirte Religion geübt, wovon jene die stärkste ist. Der gröste Theil des Bodens ist sandig, und nur bei manchen Dörfern findet man guten Mittelboden und Weizenaker, hin und wieder auch sehr beträchtliche Teichwirthschaft.

Der Krossensche Kreis hat 1787 1/3 steuerbare Hufen, 1 Immediatstadt (Krossen), 3 Mediatstädte (Bobersberg, Sommerfeld und Rothenbnrg), 1 königliches Amt (Krossen), 87 Dörfer und 32 Vorwerke. In den adelichen und andern Privateigenthümern gehörigen, auch königlichen Dörfern und Vorwerken lebten im Jahr 1782 — 15,915 Einwohner Der Werth aller dieser Güter betrug 1,169,556 Rthlr.

Krossinscher See, s. **Kähnsdorf.**

Krost, eine Wüstung in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, bei Kasabra; gränzt an die wüste Mark Gauniz; s. Gauniz.

Krosta, Krostau, chursächsischer Marktfleken, Schloß und Rittergut in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, an der böhmischen Gränze, bei Schirgiswalda, 2 Meilen von Budissin; hat 28 Rauche mit den hiezu gehörigen Dörfern Bederwiz und Eulowiz, ausser welchen auch noch Rodewiz hieher gehört.

Krostewiz, Crostewiz, amtsässiges Rittergut und Dorf in Chursachsen, im Kreisamte Leipzig, an der Göselbach, welche nicht weit davon in die Pleisse fällt. Amtsäßig sind hieher ein Theil von Kröbern, Göhren, und Seßtewiz. Der Ort liegt 3 Stunden von Leipzig auf der Strasse nach Borna.

Krostigal, chursächsisches Amtsdorf im Leipziger Kreise und Amte Wurzen; macht mit den 11 Gaudlizer Häusern einen Theil der Vorstädte der Stadt Wurzen aus. Vom erstern gehört die Mittagsseite unter den Rath der Stadt. Im Jahr 1779 lebten hier in 117 Familien 284 Menschen über 10 Jahren.

Krostwiz, Krostewiz, chursächsisches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem eine halbe Stunde davon entlegenen Kloster Marienstern.

Krothenlaide, Grothenlaide, gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Glauchau im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise; liegt in einem Holze, ist neu angebaut und hat ein amtsäßiges Freigut und 24 Häuser.

Krotta, Crotta, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna, nicht weit nordostwärts von Maxen, wohin es schriftsässig gehört.

Krottendorf, Krotendorf, chursächsisches ansehnliches Amts- und Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Schwarzenberg, nicht weit von Scheibenberg, an der Zschopau; hat 255 Häuser, und auch ein churfürstliches Jagdhauß; s. Elterlein. Die meisten Einwohner bestehen aus Blech- und Nagelschmieden, Posamentirern und Spizenklöpplern, welche stark mit Spizen, Bändern, Zeugen, Arzneien, kleinen Blech- und Eisenwaaren handeln, und sie meistens im nördlichen Deutschland, in Polen, Kurland, Liefland u. s. f. zum Verkauf herumtragen. Nahe bei dem Ort ist auch ein churfürstlicher Kalkofen, wo vorzüglich guter Kalk gebrannt,

gebrannt, und in grosser Menge besonders nach Böhmen verkauft wird. Man bauet in der Gegend auch viel Flachs von guter Qualität.

Vorzüglich berühmt sind die hiesigen Marmorbrüche. Der Marmor kommt zwar dem Bärenloher an Weisse nicht gleich, übertrifft ihn aber an Härte. Aus dem hiesigen Bruche ist der weisse Marmor, welcher zur innern Ausschmükung der katholischen Hofkirche zu Dresden, zum Standbilde des Churfürsten, und zu Gellerts Monument im Wendlerschen Garten zu Leipzig verbraucht worden ist; und ehedem hat man auch 6000 Zentner nach Amsterdam zu den Verzierungen des dortigen Rathhauses versendet. Erst vor wenigen Jahren förderte man mehrere grosse Blöke zu dem bekannten Monumente für die zu Zelle verstorbene Königin Mathilde von Dänemark. Die hiesigen Marmorbrüche hat Joseph Maria Nosseni zwischen den Jahren 1588 und 1593 aufgefunden, so wie bereits David Hirschfelder im Jahr 1575 dem Churfürsten August die Marmor= Alabaster= Gyps= Kalkbrüche u. s. w. aufzusuchen anfieng. Das weisse Marmorflöz streicht 6 Stunden weit oben von Wiesenthal an über Krotendorf bis nach Grünhain hinunter, wo es auf dem Fürstenberge am feinsten gefunden wird.

Krottendorf, Crottendorf, Dorf im Churfürstenthum Sachsen, im Leipziger Kreise, und Amtsbezirk des Kreisamts Leipzig; gehört dem Rathe zu Leipzig; s. Kohlgärten.

Krubtiz, Krobtiz, s. Grubtiz.

Krugau, chursächsisches Kirchdorf in der Niederlausiz, im Lübbener Kreise; gehört als ein landvoigteiliches Dorf unter das Amt Lübben, und liegt 1 Meile von dieser Stadt.

Kruge bei Hohen=Finow, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Gersdorf.

Kruger Grund, churbrandenburgisches adeliches Koloniedorf im Friedebergischen Kreise in der Neumark.

Krugsdorf, adeliches Dorf im Randowschen Kreise in Preussisch Vorpommern, 1 Meile ostnordostwärts von Pasewalk, in einem Thale; hat ausser dem Dorfsvorwerk eine Schäferei von 7 bis 800 Schaafen, 1 Vorwerk, der Uhlenkrug genannt und 14 Feuerstellen.

Krugsee, ein See in Preußisch Pommern, im Piriz'schen Kreise und königlichen Amte Bernstein.

Krüchern, adeliches Dorf mit 11 Häusern im Fürstenthum Anhalt=Köthen, 2 Stunden von Köthen gegen Abend.

Krüden, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Seehausenschen Kreise in der Altmark.

Krügersdorf, Kriegersdorf, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Bees= und Storkowschen Kreise.

Krügke, churbrandenburgisches Vorwerk im Bütowschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Jassen, wozu es gehört.

Krühne, churbrandenburgisches ritterfreies adeliches Vorwerk in Hinterpommern, im Fürstenthumschen Kreise, 2 Meilen südsüdostwärts von Kolberg, nicht weit von Kerstin.

Krüllenkempe, churbrandenburgisches Vorwerk im Havelbergischen Distrikte in der Prigniz, dem Domkapitel zu Havelberg gehörig.

Krümmelin, s. Kremlin.

Krüssow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 4 Vorwerken und 27 Feuerstellen im Pirizschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden südsüdostwärts von Stargard, an der kleinen oder faulen Ihna; besteht aus 4 Antheilen.

Krukenbek, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 21 Feuerstellen im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden westwärts von Körlin.

Krukow, churbrandenburgisches adeliches Gut mit 1 Vorwerk und 4 Feuerstellen im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordostwärts von Stolpe.

Krukow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Demmin- und Treptowschen Kreise in Vorpommern, dritthalb Stunden ostwärts von Demmin; hat 1 Vorwerk und 20 Feuerstellen.

Krullenhaus, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, bei Mittenwalde, wozu es gehört.

Krumbach, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Nossen, bei Hainichen.

Krumbek, churbrandenburgisches adeliches Dorf und Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark; liegt mitten im Meklenburgischen, bei Weggun.

Krumbek, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Puttliz.

Krumhals, sogenannter angenehmer kleiner Busch im Fürstenthum Anhalt-Bernburg, an der Saale, bei dem Dorfe Waldau.

Krumhermersdorf, chursächsisches amtsässiges Rittergut und Pfarrdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Augustusburg, nicht weit von Zschopau.

Krumhermsdorf, **Crumhermsdorf**, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Hohnstein, bei Sebniz; hat ein neuschriftsässiges Rittergut und 43 Häuser.

Krumke, **Krumbke**, churbrandenburgisches adeliches Dorf und Vorwerk im Seehausenschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Lossa.

Krummdorf, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Züllichauischen Kreise und königlichen Amte Züllichau, bei Züllichau.

Krummförstgen, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem eine Meile davon entfernten Rittergute Malschwiz.

Krumme See, ein See im Teltowschen Kreise in der Mittelmark, bei Sperenberg; ist ein stehendes Wasser von ungemeiner Tiefe, und hat Zufluß von dem Fern-Neuendorfer und Mönchsee.

Krumme See, ein See im Bees- und Storkowschen Kreise, in der Kehrikschen Haide.

Krumme See, zwei Seen dieses Namens in Pr. Pommern im Pirizschen Kreise, bei Brederlow und im königlichen Amte Bernstein.

Krummendamm, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, bei Plaue.

Krummendorf, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Züllichauischen Kreise in der Neumark, bei Züllichau.

Krummenhagen, **Krumhagen**, ein Ort im königlichen Amte Franzburg, in Schwedisch-Pommern, südwärts von Stralsund, am Seemühlensee. Zwischen hier und Seemühl liegt der Krummenhager See.

Krummen-Hennersdorf, chursächsi-

sächsisches altschriftsäßiges Pfarrdorf und Rittergut in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, an der Erzgebirgschen Gränze. Ein Theil des Dorfes gehört schriftsässig zu dem Rittergute Bieberstein; zum Rittergut Krummen-Hennersdorf aber gehört Nieder-Schöna, ebenfalls schriftsässig.

Krummensee, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk in der Mittelmark, im Niederbarnimschen Kreise und königlichen Amt Löhme, nicht weit von Seefeld. Hier geht das Seebergsche Fließ vorbei.

Krummensee bei Gallun, churbrandenburgisches königliches Dorf in der Herrschaft Wusterhausen, im Teltowschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Mittenwalde, am See gleiches Namens, der einen Abfluß hat.

Krummenwasser, ein Fluß in Pr. Pommern, welcher sich bei der Stadt Körlin mit der Persante vereinigt.

Krummin, churbrandenburgisches Pfarrdorf und Vorwerk in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und königlichen Amte Pudagla, eine Stunde ostwärts von Wolgast, an einem Wasser, die krumminsche Wieke genannt. Ehemals war hier ein berühmtes Jungfrauenkloster, wovon aber nur noch die Kirche übrig ist.

Krumpa, Crumpa, amtsässiges Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Freiburg, im Thüringischen Kreise; wird in Ober- und Nieder-Krumpa abgetheilt, und liegt am Geiselbach, nicht weit von Mücheln. Von Krumpa gehören 40 Häuser unmittelbar unter das Amt. Ausser diesem ist hier auch ein Rittergut.

Krumspreeische Kreis, s. Lübbener Kreis.

Kruppenmühle, eine Mühle im Stifte und Amte Naumburg, auf der Schönburger Flur, an der Wethau.

Krupschiz s. Grubschiz.

Krusemark, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark.

Krusemarkshagen, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Demminschen Kreise und königlichen Amte Lindenberg, 2 Meilen südostwärts von Demmin, auf einem Berge an der mekienburgischen Gränze.

Krussen, churbrandenburgisches Dorf mit 16 Feuerstellen, im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, drei Stunden südwärts von der Stadt Stolpe, deren es gehört, nicht weit von Quakenburg.

Krussow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Stolpischen Kreise in der Ukermark.

Kuba, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, an der Elster, nahe westwärts bei Gera.

Kubiz, Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikt und königlichen Amte Bergen.

Kubliz, churbrandenburgisches Pfarrdorf in Hinterpommern, im Stolpeschen Kreise, eine kleine halbe Stunde westsüdwestwärts von Stolpe, nicht weit vom Stolpefluß. Der königliche Antheil besteht in 23, der adeliche in 13 Feuerstellen, und die hiesige Wassermühle gehört der Stadt Stolpe.

Kucherow, churbrandenburgisches adeliches Bauerndorf mit 15 Feuerstellen, im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile ostwärts von Neu-Stettin.

Kuddezow, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 27 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Schiaweschen Kreise und königlichen Amt Rügenwalde,

genwalde, 2 Meilen ostwärts von Rügenwalde, 3 Stunden nordwärts von Schlawe. Neu-Kudzow ist eine im hiesigen Walde angelegte Kolonie.

Kugelhammer, s. **Erla**.

Kugelwiz, churbrandenburgisches Dorf mit einem ritterfreien Vorwerk und 24 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise und königlichen Amte Rügenwalde, an der Wipper, eine Meile ostwärts von Rügenwalde.

Kuhberg, ein Berg im chursächsischen Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, zwischen den Dörfern Foschenroda und Brokau. Man genießt darauf eine sehr schöne Aussicht.

Kuhberge, fürstliches Vorwerk im Fürstenthum Anhalt-Zerbst und Amte Lindau.

Kuhbier, Kuhebier, ehedem **Rohbier**, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz; ist theils adelich, theils gehört es dem Magistrat zu Prizwalk.

Kuhblank, Koblank, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, mit dem Kuhblankschen Furth, nicht weit von Groß-Bresse.

Kuhblank, churbrandenburgisches Dorf von 29 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Pirizschen Kreise und königlichen Amte Kolbaz, 2 1/2 Stunden westwärts von Stargard, auf der Landstrasse nach Stettin.

Kuhblankshorst, ein Fischerhaus im Randowschen Kreise in Pr. Vorpommern, zu dem Rittergute Stolzenburg gehörig.

Kuhdamm, sogenannte Kuhpächterei im Ostenschen Kreise in Pr. Hinterpommern, in der Haide, bei dem adelichen Gute Neuenhagen, wozu sie gehört.

Kuhfelde, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark; gehört unter das Schulamt Dambek.

Kuhhagen, churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Marrin, wozu es gehört.

Kuhhorst, churbrandenburgisches Vorwerk in der Mittelmark, im Havelländischen Kreise und königlichen Amte Königshorst.

Kuhkädel, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Krossenschen Kreise in der Neumark, bei Kossar.

Kuhle, Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariate, auf der Halbinsel Wittow, gehört dem Jungfernkloster in Stralsund.

Kuhlewiz, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Belzig, nicht weit von Belzig und Lüssa.

Kuhlenmorgen, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Kuhlerort, Culerort, churbrandenburgische Holländerei im Anklamschen Kreise in Vorpommern, nahe am Haf, eine halbe Stunde vom Dorfe Leopoldshagen, auf dessen Feldmark sie liegt; gehört der Stadt Anklam.

Kuhlmühle, Kühlenmühle, siehe **Dransee**.

Kuhna, Kuna, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut, Schloß und Marktfleken in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; anderthalb Stunden von Görliz; hat mit dem dazu gehörigen Thieliz 27 Rauche. Hier befindet sich auch eine Leinwandhandlung. Im hiesigen sehr

 geschmak-

geschmakvoll ausgezierten Schlosse ist eine Kapelle, wo der Schönbrunner Pfarrer jährlich mehrmals predigen muß. Das Rittergut besizt in Wendisch-Ossig auch ein Vorwerk.

Kuhne, Cunowe, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, bei der Stadt Mühlberg, welche die Bürger derselben als eine Feldmark benuzen.

Kuhpanz, ein sogenannter See im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark, bei dem Dorfe Hammer. Er ist eine halbe Stunde lang, und hat durch das Hammersche Fließ mit dem Wuzsee, und durch das Ahlkastenfließ mit dem Trepkowsee Verbindung.

Kuhschnappel, gräflich Schönburgsches Dorf von 21 Häusern, in der Herrschaft Stein, im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise, in einem Thal, zwischen Waldenburg und Lichtenstein, südwestwärts von Ernstthal.

Kuhsdorf s. **Kustorf.**

Kuhweide, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpischen Kreise in der Ukermark, nicht weit von Brukhagen.

Kuhwinkel, churbrandenburgisches adeliches Gut im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz, bei Sukow.

Kuhz, Kuhts, Kuzig, Kuzke, Kuzow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 14 Feuerstellen, im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, 2 1/4 Meilen von Rügenwalde, südwärts, nicht weit von Nemiz.

Küchensee, ein See im Bees- und Storkowschen Kreise, unweit der Stadt Storkow, in der dahin gehörigen Bürgerheide, bei Stansdorf, s. **Stansdorf.**

Küdde, Küddow, (die) ein Fluß, welcher in Pommern entspringt, in den Nezdistrikt fließt, eine Stunde oberhalb Jastrow daselbst flößbar, bei Schneidemühl schiffbar wird, und 2 Stunden davon, bei der Stadt Uscz, in die Neze fällt. Sie macht in dem (westpreußischen) Konizschen Kreise zwischen Pomerellen und Pommern die Gränze.

Küdde, siehe **Groß- und Klein-Küdde.**

Kühdorf, chursächsisches neuschriftsässiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida, eine Meile davon auf Graiz zu. Zum Rittergute gehört auch noch das nahe gelegene Hainsberg.

Kühefraß, herzoglichsachsengothaischer Ort im Fürstenthum Altenburg und Amte Leuchtenburg.

Kühlenhagen, s. **Kuienhagen.**

Kühnberg, ein Berg im Herzogthum Gotha und Amte Schwarzwald, nicht weit von Luisenthal. Am Fusse dieses Berges liegen auf einer Wiese die Ruinen einiger Stahlhämmer, welche einst Privatpersonen gehört haben.

Kühndorf, unmittelbares Amtsdorf im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Mölsen, im Thüringischen Kreise, an der Rippach, nicht weit von Teuchern.

Kühndorf, Kuhndorf, chursächsisches schriftsässiges Rittergut und Dorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, nicht weit von Zeiz.

Kühnheida, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grünhain, nicht weit von Zwöniz.

Kühnheide, Kuhnheide, chursächsisches amtsässiges Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Wolkenstein, an der böhmischen Gränze; ist mit dem Rittergut Rükerswalde vereinigt. Bei Kühnheide befindet sich ein Hammerwerk,

merwerk, das unter dem Namen der Kühnheider, oder Niederschmiedeberger Hammer bekannt ist, wo im Jahr 1789 1142 Wagen Eisen fabricirt und consumirt wurden. Er bestehet aus 1 hohen Ofen, 1 Schaufelfeuer, 1 Blechfeuer und 1 Zinnhaus. Ein Blechhammer muß ein geräumiges Zinnhaus nebst Arbeitsstuben, und eine Reibestube haben, in welcher die Eisenbleche gereiniget werden, die verzinnt werden sollen; ferner eine Beschneidekammer für das schwarze Eisenblech, eine Zinnpfanne, und endlich eine Baizstube. Die Blechhütte erfordert wenigstens sieben Arbeiter, nämlich 1 Blechmeister, 1 Heerdschmied, 1 Saumenausgleicher, 1 Vorderausgleicher, 2 Uhrweller und 1 Knecht. Ein Ctr. Frischeisen giebt 96 doppelte Schokbleche, welche in Leipzig 72 Pfund wiegen. Drei hundert Stük Blech erfordern zum Verzinnen 19 1/2 Pfund Zinn, 7 Loth Kupfer, 1 2/3 Pfund Inselt und 2 3/4 Kosent. Das sächsische Zinnblech giebt dem Englischen nichts nach, hat aber keinen so starken Absaz mehr, weil verschiedene Blechmeister nach Rußland und Schweden ausgewandert sind. Die schwarzen und verzinnten Eisenbleche werden in starke Kreuzbleche, in Vorderbleche und in Senkerbleche eingetheilt, aus welchen 9 Sortiments gemacht werden. Beim Versenden werden sie in Tonnen gepakt, und jede Tonne hält 450 Stük. Drei Tonnen, wo in Einer 240 Pf. netto Kreuzbleche, in den beiden andern aber Vorderbleche netto zu Leipzig 190 Pfund, machen in Sachsen eine Garnitur, welche zu Triest gegen 72 Reichsthaler kostet. Nach den Hammerordnungen von 1660 und 1666 darf ein Hammerwerk nur zwei Blechhämmer haben, und auf jedem nur 20 Centner gefrischt Eisen und 5 Tonnen, jede zu 450 Stük, verzinnt Blech verarbeiten.

Kühnrode, s. **Kinderode**.

Kühnwerder, churbrandenburgische adeliche Kolonie im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, bei Quiliz.

Kühnemühle, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Arenswaldeschen Kreise in der Neumark.

Kühnsdorf, Kunsdorf, Hohen-Kunsdorf, Dorf im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Ahlsdorf, und liegt nicht weit von Schweiniz.

Kühren, Küren, ehedem **Corin**, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im Leipziger Kreise und Amte Wurzen, eine Meile von Wurzen; ist sehr alt, und kommt bereits in Urkunden vom Jahr 983 vor. Von der wüsten Mark Strauchau gehört ein Theil hieher.

Kütow, Rügow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Garz.

Kükebusch, Kiekebusch, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise.

Kükelsberg, chursächsisches amtsässiges Rittergut ohne Dorf, im Leipziger Kreise und Amte Eilenburg. Bei Goßdorf, im Meißnischen Amte Hohnstein, liegt ein Berg, der Kükelsberg genannt.

Kükenhagen, Dorf im königlichen Amte Barth in Schwedisch-Pommern;

mern; liegt nordwärts von Damgarten, unweit Sahl.

Külso, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, südwärts Zahna, nicht weit von Wittenberg auf Saida zu.

Kültscha, Kultscha, Kulzscha, herzoglichsachsengothaisches Dorf im Fürstenthum und Amte Altenburg, eine Stunde von Gößniz.

Külz, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 20 Feuerstellen, im Daberschen Kreise in Hinterpommern, eine Stunde ostsüdostwärts von Naugard, am Zampelflusse.

Külzschau, Kültschau, Köldischen, chursächsisches amtsäßiges Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, nahe bei Eilenburg; unter die Pfarrgerichte zu Eilenburg gehörig.

Kümmeriz, chursächsisches Kirchdorf und Rittergut in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise, 1 Meile von Lukau.

Küntzsch, chursächsisches schriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf, im Leipziger Kreise und Amte Wurzen, 1 Stunde ostwärts von Wurzen. Schriftsäßig gehören auch noch hieher das Dorf Wazschwiz, das Vorwerk Zwochau und die Schikemühle.

Künkel, Königsthal, herzoglichsächsischer adelicher Hof im Fürstenthum und Amte Eisenach.

Künkelberg, churbrandenburgische Taglöhnerkolonie in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Zechlin.

Künkendorf, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, bei Bazlow.

Küppe heißt ein Theil der Vorstadt bei der Hinterpommerschen Stadt Polzin.

Küpper, Kipper, Kupper, chursächsisches landesmitleidendes Pfarrkirchdorf mit 2 Rittergütern, in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, nicht weit von Seidenberg, hat 46 Rauche, und wird in Ober- und Nieder-Küpper eingetheilt. Hieher gehört auch Neu-Löben. Das Flüßchen Kipper fällt unweit Hirschfelda in die Neisse.

Küppern, Kuppern, chursächsisches Kirchdorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, nicht weit von Guben; gehört zum Amte daselbst.

Kürbis s. **Körbiz**.

Kürbiz, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf, im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, eine Stunde von Plauen und Oelsniz. Das Dorf gehört theils zu dem hiesigen Rittergute, theils amtsäßig nach Kenniz. Die hiesige Pfarrkirche gehört zu den schönsten in Sachsen, und ist von dem bekannten grossen Staatsmann Urban Heinrich von Feilizsch (Besizern des Ritterguts) mit einem Kostenaufwand von 28,000 Reichsthalern aus eigenem Vermögen erbauet worden. Zum Rittergute gehört auch noch ein Theil von Kröstau.

Kürbiz s. **Körbiz**.

Kürngruud s. **Kirrengrund**.

Kürtow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Arnswaldeschen Kreise in der Neumark. Das Vorwerk Golzenruhe gehört hieher.

Küssin, churbrandenburgisches Dörfchen mit 1 Vorwerk und 7 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Greifenbergschen Kreise und königlichen Amte Treptow, eine Meile westwärts von Treptow.

Küssow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 22 Feuerstellen, im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile nordostwärts von Lauenburg.

Küstrin, Cüstrin, churbrandenburgische Hauptstadt der Neumark, eine wichtige Festung, und der Siz der (bei dem Artikel Neumark genannten) Provinzial-Kollegien; kommt in alten Urkunden unter dem Namen Koztrzyn vor. Sie liegt unter dem 52°35′ der Breite, und 32°34′ der Länge, 10 Meilen von Berlin, 6 Meilen von Landsberg an der Warthe, 12 Meilen von Driesen, 3 Meilen von Frankfurt, dichte an der Oder, welche gleich oberhalb der Stadt die Warthe aufnimmt, deren gelbliches Wasser sich fast noch eine halbe Meile weit in der Oder erhält. Sie hat ihr besonderes Gouvernement.

Die Stadt an sich ist klein; hat aber 3 weitläuftige Vorstädte, nämlich: die jenseits der Oder auf der mittelmärkischen Seite gelegene sogenannte lange Vorstadt, aus welcher eine sehr lange, mit einer starken Schanze bevestigte Brüke nach der im Hornwerke gegen die Oder zu im J. 1733 angelegten Vorstadt, Neustadt genannt, führet, und die ebenfalls auf der neumärkischen Seite liegende sogenannte kurze Vorstadt. Zur Stadt rechnet man auch noch den jenseits der Oder liegenden Fischwerder, Steindamm und Kiez. In allen diesen verschiedenen Theilen befanden sich im Jahr 1793 — 700 Gebäude, worunter die öffentlichen Gebäude, die Kirchen und viele Bürgerhäuser weit schöner aufgebauet sind, als sie vor dem im Jahr 1758 durch die Russen gemachten Bombardement waren.

Bis zum Jahr 1758 waren in der eigentlichen Stadt und Festung nur 200 Häuser, ein altes Schloß mit einer für den reformirten Gottesdienst bestimmten Kirche, 3 Zeughäuser, 1 Salzhaus, 3 Magazine, 1 lutherische Pfarrkirche und die Garnisonskirche, welche nebst der Schule und der Hauptwache bei dem am 15ten August 1758 früh mit Tages Anbruch angefangenen, und bis 5 Uhr Nachmittags dauernden Bombardement der Russen stehen geblieben ist. Die Stadt gerieth auf die dritte Grenade in Brand, welche von der gröstentheils aus Deserteurs und Gefangenen bestandenen preußischen Garnison noch obendrein geplündert wurde, anstatt daß sie hätte sollen löschen helfen. Ausser den Bürgerhäusern und öffentlichen Gebäuden verbrannte in der Stadt ein Magazin von mehr als 100,000 Wispel Korn nebst einer ungeheuren Menge Sachen, die aus der ganzen Mark von den Einwohnern dahin geflüchtet worden waren; allein die Festung hatte fast gar nichts gelitten. Am 22sten August des nämlichen Jahrs ward bei der Annäherung des Königs die Belagerung aufgehoben, worauf die Schlacht bei Zorndorf erfolgte.

Obschon die Festung Küstrin eine fehlerhafte Vertheilung der Werke hat, so ist sie doch wegen ihrer Lage und des sie umgebenden Terrains ausserordentlich fest, und hat noch überdies den Vortheil, daß sie bei einer schwachen Besazung der grösten Armee viel zu schaffen machen, und sie durch eine langwierige, mühsame und ausserordentlich kostbare Belagerung aufhalten kann. Die Oder und Warthe schliessen sie auf 2 Seiten ein, und von der dritten wird sie mit einem Arm der Warthe und starken Morästen, von der vierten schmalen aber mit einem

guten gemauerten Hornwerk gedekt. Die Festungswerke sind nach alter italienischer Art gebaut, und haben zu kleine Bastions und zu lange Courtinen, wovon die auf den Damm zu 80 Ruthen enthält. Die Wälle sind wegen ihrer zu grossen Höhe selbst der Besazung nachtheilig. Die über die Oder erbaute Brüke hat ein Tete de Pont von Erde, und man kommt nur durch einen langen und sehr oft coupirten Damm zu derselben. Die Werke der Festung sind übrigens durchaus gemauert, und allenthalben mit guten Casematten versehen.

Zum Wiederaufbau der Stadt schenkte König Friedrich der zweite 434,248 Rthlr. 21 Gr. 10 Pf. und der Vorstädte, welche die Besazung zu ihrer Vertheidigung abbrannte, 59,702 Rthlr. 8 Gr., in allem 493,951 Rthlr. 6 Gr., worunter aber 27,968 Rthlr. 8 Gr. 3 Pf. zum Aufbau des Schlosses, und 27,120 Rthlr. 14 Gr. 6 Pf. zum Aufbau der Stadtkirche, zu deren fernern Herstellung (deren Bau etwas übereilt ward, so, daß sie bald nach ihrer neuen Erbauung wieder abgetragen werden mußte) der König im J. 1784 abermals 10,200 anweies, mitbegriffen sind. Die Bürger und Privateigenthümer erhielten überdies noch aus der städtischen Generalfeuerkasse 39,692 Rthlr. 2 Gr. 1 Pf. und 36,687 Rthlr. 19 Gr. 5 Pf. Kollektengelder. Ueberhaupt ist die Stadt nach und nach mit einem Kostenaufwande von 716,618 Rhlr. wieder weit schöner aufgebauet worden. Die Häuser sind fast durchgehends 2 bis 3 Stokwerke hoch.

Die öffentlichen Gebäude sind folgende: Das Schloß ist jezt der Siz der Regierung, der Kriegs- und Domainenkammer und des Konsistoriums; auch hat der jedesmalige Präsident der Kriegs- und Domainenkammer freie Wohnung darin, und verschiedene kleine Zimmer sind für Staatsgefangene bestimmt; die lutherische Stadtpfarrkirche, bei welcher eine geistliche Inspektion über 8 Pfarrkirchen ist; die reformirte Kirche mit einer reformirten geistlichen Inspektion; das Gouvernementshaus, das Rathhaus und das Landschaftshaus, welches eines der besten und schönsten Gebäude der Stadt ist. Die eigentliche Bestimmung dieses Hauses der neumärkischen Landschaft ist, daß sich in demselben die landschaftlichen Deputirten bei ihren Landtagszusammenkünften versammeln, und das Landesarchiv nebst dem Land- und Hypothekenbuch hier verwahrt werden sollen. Allein es hält auch das für das neumärkische Creditwesen errichtete ritterschaftliche Kollegium hier jährlich zweimal seine Sizungen, und die nöthigen Landschaftsoffizianten haben überdies noch ihre Wohnung in demselben. In der Stadt und jenseits der Oder sind Kornmagazine erbaut worden. Das in der Stadt und Festung gelegene ist sehr vest, und hinreichend groß für die zur Vertheidigung der Festung erforderliche Besazung. Das vor der langen Vorstadt dicht am Oderstrome zum Besten des Landes bei entstehender Theurung erbaute ist ein prächtiges, aus fünf verschiedenen, in eine Art eines länglichen Viereks gebrachten Abtheilungen bestehendes Gebäude. Jede Abtheilung ist 192 Fuß lang und 100 Fuß breit, und in der Mitte befindet sich ein vierekigter Plaz. Jedes Gebäude hat vier übereinander angebrachte Schüttböden.

böden. Alle diese Gebäude sind wegen des schlechten Grundes von Fachwerk erbauet, und wegen der Oderüberschwemmung mit einem ziemlich festen Walle oder Teiche umgeben, innerhalb desselben noch überdies auch die für die zum Magazin gehörigen Arbeiter, als: Kornumschäufler u. dgl. benöthigten Wohngebäude stehen. Vor der kurzen und langen Vorstadt stehen die kleinen mit Wetterableitern versehenen Pulvermagazine.

Die Zahl aller Einwohner rechnet man gewöhnlich auf 7000; allein ohne den Soldatenstand waren im Jahr 1781 nur 3476 Einwohner vorhanden, welche sich gröstentheils von ihren Handwerken nähren, worunter die Leinweber, Rasch- und Zeugmacher, die Hutmacher und Gärber die vorzüglichsten sind.

Zur Verwaltung der Justiz ist hier ein eigenes Hofgericht an die Stelle des Stadtraths, der nur das Polizeiwesen und alle dahin einschlagende Sachen zu führen hat, errichtet worden, worunter alle in der Stadt und den Vorstädten (den Kiez ausgenommen) befindliche Bürger stehen und Recht nehmen müssen. Dieses Hofgericht besorgt auch die vormundschaftlichen Angelegenheiten nebst dem städtischen Hypothekenwesen. Uebrigens befindet sich auch noch ein Accise- Zoll- und Postamt hier.

Da die umliegende Gegend sehr morastig ist, so kann man von der mittelmärkischen Seite nur vermittelst eines drei Viertel Meilen langen, mit 36 grossen und kleinen Brüken versehenen Dammes, und von der neumärkischen Seite von Landsberg her auf einem 600 Schritte langen, mit 7 Brüken versehenen Damme nach Küstrin kommen.

Küstrinchen, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Königsbergschen Kreise und königlichen Amte Zehden, nicht weit von Rüdeniz.

Küstrinchen, Köstrin, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark, bei Beenz. Hier entspringt der Küstrinsche Bach; s. Lichen und Boizenburg.

Küstriz, Kystriz, chursächsisches Pfarrdorf im Thüringischen Kreise. Die Schoke und 8 1/2 Hufen gehören unter das Amt Weissenfels, das Dorf aber amtsäßig unter die Probstei Osterfeld. Es liegt an der Rippach, nicht weit von Teuchern.

Küstrow, Dorf im königlichen Amte Barth, in Schwedisch-Pommern, nahe bei Barth.

Küttelsthal, s. **Kittelsdorf**.

Kütten, chursächsisches Pfarrdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, bei Landsberg; gehört schriftsässig zu dem Rittergute Ostrau.

Küzen, s. **Kizen**.

Küzkow, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Prizerbe.

Kukahn, churbrandenburgisches Dorf mit 15 Feuerstellen im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden südwestwärts von der Stadt Greiffenberg, der es gehört.

Kukahn, churbrandenburgisches Vorwerk im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Borkenhagen, wozu es gehört.

Kukau, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; liegt zunächst dem Kloster Marienstern, welchem es gehört.

Kukeland, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Leipziger

Kreise und Amte Leißnig, 1 Meile nordwärts davon, und eben so weit von Grimma.

Kukeliz, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, zwischen Merzdorf und Riessa. Sie gehört zum Rittergut, den Vorwerken und einigen Einwohnern des Ritterguts und Dorfes Gröba.

Kukelow, churbrandenburgisches adeliches Gut mit 2 Vorwerken und 13 Feuerstellen im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden nordostwärts von Wollin, an der Divenow; besteht aus 2 Antheilen. Von der Domprobstei Kukelow s. Kamin.

Kukelviz, adeliches Gut in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Trent.

Kukenberg, Kukenburg, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 27 Häusern im Fürstenthum und Amte Querfurt, nicht weit von der Stadt Querfurt.

Kukeruh, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Eisen- und Hammerwerk im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Leutenberg, bei Leutenberg, ein Blau- und Frischfeuer, der Herrschaft gehörig.

Kukow, churbrandenburgisches adeliches Dörfchen mit 1 Vorwerk und 4 Feuerstellen im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordostwärts von Stolpe.

Kuksdorf, chursächsisches Amtsdorf in der Niederlausiz, im Sprembergen Kreise und Amte Spremberg.

Kukulau, Cuculau, churfürstliches Vorwerk im chursächsischen Schulamte Pforta, im Thüringischen Kreise, nicht weit von Pforta.

Kulenhagen, Kühlenhagen königlich Schwedisches Dorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, nahe bei Wolgast, westwärts.

Kulizsch, chursächsisches Pfarrdorf im Erzgebirgschen Kreise; gehört theils in das Amt Wiesenburg, theils ins Amt Zwikau.

Kulkwiz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 16 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Lüzen, nicht weit von Markranstädt.

Kulm, Kulen, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise.

Kulm, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, auf der Ostseite der Elster, nicht weit von Gera und Kaseln. Ein anderes Dorf dieses Namens liegt im gräflich Reußischen Amte Saalburg, nahe nordostwärts bei Saalburg.

Kulm, eine Wüstung im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Neustadt.

Kulm, ein Berg in Chursachsen, im Erzgebirgschen Kreise und Amte Frauenstein, um welchen das Dorf Reichenau herum liegt.

Kulm, s. Dorf- und Schloß-Kulm, auch Kollm.

Kulmizsch, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrkirchdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Weida, nicht weit von Berga, 3 Stunden von Weida; hat etliche Jahrmärkte, und in der Nähe ist ein Schieferbruch, aus welchem man Schieferplatten gewinnt, wovon die Ruthe zu 20 Groschen verkauft wird, da hingegen die Ruthe von Waltersdorfer Schieferplatten mit 1 Reichsthaler, bis 1 Reichsthaler 4 Groschen bezahlt wird. Zum Rittergute gehören auch noch die Dörfer Friedmannsdorf, Klein-Kundorf, und ein Theil von Kazendorf.

Kulmla, chursächsisches amtsäßiges Rittergut und Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Ziegenrük, eine halbe Stunde gegen Morgen davon.

davon. Der nahe gelegene Berg heißt der Kulmlaer Berg.

Kulow, s. **Wittichenau.**

Kulpinchen, s. **Kolpinchen.**

Kulsow, churbrandenburgisches adeliches Dorf und Wohnsiz im Stolpschen Kreise in Hinterpommern; dritthalb Stunden von Stolpe, auf der Landstrasse nach Rummelsburg; hat 3 Vorwerke, wovon eins im Dorfe, und zwei (Friedrichshof und Mittelburg) auf der Feldmark liegen, und 38 Feuerstellen.

Kulten, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise nnd Amte Zwikau, schriftsäßig nach Schweinsburg gehörig.

Kulzscha, s. **Kültscha.**

Kumbach, herzoglich sächsisches Dorf mit 31 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Reinhardsbrunn, nicht weit von Waltershausen, eine halbe Stunde nordwärts von Ernstroda.

Kumbach, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf und Vorwerk im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Rudolstadt, nahe, ostwärts, bei Rudolstadt.

Kumlosen, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Perlebergischen Distrikte in der Prigniz; macht mit 8 andern Dörfern ein eigenes Ländchen aus.

Kummeltiz, chursächsisches Dorf und Rittergut in der Niederlausiz, im Gubener Kreise, bei Pförten.

Kummer, s. **Kommer.**

Kummerau, s. **Kommerau.**

Kummerberg, sogenannter Berg im Herzogthum Gotha und Amte Tenneberg, unweit dem Dorfe Wahlwinkel und dem Thüringer Wald. An diesem Berge wird schwarzer Mergel gegraben, der, wenn er plözlich verhärtet, zu röthlichem Schiefer wird.

Kummerniz, churbrandenburgisches Vorwerk im Havelbergischen Distrikte in der Prigniz; gehört dem Domkapitel zu Havelberg.

Kummero, s. **Kommero.**

Kummerow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Osteuschen Kreise in Hinterpommern, 1 Stunde nordwärts von Regenwalde; hat 3 Akerwerke, 3 Schäfereien, 2 Vorwerke in der Haide (Groß- und Klein-Rübenhagen) nebst 36 Feuerstellen, und besteht aus 3 Antheilen.

Kummerow, adeliches Pfarrdorf mit 29 Feuerstellen im Randowschen Kreise in Preußisch-Vorpommern, 2 Meilen westwärts von Garz, an dem Welsefluß.

Kummerow, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Demmin- und Treptowschen Kreise in Vorpommern, 2 1/4 Meilen südwestwärts von Demmin, an der Strasse nach Demmin, und westwärts an der Peene, welche durch den Kummerowschen See fließt, der nahe an diesem Vorwerk seinen Anfang nimmt, 1 Meile lang, an vielen Orten eine halbe Meile breit ist, und auch der Verchensche See heißt. Dieser See und die Peene machen westwärts die Gränze zwischen Pommern und Meklenburg-Schwerin Er ist fischreich, und nährt und beschäftigt viele Einwohner der umher liegenden Ortschaften.

Das Vorwerk enthält unter andern die beiden Meiereien, Axelshof und die Neue Meierei genannt, überhaupt 53 Feuerstellen und 1 zur Demminschen Synode gehörige Mutterkirche.

Kummerow, Dorf im königlichen Amte Barth in Schwedisch-Pommern, nicht weit, westwärts, von Stralsund.

Kummerow, **Kummrow**, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise, bei Beeskow.

Kummerow, churbrandenburgisches Bauerndörfchen mit 4 Feuerstellen im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern; 1 Meile nordwärts von Pollnow: gehört zu dem adelichen Gute Krangen.

Kummerow, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Halbinsel Wittow, unweit Altenkirchen.

Kummerow s. **Schwerinsburg.**

Kummersdorf, churbrandenburgisches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Stansdorf, bei Storkow, an einem davon benannten See.

Kummersdorf, churbrandenburgisches Vorwerk in der Mittelmark, im Aemterkreise des Teltowschen Kreises und königlichen Amte Zossen, nicht weit von Zossen; hat eine Schäferei und Vorwerk bei Rehagen. Den hiesigen Forst s. Zossen.

Kummerzin, churbrandenburgisches Bauerndorf von 17 Feuerstellen im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden ostwärts von Schlawe, nicht weit von Schlönwiz; gehört zum adelichen Gute Egsow.

Kummin, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 3 Vorwerken und 26 Feuerstellen im Greiffenbergschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden südostwärts von Kamin, auf der Landstrasse nach Greiffenberg.

Kummliz, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise; gehört zu dem Rittergute Weltho.

Kumschiz, **Kunschwiz**, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz im Budissinschen Kreise, nicht weit von Budissin, bei Drehsa; gehört der Stadt Budissin als ein landmitleidendes Dorf.

Kundorf, chursächsisches landesmitleidendes Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise; nicht weit von Seidenberg; ist mit Zweka, wohin es gehört, mit 14 Rauchen belegt.

Kundorf, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen.

Kunersdorf, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Oberbarnimschen Kreise in der Mittelmark, an dem Stobberow, der hier das Bliesdorfer Fließ in sich nimmt.

Kunersdorf, **Kuhnersdorf**, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise, bei Pfaffendorf.

Kunersdorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf und Gut im Kottbusschen Kreise in der Neumark; nicht weit von Dahliz und Papiz.

Kunersdorf, **Kunnersdorf**, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Frankfurt an der Oder; gehört dem Magistrat daselbst. Bei diesem Dorfe lieferten die Preußen am 12ten August 1759 den Russen ein fast eben so blutiges Treffen, wie bei Zorndorf.

Kunersdorf, **Kuhnersdorf**, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Lebusschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Lebus. Hier verloren im Jahr 1759 die Preussen gegen die Oesterreicher und Russen eine blutige Schlacht.

Kunersdorf bei Seddin, churbrandenburgisches Vorwerk mit der Unterförsterwohnung Schmerberg in der Mittelmark, im Zaucheschen Kreise und königlichen Amte Saarmund. Von dem Kunersdorfer Forst s. Saarmund.

Kunewalde, chursächsisches, wohlgebautes, grosses Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Budissin hinter der ersten Bergkette von dieser

ser Stadt nach Böhmen zu; wird in Ober- Mittel- und Nieder-Kunewalde abgetheilt, und gehört zum Theil nebst dem Kirchenlehne dem Collegiatstift zu St. Peter in Budissin, theils unter die hiesigen Rittergüter. In Ansehung der Lehne gehört das Dorf in das Meißnische.

Kunhof, Kundehof, churbrandenburgischer adelicher Rittersiz und Vorwerk mit 3 Feuerstellen im Stolpschen Kreise in Hinterpommern; 2 1/4 Meilen nordnordostwärts von Stolpe, mitten in einem Walde, nicht weit von Groß-Garde.

Kunikendorf, s. Alt- und Neu-Kükendorf.

Kuniz, churbrandenburgisches Dorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark; gehört dem Magistrat zu Frankfurt an der Oder.

Kuniz, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark.

Kuniz, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf mit etwa 350 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Dornburg, an der Saale, wo sie die Gleisse aufnimmt, 1 Stunde von Jena. Auf dem nahe anliegenden Berge ist ein zerstörtes altes Schloß, auf dessen Trümmern man die vortrefflichste Aussicht über einen grossen Theil des Saalthals und der Ebene auf den Bergen genießt; s. Malerische Reise durch Sachsen, drittes Heft Num. 3.

Kuniz, s. Groß- und Klein-Kuniz.

Kunnersdorf, schriftsäßiges Rittergut in Chursachsen, im Leipziger Kreise; gehört dem Rathe zu Leipzig, und liegt 3 Stunden von Leipzig, nicht weit von Taucha und Pakisch, welch lezteres hieher gehört.

Kunnersdorf, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise, 3 Stunden von Finsterwalda.

Kunnersdorf, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Eigenschen Kreise, auf der Südwestseite der Stadt Bernburg, bei Ober-Kiesdorf; gehört dem Kloster Marienstern.

Kunnersdorf, chursächsisches landmitleidendes Rittergut und Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, eine starke Stunde von Görliz; hat 41 Rauche, eines der schönsten Schlösser in der Oberlausiz, und Kalksteinbrüche von schönem dichten Kalkstein.

Kunnersdorf, Konradsdorf, ehemals **Cunzenwalda**, eine wüste Mark im Meißnischen Kreise, bei der Stadt Oschaz; gehört dem Rathe zu Oschaz, und liegt der Stadt gegen Abend, am Wege nach Hubertsburg. Der Rath hat zu Anfang des jezigen Jahrhunderts das Vorwerk Pappenheim darauf erbauet. Einen Theil von der Flur besizen auch die Bürgee und einige nahe liegende Dorfeinwohner.

Kunnersdorf an der Zschopau, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Augustusburg, nicht weit von Erdmannsdorf.

Kunnersdorf bei Bieberrach, chursächsisches amtsäßiges Dorf und Rittergut in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, an der Röder.

Kunnersdorf bei Buchholz, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grünhain.

Kunnersdorf bei Glashütte, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Maxen und Reinhardsgrimma.

Kunners-

Kunnersdorf bei Hohnstein, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 69 Häusern in dem Meißnischen Kreise und Vorderamte Hohnstein. Zum Dorfe gehört die Bokmühle an der Polenzbach.

Kunnersdorf bei Kaiz, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden, welches nur aus wenigen Gärtnern und Häuslern besteht, und nicht weit von Kaiz liegt.

Kunnersdorf bei Kamenz, chursächsisches Dorf und Rittergut mit 19 Rauchen in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Biehla gegen die Heide zu.

Kunnersdorf bei Königstein, chursächsisches Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna; hat ein churfürstliches Jagdhaus, in welchem der Oberforst- und Wildmeister wohnet, der zugleich als Landjägermeister die Aufsicht über alle Forstsachen des Meißnischen, Erzgebirgschen, Voigtländischen und Neustädtischen Kreises hat.

Kunnersdorf bei Nieder-Kriniz, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise, nicht weit von Kirchberg; gehört theils ins Amt Zwikau, theils unter das Amt Wiesenburg.

Kunnersdorf bei Nossen, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Nossen.

Kunnersdorf bei Pirna, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Hohnstein. Ein Theil davon gehört unter das Amt Lohmen.

Kunnersdorf bei Topper, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Krossenschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Griesel.

Kunnersdorf bei Weissig, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; gehört zu dem Rittergute Helfenberg.

Kunnertswalde, chursächsisches Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Morizburg, bei Morizburg.

Kunnerwiz, Kunnewiz, chursächsisches Rittergut und Dorf von 14 Rauchen in der Oberlausiz und Herrschaft Klizschdorf, im Görlizer Kreise, bei der Landeskrone.

Kunnewiz bei Schöna, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; 1 Meile von Wittichenau; gehört dem Kloster Marienstern.

Kunnwiz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Maltiz; gehört zu dem Rittergute Lautiz.

Kunow, Konow, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 39 Feuerstellen in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Stepeniz, 1 Stunde südostwärts von Wollin, 1 halbe Stunde vom grossen Haff.

Kunow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Prizwalkischen Distrikte in der Prigniz, bei Klezke.

Kunow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Krossenschen Kreise in der Neumark, bei Bobersberg.

Kunow, churbrandenburgisches königliches Dorf im Stolpischen Kreise, in der Ukermark und Herrschaft Schwedt.

Kunow, adeliches Dorf und Vorwerk im Randowschen Kreise in Preußisch-Vorpommern, 3 Stunden westwärts von Garz, am Welsefluß.

Kunow bei Bahn, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 3 Vorwerken und 24 Feuerstellen im Pirizschen Kreise in Hinterpommern,

mern, 1 Stunde nordostwärts von Bahn. Das Pfarrdorf

Kunow an der Strasse, liegt 1 Meile westwärts von Stargard, nahe an der Madüe, und besteht aus 3 Antheilen. Der erste Theil gehört in den Pirizschen adelichen Kreis, der andere Theil der Stadt Stargard mit 39 Feuerstellen, und der dritte Antheil ist adelich, und hat ein Vorwerk nebst 23 Feuerstellen. Die beiden leztern Theile gehören zum Saziger Kreis. Im Jahr 1776 wurde nahe bei diesem Dorfe eine Kolonie angelegt, welche auch der Stadt Stargard gehört.

Kunrau, Kurrau, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, bei Steimke.

Kunsdorf, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf von etlichen 30 Häusern im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen, eine halbe Stunde nordwärts von Reichenbach.

Ein anderes Dorf dieses Namens in eben diesem Kreise und Amte gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Friesen.

Kunsow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 22 Feuerstellen im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile südwestwärts von Stolpe, auf der Landstrasse nach Rummelsburg.

Kunster-Mühle, churbrandenburgische königliche Wassermühle in der Mittelmark, im Ruppinschen Kreise und königlichen Amte Alt-Ruppin.

Kunzendorf, chursächsisches Vasallen- und Kirchdorf nebst 1 Vorwerk in der Niederlausiz und Herrschaft Sorau, im Gubenschen Kreise, nicht weit von Sorau.

Kunzow, adeliches Dorf im Distrikte Wolgast in Schwedisch-Pommern; liegt an der Peene, nicht weit nordwestwärts von Güzkow.

Kunzwerda, chursächsisches amtsäßiges Rittergut ohne Unterthanen in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, an der Elbe, 1 Stunde oberhalb Torgau, 1 Meile von Belgern.

Kupferberg, s. **Hettstädt**.

Kupferhammermühle, sogenannte Wassermühle im Saziger Kreise in Hinterpommern, 1 halbe Stunde nordwärts von Hansfelde, mit einer Lohmühle.

Kupferhütte, vormals **Teichenhof**, herzoglich sächsischer Amtshof im Fürstenthum und Amte Eisenach.

Kupferkammerhütte, s. **Eisleben**.

Kupfermühle, eine Wassermühle in der Grafschaft Mansfeld preussischen Antheils, im Schraplauer Kreise und königlichen Amte Helfta.

Kupferplatte, Kupferplatten, gräflich Reußisches Oertgen mit einem Eisenhammmer in der Herrschaft Lobenstein im Vogtlande, bei Lichtenberg.

Kupfersuhl, Kupfer-Suhla, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit 14 Häusern im Fürstenthum und Amte Eisenach, südwärts von Eisenach, südostwärts 1 Meile von Marksuhl. Es hat seinen Namen von den ehemaligen hiesigen Kupferbergwerken, und gehörte in ältern Zeiten dem Stadtrath zu Salzungen. Nicht weit davon liegt der der Stadt gehörige Wald, das Flachsland genannt.

Kupper, s. **Küpper**.

Kuppern, s. **Küppern**.

Kuppriz, Kupriz, Kupperiz, chursächsisches Dorf und Rittergut in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Budissin, nicht

nicht weit von Hohkirch; hat 19 Rauche. Das Rittergut hat auch einen Antheil an dem Dorfe Hohkirch.

Kupsal, Kopsall, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, 2 Stunden davon.

Kupschiz, chursächsisches Amtsdorf in der wendischen Pflege des Meißnischen Amts Stolpen; liegt im Umfang der Oberlausiz, 1 Meile von Bauzen, ostwärts.

Kurow, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 33 Feuerstellen in Hinterpommern, im Fürstenthumschen Kreise und königlichen Amte Bubliz, 1 Meile nordwärts von Bubliz, 1 Stunde vom Sandkrug.

Kurow, adeliches Pfarrdorf mit 1 Vorwerk und 29 Feuerstellen im Randowschen Kreise in Preußisch-Vorpommern, 1 Meile südwärts von Stettin, nahe an der Oder.

Kurow, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 3 Feuerstellen im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 5 Stunden nordwärts von Lauenburg, unweit Osseken.

Kurow, churbrandenburgisches Feldgut im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Damen, wozu es gehört.

Kurrau, s. **Kunrau.**

Kurschüz, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört zu dem Rittergute Petschwiz, und liegt nicht weit von Lommazsch und Nekaniz.

Kursdorf, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf mit etwa 100 Häusern im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Schwarzburg, dritthalb Stunden vom Schlosse Schwarzburg, nicht weit südwärts von Königsee.

Kursdorf, Kürsdorf, herzoglich sachsengothaisches amtsschriftsäßiges Rittergut und Dorf mit 23 Häusern im Fürstenthum Altenburg und Kreisamte Eisenberg.

Kursdorf, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf mit 26 Häusern im Stifte Merseburg und Amte Schkeudiz, nicht weit von Schkeudiz.

Kursewanz, churbrandenburgisches adeliches Dörfchen im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen südwärts von Köslin; hat 2 Vorwerke und 7 Feuerstellen.

Kurtendorf, s. **Kortendorf.**

Kurthschlag, churbrandenburgisches Koloniedorf in der Ukermark, im Ukermärkischen Kreise und königlichen Amte Zehdenik, im Zehdenikschen Forste.

Kurtniz, s. **Neu-Körtniz.**

Kurtschof, churbrandenburgisches adeliches Gut im Krossenschen Kreise in der Neumark

Kurtschow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Krossenschen Kreise in der Neumark.

Kurtshagen, churbrandenburgisches Vorwerk mit 2 Feuerstellen im Anklamschen Kreise in Vorpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Neuendorf, wozu es gehört.

Kurtshof, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Anklamschen Kreise in Vorpommern; gehört zu Altwigshagen, und hat nur 1 Feuerstelle.

Kurz Lipsdorf, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Seida, 1 Meile von Seida, an der wittenbergschen Amtsgränze.

Kurzschau, Kurtschau, fürstlich Reußisches Dorf in der obern Herrschaft Graiz im Vogtlande; liegt nicht weit westwärts von Graiz.

Kuschendorf, s. **Koschendorf.**

Kuschern, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubener Kreise, bei dem Zusammenfluß der Neisse

Neisse und der Oder; gehört dem Stifte Neuenzelle.

Kuschkau, chursächsisches Kirchdorf in der Niederlausiz, im Lübbener Kreise; gehört als ein landvogteiliches Dorf unter das Amt Lübben und liegt an der Spree, 3 Stunden von Lübben.

Kussenow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Schievelbeinschen Kreise in der Neumark, bei Wenzlafshagen.

Kusserow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit einem Vorwerke und 19 Feuerstellen im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden südwärts von Schlawe.

Kussow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit einem Vorwerke und 10 Feuerstellen im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, an der Glaskow, eine Stunde südostwärts von Stolpe.

Kussow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 39 Feuerstellen im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile nordnordwestwärts von Neustettin.

Kustorf, **Kuhsdorf**, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz.

Kutschenbach, ein Bach im Fürstenthum Koburg, Meiningischen Antheils; fließt bei Ehnes im Amte Schalkau.

Kuttel, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Krossenschen Kreise in der Neumark.

Kuwarhof, churbrandenburgisches kleines Vorwerk im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, bei dem adelichen Dorfe Jassonke.

Kuz, **Kuhz**, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Kuzdorf, **Kuthsdorf**, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Königsbergischen Kreise und königlichen Amte Quartschen, nicht weit von Zicher.

Kuzer, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit einem Vorwerke und 15 Feuerstellen im Ostenschen Kreise in Hinterpommern, eine Stunde südwärts von Plate.

Kuzig, s. **Kuhz**.

Kuzleben, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im chursächsischen Amte Weissensee, drei Stunden von Weissensee, an der Langensalzaer Amtsgränze; hat ein fürstliches Vorwerk, ein amtsäßiges Gut und auch ein neuschriftsäßiges Rittergut.

Kuzow, churbrandenburgisches Vorwerk in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und königlichen Amte Pudagla, 3 Stunden ostnordostwärts von Usedom.

Kuzrow, **Kuzerow**, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark.

Kyriz, s. **Kiriz**.

L.

Laake, sogenannte Gegend im Randowschen Kreise in Preußisch Vorpommern, wo 3 zu dem gräflich von Lepelschen Gute Bök gehörigen Pächtereien sind. Eine Pächterei, **Laake**, gehört zu dem Rittergute Stolzenburg in eben diesem Kreise.

Laas, chursächsisches Pfarrdorf mit 42 Feuerstellen im Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, anderthalb Stunden von Strehla; gehört schriftsäßig zum Rittergute Borna.

Laasdorf, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise; gehört zu dem Rittergute Kasel.

Laasdorf, herzoglich sachsengothaisches adeliches Dorf im Fürstenthum Altenburg und Amte Roda, eine Meile von Jena, nicht weit von Gröben.

Laase, s. Lase.

Laasen, Lasen, herzoglich sächsisches Amtsdorf mit etwa 100 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Jena, eine Meile von Jena. In der Nähe ist die Wüstung Lötschen.

Laasen, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Leutenberg.

Laaslich, s. **Laßlich**.

Laaso am Spreewald, chursächsisches Dorf in der Niederlausitz und Herrschaft Straupitz, im Lübbener Kreise, dritthalb Stunden von Lieberose.

Laaso an der Neisse, chursächsisches Dorf in der Niederlausitz und Herrschaft Amtitz, im Gubenschen Kreise.

Laasow, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark.

Laaziger Theerofen, churbrandenburgischer königlicher Theerofen in Vorpommern, im Wollinschen Kreise und königlichen Amte Wollin, zu dem Dorfe Lebbin gehörig.

Labbehn, churbrandenburgisches Dorf und Vorwerk mit 16 Feuerstellen in Hinterpommern, im Lauenburgschen Kreise und königlichen Amte Lauenburg, eine Meile nordwärts von Lauenburg.

Labbuhn, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Borkschen Kreise in Hinterpommern, eine Stunde nordwärts von Regenwalde, an einem See; hat 2 Vorwerke, wovon das eine Höfchen heißt, und 32 Feuerstellen.

Labe, s. **Babe**.

Labehn, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, an der Lupow, 2 Meilen ostwärts von Stolpe, nicht weit von Dammen; hat 2 Vorwerke, wovon das eine, Friedrichshof, auf der Feldmark liegt, und 24 Feuerstellen.

Labenz, churbrandenburgisches Dorf mit 8 Feuerstellen in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Neustettin, anderthalb Stunden südsüdwestwärts von Neustettin, am Koppelsee, nicht weit von Hütten.

Labenz, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Schievelbeinschen Kreise in der Neumark; gehört theils einem Adelichen, theils der Kommenthurei, theils der Stadt Schievelbein.

Labenz, churbrandenburgisches adeliches Bauerndorf mit 10 Feuerstellen im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 2 1/4 Meilen nordnordwestwärts von Lauenburg, nicht weit von Charbrow.

Labes, ehedem **Lobeze** oder **Lobese**, churbrandenburgische adeliche Mediatstadt im Labesschen oder Borkschen Kreise in Hinterpommern; liegt von Stettin 11, von Köslin 9, von Daber 2, von Schievelbein anderthalb und von Wangerin eine Meile, in einer niedrigen Gegend an der Rega, welche nahe bei der Stadt die Loznitz aufnimmt, und gehört dem adelichen Geschlechte von Bork. Ueber die Rega sind hier einige gute Brücken gebaut. Im Jahr 1791 hatte Labes 252 Häuser, 92 Scheunen und 1317 Civileinwohner mit Einschluß von 18 Juden. Die Einwohner treiben einigen Handel mit Holz, Tuch und Rasch. Ersteres wird als Schiffsplanken, Pipen- und Tonnenstäbe von der hiesigen Niederlage auf der Rega nach Treptow und Kolberg geflößt. Die Tücher und Rasche wurden ehemals

ehemals meistentheils in Danzig abgesezt; seit mehrern Jahren aber hat dieser Handel aufgehört. Im Jahr 1789 wurden hier 1245 Stein Wolle (jeden zu 11 Pfund) verarbeitet. Ausser den Professionen nähren sich die Einwohner auch von der Viehzucht und dem Akerbau, wozu sie 60 Landhufen besizen. Die jährlichen 5 Kram- und 4 Viehmärkte bringen auch manche Vortheile.

An der hiesigen zur Labesschen Synode gehörigen Stadtkirche sind ein Pastor und ein Diakon, an der Schule aber ein Rektor und Kantor angestellt. Der Prediger in Wangerin ist Präpositus der hiesigen Synode. Für die Schule und dürftigen Personen sind einige kleine Vermächtnisse vorhanden.

Der Magistrat besteht aus einem dirigirenden Bürgermeister und 2 Senatoren nebst 4 Viertelsmännern; die Obergerichtsbarkeit aber übt das adeliche von Borksche Burggericht durch einen Burgrichter und Burggerichtssekretär aus, welche zugleich auch die Burggerichte zu Plate, Regenwalde und Wangerin verwalten.

Hier befindet sich auch ein königlicher Postwärter.

Zum Eigenthum der Stadt, welche von den Herren von Bork schon im Jahr 1114 zur Stadt gemacht ward, gehören 2 Wassermühlen, eine Loh- und eine Walkmühle.

Das adeliche Gut Labes besteht aus 4 ritterfreien Vorwerken und einer Schäferei, welche nahe bei der Stadt liegen und insgesamt 16 Feuerstellen haben.

Labez, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Seida, nicht weit von Wittenberg. Auf den hiesigen Feldern gegen die Antoniusmühle nordwärts zu, auch gleich hinter der Mühle auf der Anhöhe des Nadelhölzchens und dicht neben dem Wege nach der wüsten Mark Absdorf zu findet man häufig Coccinelle.

Labömiz, churbrandenburgisches Vorwerk in Vorpommern, im Usedomschen Kreise und königlichen Amte Pudagla, 2 Meilen nordostwärts von Usedom, nicht weit von Benz; ist mit dem Vorwerke Katschow verbunden.

Labrun, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schweiniz, bei Prettin.

Labuhn, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden südwärts von Lauenburg, hat 2 Vorwerke, wovon eines, der Labuhnsche Bohr genannt, auf der Feldmark liegt.

Labuhn, churbrandenburgisches Dorf mit einem Vorwerke und 22 Feuerstellen in Hinterpommern, im Stolpeschen Kreise und königlichen Amte Stolpe, eine Meile südsüdostwärts von Stolpe.

Labüssow, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, vierthalb Stunden südostwärts von Stolpe, unweit Großdübsow; hat 2 Vorwerke, wovon das eine, Birkhof, auf der Feldmark liegt.

Labun, eine wüste Mark, jezt Haide, im Meißnischen Kreise und Amte Torgau; gehört dem Rathe und der Bürgerschaft der Stadt Dommitzsch.

Lachsbach, ein beträchtlicher Bach im Meißnischen Kreise, welcher diesen Namen nach der Vereinigung des Polenz- und Sebnizbachs unweit Porschdorf im Amte Hohnstein erhält und bei Wendischfähre in die Elbe fällt. Wegen des Lachsfangs s. Porschdorf.

Lachstätt, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz; liegt nebst Altlöbniz nicht weit von dem Ufer der Saale, zwei Stunden von Naumburg unterhalb Kamburg.

Ladebo, Ladebode, Dorf im Greifswaldeschen Distrikte und akademischen Amte Eldena in Schwedisch Pommern, unweit Wiek. Auf der hiesigen Markung giebts guten Thon.

Ladeburg bei Bernau, churbrandenburgisches Dorf im Oberbarnischem Kreise in der Mittelmark; gehört der Domkirche in Berlin.

Ladekath, Laderkath, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Arendseeschen Kreise in der Altmark.

Ladentin, adeliches Dorf mit 22 Feuerstellen im Randowschen Kreise in Vorpommern, anderthalb Meilen westwärts von Stettin, nicht weit von Barnimslow.

Läkeniz, (die) sind einige Kolonistenhäuser im Zaucheschen Kreise in der Mittelmark, bei Pezow.

Lämmerschmiede, chursächsisches Eisenhammerwerk im Neustädtschen Kreise und Amte Ziegenrük, unterhalb der Stadt Ziegenrük an der Saale. Es ist dabei auch eine Schneide = und Oelmühle und ein Beigleite von Ziegenrük. Das in diesem Hammerwerke geschmiedete Eisen ist gekrümmt und wird gemeiniglich wegen seines Zeichens Schwalbeneisen genannt.

Längewiz, (die) sogenannte fruchtbare und angenehme Gegend im Fürstenthum Schwarzburg und Amte Käfernburg.

Läsikow, s. **Lesekow**.

Lässig, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Sternbergischen Kreise und königlichen Amte Frauendorf, nicht weit von Göriz.

Läwiz, Lewiz, s. **Leewiz**.

Lagendorf, s. **Langendorf**.

Lageniz, Lägniz, unmittelbares Amtsdorf im chursächsischen Amte Weissenfels und Gerichtsstuhl Stößen im Thüringischen Kreise, am Schelkbach, eine Stunde von Teuchern; hat ein Vorwerk, das nicht weit davon liegt.

Lagow Lagau, churbrandenburgische kleine Mediatstadt, Schloß und Kommenthurei des Herrenmeisterthums Sonnenburg in der Neumark, im Sternbergischen Kreise. Diese Kommenthurei ist schon am Ende des 13 Jahrhunderts an den Johanniterritterorden gekommen und trägt nunmehr jährlich gegen 7000 Rthlr. Die Kommenden Lagow und Liezen waren ehedem die einträglichsten des Herrenmeisterthums, indem jene 12,000, diese aber 8000 Rthlr. einbrachte; im Jahr 1768 aber wurde von dem Ordenskapitel eine Theilung gemacht und am 2 April des nämlichen Jahrs vom König bestätigt, worauf man diese Theilung, vermöge welcher aus gedachten beiden Kommenthureien die 4 Kommenden Lagow, Burschen, Liezen und Gorgast gemacht worden sind, dem Großmeister zu Maltha und Großprior zu Heitersheim bekannt machte.

Zur Kommenthurei Lagow gehören 2 Städtchen (Lagow und Zielenzig), 15 Dörfer und 2 Vorwerke.

Lahmenkeula, s. **Kleinkeula**.

Lahmo, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Gubener Kreise; gehört dem Stifte Neuenzelle.

Lahnheim, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande, nicht weit nordostwärts von Gera.

Lahsen, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Gera im Vogtlande,

lande, auf der Ostseite der Elster, nicht weit ostwärts von Gera.

Lakona, Lakoma, churbrandenburgisches Dorf in der Neumark, im Kottbusschen Kreise und königlichen Amte Peiz, bei Neuendorf.

Lambrecht, s. **Wallendorf.**

Lamizsch, churbrandenburgisches Dorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Beeskow, nicht weit von Pfaffendorf.

Lammsdorf, Lamsdorf, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, zwischen Wittenberg und Kemberg.

Lampersdorf, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, nicht weit davon, an der Dresdner Poststraße; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Saalhausen und hat 33 Feuerstätte und die beim Dorfe liegende wüste Mark Beiersdorf.

Lampersdorf bei Wilsdruf, chursächsisches Dorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Limbach.

Lampershausen, s. **Lempershausen.**

Lampertswalda, Lamperswalda, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Oschaz, zwischen Strehla und Dahlen. Es gehören folgende Dorfschaften mit Ober- und Erbgerichten, einige ausgenommen, dazu: Lampertswalda, Zeukriz, Möhla, Sörnewiz.

Das Dorf Lampertswalda, welches in Ober-, Mittel- und Niederlampertswalda abgetheilt wird, hat 85 Feuerstätte.

Lampertswalda bei Schönfeld, chursächsisches Amts- und Pfarrdorf im Meißnisch. Kreise und Amte Großenhayn eine Meile davon.

Lamsfeld, chursächsische kleine Herrschaft in der Niederlausiz, im Lübbener Kreise; besteht aus 4 Dörfern und ist mit der Herrschaft Lieberose (s. Lieberose) vereinigt. Das Dorf Lamsfeld liegt eine Stunde von Lieberose.

Lanczke oder Grünhof, churbrandenburgisches Vorwerk im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Guts Viterese, wozu es gehört.

Landdamm, ein großer Damm an der Elbe im Meißnischen Kreise. Er fängt hinter Martinskirchen nach Altbelgern zu vom Seidelhofe an und geht bis an den lezten Bauerhof zu Stehla. Für die Erhaltung dieses Dammes müssen die Gemeinen Stehla, Koßdorf, Lehndorf, Wenzendorf und Martinskirchen sorgen. Um bei Durchbrüchen das Wasser heraus zu bringen, ist seit vielen Jahren hinter dem Landdamme über den Stehlaischen Feldern an ein Landgraben bei den Zehendhäusern des churfürstlichen Vorwerks Pakisch vorbei und durch die Dorffelder von Adelwiz, Kaukliz, Arzberg und Triestewiz, wo er bei Pülswerda in die alte Elbe fällt. Diesen Graben müssen die gedachten Feldbesizer unter Mühlberger Amtsaufsicht räumen.

Landechow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit einem Vorwerke und 8 Feuerstellen im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden nordwärts von Lauenburg, an einem Bache.

Landekschen Krüge, zwei Krüge in Hinterpommern, im Neustettinschen Kreise und königlichen Amte Neustettin, eine Stunde ostwärts von Razebuhr, bei Wallachsee und dem Westpreußischen Marktflekken Landek an der Küdde, aber auf

 de

der Seite, welche zu Pommern gehört.

Landershagen, Lendershagen, auf einigen Charten **Sandershagen,** Dorf im königlichen Amte Franzburg in Schwedisch Pommern, unweit Richtenberg.

Landeskrone, ein sehr hoher Berg in der Oberlausiz im Görlizer Kreise; liegt eine kleine Stunde von Görliz gegen Südwest und ist ein Granit- und Basaltberg, auf dem man wegen seiner schönen u. freien Lage über einen großen Theil der Oberlausiz eine vortrefliche Aussicht hat u. bei hellem Wetter 16 Meilen weit sehen kann. An seinem Fuße liegen verschiedene Ortschaften, z. B. Friedersdorf, Großbiesniz, Neundorf, Oberpfaffendorf, Schlauroth, Kleinbiesniz u. a. Er steigt bis an die Basaltkuppe sanft an, alsdann aber wird er steil. Der Basalt ist schwarz, von feinem Korne mit innliegenden dunkelgrünen Schörlkörnern vermischt. Nach Herrn von Gersdorf beträgt die Höhe dieses Berges 1304 Pariser Fuß.

Landgemeine, sogenannte ansehnliche Holzung in der Grafschaft Stollberg, im Stollberg-Roßlaischen Amte Wolfsberg, nicht weit von Wolfsberg. Einige Dorfgemeinden haben hier freie Holzunzung.

Landgraben, s. **Landdamm** und **Randow.**

Landgrafenbrunn, sogenannte schöne Quelle, welche aus der Rhön entspringt; s. Eisenach.

Landgrafenloch, sogenannte Höhle im Fürstenthum Eisenach; liegt am Ende des schönen Thals ausser dem Frauenthore der Stadt Eisenach und hat von folgender Begebenheit ihren Namen: Nach einer Verabredung des Landgrafen F r i e d r i c h mit der gebissenen Wange mit seiner Stief- und Schwiegermutter Elisabeth, Landgrafen Albrechts des Dritten Gemalin, sollte diese im Jahr 1306 mit einer kleinen Anzahl sicherer Krieger sich in einer bestimmten Nacht dem Schlosse Wartburg, welches in den Händen seines feindlichgesinnten Vaters war, in aller Stille nähern und alsdann auf dem Schlosse selbst zu dessen Eroberung hinlängliche Unterstüzung zu erwarten haben. Dieses geschah auch und Landgraf Friedrich wählte zu eben gedachtem Aufenthalte diese Höhle. Die Felsenwände derselben sind gegen 100 Schuh hoch und an manchen Orten ziemlich enge. Innerhalb derselben ist ein geräumiger, jezt aber stark verwilderter Plaz mit schattigten Bäumen. Diese Höhle durchschlängelt ein Flüßchen, welches am Ende derselben mit dumpfem Geräusche vom Felsen herabstürzt und einen kleinen Teich bewässert, der vor ihrem Eingange liegt.

Landgrafenroda, Schweinsroda, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf mit etwa 240 Einwohnern im Fürstenthum Weimar und Amte Allstädt, nicht weit südostwärts von Allstädt.

Landin, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Havelländischen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Kriele.

Landin, s. **Hohen-** und **Niederlandin.**

Landmann, (der) sogenannter Wald in der churbrandenburgischen Herrschaft Hasserode.

Landow, Landau, adeliches Pfarrdorf in Schwedisch Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, westwärts von Bergen.

Landsberg, chursächsische amtsäßige sehr alte, offene Stadt im Leipziger

ziger Kreise und Amte Delitzsch, 3 Meilen von Leipzig und eine Meile von Delitzsch, am Strenkbach, welche unstreitig von dem gegen Morgen nahe an der Stadt liegenden Berge ihren Namen erhalten hat. Auf diesem Berge steht noch jezt eine vom Markgrafen Dietrich nach dem Jahr 1160 errichtete Kapelle zum heil. Kreuz, in welcher jährlich viermal Gottesdienst gehalten wird. An die in dieser Kapelle befindliche Marmorsäule hat D. Luther mit eigener Hand geschrieben:

Lieber Gott von Ewigkeit
Erbarm dich deiner Christenheit,
So seufzet mit Hand und Mund
Marthin Luther. D.

Die Stadt enthält ausser 3 geistlichen Gebäuden und 2 Mühlen 119 Häuser mit (1790) 388 Einwohnern über 10 Jahren. In den mittlern Zeiten stand hier ein vestes, von dem Markgrafen Dietrich, Konrads Sohne, erbautes Schloß, welches Landisberc, Landisberga, Lansberg und Landespurg in Urkunden genannt wird, und wo Dietrich, der sich zuerst im Jahr 1180 Markgraf von Landsberg schrieb, nebst den nachfolgenden Markgrafen residirten. Bei der Theilung zwischen Heinrich des Mächtigen Söhnen bekam Dietrich die Mark Landsberg, nach dessen Tode sie auf seinen Sohn Friedrich Tuta fiel, von welchem sie seine Vettern, Friedrich und Diezmann, erbten. Im Jahr 1317 mußte Friedrich Landsberg zugleich mit der Niederlausitz an Brandenburg abtreten, von welchem Hause diese Mark an Braunschweig durch die Vermählung des Herzogs Magnus des Aeltern mit der Brandenburgischen Prinzessin Sophia kam. Allein im Jahr 1347 erkaufte Markgraf Friedrich der Ernsthafte Landsberg wieder vom Herzog Magnus um 8000 Schok schmaler Groschen, die er auf 4 Terminen, jedesmal am Michaelistag, bezahlte; und von dieser Zeit an ist sie bei dem Hause Meissen geblieben und den übrigen Meißnischen Landen einverleibt worden.

Die Stadt hat gegenwärtig 2 Jahrmärkte, ein Beigleite vom Hauptgleite Delitzsch, eine Poststation und wird zur Kavallerieverpflegung gezogen. Der Stadtrath hat die Erb- und das Amt die Obergerichte.

Landsberg an der Warthe, churbrandenburgische Immediat- und Kreisstadt in dem von ihr genannten Kreise in der Neumark; liegt 6 Meilen von Küstrin und 16 von Berlin, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, an der Warthe, welche auf einer Seite der Stadt dicht an den Mauern wegfließt, nachdem sie zuvor bei Zantoch die Neze aufgenommen hat; auf den übrigen Seiten hingegen ist die Stadt mit hohen fruchtbaren Bergen umgeben, worauf zum Theil Weinberge angelegt sind.

Die Stadt besteht aus folgenden 7 Haupttheilen, nämlich 1) aus der Stadt selbst, so weit sie innerhalb der Ringmauer liegt, worin man im Jahr 1783 13 öffentliche Gebäude, 93 braueberechtigte Häuser, 163 kleine Bürgerhäuser, 52 Budenstellen und 34 Mauerhäuser zählte; 2) aus der Neustadt mit 11 Bürgerhäusern; 3) aus der Zantocher Vorstadt mit 17 eigentlichen Vorstadthäusern, 47 Bürgerhäusern und 29 Vorwerken und Gartenhäusern; 4) aus der Brükenvorstadt mit 22 eigentlichen Vorstädtehäusern, 26 Bürgerhäusern und 18 Gartenhäu-

sern; 5) aus der Mühlenvorstadt, wo 41 eigentliche Vorstädtehäuser, 46 Bürgerhäuser und 18 Gartenhäuser sind; 6) dem Kiez mit 20 Kiezerhäusern und Wohnungen nebst einem Hirtenhause; und 7) aus der Friedrichstadt, wo 72 Familienwohnungen, darin jedesmal 2 Familien in einem Hause wohnen. Ueberdieß befinden sich noch 177 Scheunen und 4 öffentliche Gebäude ausserhalb der Stadt.

In der Stadt sind 3 Kirchen, als: die große evangelischlutherische Pfarrkirche, deren Pastor zugleich geistlicher Inspektor über 31 Pfarrkirchen ist; in der Zantocher Vorstadt die Concordienkirche, in welcher lutherischer und reformirter Gottesdienst für die hiesige, unter der Küstriner Inspektion stehende reformirte Gemeine gehalten wird; und in der Neustadt die Garnisonskirche.

Seit 1718 ist hier ein öffentliches Kornmagazin zur Versorgung der Nothleidenden in theuern Zeiten. Auch befindet sich hier ein königliches Salzhaus, welches jährlich ungefähr 344 Lasten Salz, jede von 12 Tonnen, absezt; ein königliches Zollamt und ein Postamt.

Im Jahr 1783 zählte man in Landsberg ohne die Garnison, aber 293 Juden mitgerechnet, 5381 Einwohner, wovon die Bewohner der Mauerhäuser in der Stadt und die eigentlichen Vorstädter nebst den Kiezern als Unterthanen des Magistrats zu Naturaldiensten verbunden sind.

Obschon die Stadt eine sehr bequeme Lage zur Handlung und auch wirklich mehr Verkehr als die übrigen Städte in der Neumark hat, so wird dieser Nahrungszweig doch nur von wenigen Einwohnern benuzt. Der gröste Theil des hiesigen Handels ist in den Händen der Juden.

Ehedem hatte Landsberg die Niederlagsgerechtigkeit, die man aber in den Jahren 1539 und 1611 dieser Stadt zu Gunsten der Stadt Frankfurt an der Oder nahm, so daß nur ein schwacher Ueberrest noch davon vorhanden ist, indem alle aus Polen oder dem nunmehrigen Südpreußen ankommenden Holzflöße bei der Stadt anlegen und ein jedes von dem Landsberger Bier eine Tonne mitnehmen muß. Zur Wiederherstellung des verfallenen Handels mit Polen auf der Warthe, Neze und Oder erklärte im Jahr 1750 König Friedrich der Zweite, daß die Schiffahrt (mit Ausschluß der Holzes und der Flöße) auf den genannten 3 Flüssen zwischen Polen und Stettin zollfrei getrieben werden solle. Demungeachtet aber ist das hiesige Verkehr mit Polen weit geringer, als in der viel kleinern Stadt Driesen.

Die stärksten und einträglichsten Handelszweige sind hier das Getreide und die Wolle. Landsberg ist fast der einzige Ort, wohin die Neumark sowohl, als auch ein beträchtlicher Theil von Pommern ihren Getreidevorrath zum Verkauf bringen. Ausser den 2 Wochenmärkten zum Getreidehandel sind auch jährlich noch an den 6 lezten Donnerstagen vor Weihnachten die sogenannten Hechtmärkte. Auf diese bringt der Landmann seine gewonnenen Produkte aller Art zum Verkauf und nimmt dagegen die ihm auf den Winter nöthigen Bedürfnisse mit zurük. Bei den gewöhnlichen Jahrmärkten hat die Stadt auch dreimal einen wichtigen Wollmarkt, woran sehr oft für 70 bis 80,000 Rthlr. Wolle verhandelt wird. Denn fast

alle

alle in Pommern, in der Neumark und in Westpreußen gewonnene Wolle wird auf diese Märkte zum Verkauf gebracht und von den Mannfakturisten aus Berlin, Magdeburg, Halle und Schlesien gekauft.

Einen großen Theil der Bürgerschaft beschäftigt der Akerbau und die Viehzucht; denn zu einem jeden Bürgerhause gehören gewisse Hauswiesen, welche von den Besizern ohne das Haus niemals veräussert werden können. Ueberdieß sind noch eine Menge nüzlicher Küchen-, Obst- und andere Gärten bei Landsberg vorhanden. Das Bierbrauen wird in 93 Brauhäusern der Reihe nach betrieben; das Branntweinbrennen aber ist jedem Bürger verstattet, der eine feuerveste Gelegenheit dazu hat; im Jahr 1783 waren 140 Branntweinblasen im Gange.

Eine auf königliche Kosten mit einem Fond von 20,000 Rthlr. errichtete Wollenzeugmanufaktur hat im Jahr 1783 38 Gesellen und viele andere Arbeiter beschäftigt und vertreibt ihre Waaren gröstentheils ausserhalb Landes. Im Jahr 1709 bestand das Tuchmachergewerk ohne Gesellen, Wirker und Spinner aus 100 Meistern und hatte 2 Walkmühlen nebst 4 Färbereien; im Jahr 1783 aber zählte es nur 32 Meister, die eine Walkmühle hatten. Man verfertigt auch baumwollene Müzen und Strümpfe. Das Schuhmacherhandwerk hat über 100 Meister und gegen 40 Gesellen und Lehrjungen und besizt einen Gewerbhof nebst einer Lohmühle. Unter den übrigen Handwerkern waren 13 Bötticher, 3 Färber, 1 Feilenhauer, 15 Leinweber, 1 Zwilchweber, 2 Raschweber, 6 Strumpfwirker, 9 Tabaksspinner, 4 Tuchbereiter, 3 Weißgerber u. a. Nahe bei der Stadt ist eine Kalkbrennerei, worin Kalksteine aus Rüdersdorf gebrannt werden.

Die Stadt Landsberg ist im Jahr 1427 von den Hussiten geplündert und angezündet, von 1628 bis 1639 viermal von den Kaiserlichen und viermal von den Schweden eingenommen, von leztern auch im Jahr 1675 und im Jahr 1658 von den Russen besezt worden. Im J. 1768 brannte die ganze Zantocher Vorstadt von 89 Häusern ab, und überhaupt fielen, die Concordienkirche mitgerechnet, 255 Gebäude in die Asche, zu deren Herstellung König Friedrich der Zweite der Vorstadt 40,771 Rthlr. schenkte.

Der Stadtmagistrat besteht aus dem Oberbürgermeister, dem Justizbürgermeister, dem Baubürgermeister, dem Polizeibürgermeister, dem Syndikus und Stadtsekretär, dem Kämmerer und 3 Senatoren, und hat ausser der Gerichtsbarkeit noch das Patronatrecht über die 2 Diakone der Stadtpfarrkirche, über den lutherischen Prediger bei der Concordienkirche, über den Prediger in Lorenzdorf und Zechow, über den Prediger in Dechsel, nebst der Kolonie Maltha, Borkow, nebst der Kolonie Kleinczettriz, Berkenwerder und Altensorge, wohin auch die Kolonien Ober- und Niederalvensleben gehören, und die neuerrichteten Pfarreien Sedliz, Hagen und im Landsberger Holländer, wozu die umherliegenden Kolonien theils als Filiale zugelegt, theils eingepfarrt sind. Dem Magistrat und der Stadt gehören die 7 alte erkaufte Dörfer: Borkow, Dechsel, Eulem, Kernein, Lorenzdorf, Weperiz und Zechow; ferner 6 neue, von dem Magistrat zum Theil auf vorhanden gewesenen, zum Theil auf Wü-

stungen angelegte Dörfer: Berkenwerder, Blokwinkel, Altensorge, Pluniz oder Ploniz, Seidliz oder Sedliz und der Landsberger Holländer; weiter sind nach der Verwallung auf den zur Stadt gehörigen und dadurch urbar gewordenen Brüchen noch 22 Koloniedörfer und 16 Entrepriesen angelegt, auch überdieß viel Land von den Brüchen an einzelne Zinsleute gegeben worden.

Der Unterschied zwischen Kolonien und Entrepriesen besteht darin, daß man unter jenen ein unter mehrere einzelne Bewohner vertheiltes Grundstük, unter diesen aber ein an einen einzelnen Menschen als beständigen alleinigen Besizer abgelassenes Grundstük versteht.

Die Anzahl der Seelen in den alten und neuen Dörfern, in den Kolonien und Entrepriesen war im Jahr 1783 7191, so daß der Magistrat mit Einschluß der Stadtbewohner gegen 12,500 Menschen unter seiner Gerichtsbarkeit hat.

Alle jene ansehnlichen alten Dörfer, welche ehedem adeliche Güter waren, sind mit Zinsbauern besezt und der Magistrat hat wegen derselben ganz vorzüglich Siz und Stimme bei den Landsberger Kreisversammlungen, die deswegen auch hier in der Stadt gehalten werden müssen. Der Magistrat ist nicht nur durch Deputirte dabei gegenwärtig, sondern der Syndikus des Magistrats führt auch das Gegenprotokoll, welches eben so, wie das Hauptprotokoll, von den Kreisständen eigenhändig unterschrieben werden muß.

Wegen der gedachten neuen Kolonien und Entrepriesen ist in Ansehung der von Friedrich dem Zweiten zur Wartheverwallung vorgeschossenen Kosten auf den Magistrat und die Bürgerschaft zu Landsberg ein Kapital von 138,862 Rthlr. gefallen, welches auch beide zinsbar übernommen haben. Die hievon jährlich fallenden Zinse sind zur Unterhaltung des in Hinterpommern zu Stolpe errichteten Kadettenhauses bestimmt. Allein die Abtragung dieser Zinse wird dem Magistrat und den Bürgern durch die reichlichen jährlich gegen 10,450 Rthlr. betragenden Einkünfte von vorgedachten Kolonien und Entrepriesen erleichtert und mit Gewinn ersezt. Ausserdem hat die Kämmerei- und Städtekasse noch verschiedene Nebeneinkünfte vom Markt- und Waarenzoll, vom Deichsel- und Brükenzoll, von welch lezterm jedoch alle Bürger frei sind, aber auch der jenseits der Warthe gelegene, fast 3 Stunden lange, mit mehr als 40 Brüken versehene, nach Polen und Schlesien führende Fahrdamm unterhalten werden muß, und endlich auch Vortheile von der Mast und Holzung, die aber nach der Verwallung der Warthe sehr gering geworden sind.

Landsberg, s. **Lüderiz.**

Landsbergsche Kreis, (der) in der Neumark, gränzt gegen Mitternacht an den Soldinschen, gegen Morgen an den Friedbergischen, gegen Mittag an Südpreußen und den Sternbergischen und gegen Abend an den Königsbergischen Kreis und enthält eine Immediatstadt (Landsberg), ein königliches Amt (Himmelstädt), 42 alte, 6 neue Dörfer, 30 Kolonien und 16 Entrepriesen, 8 Vorwerke, 4 Eisenhüttenwerke und 2 Glashütten. In den adelichen Orten dieses Kreises lebten im Jahr 1782 6824 Einwohner.

Der Boden des Kreises ist sehr verschieden. Zwischen Landsberg

berg und Friedeberg ist er meistens von mittlerer Güte und in der Niederung zwischen Landsberg und Küstrin nach dem Warthebruch zu durchaus sandig; hingegen auf der Höhe trifft man lauter fruchtbares Land an; und diese leztern Güter haben nie Mangel an Heu. Durch die im Warthebruche nach der Verwallung des Stroms angelegten vielen Kolonien ist der Absaz der Produkte sehr vermehrt worden, welchen noch überdieß die Warthe zur Ausfuhr ungemein erleichtert.

Landsdorf, ein Ort in Schwedisch Pommern, nicht weit von der Stadt Tribsees.

Landsee, ein See im Flemmingschen Kreise in Preußisch Hinterpommern, bei dem adelichen Gute Bök.

Landsgemeln, chursächsisches Vorwerk im Vogtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, an der Böhmischen Gränze; steht unmittelbar unter dem Amte und verdankt seinen Ursprung Böhmischen Exulanten.

Landskron, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk mit 3 Feuerstellen im Anklamschen Kreise in Vorpommern, 5 Stunden südwestwärts von Anklam. Nicht weit davon in einer Wiese ganz nahe am Landgraben liegt das alte verfallene Schloß Landskron, wovon die Landskronschen Güter ihren Namen haben.

Landstreit, herzoglich sächsischer adelicher Hof und Vorwerk im Fürstenthum Eisenach und Amte Kreuzburg, eine Meile von Eisenach; gehört nach Hözelsrode.

Landwehr, chursächsisches Dorf in der Niederlausiz, im Lukauer Kreise; gehört zu dem Rittergute Golsen.

Landwüst, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Vogtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, anderthalb Meilen von Oelsniz, eine Meile von Adorf; gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsäßig zu dem Rittergute Mühlhausen.

Langböse, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit einem Vorwerke und 19 Feuerstellen im Stolpschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile westsüdwestwärts von Lauenburg, nicht weit vom Lischnizer Bach.

Langdorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Lenzer Distrikte in der Prigniz.

Langeln, **Langlum**, **Langelum**, gräflich Stollbergisches ansehnliches Pfarrkirchdorf in der Grafschaft und im Amte Wernigerode; ungefähr eine Meile nordwärts von Wernigerode; hat ein gräfliches Vorwerk, einen adelichen Hof, einen Kommenthurhof des deutschen Ordens, zur Ballei Sachsen gehörig, 140 Häuser und einen Hof des Hospitals zu St. Nikolaus in der Stadt Wernigerode, einen zum Kloster Drübek gehörigen Klosterhof u. a. m.

Langherit, s. **Heirath**.

Langmeil, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Züllichauischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Heinersdorf.

Langröden, **Lengreden**, herzoglich sächsischer adelicher Hof im Fürstenthum Eisenach und Amte Kreuzburg, nicht weit von Kreuzburg; gehört dem Burggrafen von Kirchberg und von Nesselrodt.

Lange Berg, ein Berg im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils, und Gerichte Lauter. Darauf liegen die Dörfer Drossenhausen, Miersdorf u. a. und an seinem Fuße der Marktfleken Meder.

Meder. In der Gegend dieses Flekens findet man auf dem Berge Eisenstein und versteinerte Knochen.

Lange Ende, s. **Langenhagen**.

Langefeld, Karstedtshof, churbrandenburgisches adeliches Gut nebst Ziegelscheune im Wittstokschen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Königsberg.

Lange Krug, s. **Krien**.

Lange Lippsdorf, Langenlipsdorf, chursf. unmittelbares Amts- und Pfarrkirchdorf mit etwa 130 Einwohnern im Fürstenthum Querfurt und Amte Jüterbogk, eine Meile von Jüterbogk.

Lange See, (der) ein See in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Gülzow.

Lange See, (der) ein See in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Stepeniz, bei dem Vorwerke Sarnow, zu welchem die Fischerei darin gehört. Bei Medewiz liegt ebenfalls ein See dieses Namens; auch bei der kleinen Stadt Bahn. Im Pirizschen Kreise, bei dem Dorfe Wartenberg, liegt ein Landsee, der lange See genannt.

Lange See, s. **Dolgenbrodt**, **Falkenhagen** und **Kehrik**.

Lange Weide oder die **Preußische Hoheit**, ein bei Gerbstädt in der Grafschaft Mansfeld, Preussischen Antheils, gelegenes, zum königlichen Bergamte Rothenburg an der Saale gehöriges Zechenhaus.

Langewiesen, fürstlich Schwarzburg-Sondershausenscher ansehnlicher Marktfleken im untern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Gehren, an der Ilm, in einem schönen Wiesengrunde, zwischen Gehren und Ilmenau; hat ungefähr 200 Häuser und 2 Kirchen.

Langen, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark; ist theils adelich, theils gehört es der Kämmerei in Neuruppin.

Langen, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 4 Vorwerken und 21 Feuerstellen im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden westnordwestwärts von Polzin.

Langenapel, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, nicht weit von Osterwohle.

Langenau, chursächsisches Pfarrkirchdorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, eine Meile von Görliz; wird in Ober- und Niederlangenau eingetheilt, hat 42 Rauche und gehört stadtmitleidend nach Görliz.

Langenau, Ober- und Niederlangenau, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, ungefähr eine Meile von Freiberg, nicht weit südwärts von Brand. Von diesem Dorfe, welches zwei amtsässige Rittergüter hat, steigt das Gebirge über das Dorf Gränz bis nach Mittelweida sanft und gewährt schöne Aussichten.

Langenau bei Hartha, chursächsisches Amtsdorf mit 43 Feuerstellen im Leipziger Kreise und Amte Rochliz, eine Stunde von Hartha.

Langenaue, s. **Aue**.

Langenbach, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Vogtländischen Kreise und Amte Plauen, an der Schleizschen Gränze; gehört schriftsäßig zu dem nicht weit davon entlegenen Rittergute Mühltrof.

Langenbach, gräflich Schönburgsches Dorf mit 37 Häusern in der Herrschaft Stein im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise, eine Stunde südwärts von Hartenstein, unweit der Mulde.

Langenbek, s. Hohen- und Niederlangenbek.

Langenberg, gräflich Reußische kleine Stadt oder Marktfleken in der Herrschaft Gera im Vogtlande; liegt 5 Viertelstunden von Gera und hat ein gräfliches Kammergut, auch seit 1701 jährlich einen Viehmarkt. Jährlich muß hier von den Einwohnern gewisser Dörfer der so betitelte Frohntanz angestellt werden; s. Christ. Gottl. Haltaus Glossarium germ. medii aevi p. 541.

Langenberg, churbrandenburgisches Kolonie- und Pfarrdorf mit 24 Familien im Randowschen Kreise in Vorpommern, 2 Meilen nordwärts von Stettin, eine Stunde von Pöliz, an der Damansche. Der Ort ist ein Erbzinsgut der Stadt Stettin, welches nach einem mit dem Magistrate daselbst im Jahr 1754 geschlossenen Erbzinsvergleiche in einer Gegend, welche aus Brüchen und einigen Hörsten bestand, von dem königlichen Hofrath Joh. Christ. Schwank urbar gemacht worden, welcher jährlich 390 Thlr. 15 Gr. an die Stettinsche Kämmerei Erbzins bezahlt. Die beiden hieher gehörigen Brachhörste heissen jezt Sophienhorst und Morizhorst. Noch etwas hievon s. Bergland.

Langenberg, gräflich Schönburgsches Vasallendorf mit etlichen 90 Häusern im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise; wird zu der Herrschaft Waldenburg gerechnet, gehört zum Rittergute Kahlenberg und liegt nahe am Hohnsteiner Walde, eine Meile von Waldenburg, an der Mulde, bei Falken.

Langenberg, chursächsisches amtsäßiges Rittergut ohne Unterthanen im Erzgebirgschen Kreise und Amte Grünhain.

Langenbernsdorf, **Großbernsdorf**, chursächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau; hat 186 Häuser, ein Beigleite von Zwikau, ein Vorwerk und zwei Kirchen.

Langenbrük, **Langebrük**, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden, drei Stunden von Dresden, anderthalb von Radeberg, hinter einer grossen Haide, von diesem Dorfe die Langebrüksche oder auch die Dresdensche Haide genannt. Sie besteht aus Eichen, Buchen, Ellern, Kiefern, Tannen und Fichten. In dieser Haide liegt auch der Hengstberg.

Langenbuch, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Vogtländischen Kreise und Amte Plauen, an der Schleizschen Gränze; gehört schriftsäßig zu dem nicht weit davon entlegenen Rittergute Mühltrof.

Langenchursdorf, gräflich Schönburgsches Vasallendorf im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise und der Herrschaft Waldenburg, eine Stunde von Waldenburg in einem Thale, das sich vom Hohnsteiner Walde an nach der Mulde hinunter erstrekt. Gegen 50 Häuser von diesem Orte gehören unter die Gerichtsbarkeit des Ritterguts Kahlenberg; der übrige beträchtliche Theil nebst Kirche, Pfarrer, Diakonat und Schule aber unter das Amt Waldenburg.

Langendembach, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, 2 Stunden von Neustadt an der Orla; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Oppurg, Posiz und Kolba.

Langendorf, unmittelbares Amtsdorf im chursächsischen Amte Weissenfels

senfels und Gerichtsstuhl Stössen im Thüringischen Kreise; liegt eine Stunde von Weissenfels, an der Ostseite der Saale und am Greiselbach, und hat ein altschriftsäßiges Ritter- und jezt churfürstliches Kammergut. Hier hat ein edeldenkender, wohlthätiger Fuhrmann, Christ. Buch, im Jahr 1710 ein Waisenhaus für eine gewisse Anzahl Kinder nebst vier Lehrern derselben gestiftet, welches man in der Folge mit einem adelichen, jezt eingegangenen Fräuleinstifte verband, wodurch das erstere, wie leicht zu erachten, gar sehr gelitten hat. Die Aufsicht über das Waisenhaus führen der Superintendent und der Amtmann zu Weissenfels. Das Fräuleinstift ward seit 1767 damit verbunden und es sollten 12 adeliche Fräulein von 7 bis 18 Jahren gegen Erlegung von hundert Thalern jährlich darin erzogen werden.

Langendorf, Dorf im Franzburg-Barthischen Distrikte und Stralsundischen Kommissariate in Schwedisch Pommern, nahe südwestwärts bei Stralsund; 2 Höfe von hier gehören der Stadt Stralsund.

Langendorf, Lagendorf, churbr. adeliches Pfarrdorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark.

Langendorf, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Stifte Naumburg und Amte Zeiz, 3 Stunden von Zeiz, in einer fruchtbaren Aue, giebt dem Amtsbezirke nach Lucca und Groizsch zu den Namen Langendorfer Strich, welcher 12 Dörfer in sich faßt, hat ein Beigleite von Zeiz und gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils schriftsäßig nach Ezoldshain und Teuriz.

Langendorf, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern, anderthalb Stunden südsüdostwärts von Gülzow; besteht aus 2 Antheilen und hat 15 Feuerstellen.

Langeneichstätt, s. **Eichstätt.**

Langenfeld, Langenfelde, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark; gehört der Johanniterkommenthurei Lagow.

Langenfelde, adeliches Dorf im Distrikte Tribsees in Schwedisch Pommern, unweit Giesewiz.

Langenfelde, herzoglich sächsisches Pfarrdorf mit 72 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meiningischen Antheils, und Amte Salzungen, nicht weit südwärts von Salzungen. Eine halbe Stunde oberhalb Langenfeld bei der Polzambach entspringt die Armbach.

Langenfuhr, churbrandenburgisches neues Koloniedorf in der Neumark, im Arenswaldeschen Kreise und königlichen Amte Marienwalde.

Langengrassau, Grassau, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Amte Schlieben, nicht weit von Lukau gegen Herzberg, an der Niederlausizschen Gränze.

Langengrün, gräflich Reußisches Dorf in der Herrschaft Lobenstein im Vogtlande, eine Stunde ostwärts von Saalburg, an der Saale.

Langenhagen, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 53 Feuerstellen in Hinterpommern, im Greifsenbergischen Kreise und königlichen Amte Treptow, dritthalb Stunden nordostwärts von Treptow, an der Ostsee. Das Dorf ist eine Stunde lang, weil ein jeder Wirth seine Hufen beim Hause hat und wird in das lange Ende, in Mittelhagen und in Papenhagen eingetheilt.

Langenhagen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Dramburgischen

gischen Kreise in der Neumark, nicht weit von Steinhöfel.

Langenhagen, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 24 Feuerstellen, 1 Vorwerk und Rittersiz im Greiffenhagenschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile nordwärts von Bahn.

Langenhain, herzoglich sächsisches Pfarrkirchdorf mit 115 Häusern im Herzogthum Gotha und Amte Tenneberg, eine Meile von Gotha, westwärts von Waltershausen, fast in der Mitte zwischen Gotha und Eisenach, an der Laucha, in einer schlechten, sandigen und bergigen Flur.

Langenhain, chursächsisches Dorf im Leipziger Kreise und Amte Pegau, eine Stunde von Groizsch; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Mausiz.

Langenhaken, churbrandenburgisches Vorwerk im Schievelbeinschen Kreise in der Neumark, der Kommende Schievelbein gehörig.

Langenhannshagen, adeliches Kirchdorf im Franzburg-Barthischen Distrikte in Schwedisch Pommern; besteht aus 3 Höfen und verschiedenen andern Pertinenzien.

Langenheinrichshagen, Dorf im Greifswaldschen Distrikte in Schwedisch Pommern, zwischen Greifswalde und Stralsund; gehört der Stadt Greifswalde.

Langenhennersdorf, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, drei Viertelstunden davon nach Waldheim zu.

Langenhennersdorf, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Pfarrdorf im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, 3 Stunden von Pirna, eine Meile von Frauenstein gegen Dippoldiswalda zu.

Langenhessen, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, eine Meile davon; hat 124 Häuser, und gehört zum Theil unter das Amt, zum Theil amtsäßig zu dem ganz nahe dabei gelegenen Rittergute Bosenhof, theils zu dem Kizschergute.

Langenleuba, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Leipziger Kreise und Amte Borna; gehört theils schriftsäßig zu dem Rittergute Salis, und wird in Ober- Mittel- und Nieder-Leuba eingetheilt; theils in das Altenburgsche. Von hier an bis Alten-Mörbiz ist auf churfürstlichen Befehl mit einem Kostenaufwande von mehr als 19,000 Thaler die schöne anderthalb Stunden lange Chaussee vor wenigen Jahren erbauet worden.

Langen-Lungwiz, ein grosses gräflich Schönburgsches Dorf in der Herrschaft Lichtenstein, im chursächsischen Erzgebirgschen Kreise, 2 Stunden von Zwikau, wird in Ober-Lungwiz, (welches als ein altschriftsäßiges, den Grafen, Herren von Schönburg, zustehendes Rittergut zum Amte Grünhain gehört) Nieder-Lungwiz (welches zur gräflich Schönburgschen Herrschaft Glauchau gehört) und in Langen-Lungwiz bgetheilt. Langen-Lungwiz hat 335 Häuser mit Einschluß der nach Waldenburg gehörigen 3 Bauern und 17 Häuslern. Blos im Lichtensteinschen Antheile befinden sich nebst der Pfarrkirche und geistlichen Gebäuden 300 Feuerstellen, und also eben so viel angesessene Unterthanen, worunter aber nicht mehr als 60 theils ganze, theils halbe Pferde- und Handbauern sind. Von den Häuslern und Gärtnern besizen nur wenige Feld, die übrigen nähren sich von Professionen, und zwar besonders von der Leinweberei und Strumpfwirkerei,

wirkerei, die seit 1757 ihre eigene Innung haben. Hundert Meister arbeiten fast immer auf 200 Stühlen allerhand baumwollene Waaren, davon in mancher Musterkarte öfters 112 zu finden sind. Hier befinden sich auch 5 Bleichen, 6 Mahlmühlen, und seit 1762 eine Poststation an der Strasse von Zwikau nach Chemniz. Im Schönburgschen Antheil sind im Jahr 1782 — 72 Kinder, 1783 — 76, und im Jahr 1784 — 94 Kinder gebohren worden.

Dieses Dorf ist bereits im 16ten Jahrhundert dergestalt privilegirt worden, daß die hiesigen Einwohner, so viel ihrer hier häuslich angesessen sind, ein jeder für sich brauen, das gebraute Bier verzapfen, Wein schenken, Salz auf feilen Kauf einschütten, und solches bei Pfennigen, Mezen, Vierteln u. s. w. und sonst wieder verkaufen kann, auch daß sich hier Bäker, Schneider, Schuster, Leinweber, Schmiede, Tischler, Gärber, Goldschmiede, Müller, Fleischer und Bötticher häuslich niederlassen, und ihr Handwerk ohne Jemandes Einhalt und Verhinderung treiben mögen. Zum leztenmal ist dieses Privilegium vom Churfürsten Johann Georg dem dritten d. d. Dresden am 20sten Junius 1681 erneuert worden.

In Absicht der Gerichtsverfassung ist Lungwiz als ein besonderer Dingestuhl zu betrachten, und es hat auch in dieser Rüksicht einen besondern Landrichter nebst 6 Schöppen, eine eigene Feimstädte, auf welcher noch im Jahr 1746 ein Kindermörder vom Leben zum Tode gebracht worden ist. Ueberdiß wird auch hier der Observanz nach jährlich ein Landgericht gehalten, welches jedoch die Beamten seit mehrern Jahren ausgesezt haben.

Langen = Naundorf, unmittelbares Amts- und Pfarrdorf im sächsischen Churkreise und Amte Liebenwerda, unweit der schwarzen Elster, Uebigau gegenüber, anderthalb Stunden von Wahrenbrük, gegen Schlieben.

Langen = Orla, herzoglichsächsisches Rittergut und Dorf im Fürstenthum und Amte Saalfeld, eine starke Stunde von Uhlstätt. Ausser diesem Dorfe gehört auch noch das Dorf Saalthal zu dem Rittergute.

Langenpfuhl, churbrandenburgisches Dorf im Sternbergischen Kreise in der Neumark; gehört der Johanniterkommenthurei Lagow.

Langen = Reichenbach, chursächsisches neuschriftsäßiges Rittergut im Meißnischen Kreise und Amte Torgau, nicht weit von Schilda. Es befindet sich in dem Amts- und Pfarrdorfe gleiches Namens, und gehört kein Dorf dazu.

Langen = Reinsdorf oder **Rehnsdorf**, chursächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, nicht weit von Werdau.

Langenrieth, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, eine Stunde davon, zwischen Sachsdorf und Burgsdorf; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Martinskirchen.

Langen = Rinna, chursächsisches schriftsäßiges Dorf im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Freiberg, an der Mulde, 3 Viertelstunden südwärts von Freiberg; gehört dem Rathe dieser Stadt.

Langenroda, Pfarrdorf in dem chursächsischen Amte Ekardtsberga, im Thüringischen Kreise, nicht weit von Wiehe, bei Kloster Donndorf

dorf, wohin ein Theil davon schriftsäßig gehört, und ein Theil gehört unter das Schulamt Pforta.

Langensalza, chursürstlich sächsisches Amt im Thüringischen Kreise; liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden von Thüringen, und ist mit 75/300 gangbaren Schoken belegt. Es verwaltet dasselbe ein Justizamtmann nebst einem Amtsverwalter, welcher zugleich Rentbeamter ist. Es begreift in sich 3 Städte, (Langensalza, Tennstädt und Thomasbrük) 18 alte Schriftsaßen mit 23 1/2 Dörfern, 3 neue Schriftsaßen mit einem halben Dorfe, 13 Amtsaßen, 17 Amtsdörfern, in allem 41 Dörfer, 2 amtsäßige Güter und 15 Freigüter. Der Siz dieses Amts ist

Langensalza, Longosalissa, und bis ins 13te Jahrhundert **Salza** genannt, die Hauptstadt des churfürstlichen Thüringens, an der Gulke oder Salza, die unterhalb der Stadt in die Unstrut fällt. Sie liegt 2 Meilen von Mühlhausen, 16 Meilen von Leipzig, an der Poststrasse nach Kassel und Amsterdam, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Die Stadt, nebst ihrem alten festen Schlosse, Dryburg, war in der mittlern Geschichte sehr berühmt, und ihre Besizer, die von Salza, hatten fast an allen Fehden und Kriegen Theil. Im Jahr 1075 lieferte Kaiser Heinrich der vierte den vereinigten Thüringern, welche sich in ihrem Lager bei der Stadt der Freude überließen, vom Mittage bis Abends um 9 Uhr ein blutiges Treffen in dieser Gegend, und schlug sie des tapfern Wiederstandes ungeachtet in die Flucht. Im Jahr 1212 belagerte und eroberte sie nebst dem Schlosse Kaiser Otto der vierte in dem Kriege mit dem Landgrafen Herrmann. Erst nach dieser Begebenheit wurde die Stadt mit Mauern umgeben. Im Jahr 1345 brannte sie Landgraf Friedrich der zweite wegen Besiznehmung des ihm vom ältern Bruder derer von Salza abgetretenen Theils, und wegen einer Beschimpfung, die ihm die Mainzer Truppen anthaten, welche den andern Theil der beiden jüngern Brüder von Salza in Besiz genommen hatten, ab. Friedrich eroberte Stadt und Schloß, und bekam von beiden die Hälfte zum Eigenthum. Diese grosse Verwüstung machte für die Stadt eine neue Periode, und sie erhielt nach und nach ihre jezige Gestalt. Endlich trat der Erzbischof Adolph von Mainz im Jahr 1387 seine Hälfte an den Landgrafen Balthasar ab; und von dieser Zeit an haben sie die Landgrafen von Thüringen immer im Besiz gehabt.

Da die Stadt an dem Bauernkriege Antheil genommen hatte, so ließ Herzog Georg 41 Einwohnern die Köpfe herunterschlagen, und die Stadt mußte 7000 Gulden erlegen. Nach der Erzählung, welche die Stadt auf dem Landtage 1640 von ihren Drangsalen machte, hatte sie ausserordentlich viel erlitten, und bereits 336 Häuser verlohren, und in der Vorstadt standen nach dem Kriege von 381 Häusern nur 5. Am 17ten Oktober 1632 ward sie von Pappenheim geplündert; mußte aber doch gleich am andern Tage darauf 1000 Thaler, am 19ten eben dieses Monats 5276 Thaler, und auf noch fehlende 3000 Thlr. eine Verschreibung geben. An der Pest starben im Jahr 1636 — 1162, und im Jahr 1637 — 485, in zweien Jahren also 1647 Personen.

Jezt hat die Stadt 1071 Häuser=

ser und 5400 Einwohner, welche sich gröstentheils mit Manufakturen und Fabriken nähren, deren Produkte sie theils auf den 3 hiesigen Jahrmärkten, theils auf den Leipziger Messen absezen. Es giebt hier beträchtliche Manufakturen von seidenen und halbseidenen Zeugen, welche über 1500 Arbeiter beschäftigen; von wollenen Waaren, als Flanell, Rasch, Sarsch, mit dessen Weben sich über 300 Meister, ohne die Gesellen und Spinner, beschäftigen; Tuch, Halbtuch und Leinwand, Färbereien, Walkmühlen, viele Oelmühlen, Stärkemachereien, Branntweinbrennereien u. s. w.

Die Stadt ist schriftsäßig, und ihr gehören jezt die beträchtlichen Güter des ehemaligen Klosters Homburg, jezt der Böhmen genannt, welche der Rath zur Zeit der Reformation für 30,000 fl. erkaufte. In der Stadt befindet sich eine wohleingerichtete lateinische Schule, eine Superintendentur, welche sich über 6 Städte, 39 Landparochien, 4 Filialkirchen und 56 Prediger erstrekt; auch eine Poststation. Ausser den gedachten Gewerben wird hier auch ein starker Kornhandel nach Holland und Bremen getrieben, der durch die Werra und Weser, welche 4 Meilen von hier bei Wanfried schiffbar werden, gar sehr erleichtert wird. In der umliegenden Gegend erbauet man viel Börstenkraut, Anis, Koriander, Bokshorn oder Fenugrec, Wayd, Färberröthe oder Krapp, der für den besten in ganz Deutschland gehalten wird, und in beträchtlicher Menge auf den Leipziger Messen abgesezt wird. Der Wayd wird auf der hiesigen Waydmühle zubereitet, und die Handelsleute desselben machen seit 1657 eine eigene Gilde aus. Auch findet man in der hiesigen Gegend, so wie um Greußen, Kindelbrük und Tennstädt, Lager und Schichten eines löcherigen und milden Kalksteines, der vorzüglich zum Wasserbau gebraucht, und von den Einwohnern dieser Gegend Tuffstein, auch Cement genannt wird. Manchmal liegen in diesem Steine kleine Stüke Kohlen, kalzinirte Erdschneken, Knochen und Wurzeln eingemengt. Eben so enthält die hiesige Gegend in grosser Menge Stalaktitischen Kalkstein, der aus kegelförmigen, hohlen, ineinander gewundenen, weichen, leicht zerbrechlichen Röhren von verschiedener Stärke besteht, und gemeiniglich unter dem Namen Beinbruch (Osteocolla) bekannt. Diese Röhren leisten der Stadt als Abzüchte in Abführung des Regenwassers und anderer Unreinigkeiten gute Dienste, so, daß man sich derselben in vielen Häusern statt der Abtritte bedient. Unter dem Tuffstein trifft man gewöhnlich gelblichen Sand, dann Torf, und endlich grauen Letten an, den man hier als eine Walkererde braucht und Lötherde nennet. Der Torf ist selten stärker als 3 Fuß, und besteht gröstentheils aus Baumrinde, Holz, Schilf und verfaultem Laub. Mit der Torflage fängt sich das Wasser an, und alle Brunnen müssen bis durch dasselbe niedergegraben werden.

In die hiesige berühmte Weißische Manufaktur werden viele Rasche von auswärtigen Orten, besonders von Tennstädt, zur weitern Veredlung geliefert. Die oben gedachte seidene und halbseidene Waaren werden hier so vollkommen verfertigt, daß sie nach und nach die Schweizerwaaren gleicher Art von den meisten Meßpläzen Deutsch=

Deutschlands gänzlich verdrängen. Sie bestehen in allen Arten von Taffent, Poplins, Atlas, Droguets u. s. w. und werden ausser den Messen in Deutschland nach Dänemark und Polen häufig debitirt. Auch die hiesigen Stärkefabrikanten beziehen mit ihrer Waare die Leipziger Messen. Ehemals war hier ein beträchtlicher Saflorbau; allein seit der türkische Saflor bekannt geworden, ist der Saflorbau in Langensalza wie in ganz Deutschland sehr gesunken; so wie der gegenwärtige Waidbau kaum noch ein Schatten von seinem ehemaligen Flor ist, nachdem der amerikanische Indigo ihn zu sehr verdrängt hat. Zur Zubereitung des Waids sind hier besondere Männer in Pflicht genommen, die Waidknechte oder Waidbereiter heissen. Das obengedachte Schloß ist der Siz des Amts.

Langen = Salzwedel, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Arneburgischen Kreise in der Altmark.

Langenschade, herzoglichsächsisches sogenanntes Stifts und Pfarrdorf mit 60 Häusern, im Fürstenthum und Amte Saalfeld, anderthalb Stunden von Saalfeld, in der sogenannten Haide, in einem Grunde bei Reichenbach.

Langen = Sohland, siehe Sohland.

Langen = Striegis, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgischen Kreise und Amte Nossen, am Striegisbach, nicht weit von Frankenberg.

Langenstük, churbrandenburgisches Vorwerk im Lauenburg = Bütowschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Chmelenz, wozu es gehört.

Langenstüken, churbrandenburgisches Koloniedorf mit etwa 16 Familien, in Vorpommern, im Randowschen Kreise und königlichen Amte Jaseniz; ungefähr eine Stunde abendwärts von Pöliz.

Langenthal, eine Gegend im Fürstenthum Koburg Meinungischen Antheils und Amte Sonnenberg, unweit Steinheide, siehe Steinheide.

Langenwahl, ein neues Etablissement oder Koloniedorf im Bees- und Storkowschen Kreise und königlichen Amte Stansdorf.

Langenwerder, kleine Insel im Franzburg = Barthischen Distrikt und Stralsundischen Kommissariat in Schwedisch = Pommern.

Langen = Wezendorf, gräflich Reußisches Pfarrdorf in der Herrschaft Schlaiz und Pflege Reichenfels im Vogtlande, eine Meile von Graiz.

Langen = Wolmsdorf, eigentlich **Wolframsdorf**, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf in der deutschen Pflege des Meißnischen Amtes Stolpen, eine halbe Stunde von Stolpen; wird in Ober-, Mittel- und Nieder-Langenwolmsdorf eingetheilt.

Langen = Wolschendorf, gräflich Reußisches Dorf mit 60 Häusern, in der Herrschaft Schlaiz im Vogtlande, nahe bei Zeulenroda.

Langerswalda, eine wüste Mark in dem Meißnischen Kreise und Amte Torgau, nicht weit von der Stadt Schildau.

Langerwisch, siehe **Alt- Groß- Klein- und Neu- Langerwisch**.

Langkavel, **Langkabel**, churbrandenburgisches Dorf mit 1 Vorwerk und 23 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Daberschen Kreise und königlichen Amte Neugard, anderthalb Stunden südsüdwestwärts von Naugard.

Langnow s. **Lankenow**

Langula, ansehnliches Dorf in Thüringen, in der Voigtei Dorla und dem ganerbschaftlichen Gesammtamte Treffurt; hat 190 Häuser, 770 Einwohner, und liegt etliche Stunden von Mühlhausen.

Lanke, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Niederbarnimschen Kreise in der Mittelmark, nicht weit von Prenden.

Lanke, churbrandenburgisches adeliches Gut im Flemmingschen Kreise in Hinterpommern; dritthalb Stunden südwärts von Wollin; besteht aus 3 Antheilen, und enthält 2 Vorwerke, 3 Bauern, 1 Kossäten und 12 Feuerstellen.

Lanke, ein See im Neustettinschen Kreise in Hinterpommern, bei der Stadt Tempelburg, welche das Recht der Fischerei darauf hat. Die grosse und kleine Lanke sind zwei Arme des grossen Sees Drazig, zwischen welchen das Dorf Kalenberg liegt.

Lanke, (der) ein See im Randowschen Kreise in Vorpommern, bei der Stadt Penkun.

Lanken, adeliches Pfarrdorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte auf der Insel Rügen. Das adeliche Dorf

Lanken in eben diesem Distrikte auf der Halbinsel Jasmund liegt nicht weit von Sagard, und das adeliche Dorf

Lanken auf der Halbinsel Wittow, nicht weit von Wiek.

Lankenfelde, churbrandenburgische Kolonie im Randowschen Kreise in Vorpommern; gehört zu dem nahen Kirchdorfe Bergland, und besteht nur aus 4 Familien, welche Tabak bauen; s. Bergland.

Lankenkathen, churbrandenburgisches Vorwerk oder Buschkathen im Schlaweschen Kreise in Hinterpommern, auf der Feldmark des adelichen Dorfes Sidow, wozu es gehört.

Lankenow Langnow, churbrandenburgisches adeliches Dorf, im Prizwalkschen Distrikte in der Prigniz; gehört nebst der heidelbergschen Mühle dem Stifte zum heil. Grab.

Lankensburg, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikt, auf der Halbinsel Wittow, unweit Altenkirchen.

Lankersee, ein See im Ruppinschen Kreise in der Mittelmark Brandenburg; ist mit dem Mollensee vereinigt.

Lankewiz, Lankwiz, churbrandenburgisches Dorf in der Mittelmark, im Teltowschen Kreise und königlichen Amte Mühlenhof, nicht weit von Schöneberg

Lankow churbrandenburgisches adeliches Gut mit 2 Vorwerken und 6 Feuerstellen, im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, dritthalb Stunden nordwärts von Polzin; nicht weit von der Dame.

Lankow churbrandenburgisches adeliches Dorf im Schievelbeinschen Kreise in der Neumark, nicht weit von Wopersnow.

Lankwiz, churbrandenburgisches adeliches Gut mit 1 Vorwerk und 6 Feuerstellen, im Stolpeschen Kreise in Hinterpommern, vierthalb Stunden nordnordwestwärts von Stolpe, nicht weit von Groß-Garde.

Lanskeviz, Lanscheviz, Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikt und königlichen Amte Bergen, unweit Kasneviz.

Lantow, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 30 Feuerstellen, in Hinterpommern, 2 Stunden südostwärts von Schlawe, an einem grossen See und der Strasse nach Pollnow; gehört theils

theils zum Schlaweschen, theils zum Rummelsburgschen Kreise.

Lantow, churbrandenburgisches adeliches Dorf und Wohnsitz mit 1 Vorwerk und 14 Feuerstellen, im Lauenburgschen Kreise in Hinterpommern, 5 Stunden nordnordostwärts von Lauenburg, an einem Bache, nicht weit von Saulin.

Lanz, churbrandenburgisches Dorf mit 16 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Lauenburgschen Kreise und königlichen Amte Lauenburg, am Lebaflusse, 1 Meile ostnordostwärts von Lauenburg.

Lanze, churbrandenburgisches Pfarrdorf im Lenzer Distrikte in der Prigniz; steht theils unter dem königlichen Amte Eldenburg, theils gehört es der Kämmerei Lenzen, und ist wegen seines starken Hopfenbaues bekannt.

Lanzen, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Neustettinschen Kreise, in Hinterpommern, vierthalb Stunden westsüdwestwärts von Neu-Stettin, zwischen den Seen Sundorf und Zemmin, und hat 2 Vorwerke (wovon das eine, Dregershof genannt, auf der Feldmark liegt) und 7 Feuerstellen.

Lanzendorf, fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Dorf im obern Fürstenthum Schwarzburg und Amte Leutenberg, nicht weit von Leutenberg.

Lanzig, churbrandenburgisches Pfarrdorf mit 29 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Schlaweschen Kreise und königlichen Amte Rügenwalde, 2 Meilen von Schlawe, nordwärts, eben so weit von Rügenwalde. Zwischen Lanzig und der Ostsee liegt der Viezkerkathen nebst dem Viezkersee.

In diesem Dorfe lieset man über der Hausthür eines Bauerhofes folgende Inschrift:

HANS LANG IN DIESEN HOFF
HAT VORMALS AUFGENOMMEN
DEN HERZOG BOGISLAF,
DER SONST WAER UMGEKOMMEN,
VND IHN MIT SPEIS VND TRANCK
VERSORGET, BIS ZVR ZEIT,
DA ER GELANGET IST
ZVR KRON VND HERRLICHKEIT.

Lanzig, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Plauen; gehört schriftsäßig zu den Rittergütern Nezschkau und Mihlau.

Lapenowsche Wassermühle, s. Ringenwalde.

Lappenhagen, churbrandenburgisches adeliches Dörfchen mit 6 Feuerstellen, im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, 2 Meilen ostwärts von Kolberg, nicht weit von Lassehne.

Larpe, ein kleiner Fluß in Pr. Pommern, bei Pöliz, im Randowschen Kreise; entspringt aus der Oder, vereinigt sich mit dem Fahrwasser derselben, und ergießt sich unterhalb Jaseniz in das Papenwasser.

Lasbek, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 2 Vorwerken und 16 Feuerstellen, im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, 1 Meile nordwärts von Polzin.

Lasbek, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf mit 17 Feuerstellen, im Daberschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile ostwärts von Naugard, am Uekeleiflusse und der Lasbeke, in welcher hier zuweilen Lachsforellen gefangen werden.

Lase, **Laase**, adeliches Dorf in Schwedisch-Pommern, im Rügianischen Distrikte, auf der Insel Rügen, unweit Neuenkirchen.

Lase, churbrandenburgisches adeliches Fischerdorf von 10 Feuerstellen, im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; liegt eine Meile nordwestwärts von Zanow.

Lasen s. **Laasen**

Lasiz, eine wüste Mark in dem Leipziger Kreise und Amte Eilenburg, bei dem Dorfe Krippehna, dessen Einwohner sie benuzen. Sie besteht aus den Feldern des ehemals hier gestandenen und im 30 jährigen Kriege zerstörten Dorfes Lasiz.

Lassahn, **Lassan**, königlich Schwedische kleine Amtsstadt im Amte Wolgast in Schwedisch-Vorpommern; liegt zwischen Anklam und Wolgast, an dem Lassanschen See, welchen die Peene macht, und hatte im Jahr 1783 — 200 Häuser und 1016 Einwohner, welche sich vorzüglich mit Akerbau, Bierbauerey und Brantweinbrennerei beschäftigen. Im gedachten Jahre waren 13 Brantweinbrenner hier. Die starke Fischerei in der Peene und dem Achterwasser giebt manchem Einwohner Gelegenheit, mit dem Fischhandel etwas zu erwerben. Auch wird hier einiger Schiffbau betrieben.

Lassehne, churbrandenburgisches adeliches Pfarrdorf im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern; 2 Meilen ostwärts von Kolberg; hat ein herrschaftliches Schloß und Garten, 2 Vorwerke (Rothenhof und Höfchen) und 30 Feuerstellen. Hieher gehört auch das mitten in einer Holzung gelegene sogenannte Ritterland mit 5 Kossäten und einem Holzvogte; auch die seit 1780 im langen Holze erbaute Kolonie von 8 Büdnern oder kleinen Kossäten.

Lassentin, Dorf im königlichen Amte Barth in Schwedisch-Pommern, zwischen Stralsund und Barth.

Lastau, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf in dem Leipziger Kreise und Amte Leisnig, 1 Stunde südwärts von Koldiz, an der Zwikauer Mulde.

Laßke, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Kalbiz, 1 Meile von dem Kloster Marienstern, dem es gehört.

Laßlich, **Laaslich**, churbrandenburgisches adeliches Gut und Dorf im Periebergischen Distrikte in der Prigniz, nicht weit von Nebelin.

Lattenkathen, s. **Klein-Reez**.

Lattorf, Pfarrdorf mit etwa 300 Einwohnern im Fürstenthum Anhalt-Köthen, und Amte Nienburg, 3 Stunden von Köthen gegen Abend.

Lauba, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, an der Gränze, nicht weit von Löbau; hat 23 Rauche nebst zwei Rittergütern, Niederlauba und Oberlauba, oder Lauba Rabenauschen und Lauba Rechenbergschen Theils.

Laubach, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, 1 Meile von Meissen; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Alt-Seußliz.

Lauban, chursächsische Stadt in der Oberlausiz, im Görlizer Hauptkreise; liegt am Queisfluß, der sie von Schlesien scheidet, 3 Meilen von Görliz. Sie ist die vierte unter den Sechsstädten, und hat 732 Häuser, und etwa 6000 Einwohner. Die Stadt hat durch Kriegsläufte, und durch den im siebenjährigen Kriege 1760 am 14ten Julius entstandenen grossen Brand de viel gelitten, und ist seither noch nicht völlig wieder aufgebauet. Es

sind

sind hier schöne Bleichen, und die Einwohner treiben ausser der Tuchweberei starken Handel mit weisser und bunter Leinwand, (Buchlinnen) weissen Schnupftüchern mit rothen und blauen Randstreifen, vorzüglich nach Spanien und Italien. Die Ausfuhr von 16 Handelshäusern betrug im Jahr 1777 gegen anderthalb Tonnen Goldes. Es gab sonst auch gute Kattun- und Leinwanddrukereien hier, welche ein gewisser H e l m u t h so vervollkommnet hatte, daß man goldene und silberne Blumen darauf druken konnte; allein jezt ist davon nur noch so viel im Gange, daß man kleine Tücher und Schürzen in geringer Menge drukt. Die Stadt hat eine wohl eingerichtete lateinische Schule, ein Zucht- und Waisenhaus, ein Zollamt, ein Postamt, und 3 beträchtliche Jahrmärkte. Das bei der Stadt befindliche katholische Nonnenkloster ist im Jahr 1320 durch Herzog H e i n r i c h den Zweiten von Jauer gestiftet worden. Dieses St. Mariä Magdalenä Zisterzienserkloster besizt die Dörfer: Hennersdorf, Kerzdorf, Pfaffendorf, Günthersdorf, Haugsdorf und Wünschdorf. Die Klosterbesizungen sind mit 165 Rauchen belegt. Zur Stadt gehören stadtmitleidend Geibsdorf, Neukretscham und ein Theil von Nieder-Scheribersdorf, das Steinvorwerk, der Hochwald u. s. w. Die Gegend um Lauban herum ist eine der schönsten, und auf dem Steinberge hat man eine überaus angenehme Aussicht bis an das 6 Meilen entfernte Riesengebirge, und an die 3 1/2 Meilen entlegene Landeskrone. Auf diesem Steinberge giebt es viele Steinbrüche, in welchen auch Steinmark gefunden wird. Im Jahr 1758 geschah von diesem und den umher liegenden Bergen von der Laudonschen Armee auf die aus der Hohkircher Schlacht nach Schlesien sich retirirenden Preussen eine Kanonade, ohne den Rükzug zu verhindern.

Laubegast, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Pirna, an der Elbe, eine Meile von Dresden; gehört schriftsäßig nach Weesenstein. Zum Besten der hiesigen Einwohner müssen alle auf der Elbe vorbeifahrenden Holzschiffe oder Flösse eine gewisse Zeit anhalten, damit sie sich mit diesem Bedürfniß davon versorgen können; einen Holzhandel aber dürfen sie eben so wenig treiben, als eine Niederlage anlegen.

Laubnitz, chursächsisches Vasallen- und Kirchdorf in der Niederlausiz und Herrschaft Sorau, im Gubenschen Kreise; 1 Stunde von Sorau auf Sommerfeld zu.

Laubow, churbrandenburgisches Pfarrdorf in der Neumark, im Sternbergischen Kreise und Johanniterordensamte Sonnenburg.

Laubsdorf, **Laubstorf**, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Kottbusschen Kreise in der Neumark, bei Komptendorf.

Laubusch, **Laubisch**, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz und Standesherrschaft Hoiersweda im Budissinschen Hauptkreis; an der Elster, nicht weit von Hoiersweda.

Laubusch, **Laubust**, chursächsisches Kirchdorf und Rittergut in der Niederlausiz, im Kalauer Kreise; bei Drebkau.

Laucha, kleine churfürstliche Stadt in dem Amte Freiburg im Thüringischen Kreise, in einem angenehmen Thale. Sie ist schriftsässig, und liegt an der Unstrut, 3 Stunden von Freiburg. Am 13ten April 1731 brannte sie bis auf 20 Häuser ab. Nach der Zeit hat sie wieder hübsche Häuser und eine

Kirche erhalten, welche seither eine der schönsten im Lande ist. Im Jahr 1772 litte sie schon wieder Brandschaden. Die Einwohner beschäftigen sich vornehmlich mit dem Akerbau und der Viehzucht, auch mit einigem auswärtigem Handel mit wollenen und andern Waaren. Bei den hiesigen 2 Jahrmärkten wird allemal Freitags und Sonnabends vorher Flachs- und Viehmarkt gehalten. Wegen des ehemaligen Patronatrechts über die hiesige Kirche s. Bibra.

Laucha, herzoglich sächsisches adeliches Pfarrkirchdorf im Herzogthum Gotha, 1 Meile von Gotha, am Lauchabach, der hier 2 Mühlen treibt; gehört unter die adelichen von Hopfgartenschen Gerichte zu Nazza. Im Jahr 1780 waren hier nebst der Kirche 60 Häuser und 226 Einwohner.

Lauche, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; nicht weit von dem Rittergute Unwürda gegen Abend, wozu es gehört.

Lauchebach, s. **Lauchstädt**.

Lauchroden, herzoglich sächsisches adeliches Pfarrkirchdorf mit 90 Häusern im Fürstenthum und Amte Eisenach, an der Werra und der hessischen Gränze, 3 Stunden westwärts von Eisenach. Dieses Dorf nebst Unterellen und Göhringen sammt den Höfen Luzberg, Schmalwei und den Mittlern-Milmeshof besizen die Brandenburgsche und Wangenheimsche Gerichte.

Lauchstädt, chursächsisches Amt im Stifte Merseburg; begreift in sich 2 Städte (Lauchstädt und Schaafstädt) 11 Schriftsassen mit 15 Dörfern, 13 Amtsdörfer, in allem 28 Dörfer und ein churfürstliches Vorwerk. Im Jahr 1779 lebten in diesem Amtsbezirke in 1261 Familien 3916 Einwohner über 10 Jahren, welche 1702 Kühe und 3354 Schaafe hatten.

Lauchstädt, chursächsische kleine und schön gebaute Stadt im Stifte Merseburg und Amte gleiches Namens. Sie liegt an der Lauchebach, in einer grossen weiten Ebene, 4 Meilen von Leipzig, 2 Stunden von Merseburg, 3 Stunden von Halle, an der Poststrasse nach Eisleben. Im Jahr 1779 lebten hier in 164 Familien 489 Einwohner über 10 Jahren, welche 79 Kühe und 305 Schaafe hatten. Vor einigen Jahren befanden sich in den hiesigen 128 Bürgerhäusern 600 Einwohner, welche meistens vom Akerbau, der Viehzucht, den beiden Jahrmärkten, und den das hiesige berühmte Bad besuchenden Gästen sich ihre Nahrung verschaffen.

In der Stadt befindet sich bei der Stadtkirche ausser dem Diakon ein Pastor, der zugleich Senior der Amtsgeistlichkeit ist, das Justizamt, ein Hauptgleite, eine Beisalzlicenteinnahme und ein Postverwalter. Der Rath hat nur die Besorgung der Polizei, und Untergerichte im Rathskeller, alle übrige Gerichtsbarkeit steht dem Amte zu. Bei der Stadt ist ein schönes churfürstliches Schloß mit einem Garten, der aus dem meistentheils jezt ausgefüllten Schloßgraben entstanden ist, und dessen sich die Badgäste bedienen können. Das Vorwerk ist im Jahr 1787 an die Morgenseite verlegt, neu aufgebaut worden, und kann dem Churfürsten jährlich gegen 2000 Reichsthaler eintragen.

Der hiesige mineralische Brunnen ist zu Anfang dieses Jahrhunderts auf folgende Weise entdekt worden: Es befand sich an der Quellstätte ein Fischbehälter, in welchem man die Fische immer erstarret

starret und abgestanden fand. Durch diese Erscheinung ward man bewogen, das Wasser zu untersuchen, und entdekte seine mineralischen Eigenschaften. Dieß bewog die Herzoge zu Merseburg, die Quelle im Jahr 1710 fassen zu lassen, worauf viele glükliche Kuren und andere gute Veranstaltungen den Brunnen in Ruf brachten, dessen blühende Epoche besonders nach dem Hubertsburger Frieden anfängt. Der Churfürst sowohl, als auch die Stiftsregierung munterten die Einwohner auf, gaben ihnen Unterstüzung, und der Landesherr sezte zum Anbau bequemer Häuser, zu Wohnungen für Badegäste, Prämien aus. Zum Besten der leztern ward auch vom Amte und Rathe eine Taxe der Wohnungen festgesezt, und jeder Bürger hat die Freiheit, die Badgäste mit Speisen, Wein, Bier u. s. w. versorgen zu dürfen. Seine Churfürstliche Durchlaucht liessen ausser andern Verschönerungen auch seitdem den schönen 70 Schuh langen, und 45 Schuh breiten Tanzsaal, 2 Pavillons u. s. w. massiv erbauen, eine 400 Schritte lange Allee anlegen, in welcher 24 Kaufmannsbuden sind, bei dem Bade einen eignen Arzt und Brunnenmeister anstellen u. s. w.

Unter der braunen fetten Damm- oder Gartenerde, welche eisenschüssig ist, findet man mergelartigen Letten, dann weissen Sand, der in der Tiefe in Stein übergehet, unter welchem weißgelb und rothe Thonlager mit Gipsdrusen und Kiesnieren vermischt liegen. Die Quelle entspringt unter dem Schloßgraben in dem Brunnengarten, und leidet weder durch den anhaltendsten Regenzuwachs, noch durch die gröste Hize Abgang, so daß man sie zu den Grundwassern rechnet. Das Wasser selbst ist kalt, hell und durchsichtig, hat einen zusammenziehenden, aber nicht sauren unangenehmen Geschmak, und bei schwüler Luft, oder bei erwärmten Wasser durch das Herumschwenken in einer nicht ganz vollen Flasche einen schwachen schwefelichten Geruch. In dem Gefässe, worinn es geschöpft worden ist, steigen viele Luftblasen in die Höhe, und sezen sich an den Rand des Glases. Nach einigen Tagen zeigt sich auf der Oberfläche des Wassers in den Flaschen eine vielfarbige Haut, und das Wasser fängt an, trübe zu werden; in den Bottichen bei der Quelle aber, wo es sich zum zweitenmale sammelt, sezt es eine Menge des feinsten Eisenochers ab. Das Wasser wird zum Baden und Trinken gebraucht, und gehört zu den heilsamsten. Der Ort wird jährlich von einigen hundert Bad- und Brunnengästen besucht. Wegen der nahen Lage der Stadt Halle hat Lauchstädt im Sommer auch viele Nahrung von den Einwohnern in Halle, welche sich zahlreich hier einfinden; s. **Gesundbrunn und Bad zu Lauchstädt**, historisch, physisch, chemisch und medicinisch beschrieben, nebst einer Topographie des Städtchens, von D. **Koch**, 1790. 8.

Zunächst der Stadt liegt das Dorf Klein-Lauchstädt.

Lauchstätt, churbrandenburgisches adeliches Gut und Pfarrdorf im Friedebergischen Kreise in der Neumark, bei Woldenberg, an einem See

Laudmanshagen, Lodmanshagen, königlich Schwedisches Dorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, nordwestwärts von Wolgast.

Laue, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut und Dorf in dem Leipziger Kreise und Amte Delizsch, 1 Meile nordostwärts davon.

Lauen, churbrandenburgisches Dorf in Vorpommern, im Wollinschen Kreise und königlichen Amte Wollin, dritthalb Stunden nordwärts von Wollin an dem grossen Koperowschen See und dem Kaminschen Bodensee.

Lauenbruch, s. **Löwenbruch**.

Lauenbrügge, churbrandenburgisches adeliches Vorwerk im Dramburgischen Kreise in der Neumark.

Lauenburg, ehedem **Lewenburg**, **Leuenburg**, Leoburgum, churbrandenburgische königliche Immediatstadt in Hinterpommern, in dem von ihr benannten Kreise; liegt von Danzig 8, von Stolpe 6, von Bütow 5, von Neustadt 4, von Leba und der Ostsee 3, von Wuzkow 2 Meilen, in einem Thal an dem Flusse Leba, auf welchem sie nach dem Privilegium vom ersten Januar 1341 die freie Schiffahrt in und aus der Ostsee und Fischerei hat, und der sich durch das sogenannte Moor in den Lebasee, aus demselben aber in die Ostsee ergießt.

Diese Stadt war ehemals eine gute Vestung, wovon noch jezt ihre hohe starke Ringmauer zeugt, worauf sich (im Jahr 1782) ausser einem achtekigten Thurme, und 2 über den Stadtthoren erbauten noch 24 vierekichte aus dem Grunde gemauerte Thürme befinden. Im Jahr 1791 zählte man hier 231 Häuser, 39 Scheuern, und 1383 Civileinwohner mit 29 Juden; 3 Paar Getraute, 39 Geborne, (worunter 10 Unehliche,) 35 Gestorbene. Die Garnison besteht aus einer Husaren-Eskadron. Im Jahr 1784 waren die Häuser in der Feuersocietät mit 56,121 Rthlr. versichert.

Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehört das Schloß, ein altes und vestes Gebäude, wo jezt die Sizungen des hiesigen königlichen Landvogteigerichts gehalten werden, dessen Direktor auch darinn wohnt; das Rathhaus, die lutherische lateinische Stadtschule nebst 2 deutschen Schulen, (die Deutschreformirten und die Katholischen haben keine Schulen, sondern müssen ihre Kinder in die lutherischen Schulen schiken;) die evangelische Kirche zu St. Salvator, unter welcher das Rathhaus, die Stadtschule und die Stadtwage angebracht sind; sie hat 2 Prediger; die gröste ist die katholische Kirche zu St. Jakob, welche einen Probst nebst einigen Diakonen hat. Die Katholiken machen eine kleine Gemeine aus. Seit dem Jahr 1775 ist der erste lutherische Prediger über die lutherischen Stadt- und Amtskirchen des lauenburgschen Kreises Inspektor, und die katholischen Kirchen stehen unter dem hiesigen Probste. Die Reformirten haben im Schloß einen Saal, der zu einer Kirche eingerichtet ist, und darinn vierteljährlich zweimal Gottesdienst und Kommunion. Der reformirte Prediger zu Krokow (einem 5 Meilen von hier entfernten westpreußischen Dorfe) verrichtet das Amt. Es ist hier auch ein Hospital, ein Armenhaus, ein königliches Accise- Zoll- und Postamt. Die Einwohner werden in 4 Stände eingetheilt, und nähren sich theils von 50 pommerschen Hufen Land, vom Bierbrauen und Branntweinbrennen, (im Jahr 1782 waren hier 6 Branntweinbrenner und 19 Brauer,) theils von ihren Handwerken und 3 Kram- und Viehmärkten.

In Ansehung der Kammer- Finanz- und Polizeisachen, so wie auch in Accise- und Zollsachen gehört die Stadt zu Pommern, in Justiz- Kirchen- und Schulsachen aber unter die westpreußische Regierung zu Marienwerder. Der

Stadt-

Stadtmagistrat besteht aus einem dirigirenden, 1 Justizbürgermeister, 1 Kämmerer, 2 Senatoren und 1 Sekretär. Das Stadtgericht ist von dem Magistrate verschieden. Er hat das Wahlrecht seiner Glieder, nebst der obern und niedern Gerichtsbarkeit. Das Stadtgericht versieht die aussergerichtlichen Handlungen, z. B. die Aufnahme der Testamente, Inventarien, Auctionen u. dgl. Seine Glieder werden ebenfals vom Magistrate gewählt, und von der königlichen Regierung bestätigt. Auch werden vom Magistrate 10 Bürger ernannt, welche die Stadtordnung vorstellen, und in öffentlichen städtischen Angelegenheiten von dem Magistrate zugezogen worden. Der Magistrat hat auch die hohe und niedere Jagd. Die Lasten der Bürgerschaft bestehen in der königlichen Accise, dem Zettel- und Plombagegelde, der Nachschuß- und Fabrikensteuer nebst dem Servis und den übrigen gewohnlichen Abgaben, welche jährlich gegen 8108 Rthlr. betragen. Ausser der bei der Stadt liegenden königlichen Schloßmühle besizt die Stadt eine Walk- und und eine Lohmühle, eine Ziegelei, einen Kalkofen, das Dorf Kamelow, und die Vorwerke Dzechen, Falken, Röpke nebst den beiden Kathen Elendshof und Waldwächter oder Holzkathen. Das königliche Amt

Lauenburg hat seinen Siz in dem 1 Viertelstunde von der Stadt entlegenen Dorfe Neuendorf, und besteht aus 19 Dörfern, 4 ritterfreien Vorwerken, 2 kleinen Pächtereien, 10 Erbwassermühlen, 14 Freischulzen, 143 Bauern, 321 Feuerstellen. Ausserdem gehören noch dazu: die Amtsziegelei mit einem Wohnhause für den Ziegler, 1 Streichscheune und 1 Brennofen bei der Stadt Lauenburg, die Schloßmühle daselbst, 1 Wassermühle und die Wassermühle zu Leba. Die königlichen Waldungen sind in 4 Reviere getheilt, stehen unter einem Oberförster und einem Holzwärter, und enthalten gegen 4000 Morgen.

Lauenburg- und Bütowsche Kreis, (der) wird theils zu Hinterpommern, theils zu Westpreussen gerechnet, und besteht aus den Landen Lauenburg und Bütow. Er gränzt gegen Norden an die Ostsee, gegen Osten und Süden an Westpreussen, und gegen Westen theils an den Rummelsburgschen, theils an den Stolpschen Kreis in Hinterpommern. Der Flächeninhalt des Lauenburgschen Distrikts beträgt 21 3/4, und der des Bütowschen 8 1/8 Quadratmeilen; lezterer ist von dem Lauenburgschen ganz abgesondert.

Der ganze Kreis begreift 3 Städte, (Lauenburg, Bütow und Leba) 2 königliche Domainenämter, (Lauenburg, Bütow) mit 56 Dörfern und Antheilen an solchen, 17 Vorwerke ohne die Mühlen und Kathen. Die adelichen Oerter bestehen in 126 Dörfern, 321 Vorwerken, und haben 41 Wassermühlen, 1 Windmühle, 1 Papiermühle, 3 Schneidemühlen, 6 Ziegeleien, 2 Kalkbrennereien, 9 lutherische Prediger und 43 Küster, 235 Bauern, 24 Halbbauern, 41 Schmiede, 9 Mutterkirchen, 3 Tochterkirchen, 1 Kapelle, und 1552 Feuerstellen. Davon sind im Lauenburgischen Distrikte 109, im Bütowschen aber 17 adeliche Güter.

Die Lande Lauenburg und Bütow haben in den ältesten Zeiten bald den Königen von Polen, bald den Herzogen von Pommern gehört, und waren Theile von Pommerellen. Im 14ten Jahrhundert kamen

kamen sie eine Zeit lang unter die Botmäßigkeit der Kreuzherren; allein im Jahr 1445 fielen sie mit einem grossen Theile vom deutschen Orden ab, und ergaben sich mit besondern Vorrechten in polnischen Schuz. Im Jahr 1455 erhielt sie der Herzog von Pommern Erich wegen treu geleisteter Dienste vom Polnischen König Kasimir, jedoch ohne Lehnsverbindlichkeit, hingegen von 1460 an haben die Herzoge von Pommern diese Lande als ein freies Lehn der Krone Polen besessen. Die Krone Polen suchte zwar in den folgenden Zeiten die Herzoge in Pommern zu Lehndiensten zu bringen; aber diese bequemten sich nie dazu. Im Jahr 1526 wurden sie bei Gelegenheit einer Forderung an den König Sigismund von Polen mit allen ihren Zugehörungen, Nuzungen und Herrlichkeiten, auch mit der Befreiung von der Lehnspflicht und allen Diensten und Abgaben an die Herzoge von Pommern und ihre männliche Erben überlassen, und zwar mit der Verpflichtung, daß bei einer jeden Krönung eines neuen Königs von Polen die Herzoge von Pommern entweder selbst oder ihre Räthe die Lehnsempfängnisse sichern, und daß dieses Land nach Abgang des männlichen Stammes wieder an Polen zurükfallen sollte. Nach dem im Jahr 1637 erfolgten Tode des lezten pommerschen Herzogs, Bogislav des Vierzehnten zog die Krone Polen diese Herrschaften als eröffnete Lehne ein, und die Unterthanen mußten die Huldigung nebst der Eidespflicht leisten. Im Jahr 1657 wurden Lauenburg und Bütow in dem zu Wehlau geschlossenen, und zu Bidgost oder Bromberg bestätigten Vertrag dem Churfürsten von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, und seinen männlichen Descendenten unter den nämlichen Bedingungen, wie sie von den Herzogen von Pommern besessen waren, überlassen, und von demselben ohne Eidesleistung zu Lehn empfangen, worauf am 25sten April 1658 die wirkliche Uebergabe dieser Lande an den gedachten Churfürsten erfolgte. In diesem Verhältnisse mit Polen blieben diese Herrschaften bis zum Jahr 1773. Aber in diesem Jahre entsagten der König und die Stände von Polen und Litthauen auf die bündigste Weise allem Lehnrechte, dem Rükfallsrechte, und überhaupt allen und jeden andern Rechten oder Ansprüchen, so sie jezt oder künftig auf die Distrikte von Lauenburg und Bütow machen könnten, und traten alle diese Rechte auf diese Landschaften dem König von Preussen ab. In eben diesem Vertrage ward auch das ausgemacht, daß die Katholiken alle ihre Besizungen und ihr Eigenthum in Ansehung des Weltlichen behalten, und in Ansehung der Religion beim Alten bleiben sollen.

Nach der im Jahr 1662 entworfenen Land- und Appellationsgerichtsordnung hatte die Ritterschaft die erste Instanz vor dem Landgerichte, so wie auch unter der der polnischen Regierung. Dieses Gericht bestand aus dem Landrichter, 4 Beisizern und 1 Notarius, die alle von adelichem Stande, und in diesen beiden Herrschaften angesessen seyn mußten Es würde jährlich dreimal gehalten. Die Appellationen giengen an das für solche angestellte Tribunal. Von den Aussprüchen desselben, welches jährlich nur einmal gehalten ward, fand kein weiteres Rechtsmittel Statt. Diese beiden Gerichte waren zu Lauenburg, und existirten über 100 Jahre lang. Im Jahr 1773 wurden

den diese unter dem Namen eines Grod- und Landgerichts und Tribunals bestellt gewesenen Justizkollegien nebst der bisherigen Oberhauptmannsstelle aufgehoben, und dagegen die Distrikte Lauenburg und Bütow in Ansehung der Justizverfassung und alles deßjenigen, was nicht vor das Finanzdepartement gehört, mit der Provinz Westpreussen dergestalt vereinigt, daß künftig allein die Westpreussische Justizeinrichtung die Richtschnur seyn sollte, und mithin die Westpreussische Regierung zu Marienwerder in diesen Landen das Oberlandesjustizkollegium ist. Anstatt der bisherigen 2 Justizkollegien in Lauenburg (des Grod- und Landgerichts und des Tribunals) wurde ein für diese beiden Distrikte und die darinn vorfallenden Justizgeschäfte vollkommen hinreichendes Landvogteigerichte in Lauenburg auf eben dem Fusse, wie die in Westpreussen bestellt; die Städte Lauenburg, Bütow und Leba behielten zwar ihre bisherige innerliche Einrichtung, in allen zu der Kriegs- und Domainenkammer und dem Finanzdepartement nicht gehörigen Sachen aber wurden diese Städte und ihre Magistrate auch der Westpreussischen Regierung unterworfen. An diese müssen daher auch die Appellationen gerichtet werden. Die Domainenämter Lauenburg und Bütow wurden in Ansehung der zu dieser Aufsicht der Kammer und zum ökonomischen Zustande gehörigen Justizadministration nach dem Rescript vom 8ten März 1774 nicht zur Rechtspflege der Westpreussischen Kammer geschlagen, sondern blieben nach ihrer vormaligen Verfassung in der Verbindung mit Pommern.

Im Jahr 1777 wurde nach dem am 2ten April zwischen den Hinterpommerschen und den Lauenburg- und Bütowschen Ständen geschlossenen Vergleiche festgesezt, daß, da die Lande Lauenburg und Bütow mit Hinterpommern in allen öffentlichen Landes- Oekonomie- und Polizeisachen vereinigt worden wären, beider Lande Stände einerlei Rechte und Freiheiten haben sollten, nach Festsezung des Landtagsabschiedes von 1654, es sollten Lauenburg und Bütow einen eignen landräthlichen Kreis ausmachen, 889 Rthlr. vierteljährliches ordentliches Steuerquantum geben, das auf einen reducirten Hufenstand von 338 $\frac{56891}{138800}$ Landhufen gleich vertheilt wird; (die ordentliche vierteljährige Steuer in Hinterpommern von 45,600 Thalern ist auf 17,350 Landhufen vertheilt) daß bei Landesabgaben die beiden königlichen Aemter Lauenburg und Bütow mit der Ritterschaft Einen Körper ausmachen sollten; die Lande Lauenburg und Bütow auch ausser obigem ordentlichen Quantum verhältnißmäßig mit zu den hinterpommerschen Anlagen ad communia beitragen u. s. w. Dieser Rezeß wurde zu Berlin am 15ten Mai 1777 von Friedrich dem Zweiten höchst eigenhändig bestätigt. Ausführlichere Nachrichten davon findet man in Brüggemanns Topographie von Pommern 2ten Th. 2 B. S. 1031 ff.

Die sämtlichen adelichen Güter des Lauenburg- und Bütowschen Kreises sind freie Allodialrittergüter, und in beiden Distrikten keine Lehngüter vorhanden. Die Regalien, Privilegien und Gerechtsame der adelichen Güter bestehen vornehmlich in der hohen und niedern Gerichtsbarkeit der Brau- und Branntweinbrennereigerechtigkeit, der Mühlengerechtigkeit, der Jagdgerechtigkeit, dem Patronatrecht über

ihre Kirchen und Schulen, und dem Strandrechte in ihren Gränzen, welch lezteres aber im Jahr 1783 aufgehoben wurde; s. Journal v. und f. Deutschland, 1785 IX. St. S. 232.

Lauenhagen, churbrandenburgisches Vorwerk im Ukermärkischen Kreise in der Ukermark; gehört theils der Stadt Straßburg, theils ist es adelich. Aus dem Lauenhagenschen See kommt ein Bach, der an Straßburg vorbei geht, und bei Nechlin in die Uker fällt.

Lauenhain, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Nossen, nicht weit von Nossen, 1 Stunde von Mitweida.

Lauenhain, chursächsisches Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau, nicht weit von Krimmitschau; gehört theils unter das Amt, theils schriftsäßig zu dem Rittergute Gablenz.

Lauenstein, ehedem **Leonstein**, chursächsisches Vasallenstädtchen im Meißnischen Kreise und Amte Pirna, mit einem altschriftsäßigen Rittergut und Bergschloß, 3 Stunden von Liebstadt, und nicht weit von Geising und Bärenstein, wo die Tiesebach und Geisingsbach sich mit der Müglitz vereinigen. Es hat Zinn- und Eisenbergwerke, und im Jahr 1779 zählte man hier 69 Häuser, 96 Familien mit 226 Menschen über 10 Jahren, auch 85 Kühe. Zur Stadt gehören 2 Magazinhufen. Die Herrschaft Lauenstein fiel bei der Landestheilung Churfürsten Friedrichs des Zweiten mit seinem Bruder Wilhelm auf des erstern Portion, zu welcher Zeit sie die Münzer aus Freiberg besassen, von denen Stephan von Allnpek der Jüngere diese Herrschaft im Jahr 1490 kaufte. Nach der Zeit kam sie an die von Salhausen; 1515 nahm sie Rudolph von Bünau zu Tetschen in Böhmen in Besiz, und brachte sie dadurch an die Bünauische Familie, welche sie noch im Besiz hat. Zum Rittergute gehören schriftsäßig: Bernersdorf, Breitenau, Walddörfgen, Dittersdorf, Rükenhain, Neudörfel, Fürstenau, Fürstenwalda, Rudolphsdorf, Hennersbach, Liebenau, Löwenhain, Neu-Geising, ein Städtchen.

Lauer, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut in dem Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, 1 Meile davon. Es ist ohne Dorf, hat ein Schloß, eine Ziegelscheune, guten Feldbau und schönes Holz. Schriftsäßig gehört dazu das Dorf Knaut-Kleeberg.

Launewiz, Dorf in dem chursächsischen Amte Weissenfels im Thüringischen Kreise, 1 Stunde von Stöhlen, wohin es schriftsäßig gehört, und 3 starke Stunden von Naumburg.

Laupadel, herzoglich sächsisches Amts- und Pfarrkirchdorf im Fürstenthum Weimar und Amte Bürgel; hatte im Jahr 1786 — 100 Einwohner.

Lausa, chursächsisches Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Dresden; gehört schriftsäßig zu dem nahe gelegenen Rittergute Hermsdorf, und liegt nicht weit von Morizburg.

Lausa, Lausen bei Raisa, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Mühlberg, drei Stunden davon. In der Nähe dieses Dorfes liegen die Marken: Batiz, Burkersdorf, Neudniz.

Lauscha, herzoglich sächsisches Amts- und Kirchdorf mit 64 Häusern im Fürstenthum Koburg, Meinungischen Antheils, und Amte Sonnenberg,

berg, nicht weit von Steinheide, 1 Stunde von Gräfenthal, unweit dem Ursprung der Steinach, welche nachher das Flüßchen Lausche aufnimmt. Hier ist eine vortreffliche Glashütte, wo besonders viele Arzneigläser, sogenanntes Beinglas, welches wie Milch aussieht, und mit bunten Farben bemalt wird, Rok- und Hemdknöpfe, und eine grosse Menge Glasperlen gefertiget, welche besonders über Holl- und England nach Ost- und Westindien versendet werden. Man verfertigt hier auch Schachteln und andere Holzwaaren; s. Ernsithal.

Lauschiz, chursächsisches Vasallendorf in der Niederlausiz, im Gubenschen Kreise, nicht weit von Pförten; gehört dem Stift Neuenzelle.

Lauschka, Lauschkau, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Leipziger Kreise und Amte Leisnig, 1 halbe Stunde davon.

Lausebach, ein Bach in der Altmark Brandenburg, welche bei Isenschnippe in die Milde fällt.

Lauseberg, ein Berg im chursächsischen Erzgebirge und Amte Grünhain, bei der Bergstadt Schlettau. Von dem hier befindlichen Bergbau s. Schlettau.

Lausen, chursächsisches schriftsäßiges Dorf mit 22 Häusern in dem Leipziger Kreise und Kreisamte Leipzig, nicht weit von Markrannstätt, gehört zu dem Rittergute Knauthain.

Lausig, ehedem **Luschke** oder **Luzke**, chursächsische kleine Stadt in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, 1 Meile davon, am Ende des Koldizer Waldes; hat den berühmten Grafen Wiprecht von Groizsch zum Urheber, welcher hier im Jahr 1105 ein Kloster anlegte. Es ist eine amtsäßige Stadt, die 1157 schon Mauern und Marktgerechtigkeit hatte, von 178 Feuerstätten nebst 4 geistlichen Gebäuden, mit 816 Einwohnern über 10 Jahren, 10 1/2 Hufen und 99 Kühen. Im Jahr 1779 lebten hier in 342 Familien 849 Einwohner über 10 Jahren mit 113 Kühen und 20 Schaafen.

Die Einwohner treiben Wollenmanufakturarbeiten, wovon vorzüglich das Zeugmacherhandwerk die beste Nahrung hat. Sie verfertigen Berkan, Caffan, wollene und kameelhaarne Velpen, Trippe, Golgaße, Reitdeken, und schwarze Zeuge meistentheils für Kaufleute zu Gera, Altenburg und Ronneburg. Von allen diesen Waaren lieferten sie

in den Jahren	1787	und 1788
Flanelle	82 Stük	79 Stük
wollene Zeuge	1253 —	1545 —
Trippe und Golgaße	154 —	161 —
Hüte	198 —	252 —

Jährlich werden hier 3 Märkte gehalten. Auch hat die Stadt ein Beigleite vom Hauptgleite Koldiz. Der Rath hat die Erbgerichte pachtweise, und das Amt die Obergerichte; hingegen der Pastor an der Pfarrkirche die Erbgerichte über die wüste Mark Kölsdorf. Am Donnerstag vor Martini wird auch mit einem Richter und zween Schöppen ein öffentliches Landgerichte gehalten, bei welchem die 84 Mann starke Lehnmannschaft erscheinen muß.

Lausig an der Mulde, chursächsisches Dorf in dem Leipziger Krei-

se und Amte Eilenburg, 3 Stunden davon; gehört schriftsäßig zu dem Rittergut Gruna.

Lausik, Pfarrdorf und Vorwerk in dem Fürstenthum Anhalt-Dessau und Amte Libbesdorf, an der Köthnischen Gränze.

Lausiz, unmittelbares Amtsdorf im sächsischen Churkreise und Amte Liebenwerda, an der kleinen Röder, 1 Stunde von Liebenwerda, auf Kaßdorf zu.

Lausiz, Lusatia, Markgrafthum, das in die Markgrafschaften Ober- und Nieder-Lausiz eingetheilt wird, welche beide gegen Norden an die Mark Brandenburg, gegen Osten an Schlesien, gegen Süden an Böhmen, gegen Westen an Meissen und Sachsen gränzen, zu den nicht unter der Kreiseintheilung begriffenen Reichsländern gerechnet werden, und beinahe ganz dem Churhause Sachsen gehören, bis auf einen kleinen Theil von der Niederlausiz, welcher dem Churhause Brandenburg zusteht, und unter dem Namen der Cotbussche Kreis der Neumark einverleibt worden ist.

Diese Lande gehören unter diejenigen Lande des Churfürsten von Sachsen, welche nicht zu dem vereinigten Landeskörper gerechnet werden, und die ihre eigene ganz besondere Verfassung haben. Die Markgrafschaft Ober-Lausiz hat sich weit später gebildet, als die Nieder-Lausiz; denn vor 1466 kommt der Name Oberlausiz nirgends vor, sondern sie heißt vor diesem Jahr immer die sechs Lande und Städte. Wenn die ältern Geschichtschreiber also von einer Mark Lausiz reden, so ist darunter die Nieder-Lausiz, oder östliche Mark (Marchia orientalis) zu verstehen. Die Ober-Lausiz entstand aus dem Pago Milcieni, der die Marken Görliz und Budissin (Bauzen) nebst einigen minderwichtigen Oertern enthielt, welche der König Johann von Böhmen, und sein Sohn Karl der Vierte von dem Jahr 1319 an erwarben, und der Krone Böhmen, als eine eigene Markgrafschaft, einverleibten.

Weit älter hingegen ist die Markgrafschaft Nieder Lausiz, von der man mit Gewißheit behaupten kann, daß sie König Heinrich der Erste gestiftet hat. Von ihrer Stiftung an hatte sie Markgrafen aus verschiedenen Häusern, bis der Markgraf von Meissen, Friedrich mit der gebissenen Wange im Jahr 1317 genöthiget war, sie an den Markgrafen von Brandenburg, Woldemar, zu verkaufen, worauf sich nach dessen Tode 1319 die ganz freie, und von aller Oberherrschaft ledig gewordene Lausiz aus freiem Willen unter Lehnsverbindlichkeit der Krone Böhmen unterwarf, und von König Karl dem Vierten derselben einverleibt wurde, und bei welcher sie bis zur Regierung Königs Ferdinand des Zweiten geblieben ist. Dieser überließ sie wegen 72 Tonnen Goldes aufgewendeter Kriegskosten seinem treuen Bundesgenossen, dem Churfürsten Johann Georg dem Ersten zuerst pfandweise unterm 6ten Julius 1620, dann aber erhielt der Churfürst auch durch die Traditionsrecesse, Budissin den 13/23 Junius 1623 wegen der Ober-Lausiz, und Lukau den 20/30 Junius wegen der Nieder-Lausiz den Besiz und Nießbrauch. Endlich aber trat König Ferdinand der Zweite in dem Prager Frieden vermittelst des Hauptrecesses vom 20/30 Mai 1635, diese beiden

beiden Markgrafschaften, mit Vorbehalt des Oberlehnseigenthums, mit allen Rechten, Gerechtigkeiten und Regalien als ein Mannlehn des Königreichs Böhmen an den Churfürsten von Sachsen und seine Nachkommen ab, worauf sie durch die Traditionsrecesse, Görliz den 14/24 April und Guben den 30 April/10 Mai 1636 wirklich übergeben worden, und bis jezt bei dem Churhause verblieben sind.

In dem gedachten Hauptreceß ward zugleich auch festgesezt, daß, wenn der Mannsstamm des Churhauses albertinischer Linie ausstürbe, die beiden Lausizen an die herzoglich altenburgischerneßtinische Linie und ihre männlichen Nachkommen, wegen der Vermählung mit Johann Georg des Ersten Prinzessin, sammt und sonders fallen sollten, jedoch sollte dem Hause Oesterreich nebst allen ihren Nachfolgern an der Krone Böhmen frei stehen, die Nachkommen der Prinzessinn Johann Georg des Ersten in den besagten Lehnen folgen zu lassen, oder sie mit Bezahlung der Hauptsumme zu befriedigen. Wegen der katholischen Einwohner dieser Lande behielt sich die Krone Böhmen das Schuzrecht vor; doch muß der Dechant zu Budissin nebst den Aebtissinen zu Marienstern, Marienthal, und der Priorin zu Lauban die Erbhuldigungspflicht leisten. Die übrigen Bewohner erhielten auch insgesamt ihre Privilegien, die ihnen der Churfürst beim Regierungsantritt jedesmal nach dem alten Herkommen und nach den alten Reversalien des Churfürsten Johann Georg des Ersten vom 25sten September 1637 aufs Neue zu bestätigen pflegt.

In Ansehung der natürlichen Beschaffenheit theilen sich diese Lande in zwei ganz ungleiche Landstriche. (s Ober- und Nieder-Lausiz) In beiden findet man noch sehr viele Sorben-Wenden, die sich durch ihre Sprache und eigne Kleidung unterscheiden. In der Oberlausiz allein giebts 61 wendisch-lutherische und 10 katholische Kirchen, in welchen wendisch und deutsch geprediget wird. Die Mannspersonen verstehen und sprechen fast alle deutsch, die Frauenspersonen aber können nur größtentheils das erste. Ihr Hauptcharakter ist unverbrüchliche Treue und Ergebenheit gegen ihre Obern und Freunde. Allein so groß ihre Treue auch ist, so groß, ja noch grösser ist ihre Rache, wenn sie ungerechter Weise beleidiget oder gemißhandelt werden. Wenn ihnen die Deutschen den Vorwurf machen, als wären sie tükisch, so verlohnt es sich kaum der Mühe, diesen Vorwurf zu widerlegen, da er gemeinglich entweder von Leuten gemacht wird, die diese treue und fleissige Nation in ihrem Vaterlande nicht gekannt, oder wenn sie ja daselbst sich einige Zeit aufgehalten, dieselbe verspottet und verlacht haben; und gegen solch eine Behandlungsart sind sie mit Recht eben so wenig gleichgiltig wie die Deutschen. Und was würde man von einem Volke denken, das sich von jedem Reisenden nach seinem Belieben verspotten liesse? Die Bauern in der Lausiz sind keine Sklaven, die der Willkühr ihrer Herren ausgesezt sind, sondern Leibeigene, (glebae adscripti) welche ihre gemessenen Frohndienste, und nur an wenig Orten noch Laßgüter besizen. Sie können, ausser den Laßgütern und deren Inventarienstüken, über ihr Vermögen schalten, sich nach Gefallen verheurathen, und gegen

gen einen Losbrief, der bei Mannspersonen 10, bei Frauenspersonen aber 5 Reichsthaler kostet, und ihnen von Rechtswegen nicht verweigert werden darf, ihre Dörfer verlassen.

Lausiz, ein Bach bei Wigandsthal in der Oberlausiz.

Lauske, Laußka, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, 3 Stunden von Budissin, nicht weit von Weissenberg, Kotiz und Hohkirch; hat 28 Rauche nebst einem schönen herrschaftlichen Hof und Schloß. Zum Rittergute gehört auch das nicht weit davon entfernte Dorf Klein-Tschorne.

Lauske bei Krostwiz, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise; gehört zu dem Rittergute Holscha.

Lausniz, chursächsisches Dorf im Neustädtschen Kreise und Amte Arnshaugk, nicht weit von Neustadt an der Orla; gehört zu den zwei hier befindlichen altschriftsässigen Rittergütern Ober-Hof- und Unter-Theil.

Lausniz, herzoglichsächsisches Dorf im Fürstenthum und Amte Saalfeld; hat 14 Häuser mit 59 Einwohnern, wovon 9 Häuser zu dem Rittergute Birkigt, 5 aber nach Köniz im fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen gehören.

Laußniz, chursächsisches Amtsdorf in dem Meißnischen Kreise und dem davon benannten Amtsbezirk, 1 Stunde von Königsbrük; hat 16 Hüfner, 7 Gärtner, 12 Häusler und 1 churfürstliches Kammergut, wo auch ein churfürstlicher Wildmeister und Oberförster wohnt, und ein Hauptgleite ist. Das Amt Lausniz, das sonst ein besonderes Amt war, ist jezt mit dem Amte Radeberg vereinigt.

Lauta, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Lauterstein, nicht weit südwärts von Lauterbach und Marienberg.

Laute, Lauta, chursächsisches Amts- und Pfarrdorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Senftenberg, anderthalb Stunden davon.

Lautendorf, chursächsisches Dorf in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, 3 Stunden davon; gehört schriftsäßig zur Herrschaft Zabeltiz.

Lauter, Lautern, chursächsisches ansehnliches Amts- und Pfarrkirchdorf, im Erzgebirgschen Kreise und Kreisamte Schwarzenberg, nicht weit davon; hat 110 Häuser und 1200 Einwohner, welche aus Mangel an Akerbbau (denn das Getreide wird hier selten reif) größtentheils mit Spizen und andern Sachen handeln, Wald- und Berarbeit treiben. Es sind hier auch 5 berühmte Vitriolöl- und Scheidewasserlaboranten, deren Waare in grosser Menge besonders nach der Schweiz und Italien verführt wird. Auch werden da Schlitten von Weiden verfertiget.

Lauter, ein kleiner Fluß im Fürstenthum Koburg, welcher viele Forellen nährt, und in die Jtsch fällt. Bei Obergebauer, unweit Ober-Lauter, dringen an verschiedenen Orten so starke Quellen hervor, daß durch selbige der von Neukirchen kommende Mühlgraben, der mit diesen Quellen zusammenfließt, noch dreimal so stark wird, und von da an den Namen Lauter führt. Eine von diesen Quellen heißt die Donnergrube, weil sie bei einem Donnerwetter entstanden ist. Der Fluß friert nie ganz zu, vertroknet auch nie im Sommer. Er fließt nur 2 kleine Stunden bis Koburg, wo ihn die Jtsch verschlingt. Auf diesem Wege treibt er

er ausser einer Schleifmühle zu Koburg 12 Mahlmühlen. Bei genau angestellten Versuchen hat man gefunden, daß diese Quellen in einer Minute 80, und in einer Stunde 4800 Eimer Wasser geben. Die Lauter verursacht oft Ueberschwemmungen.

Lauter, herzoglichsächsisches Gericht im Fürstenthum Koburg, Saalfeldschen Antheils; beträgt mit Einschluß des Itschgrundes 3 $\frac{4031}{10000}$ Quadratmeilen, und steht unter dem fürstlichen Amte Koburg. Es enthält 83 Ortschaften und Dörfer mit 2 Wüstungen, nebst 25 Kirchen, 2391 Wohnhäusern mit 15,222 Menschen. Den Namen hat dieses Gericht von dem Pfarrkirchdorf Unter-Lauter.

Lauter, s. **Ober-Unter-Tiefen- und Zettel-Lauter.**

Lauterbach, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrdorf in der deutschen Pflege des Meißnischen Amtes Stolpen; eine Stunde von Stolpen, am Lezschbach. Nach dem 7jährigen Kriege wurde eine neue Wasserleitung von hier bis nach Stolpen auf churfürstl. Kosten erbauet, wodurch das Trinkwasser meistentheils durch eiserne Röhren bis in die Stadt geführt wird.

Lauterbach, chursächsisches altschriftsäßiges Rittergut ohne Dorf, in dem Meißnischen Kreise und Amte Großenhayn, 1 Meile von dieser Stadt. Schriftsäßig gehören hieher Beiersdorf, und Theile von Ermendorf oder Erbisdorf und von Groß-Dobriz.

Lauterbach, chursächsisches unmittelbares Amts- und Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Lauterstein, nicht weit von Lauterstein und Marienberg; ist das gröste unter den Amtsdörfern dieses Amts, und hat ein Beigleite von Lauterstein.

Lauterbach, chursächsisches Dorf im Voigtländischen Kreise und Amte Voigtsberg, ungefähr zwei Stunden von Oelsniz. Das Dorf gehört theils unmittelbar unter das Amt, theils zu den beiden hier befindlichen Rittergütern Obern- und Untern Theils. Lauterbach Ober-Theil besizt auch noch einen Theil von Ober-Triebel, Unter-Triebel und Werda.

Lauterbach, herzoglichsächsisches adeliches Dorf mit etwa 60 Häusern, im Herzogthum Gotha; liegt im Eisenachischen, 3 Stunden von Eisenach, an der alten Bach, nicht weit von Mihla, und gehört unter die adelichen von Hopfgartenschen Gerichte zu Nazza. Hier wird viel und guter Hopfen gebaut.

Lauterbach bei Hermsdorf, chursächsisches Dorf in der Oberlausiz, im Görlizer Kreise, eine Stunde von Görliz; hat 7 Rauche, und gehört stadtmitleidend nach Görliz.

Lauterbach bei Lausig, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf mit 24 Feuerstellen und 1 herrschaftlichen Vorwerke, in dem Leipziger Kreise und Amte Koldiz, nicht weit von Steinbach.

Lauterbach bei Zwikau, chursächsisches Pfarrkirchdorf im Erzgebirgschen Kreise und Amte Zwikau; gehört schriftsäßig zu dem Rittergute Steinpleiß. Das neuschriftsäßige Rittergut L a u t e r b a c h in eben diesem Amte besizt das Dorf Hartha.

Lauterburg s. **Ludwigsburg.**

Lauterhofen, chursächsisches Dorf im Erzgebirgschen Kreise; gehört theils ins Amt Wiesenburg, theils unter das Amt Zwikau.

Lautermühle, eine Mühle im Fürstenthum Koburg, Hildburghausischen

schen Antheils und Amte Heldburg, bei dem Marktfleken Hellingen.

Lauterstein, churfürstlichsächsisches Amt im Erzgebirgschen Kreise, steht unter einem Justizamtmann und einem Rentbeamten. Es enthält 1 Stadt, (Zöbliz, wo auch die Amtsexpedition ist) 5 alte schriftsaßen mit 8 Dörfern, 3 neue mit 2 Dörfern, 3 Amtsaßen mit 2 Dörfern, 14 Amtsdörfer, in allem 26 Dörfer und 2 Vorwerke. Im Jahr 1779 lebten in diesem Amtsbezirke in 2212 Familien 6929 Menschen über 10 Jahren, welche 3838 Kühe und 366 Schaafe hatten.

Lauterstein, chursächsisches Schloß im Erzgebirgschen Kreise, an der Bokau, nicht weit von Zöblig und Marienberg, auf einem Felsen. Es war ehedem die Residenz einer Herrschaft gleiches Namens, und hat dem Amte Lauterstein den Namen gegeben. In den alten Zeiten waren zwei Schlösser unter dem Namen die Schlösser aufm Lauterstein, und in verschiedenen Urkunden heißt das jüngere Castrum Lautersteinense. Das alte, vom Burggrafen Albericus zu Leißnig im Jahr 1296 erbaute Schloß stand auf dem Burgberge, wo sich lange vorher ein böhmischer Edelmann eine kleine Burg erbaut hatte. Im Jahr 1488 erkaufte Schloß und Herrschaft Lauterstein Melchior von Berbisdorf; doch behielten sich die Burggrafen von Leißnig die Lehn über den obern Theil vor. 1559 kaufte Churfürst August den niedern Theil von Lauterstein von den Barbisdorfen, die schon seit 1488 von den Markgrafen zu Meissen belehnt worden waren. Zur Zeit, als die Hussiten das Schneeberger Bergwerk verwüsteten, ward dieses Alterthum bald darauf von ihnen zerstöhrt. Das andere dem vorigen gegenüber liegende Schloß ward ebenfalls von den Burggrafen zu Leißnig im Jahr 1315 erbauet, in welchem bereits 1530 Feuer auskam, bis auch dieses endlich am 14ten März 1629 von den drei schwedischen Reutern in den Brand gestekt wurde, als sie die Kirche und Pfarrwohnung zu Obernhau einäscherten. Von beiden sind noch Ueberbleibsel zu sehen. Nicht weit von hier liegt das Dorf Nieder-Lauterstein. Die Schloßmühle bei Lauterstein ist vor einigen Jahren für schriftsäßig erklärt worden.

Lautiz, ein (mit Großwig) amtsäßiges Dorf und Rittergut, im sächsischen Churkreise und Kreisamte Wittenberg, nicht weit von Schmiedeberg.

Lautiz, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Weissenberg, am Löbauer Wasser, in einer anmuthigen Gegend; hat 18 1/2 Rauche. Zum Rittergute gehört auch noch Kunnwiz nebst einem Theil von Mauschwiz.

Lauwiz s. **Lawiz**.

Lauzschen, **Lautschen**, chursächsisches unmittelbares Amtsdorf im Meißnischen Kreise und Kreisamte Meissen, unweit Lommazsch.

Lawalda, chursächsisches Rittergut und Dorf in der Oberlausiz, im Budissinschen Kreise, nicht weit von Löbau; hat 18 1/4 Rauche, und wird in Ober- und Nieder-Lawalda eingetheilt.

Lawiz, **Lauwiz**, chursächsisches Kirchdorf in der Niederlausiz, im Gubener Kreise, eine Meile von Fürstenberg auf Guben zu; gehört dem Stift Neuenzelle.

Lazig, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Rummelsburgschen Kreise in Hinterpommern, 5 Stunden

den nordostwärts von Rummelsburg, nicht weit von Lubben; hat eine Schäferei, 1 Wassermühle, 6 Bauern, eine aus 4 Bauern bestehende Kolonie (Neu-Lazig) und 20 Feuerstellen. Das adeliche Dorf

Lazig, im Schlaweschen Kreise, liegt 1 Meile nordwärts von Pollnow, eben so weit von Schlawe, und hat 1 Vorwerk, 3 Bauern, 2 Halbbauern und 6 Feuerstellen.

Lazig, churbrandenburgisches Koloniedorf in der Neumark, im Dramburgischen Kreise und königlichen Amte Sabin.

Lazig, churbrandenburgisches Dorf mit 46 Feuerstellen, in Hinterpommern, im Flemmingschen Kreise und königlichen Amte Stepeniz, eine halbe Stunde nordwärts von Wollin, an der Divenow.

Lazig, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 1 Vorwerk und 19 Feuerstellen, im Fürstenthumschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile südwestwärts von Köslin.

Lazig, churbrandenburgisches adeliches Dorf mit 2 Vorwerken und 20 Feuerstellen, im Belgardschen Kreise in Hinterpommern, eine Meile südwestwärts von Belgard, am Nonnenbach.

Lazke, churbrandenburgisches adeliches Dorf im Salzwedelschen Kreise in der Altmark, bei Estätt; gehört der Kämmerei zu Gardelegen.

Lazow, königlich Schwedisches Dorf im königlichen Amte Wolgast in Vorpommern, zwischen Wolgast und Boltenhagen.

Ende des Vierten Bandes.

